84

Nicht ausleihbar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Krieg

in

Deutschland und Frankreich

in den

Jahren 1813 und 1814.

Von

Carl v. Plotho,

Königlich Preußischem Oberst-Lieutenant und Ritter ꝛc.

Erster Theil.

Mit 26 Beilagen.

Berlin,
bei Carl Friedrich Amelang
1817.

STERNWARTE
DER STADT
DÜSSELDORF

Vorwort.

Ich habe es unternommen, in der vorliegenden Schrift von drei Theilen (nebst besondern Bänden mit Belegen) Materialien zur pragmatischen Geschichte der denkwürdigen Jahre 1813 und 1814 zu liefern. Sie beziehen sich nur auf die Begebenheiten des Krieges; was von den übrigen Ereignissen der Zeit in Erwähnung gekommen ist, hat der Zusammenhang verlangt.

Die Behandlung des Stoffes beschränkt sich dem Zweck und Bedürfnisse nach, auf einfache Erzählung, gegründet auf echte Belege. Nicht also soll es eine historische Arbeit seyn; weder habe ich mich berufen gefühlt in die Kritik der Belege über ihre Aechtheit hinaus, noch in eine Kritik der Ereignisse selbst einzugehen. Die wenigen Raisonnements, welche sich in dieser Beziehung finden, sind nichts als augenblickliche Ansichten, wie sie im Laufe des Krieges einem jeden entstehen. Ein schärferer Blick mag weiter und besser sehen, und die Folgezeit wird es ganz gewiß. Dazu etwas beigetragen zu haben, wird mich hinreichend belohnen.

Aus Kriegsberichten, Zeitungen, Zeitschriften und vielen andern Büchern ist zwar viel über denselben Gegenstand bekannt, und in unser aller Erinnerung leben ja noch die glorreichen Jahre in frischem Andenken; — aber in jenen fehlt noch gar Vieles, was der Aufzeichnung würdig ist, und erst jenseits unsers Lebens, auf unsern Gräbern entsteht die Geschichte. An ihr würde

ich einen Raub begehen, wollte ich die Materialien ungenutzt vermodern lassen, die ich mit unsäglicher Mühe aus den Händen einzelner gütevoller Freunde gesammelt habe.

Diese Erwerbart aber ist wieder ein natürlicher Grund der Lückenhaftigkeit derselben an manchen Stellen, und auf der andern Seite sind ihr Umfang, und das Daseyn mehrerer getrennten Kriegsheere und Kriegsschauplätze Schwierigkeiten, die nicht Tempelhof, Stutterheim ꝛc. zu überwinden hatten.

Ich habe sie möglichst zu lösen mich bemüht, mit Hülfe der Form einer Tagesgeschichte in einer systemartigen Darstellung. So wie aber die erste ihrer Natur nach oft eine Trennung der Begebenheiten, oder eine Auflösung derselben in so viel einzelne Akte als Tage veranlaßt, so hat die andere oft eine Wiederholung einzelner Begebenheiten zur Folge, da viele derselben ein gemeinschaftliches Erzeugniß von Kräften sind, die in einzelne Theile zerfallen, und in deren besondere Wirksamkeit auch nur dann mit Klarheit sich eingehen läßt, wenn neben ihrer Verbindung auch ihre Getrenntheit in der Darstellung gehalten wird.

So kenne ich recht gut die Beschränktheit, und die Mängel und Schwächen, die meine Arbeit an sich trägt. Ich habe davon einiges erwähnt — nicht um dem jungen eilfertigen Kritiker den Triumph der Entdeckung zu rauben, — sondern weil ich nicht auf meine Rechnung nehmen kann, was außerhalb meiner Grenzen liegt, und von Eigendünkel frei zu seyn hoffe. In letztern fürchte ich nicht zu verfallen, wenn ich bei den so eben gemachten Aeußerungen dennoch behaupte:

daß meine Arbeit sich innerhalb ihrer begründeten Beschränkung, von vielen ihres gleichen durchaus unterscheidet.

Sollte ich den Geist der Operationen nicht immer erfaßt haben, so wird doch der Reichthum an echt militärischen Thatsachen, welcher wohl schwerlich bei irgend einem Privatunternehmen eine solche Ausdehnung erreicht haben möchte, ihm einen mehr als vorübergehenden Werth sichern. Fast habe ich alle Dis-

positionen, wie sie für große und kleine Zwecke und Kräfte gegeben worden sind, und neben meiner eigenen Erzählung des wirklich Geschehenen mit den bekannten, auch viele noch nicht gekannte Kriegsberichte vorlegen können. Besonders ist es mir geglückt, die Stärke der auftretenden Streitkräfte und den Verlust derselben, durch amtliche Listen nachzuweisen, und eine fortlaufende Controlle der jedesmal vorhandenen Streitkräfte, worauf es in einer reinen Kriegsgeschichte hauptsächlich ankömmt, möglich zu machen. Ja, ich bilde mir auch ein, daß eine gewisse freie Behandlung dieser Materialien sich einer historischen Arbeit schon nähert, und ich einst selbst im Stande seyn werde, wenn mich bei fortgesetztem Fleiße freundschaftliche Güte in der Vervollständigung der Materialien, und in der Berichtigung der etwa eingeschlichenen Irrthümer unterstützt, mit mehr Muße noch an eine solche Bearbeitung zu gehen, die im Lauf der Zeit Bedürfniß werden wird, und deren Ideal meinem Geiste vorschwebt.

Daß ich der gegenwärtigen Arbeit nicht Pläne und Karten beigefügt habe, kommt daher, weil ich solche an Ort und Stelle nicht aufgenommen habe; überdieß aber würde auch dadurch der Preis des Buches vertheuert, und seiner von mir beabsichtigten Gemeinnützigkeit zu nahe getreten worden seyn. Die Schlachtpläne findet man in der Uebersicht der Feldzüge der Jahre 1813 und 1814 im Verlage des geographischen Instituts zu Weimar, und die Bewegungen der Kriegsheere wird man auf der großen Karte von Deutschland, (von 204 Blättern) der großen und kleinen Cassinischen Karte von Frankreich), oder der so bekannten Departemental-Karte, genau verfolgen können.

Daß der so verschiedenartige moralische Grund und Zweck des Kampfes, die Ausdehnung des Kriegstheaters und der streitenden Kräfte in den drei Abtheilungen, in welche der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 — bis zum Pariser Friedensschluß 1814 von selbst zerfällt, eine eben so ungleichartige Stärke der drei Theile meines Buchs, so wie ein ganz verschiedenes Interesse für jeden einzelnen zur

Folge haben muß, darf wohl nicht erst auseinander gesetzt werden; aber, da es die Umstände nicht gestattet haben, daß meinem Wunsche gemäß, alle drei Theile oder doch die beiden ersten zugleich die Presse verließen, so bin ich es der Verlagshandlung schuldig zu bemerken, daß gerade der einzeln vorangehende Erste Theil im Verhältniß zu den beiden andern, den geringsten Anspruch macht.

Druckfehler wird man nicht vermissen. Ich habe troß anderer Geschäfte, und der Entfernung des Druckorts, die Correktur selbst besorgen müssen, weil ich schon wußte, daß hauptsächlich die russischen Namen in den Händen der deutschen Setzer viel Unglück haben. Bei der großen Zahl der Namen überhaupt, und insbesondere in den Listen und Schlachtordnungen, muß man mir es nicht verargen, wenn ich den übrigen Text weniger geprüft habe.

Inhalt.

Seite

Einleitung. 3

Erstes Kapitel.

Die Franzosen ziehen sich von der Memel bis zur Weichsel zurück, die russischen Kolonnen folgen dahin nach. Uebereinkunft des preußischen General-Lieutenant von York, Kriegsvorfälle, Uebergabe der Festung Pillau. 14

Zweites Kapitel.

Der Marsch der Franzosen von der Weichsel bis zur Elbe, Kriegserklärung Preußens gegen Frankreich, der Marsch der preußischen Truppen von der Weichsel und Oder bis an die Elbe und Saale. . . . 28

Drittes Kapitel.

Die russischen Heerestheile marschiren von der Weichsel bis zur Elbe, Gefecht bei Kalisch, Eroberung der Festungen Thorn, Czenstochau und Einschließung der Oder-Festungen, und Zamosk und Modlin. . . . 39

Viertes Kapitel.

Von dem Uebergange der verbündeten Kriegsheere über die Elbe bis zum 25sten April 1813.

Hamburg und Lübeck werden besetzt, Gefecht bei Lüneburg, Gefecht bei Dannigkow und Vehlitz. Magdeburg und Wittenberg werden eingeschlossen, Angriff auf Wittenberg. Gefechte an der Saale, Streifzüge an der Saale, in Thüringen und Westphalen. Der Marsch des russischen Hauptheeres durch Schlesien, Eroberung von Spandau; Bewegungen des Vice-Königs von Italien an der Saale, Marsch des französischen Hauptheeres vom Rhein nach der Elbe. 52

Fünftes Kapitel.

Zeitraum vom 25. April bis den 1. Mai. Gefecht bei Halle, Gefecht bei Merseburg, Gefecht bei Rippach. 86

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite

Sechstes Kapitel.

Die Schlacht von Groß-Görschen, Gefecht bei Lindenau. 105

Siebentes Kapitel.

Rückzug des verbündeten Kriegsheeres bis nach Bautzen, Vorrücken des französischen Heeres. Gefecht bei Colditz, Gefecht bei Dresden, Gefecht bei Bischofswerda, Erkennung des Feindes in seiner Stellung bei Bautzen. Gefechte bei Königswarthe und Weißig. 125

Achtes Kapitel.

Schlacht bei Bautzen am 20sten und 21sten Mai 1813. 154

Neuntes Kapitel.

Rückzug des verbündeten Kriegsheeres bis zum 4. Juni, Vorrücken des französischen Heeres in Sachsen und Schlesien, Gefecht bei Reichenbach, Gefecht bei Haynau, Gefecht bei Neukirch. Abschluß des Waffenstillstandes. 174

Zehntes Kapitel.

Die Bewegungen des Corps des General-Lieutenant von Bülow. Gefecht bei Halle, Gefecht bei Hoyerswerda, Gefecht bei Luckau. Rückmarsch zufolge des Waffenstillstandes. 211

Eilftes Kapitel.

Die Streifzüge der leichten Reiterei-Detaschements des Rittmeister v. Colomb, Gefecht bei Halberstadt. Des Oberstlieutenants Borissow Streifzug gegen Leipzig, Streifzüge der russischen Generale Emanuel und Kaissarof, der Reiterei des Lützowschen Corps. . . 225

Zwölftes Kapitel.

Geschichte der eingeschlossenen Festungen, als: Danzig, Glogau, Cüstrin, Stettin, der Stadt Hamburg. . . 233

Dreizehntes Kapitel.

Anordnungen beim verbündeten Kriegsheere zufolge des abgeschlossenen Waffenstillstandes. 245

Vierzehntes Kapitel.

Aufstellung des französischen Kriegsheeres in Folge des Waffenstillstandes. 254

Mit 26 Beilagen.

Erster

Erster Theil

oder

der Zeitraum vom 1sten Januar bis 10ten August 1813.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Einleitung.

Als Frankreichs Entwürfe zu fernen Eroberungen gescheitert waren (die von Egypten und die von St. Domingo), da beschloß es die Eroberung von Europa, die Demüthigung Englands nahm es zum Vorwande, die Eroberung von Europa war sein nächster, die Weltherrschaft sein entfernter Zweck. Es ließ die Kolonien von Westindien, die Quellen des Reichthums für das alte Frankreich ohne Schutz; sie fielen alle in Englands Gewalt, Frankreichs Handel war vernichtet — seine ehemals furchtbaren Flotten verfaulten in seine Häfen gebannt, deshalb suchte es sich zu entschädigen auf dem festen Lande von Europa.

Es stellte einen kriegerischen Feldherrn, zuerst unter dem Titel eines Konsuls, an seine Spitze. Sein unbegrenzter Ehrgeiz forderte bald die Krone, die das Volk einem gutmüthigen, doch schwachen Könige, vom blutigen Haupte gerissen hatte. Man hatte früher zum Schutz an der Grenze, Republiken errichtet, jetzt wurde ihre Regierungsform in Königreiche verwandelt; es entstand der Rheinbund, ohne Bestimmung wechselseitiger Rechte, ein Werkzeug der Unterjochung in Frankreichs Hand.

Provinzen wurden gegeben und wieder genommen, die neugeschaffenen Throne wurden umgestürzt, vertauscht oder verschlungen. — Kein Volk war mehr sicher seiner Gesetze, und seiner angestammten Verfassung und Sprache; gewaltsam wurden alle Bande zerrissen, die Jahrhunderte lang die Nationen mit ihren angestammten Fürsten vereinigt hatten. Alles Glück der Menschen, so wie ihr Wohlstand, war untergegangen, die Freiheit des Geistes vernichtet, in beständigen Kriegen triumphirte das Schwerdt Frankreichs, bis es endlich unumschränkt und allgewaltig herrschte.

Da wollte sich das entfernte Rußland nicht fügen in seinen despotischen Willen, der bereits allen andern Völkern ein Gesetz war. — Zu den Waffen rief Er ganz Europa, und 500,000 Krieger zogen in der ersten Hälfte des Jahres 1812 nach dem ungehorsamen Norden, um ihn zu züchtigen und zu unterjochen.

Da erfüllte sich die Zeit! die heißen Gebete der Millionen Menschen, aller der unter dem Druck der Zeit in Schmach und Knechtschaft seufzenden Völker, sie wurden erhört.

Jenes ungeheure Kriegsheer war gefallen — vernichtet als ein Opfer der Herrschsucht des Tyrannen. — Mit seiner Vernichtung war Europa seiner verlornen Freiheit entgegengeführt, und all' dies Unglaubliche hatte sich vollbracht in der kurzen Frist von sechs Monden.

Als der sieggewohnte Feldherr seine Massen vor sich hin bewegte, da verzweifelte bereits der Kleinmüthige, und selbst der Kühnste, wenn er leidenschaftslos und besonnen war, konnte nur schwache Hoffnungen hegen für einen glücklichen Ausgang dieses Krieges auf Seiten Rußlands. Wir sahen Rußlands Streitkräfte in vier getrennte Hauptarmeen defensiv aufgestellt, zusammen der Zahl nach nicht die Hälfte des vereinigten europäischen Heeres von Napoleon. Dieser befehligte das seinige als souverainer Feldherr, und mit der gewohnten Kraft seines Willens, während wir die Befehlshaber der einzelnen russischen Heere erfahren, und noch nicht den Oberfeldherrn kennen; Grund zu neuen Besorgnissen, da große und kühne Thaten, nur durch Einheit und Ausführung eines Willens gelingen.

Nachdem Napoleon über die Weichsel, diesen Strom, der selbst den Eroberungen Carls des Großen (seinem Vorbilde) einst Grenzen setzte, mit seinem Heere in drei Theilen gegangen war, bewegte sich die furchtbare Rüstung ungestört bis an den Niemen, und endlich, nachdem die Russen an ihrer Grenze fest auf ihrer Vertheidigung (defensive) beharrt hatten, die damals sehr bitter getadelt ward, doch durch die Erfolge sich bewährte, und nachdem der Kaiser Napoleon weit länger als es nöthig war (und begreiflich wegen der kurzen Zeit bis zum Eintritt des Winters) gezögert hatte; so geschah endlich der Uebergang der französischen Heeresmacht am 25sten Juni 1812 in vier Abtheilungen über den Niemen, auf das russische Gebiet, und es begann der furchtbare Krieg, dessen Beweggründe keine andern, als die unbegrenzte Herrschsucht und Eroberungssucht des Tyrannen waren. Bis auf ihn hatten die Völker des südlichen und westlichen Europas, noch nie die Eroberung des Nordens versucht.

Man erwartete, daß das russische Kriegsheer, seit Monaten darauf vorbereitet, den Feind innerhalb der Grenzen seines Reiches eindringen zu sehen, sich bei oder hinter Willna, wo vortheilhafte Höhen die Pässe beherrschen, und wo die russische Armee sich von den vier Uebergangspunkten des feindlichen Heeres zurückziehend, leicht in einem rechten Winkel eines Dreiecks (von welchem die Straßen von Grodno und Tilsit die Schenkel bilden) zur Schlacht vereinigen konnte, eine Schlacht geschlagen werden würde; denn leicht vorhersehen ließ es sich, daß Napoleon mit seiner Hauptarmee keinen andern Weg, als auf Moskau, in das Herz des russischen Reiches nehmen, und nur Seiten-Corps oder Armeen zur Sicherung seiner Flügel und Flanken, und in steter Verbindung mit ihm, links bis an die Küsten, so wie rechts bis an die Moräste des Priepecz ausdehnen würde; als erfahrner Feldherr die Gefahren erkennend, die ihm droheten, ließ er sich mit seinem Heere an den Küsten oder im Süden einengen.

Aber ganz gegen jene Erwartung finden wir jetzt bei dem Uebergange des Feindes über den Niemen das russische Kriegsheer; fast überrascht in seinen Kantonirungen, mehrere Abtheilungen, sogar des eiligen Rückzuges wegen, nicht mehr an ihre Hauptarmee angeschlossen, und noch weniger finden wir eine Vereinigung

zwischen den beiden getrennten Westarmeen bewirkt, die in der Gegend von Wydza, oder später bei Dryssa augenscheinlich beabsichtiget war. Wir sehen darauf die getrennten Westarmeen jede einzeln fechtend sich zurückziehen, und erst durch die große Tapferkeit der russischen Truppen, und die überwiegenden Talente der Generale Fürst Bagrathion und Dochterow die Vereinigung derselben mit großen Opfern unerwartet errungen; — in diesem allen aber unverkennbar, daß kein Operationsplan befolgt ward, und damals eine zweckmäßige obere Leitung der russischen Heere noch nicht statt fand.

Durch die früher verfehlte Vereinigung der beiden Westarmeen ging, da sich dieselben jetzt in anstrengenden Märschen eilig zurückziehen mußten, um sich einander zu nähern, sogleich in wenigen Wochen so viel Terrain verloren, als man bei früherer Vereinigung und mit der Kunst des Manövrirens, selbst ohne eine Schlacht vielleicht nur in Monaten hätte aufopfern dürfen, wobei nicht zu übersehen ist, daß die Möglichkeit der nachmals bewirkten Vereinigung hauptsächlich durch die großen strategischen Fehler der französischen Generale (namentlich des Königs von Westphalen und des Marschall Davoust) gegeben erscheint, so wie sich die Folgen, wenn sie nicht gelungen wäre, für Rußland nicht anders als entscheidend ungünstig annehmen lassen.

Die erste Westarmee des General Barclai de Tolly mußte ohne Vertheidigung das mühsam und mit großen Kosten erbaute feste Lager bei Dryssa eilig verlassen, die Franzosen fanden dies in ihren Berichten unbegreiflich, warum fanden sie nicht vielmehr unbegreiflich, daß man bei Dryssa und nicht bei Witepsk, besonders aber, warum man nicht bei Smolensk ein ähnliches festes Lager angelegt hatte? Wie hätte wohl unter jenen Umständen die russische Hauptarmee das feste Lager bei Dryssa, gegen einen in drei Heertheilen vorrückenden Feind, der es mit zweien umgehen konnte, mit Erfolg vertheidigen sollen?

Schon ward die Gefahr immer dringender, die Gefechte bei Witepsk, Ostrowno, Krasnoy, Minsk, Mogilew und Polotzk sind immer blutiger, und der tagelange hartnäckige Kampf um den Besitz der Stadt Smolensk, von den Russen für die Vormauer ihrer alten Zaaren-Stadt angesehen, kann als eben so viele blutige Schlachten gelten. — Ströme von Blut wälzte der Dnieper trauernd fort, und in lodernder Flamme stürzte der größte Theil der Stadt zusammen, aber der Sieger feierte seinen Triumph auf den Ruinen und Schutthaufen, und das russische Kriegsheer zog sich von Rache erfüllt, und vom traurigen Schicksal des Vaterlandes tief erschüttert, immer langsameren Schrittes weiter zurück.

Als nun das feindliche Heer die Stadt Smolensk erobert hatte, stand Europa an einem der entscheidendsten Punkte der Geschichte vielleicht seit Jahrtausenden; denn die Entschließungen, welche der kaiserliche Feldherr jetzt faßte, sie sprengten die Fesseln der Tyrannei, sie gaben der Menschheit ihre Rechte wieder, und werden ihre Wirkungen vielleicht über Jahrhunderte segnend verbreiten, anstatt daß andere Entschließungen reiflicherer Ueberlegung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

würdiger, unübersehbares Elend herbeigeführt haben würden. Aber der Kaiser Napoleon achtete nicht die Stimme der Vernunft, der Feldherr nicht die mit Blut erkauften Erfahrungen in der Kriegskunst, und so trieben denn Uebermuth und niedrige Leidenschaften, mit noch nicht getäuschter Menschenkenntniß den Menschen seinem dunkeln Geschick entgegen, so wie er sein entkräftetes Heer mit immer neuer Eile der alten Kaiserstadt, und ihren Reichthümern und Herrlichkeiten zu.

Wie anders würde sich die Zukunft gestaltet haben, hätte Napoleon mit der Eroberung von Smolensk den diesjährigen Feldzug beendiget, sein Kriegsheer durch Vortruppen gesichert in enge Winterquartiere verlegt, die Belagerung von Riga ernstlich unternommen, den eroberten Strich von Polen, dessen Bewohner sich so unzweideutig für ihn erklärten, und die ihm dadurch gewordenen bedeutenden Hülfsmittel organisirt, und so nach dem Falle von Riga, seine Offensive im künftigen Frühjahr zeitig und kräftig unternommen. Nach allen auf Wahrscheinlichkeit gegründeten Berechnungen wäre es wohl nicht zweifelhaft gewesen, daß er im künftigen Jahre, oder spätestens in einem noch folgenden Feldzuge, mit den Hülfsmitteln von ganz Europa an Menschen und Geld, bei aller Würdigung der Nationalkraft Rußlands und der Tapferkeit seiner Bewohner, dennoch seine Demüthigung vollendet, und dadurch den letzten Schlag zur Vernichtung der Freiheit des Kontinents, so wie den kräftigsten zur Begründung seiner geträumten Universalmonarchie gethan haben würde.

Wenn auch der fernere Rückzug der russischen Armee, in dem reiflich überlegten Operationsplan ihres Vertheidigungskrieges bestimmt gewesen seyn mag, so kann man dennoch wohl als gewiß voraussetzen, daß man diesen Rückzug nicht weiter als bis an die eigentliche alte russische Grenze nach Smolensk und über den Dnieper hin fortsetzen wollte, und daß er von hier aus gänzlich unfreiwillig geschehen ist, wenn auch nicht aus gleichen Gründen und auf die Weise, wie die Eile von der Memel bis nach Smolensk. Man mochte auch russischer Seits, so wie bisher überall in den Kriegen gegen Frankreich, dessen weit überlegene Zahl an Streitkräften fühlen, diesen zu begegnen suchte man in der Anpassung der Operationen an die Natur des Nordens Zuflucht, wenn die Haupthandlung bis auf die Zeit des Herbstes und Winters hinausgeschoben werden konnte. Dagegen bedurfte es aber eines sehr ernsthaften Kampfes, um jeden Fußbreit Landes; denn erst war der Sommer da, und der Länder schon viele verloren, der Feind noch nicht geschwächt. Im Reiche aber mußten schleunigst immer neue Kräfte zum Ersatz der vorhandenen, und für die letzte große Entscheidung gebildet werden; wie man denn auch wohl nicht Unrecht hatte, bei einer steigenden Gefahr, auf immer größere und entscheidendere Entschließungen des Volkes zu rechnen.

Von dieser Seite erscheinen uns auch die bisherigen russischen Kriegs-Ereignisse, wogegen mit den Tagen von Smolensk, und überhaupt jenseits des Dnieper, ihnen eine andere Ansicht untergelegt werden muß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Feind ging seitwärts von Smolensk über den Dnieper, es gelang ihm der russischen Nachhut zuvor zu kommen, und sich zwischen dieser und der russischen Hauptarmee aufzustellen. Es entstand (bei Valentino) ein neuer blutiger Kampf, aber mit immer neuen Anstrengungen durchbrachen die Russen die zahlreichen feindlichen Reihen, und es vereinigten sich darauf die beiden Westarmeen am 23sten August 1812; dennoch belief sich, obwohl der General Miloradowitsch neue Reserven, und der General Graf Markow die heldenmüthige Moskowsche Miliz herangeführt hatte, die Gesammtzahl des durch die bisherigen Ereignisse so sehr geschwächten russischen Kriegsheeres auf nicht mehr denn 130,000 streitbare Männer.

In diesem Augenblick, wo schon ganz Europa mit der gespanntesten Erwartung meist vom Schmerz getäuschter Hoffnungen überwältiget, nach dem Norden hinsah, langte der vom Monarchen und vom Volk einstimmig erwählte hochbejahrte Reichsfeldherr Graf Kutusow bei dem Kriegsheere an (am 29sten August). Als er sich dem in Linie aufgestellten Kriegsheere im Lager zeigte, schwebte ein Adler über ihm, und er entblößte ehrerbietig sein graues Haupt, zum Himmel dankbar aufblickend für das sichtbare Vorzeichen einer glücklichen Zukunft. Da wichen von dem ganzen Heere die Schrecken der Vergangenheit, und mit neuen Hoffnungen und mit fester Zuversicht entbrannten die Seelen der Streiter für neue Ausdauer und jede Verachtung des Todes.

Und einmüthig wurde nun beschlossen, zur Rettung der alten Hauptstadt des Kaiserreiches eine entscheidende Schlacht zu kämpfen, blutig und mörderisch, denn der Kampf galt allem, was dem einzelnen, wie einem Volke heilig seyn muß; seinem Gott der Erde und des Himmels, im Vaterlande, Kaiser, Glauben und Ehre.

An den Ufern des Flusses Kologha (unweit des Flusses Moskwa) bei dem Dorfe Borodino, durch welches die große Straße von Mosaisk nach Moskau führt, nur ungefähr 25 Stunden (oder 111 Werst) von der Hauptstadt entfernt, wurde die Stelle gefunden, welche zur Schlacht geeignet schien. Auf einer beengten Berghöhe hinter dem Flusse Kologha das Dorf Borodino (welches am Zusammenflusse des Kologha mit einem kleinen Bache liegt) zum Mittelpunkt benutzend, sollte das Kriegsheer aufgestellt werden; die Aufstellung wurde durch Verschanzungen gesichert, vorzüglich durch drei große Schanzen auf dem linken Flügel, eine löbliche Vorsicht auch beim erfahrnen Feldherrn, da schon oft großes Unglück in Schlachten, durch verschanzte Stellungen vermieden worden ist. Auf der vorliegenden weiten Ebene ward alles Korn abgemäht, die Wälder wurden niedergehauen, die Dörfer abgebrannt, und so das Saatfeld des Todes eingerichtet.

Nachdem sich das Heer in tiefer Stille zur Schlacht geordnet hatte, rief es im lauten Gebete Gott um Beistand an, und gelobte unverbrüchlichen Eid nur vom Tode sich besiegen zu lassen, und der tief bewegte Feldherr munterte es auf, durch kluge begeisternde Rede. Im weiten Moskau lagen die Bewohner vor-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bereitet auf jeglichen Ausgang in den Tempeln auf ihren Knien.

Das feindliche Heer rückte, auf seine Zahl und seine Siege stolz, mit Vertrauen auf seinen Führer muthvoll heran; es begehrte nach diesem Kampfe, da es von ihm das Ende der Anstrengungen und Entbehrungen, und einen üppigen Lohn in der nahen Kaiserstadt hoffte.

Die beiderseitigen Vortruppen (russischer Seits unter dem Befehl des Generallieutenants Kanownizin, französischer Seits unter dem König von Neapel) leiteten durch Gefechte die Schlacht ein — und die Schlacht selbst begann am Morgen des 5ten September 1812; es ward im hartnäckigen Kampfe, mit großem Verluste auf beiden Seiten gefochten, und endlich verloren die Russen eine von den Verschanzungen des linken Flügels; auch an andern Stellen war der Kampf so blutig, doch in Hinsicht auf errungene Vortheile nicht entscheidend. Der folgende Tag blieb ohne bedeutende Gefechte, obgleich sich beide Heere in drohender Schlachtordnung gegenüber standen; man traf nur Vorbereitungen zur nahen Entscheidung, durch Erkennungen der Aufstellung und der Terrainvortheile der Gegner.

So brach darauf der dritte Tag an, einer Schlacht, die nur mit denen des grauen Alterthums verglichen werden kann, mit denen zur Zeit der Völkerwanderungen, als sich barbarische Völker würgten, oder mit der, als Herrmann mit den Deutschen gegen römische Herrschaft stritt — oder vielleicht kämpfte der Mensch mit dem Menschen nie so grimmig und so furchtbar erbittert, als auf den blutigen Feldern bei Borodino. Muth, Begeisterung und Tapferkeit waren auf beiden Seiten gleich, und des europäischen verbündeten Heeres größere Zahl ersetzte die Ausdauer und Verzweiflung des russischen, siegen zu müssen, um nicht vertilgt zu werden. Tausende und Tausende fielen, und der Zweck ward auf beiden Seiten verfehlt. Denn es wurde eine Schlacht, wie mehrere in der neuern Kriegsgeschichte, sie blieb unentschieden für beide Theile; der am meisten verschanzte linke Flügel und dennoch schwächste Punkt der russischen Stellung, war das eigentliche Schlachtfeld und das Erobern und Wiedererobern dieser linken Flügelschanzen ist die einfache Geschichte der ganzen Schlacht.

Endlich dämmerte der Abend, die Sonne ging unter; und erst als die Sonne längst untergegangen war, hörte das Feuern von beiden Seiten auf, und es wurde stiller und stiller — mit Einbruch der Nacht zog sich das französische Heer in seine Stellung gegen Mosaisk zurück, aus welcher es am Morgen hervorgerückt war; — und das Schlachtfeld blieb bedeckt mit 40 bis 50,000 Leichnamen, die von beiden Seiten gefallen waren; so standen wieder beide Kriegsheere in den Stellungen, wie sie solche am Morgen inne hatten; beide Kriegsheere hatten sich behauptet, keines hatte gesiegt, keines das andere überwunden; aber beide beinahe die Hälfte ihrer Streiter entweder todt oder verwundet.

Als die Schlacht geendigt war, berief der Graf Kutusow die Unterfeldherren seines Heeres, und hielt mit ihnen einen Rath; er

gab ihnen zu überlegen: ob man erwarten wolle, daß Napoleon die bisher unentschiedene Schlacht morgen erneuere? Man setzte aus den Erfahrungen aller seiner Kriege voraus, daß er es thun würde: ob alsdann das bis auf 70,000 Mann zusammengeschmolzene russische Kriegsheer, den neuen Angriff von dem noch immer 120,000 Mann starken feindlichen Heere werde bestehen können? oder doch ob man, wenn die Schlacht angenommen sey, für die Freiheit sie abzubrechen bürgen könne, widrigenfalls das Schicksal des Vaterlandes und des Kriegsheeres allein von diesem Schlachtfelde abhängig werden müsse.

Oder ob man nicht der vielen Opfer gedenken müsse, welche man gebracht habe, um den Feind durch einen planvollen Rückzug tief in den rauhen Norden zu ziehen, da jene Zeit nahe sey, welche von Alters her bis auf diesen Tag, mit Kälte und Frost den Menschen verfolge, und den Südländer verzehren müsse, bei dem Mangel alles Schutzes und aller Lebensbedürfnisse?

Wohl erkenne ich — sprach er — gleich jedem Russen, das große Opfer, was durch einen fortgesetzten Rückzug fallen wird. Die alte Zaarenstadt, seit einem Jahrtausend der Stolz unsers weiten Reichs, und mit ihren Reliquien und Heiligthümern unsers Glaubens, wird fallen. Groß und unermeßlich ist der Verlust der heiligen Stadt, aber groß ist auch die Gefahr, welche das ganze Vaterland umschwebet. — Der Krieg wird nicht geführt um Moskau — um das Vaterland, so muß die kleinere der höhern Rücksicht weichen — weil nun alle Mittel zur Rettung Moskaus erschöpft sind, so falle es demnach in des Feindes Gewalt; doch auf daß es ein Denkmal werde, würdig der Ehre eines großen, unglücklichen Volkes, ein Beispiel künftigen Geschlechtern und Jahrhunderten. Ich aber will das Kriegsheer seitwärts führen in die fruchtbaren Gegenden Kalugas, und dort, wenn seine Kräfte ersetzt, die zahlreichen Verstärkungen herangerückt sind, und Hunger und nordische Witterung die Fremdlinge erschöpft hat; dann werde ich in ihrem Rücken und Flanken vorrücken, und hoffe Rache zu nehmen, für alle verübte Gräuel, und mit Vertrauen auf Gott, und die Tapferkeit des Kriegsheeres so das Vaterland von schimpflicher Unterjochung zu erretten.

So sprach der erfahrne Reichsfeldherr mit prophetischem Geiste; der Eingeborne, denn nicht ein Fremdling, nicht ein Unterfeldherr, hätte es aussprechen, hätte die heilige Stadt mit ihren Reliquien aufopfern dürfen, so lange es noch bewaffnete Arme zu ihrer Vertheidigung gab. Der im Dienst des Vaterlands mit Ehre ergrauete Oberfeldherr, mit dem Vertrauen der Nation und des Kriegsheeres, der von Priestern geweihete Russe, mit dem wunderthätigen Bilde der Jungfrau von Kasan auf der Brust, mit der eigenen Thräne im Auge und der Verzweiflung im Herzen, konnte dem Heere und den Milizen a l s o gebieten.

Des Soldaten schlichter Verstand begreift wohl die Gegenwart, nicht die weit aussehenden Plane des Feldherrn; er ist aber gewohnt zu gehorchen, nicht so die bewaffnete Menge ergriffen von der Gefahr des Vaterlandes, herbeigeeilet um Moskau zu retten,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oder an seinen Mauern zu sterben, sie glaubte ihren Schwur zu brechen, den sie gelobte an heiliger Stätte.

Der Kriegsrath willigte ein, und noch in dieser Nacht wurde der Rückzug auf der Straße nach Moskau hin fortgesetzt; am 13ten Sept. geschah der Marsch seitwärts nach Kaluga, dem Europa seine Befreiung verdankt; frohlockend folgte das feindliche Heer, sein triumphirender Einzug in Moskau vernichtete die Zweifel, über den unentschiedenen Sieg bei Borodino. Aber schmerzlich war jedem Russen dieser Tag des Rückzuges, und wohl nie wird die Erinnerung an ihn verlöschen mit dem Bilde jener feuerflammenden Hauptstadt.

Das anfänglich wenig beachtete Feuer, in der weiten, meist von Holz gebauten, jetzt von Menschen verlassenen öden Stadt, wüthete bald fürchterlich, und entriß dem siegenden Soldaten die geträumte Beute. Der Kaiser Napoleon sah von dem höher liegenden Kreml diese Flammen und durch sie seine kühnsten Entwürfe zusammenstürzen — denn was ein edles und kräftiges Volk vermag, wenn es von Verzweiflung ergriffen wird, das sollte er hier erfahren.

Ein kraftvolles Volk giebt gern seine Mannschaft hin, zum Kampf gegen fremde Herrschsucht, und hier stritt und fiel sie, die vaterländische Erde gleich einem Schilde deckend; aber wo ist das Volk, das ungezählte Millionen Geldeswerth, den Reichthum und den Wohlstand von einer Million Menschen, den Ursitz seiner Heiligthümer und Kunstschätze, den Stammort seiner Väter, die alte Hauptstadt seines unermeßlichen Reiches, aus freiem Willen den Flammen übergiebt, um sie von der Schmach stolzer Entweihung, und sich selbst vor Unterjochung und Knechtschaft, sey es auch im schimpflichen Frieden, zu retten. Sie leuchtete aber auch jene unermeßliche Fackel, als ein helles Vorbild dem ganzen Europa, und auf Grausen, Erstaunen und Bewunderung, ergriff die Seele der Völker stumme Würdigung.

Nicht Gleichgültigkeit unseres Zeitalters, weil es so reich an großen wunderbaren Begebenheiten, es ist das ungekannte in aller Geschichte der ruhmwürdigsten Vorzeit nie gesehenes Werk, dessen feuriger Glanz unser Auge verblendet, und das würdig anzuschauen spätern Zeiten und Menschengeschlechtern vorbehalten bleibt.

Zu spät bereuete der Held unseres Jahrhunderts, daß er Hohn gesprochen der einfachen Kriegsregel: man müsse mit dem Zentrum nicht vordringen, so lange die beiden Flanken unbedeckt sind. Sein Geist schien sich von den Wolken der Moskauischen Flamme zu umnebeln, denn er verstrickte sich gänzlich in die Tiefen des Irrthums: er führte nicht, wie er sollte, sein Kriegsheer schnell zurück, sondern er saß sechs volle Wochen, von denen jeder Tag ihm mehr verderblich wurde, ohne politischen noch militärischen Zweck auf seinem eroberten Schutthaufen, wahrscheinlich auf Wunder harrend, die nicht geschehen wollten.

Rußland ermuntert durch das Gelingen seiner Plane, verstärkte täglich sein Kriegsheer. Nach weit zurückgelegten Märschen drang nun auch die Donau-Armee, geführt von dem Viceadmiral

und Seeminister Tschitschagow mit Ueberlegenheit auf des Feindes rechter Flanke vor, sie war bereits in Verbindung getreten mit der Hauptarmee, und ihr entgegen strebte der kühne General Graf Wittgenstein mit zahlreich verstärkten Truppen durch ein Corps, welches aus Finnland herangerückt war, und rückten nach einem zweiten erkämpften Siege bei Polotzk unaufhaltsam vor, um eine beabsichtigte Vereinigung mit der Donau-Armee im Rücken der feindlichen zu bewerkstelligen. Der Attaman Graf Platow eilte vom Don mit 20 Regimentern Kosaken der kriegsgeübten Veteranen herbei, die längst ihre Dienstzeit ruhmvoll vollendet hatten; die verstärkte zahlreiche leichte Reiterei mit dem von Rache entbrannten allgemein bewaffneten Landmann umschlossen das unglückliche feindliche Heer immer mehr, bis endlich, aber zu spät, der kaiserliche Feldherr sein auch von Hunger und Krankheiten angegriffenes Heer, die frühere Siegesbahn, jetzt auf der Flucht zurückführen mußte.

Er verließ Moskau am 18ten October des Jahres 1812, beladen mit den Flüchen eines ganzen Volkes.

Am selbigen Tage schob er den König von Neapel, auf der Straße nach Kaluga, gegen die Stellung der Russen, gegen das verschanzte Lager von Tarutino hin, nicht um auf dieser Seite ernstlich vorzudringen, sondern zu einem Vorhange, um sich hinter ihm nach dem Dnieper zurückzuziehen; der König von Neapel wurde durch den General Benningsen entscheidend geschlagen, und der kaum begonnene Rückzug des Feindes den Russen sogleich bekannt.

Es setzte sich nun das russische Kriegsheer zum Verfolgen in Marsch; die zahlreichen Vordertruppen, beinahe den dritten Theil des Heeres ausmachend, befehligte der General Milloradowitsch, außerdem folgten noch andere zahlreiche leichte Kavallerie-Detaschements, unter einsichtsvollen, thätigen und der Gegend genau kundigen Führern den Feinden nach allen Richtungen, und bewaffnet lagerte sich das Landvolk zu beiden Seiten der Heerstraßen.

Wie einsichtsvoll die Märsche der einzelnen Heeresabtheilungen von dem Feldmarschall Fürsten Kutusow geleitet wurden, das wird die Geschichte des merkwürdigen Krieges im Jahre 1812 künftigen Zeiten einst würdig erzählen, da diese meine kurze Uebersicht nicht dazu geeignet ist.

Unerwartet fand der Kaiser Napoleon das russische Kriegsheer ihm seitwärts voran geeilet bei Maleyoraskowitz schon in Position aufgestellt, man kämpfte am 24. Oct. aufs hartnäckigste, und schon von hier aus mußten die Franzosen ihren Rückzug als Flucht fortsetzen über Borowsk und Vereja nach Mosaisk; am 3. Nov. schlug man sich bei Wiasma, hier und später bei Dorogobusch wurde das 1ste und 4te französische Corps gänzlich aufgerieben, und sie verloren alle ihre Artillerie. So kam das aus Moskau mit mehr denn 100,000 Mann ausgerückte französische Kriegsheer auf 60,000 Mann vermindert in Smolensk an, und darunter die Hälfte schon nicht mehr unter den Waffen.

Das russische Kriegsheer zog links, seitwärts der großen

Straße, wo es seinen Lebensunterhalt hinlänglich vorfand, es marschirte von Jelna aus bei Smolensk vorbei, gerade auf Krasnow, wo es am 16. Nov., dem Feinde abermals zuvorgekommen, eintraf; am folgenden Tage stieß das französische Heer überrascht auf das russische, es kam zur Schlacht, in welcher die französischen Garden meist aufgelöst wurden. Am 18. Nov. kam die Nachhut, das 3te Corps des Marschall Ney, noch 15,000 wehrhafte Männer an; sie hatte gleiches Schicksal, sie wurde geschlagen und zerstreuet, 11,000 Mann davon gefangen, 20 Kanonen und der größte Theil des Raubes von Moskau ihr abgenommen.

Doch jenseit des Dnieper vereinigte sich das Victorsche, Dombrowskische und Oudinotsche Corps, zusammen mehr als 40,000 Mann, mit denen noch übrig gebliebenen Trümmern des großen Heeres.

Dafür aber rückte auch die russische Donau-Armee, von dem Viceadmiral Tschitschagow befehligt, von Minsk, so wie der General Graf Wittgenstein von Tschasnik her im Rücken des feindlichen Heeres vor; es war ihnen aufgegeben, sich an der Berezina zu vereinigen — denn von dem Fürsten Kutusow, jetzt von Smolensk, war alles darauf berechnet, dort durch das Eintreffen aller russischen Heertheile, die französische Armee gänzlich einzuschließen, und sie mit ihrem Kaiser gefangen zu nehmen.

Der Admiral Tschitschagow traf mit der Donau-Armee zuerst an der Berezina ein (am 20. Nov.), er besetzte sogleich die drei Uebergänge über diesen Fluß bei Sembin, Borissow und Igume, 33 Werst oder $3\frac{3}{4}$ Meilen in der Ausdehnung ihrer äußersten Punkte, entschlossen den Feind aufzuhalten, bis das russische Hauptheer ihn erreicht haben würde.

Dagegen sendete der Kaiser Napoleon die polnische Division Dombrowsky links gegen Borissow, das Victorsche Corps hingegen ließ er aufgestellt gegen die anrückende Abtheilung des General Grafen Wittgenstein, er selbst griff mit allen andern Truppen (am 28. Nov.) voll Verzweiflung die bei Sembin 15 Werst oberhalb Borissow aufgestellten russischen Truppen an; Borissow wurde hartnäckig vertheidigt und behauptet, bei Sembin hingegen mußten nach dem muthigsten Widerstande, die 6000 Mann Russen der Uebermacht weichen; der Kaiser Napoleon ließ hier eine Brücke schlagen, und setzte mit 30,000 Mann in großer Eile über die Berezina.

Da eilte der General Tschitschagow von Igume, wo er sich mit der größten Macht aufgestellt hatte, sogleich die 33 Werst herbei, zugleich rückten der General Milloradowitsch von Orzscha, der General Wittgenstein vom Flecken Tscherega und der Graf Platow von Tolotschin heran, und alle diese Haupttheile vereinigten sich, das französische Kriegsheer enge aufrollend. Die Brükken brachen unter ihnen, tausende stürzten in den Fluß, alle Kanonen und alles Heergeräthe fiel in die Hände der Sieger. Der Admiral Tschitschagow eilte den Flüchtigen nach, um sich blutig zu rächen, es entkamen ihm auch wenige von diesem in wilder Flucht aufgelöseten Heere, und selbst wenige von der erst

aus Willna hervorgerückten Reserve-Division Loison, welche mit in den Strudel des Verderbens gerissen wurde.

Also mußte der Kaiser Napoleon sein kühnes, welteroberndes Kriegsheer, ohne Ruhe noch Erholungspunkte über 130 deutsche Meilen bis zu seiner eigentlichen Operationsbasis, der Weichsel, zurückführen, durch ein völlig verwüstetes, absichtlich entleertes Land, auf welchem weiten Wege es von Hunger, Kälte und durch das Rachegeschwerdt vernichtet ward.

Ein schmaler Strich Landes von den Ufern der Wolga bis zum Niemen, ward der Schauplatz alles gedenkbaren Ungemachs. Der Regsame stieß den Ermatteten nieder, mit seiner Hülle sich deckend. Den Erfrornen umfing die sparsame Flamme, in die er zum Schutz vor dem nahen Tode des Frostes kroch, und verzehrte den Getäuschten; der Hungrige lag nagend am Hungergefallenen Vieh; aller Raub von Moskaus Schätzen lag als lästige Beute weggeworfen; nur das Leben ist die Bürde, deren sich der Mensch im Elend nicht entäußern kann. Im rauschenden Gefühl der Ehre und des Muthes streben Tausende willig und gern dem Tode entgegen; aber alle wollen leben und fühlen den Instinkt, wenn Schmach und Elend sie unter den Menschen erniedrigt.

So geschah es, daß die feindliche Rüstung der halben Million wehrhafter Männer, die sieggewohnt und kriegsgeübt wie keine vor ihr, vernichtet und zerstreut wurde, denn Tod, Gefangenschaft oder unedle Flucht war das Loos des Einzelnen. Es war, als hätte Gott seinen Zorn auf die Erde gesandt, zum warnenden Beispiel aller vermessenen Welteroberer; 1300 Kanonen, alle Munitionswagen, alles Heergeräthe, die Kassen gefüllt mit eigenem und geraubtem Gelde, alles wurde eine Beute der Sieger, oder ging im Wasser oder im Feuer zu Grunde.

Und Er entfloh einzeln, der vor wenigen Wochen so hoch gefeierte Held, aber tief gesunken, nicht mehr gefürchtet, weil sein Eroberungsheer vernichtet war — und mit Mühe und wie durch ein Wunder, rettete er selbst sein Leben und seine Freiheit — seine Ehre, der Glaube an seine Weisheit und Unüberwindlichkeit, sie waren auf den eisigten Feldern des Nordens auf ewig verloren, denn nicht Xerxes, noch Darius, nicht Attila, noch Tamerlan erlitten einst vollständigere und schimpflichere Niederlagen als er.

So zeichnet seit Jahrtausenden die Geschichte den Untergang bereits so vieler Eroberungsheere auf; aber nichts, selbst nicht die fortschreitende Kultur, rettet die Menschheit; es entwickelt sich zu allen Zeiten der einzelne Ehrgeizige und Mächtige, der so Millionen Menschen seinem Wahn aufopfert, und dessen Beginnen endlich an der Kraft des von ihm Gedemüthigten, minder Mächtigen und Verachteten scheitert.

Aus welchem Welttheil, und aus welchem Volke wird der Eroberer erstehen, der nun Napoleon nachfolgen wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erstes Kapitel.

Die Franzosen ziehen sich von der Memel bis zur Weichsel zurück.

Also hatte der Todesengel am Ende des verhängnißvollen Jahres 1812 jenes große und übermüthige Eroberungsheer vernichtet, welches die Geißel Europa's und unserer Zeit gewesen. — Es waren die Flüchtlinge in wenigen Wochen beinahe von der äußersten Grenze von Europa, aus der Mitte des europäischen Rußlands zurückgeeilt bis beinahe an Deutschlands Grenzen, und die letzten Tage des welthistorischen Jahres führten nun 20, — 30,000 bejammernswürdige Unglückliche, mehrere hatten sich nicht gerettet, über den Niemen auf preußischen Boden zurück — sie kehrten einzeln, von dem höchsten menschlichen Elende niedergedrückt, krank, in Lumpen gehüllt, in Verzagung dem Spotte ihrer Feinde preisgegeben, zurück. Und es verstummten alle Völker die es sahen und hörten, anbetend die Vorsehung, es versöhnten sich die Völker in ihrem gemeinsamen Fluche über den Einzelnen, dessen Eroberungssucht dieses beispiellose Elend über die Menschheit gebracht hatte.

Und der Eroberungskrieg war geendiget! Rußland war gerettet!

Ich war in der Einleitung bemühet, dem Gedächtniß zurückzurufen die kritische Lage des russischen Reiches, dessen Kaiser und Bewohner auf Religion und Vaterlandsliebe gestützt, den ungleichen Kampf triumphirend bestanden haben; aber auch Tapferkeit, Ausdauer und jene unermeßlichen Aufopferungen würden Rußland vielleicht nicht gerettet haben, hätte nicht der bis dahin oft bewunderte Staatsmann und Feldherr sich so vieler politischer und militärischer Mißgriffe schuldig gemacht, die für sich allein dem Kriegesheere den Untergang bereiten mußten.

In politischer Rücksicht erscheinen als die vorzüglichsten Mißgriffe, daß er Schweden durch die Besitznahme von Schwedisch-Pommern für ihn so zur unrechten Zeit, gegen sich aufbrachte; anstatt diese Macht und den ihm befreundeten Kronprinzen durch eine engere Verbindung mittelst der Rückeroberung von Finnland vielleicht selbst zur Theilnahme am Kriege gegen Rußland zu bewegen; womit er 40 bis 50,000 Russen beschäftiget, und von sich selbst abgezogen hätte.

Wenn der Kaiser Napoleon den unerwarteten Frieden zwischen Rußland und der Türkei nicht hindern konnte, warum fing er denn überhaupt diesen Krieg mit Rußland so zur unrechten Zeit an, während er in Spanien nicht allein vollkommen beschäftiget, sondern selbst im Nachtheile war, während Deutschland zwar äußerlich Gehorsam leistete, doch innerlich auf Mittel sann, diesen zu brechen.

In militärischer Rücksicht fing der Kaiser Napoleon offenbar den Feldzug viel zu spät an, wenn er sich vorgesetzt hatte, ihn bis über den Dnieper noch vor Einbruch des Winters auszudehnen. Der Leichtsinn, mit welchem er unaufhaltsam vorwärts eilte, ohne die Verpflegung durch Magazine und deren Transportwesen zu

sichern, mußte um so auffallender erscheinen, als das absichtliche Zerstöhrungssystem der russischen Truppen, auf einen Plan deuten mußte, daß man ihn in das Innere des Reiches locken wolle, dies mußte ihn weiter auf die Gefahren führen, die der Sicherheit seiner Verbindung und bei dem herannahenden Winter der Verpflegung droheten.

Als es bei den anfänglich an den Grenzen fehlerhaft ausgedehnten Kantonirungen des russischen Kriegesheeres den Franzosen gelungen war, die Streitkräfte des russischen Heeres zu trennen, ließen der Kaiser Napoleon, der König von Westphalen und der Marschall Davoust den dargebotenen günstigen Augenblick unbenutzt, denn wohl mit Recht frägt man, warum marschirte der Kaiser Napoleon nicht, als die erste russische Westarmee das Lager bei Drissa verließ, um sich über Polozk und Witepsk der zweiten Westarmee zu nähern, und mit ihr zu vereinigen, warum marschirte er nicht am 6ten July von Orcza aus sogleich nach Witepsk (von Drissa nehmlich sind 178 Werst bis Witepsk, von Orcza hingegen nur 80 Werst) um dort den Russen zuvorzukommen, und ihre Vereinigung unmöglich zu machen, indem er sofort diese Flankenbewegung bis nach Smolensk fortsetzen konnte? Bleibt es nicht eine unerklärbare Verblendung, wenn sich der Kaiser Napoleon durch den kriegerischen Zauberschein Moskau zu besitzen, über Smolensk hinaus fortreißen ließ, während er seine Flanken unbedeckt, und in der weiten Entfernung seine eigene Verbindung preisgab? Wie wenig kannte er das russische Volk, wie wenig den Charakter des Kaisers Alexander? Und endlich als er Moskau verbrannt, alle seine Zwecke verfehlt, und das russische Kriegesheer in der ihm so gefährlichen Flankenstellung bei Kaluga sah, da ließ er sich von der falschen Scham noch sechs Wochen lang in dieser Stellung festhalten.

So aber kann der einzelne Mensch, so kann ein Volk seinem Schicksale nicht entgehen!

Es war am 5ten December 12 zu Smorgony, diesseit der Berezina, als der Kaiser Napoleon seine Marschälle zu sich berief, und den Oberbefehl dem Könige von Neapel übergab, Er selbst aber sein aufgelöstes Heer verließ, und über Warschau durch Glogau und Dresden nach Paris eilte. In seiner Kaiserstadt traf er am 18ten December ein, um der erste Bote von seinem Mißgeschicke zu seyn. Sein plötzliches Erscheinen in Deutschland, und die bisher noch nicht erlebte Art, überraschte die unterjochten Völker um so mehr, als seit dem Rückzuge von Smolensk selbst jene lugenhaften Nachrichten gänzlich ausgeblieben waren, welche Europa im Zusammenhange mit dem Eroberungsheere gehalten hatten.

Aufwachten Deutschlands Völker; in den Gemüthern, die noch die Furcht umlagerte, regte sich schon ein Gefühl der lockern Ketten; in den Muthigen erzeugte sich klar die Erkenntniß, daß von nun an Rettung möglich sey, und in dem Willen der Fürsten und Völker liege. In der allgemeinen Noth waren Wünsche und Hoffnungen weit hinter dem zurückgeblieben, was jezt sich wirklich ereignet hatte und sichtbar dalag. Das ergoß über die Seelen

einen berauschenden Sinn, der die Bilder der erhabensten Vorzeit vor das innere Auge führte. Zum Lohn für die tief erlittene Schmach, war es Preußens Volk, über dem diese Morgenröthe einer bessern Zukunft, aus ihrem dunkeln Schooße zuerst sich enthüllte.

Der König von Neapel führte nun die Trümmer des Heeres, aus Gewohnheit noch immer die große Armee genannt, über Wilna und Kauen an die Memel, von hier aus verfolgten die einzelnen Flüchtlinge nach eigenem Gutdünken die drei großen Straßen durch Preußen nach der Weichsel hin und zwar:

der König von Neapel, der Vice-König von Italien, und die meisten Marschälle eilten von Stallupöhnen über Gumbinnen und Insterburg nach Königsberg;

ein geringerer Theil passirte über Goldapp und Heilsberg nach Marienwerder;

der Marschall Davoust und die baierschen Truppen unter G. d. K. Graf Wrede, obwohl sie bis dahin die Nachhut gebildet hatten, noch am meisten in Ordnung und zum Widerstande geeignet waren, zogen über Lyk und Willenberg nach Plozk und Thorn.

Von diesen Zügen war aber die Mehrzahl der Generale, Offiziere und Soldaten, unfähig dem langsam nachrückenden Feinde großen Widerstand zu thun, meist waren sie siech am Körper, der langentbehrten Nahrung oder der eingeheizten Zimmer ungewohnt, und wurden selbst durch diese ein Raub des Todes, wie jene mit Tausenden von Leichnamen bedeckten Heerstraßen dies bezeugten.

Nachdem nun mehrere Tage lang, die einzelnen Flüchtlinge auf diesen Wegen einander gefolgt waren, wurde es einsamer, und endlich rückte die sogenannte Nachhut der großen Armee, ungefähr 5 bis 600 Mann Fußvolk der alten französischen Garden mit 200 Pferden und 4 Stück Geschütz von 3 Marschällen befehliget, über Stallupöhnen und Gumbinnen nach Insterburg (den 2 sten Dezember). Auch sie waren in einem so hülflosen und traurigen Zustande, daß sie nicht daran denken konnten sich zu vertheidigen, sie hatten sich nur um ihre National- und Militär-Ehre zu retten, die selbst in diesem bejammernswürdigen Zustande, in dem noch immer stolzen Soldaten der alten Garde nicht untergegangen war, freiwillig vereinigt.

Es eilte der König von Neapel schnell nach Königsberg voraus, und sein General-Intendant Graf Dumas kündigte daselbst den preußischen Behörden vier Kolonnen, jede von 25,000 Mann an, welche auf preußischem Boden die Winterquartiere beziehen sollten. So versäumten die Befehlshaber selbst in diesem Augenblick nicht, die Welt zu täuschen; obwohl den Litthauern und Ostpreußen die Wahrheit nicht verhehlt werden konnte, so erhielten die Franzosen doch dadurch Zeit, die Gemüther der Deutschen zu bearbeiten, um sie und ihre Fürsten vor dem großen und tiefen Eindruck zu bewahren, und den leichtgläubigen Franzosen erzählen zu können, was man für sie geeignet und gut hielt.

Der König von Neapel hegte dazumal noch die kühne Hoffnung,

nung, die Memel gegen den vordringenden Feind behaupten zu können (so unmöglich dies auch schien, da keine Festungen diesen zur Zeit zugefrornen Fluß schützten, und sich ohne Waffenplätze ein neues Heer im Angesicht des Feindes nicht bilden läßt; so war die Meinung, die Weichsel wenigstens vertheidigen zu können, nicht ohne allen Grund).

Denn noch verblieb ihm die 10te Armee-Abtheilung des Marschalls Macdonald, welche sich aus Kurland zurückzog, so wie der Heerestheil des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, welcher aus dem österreichischen Hülfscorps, und dem 7ten Corps des Generals Grafen Regnier bestand und der sich von Slonin nach Bialistock zurückgezogen hatte, wo er am 24. Dezember eintraf. Diese zusammen machten noch immer ein Heer von 56,000 streitfähigen Soldaten aus *); wurden die brauchbaren Trümmer der großen Armee, die Garnison von Danzig, und endlich die aus Polen und Preußen schnell heranzuführenden Reserven dazu gebracht, so entstand wieder ein Kriegsheer von 100 bis 120,000 Mann. Mit diesem ließ sich nun allerdings, wo nicht die Memel behaupten, doch von jetzt an der Weichsel dem weitern Vordringen der Russen ein Ziel setzen. Uebrigens erwartete der König von Neapel auch, daß die russische, durch ihre Siege und durch das Verfolgen der Franzosen gleichfalls erschöpfte Armee, jetzt noch weniger in Preußen vorrücken werde, als sie es beim Anfange des Krieges gethan, indem man annehmen konnte, Rußland werde es vorziehen den sichern Vertheidigungskrieg innerhalb seiner Grenzen auch künftig zu führen, da dessen Erfolg sich so glänzend bewährt hatte, als sich jetzt bei seiner geschwächten Kriegsmacht dem gefährlichen Unternehmen eines Angriffskrieges auszusetzen. — So sahe man die Sache vorläufig an.

Die erwähnte Nachhut der französischen Garde blieb deshalb in Insterburg stehen, mit geschärftem Befehle, sich nicht eher zurückzuziehen, als bis der Feind mit Uebermacht vordringe. Die Division Marchand vom 11ten Corps rückte von Danzig nach Königsberg, wo sie am 25. Dez. eintraf, um dort die Garnison auszumachen. Durch einen Tagesbefehl des Königs von Neapel vom 20. Dez., sollte die Flucht der Einzelnen geendiget, und in die aufgelöste Armee Zucht und Ordnung zurückgebracht werden; es wurden den verschiedenen Corps zu Sammelplätzen angewiesen, als:

dem 2ten und 3ten Corps Marienburg,
dem 4ten und 9ten Corps Marienwerder,
dem 1sten und 8ten Corps Thorn,
dem 6ten Corps Plozk,
dem 5ten Corps Warschau,

*) 15,000 Preußen,
6,000 Mann die Division Grabtean,
25,000 Oestreicher,
6,000 Sachsen, und
4,000 Mann die Division Dürütte.

56,000 Mann.

aller unberittenen Kavallerie Elbing,
allen blessirten und kranken Offizieren Stettin und Cüstrin.
Hier sollte ihre neue Organisation vor sich gehen. Viele aber der Unglücklichen, die sich nach diesen Bestimmungsörtern mühsam hinschleppten, rangirten sich dort in den Gräbern auf den Kirchhöfen.

Das 10te Armee-Corps der großen Armee, unter dem Oberbefehl des Marschalls Macdonald Herzogs von Tarent, war, wie oben erwähnt, von der Hauptarmee gänzlich getrennt, auf dem linken Flügel am linken Ufer der Düna gegen Riga aufgestellt, welche Festung zu belagern es bestimmt war, und hatte nach mehreren Gefechten Riga auf dem linken Ufer der Düna blokirt. Bei dem Unglücke das die Hauptarmee betroffen hatte, und ihrem eiligen Rückzuge, wurde dieser Heerestheil, ob er gleich das hauptsächlichste Mittel zur Fortsetzung des Krieges und darum die Hoffnung Frankreichs ausmachte, dennoch viele Tage lang ganz vergessen, und erst von Willna aus, traf bei ihm am 18. Dez. 1812, der Befehl zu seinem Rückzuge von der Düna nach der Memel ein.

Der Marschall Macdonald trat hierauf sogleich am 19. Dez. seinen Rückzug in drei Kolonnen an, und zwar:

1) mit der ersten Kolonne der Division Grandjean, nebst 3 preußischen Esquadr. Dragoner No. 1. und 2 Esquadr. Husaren No. 1., und der reitenden Batterie No. 3. marschirte von Jakobstadt ab.

2) Die zweite Kolonne unter dem Gen. Lieut. Massenbach bestand aus:
dem 1sten Bataillon des 3ten ostpreußischen Inf. Reg. Major Benkendorf,
dem 1sten Bat. des 4ten ostpr. Inf. Reg. Major Lübtow,
dem 2ten Bat. des 2ten ostpr. Inf. Reg. Major Krauthof,
dem 1sten Bat. des Leib-Infanterie-Regiments Major Zepelin,
dem Füsilier-Bat. des 2ten westpr. Inf. Reg. Major Rudolphi,
dem 7ten oder 2ten ostpreuß. Füsilier-Bataillon Major Funk,
der reitenden Batterie No. 2., einer Esquadron Husaren des Regiments No. 1. und 2 Esquadr. Dragoner des Reg. No. 2. verließ die Stellung bei Zukauschen auf dem linken Ufer der A. und bei ihr befand sich der Marschall Macdonald persönlich; sie marschirte den 19. Dezember nach Zöge Platon, den 20. nach Janischky, den 21. nach Meskuts, den 22. nach Kurzane, den 23. nach Weikowe, den 24. nach Koltiniany, den 25. nach Pogure an der Jura, den 26. nach Coadjuthen, den 27. nach Schillgallen.

3) Die dritte Kolonne vom Gen. Lieut. York befehliget, aus den preußischen Truppen bestehend, machte die Nachhut des Armee-Corps aus, und marschirte erst am 20. Dez. von Mietau ab, sie war von den beiden andern Kolonnen später zwei Tagemärsche zurück.

Aus dieser Anordnung zum Marsche ergiebt sich, daß der Marschall Macdonald selbst noch nicht den Umfang des von der Hauptarmee erlebten Unglücks kannte, indem er sonst seine Streit-

kräfte wahrscheinlich nicht so auf verschiedenen Wegen vereinzelt und zerstreut, sondern vielmehr sie geschlossen und schlagfertig zurückgeführt haben würde. Diese Abtheilungen rückten, ohne die nächste Zukunft zu ahnden, mit Ordnung und Muth, mit der rauhen Jahreszeit und dem Mangel kämpfend, die Preußen nach ihrem Vaterlande, die fremden Truppen nach dem befreundeten Lande der Verbündeten; die Brigade Bachelü bestand am 26. Dezember bei Piktupöhnen ein Gefecht mit den russischen Vordertruppen und namentlich mit dem 23sten Jäger-Regiment, das durch die wackere preußische Reiterei einen großen Verlust erlitt. Die Division Grandjean rückte am 27. Dezember in Tilsit ein, und theilte sich am 28. Dez.; die Brigade Bachelü stellte sich bei Ragnit, die des Prinzen Radziwill bei Baubeln auf, und am 30. Dez. bezog die letztgenannte Brigade die Stellung bei dem Kloster Drangowsky auf dem linken Ufer der Memel gegen Insterburg zu. Der Marschall Macdonald und der Gen. Lieut. Massenbach trafen den 28. Dez. in Tilsit ein.

Diesem roten Armee-Corps schnell nachrückend folgte die feindliche Armee-Abtheilung des Gen. der Kav. Grafen Wittgenstein, desgleichen der größere Theil der Besatzungstruppen aus der Festung Riga unter dem Gen. Lieut. Marquis Paulucci und dem Gen. Lieut. Löwis. Sie strebten mit aller Anstrengung ihrer Kräfte dem ganzen feindlichen Corps, oder doch wenigstens seiner Nachhut an der Memel zuvorzukommen. Schon am 18. Dez. streiften die Kosaken an mehreren Orten längs der Memel, und die Kreise Rosienne, Szwal und Telsch, waren mit den russischen Vortruppen unter den Generalen Diebitsch, Graf Kutusow und Schepelew überschwemmt; dem glücklichen Gefecht bei Piktupöhnen verdanken die beiden ersten Kolonnen ihr ungehindertes Eintreffen in Tilsit, das von den bereits eingerückten Kosaken ohne Gefecht verlassen wurde. Diese zogen sich vor solcher Uebermacht an beiden Ufern der Memel mehr aufwärts zurück, doch so, daß sie fortdauernd zwischen der Memel und der Abtheilung des Gen. Lieut. York aufgestellt blieben; dagegen ward das vorgesteckte Ziel der Russen zum Theil dadurch erreicht, daß die Kolonne des General-Lieut. Marquis Paulucci am 27. Dez. die Stadt Memel besetzte.

Nicht aber die anscheinende Umwickelung des preußischen Corps, selbst bei vorausgesetzter Ueberlegenheit des Feindes (denn es sind dieselben Helden, die später bei Dannigkow, Wartburg und Möckern einen der Zahl nach dreifach überlegenen Feind besiegten) war es, sondern es war die Erwägung der gänzlich veränderten politischen Stellung des Vaterlandes seit dem vernichteten Uebergewicht Frankreichs, wodurch die Handlung des kommandirenden Gen. Lieut. York in der am 30. Dez. 1812 mit dem Befehlshaber der russischen Vortruppen Gen. Maj. Diebitsch dem 2ten in der Mühle zu Poscherau abgeschlossenen Uebereinkunft geleitet wurde. In Folge dieser Uebereinkunft trennte sich das preußische Corps von den Franzosen, und ohne sich an die Russen anzuschließen, vielmehr gänzlich unabhängig, bezog es neutrale Quartiere hinter der Linie von Tilsit über Mehlauken nach Labiau.

um dort sein weiteres Schicksal durch die höhere Bestimmung seines Königs abzuwarten.

Diejenige Abtheilung der preußischen Truppen, welche unter dem Gen. Lieut. Massenbach bereits am 28. Dez. in Tilsit eingerückt war, wurde dort noch am 30. Dez. unter den Augen des Marschalls mit der Division Grandjean vereinigt. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember ging bei dem Gen. Lieut. Massenbach das Schreiben des Gen. Lieut. York ein, in welchem er von der abgeschlossenen Uebereinkunft unterrichtet wurde; sie war auch auf seine Truppen ausgedehnt. Seiner eigenen Einsicht ward es überlassen, darnach seine Maßregeln zu treffen. Als der General Massenbach, das Kritische seiner Lage erwägend, schon entschlossen war, augenblicklich durch die Nacht begünstiget sein Corps zu sammeln, und sich auf irgend einem Punkte hinter die russische Vorpostenlinie zu ziehen, da wurde ihm gemeldet, daß der Marschall den Befehl gegeben habe, das ganze in Tilsit befindliche Corps die Nacht hindurch unter den Waffen aufzustellen. Der Gen. Lieut. Massenbach mußte in dieser unerwarteten Anordnung des Marschalls die Folge einer eingegangenen Nachricht von der Uebereinkunft des Gen. Lieut. York und eine gegen sein eigenes Vorhaben schleunig ergriffene Maßregel argwohnen. Es ergab sich aber später, daß der Marschall Macdonald nur die herumstreifenden feindlichen Reiterhaufen fürchtete, und keineswegs von dem Vorgefallenen unterrichtet war. Deshalb berief der Gen. Lieut. Massenbach mit Tagesanbruch die Bataillon- und Esquadron-Chefs zu sich, eröffnete ihnen die Absicht, der Glockenschlag 7 am Morgen des 31. Dez. war das Zeichen der Ausführung, das Fußvolk marschirte an verschiedenen Stellen über die zugefrorne Memel, und auf deren rechten Ufer gegen Piktupöhnen hin, die Reiterei und das Geschütz ging theils bei Ragnit über und eben dahin, theils nach Sommerau auf der Straße nach Insterburg.

Lauter Jubel der russischen Truppen empfing die alten Freunde und Bundesgenossen, und alle Erinnerung war verschwunden, daß sich beide noch vor wenigen Augenblicken hartnäckig befeindet hatten.

So entschied denn das reiflich überlegte Unternehmen des Gen. Lieut. York über das Schicksal der französischen Armee; sie mußte schnell die neue Flucht antreten. Es frohlockte das Volk in Preußen dem Gen. Lieut. York seinen Beifall zu, aber sah die Franzosen noch nicht als Feinde an, weil das Gebot des Monarchen sie noch nicht dafür erklärt hatte; großmüthig ließ man die Flüchtlinge alle der Weichsel zueilen. Zwar wollte das Volk, daß man den entscheidenden Augenblick schnell benutze, aber des Königs weise Vorsicht gebot ihm, obwohl gegen eigene Neigung, das Eintreffen der russischen Armee an der Oder abzuwarten. Der höher stehende Fürst ist es sich selbst und seinem Volke schuldig, jede leidenschaftliche Uebereilung zu vermeiden. Wie hätte aber auch das preußische Volk von seinem Könige, der den Glauben an eine Rettung und Wiedererhebung auch in der gefahrvollsten Zeit nicht untergehen ließ, und sich mit den empfindlichsten Opfern die Fortdauer einer Möglichkeit derselben erkaufte, ein Anderes erwarten können,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als daß die eigene stille Sehnsucht, in der langen Vorbereitung durch ausgedehnte unmerkbare Kriegsübung des Volkes und Richtung seines Sinnes für National-Ehre längst verrathen, in die lauten Wünsche seines Volkes einstimmen würde, wenn es dazu Zeit wäre.

Also nur wenige Tage hatten die Flüchtlinge Erholung gefunden, als sie die neue unerwartete Botschaft erreichte; da fühlten sie, wie schwer der Fluch der Völker auf ihnen hafte, das Maaß ihrer Schuld erfüllt, und die Stunde der Rache und Vergeltung gekommen sey.

Jetzt, als das 10te Armee-Corps sich aufgelöset hatte, war es freilich nicht mehr möglich, das rechte Ufer der Weichsel zu behaupten, und die angefangene Reorganisation aus den Ueberresten des großen Heeres zu vollenden. Darum, nachdem ein Theil der Garnison aus Königsberg unter dem Marschall Ney bis nach Wehlau und Taplaken vorgerückt war, um die Division Grandjean zu erwarten und sie aufzunehmen, verließ der König von Neapel sehr eilig Königsberg, gab aber dadurch zugleich das Zeichen zur neuen Flucht und großen Unordnung, da die Angst vor einem bewaffneten Volksaufstande in Preußen den Einzelnen mit den schrecklichsten Ahndungen quälte.

Noch am 31. Dez. zog sich der Marschall Macdonald mit der ihm gebliebenen Division Grandjean von Tilsit über Mehlauken und später über Labiau, und die französische Garde von Insterburg über Taplaken und Wehlau nach Königsberg zurück. In Labiau kam es am 2. Januar 1813 mit den russischen Vortruppen des Gen. Maj. Schepelew zu einem Gefechte, das bei dem demoralisirten Zustande der französischen Truppen nicht anders als sehr nachtheilig für sie endigen mußte. Bei Wehlau wurden die Garden erreicht, auch sie mußten sich fechtend von dort zurückziehen. In der Nacht vom 4ten zum 5ten Januar räumten die Franzosen Königsberg gänzlich; aber noch an demselben Tage kam es, da sie es versuchten, sich in Brandenburg, wo ihnen die Höhen zur Aufstellung vortheilhaft zu behaupten schienen, zu einer Kanonade; sie wurden zwar gezwungen sich weiter zurückzuziehen, der Ort aber wurde meist ein Raub der Flammen. Sie setzten ihren Marsch nach Braunsberg fort, sie trafen dort am 7. Jan. ein, am folgenden Tage griff die schwache russische Kosaken-Avantgarde, diese durch Mauern umgebene und durch die vorbeifließende Passarge gesicherte Stadt leichtsinnig an, die Franzosen behaupteten sie, und die Russen wurden zurückgeschlagen.

Da meinten die furchtsamen und kleinmüthigen sogleich, es werde der König von Neapel die in dem Kriege vom Jahre 1807 so berühmt gewordene Position an der Passarge zu behaupten suchen, sie vergaßen, daß der König damals eine Armee befehligte. Die russischen Vortruppen rückten verstärkt vor, und am 9ten Januar verließen die Franzosen die Stadt Braunsberg, am 11ten Elbing und am 13ten Marienwerder. Die Division Grandjean zog sich, nachdem sie hier einen bedeutenden Verlust erlitten hatte,

in die Festung Danzig zurück, wo sie einen Hauptheil der dienstfähigen französischen Besatzung ausmachte.

Nun war also kein Feind mehr auf dem rechten Ufer der Weichsel im freien Felde (wohl in den Festungen Pillau, Thorn und Danzig); der König von Neapel verließ die große Straße nach Deutschland, und wendete sich mit der übrigen Schaar von etwa 6000 Mann nach Bromberg und von da nach Posen, wo das Hauptquartier der großen Armee am 15. Januar eintraf; das geschah wohl nicht um im Mittelpunkte zu seyn, und wie es hieß, um von hier aus die Corps an der Weichsel übersehen zu können, sondern wahrscheinlich um nicht durch jene Länder zu ziehen, wo die Franzosen den Ausbruch des Nationalhasses der Einwohner fürchteten, wogegen eine andere Stimmung im Herzogthum Warschau ihnen Leben und Sicherheit verbürgte.

Um dieselbe Zeit versammelte der Gen. Lieut. Bülow alle waffenfähige Mannschaft aus den Reserven und Rekruten von Preußen und Litthauen, und zog sich mit ihnen bei dem Vorrücken der russischen Truppen von Königsberg auf der großen Straße über Marienwerder, Neuenburg und Tuchel bis nach Pommern hin, nahm in Neu-Stettin sein Hauptquartier und legte seine Truppen in die Kantonirungen des Dramburgschen Kreises. Gleichzeitig formirte der Gen. Maj. v. Thümen in Graudenz 8 Bataillon Fußvolk, ließ ein Bataillon bei der Besatzung der Festung zurück, marschirte mit den übrigen über Schwetz und Tuchel, blieb dort bis zum 17. Januar, zog hier das 2te Bataillon des 2ten Ostpreußischen Infanterie-Regiments und einige Kavallerie-Depots an sich, und kam nach mancher Verlegenheit mit den ihn umgebenden Russen und Franzosen über Hammerstein am 20. Januar gleichfalls in Neu-Stettin an, vereinigte sich dort mit den Truppen des Gen. Maj. Bülow und nahm darauf am 25. Januar bis den 28. Februar sein Quartier in Falkenburg, rückte darauf in die Gegend von Freienwalde und Zachow vor und hatte bis zum 12. März sein Quartier in Korkow.

Am 31. Dezember finden wir die russische Armee auf preußischem Boden in folgender Aufstellung:

1) das Corps des Gen. Lieut. Marquis Paulucci von ungefähr 6 bis 8000 Mann stand bei Memel;
2) die Vorposten-Abtheilungen von dem Corps des Generals Grafen Wittgenstein standen:
   1) die Abtheilung des Gen. Maj. Diebitsch des 2ten in Lumpöhnen,
   2) die zweite Abtheilung des Gen. Maj. Schepelew hatte ihr Quartier in Tilsit, und war im Verfolgen der Division Grandjean gegen Mehlauken begriffen,
   3) die Abtheilung des Gen. Maj. und Gen. Adjutanten Kutusow hatte ihr Quartier in Ragnit.
3) Das Hauptquartier des Gen. Grafen Wittgenstein war im Amte Gerskullen, sein Corps kantonirte in der umliegenden Gegend.

4) Diesem zur linken stand die Kosaken-Avantgarde unter dem Gen. Maj. Tschernitschef, von dem Corps des Gen. der Kavallerie Grafen Platow, die über Georgenburg und Loebegallen gegen Insterburg vorgerückt war.
5) Die Avantgarde der Donau-Armee des Admiral Tschitschagow, unter dem Befehl des Gen. Lieut. Tschaplitz, stand in Raukischken.

Nachdem das russische Kriegsheer (mit Ausnahme des Corps von Wittgenstein) einige Wochen der nothwendigen Erholung größtentheils in Willna, wohin auch der Kaiser Alexander gekommen war, und in der umliegenden Gegend genossen hatte, rückte es jetzt in fünf Hauptabtheilungen, oder getrennte einzelne Hauptkolonnen, vorzüglich schwach an Fußvolk, unter dem Oberbefehl des Kaisers und des Feldmarschalls Fürsten Kutusow von Smolensk, über die Memel durch Preußen und Polen gegen die Weichsel vor, und zwar:

I. die rechte Flügel-Kolonne unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Grafen Wittgenstein (seine Bestandtheile sind in der Beilage 5. angegeben) rückte mit Zurücklassung eines Theils der Truppen des Gen. Lieut. Paulucci in der Stadt Memel, und eines andern Theiles, besonders aus Milizen bestehend, unter dem Gen. Lieut. Löwis zur Blokade von Danzig vor.

Das Corps war in zwei Kolonnen von gleicher Stärke getheilt, an deren Spitze sich bei jeder eine selbstständige Avantgarde befand, und zwar:

1) die erste Kolonne bestand aus:
der Avantgarde von dem Detaschement des Gen. Lieut. Schepelef, gebildet aus dem Corps, das der Gen. Lieut. Berg befehligte. Sie rückte über Mehlauken durch den sogenannten Baumwald nach Labiau, hatte hier am 2. Januar ein sehr glückliches Gefecht mit der französischen Division Grandjean, kam am 5. Jan. zu Königsberg an, und sodann über Brandenburg und Braunsberg in Elbing.

Sie detaschirte von Königsberg aus außer den sämmtlichen Miliz-Truppen, auch die aus dem Tulaschen und Nowaginskischen Infanterie-Regiment bestehende Brigade des Gen. Maj. Harpe und das 26ste Jäger-Regiment sämmtlich von der 14ten Infanterie-Division zur Blokade der Festung Pillau; diese Truppen rückten aber dem Corps, da die Festung übergeben war, wieder nach, so daß das 26te Jäger-Regiment sich bereits in Berlin mit demselben wieder vereinigte, und die Brigade des Gen. Majors Harpe am 15. April in Berlin eintraf.

2) Die zweite Kolonne bestand aus:
1) der Avantgarde unter dem Befehl des Gen. Majors und Adjut. Grafen Kutusow;
2) dem Corps des Gen. Lieut. Steinheil, mit allen übrigen Truppen des Wittgensteinschen Corps; sie rückte über Wehlau, Friedland, Mehlsack und Preußisch-Holland nach Elbing, bei ihr befand sich das Hauptquartier des Gen. Grafen Wittgenstein, welches durch die folgenden Ortschaften vorrückte:

am 1sten Januar 1813 befand es sich in Schillen,
— 2ten — in Skeisgirren,
— 3ten — in Schirrau,
— 4. u. 5. — in Wehlau,
— 6ten — in Friedland,
— 7ten — in Bartenstein,
— 8. u. 9. — in Heilsberg,
— 10ten — in Guttstadt,
— 11ten — in Liebstadt,
— 12. u. 13. Januar in Preußisch-Holland,
— 14ten Januar kam es in Elbing an, wo es bis zum 21sten Januar verblieb.

Die russischen Truppen wurden in Königsberg, so wie überall in Litthauen und Preußen, als alte Freunde und Bundesgenossen auf das herzlichste empfangen, man bestrebte sich durch freundliches Zuvorkommen ihnen die gegen die Neigung und mit Widerwillen statt gehabte politische Trennung vergessen zu machen. Es würkte dies sehr tief auf das Gemüth des gutmüthigen russischen Soldaten, der ohne die strengen Befehle seines Kaisers und der Befehlshaber, aus eigner Bewegung vielleicht zu keiner Zeit so über sein Betragen wachte, als damals, denn es war lobenswürdig, und verdient dadurch die allgemeine Achtung.

Das Corps bestand aus den heldenmüthigen Siegern von Polozk, die das prachtvolle St. Petersburg vor dem ihm drohenden Schicksale Moskaus, und die nächsten Provinzen vor den feindlichen Verheerungen geschützt haben. Viele ihrer Brüder waren im Kampfe gefallen, andere von Krankheiten hingerafft, und andere mit schweren Wunden bedeckt noch zurück, deshalb war ihre Zahl nur geringe, aber sie waren alle geprüft und erprobt gefunden.

II. Die zweite Kolonne rückte der ersten zur Linken vor, es war das Kosaken-Corps des Attamann und Generals der Kavallerie Grafen Platow von 6 bis 7000 Mann (die Beilage 5. giebt seine einzelnen Theile an). Es reinigten die Kosaken sehr bald das rechte Ufer der Weichsel, oft allein durch den Schrecken, der sich mit ihrem Namen über den Feind verbreitete. Es berannte zugleich die Festungen Pillau, Danzig und Thorn. Die Vortruppen führte der Gen. Maj. Tschernitschef. Das Hauptquartier des Grafen Platow befand sich:

am 3ten Januar 1813. in Insterburg,
— 4ten — in Wehlau,
— 5ten — in Preußisch-Eilau,
— 8ten — in Preußisch-Holland,
— 9ten — in Mühlhausen,
— 10ten — in Elbing,
— 12ten — in Marienberg; von hier ging es über Dirschau auf Danzig zu, das am 18ten Januar bereits enge umstellt war. Am 24sten Januar gelangte es vor Danzig an.

III. Die dritte Kolonne bestand aus der sogenannten Donau-Armee unter der Anführung des Seeministers und Vice-

Admirals Tschitschagow. Seine Avantgarde zerfiel in zwei Abtheilungen, davon die eine von dem Gen. Lieut. Tschaplitz über Raukischken, Stallupöhnen, Gumbinnen, Darkehmen und Nordenburg, die andere von dem Gen. Maj. Grafen Woronzow über Trakehnen und Nemmersdorf nach Nordenburg geführt wurde, von wo aus sie beide vereiniget gegen Elbing vorrückten.

Das Hauptcorps zerfiel gleichfalls in zwei Abtheilungen, von denen die eine der Gen. d. Infant. Graf Langeron, die andere der Gen. Lieut. Woinow kommandirten (siehe die Beilage 5). Das Hauptquartier des Admirals war bei der letztern, und traf:

am 3ten Januar in Stallupöhnen,
— 4ten — in Gumbinnen,
— 5ten — in Darkehmen,
— 6ten — in Nordenburg,
— 7ten — in Gerdauen ein, wo es am 8ten und 9ten Ruhetag hielt;
am 10ten Januar befand es sich in Schippenbeil,
— 11ten Januar in Heilsberg,
— 12ten Januar in Wormditt,
— 13ten und 14ten Januar in Elbing,
— 15ten Januar in Marienburg.

Ueber diese drei in Ostpreußen vorrückenden Kolonnen führte der Admiral Tschitschagow als der ältere General die obere Leitung. Es läßt sich beim Mangel einer andern Ursache hören, wenn man auf diesen Umstand aufmerksam macht, um die unter einander sich kreuzenden und Zeit verlierenden Märsche der einzelnen Heerestheile zu erklären. Der General Graf Wittgenstein hatte seine Siege bisher selbstständig erfochten, und sich großen Ruhm erworben, er stand jetzt 3 Wochen lang still an der Weichsel. Der Admiral Tschitschagow marschirte von Heilsberg statt auf dem kürzern Wege nach Thorn, über Elbing nach Marienburg, wahrscheinlich um mit Vereinigung der Abtheilungen auch ihre persönliche Leitung zu übernehmen.

Die Franzosen gewannen dadurch, mit jedem Tage der Erholung viel von ihrem verlornen Muthe wieder, und sie gewannen Zeit die zerstreueten Trümmer des großen Heeres zu sammeln, das Schicksal Preußens, seine Erklärung zur Theilnahme am Kriege, wurde durch dies langsame Vorrücken der russischen Armee verzögert, und so entstanden daraus gleich große politische, wie militärische Nachtheile.

Die vierte Kolonne bestand aus der sogenannten großen Armee, unter dem speziellen Oberbefehl des Generals der Kavallerie Tormassow. Bei derselben befand sich auch des Kaisers Alexander Majestät, der Großfürst Konstantin Kaiserliche Hoheit, und der Oberfeldherr des gesammten russischen Kriegesheeres, Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk mit ihren respectiven Hauptquartieren.

Das Hauptquartier brach am 9ten Januar von Willna auf und marschirte nach Rudniki,
am 10ten Januar nach Orany,
— 11ten Januar nach Merecz, wo es am 12ten Ruhetag hielt,

den 13/1sten Januar, oder am russischen Neuen Jahr, ging es über die Memel nach Leipuny,
am 14ten Januar kam es in das Dorf Possowez,
— 15ten — in den Flecken Krasnapol,
— 16ten — in den Flecken Suvalky, am 17. war Ruhetag,
— 18ten — in den Flecken Raozken,
— 19ten — ging es über die preußische Grenze nach der Stadt Lyk, wo den 20. u. 21. Jan. Ruhetag gehalten wurde,
— 22sten Januar kam es nach Drigallen,
— 23sten — in die Stadt Johannsburg, wo es am 24sten und 25sten verblieb,
am 26sten Januar traf es in Liebenberg ein,
— 27sten — in der Stadt Willenberg und ruhete hier am 28sten,
am 29sten Januar ging es nach Janowe,
— 30sten u. 31sten Januar befand es sich in Mlawa,
— 1sten Februar in Radzonowe,
am 2ten und 3ten Februar in Drobin,
— 4ten Februar in Smardsewo,
— 5ten Februar in der Stadt Plozk, woselbst es bis zum 9ten Februar verblieb.

Es wurde der Kaiser hier nicht als siegreicher Eroberer und Ueberwinder, sondern als der Freund seines verehrten Königs empfangen, mit der herzlichsten Rührung, die auch der Kaiser theilte, denn er sprach davon ergriffen, zum Volke freundliche Worte: er komme nicht als Feind, sondern als der Freund des preußischen Volkes und seines erhabenen Monarchen, er bringe den Sieg auch für Preußen und wünsche, daß Preußen zu seinem eigenen Heile, sich an ihn anschließen möge. Es waren diese Tage für den Kaiser, dem mit seinem eigenen Volke auch ein fremdes dankbar zujauchzte, zugleich untrügliche Zeichen von den Segenswünschen und Hoffnungen, die halb Europa ihm entgegensandte, und ein neuer Lohn für die vielen trüben Stunden des verflossenen Jahres.

Ihm zur Seite stand der graue Oberfeldherr Fürst Kutusow von Smolensk, zu dem sich das Volk mit gläubiger Ehrfurcht drängte, er sprach alsdann mit dankbarer Rührung: Nicht ich habe den vermessenen Welteroberer geschlagen — sondern Gott durch mich!

Die vierte Hauptkolonne bestand aus den abgesonderten Corps:

1. dem des Generals der Infanterie Milleradowitsch,
2. dem des General-Lieutenants Baron Sacken,
3. dem des Generals der Infanterie Dochterow,
4. dem des General-Majors Baron Winzingerode.

Es rückten selbige als abgesonderte Abtheilungen, die sich treffenweise (en echellons) folgten, theils über Grodno, theils über Jalowke, vorzüglich dem östreichischen Hülfscorps, dem 7ten Corps des Gen. Grafen Regnier, und dem polnischen Corps des Fürsten Poniatowsky gleichfalls sehr langsam, und anfänglich in sehr unbedeutender, nachmals aber — immer mehr wachsender Stärke nach.

1. Von der Abtheilung des Gen. d. Infant. Millerado-witsch gelangte von Grodno her, am 13ten Januar das Haupt-quartier nach dem Flecken Dubrowy und hielt am 14ten Ruhetag,
am 15ten Januar war es in Goniadz,
— 19ten — in Radzilowo,
— 20sten und 21sten Jan. in Klein-Plozk,
— 22sten, 23sten und 24sten im Dorfe Chudeka,
— 25sten im Dorfe Drosdowo,
— 26sten Jan. bis den 1sten Febr. in Praffnitz,
— 2ten Februar in Makow,
— 3ten — in Pultusk,
— 5ten — in Zegrz,
— 6ten — in Willamow.

2. Von der Abtheilung des Gen. Lieut. Baron Saken befand sich das Hauptquartier:
am 7ten Januar in Bresletow,
— 14ten — in Menschenin, von wo aus es über Lomza und Ostrolenka nach Warschau ging, und dort noch früher eintraf als die Abtheilung des Generals Milleradowitsch.

3. Die Abtheilung des Gen. Maj. Baron Winzingerode hatte ihr Hauptquartier:
am 17ten Januar in Sczuszin,
— 18ten — in Kollno,
— 19ten — in Mysienetz,
vom 20sten bis den 25sten Jan. in Chorzellen,
am 26sten Januar in Mlawa,
— 27sten — in Ciechanow,
— 28sten — in Drobin, am 29sten Ruhetag,
— 30sten — in Smardsewo,
den 1sten bis den 5ten Februar in Plozk.

4. Die Abtheilung des Generals der Infanterie Dochte-row folgte den vorigen als zweites Treffen nach und traf erst am 17ten Januar in Augustowe ein, marschirte über Goniadz auf Warschau, besetzte später die Stadt und übernahm die Blokade der Festung Modlin.

5. Die Abtheilung des Gen. Lieut. Radt rückte am 11ten Januar in Bialistock ein, und marschirte gegen die Festung Za-mosk, um selbige einzuschließen.

Diese fünf Hauptabtheilungen der gesammten russischen Hee-re, wie sie im Monat Januar des Jahres 1813 gegen die Weich-sel vorrückten, machten zusammen 111,936 Mann aus, und zwar belief sich:

das Fußvolk auf	64,145	Mann,
die Reiterei auf	18,614	—
die Artillerie auf	11,727	—
die Kosaken-Regimenter auf	17,450	—

Sie führten 849 Stück Geschütz mit sich.

Nachdem bereits am 7. Januar die Festung Pillau von den russischen Truppen eingeschlossen war, marschirte am 6. Febr. der Gen. Maj. Graf Siewers der erste, Kommandant von Königsberg,

mit 3 bis 4000 Mann russischer Truppen, und mit der nöthigen Artillerie gegen selbige aus; er stellte sich auf Schußweite mit dem geordneten Geschütz gegen die Festung auf, nahm sein Hauptquartier im Flecken Alten-Pillau, und ließ den französischen Kommandanten General Castella zur Uebergabe auffordern. Schon am 8ten Februar wurde die Uebereinkunft unterzeichnet — nach welcher die französische Besatzung von 1200 Mann mit Wehr und Waffen einen freien Abzug erhielt, und nur 400 Kranke zurückließ. Die Festung Pillau, so wie das Fort Nehrung, wurde darauf am 9ten Februar von preußischen Truppen besetzt. Das war die erste deutsche Festung welche gefallen war, sie liegt auf einer fruchtbaren Halbinsel der Ostsee, die frische Nehrung genannt, wurde im Jahr 1626 angelegt, öfter verbessert, und ist ein regelmäßiges Fünfeck mit Wassergraben und mit kasemattirten Wällen; die Bollwerke und Außenwerke sind ansehnlich, jedoch der Versandung sehr ausgesetzt.

Zweites Kapitel.

Der Marsch der Franzosen und der Russen von der Weichsel bis zur Elbe.

Beinahe die größte Hälfte der bairischen Truppen 3 — 4000 Mann (nehmlich die Infanterie-Regimenter der zweiten Division) unter dem Brigade-General Foller, waren als Besatzung nach der Festung Thorn marschirt. Es verblieben daher dem G. d. K. Grafen Wrede nur die Reste der Regimenter der 1sten Division, mit ihnen verließ er am 27. Januar die Stadt Plozk und stellte sich in der Position zwischen Gnesen und Trzemeßno auf, er selbst nahm sein Hauptquartier in Gnesen, und übergab hier am 8. Febr. dem G. M. Grafen Rechberg das Kommando. Nachdem sich die bairischen Vorposten in ihrer Position am 8ten, 9ten und 10ten Februar mit den Kosaken herumgeschlagen, sich jedoch behauptet hatten, traten sie bei dem Vorrücken der russischen Armee, als Nachhut der französischen ihren Rückzug von der Warthe nach der Oder an, und marschirten

am 11ten Februar nach Pudewitz,
— 12ten — nach Posen,
— 13ten — nach Plazkowe,
— 14ten — nach Karge,
— 15ten — nach Kay,
— 16ten — nach Crossen, wo sie über die Oder, und sodann durch Sachsen nach Torgau gingen.

Am 21sten Januar, also schon früher, verließ auch der Marschall Davoust mit den Trümmern des 1sten und 8ten Corps die Weichsel und die Festung Thorn. Er marschirte nach Posen, wo sich seine wenigen Truppen unter dem Befehl des Divisions-Generals Gerard an die des Vice-Königs von Italien anschlossen, er selbst ging mit dem Auftrage ab, die von den französischen Truppen besetzten Festungen an der Oder zu bereisen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das österreichische Hülfscorps, unter dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, behauptete sich, nachdem es von Bialistock nach Pultusk zurückmarschirt war, noch den ganzen Monat Januar hindurch, in der Stellung zwischen dem Bug und Narew, es hatte seine Vorposten in der Gegend von Rozan und Brock aufgestellt und das Hauptquartier in Pultusk. Im Anfange des Monats Februar zog es sich bis nach Gallizien zurück, und nahm sein Hauptquartier in Falenty. Nur die Division Siegenthal behielt noch einige Tage die Stadt Warschau besetzt, bis sie selbige, nach einer am 7. Febr. abgeschlossenen Uebereinkunft, an die Vorruppen des Gen. Lieut. Baron Korff, von dem Corps des Gen. Milleradowitsch übergab. Es war ohne Waffenstillstand und Frieden in einem Zeitraum von 6 Wochen, zu keinem Gefechte mehr zwischen den russischen und österreichischen Truppen gekommen, weil auch Oesterreich, das ihm fremde Interesse an Frankreichs Eroberungskriegen nicht mehr unterstützen zu wollen schien, und es verschwand endlich das österreichische Hülfscorps, sich innerhalb seiner vaterländischen Grenzen zurückziehend, um dort die Winterquartiere zu nehmen, ganz von dem Kriegsschauplatze.

Das 7te Corps des Divisions-Generals Grafen Regnier (damals noch aus 6000 Sachsen, 2000 Polen und 1500 Franzosen bestehend) stand am 11ten Januar noch auf den linken Ufern des Bugs und machte den rechten Flügel des österreichischen Corps aus — es ging später nach Warschau und als sich die Oesterreicher nach Gallizien wandten, verließ es diese Stadt, um sich über Petrikau und Rawa, den französischen Truppen und der Oder zu nähern. Auf diesem Marsche kam es am 12ten Februar in Kalisch an, und hatte in dieser Stadt und der nahen umliegenden Gegend Quartier genommen, als es am 13ten Februar, wahrscheinlich aus Mangel an Reiterei, nicht hinlänglich mit Vorposten gedeckt, sehr plötzlich von dem russischen Corps des Gen. Maj. Bar. Winzingerode überfallen und angegriffen wurde; es kämpfte tapfer und hartnäckig in diesem ungleichen Kampfe, den nur einzelne Regimenter und Brigaden bestehen mußten, weil das zerstreut liegende Corps nicht Zeit erhielt, sich zu vereinigen und aufzustellen. Außer dem großen Verlust, welchen die beiden sächsischen Brigaden der Generale v. Sahr und Steindel erlitten, wurde die Brigade des General Nostitz mit ihrem General gefangen genommen, und die eigentliche Avantgarde unter dem Gen. Maj. Gablentz gänzlich abgeschnitten und meist zerstreuet, so daß sich die geretteten Reste, gegen die Pilica auf das Corps des Fürsten Poniatowsy zurückziehen mußten. Das Gefecht war mithin entscheidend, und sehr glänzend für die Sieger. Der übrige Theil der sächsischen Truppen zog mit der französischen Division Dürütte noch immer als deren Nachhut bei Einbruch der Nacht ab, und sie trafen

am 14ten Februar in Kobylin,
am 15ten — in Rawicz,
am 16ten — in Guhrau, und nachdem sie
am 17ten — durch Glogau gegangen waren, bezogen sie

am 20sten und 21sten Februar Kantonirungen in und um Freistadt, und von hieraus begaben sich die Sachsen auf einige Zeit nach Cottbus, die Franzosen aber nach Dresden.

Das Polnische Corps des Fürsten Poniatowsky, das den Festungen Modlin und Zamosk seine Vertheidiger gab, verließ, weil ihm keine andere Wahl übrig blieb, da Oestreich nicht den Willen zeigte, die Hauptstadt der Sarmaten zu vertheidigen, endlich Warschau, wo es längere Zeit verweilt hatte, und zog mit vieler Bekümmerniß über Rawa und Petrikau in den äußersten Winkel hinter die Pilica zurück; diese Reste einer schönen und tapfern Armee, die sich für die Herstellung des selbstständigen polnischen Vaterlandes, und dessen freien Königthums zu schlagen wähnte, sahen ihre aufgedämmerten Hoffnungen, womit sie der Welteroberer seiner Zwecke wegen, unablässig genährt hatte, abermals und vielleicht auf immer vernichtet.

Der König von Neapel hatte am 17ten Januar das Kommando der französischen Armee in Posen, an den Vice-König von Italien übergeben, und reiste am folgenden Tage nach seinen Staaten ab. Der Vice-König blieb mit dem Hauptquartier der großen Armee fortdauernd in Posen. Nachdem aber Warschau gefallen war, und die Russen mit bedeutender Macht von der Weichsel ernsthaft nach der Oder vorrückten, mußte er sich entschließen, auch die Stadt Posen zu verlassen, um sich der Oder zu nähern. Es geschah dies am 11ten Februar; viele glaubten, daß er diese zu vertheidigen entschlossen sey, weil ihm die von französischen Truppen besetzten Oder-Festungen, so wie die bis an diesen Fluß herangerückte 35ste Infanterie-Division, jetzt das 11te Armee-Corps genannt, die Mittel dazu geben konnten. Ueberdies hatte der Vice-König in diesem Augenblick zwischen der Oder und der Elbe, die Garnisonen der Festungen ungerechnet, schon wieder eine streitfähige Armee von 50,000 Mann versammelt, wie es die Beilage 7. nachweiset; eine Zahl, die sich mit jedem Tage vermehrte, da Frankreich und Deutschland aufs thätigste an der Herstellung und Ausbildung eines neuen Heeres arbeiteten.

Mit den 8 — 9000 Mann, mit denen der Vice-König von Italien am 11ten Februar von Posen aufbrach, nahm er seinen Weg auf Frankfurth an der Oder, am 11ten kam er nach Bylin

am 12ten Februar nach Pinne,
— 13ten und 14ten Febr. nach Schillen,
— 15ten und 16ten Febr. nach Meseritz,
— 17ten Febr. traf er in Drossen,
— 18ten Februar in Frankfurth an der Oder ein, wo er den 19ten und 20sten blieb,
am 21sten Febr. brach er nach Fürstenwalde auf,
— 22sten — nach Berlin,
— 23sten — nach Köpenick.

Um die eintönige Reihe der historischen Fakten zu unterbrechen, will ich einige Begebenheiten erzählen, durch welche sich die Ursachen erklären, aus welchen die Wirkungen der damaligen Zeit entstanden sind.

Am 1sten Februar rückte von Schwerin an der Warthe herkommend, der Marschall Davoust nur mit 1500 Mann und 6 Kanonen (er der sonst Hunderttausende führte) in Landsberg ein, diese Seitenbewegung, um den weitern Rückzug mehr zu sichern, für ein allgemeines Vorrücken der französischen Armee ausschreiend. Am 2ten Februar, an welchem diese Truppen schon Ruhetag hielten, begab sich der Marschall nach Cüstrin. Am 3ten Februar rückte das Detaschement nicht vorwärts, sondern seitwärts nach Soldin, und so wie jetzt die meisten Bewegungen der französischen Abtheilungen, bis auf die des Rückzuges, ohne Zweck waren, so kehrte es am 5ten Februar von Soldin unerwartet wieder auf Landsberg zurück. Aber als sie auf ihrem sorglosen Marsche bis in die Nähe des Dorfes Staffelde an den sogenannten Schönberger Theerofen gekommen waren, trafen sie mitten im Walde auf einen Haufen von 42 Kosaken. Die kühnen und verwegenen Reiter griffen die Feinde ohne sie zu zählen an, und brachten sie in gänzliche Unordnung, drängten sie von der Straße ab und machten dabei 70 Gefangene. Die Franzosen kamen in wilder Flucht durch die Dörfer Staffelde, Massin und Vietz am folgenden Abend in Cüstrin an. Der Marschall Davoust ließ sogleich den Oberst Durunne, der sie geführt hatte, verhaften; er sollte vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt werden; ob es geschehen, ist mir nicht bekannt. Das Detaschement aber wurde zur Strafe in die Festung nicht aufgenommen, sondern marschirte über Bärwalde und Königsberg in der Neumark nach Schwedt, wo es mehrere Tage den dortigen Uebergang über die Oder deckte. Solcher Ereignisse gab es immer mehrere, sie beweisen uns, wie tief auch der Ueberrest der französischen Armee in seinem Muth gesunken war.

Nachdem die Kosaken am 18. Februar über die Oder gesetzt waren, umgingen sie den zum Schutz von Berlin mit 3000 Mann bei Werneuchen aufgestellten französischen General Pöinçot, der sich deshalb auf weitem Umwege über Landsberg und Köpenick nach Berlin zurückziehen mußte; die Kosaken näherten sich Berlin ganz unbemerkt, und stürzten sich endlich mit beispielloser Kühnheit, nur wenige hundert Mann stark, in die nach dem Tageszettel mit 5625 Franzosen besetzte Stadt. Alles französische Militär trat sogleich unter die Waffen, die Kanonen wurden auf den Plätzen aufgefahren, und die ernstlichsten Anstalten zur Vertheidigung gemacht; doch kein Franzose griff die Kosaken an, wohl aber ließen sich viele Franzosen, die geladenen Gewehre in der Hand, von einzelnen Kosaken mißhandeln, welche stundenlang in den Straßen herumjagten. Die Franzosen fürchteten nicht die wenigen Kosaken, sondern sie scheueten das Volk, welches in Massen mit lauter Freude sich auf den Straßen bewegte und den Fremdlingen zujauchzte. Für den forschenden Blick nach der großen Entwickelung des preußischen Volkes, liefert dieser Tag einen herrlichen Stoff. Die unbewaffnete kühne Hauptstadt hielt den aufgestellten Franzosen ein offenes muthiges Gesicht entgegen, aus dem ihnen der Wille und die Kraft des ganzen Volkes entgegen

strahlte, und sie fingen an zu zittern und mieden sorgfältig alle Störung.

Auch den Vice-König von Italien, der am 22. Februar in Berlin eintraf, dünkte es nicht gut und sicher, mit 14,000 Mann daselbst zu verweilen, weshalb er sein Hauptquartier nach Köpenick verlegte. Es sollte jetzt, da er gezwungen war die Oder aufzugeben, die Spree vertheidiget werden; es wurde deshalb Fürstenwalde und Mühlrose besetzt, und bei Tucheband auf dem linken Oderufer unweit Cüstrin stand die Brigade des Gen. Fraissinett, und in Frankfurt der Gen. Bertrand mit 600 Mann als äußerste Vorderposten, beobachtend, zum Abmarsch bereit. In dieser Stellung blieben die Franzosen einige Tage stehen, bis die anrückenden Russen sie nöthigten, sich mehr zu vereinigen; ihre Vorposten zogen sich bis zur Spree zurück und besetzten die Havel auf ihrem rechten Ufer; der Vice-König wählte das Dorf Schöneberg zu seinem Hauptquartier.

Am 26. Februar besetzte die Division Poincot mit 4 Bataillons die Dörfer Glienicke, Nowawes und Neudorf, und hatte dabei ihre Kanonen auf die für neutral erklärte Stadt Potsdam gerichtet, um die lange Brücke zu beschießen; der Posten von Baumgartenbrück war mit einem Bataillon besetzt, und die Anstalten zum Verbrennen der Brücke waren bereits vorbereitet. Von Magdeburg wurden 3000 Mann nach Brandenburg vorgeschickt, und von hier bis Havelberg, der Havelfluß, so wie der Plauensche Kanal, durch aufgestellte Detaschements beobachtet.

Schon am 21. Februar war die Brücke bei Crossen, und am 23. Februar die Brücke bei Frankfurth an der Oder abgebrannt. Am 26. Febr. geschah ein gleiches mit der Brücke bei Schmökwitz, zwischen Königs-Wusterhausen und Köpenick.

Endlich am 4. März entschloß sich der Vice-König von Italien, da sein längerer Widerstand zu nichts führen, ihm sogar bei dem Vordringen überlegner feindlicher Corps und der so unzweideutigen Stimmung des Volkes gefährlich werden konnte, zum Rückzuge über die Elbe. Der Herzog Castiglione verließ Berlin ohne alles Aufsehen mit der Besatzung in der Nacht auf den 4ten März — möge es den Feind niemals wieder erblicken! Die französische Armee setzte sich wie folgt in Marsch:

das Haupt-Quartier des Vice-Königs kam heute nach Saarmund,
das Detaschement, welches in Brandenburg gestanden hatte, marschirte nach Golzow,
das 155ste Linien-Inf. Reg. von Möckern nach Zerbst und Dessau,
das Bataillon, das bei Baumgartenbrück gestanden hatte, brannte die dortige Brücke ab und zog sich gegen Brück zurück,
die Division Poincot machte die Nachhut und blieb heute noch in ihrer Stellung bei Potsdam.

Den 5. März am frühen Morgen machte der Vice-König eine Recognoscirung mit den Vorposten bis in die Gegend von Jütergotz hin, und nahm hierauf sein Hauptquartier in Treuenbritzen.

Die

Die Division Poincot marschirte heute von Potsdam ab.

Die französischen Vorposten standen am heutigen Abend noch zwischen Saarmund und Beelitz.

Am 6. März kam es mit der französischen Nachhut bei dem Dorfe Kähnsdorf, zwischen Saarmund und Beelitz, desgleichen bei Beelitz zu einem kleinen Gefechte. Das Hauptquartier des Vice-Königs langte am selbigen Tage in Wittenberg an, ein Theil der französischen Truppen passirte schon auf das linke Ufer der Elbe, und der Brückenkopf bei Wittenberg wurde sehr stark besetzt. Die französischen Vortruppen standen heute in der Gegend von Treuenbritzen.

Am 7. März blieb die französische Nachhut noch so lange bei dem Dorfe Kropstädt aufgestellt, bis die Truppen der Generale Gerard und Fraissinet, die von Frankfurt über Storkow, Mittenwalde, Luckenwalde, Jüterbock und Zahne nach Wittenberg aufgebrochen, und heute am letztgenannten Orte eingetroffen waren. Am Abend ging auch sie durch Wittenberg auf das linke Ufer der Elbe zurück, bis auf die wenigen diesseit der Festung aufgestellten Vorposten.

Am 10. März hatte die französische Armee nachfolgende Aufstellung an dem linken Ufer der Elbe, von der böhmischen Grenze an, bis nach Hamburg zu ihrem Ausflusse.

1) Den rechten Flügel bildete das Corps des Divisions-Generals Grafen Regnier, bestehend aus der Division Dürütte und der baierschen Division Raglovich. Sie haben Dresden und Meißen besetzt.
2) Der Marschall Davoust marschirte mit dem 1sten Corps, welches sich aus den Kohorten und aus den 5ten und 6ten Bataillons neu gebildet hatte, gleichfalls nach Dresden. (Vom 2ten bis 7ten März gingen 10,000 Mann von Magdeburg über Halle und Wittenberg nach Dresden).
3) In Torgau bildete der Gen. Lieut. Thielemann ein Corps von 6000 Sachsen.
4) Das 2te Corps des Marschalls Victor von den französischen Truppen gebildet, die mit dem Vice-König sich zurückgezogen hatten, besetzte Wittenberg, Roßlau, Dessau und Aken gemeinschaftlich mit dem 11ten Corps des Divisions-Generals Grenier.
5) Das Observations-Corps der Elbe, unter dem General Graf Lauriston, stand in Magdeburg und in der umliegenden Gegend; es war aus den 5ten und 6ten Bataillons neu formirt.
6) Den linken Flügel machte das aus der 32sten Militär-Division formirte Corps des Divisions-Generals Grafen Vandamme aus, es gehörte dazu die aus Schwedisch-Pommern sich bereits zurückgezogene Division Morand. Die Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, und die dortige Gegend ward von ihm behauptet.
7) Zwei Reserve-Corps und die kaiserlichen Garden bildeten sich am Rheine.

8) Die Reserve aus Italien unter dem Gen. Bertrand befand sich auf dem Marsche nach Deutschland, und war bereits bis nach Tyrol vorgerückt.
9) Das Hauptquartier der großen Armee und des Vice-Königs von Italien kam nach Leipzig, wo es bis zum 21. März verblieb.

Die disponiblen Militärkräfte von Frankreich und die seiner Verbündeten mitgerechnet, zur Bildung eines neuen Kriegsheeres zum Kriege gegen Rußland betrugen im April 1813 nach der Beilage 9:

1) an Franzosen und Italienern, 289,479 Mann
2) an vorhandenen Reserven der Bundes-Truppen 20,000 Mann
und 4700 Pferde. Zusammen 309,629 Mann.

Die als Besatzung in den Festungen an der Weichsel und Oder befindlichen Truppen betrugen zusammen 57,400 Mann.

Nachdem nun Preußens Volk für die Sicherheit der Person ihres erhabenen Monarchen, so wie für die der erlauchten Personen ihres königlichen Hauses, in dieser so verwickelten Lage mit großem Rechte tief bekümmert, doch auch alle fest entschlossen waren, sie im nöthigen Falle mit dem eigenen Leben zu vertheidigen, da verließ zu ihrer Freude der Monarch am 21. Januar die Stadt Potsdam und reisete nach Breslau, wo er ohne Unfall am 24. Januar eintraf; es folgten ihm dahin die königlichen Kinder, so wie die Garde-Truppen, da sich bereits der größte Theil der vorhandenen preußischen Militärkräfte dort zusammengezogen hatte, so konnte jetzt der König, umgeben von seinem Kriegsheere, jeden freien Entschluß erklären.

Noch war immer nichts über die Verbindung mit Rußland zum Kriege gegen Frankreich ausgesprochen, als der König am 3. Februar alle Jünglinge vom 17ten bis zum 24sten Jahre zu den Waffen rief, als Freiwillige zu Fuß oder zu Pferde sein Kriegsheer zu verstärken in der gefahrvollen Lage des Vaterlandes; am 9. Februar wurde die Kantonverpflichtung über alle dienstfähige Männer ausgedehnt, und niemand sollte hinfort von Kriegsdiensten ausgenommen seyn. Die Völkerschaften bisher nach Provinzen abgesondert, wurden jetzt durch ein sichtbares Zeichen zu einem ganzen Volke erhoben, das einen Namen führt, durch die tiefe Bedeutung einer preußischen Nationalkokarde, die zu tragen am 22. Januar verordnet wurde. Aus allen Gegenden des Reiches strömten die freien Krieger bekleidet und bewaffnet, jeglichen Alters und jeden Standes herbei. Mit den jubelnden Schaaren der Jugend von den Universitäten und Gymnasien, aus den Kunst- und Werkstätten füllten die kräftigen Männer vom Adel- Bürger- und Bauernstande die Heerstraßen. Waffen gaben alle, die ihrer mehr besaßen, als sie selbst zu tragen vermochten. Das Weib, die Mutter und die Schwester, bereiteten daheim in Freudenthränen, was der Krieger sonst noch bedurfte, und unermeßlich waren die freien Opfer, die das ganze Land auf den Altar des Vaterlandes niederlegte. Alles was geschah, noch nie

gesehen und vernommen, kam aus der innern Seele des Volks, das noch auf das Wort der Regierung mit ungeduldiger Sehnsucht harrte.

Endlich am 17. März sprachs der König an sein Volk und an sein Kriegsheer, was das ganze Land geahndet und gewünscht: daß er sich anschließe an Rußlands Kaiser und an seine Macht im gerechten Kriege gegen Frankreich: wie er fest entschlossen sey, sein Volk zu befreien vom schmählichen und entehrenden Drucke: wie er zu den Waffen greife voll Muth und Vertrauen, denn es schwebe jedem Einzelnen vor: was er und die Seinigen, und das ganze Volk geduldet: wie er große und kühne Thaten erwarte, von dem Volk und dem Kriegsheere, weil es das Vaterland vor Unterjochung schützen, und den Thron seiner angestammten Fürsten erhalten solle. Wie es also, da es die Güter: der Ehre, Freiheit und Selbsterhaltung gelte, ein Volkskrieg werden solle, mit keinem andern als großem Ziele — im segenverbreitenden Frieden, oder was Gott verhüte, im ehrenvollen Untergange. Der Glaube an Gott, der unbefleckte Wille und das reine Streben in einer heiligen Sache, könnten nicht zu Schanden werden lassen, und die Wunder der Gegenwart, die Thaten der glorreichen Vorfahren mit der Liebe für das Vaterland und der Liebe, die er für sich und sein königliches Haus vom Volke hoffe, wie er sie für das Volk empfinde, bürgte für die herrliche Vollendung.

Aufgerufen wurde darauf das ganze Volk, zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen. Landwehren sollten die Streiter genannt werden, das Zeichen des Kreuzes auf ihrer Stirn mit der Inschrift: mit Gott für König und Vaterland; die aber nicht auszögen gegen den Feind, sollten bewaffnet, wenn der Feind in ihre Feldmarken eindringen wolle, in einem Landsturm sich erheben, und schützen Haus und Hof, Weib und Kind; denn noch niemals hat sich ein feindlich Heer behauptet in einem Lande, wo alles Volk die Waffen ergriffen. — Des Königs Sache war die Sache seines ganzen Volkes, und der König verhieß zu belohnen die Würdigsten mit dem Zeichen des eisernen Kreuzes, zum bleibenden Denkmal gestiftet für die, welche in eiserner Zeit die Waffen würdig getragen, oder vorangegangen in hoher Erfüllung der Bürger-Pflicht.

Da erhob sich von Begeisterung ergriffen das ganze preußische Volk zum nachahmenden Beispiel für die übrigen Völker, und für alle gefallene Völker künftiger Zeiten. Die aufgeklärte Anerkennung der Wahrheiten, der höchsten und heiligsten Menschenrechte könne kein Volk entbehren, in Gefahren entscheide nicht die überlegene Zahl, sondern der Wille und der Muth, und Theil nehmen müsse alles an einem großen Kampf ohne Unterschied so fern es könne; diese einfachen Gedanken waren der Hebel der Vernunft. Die tiefe Kränkung, die dem Besitze und dem Erwerbe durch sieben böse Jahre mit der beispiellosesten Frechheit zugefügt waren, entflammte die still genährte Glut für das verlorne Gut des alten Ruhms und leidenschaftlicher Haß und Rache trieben sie — in helle Flammen auf. Und endlich Glück dem Lande, wo Fürst und

Volk so einig sind — die große Liebe für den König und das feste Vertrauen auf ihn — und Heil dem Volke das mit der Religion sich stärkt, die feste Zuversicht auf Gott, sie schmolzen läuternd die Triebe des Gefühls alle zu einer gewaltigen religiösen Kraft.

O wer diese schöne Zeit nicht gelebt hat im Vaterlande, der hat nichts großes und außerordentliches erlebt! — Es schleichen Jahrhunderte langsam vorüber, voll gewöhnlichen Thun, und Treibens der Menschen, hat aber solch eine Begeisterung ein Volk ergriffen, dann tritt alles Handeln und Würken der Menschen aus der gewohnten Ordnung heraus.

Am 15. März ward der Kaiser Alexander in Breslau erwartet, der Augenblick des Wiedersehens wurde in dem Dorfe Spahlitz unweit Oels erlebt, wohin der König seinem Gaste entgegen geeilet war. — Wohl mochte bei dem Rückblick auf die nächste Vergangenheit, in welcher auf die engste Freundschaft eine harte Trennung gefolgt war, und bei dem Geloben eines neuen, unverbrüchlichen Bundes für das Wohl der Völker, das Gemüth der Fürsten von manchen Empfindungen durchströmt werden; das empfand auch das Volk, denn es rauschte nicht im sinnlichen Freudentaumel, sondern mit heiterer Rührung brachte es den Fürsten seinen innigen Dank.

So erkannte es Preußen zuerst und allein, was Rußland durch seinen Muth, seine Ausdauer und die beispiellosen Aufopferungen gethan hatte. Rußland wird es hoffentlich nie vergessen, was Preußen unternahm, als es sich von dem ganzen verbündeten Europa losriß und in seine Arme warf, mehr auf sich selbst vertrauend als auf die geschwächten Kräfte Rußlands, denn noch waren die russischen Kriegsheere sehr schwach an Zahl. Hätte Preußen sich nicht für Rußland erklärt, so würde das russische Kriegsheer niemals weiter als bis zum Weichselstrom haben vorrücken können; schnell würde der Kaiser Napoleon mit des vereinigten Europas neugebildeten Militärkräften herbeigeeilet seyn, um den neuen Feldzug zu beginnen, und durch Erfahrungen belehrt, alle frühere Uebereilungen vermeidend, würde er Rußland endlich gedemüthiget, vielleicht auch überwunden haben.

Als denn nun der Befreiungskrieg Preußens beginnen sollte, übergab der König, um mehr Einheit in die obere Leitung der Streitkräfte zu bringen, den Oberbefehl über sein Kriegsheer dem Feldmarschall Fürsten Kutusow von Smolensk, dem würdigen Feldherrn der nun verbündeten Kriegsheere.

Vom 16. bis den 24. März setzten sich hierauf von Breslau aus die preußischen Truppen unter dem Befehl des Generals der Kavallerie von Blücher in Marsch nach der Elbe. Es waren diese Tage, Tage der Feier für das ganze Land; jedes Regiment oder Bataillon, an seiner Spitze die Blüthe der Jugend, die sich freiwillig zur Vertheidigung des Vaterlandes gerüstet hatten, wurde unter freiem Himmel von Geistlichen eingesegnet — eine unermeßliche Menge Volkes, die Angehörigen und Verwandten, sprachen mit ihnen inbrünstige Gebete, und darauf zog das vater-

ländische Kriegsheer, unter dem feierlichen Geläute aller Glocken und von den heißesten Segenswünschen begleitet, in den gerechten Krieg.

Es rückte das Armee-Corps des Generals der Kavallerie von Blücher, sich auf derselben Straße folgend in verschiedenen Abtheilungen treffenweise vor. Das Hauptquartier des kommandirenden Generals befand sich:

am 18. März in Neumarkt,
am 19. März in Liegnitz,
am 20. und 21. März in Haynau,
am 22. und 23. März in Bunzlau,
am 24. März in Hennersdorf und Schaubendorf in Sachsen,
am 25. und 26. März in Meisse und Leschwitz,
am 27. März in Löbau,
am 28. März in Bautzen,
am 29. März in Stolpen,
am 30. März traf es in Dresden ein, woselbst es den 31. März und 1. April Ruhetag hielt,
am 2. April brach es nach Freiberg auf,
am 3. — nach Chemnitz,
am 4. — nach Penig und blieb daselbst am 5. und 6ten;
am 7. — nach Rochlitz und blieb daselbst bis zum 10ten;
am 11. — kam es nach Chemnitz,
am 12. — nach Zwickau,
am 13. — war Ruhetag,
am 14. — kam es nach Altenburg, woselbst es bis zum 28sten April verweilte; und die Kantonirungen des Corps dehnten sich bis gegen Zwickau und Reichenbach auf der Straße nach Baireuth aus.

Aus Ostpreußen rückte über die Weichsel das preußische Armee-Corps des Gen. Lieut. von York heran — es folgte den russischen Truppen des rechten Flügels in drei Abtheilungen geordnet, von denen die eine von dem Gen. Maj. Corswandt, die andere von dem Obersten Hünerbein und die dritte von dem Obersten v. Horn befehligt wurde.

Das Hauptquartier befand sich:

am 2. März in Neuwedel,
am 6. — in Arnswalde,
am 7. — in Soldin,
am 11. und 12. März in Königsberg in der Neumark,

am 12. und 13. März passirte das Fußvolk und die Reiterei die Oder über die Schiffbrücke bei Güstebiese, die Artillerie und der Train passirten sie bei Niederwurzen.

Das Hauptquartier befand sich:

am 13. März in Werneuchen,
am 15. und 16. März in Weißensee,
am 17. März hielt es seinen Einzug in Berlin.

Aus seinen Kantonirungen im Dramburgschen Kreise brach nun auch die Ost- und Westpreußische Reserve, oder das Corps

des Gen. Lieut. Bülow auf, und rückte gegen die Oder vor, und zwar in zwei Abtheilungen, nehmlich:

Das Hauptquartier des Gen. Lieut. Bülow von Neu-Stettin,
am 2. März in Stargard, und
vom 10. bis 13. verblieb es in Königsberg in d. Neum.,
am 14. kam es nach Gartz und ging von dort bei Schwedt über die Oder.

Die Abtheilung des Gen. Maj. v. Thümen marschirte am 13. März von Korkow nach Stargard,
am 14. März nach Königsberg in der Neumark,
— 15. — — Schwedt,
— 16. — — Pankuhn,
— 17. — — Lökenitz,
— 18. — — Gellin.

Dem Gen. Maj. v. Thümen wurde mit einem Theil seiner Truppen die Einschließung von Stettin am linken Ufer der Oder aufgetragen. — Als derselbe die Festung recognoscirte, kam es zu unbedeutenden Neckereien; auch machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle, jedoch nicht weiter, als bis zum Fuß des Glacis. Am 25. März wurde der Gen. Maj. Thümen durch die Reserve-Truppen in Pommern unter dem Gen. Lieut. Graf Tauenzien abgelöst.

Das Corps des Gen. Maj. und Gen. Adjut. Borstel, welches sich in Colberg versammelt hatte, marschirte von dort gleichfalls an die Oder und passirte diesen Fluß am 15. März bei Schwedt. Hatte das Hauptquartier am 20. März in Zehdenick,
am 21. — in Gransee,
am 22. — in Ruppin,
am 23. und 24. März in Wusterhausen,
am 25. März in Rathenow.

Die damaligen Bestandtheile und die Stärke des königlich preußischen Kriegsheers, ergiebt sich speciell aus der Beilage No. 10. Darnach bestand es im Monat April 1813 nach einem Zeitraum von drei Monaten zu seiner Ausrüstung:

1) in der ersten Linie bereits ins Feld gerückt	57,161 Mann,
2) in der zweiten Linie zum Einschließen der Festungen als Reserve	43,800 Mann,
3) in der dritten Linie an Garnison-Truppen als Festungsbesatzung	27,610 Mann,
Zusammen	128,571 Mann.

Das Corps des Gen. Lieut. York wird um so viel schwächer angenommen, weil es mehr als 6000 Kranke als Folge des unnatürlichen Winterfeldzuges in Rußland hatte. Die Bataillons und Esquadrons der Corps der Gen. Blücher und Bülow sind als vollzählig anzunehmen, weil alle freiwillige Jäger-Abtheilungen den damals geringen Abgang sehr reichlich ersetzten.

Da die preuß. Armee vertragsmäßig bisher nur 42,000 Mann stark seyn durfte, so waren also, abgerechnet den Verlust in Rußland, in dem Zeitraum von 3 Monaten 86,571 Mann gebildet worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Drittes Kapitel.

Die russischen Heerestheile bewegen sich von der Weichsel über die Oder bis zur Elbe.

I. Die erste Kolonne des Gen. der Kavallerie Grafen Wittgenstein, ließ bei ihrem Abmarsch von der Weichsel zur Blokade von Danzig ein bedeutendes Truppen-Corps unter dem Gen. Lieut. jetzt zum Grafen erhobenen Steinheil zurück, eben dasselbe, welches früher aus Finnland herangerückt war, jetzt aber noch durch die 25ste Infanterie-Division, und durch die Milizen-Corps, so wie durch mehrere Kosaken-Regimenter verstärkt. Der Gen. Lieut. Graf Steinheil kehrte bald nach seinem General-Gouvernement in Finnland zurück, und das Kommando dieses Blokade-Corps erhielt der Gen. Lieut. Löwis, der muthige Vertheidiger der Festung Riga.

Das Corps des Gen. Wittgenstein, durch den Abgang dieses Corps um mehr als zwei Drittheile seiner Mannschaft, und außerdem noch durch das zurückgelassene Blokade-Corps von Pillau geschwächt, erhielt nur einen geringen Ersatz durch die Kosaken-Regimenter unter den Generalen Tschernitschef, Dörenberg und dem Obersten Tettenborn. Die rasche Thätigkeit des kommandirenden Generals wurde durch die geringe Zahl der ihm gebliebenen Streitkräfte, besonders aber durch das sehr langsame Vorrücken der russischen linken Flügel-Kolonne gelähmt. Als er schon am 2. Februar von Dirschau bis nach Stargard vorrückte, mußte er deshalb auf eingegangenen höhern Befehl wieder bis zum 13ten Februar Halt machen.

Seine Kosaken streiften jedoch schon beinahe einen Monat früher auf dem linken Ufer der Weichsel herum, und waren nun 14 Tagen beinahe schon an der Oder; die beständigen Unterbrechungen des Marsches ihres Haupt-Corps nöthigten jedoch auch sie, sich von Zeit zu Zeit wieder zurückzuziehen. Viele Orte wo die Einwohner sie mit rauschender Freude empfangen hatten, wurden darum aufs neue von den Franzosen besetzt, und sie würden dafür haben Leiden müßen, wenn nicht die Franzosen zum Glück überall nur sehr schwach gewesen wären, und sich vor dem Volke gefürchtet hätten.

So schwer es ist, einen Marsch der nach allen Richtungen herumstreifenden Kosaken-Abtheilungen richtig zu verfolgen, so muß ich es doch versuchen, ihr Vorrücken aufzuzeichnen.

Sie waren in zwei Haupt-Corps getheilt, welche die Generale Tschernitschef und Oberst Dörenberg befehligten, davon das letztere zur Rechten durch Pommern herumstreifend marschirte, das erstere hingegen die gewöhnliche große Poststraße durch Westpreußen und die Neumark, voran den Oberst v. Tettenborn mit einer Abtheilung als Vordertruppe, die Seiten-Detaschements dieses Corps streiften links bis in das Herzogthum Warschau, und traten dort in Verbindung mit den Vordertruppen der Westarmee.

Am 17. Januar trafen die Kosaken in Jastrow ein,

am 18. Januar drangen sie bis hinter Filehne und bis an die Netze vor,
am 31. Januar rückten sie in Dragebrück und in Filehne ein,
am 1. Februar waren sie in Driesen und in Friedeberg eingerückt,
am 3. Februar in Landsberg an der Warthe,
am 5. Februar hatten jene 42 heldenmüthige Kosaken von dieser Abtheilung das bereits erzählte ehrenvolle Gefecht mit 1500 Franzosen bei dem Schöneberger Theerofen, worauf sie sich wieder nach Landsberg zurückzogen.

Am 12. Febr. überfielen der Oberst Jefremow und der Major Graf Puschkin mit ihren Kosaken zwischen Posen und Landsberg, nachdem sie über das Eis der Warthe mit Gefahr gegangen waren, ein in Zirke stehendes polnisches und litthauisches Kavallerie-Corps, und machten dasselbe nebst seinem Chef den Fürsten Judrowitsch, 30 Offiziere, 900 Mann und 1000 Pferde gefangen; auf russischer Seite wurden 12 Mann verloren.

Am 15. Februar traf der Oberst Tettenborn mit 2000 Pferden in Soldin ein, er ging am 16. Februar bei Zellin über die Oder, nachdem er den Oberstlieutenant Benkendorf nach Wriezen detaschirt hatte. Die Vorposten des letztern trafen dort am 15ten ein, und fanden diesen Ort mit einem westphälischen Bataillon Infanterie besetzt. Nachdem es am 16ten fruchtlos aufgefordert worden war, sich zu ergeben, geschah der Angriff, und da warfen trotz allen Bemühungen der Offiziere, die deutschen Soldaten nicht aus Feigheit, sondern nach einer andern Ueberzeugung handelnd als ihnen die Führer geben wollten, ihre Waffen weg, und ergaben sich. 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 21 Offiziere wurden gefangen gemacht und 2 Fahnen erobert.

Der Oberst Tettenborn marschirte über Hirschfelde gegen Berlin, als er aber bei Werneuchen den französischen General Poincot mit 3000 Mann aufgestellt fand, hielt er es für besser sich mit dieser Uebermacht in kein Gefecht einzulassen, sondern stellte ihm nur eine Anzahl Kosaken entgegen, die ihn beobachteten — die andern Kosaken streiften nun so lange in der Ebene von Werneuchen, Landsberg und Friedersdorf herum, bis das Haupt-Corps des Gen. Maj. Tschernitschef am 19. Februar über die Oder setzte, und sein Hauptquartier in Landsberg nahm. Jetzt wurde beschlossen das feindliche Detaschement zu umgehen, und grade auf Berlin loszumarschiren; das geschah am 20 Februar, das Hauptquartier wurde in Pankow genommen, ein Kosaken-Regiment welches an der Spitze marschirte, fand vor Berlin einige französische Kavallerie aufgestellt, griff sie an, warf sie in die Stadt zurück, und drang hinter ihr her mit beispielloser Kühnheit, in die mit zahlreichen feindlichen Truppen besetzte Residenzstadt ein.

So lobenswerth vielleicht die Kühnheit des Kosaken-Regiments war, von welchem jene Abtheilung in die Stadt hineinjagte, so tadelnswerth erscheint ihr Führer, denn nur um den Zweck des Krieges zu fördern ist der Muth der Soldaten löblich, aber was sollte wohl hier geschehen und erreicht werden? Das Be-

nehmen der französischen Garnison war keinesweges vorherzusehen, und der Ausbruch der Volksgesinnungen durch 3 — 400 Kosaken unterstützt, war leichtsinnig zu erregen, was ließ sich davon erwarten? nichts als ein Straßengefecht, was vielleicht mehreren Einwohnern den Tod, oder Verstümmelung und der Stadt einen Brand zugezogen hätte. Der Verlust der Franzosen konnte immer nur sehr gering seyn, das Kosaken-Regiment konnte bei sehr einfachen Anordnungen (wozu die gewöhnliche Verschließung der Thore gehörte) ohne Rettung gefangen werden, und die Einwohner waren der Rache der Franzosen und ihrer Behörden blosgestellt. Die Kosaken verließen endlich die Stadt, das ihnen nachgerückte Detaschement hatte sich auf den Anhöhen, die auf Kanonenschußweite vor dem Landsberger Thore liegen, aufgestellt; die Franzosen rückten aus der Stadt, um sie anzugreifen, kehrten aber wahrscheinlich aus Mangel an Kavallerie, und weil sie bemerkten, daß die Russen zum Kampf entschlossen waren, nach einem sehr unbedeutenden Gefechte zurück, und verrammelten die Thore.

Die Russen blieben in ihrer Stellung stehen, sie hatten ihre Vorposten links bis an die Spree gestellt um die Stadt herum. Die Franzosen, obgleich jetzt gegen 16,000 Mann stark, hielten fortwährend die Stadt und eine Linie auf dem linken Ufer der Spree von Köpenik bis nach Charlottenburg besetzt.

Darauf verflossen die Tage vom 20. Febr. bis den 4. März, ohne daß was erhebliches geschah, ein Gefecht ausgenommen, was Gen. Benkendorf mit 1500 Kosaken, der auch über die Oder gegangen war, in der Gegend von Münchenberg mit einem feindlichen leichten Kavallerie-Regiment hatte. Der Feind wurde beinahe ganz gefangen genommen. In der Gegend streiften darauf die unruhigen Kosaken aus langer Weile umher, und unterbrachen oft die Verbindung zwischen Spandau und Berlin.

Am 2. März ging endlich die Avantgarde vom Corps des Gen. Grafen Wittgenstein, unter dem Gen. Adjut. Fürsten Reppnin bei Güstebiese über die Oder, dies veranlaßte den Vice-König die Spree aufzugeben; er verließ in der Nacht vom 3. zum 4. März Berlin, und am Morgen desselben Tages um 6 Uhr zogen die Kosaken, vom Gen. Maj. Tschernitschef angeführt, in Berlin ein; ihnen folgte an demselben Tage um 11 Uhr Morgens die genannte Avantgarde des Fürsten Reppnin.

Die Detaschements der Generale Tschernitschef und Benkendorf setzten sich alsbald in Bewegung, den Feind zu verfolgen; schon bei Schöneberg und Stegelitz kam es zu einem Gefechte, in welchem die Franzosen über 300 Mann verloren haben sollen.

Am 5. März kamen die verfolgenden Kosaken durch Saarmund, dort nahm am Nachmittage der General Tschernitschef von der Potsdammer Seite herkommend sein Quartier, seine Vorposten stellten sich in Wildenbruch und Cunersdorf auf.

Den 6. März kam es bei dem Dorfe Kähnsdorf, welches zwischen zwei Seen liegt, die mit einem schmalen Graben verbunden sind, über den eine Brücke führt, und wo sich die französische Nachhut sehr vortheilhaft aufgestellt hatte, zu einem Ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fechte; die Kosaken, welche dem Feinde in dieser Stellung keinen Nachtheil beibringen konnten, umgingen sie auf der über Cunersdorf nach Beelitz führenden großen Straße, auf welcher sie unbemerkt einen Theil ihrer Mannschaft nach der Beelitzer Gegend hin detaschirten, der dort den Feind, als er endlich von Kähnsdorf aufgebrochen war, unerwartet in der Flanke angriff; es war das Detaschement des Divisions-Generals Grenier, aus ungefähr 6000 Mann Fußvolk, 800 Pferden und 6 Kanonen bestehend, welches hier 347 Todte und schwer Blessirte auf dem Platze ließ, und außerdem 162 Mann Gefangne verlor; auch die Russen verloren 27 Mann.

Der Feind wurde durch Treuenbrietzen, und sodann auf beiden Straßen, sowohl über Jüterbock als über Marzahne nach Wittenberg verfolgt; eben dahin rückte auch der General-Major Benkendorf über Mittenwalde und Baruth.

Schon früher war das Detaschement des Gen. Maj. Dörenberg bei Schwedt und Stolpe über die Oder gegangen, es marschirte gegen die Elbe zu, und stand am 23. März in Havelberg; es wurde daselbst durch das preußische Füsilier-Bataillon des pommerschen Infanterie-Regiments unter dem Major v. Bork und durch eine halbe reitende Batterie des Lieut. Neuendorf verstärkt.

Auch das Detaschement des Obersten v. Tettenborn erhielt von Berlin aus eine andere Bestimmung, es marschirte über Fehrberlin und Wusterhausen

am 9. März nach Kyritz,
— 12. — — Perleberg,
— 13. — — Grabow im Mecklenburgischen,
— 14. — — Ludwigslust,
— 15. — — Lauenburg und Boizenburg.

Das Haupt-Corps des Generals der Kavallerie Grafen Wittgenstein folgte den genannten Vortruppen und seiner eigentlichen Avantgarde, so daß das Hauptquartier sich an folgenden Orten befand:

am 14. Februar in Woital,
— 15. — in Konitz, hier blieb es bis zum 22. Febr. stehen,
— 23. — in Friedland in Pommern,
— 24. — in Krojanki,
— 25. — in Schenlanke,
— 26. — in Filehne,
— 27. — in Driesen, woselbst es bis den 2. März blieb,
— 3. März in Friedeberg,
— 4. — in Landsberg an der Warthe,
— 5. — hielt es Ruhetag, es bekam die Nachricht von dem Einrücken der Avantgarde in Berlin,
am 6. März war es in Zellin,
— 7. — in Wrietzen.

Am 6. und 7. März ging das Corps über die Schiffbrücke bei Güstebiese über die Oder; diese Brücke war in vier Tagen von 21 Oderkähnen erbauet worden, am 7. März riß diese Brücke, und war erst den 9. März wieder hergestellt. Dadurch ward der

Uebergang der Truppen abermals gestört. Die Russen hatten nach ihrer Art ungewöhnlich viele Kranke, wodurch das an sich sehr schwache Corps täglich noch mehr geschwächt wurde; es blieben z. B. in Landsberg allein 600 Kranke zurück.

Am 8. März war das Hauptquartier in Alt-Landsberg,
am 9. und 10. März im Schlosse Friedrichsfelde,
am 11. März hielt das Corps seinen Einzug in Berlin, wo das Hauptquartier bis zum 28. März verblieb.

Als dieses Corps an der Oder ankam, wurde am 6. März der Gen. Maj. Helfreich detaschirt, die Festung Cüstrin auf beiden Ufern der Oder einzuschließen und zu beobachten; sein Detaschement bestand aus:

dem Tinginskischen Infanterie-Regiment,
dem Esthländischen — —
den schweren Batterien No. 14 und 21,
dem Kosaken-Regiment Grekof das 9te, und dem Miliz-Kosaken-Regiment von Twer.

Es näherte sich der Festung so, daß es in der Nacht vom 8 — 9 März die Stadt und Festung vom rechten Ufer aus beschoß. Es fielen etwa 200 Kanonenschüsse, um den Kommandanten mit mehr Anstand zur Uebergabe auffordern zu können; aber dieser beantwortete die entehrende Zumuthung mit einem derben Kanonenfeuer, zerstörte die Vorstadt Kietz, so wie die Ziegelei des Amtes Bleyen; zehn Tage später machte die französische Garnison einen Ausfall, und sie drängte die Kosaken-Vorposten überall, auch jene 50 Mann, die bisher auf dem Amte Bleyen gestanden hatten, zurück. Der Zweck der Franzosen, das Amt Bleyen und die nächsten Dörfer zu fouragiren, schien ihnen zu gelingen, denn erst mit mancher Mühe wurden sie nach 5 Stunden wieder in die Festung zurückgedrängt.

Nachdem das Detaschement des Gen. Maj. Helfreich am 17. März durch die Truppen unter dem Befehl des Gen. Lieut. Grafen Woronzow abgelöst war, marschirte es nach Berlin, wo es sich am 20. wieder an das Haupt-Corps anschloß.

Der Gen. Lieut. Graf Woronzow hatte gleichfalls nicht die Mittel, die Belagerung von Cüstrin zu unternehmen, deshalb mußte er sich mit seinem Corps von ungefähr 6000 Mann auf die Blokade an beiden Ufern beschränken, er nahm sein Hauptquartier in Frankfurt an der Oder, und vertheilte seine Truppen auf folgende Weise:

nach Frankfurt an der Oder wurden die 6 zusammengesetzten Grenadier-Bataillone und die halbe leichte Batterie No. 26;

nach Lebus und den nahen Ortschaften wurden unter dem Oberst Krassowsky das 13te und 14te Jäger-Regiment;

nach Güsow und Seelow 2 Esquadron Dragoner gelegt;

um die Festung Cüstrin die beiden Kosaken-Regimenter Panteleew der 2te, und Bihalew der 2te, nebst der halben leichten Batterie No. 26. Der Oberst Panteleew der 2te kommandirte die Vorposten auf dem rechten Ufer der Oder, und hatte sein Quartier zuerst in Wikersdorf, später in Neumühle, der Oberst Biha-

lew der 2te, der sie auf dem linken Ufer befehligte, hatte sein Quartier in der Mauschen Mühle.

Einige Zeit darauf rückte über Züllichau und Crossen das Detaschement des Gen. Maj. Grafen Orurk zur Unterstützung des Blokade-Corps heran. Es bestand aus:

dem Volhynischen Uhlanen-Regiment,
dem Pawlogradschen Husaren-Regiment,
den beiden Kosaken-Regimentern Diätschkin u. Melnikof dem 5ten,
den beiden reitenden Batterien No. 11. und 18., zusammen 14 Kanonen.

Sogleich nach dem Einrücken des Wittgensteinschen Corps in Berlin, schickte dasselbe am 15. März von dort aus ein russisches Infanterie-Regiment und eine schwere Batterie zu der Blokade von Spandau, und nachdem der General-Major Helfreich am 20. März von Cüstrin nach Berlin zurückgekehrt war, erhielt dies Blokade-Corps folgende Verstärkung unter dem General-Major Sagraewsky:

120 reitende Jäger, damals das Rieginskische reitende Jäger-Regiment,
200 polnische Uhlanen, 80 Kosaken und die schwere Batterie No. 28.

Darauf übernahm am 1. April der preußische Gen. Maj. Thümen die Belagerung von Spandau, er rückte mit seiner Brigade vor die Festung und nahm sein Hauptquartier in Charlottenburg; sein Corps bestand aus:

3 Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments,
2 Compagnien Jäger,
1 Detaschement Jäger vom 1sten Ostpr. Inf. Reg.
der 6pfündigen Fußbatterie des Capitain Ludwig.

Das russische Fußvolk marschirte dagegen sogleich ab.

Die 2te Hauptkolonne, die des Kosaken-Corps des Generals der Kavallerie und Attaman Grafen Platow, lösete sich schon an der Weichsel als eine selbstständige Kolonne auf, indem die Abtheilungen der Generale Tschernitschef, Dörenberg und des Obersten Tettenborn dem Corps des Gen. Wittgenstein einverleibt, die übrigen Kosaken-Regimenter zu den Blokaden der Festungen Danzig, Stettin, Cüstrin und Spandau verwendet wurden, und das Detaschement des Gen. Maj. Ilowaisky des 12ten zum Theil zur Hauptarmee, zum Theil zu Wittgenstein gestoßen war.

Die 3te Hauptkolonne, jetzt die Westarmee genannt, führte der Admiral Tschitschagow von Marienburg über Löbau auf beiden Ufern der Weichsel gegen Thorn.

Von diesem Corps passirte zuerst das Detaschement des Gen. Lieut. Grafen Woronzow bei Marienwerder die Weichsel; es sollte eine Erkennung des Feindes machen, und rückte ihm folgend, nach einem ziemlich lebhaften Gefechte am 18. Januar in Bromberg ein, und hier fand es sehr bedeutende Magazine mancherlei Art vor, hielt hierauf die Vorposten, bis die russische Armee die Weichsel passirt war, und lösete darauf die Kavallerie-Avantgarde des Gen. Lieut. Tschaplitz am 20. Febr. in Posen ab, von wo aus es end-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lich am 10. März nach Frankfurt an der Oder aufbrach, und alsdann, wie oben erwähnt, die Blokade von Cüstrin übernahm.

Die eigentliche Avantgarde unter dem Gen. Lieut. Tschapliz rückte zuerst gegen die Festung Thorn, sie berennte selbige, und forderte den Kommandanten am 8. Febr. zur Uebergabe auf; als das Haupt-Corps nachgerückt war, marschirte sie nach Posen, wo sie am 13. Febr. eintraf; sie besetzte diese Stadt, und breitete sich auch gleichzeitig in den Ebenen des Herzogthums Warschau aus, theils um die unruhigen Bewohner zu bezähmen, theils um die Belagerung von Thorn zu decken. Das Kavallerie-Detaschement des Gen. Maj. Grafen Orurk, obgleich ursprünglich zu ihr gehörend, trennte sich später von derselben, es rückte über Züllichau gegen die Oder, an welcher es am 13. März eintraf, und ging am 19. März über Crossen nach Cüstrin, um das dortige Blokade-Corps zu verstärken.

Die Belagerung von Thorn (wozu von Graudenz aus preußisches schweres Geschütz und Artilleristen unter dem Oberst von Oppen erwartet wurden) war der speziellen Leitung des Generals der Infanterie Grafen Langeron übertragen; der Admiral Tschitschagow hatte sein Hauptquartier in der Stadt Bromberg, die Armee kantonirte zwischen diesem Orte und Thorn, so viel es der Belagerungsdienst gestattete, und erholte sich von den ungeheuern Märschen, so wie sie sich durch die nachgekommenen Rekonvalescenten verstärkte.

Am 14. Febr. traf der Gen. der Infanterie Barklay de Tolly im Hauptquartier zu Bromberg ein, er übernahm daselbst das Kommando über dieses Armee-Corps, und der Vice-Admiral, Seeminister Tschitschagow, kehrte zu seiner alten Bestimmung nach St. Petersburg zurück.

Die 4te Hauptkolonne. Die Hauptarmee mit dem Hauptquartier des Kaisers Alexander und dem des Feldmarschalls Fürsten Kutusow, marschirte von Plozk

am 10. Febr. nach Gostinin, wo es den 11. und 12. blieb,
— 13. — nach dem Dorfe Wolotarewa,
— 14. — nach Klodawa, wo es am 15. blieb,
— 16. — nach Kollnow und blieb hier den 17ten,
— 18. — kam es nach Konin und verblieb bis den 23sten Februar daselbst,
— 24. Febr. kam es in Kalisch an und blieb hier bis zum 7. April.

Die 5te Hauptkolonne. Sie blieb in die früher erwähnten Corps getheilt, weshalb ich aufs neue von jedem einzeln sprechen muß; und zwar zuerst:

1) Von dem Corps des General-Majors Baron Winzingerode. Dieses Corps ging am 2. Februar in der Gegend von Plozk über die zugefrorne Weichsel, und in angestrengten Märschen über Gostinin, Klodawa, Kollnow und Konin nach Kalisch. Auf diesem Marsche vereinigte es sich auf einige Zeit mit mehreren Truppen der Westarmee, und griff nach der in der Beilage 11. enthaltenen Schlachtordnung am 13. Febr. das 7te

feindliche Corps des Divisions-Generals Grafen Regnier in der Stadt Kalisch an.

Das feindliche Corps wurde, wie oben gedacht worden ist, so überrascht, daß es nicht die Zeit erhielt sich zu versammeln; es schlug sich auf beiden Ufern des Flusses Prosna, nachdem ihm bereits seine Verbindung abgeschnitten war. Der Kampf war am hartnäckigsten am Piskozewer Thore, überhaupt trug die mit Morästen, Mauern und Thürmen ziemlich gut befestigte Stadt dazu bei, das Gefecht hartnäckig und blutig zu machen, es dauerte von 3 Uhr Nachmittag bis zum späten Abend. Die Stadt bildete das Zentrum der außerhalb in einzelnen Regiments- oder Bataillons-Vierecken fechtenden Truppen, die von der zahlreichen russischen Reiterei wiederholt angegriffen, öfter umringt, und mit Kartätschen aufs heftigste beschossen wurden. Es scheint als hätte bei mehrerer Kenntniß der örtlichen Lage des Schlachtfeldes, und der Kantonnirungen des feindlichen Corps, für die überlegene Anzahl der Russen, und vorzüglich ihrer schönen Reiterei, der Erfolg des Gefechtes noch glänzender werden können. Für die sächsischen Truppen ward es bei dieser sehr ungünstigen Lage ein ehrenvolles Denkmal ihrer Tapferkeit, und ein neuer Beweis, was ein entschlossenes und tapferes Fußvolk durch Standhaftigkeit gegen ihr weit überlegene Reiterei auszuhalten vermag; ganz ausgezeichnet kämpfte die sächsische Brigade des Gen. Maj. Sahr und das Inf. Regim. Prinz Clemens unter dem Gen. Maj. Steindel. Das letztere bestand zuerst als Viereck aufgestellt ein dreistündiges Gefecht, und setzte endlich sogar unter dem Feuer mehrerer feindlichen Batterien über die Prosna, doch verlor es viele Menschen und 4 Kanonen. Der Gen. Maj. Nostiz mit dem Inf. Regim. Prinz Anton und 4 Kanonen, abgeschnitten von aller Verbindung, vertheidigte sich gleich ehrenvoll, bis es bei Einbruch der Nacht von der Uebermacht überwältiget und gefangen wurde. Der die Vordertruppen dieses Corps befehligende Gen. Maj. Gablentz bestand gleichfalls ein sehr hartnäckiges Gefecht, und obwohl er von dem Hauptkorps gänzlich abgeschnitten war, gelang es ihm doch, seinen Rückzug zu bewerkstelligen; er traf am 15. Febr. in Schildberg ein, und faßte den Entschluß, sich an das hinter der Pilica stehende Corps des Fürsten Poniatowsky anzuschließen.

Auch die Brigade des Obersten Maury von der französischen Division Dürütte kam ins Gefecht, doch scheint es, als habe der Gen. Regnier seine vaterländischen Truppen in sichrere Kantonirungen gelegt als seine Verbündeten, und als sey auch nur durch die Tapferkeit der letztern, den seinigen ein sicherer Rückzug verschafft worden.

Russischer Seits hatte man den Gen. Maj. Nostiz mit 3 Obersten, 36 Offizieren und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht, 2 sächsische Fahnen und 8 Kanonen erobert; das Schlachtfeld deckten vom Feinde über 1500 Todte und Blessirte. Auf russischer Seite war der Verlust weit geringer, doch rechnete man ihn auf mehr denn 1000 Mann; der Gen. Maj. Zapolzky, welcher die

eine Infanterie-Division befehligte, ward schwer blessirt, er ist nachmals an diesen Wunden gestorben.

Das Corps des Gen. Maj. Winzingerode blieb in der Stadt Kalisch, weil das Fußvolk nach den angestrengten Märschen einiger Ruhetage bedürftig war; eine Reiterei-Avantgarde unter dem Gen. Maj. Rönne, vom Generalstabe, verfolgte den sich zurückziehenden Feind, obwohl auch nur langsam nach Haezkowo und Ostrowno.

Darauf brach das Corps von Kalisch auf, jetzt hatte es eine neue Eintheilung:

die Avantgarde führte der General-Major Landskoy,
das Fußvolk der Gen. Maj. Prinz Würtemberg,
die Reserve-Reiterei der Gen. Maj. Fürst Trubetzkoy.

Es rückte über Ostrow, Zduny, Kobielin und Rawicz gegen die Oder vor, und schickte als Streifparthien die leichten Detaschements:

unter dem Rittmeister und Flügel-Adjutanten Orlow,
unter dem Oberst Prendel,
unter dem Oberst Fürst Mandatof voraus.

Schon am 19. Febr. gingen die Detaschements des Obersten Prendel und Rittmeister Orlow, ungefähr 500 Pferde stark, bei Steinau über die Oder, — sie marschirten:

am 20. Febr. nach Lübben und Ossig, wo sie ein Gefecht hatten,
— 21. — standen sie zwischen Goldberg und Löwenberg,
— 22. — in Löwenberg,
— 23. — in Bunzlau,
— 25. — in Lauban,
— 8. März in Sohrau,
— 11. — in Görlitz,
— 15. — in Bautzen,

und streiften an der Elbe herum.

Das Detaschement des Obersten Fürsten Mandatof, passirte am 26. Febr. bei Köben und Radschütz die Oder; ihm folgte am folgenden Tage die eigentliche Avantgarde unter dem Gen. Maj. Landskoy. Das Corps des Gen. Winzingerode selbst hatte jetzt die Bestimmung erhalten, von der Oder aus die Avantgarde der preußischen Armee-Abtheilung des Generals der Kavallerie Blücher bis zur Elbe zu bilden.

Es war am 25. März, als die Streifcorps, der Rittmeister und Flügel-Adjutant Orlow bei Debelsdorf, der Fürst Mandatof bei Meißen, der Oberst Prendel und der Stabs-Capitain Geismar (vom Corps v. Milleradowitsch) desgleichen einige Esquadr. preußischer Husaren zwischen Dresden und der böhmischen Grenze die Elbe passirten. Der Uebergang dieser fliegenden Corps geschah mit so viel Schnelligkeit und mit so viel Uebereinstimmung, daß der Feind dadurch zu glauben verführt wurde, er wäre bereits von den anrückenden Armeen mit zahlreichen Kräften verfolgt (wie sich aus den aufgefangenen Briefen ergab). Der Rittmeister Orlow und Geismar marschirten zuerst gegen Wilsdruf, wendeten sich aber schnell gegen Dresden hin; hier hatten sie ein

nicht sehr bedeutendes Gefecht, nach welchem sie das Dorf Groß-Serra besetzten. Die Franzosen hatten bereits Dresden verlassen, und sich weiter zurückgezogen; auch die bairische Division des Grafen Rechberg verließ Meißen und marschirte gegen Wilsdruf, um sich daselbst mit der Division Dürütte zu vereinigen; sie mußte sich dabei durch das Detaschement Orlow durchschlagen, das ihr bei ihrer Uebermacht nach einem sehr hartnäckigen Gefechte gelang. Der Rittmeister Orlow marschirte rechts nach Walde, und stellte sich auf den dortigen Anhöhen auf. Da der Feind seine Vereinigung bei Wilsdruf erreicht hatte, und die Straße nach Nossen einzuschlagen schien, so marschirten die russischen Detaschements gegen Bürkerswalde, um diese Straße zu bedrohen; nach einem neuen Gefechte setzte der Feind seinen Rückzug über Nossen nach Waldheim fort, und die russischen Streifcorps folgten ihm dahin nach.

Gleichzeitig mit diesem Uebergange war auch die Spitze der Vortruppen unter dem Gen. Maj. Landskoy vor der Neustadt Dresden angekommen; diese war es vorzüglich, wodurch die Franzosen zum eiligen Rückzuge und zum Verlassen des rechten Ufers der Elbe, von Torgau an bis zur böhmischen Grenze in Dresden bestimmt wurden. Die von ihnen dabei zerstörte prächtige Elbbrücke, wurde sogleich durch Nothbogen wieder hergestellt, auch eine Schiffbrücke hier, und bei Meißen eine andere gebaut.

Das Corps des Gen. Lieut. Baron Winzingerode folgte seinen Vortruppen, und sein Hauptquartier langte

am 10. März in Köben,
— 11. — in Raudten,
— 12. — in Polkwitz,
— 13. und 14. März in Priedemost,
— 15. März in Modlau,
— 16. — in Bunzlau,
— 17. — in Waldau,
— 18. und 19. in Görlitz,
— 20. bis 25. März in Bautzen an.

Das Corps wurde in Bautzen und der umliegenden Gegend bis hin nach Kamentz in Kantonirungen gelegt; die Vortruppen waren bei Radeburg aufgestellt, ein starkes Kavallerie-Detaschement stand bei Großenhayn, es schickte Partheien gegen Torgau, um diese Festung zu beobachten; seit dem 19. März wurde der auf dem rechten Elbufer belegene Theil der Stadt Dresden, die Neustadt genannt, von russischen leichten Truppen besetzt, auch in Loschwitz ein Detaschement aufgestellt, welches die Verbindung mit einem preußischen Streifcorps unterhielt, das die Elbe von dort bis an die böhmische Grenze beobachtet und besetzt hatte.

Am 26. März wurde das Hauptquartier nach Bischofswerda verlegt,
am 27. März traf es in Dresden ein, und blieb dort bis zum 31sten, an welchem Tage die letzten Truppen des Corps die Elbe passirten,
am 1. April ging es nach Nossen,

am

am 2. April nach Kolditz,
am 3. — traf es in Leipzig ein.

2) Das Corps des Generals der Infanterie Miloradowitsch, besetzte, wie ich bereits früher erwähnt habe, am 7. Febr. nach abgeschlossener Kapitulation, die Stadt Warschau, wurde alsbald als eigentliche Avantgarde der russischen Hauptarmee von der Weichsel in Marsch gesetzt, verließ am 12ten Februar Willamow, traf schon am 20. Febr. in Kalisch ein, marschirte mit dem Hauptquartier nach Rawicz, und die Truppen bezogen hier auf längere Zeit Kantonirungen, die sich bis dicht an die schlesische Grenze ausdehnten. Als am 10. März seine Vortruppen unter dem Gen. Lieut. Grafen St. Priest, die an der Oder bei Wollstein kantonirt hatten, schon aufgebrochen waren, um die Oder zu passiren, erhielt das Corps in Karge den veränderten Befehl, sich über Fraustadt nach Glogau in Marsch zu setzen, um diese Festung ernstlich einzuschließen; nur das Streifkommando des Capitain Geismar, welches bereits über die Oder gegangen war, verfolgte seinen Marsch, und schloß sich an die vorrückende Abtheilung des Generals Winzingerode an.

Der Feind machte aus der Festung Glogau mehrere Ausfälle, allein er wurde allemal von den Kosaken und Jägern meist mit nicht unbedeutendem Verlust zurückgetrieben. Einer der bedeutendsten Ausfälle war der am 26. März, der Feind rückte mit ungefähr 2000 Mann in 3 Abtheilungen vor, die erste dieser Abtheilungen wollte nach dem Dorfe Rauschwitz durchbrechen, allein eine Kette von Scharfschützen vom Wiätkaschen Infanterie-Regimente hielt sie alsbald auf; die beiden andern Abtheilungen stellten sich auf den Anhöhen zwischen den Dörfern Gorkau und Rauschwitz als Unterstützung in drei Kolonnen auf, und beschossen die russischen Scharfschützen in den Dörfern Rauschwitz und Etschkau sehr lebhaft mit Granaten und Kanonenkugeln, um sie zu zwingen diese Dörfer zu verlassen; aber die russischen Truppen behaupteten sich nicht nur, sondern zwangen auch, nachdem die russische reitende Artillerie sich vortheilhaft aufgestellt und die feindlichen Batterien demontirt hatte, den Feind zum Rückzuge. Er formirte sich darauf in zwei Angriffskolonnen und rückte mit diesen abermals vor, aber er wurde aufs neue zurückgeworfen, auf seinem Rückzuge mit Kartätschen verfolgt, und so mit ziemlich beträchtlichem Verlust nach der Festung hineingetrieben. In der Nacht auf denselben Tag, wurde neues Geschütz gegen die Festung aufgeführt und mehrere Granaten in selbige geworfen, es entstand Feuer, und die Garnison brachte die ganze Nacht hindurch unter dem Gewehr zu.

Heute wurde auch der Gen. Lieut. Kapzewitsch mit einigen Truppen nach Cüstrin in Marsch gesetzt, um dort den Gen. Lieut. Grafen Woronzow abzulösen; er kam den 14. April dort an.

Am 30. März wurden die um Glogau befindlichen russischen Vorposten des Gen. Lieut. Grafen St. Priest von den königlich preußischen Truppen des Gen. Maj. Schüler von Schaden ab-

gelöst, dieses Corps war aus Oberschlesien herangerückt, um die Belagerung zu übernehmen.

Den 31. März setzte sich die Avantgarde des Gen. Lieut. Grafen St. Priest in Marsch und passirte bei Milzig die Oder, das Corps selbst wurde heute wie folgt eingetheilt:

die Avantgarde befehligte der Gen. Lieut. Graf St. Priest,
die erste Infanterie-Kolonne der Gen. Lieut. Markow,
die zweite Inf. Kol. der Gen. Lieut. Fürst Wolchonsky,
die Reiterei der Gen. Lieut. und Adjut. Baron Korff.

Mit der ersten Infanterie-Kolonne marschirte das Hauptquartier des Gen. Milleradowitsch, sie ging bei Miltiz über die Oder; das genannte Hauptquartier befand sich:

am 8. April in Sprottau,
— 9. — in Sagan,
— 10. und 11. April in Bunzlau,
— 12. April in Waldau,
— 13. — in Görlitz,
— 14. und 15. April in Löbau,
— 16. April in Bautzen,
— 17. — in Bischofswerda,
— 18. und 19. April in Weißig,
— 20. und 21. April in Dresden,
— 22. und 23. April in Freiberg,
— 24. April in Chemnitz, hier blieb es bis zum 28. April,
— 29. — kam es nach Penig, die Vortruppen wurden in der Position von Hessing aufgestellt, die Spitze der Vordertruppen und die leichten Truppen unter dem General-Major Emanuel besetzten Lobenstein, Saalfeld und Zwickau.

3) Das Corps des General-Lieutenants Baron Sacken. Nachdem dasselbe die Stadt Warschau so lange besetzt gehalten hatte, bis der Gen. Lieut. Graf Pahlen der 3te mit einem Detaschement von dem Corps des Generals der Infanterie Dochterof eingetroffen war, der auch zugleich das Militär-Gouvernement und den Auftrag die Festung Modlin belagern zu lassen erhielt, so setzte es sich über Rawa und Petrikau in Marsch, sowohl gegen das noch an der Pilica stehende Corps des Fürsten Poniatowsky, das sich täglich verstärkte, als auch vorzüglich gegen die Festung und das Kloster Czenstochau. Am 25. März traf der Gen. Lieut. Sacken vor Czenstochau ein, er ließ es sogleich einschließen und den Kommandanten zur Uebergabe auffordern, die dieser jedoch abschlug.

Hierauf wurde der Feind sogleich angegriffen, aus den Umgegenden vertrieben, und bis in die Festung geworfen; das 8te Jäger-Regiment unter dem Obersten Fürsten Schewachew besetzte das Kloster St. Barbara, das 39ste Jäger-Regiment unter dem Obersten Achlestischef das mehr links liegende Salzmagazin am Fuße des Festungsberges, die Vorstadt Neu-Czenstochau und die Kirche St. Rocho, und hiermit war die Festung, da alle diese Punkte im Bereich eines Flintenschusses von derselben abliegen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auf das engste eingeschlossen und das Wasser ihr abgeschnitten. Am 26. März machte der Feind ein sehr starkes Kanonenfeuer, und warf auch Brandkugeln nach der Vorstadt Neu-Czenstochau; allein die Jäger des 39sten Regiments löschten das Feuer aus, und behaupteten sich muthig auf ihrem Posten. Das Regiment verlor von einer Kugel getroffen seinen braven Major Specheka.

Die Tage vom 30. März bis den 1. April wandte man unter Leitung des Ingenieur Oberst-Lieutenant Grafen Roschuart dazu an, mehrere Batterien gegen die Festung zu erbauen, und am 2. April fing mit Anbruch des Tages das Feuer aus 8 bis 10 Geschützen mit sehr gutem Erfolge an. Am 3. April um Mitternacht errichtete man noch näher drei neue Batterien auf verschiedenen Punkten, zusammen mit 20 Kanonen, unter denen sich die 12 Geschütze der schweren Compagnie No. 18. befanden. Diese Batterien schossen mit solcher Sicherheit, daß dadurch sogleich drei Magazine angezündet wurden, zuerst ein Heu-Magazin, sodann ein anderes mit Holz und endlich das dritte mit Stroh; innerhalb zwei Stunden geschahen 274 Schüsse. Die tapfern Jäger hielten während derselben mit einem sehr wirksamen Feuer die Besatzung so gefesselt, daß es niemand mehr wagte sich auf der Schloßmauer zu zeigen.

Als der General Sacken die Würkung des in der Festung immer mehr um sich greifenden Feuers sah, ließ er mit der Kanonade anhalten, nicht um die Festung, sondern um den Tempel der heiligen Mutter Gottes und mit ihm ihr wunderthätiges Bildniß zu schonen; zur Freude aller rechtgläubigen Russen gelang es ihm auch. Am 4. April ließ er dem Kommandanten eine Kapitulation antragen, die vom Kommandanten vorgeschlagenen Bedingungen konnten nicht angenommen werden; als aber darauf das Feuer aufs neue begonnen hatte, erschien ein Bote mit andern Bedingungen, und sie wurden eingegangen. Am folgenden Tage am 5. April, wurde die Festung von russischen Truppen besetzt.

Die Garnison welche Kriegsgefangen wurde, bestand aus 5 Stabs-, 51 Oberoffizieren, 48 Unteroffizieren und 978 Gemeinen, es wurden 26 Geschütze, einige Probier-Mörser und 1000 Flinten, viele Artillerie-Patronen und manche Vorräthe anderer Art vorgefunden. Eine Copie von dem Heiligenbilde und die Schlüssel der Festung, wurden als Siegeszeichen dem Kaiser von Rußland zugesandt, und ein feierlicher Gottesdienst in der Kirche gehalten.

Der General Sacken wendete sich von hier aus gegen das feindliche Corps des Fürsten Poniatowsky, und nahm, um dasselbe zu beobachten, seine Stellung am 11. April mit dem rechten Flügel an die Weichsel, mit dem linken an Czeladz gelehnt, und sein Hauptquartier in Zarky, welches 6 Meilen von Tarnowitz liegt; und verließ selbige, als das Corps des Fürsten Poniatowsky nach der Uebereinkunft durch die österreichischen Staaten seinen Abzug erhielt; worauf das Corps sofort in 3 Abtheilungen:

die Reiterei unter dem Gen. Maj. Jurkowsky,

die erste Abtheilung des Fußvolkes unter dem Gen. Maj. Grafen Liewen den 3ten,

die zweite Abtheilung des Fußvolkes unter dem General-Major Bullatow,
am 25. May in Breslau einrückte, und stand am 28. May bei Ohlau.

4) Das Corps des General-Lieutenants Radt traf
am 9. Februar in Tarnogord,
am 10. und 11. Februar in Krastoslaw,
am 14. Februar mit dem Hauptquartier in Lublin ein, und der Gen. Lieut. Radt erhielt hier das Militär-Gouvernement. Schon am 9. Februar hatten die Kosaken-Vorposten ein Gefecht bei Alt-Zamosk, berannten darauf die Festung Zamosk selbst, bis das schwache Belagerungscorps heranrückte. Die feindliche Garnison der Festung, anfänglich ziemlich zahlreich, verminderte sich bald durch Sterben und Krankheiten bis auf 3000 Mann; im Anfange machte sie mehrere ziemlich glückliche Ausfälle, um sich Lebensmittel in die Festung zu bringen, und den Belagerern Abbruch zu thun. Die Gegend umher ward schrecklich verwüstet und alle Mühlen wurden zerstört.

5) Das Corps des Generals der Infanterie Dochterow. Ein Theil dieses Corps wurde als Besatzung von Warschau, ein anderer zur Blokade von Modlin gebraucht, der dritte suchte sich durch Ergänzungen zu verstärken, und rückte erst später nach. — Der Gen. Lieut. Graf Pahlen der 3te übergab bei seinem Abgange zur großen Armee, das Kriegs-Gouvernement dem Gen. Dochterow. Die thatenlose Blokade von Modlin war schon früher dem Gen. Maj. Lindfors übertragen worden, der alsdann seinen Platz dem Gen. Maj. Paskiewitsch einräumte.

Viertes Kapitel.

Von dem Uebergange der verbündeten Kriegsheere über die Elbe bis zum 25sten April 1813.

Das französische Heer verließen wir nach seinem Uebergange über die Elbe, wie es am 10. März die beschriebene Stellung am Ufer dieses Stromes einnahm, ausgedehnt von Dresden bis nach Hamburg, der Elbe linkes Ufer bewachend.

Zuerst fand sich, nachdem auch am 8. März die Division Morand Schwedisch-Pommern geräumt und sich nach der Elbe zurückgezogen hatte, der Chef der 32sten französischen Militär-Division, Divisions-General Carra St. Cyr veranlaßt, am 12ten März die Stadt Hamburg zu verlassen. Es würde von seiner Seite vielleicht voreilig geschienen haben, wenn ihm nicht die Stimmung der Einwohner, die sich vorzüglich durch den Volkstumult am 24. Februar sehr deutlich aussprach, gefährlich gewesen wäre.

Der Oberst Tettenborn rückte mit seinem Detaschement in angestrengten Märschen, wie bereits erwähnt worden, durch Meck-

lenburg gegen Hamburg heran, um diese und auch die alte deutsche Hanseestadt Lübeck vom Feinde zu befreien; er traf am 15ten März zu eben der Zeit in Lauenburg ein, als seine Vortruppen bereits in einem heftigen Gefechte bei dem Dorfe Eschenburg mit dem Feinde begriffen waren. Der Feind hatte hier eine vortheilhafte Stellung genommen, weil man zu diesem Dorfe nicht anders, als durch einen sehr schwierigen, leicht zu vertheidigenden Hohlweg gelangen kann, auf dessen beiden steilen Bergseiten viele feindliche Scharfschützen aufgestellt waren, während die große Straße durch Kanonen gesichert war. Trotz dieser sehr vortheilhaften Stellung des Feindes, gelang es dennoch in der Nacht dem Muth und der Beharrlichkeit der kämpfenden Kosaken, die sich freiwillig zum Fußdienst der Scharfschützen erboten (es waren die Regimenter Sulima, Grebzow und Denissow) den Feind zu überwältigen, und das Dorf Eschenburg zu besetzen.

Gleichzeitig war der Divisions-General Morand mit seinem Corps wohl 3000 Mann stark und mit 17 Stück Geschützen in Bergedorf eingerückt, in der Absicht nach Hamburg zu marschiren; er hatte den ausdrücklichen Befehl, diesen wichtigen Ort gegen den Feind zu behaupten, und die in Aufruhr und unruhiger Bewegung sich auflehnende Masse seiner Bewohner zur Ordnung zurückzuführen; es gelang aber dem Obersten Tettenborn durch mündliche Vorstellung und überzeugende Gründe, den an der Grenze mit 3000 Mann und 24 Stück Geschütz stehenden dänischen General-Lieutenant Ewald zu der Erklärung zu vermögen, er werde die Besetzung Hamburgs durch den General Morand nicht zulassen.

So von allen Seiten gedrängt, mußte sich der Gen. Morand entschließen am 17. März sich nach der Elbe, und dem Uebergange, der Zollenspieker genannt, zurückzuziehen, und sich auf das linke Ufer überzusetzen. Der Oberst Tettenborn eilte ihm aber mit seinem tapfern Detaschement nach, und griff ihn, weil es die örtliche Lage nicht zuließ mit der Reiterei zu fechten, mit seinen abgesessenen Kosaken heftig an. Das Gefecht ward immer hitziger und blutiger, endlich warfen sich die entschlossenen Scharfschützen der Kosaken-Regimenter Denissow und Grebzow von allen Seiten auf die feindliche Batterie, womit sich das Fußvolk seinen Rückzug tapfer decken ließ, mit solchem Ungestüm an, daß sie vom Feinde im Stich gelassen wurde; es waren 6 Kanonen die in die Hände der Kosaken fielen, so wie alles noch nicht übergesetzte Fußvolk.

Der Gen. Morand nahm seine Richtung auf Bremen, auch dahin verfolgte ihn sogleich ein Kosaken-Detaschement, das auf dem linken Ufer der Elbe nachgeschickt wurde.

Am Abend desselben Tages kamen Abgeordnete aus der Stadt Hamburg nach Bergedorf zum Obersten Tettenborn, um ihm anzuzeigen, daß in Hamburg die französische Regierung aufgelöst sey, indem die alte deutsche Stadt der Pflichten gegen sich selbst und gegen Deutschland eingedenk, die Fesseln gebrochen, in denen sie ruhmlos geschmachtet habe, daß sie aus eigner Kraft und

eignen Mitteln 5000 Mann zu bewaffnen gedenke, welche kämpfen und bluten sollen für Hamburgs und für Deutschlands Freiheit, daß ihre Bürger in Soldaten verwandelt, sich selbst zu schützen gedächten, wenn ihnen Gefahr und rachsüchtige Vergeltung drohe. Und der Oberst Tettenborn hielt darauf am 18. März seinen Einzug in die Stadt; die neuen Senatoren, würdig ihrer Vordern, aus der alten einst glücklichern Zeit, kamen ihm auf der Hälfte des Weges entgegen, und überreichten ihm die Schlüssel der Stadt — und das Volk, sich freuend seiner Erlösung, und der tapfern freundlichen Schaaren seiner Befreier aus Asien, rief jauchzend und triumphirend, es lebe Alexander, der das Gerechte und Gute beschützet.

Der Oberst-Lieutenant Benkendorf wurde mit 500 Mann sogleich nach Lübeck gesendet, was er am 22. März besetzte. Auch die Einwohner dieser Stadt zeigten die besten, ihnen würdigen Gesinnungen.

Das Detaschement des Gen. Maj. Tschernitschef, das den Vice-König von Italien mit seinem Corps von Berlin aus verfolgt hatte, ließ zur Beobachtung mehrere Tage hindurch den General-Major Benkendorf bei Wittenberg stehen; auf seinem Marsche dahin hatte er bei dem Dorfe Seehausen mit einem hartnäckigen Widerstand leistenden Feinde ein ziemlich lebhaftes Gefecht — später ward der Gen. Benkendorf durch ein Detaschement unter dem Gen. Maj. Baron Diebitsch den 2ten, welches über Trebbin und Luckenwalde vorrückte, von der Blokade von Wittenberg abgelöset; das letztere bestand aus den beiden Kosaken-Regimentern Radionof dem 2ten und Seliwanof dem 2ten, dem 20sten und 24sten Jäger-Regiment und der schweren Batterie No. 28. von 10 Stück Geschütz.

Der Gen. Maj. Tschernitschef erhielt die Bestimmung, mit seinem Detaschement die Festung Magdeburg wenigstens auf dem rechten Ufer der Elbe einzuschließen; er marschirte deshalb aus der Gegend von Wittenberg über Golzow und Ziesar, und traf am 10. März in Genthin ein; ein Theil seiner Kosaken setzte heute bei Ferchland über, zog sich aber, nachdem er bei Grieben ein unbedeutendes Gefecht gehabt hatte, wieder auf das rechte Ufer der Elbe zurück. Das Detaschement besetzte die Orte Lohburg, Möckern, Burg, Hohenziaz und Redlitz, alle nur mit geringer Zahl; auch traf es Vorbereitungen, um bei Havelberg oder Parey über Schiffbrücken oder Kähne auf das andere Ufer überzusetzen. Als hierauf der Gen. Maj. Dörenberg am 25. März der Stadt Werben gegenüber bei Quitzöbel über die Elbe ging, und sich jenseits bereits bis Osterburg und Stendal ausdehnte, da vereinigte auch der General Tschernitschef seine Truppen bis auf die wenigen, die er zur Beobachtung von Magdeburg unausbleiblich zurücklassen mußte, und folgte jenen nach; allein da rückte der Feind mit der bedeutenden Macht von 3000 Mann Fußvolk und 1000 Mann Reiterei aus Magdeburg über Arneburg dem General Dörenberg schnell entgegen, und dieser fand sich veranlaßt, über Werben und Neuenkirchen zurückzugehen, wo er

vom Feinde am 27. März erreicht wurde. Zu diesem Rückzuge war er genöthiget, weil ihm das Fußvolk mangelte, und er seine Reiterei in der ungünstigen Gegend, die Wische genannt, nicht brauchen konnte. Es kam jetzt zu einem wenig bedeutenden Vorpostengefechte, nach dessen Beendigung der Gen. Maj. Dörenberg bei Scharpenlohe wieder auf das rechte Ufer der Elbe nach der Priegnitz zurückkehrte, und die Franzosen ganz unerwartet am 28. März von Werben wieder nach Magdeburg aufbrachen, bis auf eine große Anzahl Ueberläufer, die sich entfernt hatten.

Die Truppen der Generale Tschernitschef und Benkendorf rückten am 27. März bei Quitzöbel, Bälow und Hinzdorf zusammen, die Generale und auch der Gen. Dörenberg nahmen ihr Hauptquartier in Havelberg, wo sie ihre weitern Unternehmungen gemeinschaftlich verabredeten.

Am 29. März gingen die Generale Tschernitschef und Benkendorf bei dem Sandkruge unweit Bälow auf das linke Ufer der Elbe, und der Gen. Tschernitschef besetzte sogleich Seehausen und Lichterfelde, um dadurch den Uebergang der andern Truppen zu decken; doch kaum war das Tschernitscheffsche Corps übergesetzt, als der in Seehausen mit dem Kosaken-Regiment Grekoff dem 18. postirte Major Graf Puschkin vom Feinde von 3 Bataillons französischer Infanterie, 200 Pferden und 2 Kanonen sehr lebhaft angegriffen wurde. Die Kosaken wußten sich so lange zu behaupten, bis das Isumzsche Husaren-Regiment unter dem Oberst Baron Pahlen zu ihrer Unterstützung herbeigeeilet war, darauf diese Russen den ihnen weit überlegenen Feind muthig angriffen, ihn bis nach Werben zurückwarfen, und ihm dabei 2 Offiziere und 60 Mann abnahmen. Diese Nähe des Feindes nöthigte den Gen. Dörenberg seinen zweiten Uebergang über die Elbe erst am 31sten März, statt bei dem Sandkruge, weiter unten bei Lenzen zu bewirken.

Es ward nun die folgende Marsch-Disposition entworfen: das Fußvolk des Gen. Dörenberg sollte nach Dannenberg marschiren, die Reiterei, vom Gen. Benkendorf geführt, auf Luckau, und das Detaschement des Generals Tschernitschef nach Wustrow, das um diese Bewegungen zu sichern, zwei Kosaken-Regimenter unter dem Oberst Wlassof nach Seehausen gesendet, mit dem Auftrage, den übrigen Corps über Arendsee und Salzwedel zu folgen, und den zwischen Stendal und Gardelegen stehenden Feind zu beobachten.

Das Corps des Gen. Morand brach aus der Gegend von Tostedt, wohin es sich in den letzten Tagen des Monats März zurückgezogen hatte, am 1. April gegen Lüneburg auf, denn diese Stadt hatte sich in der dortigen Gegend vor allen andern für das Recht und für seine angestammte Regierung erklärt, bereits zu der Zeit, als der Oberst Tettenborn seine schwachen Vorposten über die Elbe schickte. Sie hatte die französischen Behörden abgesetzt, ihren ehemaligen Magistrat wieder an die Spitze gestellt, auch einen Theil seiner Bürger bewaffnet, und ein Corps Scharfschützen gebildet; und als am 26. März sich 250 Gensd'armen

der Stadt näherten, um selbige zu besetzen, da wurden sie von diesen entschlossenen Bürgern zurückgeschlagen und zum Abzuge genöthiget. Nun aber rückte der Gen. Morand, der am 26sten März von Bremen abmarschirt war, mit seinem Corps von 3000 Mann Fußvolk, 200 Pferden und 15 Stück Geschütz, am 1sten April gegen die Stadt Lüneburg heran; gegen solche Uebermacht nun konnten sich die Bürger nicht behaupten; das Kartätschenfeuer, welches sie nicht erwiedern konnten, räumte unter ihnen auf, sie wurden zerstreut und die Stadt von den Franzosen besetzt; zwar erlaubten sich die französischen Söldner aus Furcht keine Mißhandlungen; doch wurden 50 Bürger verhaftet, sie sollten erschossen werden, und mit ihrem Leben die begangenen Frevel der Bürgerschaft büßen; da war die Noth sehr groß, und die Furcht und der Schrecken allgemein.

Als die Generale Tschernitschef und Dörenberg es erfuhren, daß der Gen. Morand nach Lüneburg vordringe, war ihr Entschluß schnell gefaßt, ohne allen Verzug dahin zu eilen, und die getreue Stadt und ihre biedern Einwohner vor hartem, unverdienten Schicksal zu schützen. Ungeachtet die Truppen einen angestrengten Marsch von 10 Meilen in 24 Stunden zurückgelegt hatten, so konnten sie doch nicht eher bei Breitenstein und Bienenbüttel eintreffen — auf den Anhöhen die sich eine Viertelstunde von Lüneburg auf dem rechten Ufer der Ilmenau erheben — als am 2. April des Morgens, 12 Stunden nach dem Einzug der Franzosen in Lüneburg; doch da sie hier erfuhren, daß noch an demselben Tage jene braven Bürger der Tyrannei geopfert werden sollten, so beschlossen sie, ohne auf die Ermüdung ihrer Truppen zu achten, ihnen Hülfe zu bringen und die Stadt ungesäumt anzugreifen.

Sie trafen dazu folgende Anordnungen: der Oberst Baron Pahlen wurde mit 2 Kosaken-Regimentern beordert, auf dem rechten Ufer der Ilmenau die Stadt zu umgehen, und von dort her den Angriff zu machen, um dadurch die Aufmerksamkeit des Feindes von dem auf dem rechten Ufer der Ilmenau bestimmten Angriffspunkte abzulenken. Die Position von Bienenbüttel wurde stark besetzt, es war nöthig, damit die russischen Truppen nicht umgangen werden konnten; auch war der Gen. Dörenberg so vorsichtig, für den Fall eines Rückzuges ein Kosaken-Regiment nach Dalenburg zu schicken, um dadurch die Straßen nach Dannenberg, Gartow und Luckow zu decken; den dortigen Uebergang über die Netze ließ er mit einer Füsilier-Compagnie des pommerschen Regiments und einer Kanone besetzen.

Kaum hatten sich die Truppen auf dem rechten Ufer der Ilmenau hinter Buschwerk und Zäunen, von dem sorglosen Feinde bisher noch unbemerkt, der Stadt genähert, als der Oberst Pahlen auf der andern Seite mit vieler Geschicklichkeit den Angriff machte. Der Feind ging ihm alsbald mit 2 Bataillonen und 3 Kanonen entgegen, und hatte die Absicht, ihn von der Straße von Bienenbüttel abzuschneiden, man kämpfte sehr hartnäckig. In diesem Augenblick rückte die russische Reiterei in zwei Abtheilungen auf

dem rechten Ufer der Ilmenau vor, die zur rechten befehligte der General Benkendorf, die zur linken der General Tschernitschef; der Feind wurde durch die Zahl der anrückenden Truppen überrascht, weil er bis dahin vermuthet hatte, es blos mit einigen Kosaken zu thun zu haben; auch auf diese Seite detaschirte er nun sogleich ein Bataillon Fußvolk mit 2 Kanonen und 150 Reitern; die feindliche Reiterei hatte sich kaum gezeigt, als sie der Oberst Bedräga angriff, warf, und zugleich die beiden vorgerückten Kanonen von der Stadt abschnitt und wegnahm.

Jetzt setzte sich der General Dörenberg an die Spitze seiner beiden Bataillone Fußvolk in zwei Kolonnen, die eine bestand aus dem Füsilier-Bataillon von Bork mit 4 Kanonen und der Reiterei des Gen. Benkendorf. Das Bataillon Bork griff das feindliche Bataillon an und warf es sehr schnell über die Brücke bis dicht an die Mauern der Stadt zurück. — Die zweite Kolonne unter dem Gen. Tschernitschef bestand aus dem russischen Bataillon des 2ten Jäger-Regiments von dem Major von Essen geführt, mit 2 Kanonen, und aus der Reiterei des Gen. Tschernitschef, beide Kolonnen rückten auf dem linken Ufer der Ilmenau bis dicht an die Thore der Stadt, die Kolonne des Generals Dörenberg gegen das Lüner, die Kolonne des Generals Tschernitschef gegen das Altenbrücker Thor hervor, entschlossen, sie zu stürmen; sie fanden die Thore, die Wälle und selbst die Häuser mit den feindlichen Scharfschützen besetzt, die örtliche Lage dem Feinde sehr günstig, deshalb entstand auf diesem Punkte eins der mörderischsten Gefechte. Die Preußen, wie die Russen, wetteiferten um den Ruhm der Tapferkeit, ihre Artillerie richtete in den Straßen der Stadt gräßliche Verwüstungen an.

Endlich gelang es den Preußen zuerst, nach der hartnäckigsten Gegenwehr von zwei Stunden sich des Lüner Thores zu bemächtigen, und so der Reiterei in die Stadt den Weg zu öffnen, und diese zwang hierauf nach einem neuen Gefechte in den Straßen, den Feind, die Stadt zu verlassen, sein Rückzug geschah so eilfertig, daß eines seiner Bataillone vergessen wurde; die Reiterei nutzte diesen Augenblick mit so vieler Einsicht und Kraft, daß endlich der Feind von allen Seiten eingeschlossen wurde. Nun schien er an einem glücklichen Ausgange zu zweifeln, denn er formirte sich auf den Höhen gegen Reppenstädt in zwei Vierecken, zur äußersten Vertheidigung entschlossen; doch das Kartätschenfeuer brachte ihn zum Wanken, und er sah keine Rettung mehr, denn endlich streckte er auf allen Punkten allmählig das Gewehr und ergab sich. Gleichzeitig hatte sich in der Stadt selbst ein neues lebhaftes Gewehrfeuer erhoben, als das daselbst vergessene und abgeschnittene, jetzt von den russischen Jägern entdeckte Bataillon, einen verwegenen, jedoch fruchtlosen Angriff mit dem Bajonett machte.

Das Resultat dieses glänzenden Gefechtes waren 9 eroberte Kanonen (von denen das pommersche Füsilier-Bataillon eine, das Dörenbergsche 3, das Tschernitschefsche 4 und eine von den Kosaken von Tettenborn genommen wurden) und 3 Fahnen. Zu

Gefangenen wurden gemacht: der schwer verwundete Divisions-General Morand (er starb am 5. April in Boitzenburg), der Chef seines Generalstabes der Oberst de Lourde, der französische Oberst Poisy, der sächsische Oberst Eberstein, mehr als 100 Offiziere und an 2200 Gemeine, der größern Zahl nach vom sächsischen Infanterie-Regiment Prinz Maximilian.

Von russischer Seite war der Major Graf Puschkin geblieben, von einer Kanonenkugel getroffen, als er gegen das Altenbrücker Thor mit den russischen Jägern vordrang, und ungefähr 60 — 80 Mann. Verwundet wurde der Commandeur des Jäger-Bataillons Major Essen, 2 Offiziere und über 100 Mann; von dem preußischen Füsilier-Bataillon waren 1 Offizier und 7 Füsiliere todt, und 4 Offiziere und 38 Mann verwundet.

Dies Gefecht, in welchem nur zwei Infanterie-Bataillone, und 2000 Mann leichter Reiterei, eine mit Wall und Graben umgebene, und mit der größten Hartnäckigkeit vertheidigte Stadt eroberten, und ihren Feind vernichteten, war das erste bedeutende Gefecht auf deutschem Boden, und mit ihm der Feldzug auf dem linken Ufer der Elbe auf eine glorreiche Weise eröffnet.

Es war schmerzhaft, daß die so theuer erkaufte Stadt Lüneburg nicht behauptet werden konnte, denn schon am folgenden Tage mußten sie die beiden Corps von Tschernitschef und Dörenberg aufs neue verlassen, durch das heranrückende, ihnen weit überlegene feindliche Corps des Divisions-Generals Montbrun (der mit 6000 Mann die Vortruppen des Corps des Marschalls Davoust ausmachte), dazu genöthiget. Sie ließen aber dem Feinde, wenn er das Leben der verhaftet gewesenen Bürger antaste, die ernsthafte Drohung zurück, gar böse Rache zu nehmen an den französischen Gefangenen. Bei Boitzenburg und Dömitz gingen sie auf das rechte Ufer der Elbe zurück, und standen noch am 11. April in dieser Stellung an der Elbe.

Es war am 26sten März, wie schon oben erwähnt worden, als auch die Division Dürütte, nachdem schon am 19ten März der Marschall Davoust einen Theil der schönen Elbbrücke zerstöhrt, und am 19sten vorangegangen war, Dresden verließ und sich über Wilsdruf, Nossen, Waldheim auf Leipzig, von dort nach Altenburg und endlich am 1sten April über Gera nach Jena zurückzog.

Als die verbündeten Kriegsheere, in zwei von einander getrennten Heerestheilen, gegen die Elbe immer näher heranrückten durch Schlesien und die Lausitz gegen Dresden, und von Berlin aus durch die Mark, da verlegte der Vice-König von Italien sein Hauptquartier am 21sten März von Leipzig nach Magdeburg, versammelte hier die Corps der Generale Lauriston, Grenier und des Marschalls Victor, zusammen ohngefähr 35 — 40000 Mann, worunter doch nur 3000 Mann Reiterei waren und 40 Kanonen; faßte den Entschluß mit dieser Macht auf das rechte Ufer der Elbe vorzurücken, die heranrückende Wittgensteinsche Armee zu schlagen, auf jeden Fall ihre Vereinigung mit der Blücherschen Armee zu verhindern, welche gleichzeitig von dem Marschall Ney

angegriffen werden sollte, und er hoffte sogar, einen Rachezug gegen Berlin auszuführen.

Schon am 23sten März rückten die Franzosen von Magdeburg aus, in sehr bedeutender Stärke, und nahmen eine Stellung zwischen Nedlitz und Vehlitz, die 50 Kosaken welche in Möckern standen, rückten ihnen entgegen, mußten sich aber natürlich zurückziehen. Am 26sten März waren die Franzosen, da ihnen nichts, als sehr schwache Vorposten gegenüberstanden, ohne Widerstand schon bis nach Hohenziaz vorgerückt, sie besetzten alle Dörfer jener Gegend, und man erfuhr, daß sie 10,000 Mann Fußvolk und 1500 Pferde stark waren. Am andern Tage zogen sie sich schon wieder bis in die Stellung bei Möckern zurück, und am 28sten, nachdem sie Erkennungen nach Lohburg und Görzke gemacht hatten, zogen sie sich bis nach Nedlitz und nach dem sogenannten Klus zurück, so daß am 29sten März in Mockern schon wieder Kosaken einrückten.

Dies zwecklose Vorrücken des Vice-Königs ist ganz unbegreiflich; war er nicht entschlossen die kräftigste Offensive zu ergreifen, so konnte es nur auf eine große Erkennung abgesehen seyn, da es ihm wahrscheinlich an bestimmten Nachrichten über die Bewegungen der Verbündeten gebrach. Alsdann aber läßt es sich nicht rechtfertigen, daß er sie mit so zahlreichen Truppen unternahm, weil er dadurch die Aufmerksamkeit der Verbündeten auf sich zog, und seine Absicht, wenn er sie noch auszuführen gedachte, deutlich verrieth.

Die Stellung die das verbündete Armee-Corps unter dem General der Kavallerie, Grafen Wittgenstein, was ihm zunächst stand, am 26sten März inne hatte, war folgende:

die Spitze der Avantgarde, unter dem Gen. Maj. Baron Diebitsch, beobachtete die Festung Wittenberg,
die Avantgarde, unter dem Gen. Lieut. Kleist, stand in der Stellung von Treuenbrietzen,
das Corps des Gen. Lieut. York hatte sein Hauptquartier in Potsdam,
die 1ste Division und die Reserve-Kavallerie lag in Potsdam und der umliegenden Gegend,
die 2te Division des Gen. Lieut. Bülow in und um Schwedt,
die Brigade des Gen. Maj. v. Borstel in Rathenow,
das russische oder Reserve-Corps, unter dem Gen. Lieut. Berg, stand bei Potsdam,
das Hauptquartier des Generals, Grafen Wittgenstein, war in Berlin.

Als der Graf Wittgenstein aufs neue die Nachricht erhielt, daß der Feind noch immer in und bei Magdeburg versammelt sey, auch zwei Schiffbrücken zu schlagen unternehme, hielt er es für nothwendig, mit seinem ganzen Corps auf ihn loszugehen.

Am 27sten März erhielt dem zufolge, das Corps folgende, zum Theil veränderte Stellung:

die Avantgarde des Gen. Lieut. Kleist in Treuenbrietzen,
der Gen. Lieut. York sein Hauptquartier in Potsdam:

die 1ste Brigade Potsdam,
die 2te — Saarmund,
die Reserve-Artillerie Potsdam,
die Reserve-Kavallerie Brück;
die 2te Division des Gen. Lieut. Bülow, mit dem Hauptquartier Angermünde,
das Quartier des Gen. Maj. Borstel Brandenburg, seine Brigade war, wie folgt, dislozirt:
nach Brandenburg kam 1½ Bataillon, 1 Esquadron, die Fußbatterie mit der Pionnier-Compagnie,
nach Brilow bei Plauen, wo eine Schiffbrücke über die Havel lag, 1 Compagnie Fußvolk und ½ reitende Batterie,
nach Göltin und Schmerzke, eine Compagnie Fußvolk und 3 Esquadron Königin Dragoner,
nach Genthin das pommersche Grenadier-Bataillon, die letztere Gegend war außerdem noch durch ein Kosaken-Detaschement vom Corps des General Tschernitschef gedeckt, desgleichen Ziesar und Burg durch das Kosaken-Regiment Jlowaisky des 4ten, welches in Zütz und Rogäsen stand.

Am 28sten März verfolgte das Corps des Gen. Lieut. York seinen Marsch gegen die Elbe und stand:
die Vordertruppen des Gen. Lieut. Kleist in Kropstädt,
das Hauptquartier des Gen. Lieut. York in Brück:
die 1ste Brigade in Brück,
die 2te — in Treuenbrietzen,
die Reserve-Artillerie in Beelitz,
die Reserve-Kavallerie in Zitzdorf;
die 2te Division des Gen. Lieut. Bülow mit dem Hauptquartier in Neustadt-Eberswalde,
die Brigade des Gen. Maj. Borstel in Ziesar.

Der General-Major Borstel machte heute mit einem Kosaken-Regiment, eine halbe Esquadron Dragoner und 4 reitenden Kanonen eine Erkennung bis in die Gegend von Hohenziaz; es zogen sich die Franzosen, wie bereits erwähnt, an diesem Tage zurück; das Kosaken-Regiment Jlowaisky des 4ten besetzte darauf Möckern, die 1½ Esq. Dragoner blieb zur Unterstützung in Hohenziaz.

Am 29sten März verließ der General, Graf Wittgenstein, mit seinem Hauptquartier Berlin und begab sich nach Potsdam, das Armee-Corps marschirte:
die Vordertruppen des Gen. Lieut. Kleist nach Marzahne,
das Hauptquartier des Gen. Lieut. York in Belzig,
die 1ste Brigade wurde in enge Kantonirungen bis Görzke verlegt, indem sie den General Borstel zu unterstützen angewiesen war,
die 2te Brigade kam nach Niemek und in die Gegend,
die Reserve-Artillerie nach Kutewitz und Preisertz,
die Reserve-Kavallerie nach Klein-Marzahne,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die 2te Division des Gen. Lieut. Bülow mit ihrem Hauptquartier nach Bernau,

die Brigade des Gen. Maj. Borstel blieb in Ziesar. Er hatte seine Truppen zusammengezogen.

Am 30sten März blieben die preußischen und russischen Truppen in diesen ihren Kantonirungen, bis auf den General Borstel, welcher sein Hauptquartier nach Möckern verlegte. Von ihm ging die Meldung ein, daß der Feind bei Magdeburg in unruhiger Bewegung sei, mehrere Schiffbrücken schlage, und sich rühme, bald in Berlin einzurücken.

Darauf wurden, für den Fall eines Allarms, der ersten Division des Gen. Lieut. York die Höhen bei Biegholz zum allgemeinen Sammelplatz angewiesen, und zum Zeichen desselben, drei Schüsse von der 12pf. Batterie bei Groß-Glien verabredet.

Am 31sten März wurde das Hauptquartier des Generals Wittgenstein nach Belzig verlegt, und der Gen. Lieut. Kleist übernahm zugleich den Befehl über die vor Wittenberg stehenden russischen Truppen.

Die 2te Division des Gen. Lieut. Bülow rückte in Berlin ein.

Der General Borstel hatte seine Vordertruppen bis Nedlitz vorgeschickt, seine Vorposten standen bei Tage bis jenseits des Ihle Flusses, um Magdeburg so enge als möglich einzuschließen, bei Nacht zogen sie jedoch bis über die Ihle zurück.

Am 1sten April blieben alle Truppen in ihrer Stellung.

Die Division des Gen. Lieut. Bülow brach von Berlin auf, ihre erste Brigade marschirte nach Potsdam, die zweite, unter dem Gen. Maj. Thümen, ward zur Belagerung von Spandau entsendet.

Am 2ten April brach das ganze Armee-Corps des Generals Wittgenstein auf, um sich der Elbe zu nähern und zwischen Zerbst und Zahne sich aufzustellen. Es wurde befohlen, daß bei Dessau so schnell als möglich eine Brücke über die Elbe geschlagen und durch Verschanzungen gedeckt werden sollte. Der Gen. Lieut. Kleist erhielt den Befehl, den Feind, wenn er sich von Wittenberg zurückziehen sollte, kräftigst zu verfolgen, und ihm keine Zeit zu lassen, die Brücken zu zerstöhren, und der General Borstel sollte sich, im Fall er vom überlegenen Feinde angegriffen würde, auf die erste Division zurückziehen. Man sahe die Nothwendigkeit ein, sich mittelst einer Brücke über die Elbe, mit dem, auf dem linken Ufer aufgestellten Corps von Winzingerode, in Verbindung zu setzen.

Das Armee-Corps machte folgenden Marsch:

das Hauptquartier des Gen. Lieut. York kam nach Sernit, die erste Division in die Stellung zwischen Zerbst und Zahne;
die erste Brigade nach Kukow und in die Gegend,
die 2te Brigade nach Wörpe und in die Gegend.

Nach Roslau wurde ein Detaschement zum Bau der Brücke über die Elbe und zu ihrer Deckung geschickt, es bestand aus:

dem Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments,
aus 2 Compagnien Jäger,

aus 2 Esq. des ersten Leibhusaren-Regiments und
aus ½ reitenden Batterie.

Der Gen. Lieut. Kleist hatte die Truppen seiner Avantgarde, näher an Wittenberg, das er heute selbst rekognoszirt hatte, bei Thiesen und Eupern in Bivouaks zusammengezogen; von preußischen Truppen bestand sie aus:

3 Bataillons des colbergschen Infanterie-Regiments,
3 — des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments,
4 Esq. des 3ten Husaren-Regiments,
einer reitenden und einer Fußbatterie.

Der Gen. Lieut. Bülow machte mit der ersten Brigade seiner Division in Potsdam Ruhetag.

Es war gegen Mittag, als der Feind plötzlich mit seiner Macht hervorrückte, er drängte mit seiner Uebermacht das sehr schwache Corps des Generals Borstel, das er sehr lebhaft angegriffen hatte, dennoch an diesem Tage nicht weiter, als bis Redlitz zurück; die Straßen von Gommern und Burg wurden durch Kosaken beobachtet.

Als der General Graf Wittgenstein das Kanonenfeuer vernahm, und endlich die Meldung von des Feindes Vorrücken erhielt, fühlte er die Nothwendigkeit, das verbündete Armee-Corps schnell zu vereinigen, und dem Feinde, wenn er es ernstlich meine, zwischen Potsdam und der Elbe eine Schlacht zu liefern. Das forderte der Plan für die ferneren Operationen, die Ansicht und die Stimme des preußischen Volkes, wie die Gefahr, die den Residenzstädten drohete.

Der 1sten Brigade des Generals Hünerbein wurde für den Fall eines Allarms für diese Nacht das Dorf Stackelitz, der Brigade des Obersten Horn Groß-Marzen zu Sammelplätzen angewiesen.

Am 3ten April wurden folgende Anordnungen getroffen:

das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein bleibt in Belzig,
das Hauptquartier des Gen. Lieut. York in Sernit,
die 1ste Brigade des Gerals Hünerbein versammelt sich bei Göritz,
die 2te Brigade des Obersten von Horn versammelt sich bei Sernit,
2 Esquadron Leibhusaren rücken nach Mölmdorf und die beiden Dragoner-Regimenter nach Groß-Marzahne, die letzteren unterhalten die Verbindung mit dem Gen. Lieut. Kleist, und patrouilliren gegen Wittenberg und Roßlau,
das Detaschement in Roßlau bleibt stehen, deckt die Anstalten zum Brückenbau, und verläßt nur im Fall eines allgemeinen Rückzuges diesen Ort, wohin noch das 2te Bataillon, des Leib-Infanterie-Regiments als Verstärkung gesendet wurde.

Erst gegen Mittag griff der Feind den General Borstel bei Redlitz aufs neue an, seine Brigade zog sich mit vieler Ordnung, fechtend und langsam über Möckern und Hohenziaz, in die Stellung vor Gloina, auf der Straße nach Görzke zurück, um sich,

der erhaltenen Weisung gemäß, an den Gen. Lieut. Bülow anzuschließen. Der überlegene Feind wagte es nicht, dasselbe weiter zu verfolgen, sondern blieb schon bei Nedlitz, Möckern und Lohburg stehen.

Es wurde heute auch der Bau einer Brücke bei Elster, oberhalb Wittenberg, angefangen. Der Gen. Lieut. Bülow marschirte mit seinen Truppen bis nach Brandenburg.

Am 4ten April geschahen, bis auf die Avantgarde des Gen. Lieut. Kleist, die unverändert bei Wittenberg stehen blieb, folgende Bewegungen:

die Hauptquartiere der Generale Graf Wittgenstein und York kamen nach Zerbst,

die 2te Division wurde in Zerbst in enge Kantonirungen verlegt,

die Truppen des Gen. Lieut. Bülow marschirten nach Ziesar,

die russische Division des Gen. Lieut. Berg kam in die Gegend von Liezo, 3 Stunden von Zerbst.

Die Stadt Dessau wurde von dem 1sten und dem Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments, einer halben reitenden Batterie und einer Esquadron Husaren besetzt. In Roßlau blieb das 2te Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments und eine Esquadron Husaren.

Ein Kosaken-Regiment wurde bereits über die Elbe geschickt, um die Verbindung mit dem Corps des Generals Winzingerode aufzusuchen.

Den heutigen Bewegungen lag die Absicht zum Grunde:

den Brückenbau bei Roßlau zu decken,

die Stadt Dessau und deren Umgebungen vom Feinde und seinen Forderungen zu befreien,

Wittenberg auch auf dem linken Ufer der Elbe zu bedrohen und die Verbindung mit dem Corps des Generals Winzingerode zu eröffnen. Auch war es aus der Stellung von Zerbst weit leichter, dem General Borstel mit Unterstützung zu Hülfe zu eilen, oder sich von da nach Ziesar, Görzke oder nach Belzig bewegen zu können, so wie endlich die Gegend, die man verließ, sehr arm, und ihres waldigten Terrains wegen an sich unvortheilhaft war.

Der General Borstel blieb heute bei Gloina stehen, ohne vom Feinde beunruhiget zu werden, doch wurde der General Hünerbein am Nachmittage mit einem Detaschement, welches aus:

3 Bataillons des 1sten ostpreußischen Infanterie-Regiments,

2 Esquadrons des Leibhusaren-Regiments,

4 Esquadrons des 2ten Dragoner-Regiments,

einer Fußbatterie und einer halben reitenden Batterie bestand, von Zerbst aus, über Schörrau, gegen Leizkau hingeschickt, um jeden unvermutheten Angriff des Feindes zu verhindern, welcher sich zwischen Möckern und Leizkau aufgestellt hatte; da aber der Feind Schörrau und selbst Leizkau schon wieder verlassen hatte, so besetzte der General Hünerbein am Abend auch den letzteren Ort. Der General Graf Wittgenstein beschloß den Feind am

6sten April, wo alle seine Streitkräfte, die man ungefähr auf 27,000 Mann annehmen konnte *), versammelt seyn würden, gegen Mittag selbst anzugreifen; es sollten die Generale von Bülow und Borstel die Hauptstärke des Feindes bei Möckern beschäftigen, während die erste Division des Gen. York und die Division des Gen. Berg von Zerbst über Gommern dem Feinde in Flanke und Rücken fallen sollten; man hoffte ihn hierdurch zum Rückzuge nach Magdeburg zu nöthigen, und ihm vielleicht auch einen großen Theil seiner Truppen abzuschneiden.

Den 5. April 1813. die Gefechte bei Dannigkow und Vehlitz. Am frühen Morgen des 5. Aprils traf die Nachricht ein, daß der Feind sich abermals nach Magdeburg zurückziehe, deshalb entschloß sich der Gen. Wittgenstein den auf morgen festgesetzten Angriff schon heute auszuführen; es ward daher befohlen, daß das verbündete Corps (bis auf oben genannte Detaschements bei Dessau und Roßlau) sich in drei Kolonnen in Marsch setzen solle.

1) Die erste Kolonne, unter dem Gen. Lieut. York, solle aus der Division des Gen. York, und ihre Avantgarde aus dem Detaschement des Gen. Hünerbein bestehen; die letztere die in Leitzkau stand, sollte über Gommern gegen Magdeburg vorrücken; die in Zerbst befindlichen Truppen dieser Division sollten um 11 Uhr Mittags von dort aufbrechen, und den Vortruppen als Unterstützung folgen; das Füsilier-Bataillon des 1sten ostpreußischen Infanterie-Regiments und 20 Husaren unter dem Major Crammond sollten über Dornburg gehen und von da über die neue Mühle nach dem Klusdamm zu, um des Feindes linke Flanke zu umgehen, das letztere solle immer auf gleicher Höhe mit dem General Hünerbein vorrücken.

2) Die zweite Kolonne, unter dem Gen. Lieut. Berg, aus seiner Division bestehend, solle voran die Avantgarde unter dem General Roth von Liezo über Dalchow bis nach Vehlitz vorrücken, sich rechts und links in Verbindung setzen, und da sie auf die Truppen des Gen. Borstel stoßen sollte, alsdann ihm zur Unterstützung und als zweites Treffen aufmarschiren.

3) Die dritte Kolonne, unter dem Gen. Lieut. Bülow, aus seinen Truppen bestehend, und ihre Avantgarde unter dem Gen. Oppen war bereits am Morgen von Ziesar aufgebrochen, um auf der großen Straße vorzurücken.

Nachdem die Unterstützungs-Truppen von Zerbst bei Leizkau angekommen waren und sich daselbst verdeckt aufgestellt hatten, rückte das Detaschement des Generals Hünerbein von dort vor, und die Spitze seiner Vortruppen stieß auch bald zwischen dem Flecken Leizkau und dem Dorfe Dannigkow auf die feindlichen Vorposten, die sich sogleich nach Dannigkow zurückzogen; an diesem Dorfe

*) Das Corps von York 8000 Mann.
Berg 8000 —
Bülow 7000 —
Borstel 4000 —
27,000 Mann.

Dorfe hatten sich einige Esquadrons feindlicher Reiterei aufgestellt, sie wurden von 2 Esquadrons des 2ten Leibhusaren-Regiments sogleich angegriffen und zurückgeworfen, als die Husaren ihn zu hitzig folgten, wurden sie am Eingange des Dorfes von feindlichen Scharfschützen empfangen, und davon mehrere Husaren verwundet. Aber die Scharfschützen mußten auch in das Dorf zurück. Nun wurden die Scharfschützen des 1sten ostpreußischen Infanterie-Regiments auf das Dorf vorgeschickt, allein es gelang ihnen nicht den Feind daraus zu werfen, weil seine Lage es zur Vertheidigung wohl eignete, und es auch mit 2 — 3 Bataillons besetzt war. Gleichzeitig bemerkte man, daß der Feind von Gommern her sehr bedeutende Verstärkungen heranziehe, deshalb schickte der General Hünerbein die reitende Batterie des Lieutenant Hensel mit einigen Esquadrons Reiterei links um das Dorf, in die rechte Flanke des Feindes, um ihn zu verhindern, mehr Truppen in das Dorf hineinzuwerfen; zugleich aber rückte der Major Lobenthal mit den beiden Bataillonen des 1sten ostpreußischen Infant. Regim. zum Angriff heran, und wenn auch dieser anfänglich nicht gleich entscheidend werden konnte, weil der Feind sich aus den Häusern und hinter den Hecken mit sehr viel Hartnäckigkeit vertheidigte, so wurde endlich doch das Dorf gestürmt, die Scharfschützen wateten durch den Fluß Ihle, und unterstützten die Angriffe ihrer Waffenbrüder in der Fronte. Der Feind zog sich aus dem Dorfe und von der Brücke gänzlich zurück, was von ihm erreicht wurde, ward niedergestochen. Jenseit der Brücke versuchte der Feind noch einmal sich aufzustellen, aber aus dieser Stellung ward er gar bald durch mehrere lebhafte Bajonett-Angriffe der preußischen Bataillone getrieben. Als der Major Lobenthal bemerkte, daß seine Truppen auf der jenseitigen Ebene der feindlichen Reiterei und dem Artilleriefeuer bloßgestellt waren, zog er sie in das Dorf Dannigkow zurück, welches sie behaupteten.

Die Batterie des Lieutenant Hensel that dem Feinde sehr großen Schaden; der beabsichtigte Kavallerie-Angriff in die rechte Flanke des Feindes konnte aber nicht ausgeführt werden, weil das morastige Ufer der Ihle das Vordringen der Kavallerie nicht gestattete.

Das Detaschement des Majors Crammond war gleichzeitig über die Bergmühle bis gegen Gommern vorgerückt, und seine Scharfschützen waren selbst schon bis in diesen Ort hineingedrungen, als er sich vom überlegenen Feinde gedrängt sah, und ohne Verlust bis auf gleiche Höhe mit Dannigkow zurückging, um nicht abgeschnitten zu werden.

Da die nachfolgenden Truppen der ersten Division vom Corps des Generals York herangerückt waren, so marschirten sie in Schlachtordnung auf, allein es kam nur noch zu einer Kanonade, indem die Nacht hereinbrach und dem Gefechte ein Ende machte.

Diese Kolonne hatte 3 verwundete Offiziere, und von der Mannschaft waren 136 zum Theil todt und zum Theil verwundet.

Die 2te Kolonne des Generals Borstel, der bis nach Zepernik zurückgegangen war, marschirte Nachmittags um 4 Uhr, als er das lebhafte Feuer bei Dannigkow hörte, mit seiner Kavallerie und der reitenden Batterie von Zepernik über Wallwitz nach dem Dorfe Vehlitz vor, und befahl seinem Fußvolke und der Fußartillerie ihm so schnell als möglich dahin zu folgen.

Er fand das Dorf Vehlitz von dem feindlichen Fußvolk besetzt, und gegen dasselbe bereits die russische Division des Generals Berg aufgestellt, die ohne es anzugreifen, es mit ihrer zahlreichen Artillerie beschoß. Der Feind vertheidigte die dortige Brücke über die Ihle und den Eingang des Dorfes mit 4 Kanonen, hinter dem Dorfe hatte sein Fußvolk sich in einige Vierecke gestellt, die zwar durch das Feuer der Verbündeten öfter auseinander gesprengt wurden, sich jedoch immer wieder sammelten und ordneten.

Als das Fußvolk des Gen. Borstel auch herangekommen war, wurde das Dorf Vehlitz, einer Verabredung gemäß, in drei Abtheilungen angegriffen, und zwar:

1) es griff das 4te ostpreußische Füsilier-Bataillon die linke Seite des Dorfes an, ihm folgte als Unterstützung das pommersche Grenadier-Bataillon.
2) Das 2te Bataillon des pommerschen Infanterie-Regiments griff die rechte Seite des Dorfes an, ihm folgte zur Unterstützung das 1ste Bataillon des pommerschen Infanterie-Regiments.
3) Das Zentrum von dem General Roth mit den russischen Truppen, und zwar mit dem 2 sten Jäger-Regiment und dem Olonezschen und Wologdaschen Miliz-Bataillon angegriffen.
4) Außer diesen drei Angriffskolonnen wurde eine Compagnie russischer Jäger mit den preußischen Scharfschützen vereiniget, um die Verbindung zwischen den drei Abtheilungen zu unterhalten.

Die russischen Truppen der Division des Gen. Berg blieben als Reserve in Kolonnen aufgestellt.

Es mußten die Angriffs-Kolonnen grade durch das Flüßchen Ihle gehen, weil der Feind die einzige über diesen Fluß führende Brücke sehr hartnäckig vertheidigte. Die Scharfschützen des 4ten ostpreußischen Füsilier-Bataillons, von dem Hauptmann Meyer angeführt, warfen den Feind über einen Graben zurück, und vernagelten 2 Kanonen, die sie jedoch wegen der nahen feindlichen Reiterei nicht behaupten konnten, der Hauptmann Meyer und die 4 Schützen-Offiziere wurden blessirt.

Als die Bataillons den Fluß passirt hatten, wurden sie sogleich von 600 — 1000 Mann feindlicher Reiterei sehr lebhaft angegriffen; sie bildeten sogleich Vierecke, und die Reiterei erhielt ein so wirksames Feuer, daß sie zurücksprengte, und als sie diesseit des Dorfes vorbei ziehen wollte, wurde sie von 2 Esquadrons des Regiments Königin Dragoner angegriffen und gänzlich geworfen, sodann von den Grodnoschen Husaren und von dem 1sten westpreußischen Dragoner-Regiment hitzig verfolgt, bis sie endlich

unweit Leizkau noch von den Kosaken in Empfang genommen wurden, so daß sie, da jeder das seinige dazu beigetragen hatte, zuletzt fast gänzlich aufgelöset waren.

Dieser Kavallerie-Angriff hatte die Angriffe des Fußvolkes auf das Dorf Vehlitz verzögert, er fand nun Statt, und das 2te Bataillon nahm nach einem sehr hartnäckigen Gefechte das Dorf ein, während das Grenadier-Bataillon, das 1ste Bataillon des pommerschen Regiments, und die Russen auf der rechten Seite des Dorfes vorrückten, und dadurch den Feind nöthigten, seine sehr vortheilhafte Stellung auf dem Windmühlenberge aufzugeben; die Scharfschützen des 1sten Bataillons des pommerschen Regiments eroberten dabei eine 8pfündige Kanone und 2 Pulverwagen.

Die Nacht machte auch hier dem Gefechte ein Ende, das Corps des Gen. Borstel hatte 6 blessirte Offiziere, und die Zahl der todten und blessirten Mannschaft belief sich auf 250 Mann. Erobert waren 1 Kanone, 2 Munitionswagen, mehrere Offiziere und 250 Soldaten gefangen genommen, und 60 Pferde erbeutet worden. Der Verlust der Russen belief sich auf 50 Todte und Verwundete.

3) Die 3te Kolonne oder das Corps des Gen. Bülow marschirte am Morgen von Ziesar ab, der Gen. Oppen, welcher mit 4 Esquadrons des 1sten Leibhusaren-Regiments die Vorposten führte, stieß bei Zehdenick auf den Feind, der hier ungefähr 1200 Pferde und 3 Bataillons, die in Vierecken standen und eine reitende Batterie stark war.

Als die preußischen Husaren aufmarschirten, zog sich schon die feindliche Reiterei auf ihr Fußvolk zurück, allein weil der General Oppen noch Verstärkungstruppen an sich ziehen mußte, so blieb das Leibhusaren-Regiment einige Zeit dem Kanonenfeuer ausgesetzt. Als die 4 Esquadrons des litthauischen und westpreußischen Dragoner-Regiments, und die reitende Batterie des Capitain Steinwehr herangekommen waren, so ließ der General eine Esquadron Leibhusaren bei dem Geschütz, mit den übrigen 7 Esquadrons Kavalerie aber machte er einen Angriff auf die feindliche Reiterei, sie empfing ihn mit Karabinerfeuer, und glaubte sich recht sicher, weil sie vor ihrer Fronte einen breiten Graben hatte, aber die kühne preußische Reiterei setzte vor ihren Augen über diesen Graben, und griff sie an, und warf sie, die sich kaum von ihrer Verwunderung erholt hatten, völlig zurück, sehr viele vom Feinde wurden niedergehauen, und 150 Mann geriethen in Gefangenschaft.

Das feindliche Fußvolk deckte, in Vierecke gestellt, den Rückzug ihrer Reiterei, der sumpfige Boden erlaubte der preußischen Reiterei nicht, dieses Fußvolk anzugreifen, es fing an dunkel zu werden, und endlich machte die Nacht dem Verfolgen auch hier ein Ende.

Der General Bülow traf am Abend mit dem Fußvolk ein, und sein Corps bezog hierauf bei dem Dorfe Zehdenick einen Bivouak.

Der Gen. York stand mit seinen Truppen diese Nacht bei Dannigkow im Lager.

Die Generale Berg und Borstel lagerten bei Vehlitz.

Der Verlust der verbündeten Truppen betrug also nach den obigen Angaben zusammen verwundet 9 Offiziere und 560 bis 600 Mann theils todt und theils verwundet.

Der Feind benutzte die Nacht, und setzte seinen Rückzug nach der Festung Magdeburg fort, auch wurden sogleich die über die Elbe geschlagenen Schiffbrücken bei Magdeburg und Groß-Schönebeck abgebrochen; die Vorposten blieben hinter dem Klusdamme, und hinter Königsborn stehen.

Das feindliche Corps soll von dem Vice-König von Italien, und von dem Chef des 11. Corps, dem Divisions-General Grafen Grenier kommandirt, und zusammen beinahe 30,000 Mann stark gewesen seyn, der General Grenier wurde durch die Backe, und der Brigade-General Gründler durch den Fuß geschossen, zusammen waren 20 Offiziere und 953 Soldaten in die Gefangenschaft gerathen; die Zahl der Todten und Verwundeten war sehr bedeutend.

Der schnelle und unerwartet leichte Sieg, hatte für die Verbündeten sehr bedeutende Vortheile, denn nicht allein daß die Absicht des Feindes gänzlich verfehlt worden war, so wurde auch das Vertrauen des Volkes, und das Vertrauen des verbündeten Heeres auf sich selbst und auf seine Führer, in demselben Grade vermehrt, wie die jungen französischen Soldaten das Vertrauen zu sich selbst und ihren Führern immer mehr verloren. Hätte man von Seiten der Verbündeten auf diesen Eindruck die nächste Zukunft thätiger benutzt — so hätten sich vielleicht noch glänzendere Resultate ergeben.

Des Vice-Königs von Italien gerühmte Feldherrn-Talente, haben sich bei dieser Gelegenheit nicht geltend gemacht, denn rückte er am 23sten März mit seinen 30 — 40,000 Franzosen in zwei angestrengten Märschen schnell und kräftig gegen die einzeln anmarschirenden Abtheilungen der Verbündeten vor, so hätten bei dem Vortheil der Ueberraschung, in welchem er sich alsdann befand, für ihn andere, vielleicht große Folgen entstehen müssen. Aus seiner Unternehmung, wie sie uns jetzt vorliegt, geht deutlich hervor, daß er sich ohne Nachricht befand, und insbesondere nicht erwartet hatte, daß die verbündeten Corps bereits vereiniget seien, ihm im Vorrücken begegnen, und ihn in der Flanke angreifen würden. Die Ueberraschung traf also diesmal ihn.

Am 6ten April kehrte das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein von Dannigkow nach Zerbst zurück, auch marschirte die russische Division des Generals Berg über Ladeburg in die Gegend von Zerbst zurück, um sich der bereits fertigen Brücke von Roßlau zu nähern, und zum Uebergange bereit zu seyn.

Der General York verblieb in Dannigkow. Am Morgen sandte er eine Avantgarde unter dem Gen. Corswandt von 2 Bataillonen, 4 Esquadrons und einer halben reitenden Batterie vor, sich zu unterrichten, ob die Defileen hinter Gommern noch vom

Feinde besetzt wären? Der Feind hatte sie bereits verlassen, und die Avantgarde rückte vor, und besetzte den Kluskrug und das Dorf Wahlitz; zu ihrer Unterstützung wurde der Gen. Hünerbein mit 4 Bataillon, 2 Esquadron Husaren und einer halben reitenden Batterie nach Gommern geschickt, die noch übrigen Truppen blieben als Reserve in Dannigkow.

Die zweite Division des Generals Bülow, welche jetzt mit dem Gen. Borstel vereiniget war, marschirte mit ihm von Zehdenick und Vehlitz ab; sie bezogen das vom Feinde verlassene Hüttenlager bei Redlitz, und besetzten die Dörfer Königsborn und Mertz.

Die Avantgarde des Gen. Kleist verblieb in ihrer Stellung vor Wittenberg, das Hauptquartier in Thiesen; in Coswig wurde eine Esquadron zur Verbindung aufgestellt; die Brigade des Generals Helfreich passirte die Elbe, um jenseits den Brückenkopf und die Brücke von Roßlau zu schützen; der Feind brannte heute die Vorstädte von Wittenberg ab.

Den 7. April. Da der Feind sich bis nach Magdeburg hineingezogen, und selbst mehrere Brücken des Klusdammes, so wie auch seine Schiffbrücken, und insbesondere die bei der Neustadt Magdeburg geschlagene Schiffbrücke zerstört hatte, so gab dies deutlich genug zu erkennen, daß er von dieser Seite vorjetzt alle offensive Unternehmungen aufgegeben habe, auch sah man dies bestätigend, auf dem linken Ufer der Elbe mehrere feindliche Kolonnen nach der niedern Saale abmarschiren.

Der Gen. Graf Wittgenstein erließ deshalb die nachfolgenden Bestimmungen:

Die Division des Corps von Gen. York solle über Zerbst nach Roßlau gehen, hier die Elbe passiren, und über Dessau nach Köthen marschiren.

Die russische Division des Gen. Berg solle sich an dieselbe anschließen.

Der Division des Gen. Bülow mit den Truppen des Gen. Borstel wurde aufgegeben, die Festung Magdeburg auf dem rechten Elbufer einzuschließen, dabei aber durch anzulegende Schanzen ihre Sicherheit zu befestigen.

Von dem Gen. York wurde darauf, als er selbst eine Erkennung gegen Magdeburg gemacht hatte, folgendes angeordnet: die erste Postenlinie solle hinter dem Ihle-Fluß aufgestellt werden, so daß der neue Krug am Anfange des Klusdammes den linken Stützungspunkt bilde, und solle daher verschanzt werden; der rechte Flügel solle sich an die hohe Brücke über die Ihle unterhalb Biederitz anlehnen, und da die Ihle an manchen Stellen zu passiren ist, so solle sie durch anzulegende Querdämme gestaudet, und durch Verhaue möglichst unwegsam gemacht werden. Zur Unterstützung dieser Postenlinie solle eine Abtheilung von allen Waffen auf der Höhe bei Königsborn aufgestellt werden. Das Hauptcorps derselben solle bei Redlitz im Mittelpunkte dieser Stellung ein Hüttenlager beziehen.

Die getrennten preußischen Kavallerie-Reglmenter der beiden

preußischen Divisionen formirten sich in ihre ursprüngliche Verfassung.

Am 8. April marschirte die erste Division des Generals York, mit dem ihr noch zugewiesenen Kosaken-Regiment Iłowaisky des 4ten, nachdem sie in der Nacht ihre Vorposten am Klusdamm und Gommern abgelöset hatte, von ihrem Versammlungsorte Dannigkow bis nach Zerbst, hierher kam ihr Hauptquartier.

Am 9. April marschirte das Corps des Gen. York, nachdem es sich bei Intrichau versammelt, und in einer Kolonne bei Roßlau die fertige Brücke passirt hatte, weiter nach Dessau.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein wurde gleichfalls nach Dessau verlegt.

Die russischen Truppen des Gen. Berg standen in Roßlau, und in denen auf dem rechten Elbufer zunächst liegenden Ortschaften.

Die Brigade des Gen. Helfreich marschirte von Dessau nach Acken.

Der Brückenkopf bei Roßlau wurde durch die russische schwere Batterie No. 21. besetzt.

Das bisher in Dessau gestandene preußische Detaschement, bestehend aus:

2 Esquadron des 2ten Leibhusaren-Regiments,
2 Compagnien Jäger,
2 Bataillons des Leib-Infanterie-Regiments,
und einer 3pfündigen Batterie,

wurden als eine Avantgarde gegen Köthen hin vorgeschickt und zwar:

die Husaren und Jäger nach Zehringen und Merzin,
die 2 Bataillons und die Batterie nach Rosenfeld und Libsdorf.

Für das Corps des Gen. York wurde der Allarmplatz für heute zwischen Dessau und dem Dorfe Alten bestimmt. — Die Avantgarde sollte sich, wenn sie vom überlegenen Feinde angegriffen würde, bis nach Mosigkau zurückziehen.

Am 10. April marschirte das Corps des Gen. York von seinem Sammelplatze Mosigkau nach Köthen, hier blieb das Hauptquartier, und die Truppen wurden in nahe Kantonirungen verlegt und ihnen bei einem entstehenden Allarm die bedeutende Höhe vor Köthen, links der großen Straße nach Bernburg zum Sammelplatz angewiesen.

Am 11. und 12. April blieb alles in der bezeichneten Aufstellung. Ueber den Feind erhielt man die gewisse Nachricht, daß sich das Hauptquartier des Vice-Königs von Italien, und des Marschalls Herzog Belluno in Neugattersleben befinde, die feindlichen Truppen in bedeutender Stärke hinter der Saale ständen, die Städte Alsleben, Bernburg, Nienburg, Calbe und Barby von ihm stark besetzt seyen, und selbst noch mehrere Vorposten diesseits der Saale ständen, dagegen aber die untere Saale von ihnen gänzlich geräumt sey.

Bisher hatte der Rittmeister Orlow die Saale von Cönern

bis Halle mit seinem Streifcorps beobachtet, heute ward ihm vom Gen. Winzingerode die Weisung, sich über Halle und Merseburg näher an ihn anzuschließen — deshalb wurde die neue Aufstellung der Vorposten nöthig. Der russische Gen. Ilowaisky der 4. erhielt den Befehl über sie, und sie bestanden aus:

Oberst-Lieutenant Zielinsky.
- dem Kosaken-Regiment Ilowaisky des 4ten, heute in Gröbig und Lutsch,
- 4 Esquadrons des 2ten Leibhusaren-Regiments,
- 4 Esquadrons litthauischer Dragoner,
- 2 Compagnien Jäger,
- 4 Füsilier-Bataillons.

Am 13. April wurde, da seit der Feind bei Calbe und Bernburg noch immer auf dem diesseitigen Ufer der Saale sich behauptete, und seine Bewegungen hinter diesem Flusse verdeckt ausführte, eine allgemeine Erkennung gegen die Saale unternommen, um die eigentliche Stärke und die Absichten des Feindes zu erforschen.

Während der Gen. Helfreich mit dem Theil der 14ten Infanterie-Division von Acken aus vorrückte, um einen Angriff auf das diesseits Calbe liegende Kloster Gottes Gnade zu machen, der zwar nicht vollkommen gelang, doch den Erfolg hatte, daß die Franzosen darauf den Ort verließen, rückten gleichzeitig, um den Feind zu beschäftigen, drei andere Abtheilungen von preußischen Truppen gebildet, jedes von einigen hundert Mann und 100 Pferden gegen Bernburg und nach Alsleben und weiter aufwärts nach Wettin vor. Sämmtliche Orte waren vom Feinde stark besetzt, und es kam zu Gefechten, vorzüglich bei Bernburg, wonach der Feind seine Posten bis an den diesseits der Saale gelegenen Theil zurückzog, und nicht mehr wagte, selbst nur eine Patrouille vorzuschicken.

Heute machte der Feind von Magdeburg aus gegen Biederitz einen Ausfall auf 7 Elbkähnen, mit ungefähr 1000 Mann Fußvolk unter dem Brigade-General Vassimont, um eine beträchtliche Menge Heu von dem rechten Ufer der Elbe nach der Festung zu bringen. Er griff deshalb die äußersten Vorposten an, allein diese wußten sich zu behaupten bis ihnen Unterstützung heranrückte, worauf der Feind von den Preußen angegriffen, und ohne seine Absicht erreicht zu haben, mit Verlust nach der Festung zurückgeworfen wurde.

Am 14. April blieb alles in seinen Stellungen unverändert stehen.

Das Corps des Gen. Baron Winzingerode hatte sein Hauptquartier in Leipzig.

Die Vortruppen des Gen. Landskoy standen in Merseburg.

Der Oberst Orlof mit seinem Detaschement stand in Halle, diese leichten Truppen hatten den Auftrag, links über Querfurth nach Sangerhausen, und rechts über Eisleben und Quedlinburg herumzustreifen.

Am 15. April machte der Feind von Bernburg aus mit Tagesanbruch eine Erkennung mit ungefähr 300 Mann Fußvolk

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und mit 150 Pferden. Von einem Nebel begünstiget, griff er einen Kosaken-Posten in Baalberge an, zog sich aber sehr bald wieder zurück, als das 2te Leibhusaren-Regiment von Klein-Parschleben heraneilte.

Am 16. April wurde von dem Gen. Grafen Wittgenstein befohlen: der Gen. York solle sich die beiden Uebergänge bei Alsleben und Bernburg über die Saale versichern; es wurde deshalb das Füsilier-Bataillon des 5ten Infanterie-Regiments mit 2 Kanonen und 50 Dragoner unter dem Major Rudolphi gegen Alsleben geschickt, eben dahin ging auch das Kosaken-Regiment Seliwanof, und nach Wettin das Kosaken-Regiment Ilowaisky des 4ten. Der Major Rudolphi besetzte nach einem Gefechte am 17. April des Morgens die Stadt Alsleben, brachte vorzüglich alle Kähne und Schiffe in Sicherheit, und ließ oberhalb der Stadt eine Schiffbrücke schlagen, welche heute noch vollendet und auch sogleich verschanzt wurde. Der Gen. Radionof sollte nun mit 3 Kosaken-Regimentern von Gerbstädt auf Güsten vorgehen, und den beabsichtigten Angriff auf Bernburg unterstützen, während der General Helfreich unterhalb Kalbe die Saale passiren sollte, um den Feind von dort anzugreifen.

Doch während diese Bestimmungen gegeben wurden, erhielt man die Nachricht: daß der Feind bedeutend stark über Eisleben vorrücken, das daselbst gestandene Streifkorps des russischen Obersten Prendel bereits zurückgedrängt, daß deshalb der General Radinof, mit seinem und dem Kosaken-Regiment Ilowaisky des 4ten nicht von Wettin gegen Gerbstädt vorgerückt sey, daß auch der General Helfreich mehr als 4000 Franzosen gegen sich habe, welche die jenseitigen Dämme der Saale sehr stark besetzt hielten und seinem Uebergangspunkte gegenüber, 6 Kanonen in den Damm eingeschnitten hätten, die ihm den Uebergang nicht leicht gestatten würden. Diese Nachrichten veranlaßten, daß man den entworfenen Angriff für diese Nacht aufgab.

Es hatte der General Graf Wittgenstein, nachdem er die Brücken bei Roßlau und Elster erbauet hatte, mit seinem Corps der verbündeten Truppen die Elbe passirt, um sich seinem Hauptzwecke gemäß, sobald es nothwendig sei, mit dem Armee-Corps des Generals Blücher vereinigen zu können. Zugleich aber schmeichelte sich auch der General Graf Wittgenstein, die Festung Wittenberg, wahrscheinlich über ihre örtliche Lage, und ihre Vertheidigungsmittel nicht hinlänglich unterrichtet, wenn er mit einer hinlänglichen Macht gegen sie anrücke, vielleicht durch ein lebhaftes Feuer, und allenfalls einen überraschenden Sturm erobern zu können.

Obwohl dies, bei einer genauern Kenntniß der Festung, nicht zu erwarten war, so ist es doch eine Art Beruhigung, daß man damals nichts versäumt hat, um sich den so nothwendigen Besitz eines festen Punktes an der Elbe zu verschaffen.

Der General Graf Wittgenstein traf aus seinem Hauptquartier von Dessau, am 16ten April des Abends in Thiesen ein, und

setzte den Angriff auf die Vorstädte von Wittenberg, für den nächsten Morgen fest.

Das von dem General Kleist befehligte, auf dem rechten Ufer der Elbe stehende Einschließungs-Corps, bestand aus:

russischen Truppen
- dem 23sten und 24sten Jäger Regiment,
- der schweren Batterie-Compagnie Nr. 14. und Nr. 21.,
- einem Kommando Kosaken,

preußischen Truppen
- dem 2ten ostpreuß. Infanterie-Regiment,
- dem colbergschen Infanterie-Regiment,
- dem 3ten Husaren-Regiment,
- der 6pf. Fußbatterie des Capitain Ziegler
- der reitenden Batterie des Cap. Zinken.

Die Disposition zum Angriff auf Wittenberg am $\frac{17}{27}$ten April 1813, lautet wie folgt:

Der förmliche Angriff auf Wittenberg, ist von dem kommandirenden Gen. Grafen Wittgenstein beschlossen worden, dem gemäß, werden von denen unter meinem Befehl stehenden Truppen, in der Nacht vom 16ten zum 17ten April die sämmtlichen Vorstädte von Wittenberg genommen und behauptet, damit unter dem Schutze derselben, die Batterien errichtet, und die Stadt beschossen werden kann.

Zu dem Ende versammelt der kaiserlich russische Gen. Maj. Born Diebitsch der 2te,

bei Traguhne das 23ste und 24ste Jäger-Regiment,
die schwere Batterie Nr. 21.,
die reitende Batterie von Zinken, 3 Kanonen und 2 Haubitzen,
eine Esquadron Husaren und die sämmtlichen Kosaken.

Von diesen Truppen wird der Theil der Vorstadt, der vor Traguhne liegt, und der Labötzer Busch besetzt;

bei Teichel das 2te Bataillon und das Füsilier-Bataillon des colbergschen Infanterie-Regiments,
6 Stück Geschütz, von der russischen schweren Batterie Nr. 14.,
eine Esquadron Husaren.

Von diesen Truppen wird der Theil der Vorstadt genommen, der zwischen dem Weinberge und der Stadt liegt, und rechts von der Berliner Straße begrenzt wird. Der General-Diebitsch wird den speziellen Befehl über diesen Theil der Truppen führen, und dem zufolge die Anordnungen zum Angriff festsetzen, die Bataillons-, Esquadrons- und Batterien-Führer werden daher von Seiner Excellenz die nähern Dispositionen erhalten.

Das 2te ostpreußische Infanterie-Regiment,
das 1ste Bataillon des colbergschen Infanterie-Regiments,
3 Kanonen von der reitenden Batterie des Hauptmann Zinken,
die Fußbatterie des Hauptmann Ziegler,
eine Esquadron Kosaken,
unter dem Befehl des Oberstlieutenant Steinmetz versammeln

sich in der angegebenen Ordnung, rechts abmarschirt, um 12 Uhr Mitternacht im Lager des Major Funk. Sobald die Abtheilung versammelt ist, marschirt der Oberstlieutenant Steinmetz mit derselben über Rheinsdorf und die neue Mühle bis gegen die rothe Mark, dergestalt, daß der rechte Flügel hinter dem Eichbusch, der linke unweit der neuen Mühle zu stehen kommt, die ganze Front mithin durch den Wald bedeckt bleibt. Die gesammte Artillerie fährt hinter Rheinsdorf auf, und erst, wenn der Angriff auf die Vorstädte geschehen ist, rücken die drei reitenden Kanonen, von der Batterie des Capitain Zinken vor Rheinsdorf, hinter Piestritz, wo sie gedeckt stehen bleiben. Die ganze Batterie des Hauptmann Ziegler bleibt vor der Hand bei Rheinsdorf stehen. Ist der Oberstlieutenant Steinmetz mit seiner Kolonne, auf den so eben angegebenen Punkten eingetroffen, so wird der Angriff auf die Vorstädte, rechts von der Belziger Straße bis zur Elbe, folgendergestalt formirt.

Der Major von Funk detaschirt eine Compagnie nach Piestritz, diese gehet von dem Dorfe aus, wo möglich hinter dem hohen Flußufer der Elbe fort, und nimmt den Posten an der Scharfrichterei und Ziegelei; dieser Angriff muß mit Schnelligkeit geschehen, und sobald der Posten genommen ist, wird der kommandirende Offizier Sorge tragen, sich dort festzusetzen, und sich gegen das Artilleriefeuer der Festung zu decken, wozu ihm die verschiedenen Häuser, Zäune und Gärten bei der Ziegelei, die hinlänglichen Mittel geben werden. Die Behauptung dieses Postens ist der wichtigste Gegenstand während der Belagerung, es wird daher bei dem Angriff desselben, das erste Bataillon des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, von Piestritz aus, zur Unterstützung vorrücken, und in der ganzen Zeit ein Bataillon zur Unterstützung dieses Postens bestimmt seyn.

Die drei andern Compagnien des Füsilier-Bataillons von Funk, machen den Angriff auf die Vorstadt, zwischen der Belziger und Coswiger Straße; dieser Angriff muß gleichzeitig, mit dem auf die Ziegelei geschehen, und wird durch das 2te Bataillon des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments und durch das erste Bataillon des colberger Regiments unterstützt. Das erstere rückt deshalb, bis an die vordere Lisiere des Eichwaldes. Der Major Funk verjagt den Feind aus der Vorstadt, und setzt sich in derselben dergestalt fest, daß die Scharfschützen zwar gedeckt, doch so stehen, daß sie das vorliegende Glacis der Festung übersehen, und daß sich aus derselben, nichts unentdeckt nähern kann, mit der Unterstützung bleibt der Major Funk hinter den Häusern verdeckt stehen. Die 3 Bataillons, welche die beiden oben erwähnten Angriffe unterstützen, nehmen ihre Scharfschützen, als die erste Unstützung für die Füsiliere vor, und bleiben in sich, in Kolonnen, in einiger Entfernung von ihren Scharfschützen stehen.

Die Esquadron Husaren rückt mit dem ersten Bataillon des colbergschen Regiments vor, sie folgt demselben unmittelbar, und sobald sie aus dem Walde heraustritt, ziehet sie sich links heraus, und unterhält die Verbindung mit dem 1sten und 2ten Bataillon

des colbergschen Regiments, welches letztere auf dem Weinberge stehen wird. Die 4te Esquadron des Husaren-Regiments, die gegenwärtig in Coswig stehet, erhält von mir den Befehl, bis in die Gegend von Piestritz zu rücken, und stößt zu dem 1sten Bataillon des 2ten ostpreußischen Regiments, so bald dasselbe über Piestritz ankommt. Diese Esquadron bleibt während des Angriffes in den Intervallen zwischen jenen Bataillonen und dem Eichwalde.

Der Marsch der sämmtlichen Truppen muß mit der größten Stille geschehen, die Feldwachen bleiben stehen, die Feuer der alten Bivouacs werden unterhalten, und keine neue auf andern Punkten gemacht, das Tabakrauchen wird strenge untersagt.

Mit dem Glockenschlage 3 Uhr müssen alle Kolonnen zum Angriff bereit seyn, das Füsilier-Bataillon Funk greift zuerst an, das Feuer desselben giebt das Zeichen zum Angriff der übrigen Kolonnen. Sobald der Feind aus der Vorstadt vertrieben ist, muß er nicht weiter verfolgt werden, und die Truppen suchen sich nur so zu stellen, daß sie nicht vom Hauptwall eingesehen werden, dem ungeachtet aber das Glacis übersehen, und bereit sind, einen Ausfall des Feindes abzuweisen. Die alten Feldwachen werden sodann eingezogen, außer die Posten des linken Flügels bei Labötz, die unverändert stehen bleiben; die 3 Bataillone, so als Reserve dem Füsilier-Bataillon von Funk folgen, werden nach geschehenem Angriffe, wenn es Tag geworden ist, ihre Lagerplätze, so wie die Husaren, ihre Quartiere angewiesen erhalten. Den ersten Tag bleiben die Bataillone, welche den Angriff gemacht haben, in den Vorstädten, dann aber findet die tägliche Ablösung der Bataillone statt. Für den linken Flügel wird solche der General Diebitsch anordnen. Die Artillerie, welche für die Batterie des linken Flügels bestimmt ist, marschirt am 17ten Vormittag von Kroppstädt über Schmölkendorf nach Rheinsdorf, und verbleibt dort so lange, bis die Batterien erbauet sind, und das Geschütz darin einrücken kann.

Der General Kasatschkowsky wird zu gleicher Zeit auf dem linken Elbufer den Brückenkopf beschießen, in so fern das Terrain es zuläßt, und überhaupt den Feind so viel als möglich zu beunruhigen suchen, um seine Aufmerksamkeit zu theilen, der General Diebitsch wird solches diesem General in meinem Nahmen bekannt machen.

Die sämmtliche Bagage der preußischen Truppen bleibt vorerst bei Thiesen stehen, und es wird noch bestimmt werden, wohin sie künftig kommen soll, der General Diebitsch wird bestimmen, wo die russische Bagage auffahren soll.

Der Major Thiele wird die Kolonne des Oberstlieutenants Steinmetz, aus dem Lager des Major Funk, bis nach dem Eichbusch führen. Mein Hauptquartier ist, sobald dieser förmliche Angriff auf die Vorstädte anfangen wird, in Piestritz, wo auch der Oberstlieutenant Steinmetz verbleiben wird, das Hauptquartier des General Diebitsch ist in Traguhne.

Thiesen, den 15ten April, 1813.

(gezeichnet) von Kleist.

Diese Disposition wurde von allen Truppen auf das pünktlichste ausgeführt, doch vor dem Angriff erhielt der General Kleist die Nachricht, daß der Feind in dieser Nacht ein Detaschement, nach der neuen Mühle schicken wolle, um die Stäudung zu zerstöhren, wodurch der Stadt das Trinkwasser war abgeschnitten worden. Es wurden deshalb schon um 9 Uhr des Abends 2 Compagnien vom Füsilier-Bataillon Funk nach der neuen Mühle gesendet, um den Feind an seinem Vorhaben zu verhindern. Dieser zeigte sich jedoch nicht, und als die Kolonne des Oberstlieutenants Steinmetz bei der Mühle ankam, stießen diese beide Compagnien wieder zum Bataillon, um der gegebenen Disposition gemäß gebraucht zu werden.

Es war 3 Uhr des Morgens, als die verschiedenen Kolonnen auf ihren angewiesenen Plätzen zum Angriff bereit standen, derselbe erfolgte nun zuerst von der Füsilier-Compagnie, die von Piesnitz längs der Elbe vorging, und bei der Scharfrichterei auf den Feind stieß; es gelang ihr, ohne großen Widerstand, bis zu der Ziegelei vorzurücken, und sich sogleich zu behaupten, indem das 1ste Bataillon des 2ten ostpreußischen Regiments bei der Scharfrichterei als Reserve stehen blieb.

Um dieselbe Zeit stießen die Scharfschützen der drei Compagnien des Füsilier-Bataillons des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments vor dem Eichbusch auf den Feind; es waren jene zwei Bataillons unter dem Brigade-General Bourdet ungefähr 800 — 1000 Mann stark, welche aus der Festung herausgeschickt waren, um gegen die neue Mühle zu dem oben erwähnten Zwecke vorzurücken. Das Feuer wurde hier sehr heftig, und im ersten Augenblick wurden sogar die Scharfschützen durch die Uebermacht zurückgedrängt, doch kaum war ihre Unterstützung herangerückt, als auch der Feind geworfen wurde, der sich nun einen trocknen tiefen Graben entlang zurückzog. Unterdessen war das Füsilier-Bataillon des colbergschen Infanterie-Regiments, ohne großen Widerstand, vom Weinberge und von der Berliner Straße aus, bis in die Vorstadt gedrungen, den Feind bis zum Glacis verfolgend; als der Major Nekow das starke Feuer in seiner rechten Flanke hörte, detaschirte er sogleich eine Compagnie unter dem Hauptmann Hugo in den Rücken des Feindes, um seinen Waffengefährten Luft zu machen; diese Compagnie erhielt, von dem in dem Graben liegenden Feinde, ein sehr heftiges Feuer, allein die wiederholten Angriffe, um diese Compagnie zurückzuwerfen, scheiterten, und der Feind sah sich endlich genöthiget, durch den Graben gedeckt, zwischen Gräben und Zäunen vereinzelt, seinen Rückzug nach dem Schloßthore anzutreten, hier wurde das Füsilier-Bataillon des colbergschen Regiments, von einem sehr heftigen Gewehrfeuer, aus dem sogenannten Armenhause, welches drei Stockwerk hoch ist, und pallisadirt war, empfangen — aber das Bataillon behauptete sich, und das Feuer hörte endlich auf.

Der Posten an der Ziegelei wurde während dieser Zeit, dreimal vom Feinde genommen, und eben so oft von den Preußen wieder erobert. Da aber die hier aufgestellten tapfern Scharf-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schützen überdieß noch dem Kartätschenfeuer aus der Festung ausgesetzt waren, so befahl der General Kleist, sie aus der Ziegelei bis nach der Scharfrichterei zurückzuziehen.

Von den 23sten und 24sten russischen Jäger-Regimentern, wurde die Vorstadt zwischen dem Elster Thore und dem Traguhner Busche genommen, der Feind hatte selbige nur schwach besetzt, so daß es auf diesem Punkte zu keinem Hauptgefechte kam, doch wurden durch die Jäger wegen der Schnelligkeit ihres Angriffes mehrere Gefangene gemacht. Um 2 Uhr Nachmittags hörte das Feuer von beiden Theilen auf, und der Feind unternahm nichts mehr. Die Vorstädte wurden von den Truppen besetzt, die sie genommen hatten, die beiden Bataillons des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments lagerten am Eichbusch, an der rothen Mark. Das erste Bataillon des Regiments Colberg, an dem Walde links des Eichbusches, das 2te Bataillon des Regiments Colberg auf dem Weinberge, die beiden russischen Jäger-Regimenter bei Traguhne, und die Kavallerie in den Intervallen zwischen dem Fußvolk, wie sie nach der Anordnung zum Angriff gestanden hatte.

In der Nacht vom 17ten zum 18ten, wurden auf Befehl des Generals Grafen Wittgenstein, vier Batterien erbaut, und zwar zwei große zu 11 und 12 Geschützen, und zwei kleine jede zu zwei Haubitzen. Als diese Batterien mit Tagesanbruch vollendet waren, wurde der Rittmeister und Adjudant von Strauß als Parlementair nach Wittenberg geschickt, um diese Festung zur Uebergabe aufzufordern; da sich jedoch der feindliche Gouverneur in keine Unterhandlungen einlassen wollte, so fing man des Morgens um 9 Uhr an, die Stadt aus 27 Stück Geschützen zu beschießen, man bemühte sich mit Haubitz-Granaten und Brandkugeln, vorzüglich die Magazine in Brand zu stecken, allein trotz allen Bemühungen wurde kein großer Schade verursacht. Der Feind beantwortete das Feuer nur selten, noch weniger beunruhigte er das Fußvolk in den Vorstädten. An diesen beiden Tagen wurde, wie natürlich, auch der Brückenkopf auf dem linken Ufer der Elbe, von den russischen Truppen unter dem Gen. Kasatschkowsky, mehreremale sehr lebhaft angegriffen, allein dieser wichtige Posten wurde von dem Feinde auf das ehrenvollste vertheidiget und behauptet. Nachdem der General Graf Wittgenstein gesehen hatte, welche Tapferkeit und Ausdauer es seinen Truppen gekostet hatte, um die äußersten Vorstädte zu erobern, und sich überzeugt hatte, daß diese mit tiefen Wassergraben, mit zahlreichen Kanonen und hinlänglicher Mannschaft vertheidigte Festung nicht ohne Belagerungsarbeiten zu erstürmen sey, so ließ er, als es dunkel geworden war, alle Truppen in ihre frühere Blokade Aufstellung, nur mit dem Unterschiede, daß die Vorstädte bis unter das Glacis von den Vorposten besetzt wurden, zurückkehren.

In dem Gefechte am 17ten April, verlohr der Feind an Gefangenen einen Oberstlieutenant, einen Capitain und 126 Soldaten; an Todten und Verwundeten zählte er einige hundert Mann, auch der Verlust der Preußen und Russen war sehr bedeutend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 18sten April meldete der Major Rudolphi, er habe die Brücke bei Alsleben bereits gestern beendiget und vor derselben einen Aufwurf für zwei Kanonen und für eine Compagnie angelegt. Der General Radionof hatte heute mit Tagesanbruch in Güsten ein Gefecht, und marschirte sodann gegen Alsleben. Der Major Seliwanof hatte ein ziemlich lebhaftes Gefecht unweit Aderstädt, der Oberst Orlow behielt Sandersleben besetzt.

Am 19ten April des Morgens marschirte der Feind mit 5 bis 6000 Mann und 10 Kanonen von Mehringen gegen Alsleben, in der Absicht, die dort geschlagene Brücke zu zerstöhren und den Uebergang über die Saale zu erzwingen; deshalb schickte der General York sogleich den Obersten Horn mit 3 Bataillons Fußvolk und einer 6pf. Fußbatterie, um die Abtheilung des Majors Rudolphi bei Alsleben zu unterstützen und seine rechte Flanke gegen Bernburg hin zu decken. — Es kam hierauf bei Alsleben zu einer ziemlich lebhaften Kanonade, und zu einem anhaltenden Gewehrfeuer der Scharfschützen, welches jedoch nur wenigen Menschen das Leben kostete, und den Erfolg hatte, daß sich der Feind, nachdem er auch in seinen rechten Flanken, durch die 3 Kosaken-Regimenter unter dem General Radionof schon vom frühen Morgen an beunruhigt worden war, zurückzog.

Die russische Division des Generals Berg marschirte heute nach Oster-Orienburg, um dort, im nöthigen Falle, sowohl dem Corps des Generals York, als auch der Abtheilung des Generals Helfreich in Aken, als Unterstützung bereit zu seyn.

Es war am Abend dieses Tages, als dem General Grafen Wittgenstein die Nachricht, es sey der Kaiser Napoleon bei seinem Kriegesheere eingetroffen, und rücke mit selbigem vor, in der Absicht, sich mit dem Vice-König von Italien zu vereinigen, und die Armee-Corps der Generale Blücher und Grafen Wittgenstein zu trennen, als eine zuverläßige mitgetheilt wurde. Da die Vereinigung mit dem Armee-Corps des Generals Blücher, das feststehende Princip aller Bewegungen, von Seiten des Corps des Generals Grafen Wittgenstein war, so wurde von ihm beschlossen, sogleich den Marsch zur Vereinigung anzutreten. Es solle demnach:

das Corps des Generals York die Stellung bei Cöthen verlassen, die Saale nur durch ein Detaschement leichter Truppen besetzen, und am 21sten April nach Zörbig und am 21sten nach Düben an der Mulde marschiren.

Der General Kleist solle zwei Bataillons Fußvolk vor Wittenberg zurücklassen, und mit seinem Corps nach Dessau und Roßlau marschiren.

Der General Berg solle mit seinem Corps auf der großen Straße nach Leipzig, am 20sten bis nach Wulfen, am 21sten bis Düben und am 22sten April bis nach Eilenburg marschiren.

Die Abtheilung des General Helfreich solle am 20sten Cöthen besetzen, und am 21sten April nach Zörbig folgen.

Die an der Saale aufgestellten leichten Truppen, sollen im Falle eines ernsten Angriffs auf Dessau zurückgehen, und dort von dem General Kleist aufgenommen werden, die Ausführung aller

dieser Bestimmungen mußte, wegen der Nähe des Feindes, mit Vorsicht geschehen.

Am 20sten April 1813 erließ der General York an sein Truppen-Corps nachfolgenden Befehl:

„Das Corps bricht um 3 Uhr, links abmarschirt auf, die bis „nach Alsleben vorgerückten Truppen der Brigade des Oberst von „Horn marschirt um 2 Uhr, und zwar alles in der größten Stille, „als bei einem heimlichen Marsch; die 3 Esquadrons des 2ten „Leibhusaren-Regiments bleiben als Vorposten-Linie gegen die „Saale von Paplitz bis Baalberge und Alsleben. Würde diese „Vorposten-Linie mit Uebermacht vom Feinde angegriffen, so fin„det sie für den 20sten April ihre Unterstützung bei Cöthen, wo„selbst an diesem Tage der General Helfreich stehen wird, im Fall „aber dieser am 21sten von dort abmarschiren sollte, so dient ihr zur „Nachricht, daß der Gen. Kleist am 20. und 21. in der Gegend von „Dessau seyn wird, und daß sie sich daher an ihn zu wenden „haben. Die Kosaken auf der Vorposten-Linie bleiben ebenfalls „stehen, und es wird der Major Kall, über die gesammten Vor„posten das Kommando führen; die Husaren-Esquadron, welche „in Kircheltau stehet, rückt sogleich gegen Alsleben, um die daselbst „befindlichen Dragoner abzulösen, welche mit der Brigade des „Obersten Horn marschiren."

„Die Bagage fährt von Köthen zusammen ab, hinter der „Kolonne, sie wird von einem Capitain geführt."

„Die Kosaken-Regimenter unter dem General Radionof be„halten Gerbstädt besetzt, und bleiben mit den Vorposten an der „Saale bei Alsleben in Verbindung, auch beobachten sie die Ge„gend auf der linken Flanke gegen Eisleben; sie besetzen die Ueber„gänge der Saale, bei Wettin, Halle und Schaafstädt. Wenn die „Vorposten vom rechten Ufer der Saale zum Rückzuge genöthiget „würden, so ziehen sich diese Kosaken Regimenter, die Saale auf„wärts, zurück, und müssen sich entweder über Wettin, oder über „Halle, wieder mit dem Corps in Verbindung zu setzen suchen; „alle Saalübergänge aber müssen sie nach ihrem Rückzuge, in „jedem Fall zerstöhren und beobachten."

Es wurde dem zufolge des Morgens um 3 Uhr abmarschirt, und das Corps traf um 10 Uhr des Morgens, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, in Zörbig ein.

Das Hauptquartier des Generals York verblieb in Zörbig,
die Brigade des Generals Hünerbein in Zörbig und Gegend,
die Brigade des Obersten von Horn in Spören und Gegend,
die Abtheilung des Oberstlieutenants Zielinsky in Kösitz,
das 2te Dragoner-Regiment gab die Vorposten, auf der Seite nach Wettin und Halle,
das litthauische Dragoner-Regiment stand in Groß- und Klein-Weißand und gab die Vorposten, nach der Seite von Alsleben.

Für den Fall eines feindlichen Angriffs, wurde die Aufstellung des Corps hinter dem Strenzbache bestimmt, der durch seine morastigen Ufer, und die wenigen Uebergänge, eine vortheilhafte

Vertheidigung gestattet. — Die Brücke bei Alsleben war abgebrochen, die von Wettin stand noch, die letztere sollte dem General Radionof, der bis nach Gerbstädt vorgegangen war, zum Rückzuge dienen; deshalb wurde auch das Füsilier-Bataillon des 6ten Infanterie-Regiments, ½ Fußbatterie und eine Esquadron Husaren, als Besatzung nach Wettin geschickt.

Der General Kleist war gleichfalls heute morgen von Wittenberg aufgebrochen, die Truppen, die er vor Wittenberg, unter dem Major Sieholm zurückließ, waren folgende:

das 1ste und 2te Bataillon des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments,
die Esquadron Husaren des Majors Eisenschmidt,
die reitende Batterie Nr. 3.,
ein Kosaken-Regiment.

Außerdem hatte er das 23ste und 24ste russische Jäger-Regiment und die schwere Batterie Nr. 21. zur Deckung des Brükkenkopfes bei Roßlau stehen lassen, und war endlich mit den übrigen Truppen in und um Dessau eingerückt.

Mittlerweile hatte der General Graf Wittgenstein die Meldung erhalten: daß das französische Kriegesheer, noch keinesweges so nahe sei, als man gestern geglaubt hatte, er erließ daher an seine Truppen den Befehl, es solle der Marsch nach Düben vorläufig ausgesetzt bleiben und es sollte am 21sten April

das Corps des Generals York mit dem Hauptquartier in Zörbig, die Truppen um selbige in weitläuftige Kantonirungs-Quartiere verlegt werden,

das Corps des Generals Berg mit dem Hauptquartier in Delitsch, und die Truppen gleichfalls in der Umgegend,

die Abtheilung des Generals Helfreich in Cöthen,

der General Kleist mit seinem Hauptquartier in Dessau, seine Truppen theils dort, und vor Wittenberg, in Roßlau, und in Aken ein Bataillon Fußvolk, eine Esquadron und zwei Kanonen.

Am 22sten April Nachmittags um 5 Uhr, rückte der Vice-König von Italien, und zwar in zwei Kolonnen, die eine ungefähr 6000 Mann Fußvolk und 1000 Mann Reiterei und 12 Kanonen, von Bernburg kommend, gegen den in Cöthen stehenden General Helfreich, während eine andere, etwas schwächere Kolonne, bei Alsleben die Saale passirt hatte, und nach Könnern hin, im Marsch war.

Der General Helfreich schickte dem Feinde, von welchem seine Vorposten von der Saale bereits zurückgedrängt waren, sogleich zwei Jäger-Regimenter und 4 Kanonen entgegen, während er sich mit seinen andern Truppen, bei Cöthen aufstellte, bereit, wenn er sich daselbst nicht behaupten könne, nach Dessau zurück zu ziehen.

Der General York versammelte sein Corps augenblicklich auf der Straße zwischen Zörbig und Radegast. Er ließ den Posten von Wettin noch besetzt, ertheilte aber dem Major von Lessel, der ihn befehligte, die Anweisung, sich bei einem Rückzuge, entweder auf das Corps des General Berg, oder selbst auf das linke Ufer

der

der Saale nach Halle zurückzuziehen. Das Hauptkorps stellte er rechts von der großen Straße, nach Radegast, hinter Fühne auf — 6 Bataillons im ersten Treffen in Kolonnen, 5 Bataillons im zweiten Treffen, das 2te Dragoner-Regiment als Reserve; die beiden Compagnien Jäger besetzten Radegast, und das litthauische Dragoner-Regiment ging durch Radegast, auf der Straße gegen Cöthen, als Vordertruppe vor.

Der Feind besetzte die Höhen von Crücheln, und mit seinen Vorposten die Dörfer Klein-Parschleben, Crücheln, Wehlsdorf, Biendorf und Mölz.

In der Nacht um halb 2 Uhr marschirte das Corps des Generals York über Prosigk, alsdann rechts, nach der Gegend von Hinsdorf und Qualendorf, um sich gegen die Straße von Cöthen nach Dessau verdeckt und in der Flanke aufzustellen, und sich entweder auf Rosenfeld zum Angriff anzuschicken, oder im Fall der zu großen feindlichen Ueberlegenheit, auf Dessau hinter die Mulde, oder auf Leipzig zurückziehen zu können. Das litthauische Dragoner-Regiment wurde dem General Helfreich zur Unterstützung gesendet.

Das Corps des Generals Berg marschirte von Delitsch heran, und traf heute Abend in Ramsien und Roitsch ein.

Da der Feind nicht angriff, sondern sich vielmehr aufs neue zurückzog, so marschirte das Corps des Generals York nach Zörbig und in seine alten Quartiere zurück.

Es hatte der Vice-König von Italien wahrscheinlich die Absicht, bei diesem abermaligen Vorrücken über die Saale, irgend eines der vereinzelten Detaschements zu schlagen, da er sie aber schon vereinigt fand, und gegen ihn im Vorrücken begriffen, so mochte er einen Angriff nicht für rathsam halten, denn er zog sich ganz ruhig auf das linke Ufer der Saale zurück; dabei war es auch unverkennbar, daß sich bereits in diesen Tagen auf dem linken Ufer der Saale, alle französische Truppen schon mehr rechts ihrem Hauptheere entgegen bewegten, und es ist wahrscheinlich, daß durch die kleinen Unternehmungen auf dem rechten Ufer der Saale, jene Bewegungen den Vorposten der verbündeten Truppen verdeckt werden sollten.

Der General Radionof hatte heute und in den nächsten Tagen, mehrere kleine Gefechte mit dem Feinde, der sich an der Wipper versammelt hatte.

Am 24sten April wurde das 2te Bataillon des 6ten Infanterie-Regiments, nebst 2 Kanonen nach Halle gesendet, und der Hauptmann v. Rohr zum Kommandanten des Platzes ernannt.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein wurde von Dessau nach Dölitsch verlegt.

Die Division des Generals Berg hatte das Hauptquartier in Landsberg und die Truppen lagen in der Gegend.

Der General Kleist erhielt den Befehl, von Dessau aufzubrechen, und nach Halle zu marschiren, ihm wurden noch die beiden Compagnien des ostpreußischen Jäger-Bataillons überwiesen, und die vor Wittenberg zurückgelassenen Truppen wurden dort,

durch die herangerückte Brigade des Gen. Maj. Harppe abgelöset, und folgten ihm nach Halle.

Der General Bülow, der heute von der Blokade der Festung Magdeburg, durch das Corps des G. L. Grafen Woronzow (welches am 15ten April in zwei Kolonnen, die eine unter dem Gen. Maj. Grafen Orurk von Frankfurth, die andere unter dem Obersten Krassowsky von Cüstrin abmarschirt war) abgelöset, erhielt als Hauptbestimmung, die Behauptung des Brückenkopfes von Roßlau. Doch um die vorliegende Gegend, so lange als möglich zu behaupten, und Nachrichten vom Feinde einziehen zu können, wählte er die Stellung bei Mossigkau; zugleich sollte er die Festung Wittenberg einschließen, und Dessau und Aken besetzen.

Das Armee-Corps des Generals Blücher stand während dieses Zeitraums in unveränderten Kantonirungen mit seinem Hauptquartiere in Altenburg. Darauf wurden am 19ten April die Truppen schon mehr vereiniget, und in sehr enge Kantonirungen gelegt, zum Marsche allezeit bereit. Es hatte bis dahin die Straßen nach Thüringen beobachtet, und sie gedeckt, im Fall der Feind auf selbigen vorrücken sollte. Deshalb war die preußische leichte Reiterei unter den Majors Laroche, Hellwig und Blücher, bis nach Hoff und bis in die Ebenen von Thüringen, vorgeschickt, (in Verbindung mit den russischen Streifcorps, vom Corps des Generals Winzingerode) um überall die Bewegungen des Feindes zu beobachten, und diese bei Zeiten dem Hauptkorps zu melden. Die preußische leichte Reiterei führte vom Harze bis zum thüringer Walde, auf den Straßen von Frankfurth und Nürnberg mehrere sehr glückliche Unternehmungen aus, die sowohl von der Gewandtheit der Führer, als der Truppen zeugten; nehmlich:

der Major Hellwig wurde durch seine vorgeschickten Patrouillen benachrichtiget, daß die Stadt Langensalza, mit 1700 Mann baierschem Fußvolk, 300 Pferden und 6 Kanonen besetzt sey; er faßte sogleich den Entschluß, mit seiner, obwohl sehr schwachen Abtheilung, sogleich dahin aufzubrechen, und nach einem angestrengten Marsche von 18 Stunden den Feind dort unvermuthet anzugreifen.

Es war am 17ten April des Morgens um 2 Uhr, als der Major Hellwig mit seinem Detaschement, bei der Stadt Langensalza ankam; obwohl er die Besatzung, weil sie schon um 4 Uhr abmarschiren sollte, munter und in Bewegung fand, so entschloß er sich dennoch, sie anzugreifen, und er nöthigte sie, die Stadt sofort zu verlassen, nahm ihr dabei 5 Kanonen, einige Munitionswagen und mehrere Gefangene ab; der Feind formirte sich außerhalb der Stadt in Vierecken, und zog sich fechtend zurück, der Major Hellwig verfolgte ihn noch eine Stunde weit, um die eroberten Kanonen in Sicherheit zu bringen.

Der Rittmeister von Schwanenfeldt, vom brandenburgschen Husaren-Regiment, der auch mit einem Streifcorps detaschirt war, versuchte, den französischen Gesandten St. Aignan in Gotha aufzuheben; der Gesandte entkam ihm, für seine Person, allein sein Legations-Sekretair, mit allen wichtigen Papieren der Gesandtschaft, und seine Dienerschaft wurde ergriffen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Rittmeister von Colomb mit seinem Detaschement, eroberte in Gotha mehrere feindliche Kanonen und Munitionswagen, und zugleich eine bedeutende Anzahl Gewehre.

Dem Lieutenant Grafen Pinto mit seinem Streifkommando ergab sich ein von den Herzögen von Sachsen gemeinschaftlich errichtetes Jäger-Bataillon, unter dem Major von Lynker.

Nachdem der Major von Blücher am 14ten April, mit einer Abtheilung von einer Esquadron Husaren und 70 Freiwilligen, in Weimar eingerückt war, machte er von hier mehrere Streifzüge in die benachbarte Gegend — ihm entgegen rückte am 18ten April von Erfurt her der General Souham, an der Spitze der Vordertruppen des großen feindlichen Hauptheeres, die aus dem 10ten Husaren und dem badenschen Dragoner-Regimente bestanden. Der Major Blücher, der sich mit seinem Vorposten von 80 Husaren hinter Weimar aufgestellt hatte, rückte der weit überlegenen feindlichen Reiterei, in dem glücklich gewählten Augenblicke kühn entgegen, als diese den Engpaß bei der Stadt passiren wollte; es entstand durch diesen unerwarteten Angriff die größte Unordnung unter dem Feinde, und ein heftiges Gefecht in den Straßen — worauf sich der Major Blücher, nachdem er seine Seitendetaschements an sich herangezogen hatte, unverfolgt zurückzog, mit dem Verlust von 5 Todten und 6 Gefangenen, der feindliche Verlust bestand in 16 Todten, einigen 20 Blessirten, 5 Gefangenen und 40 weggenommenen Pferden.

Bei Wanfried, unweit Eschwege, an der hessischen Grenze, überfiel der Major Hellwig ein westphälisches Husaren-Regiment, und machte davon den Oberstlieutenant Göking mit 32 Mann und 50 Pferden gefangen.

Der Lieutenant von Katte, vom brandenburgschen Husaren-Regiment, wurde mit 16 Husaren und 30 Kosaken, am 22sten April von Reichenbach aus gegen Coburg vorgeschickt, um Nachrichten vom Feinde einzuziehen; er führte, mit Märschen während der Nacht, sein Detaschement mitten durch die feindlichen Kantonirungen hindurch, machte einen Adjudanten des Generals Bertrand, mit auf die Märsche des feindlichen Kriegsheeres Bezug habenden, sehr wichtigen Papieren, so wie mehrere andere Offiziere und Soldaten gefangen, und kehrte nach vier Tagen glücklich zurück.

Das Corps des Generals Winzingerode stand während dieser Zeit unverändert bei Leipzig, zwischen Gohlis und Borne, hinter der Pleiße und Elster; das Hauptquartier war zuerst in Leipzig, später in Gohlis. Die Vordertruppen, unter dem General Landskoy, standen mit dem Hauptcorps in Merseburg, aber ihre leichten Truppen streiften weit vorwärts, in den Harz hinein. — Die äußersten Reiter-Vorposten standen in Querfurth, am 19ten April machte der General Landskoy von hier einen Streifzug nach Nordhausen, er machte dabei in Ebersdorf, von westphälischer Reiterei, die auf dem Marsch nach Bleicherode war, 3 Offiziere und 103 Mann gefangen, es war dem General Landskoy vorgeschrieben, beständig auf die Verbindungslinie des Feindes zu wirken,

und beständig mit den detaschirten russischen und preußischen Streifcorps die Verbindung zu unterhalten.

Am 8ten April trafen zwei Kosaken-Regimenter unter dem Major Löwenstern in Halle ein, sie gingen am 11ten April von hier weiter, und unternahmen Streifereien auf der Straße nach Nordhausen; von dieser Zeit an war Halle, obwohl zuweilen nur sehr schwach, von den Kosaken und Streifcorps des Obersten Orlow und Generals Radionof ꝛc. besetzt.

Seit dem 11ten April, wo der Oberst Preudel mit seinem Detaschement in Merseburg eintraf, und sich von hier nach Eisleben, Aschersleben ꝛc. wendete, beunruhigte und beobachtete er den Feind unausgesetzt in der dortigen Gegend. — Am 13ten April hatte der Oberst Prendel bei Quenstädt ein Gefecht, es standen hier die Vorposten des ersten Bugschen Kosaken-Regiments, gegen welche der feindliche General Latour Maubourg vorrückte, und sie bis nach Leimbach zum Rückzuge nöthigte, da aber hier der Oberst Prendel seine Unterstützung fand, so griff er nun die französische Reiterei lebhaft an und nöthigte selbige zum Rückzuge, bis nach Walbek, und nahm ihr 2 Offiziere und 23 Soldaten ab.

Es rückte nun auch das kaiserlich russische Hauptheer, von Kalisch aus, gegen die Oder und Elbe vor, das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und des Fürsten Kutusow brach

am 7ten April von Kalisch auf und kam nach Ralzkow,
am 8ten und 9ten nach Szulmiczyce,
am 10ten und 11ten nach Militsch und seinen Vorstädten,
am 12ten April nach Trachenberg und Schmigrode,
am 13ten — nach Wintzig und dem Dorfe Kuschwitz,
am 14ten — nach Steinau, (hier trafen des Königs von Preußen Majestät ein),
am 15ten April nach Lüben,
am 16ten und 17ten April nach Haynau,
am 18ten April nach Bunzlau,
am 19ten — nach Lauban, (der Feldmarschall, Fürst Kutusow, blieb heute krank in Bunzlau zurück),
am 20sten und 21sten nach Reichenbach, (der Kaiser wohnte auf dem adelichen Gute Nemersdorf),
am 22sten April nach Bautzen,
am 23sten — nach Radeberg,
am 24sten — hielten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, ihren feierlichen Einzug in Dresden, an der Spitze der Truppen.

Dieses Hauptheer marschirte in zwei Hauptkolonnen und zwar:

1) die Kolonne des linken Flügels unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie Tormassow und des Großfürsten Constantin in drei Treffen eingetheilt:
   in das 5te oder Garde-Infanterie-Corps unter dem Gen. Lieut. Lawrow,
   in das 3te oder Grenadier-Corps unter dem Gen. Lieut. Kanownizin,

in die erste Cüraſſier-Diviſion unter dem Gen. Maj. Deprerabowitſch;

2) die Kolonne des rechten Flügels unter dem Oberbefehl des Gen. Lieut. Fürſten Gallizin des 5ten, in zwei Treffen eingetheilt, als:

in das 8te Infanterie-Corps mit 4 Compagnien Artillerie kommandirt vom Gen. Lieut. Fürſten Gotſchakow dem 2ten,

die 2te Cüraſſier-Diviſion unter dem Gen. Maj. Duca.

Der Vice-König von Italien zog ſich, nach ſeinen mißlungenen Angriffsbewegungen gegen Berlin und dem Gefechte vom 5ten April, wie bereits gemeldet, durch Magdeburg nach dem linken Ufer der Elbe zurück, und nahm hierauf die Stellung auf beiden Ufern der Saale; ſein Hauptquartier befand ſich zuerſt in Bernburg, am 10ten April in Aſchersleben, ſodann in Neugattersleben und am 18ten April in Hoymb. Seinem wiederholten Vorrücken auf dem rechten Ufer der Saale, lag wahrſcheinlich die Hauptabſicht zum Grunde, den General Wittgenſtein zu verleiten, rechts gegen ihn vorzurücken, wo er ſich alsdann zurückgezogen haben würde, während der Marſchall Ney gegen den General Blücher vorgerückt ſeyn würde, um ſo die Vereinigung der beiden Heerestheile dieſer Generale zu verhindern.

Das 5te feindliche Corps, unter dem Befehle des Diviſions-Generals Grafen Lauriſton, ſtand dieſen ganzen Monat hindurch in der Gegend von Magdeburg und zwar am 10ten April:

die 1ſte Diviſion in Schierſtädt,
die 2te — in Stendal,
die 3te — in Aſchersleben,
die 4te — in Neuendorf und Braunſchweig.

Die eigentliche Stellung der Armee des Vice-Königs war den Monat April hindurch, eigentlich mit dem linken Flügel bei der Mündung der Saale in die Elbe, das Zentrum bei Bernburg, und mit dem rechten Flügel gegen Stollberg an das Harzgebürge.

Die Vortruppen des Marſchalls Davouſt, unter dem Diviſions-General Montbrun, räumten am 9ten April unerwartet die Stadt Lüneburg, und zogen ſich, eben ſo wie das Hauptcorps des Marſchalls, welches in einer verſchanzten Stellung bei Salzwedel geſtanden hatte, am 11ten April nach Giffhorn über die Aller zurück, es wurden alle Brücken über dieſen Fluß ſorgfältig abgebrochen. Der Marſchall Davouſt fand es theils nicht rathſam, länger an der Elbe zu verweilen, wo zahlreiche Streifparthien, in ſeinem Rücken, jeden Augenblick ſeine Verbindung unterbrachen, theils hoffte er, aus der Mitte der 32ſten Militair-Diviſion die Bewegungen im Volke zu unterdrücken, die ſich im nördlichen Deutſchland überall äußerten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fünftes Kapitel.

Zeitraum vom 25sten April bis zum 1sten May 1813.

Durch die Masse von meist unwichtigen Begebenheiten, sind wir der Geschichte jener Zeit treu gefolgt, für den Leser vielleicht ohne Interesse, da die größern Ereignisse dies in Anspruch nehmen. Dafür nähern wir uns aber auch jetzt den Kriegsheeren in ihrem Vorrücken zur Entscheidung durch blutigen Kampf.

Das Vordringen der feindlichen Division Souham von Erfurt nach Weimar, gab dem verbündeten Kriegsheere das Zeichen, daß die feindliche Hauptarmee ernsthaft vorzurücken gedenke. Das verbündete Kriegsheer mußte daher eilen, sich zu vereinigen, um mit der gesammten Kraft zu widerstehen; es würde viel gewonnen haben, wenn es durch seine Bewegungen die Vereinigung des heranrückenden feindlichen Hauptheeres mit dem des Vice-Königs von Italien hätte verhindern können. Aber es mußte auch jetzt um seine rechte Flanke noch ferner zu decken, die Saale besetzt halten, so wie zur linken die Straßen von Weimar und die von Schleitz beobachten, um nicht von dort aus umgangen zu werden, und das nahm auch Kräfte weg, an denen es noch keinen Ueberfluß gab.

Die Stellung des verbündeten Kriegsheeres am 25. April war folgende:

das Hauptquartier des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland war in Dresden.

Die Avantgarde des verbündeten Kriegsheeres unter dem Gen. Lieut. Baron Winzingerode hatte ihr Hauptquartier in Lützen.

Der Gen. Maj. Landskoy stand in Weißenfels.

Das Detaschement des Gen. Maj. Knorring stand in Merseburg.

Die Streifcorps des Obersten Prendel und Fürsten Mandatof, des Maj. Löwenstern und Capitain Geismar längs der Saale.

Die Reserve-Reiterei des Corps stand in Lützen.

Das Fußvolk unter dem Gen. Lieut. Prinzen Würtemberg in Zwickau.

Der rechte Flügel des verbündeten Kriegsheeres, unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie Grafen Wittgenstein, hatte sein Hauptquartier in Dölitsch.

Das Corps des Gen. Lieut. York, sein Hauptquartier in Zörbig, die Truppen lagen in der Gegend.

Die preußischen Vorposten unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants Zielinsky, hatten die Saale besetzt gegen Bernburg, Alsleben und Wettin, sie standen in Gröbzig, Lobegin, Domnitz und Mücheln.

Das Corps des Gen. Lieut. Kleist, zu welchem noch die 3 Kosaken-Regimenter unter dem Gen. Radionof hinzugestoßen waren, marschirte von Dessau nach Halle.

Das Corps des Gen. Lieut. Bülow hatte sein Hauptquartier in Dessau, und die Truppen lagen in engen Kantonirungen

zwischen Dessau und Köthen; — die Vordertruppen unter dem Gen. Oppen standen in Cöthen und Aken. Die Kosaken-Regimenter Jlowaisky des 4ten und Bihalow unterhielten eine Vorpostenlinie an der Saale, ein Bataillon Fußvolk stand in dem Brückenkopf bei Roßlau.

Das Corps russischer Truppen unter dem Gen. Lieut. Berg hatte das Hauptquartier in Landsberg und die Truppen lagen in der Gegend.

Die Brigade des Gen. Maj. Helfreich marschirte von Cöthen nach Prosigk.

Der linke Flügel des verbündeten Kriegsheeres, unter dem Oberbefehl des Gen. der Kavallerie von Blücher, hatte sein Hauptquartier in Altenburg.

Die preußischen Brigaden lagen in sehr engen Kantonirungen um Altenburg herum, (die Reserve-Brigade des Gen. Maj. Röder in Rochlitz), um sogleich den etwanigen Bewegungen des Feindes sowohl rechts auf Leipzig, als links auf Zeitz, mit Nachdruck begegnen zu können. Das erstere, daß der Kaiser Napoleon mit seinem Kriegsheere auf Leipzig vorrücken werde, hatte die meiste Wahrscheinlichkeit für sich, weil er dadurch den Kriegsschauplatz mehr an die mittlere Elbe brachte, und es auch vermied, sich zu nahe an der österreichischen Grenze zu bewegen, und diese Macht zu beunruhigen.

Von der Hauptarmee oder Reserve unter dem Oberbefehl des Gen. der Kavallerie Tormassow

stand als Avantgarde das Corps des Gen. der Infanterie Milleradowitsch in Chemnitz.

Das 1ste und 2te Treffen der linken Flügelkolonne stand in und bei Dresden.

Die erste Cürassier-Division passirte durch Dresden.

Die rechte Flügelkolonne des Gen. Lieut. Fürsten Golschakow hatte ihr Hauptquartier in Radeburg.

Die Stellung der kaiserlich französischen Armee am 25. April war die nachfolgende:

die Armee des Vice-Königs von Italien mit dem Hauptquartier in Mannsfeld.

Das 2te Armeecorps des Herzogs v. Belluno hatte Kalbe und Bernburg besetzt.

Das 5te Armeecorps des Divisions-Generals Grafen Lauriston hatte Aschersleben, Sandersleben und Gerbstädt besetzt.

Das 11te Armeecorps des Herzogs v. Tarent deckte längs dem linken Saalufer die Bewegungen seines Hauptheeres.

Die kaiserlich französische Hauptarmee:

Der Kaiser Napoleon, welcher den 15. April von St. Cloud abgereist war, traf heute über Mainz in seinem Hauptquartier zu Erfurt ein.

Das 3te Corps d Marschalls Prinzen von der Moskwa, was am 15. April von Meinungen und Coburg aufgebrochen war, hatte den Thüringer Wald passirt, und am 17. und

18. bei Erfurth und Gotha sich vereiniget; heute stand es vorwärts Weimar, allen übrigen Corps voran, das Defilee der Saale bei Jena hatte es schon am 22sten besetzt, heute besetzte es das von Kösen, seine leichten Vortruppen bestanden täglich kleine Gefechte mit den Verbündeten.

Das 4te Corps des Divisions-Generals Grafen Bertrand stand bei Saalfeld.

Das 6te Corps des Marschalls Marmont stand in Gotha.

Das 12te Corps des Marschalls Oudinot in Coburg.

Die kaiserlichen Garden unter dem Marschall Bessieres waren in Erfurt.

Detaschirt war das 1ste Corps des Marschalls Davoust hinter die Aller, das Hauptquartier in Giffhorn.

Am 26sten April

änderte sich bei dem verbündeten Kriegsheere sehr wenig in der gestrigen Stellung.

Das Streifcorps des Obersten Orlow erhielt den Befehl, sich von der Saale über Schraplau in Marsch zu setzen, um sich mit seinem Hauptcorps des Gen. Milleradowitsch zu vereinigen.

Das Bataillon des Majors Lessel, von dem Corps des Gen. York, erhielt Befehl, den Posten von Wettin so lange als möglich zu halten, und beim Rückzuge die Brücke zu verbrennen.

Die rechte Flügelkolonne der russischen Reserve-Truppen unter dem Gen. Lieut. Fürsten Gotschakow passirte heute die Elbe.

Die Kolonnen der französischen Hauptarmee blieben im Marsch nach der Saale.

Am 27sten April.

Das Fußvolk des Gen. Lieut. Baron Winzingerode marschirte nach Pegau, um in dem Mittelpunkte der beiden Straßen, sowohl von Naumburg nach Leipzig, als von Naumburg nach Zeitz zu seyn, zur Unterstützung ihrer Vorposten bereit.

Von dem rechten Flügel des Generals Grafen Wittgenstein, sein Hauptquartier wurde nach dem Dorfe Lindenau verlegt.

Das russische Corps des Gen. Berg marschirte von Landsberg nach Leipzig und in dessen Gegend.

Das Corps des Gen. York marschirte am Morgen um 10 Uhr von Quatz ab, bis nach Landsberg in enge Kantonirungen an der großen Straße nach Leipzig, darauf ging es mit dem Hauptquartier nach Skeuditz, und die Truppen kamen in die Dörfer an der Elster; der Hauptpaß bei Skeuditz über die Elster wurde mit Fußvolk besetzt, und eine Abtheilung Reiterei gegen Merseburg geschickt, um Nachrichten einzuziehen.

Unter dem Obrist-Lieutenant Zielinsky war eine Avantgarde von 2 Füsilier-Bataillons, einer reitenden Batterie und dem litthauischen Dragoner-Regiment bis Nauendorf am Petersberge zur Unterstützung des Posten von Wettin vorgeschickt worden, es traf dieses Detaschement in Closchwitz ein, als das 5te feindliche Armeecorps des Divisions-Generals Grafen Lauriston, und namentlich die Division des Gen. Maison auf dem linken Ufer der Saale ankam, und sogleich seine Batterien auffahren ließ, um den

Brückenkopf zu beschießen, der mit zwei preußischen Compagnien und mit zwei Kanonen besetzt war; es kam zu einer sehr heftigen Kanonade, die jedoch sehr wenigen Schaden verursachte, worauf der Oberst-Lieutenant Zielinsky bei der erfolgten links Bewegung des ganzen Armeecorps den Befehl erhielt, die Brücke zu verbrennen und nach Oppin zu marschiren.

Der Feind marschirte hierauf die Saale aufwärts, und gerieth in ein Gefecht mit den Kosaken unter dem Gen. Radionof, die er zurückdrängte.

Das Corps des Gen. Lieut. Kleist stand in und bei Halle auf folgende Weise aufgestellt:

es hatte die Defileen von Halle, Giebichenstein, Trotha und Glaucha mit Fußvolk, und den Posten von Schlopau unweit Merseburg mit einem Kosaken-Detaschement besetzt; seine Reserve hatte es hinter Halle in der Gegend von Dienitz und Mölzlich in Kantonirung; seine Vorposten von Husaren gebildet, standen auf dem linken Saalufer in Döhlau, Niedeleben und Passendorf, und die Patrouillen stießen heute unweit Stetten auf der großen Straße nach Eisleben, auf eine feindliche Kolonne, die gegen Halle hinmarschirte.

Von Seiten des Feindes setzte sich der Heerestheil des Vice-Königs von Italien, mit Zurücklassung des vorjetzt nur aus einer Division bestehenden 2ten Corps des Herzogs von Belluno um Magdeburg zu decken und die Elbe zu beobachten, in 2 Kolonnen auf dem linken Ufer der Saale aufwärts über Eisleben nach Merseburg, und über Alsleben eben dahin in Marsch, um sich mit der französischen Hauptarmee zu vereinigen.

Es theilte der Gen. Graf Wittgenstein seinem Armeecorps folgende Beschließungen über seine Bewegungen und Principe zu deren Fortsetzung mit:

daß sein Armeecorps bei Leipzig vereiniget mit der gesammten Hauptarmee eine Schlacht liefern werde, und daß die obere Elbe als ihre Basis zu betrachten sey.

Die Division des Gen. Lieut. Bülow habe den Posten von Roßlau und die Gemeinschaft mit Berlin zu decken, auch solle sie Wittenberg so lange als möglich blokiren; ihr wurde die niedre Oder zur Basis angewiesen, und das so eben durch Kapitulation übergegangene Spandau für den Nothfall als Stützpunkt. Der Gen. Bülow solle, sobald die Saale frei geworden sey, leichte Kavallerie über diesen Fluß schicken, um durch Streifpartien dem Feinde in den Rücken zu fallen, und seine Verbindung mit Magdeburg zu stören.

Der Gen. Lieut. Kleist mit der Avantgarde des rechten Flügels werde Halle besetzt halten, und es so lange wie möglich vertheidigen; sollte der Feind ihm aber zu überlegen seyn, so werde er sich auf Skeudiz zurückziehen, wo der Gen. York ihn aufnehmen werde.

Der Gen. Lieut. Berg stehe vor Leipzig, und schütze dasselbe gegen Weissenfels zu, er diene auch dem Posten von Merseburg zur nöthigen Unterstützung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Corps des Gen. Lieut. Baron Winzingerode, stelle seine sämmtliche Kavallerie bei Lützen auf, und formire dadurch die Avantgarde des Corps, es sende starke Vorposten-Detaschements nach Osterfelde und nach Weissenfels, und sein Fußvolk stehe zur Unterstützung in Zwenkau bereit. Die Reiterei-Vorposten würden den Zwischenraum zwischen dem Wege von Naumburg nach Merseburg, und von Naumburg nach Jena beobachten, und überhaupt alle Vorposten des Feindes niemals aus den Augen verlieren.

Der General der Kavallerie v. Blücher beziehe mit seinen Truppen enge Kantonirungsquartiere zwischen Altenburg und Borne, er habe ein starkes Kavallerie-Detaschement in Gera, und seine Vorposten stünden von Jena an über Aume bis nach Schleitz hin.

Der Gen. der Infanterie Milleradowitsch bleibt in Chemnitz, bis entscheidende Nachrichten über das gewisse Vordringen des Feindes gegen Leipzig eingegangen seyn werden. Alsdann wird er auch bei Annäherung der großen Armee nach Waldenburg marschiren. Er werde ein Kavallerie-Detaschement in Zwickau haben, und seine Vorposten von Schleitz über Plauen bis nach Adorf ausdehnen.

Die große oder Reserve-Armee werde über Nossen und Freiberg bis nach Rochlitz vormarschiren.

Es scheint zwar, so fügte der General hinzu, nach den jetzigen Bewegungen des Feindes, daß derselbe seine Hauptmacht in der Gegend von Naumburg vereinige, und es wird daher sehr wahrscheinlich, daß er Willens ist über Leipzig gegen Torgau vorzudringen, um dadurch unsere Operationslinie der untern Oder, von der des Bober und der Queis zu trennen, und selbst eine innere Operationslinie zu gewinnen; unsere Stellung und Disposition muß jedoch so seyn, daß wir auch, im Fall seine Absicht gelingen sollte (im entgegengesetzten Falle) dem Feinde auf jedem Punkte, unter vortheilhaften Umständen eine Schlacht geben können.

Im ersten Falle, bei dem Vordringen eines sehr überlegenen Feindes über Halle. Sollte er daher über Halle vordringen, so ziehet sich der Gen. Lieut. Kleist, durch den Gen. Lieut. York unterstützt, gegen Leipzig; jedoch muß die Eroberung von Halle, und der Marsch von da nach Leipzig dem Feinde zwei Märsche kosten, um unserer Armee zur Vereinigung mit dem Blücherschen Corps die nöthige Zeit zu geben.

Im zweiten Falle, bei dem Vordringen des Feindes über Naumburg oder Merseburg. Die Generale Berg und Winzingerode, so wie auch das Fußvolk des letztern, ziehet sich ebenfalls nach Leipzig, und es läßt der Gen. Winzingerode nur einen Schwarm von leichter Reiterei gegen Naumburg und Jena zurück. Sollte der Feind mit der ganzen Macht kommen, so marschirt der Gen. Blücher mit einem Marsche nach Grimma, eben dahin auch die Reserve-Armee. Mit dem zweiten Marsche vereinigt sich alles bei Wurtzen, und zwischen diesem Orte und Leipzig, wohin der Gen. Milleradowitsch zwei forcirte Märsche machen muß, geht die vereinigte Kraft dem Feinde offensiv entgegen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ist der Feind dagegen schwach, so bleibt der Gen. Blücher, die Reserve-Armee, und der Gen. Milleradowitsch zur Deckung unsers linken Flügels, gegen jeden andern feindlichen Angriff; die Corps der Generale York, Berg und Winzingerode hingegen liefern dem Feinde eine offensive Schlacht, zwischen Leipzig und Halle. Die oben erwähnte Vereinigung zwischen Wurzen und Leipzig findet nehmlich statt, wenn der Feind über Merseburg oder Naumburg vordringt, und es müssen auch in diesem Falle die Gen. Winzingerode und Berg, von den Posten von Merseburg her, oder von seinem ersten Vordringen an bis hinter Leipzig den Feind zwei Tage aufhalten.

Sollte der Feind bei einem Vordringen von Naumburg her nur schwach seyn, so hält ihn der Gen. Winzingerode bei Lützen auf, er wird von dem Gen. Berg unterstützt, und die Corps von Blücher und von York eilen nach diesem nehmlichen Orte, um daselbst eine Schlacht zu liefern. Dazu versammelt sich der Gen. Blücher bei Pegau, und der Gen. York geht über Leipzig.

Im dritten Falle, bei dem Vordringen des Feindes über Gera nach Altenburg und Colditz, vereinigen sich die Reserve-Armee, das Corps von Blücher und von Winzingerode zwischen Colditz und Rochlitz, der Gen. Milleradowitsch rückt sogleich auf den rechten Flügel des Feindes, und die Corps der Gen. York, Berg, und die Kavallerie von Winzingerode vereinigen sich zwischen Leipzig und Grimma, und marschiren dem Feinde in seine linke Flanke und in den Rücken.

Im vierten Falle endlich, wenn der Feind über Gera und Plauen seine Richtung auf Zwickau nimmt, vereinigen sich die Corps von Milleradowitsch, nebst der Reserve-Armee und die Infanterie des Gen. Blücher, hinter dem Flüßchen Zschoppau bei Flöhe, und alle übrigen Corps vereinigen sich in zwei Märschen zwischen Borne und Altenburg, und marschiren in des Feindes linke Flanke und in seinen Rücken.

Der General Bülow ziehet bei einer Offensive des Feindes, einen Theil des Blokadecorps von Wittenberg an sich, und operirt damit längs der Saale, den Vice-König in seiner linken Flanke und in dem Rücken, wobei er jedoch immer in Verbindung mit den beiden Blokadecorps von Magdeburg und Wittenberg bleiben muß, und zu seiner Basis immer die untere Oder behält.

Bei jedem Vordringen des Feindes gegen einen Punkt, und bei der darauf erfolgenden Vereinigung der Truppen, muß die leichte Kavallerie die äußersten Vorposten nicht zu schnell verlassen, sondern im Fall des weitern Vordringens des Feindes, denselben als Partheigänger in der Flanke und im Rücken operiren, und ihn dadurch vom schnellen Vordringen aufhalten.

(gezeichnet)

Gen. Maj. und Chef des General-Stabes d'Auwray.

Den 28sten April.

a) Das verbündete Kriegsheer.

Es wurden die Vorposten der Vordertruppen des Generals Landskoy (vom Corps von Winzingerode) von feindlichen Vor-

truppen (der Division Souham) unweit Naumburg angegriffen und zurückgedrängt, als sie aber Verstärkung erhalten hatten, rückten sie wieder vor, und behaupteten sich für diese Nacht noch in der Stellung bei dem Dorfe Plotho, zwischen Naumburg und Weissenfels. Die Stadt Naumburg wurde vom Feinde besetzt.

Auch gegen Merseburg rückte der Feind heran, und auch dort wurden die Vorposten des Gen. Knorring zurückgedrängt; da dieser General kein Fußvolk bei sich hatte, so faßte er den guten Entschluß, mit seiner Reiterei dem Feinde entgegen zu rücken, der bereits Lauchstädt besetzt hatte; der Gen. Knorring griff diesen Ort an, und nach einem nicht unbedeutenden Gefechte, wurde er erobert und behauptet, und der Feind zog sich für heute bis nach Schaafstädt zurück.

Da der zur Ablösung des Gen. Knorring mit 2 Bataillons des 1sten ostpreußischen Infanterie-Regiments, ½ Batterie und 40 Pferden abgesendete Major Lobenthal am Abend um 9 Uhr in Merseburg eintraf, so brach der Gen. Knorring nach Lützen auf, um sich dort als Vorposten zur Deckung von Leipzig aufzustellen; der Major Lobenthal sollte die Brücken über die Saale möglichst vertheidigen, wobei er die Anweisung hatte, sich in kein nachtheiliges Gefecht einzulassen, und im Fall eines Rückzuges, den seinigen längs dem linken Ufer der Luppe gegen Leipzig hin zu nehmen; der General Knorring ließ zu seiner Verstärkung 200 Kosaken unter dem Rittmeister Loewenstern zurück.

Das Hauptquartier des Gen. Grafen Wittgenstein wurde nach Gohlis verlegt.

Das Hauptquartier des Gen. Berg war in Lindenau, die Truppen in der Umgegend.

Das Corps des Gen. York, dessen Hauptquartier in Skeuditz blieb, wurde in engere Kantonirungen verlegt.

Die Abtheilung des Oberstlieutenants Zielinsky marschirte von Oppin nach Großkugel.

Schon am Morgen erschien der Feind auf den Höhen von Niedeleben, dem Gen. Lieut. Kleist gegenüber, und marschirte daselbst auf. Nachdem er sich bis zum Nachmittage ganz ruhig verhalten hatte, rückte er in mehreren Kolonnen und wenigstens 10,000 Mann stark (das 5te Corps des Divisions-Generals Grafen Lauriston) sowohl gegen den von den Preußen an der Brücke über die Saale eiligst erbaueten Brückenkopf, als auch gegen Wörmlitz vor, und griff diese beiden Punkte vorzüglich mit einer sehr zahlreichen Artillerie von wenigstens 24 Stück Geschützen an; aber die preußischen Truppen behaupteten ihren Posten, und auf eine um so ehrenvollere Art, als sie anfänglich nicht mehr als 5, und erst später 9 Stück Geschütz zu ihrer Vertheidigung hatten. Denn es wurden dem Artillerie-Hauptmann Ziegler von seiner Batterie 5 Stück Geschütz demontirt, und viele Artilleristen erschossen; nicht minder verlor die halbe Batterie No. 3. des Lieut. Oppen.

Des Feindes Uebergang bei der Furth von Wörmlitz, wurde durch 2 daselbst aufgestellte russische Jäger-Bataillons verhindert, welche gleich den Preußen alle Angriffe muthig zurückschlugen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die feindlichen Scharfschützen suchten bis an die Brücke vorzudringen — allein ihnen folgten keine Massen, um einen Sturm zu unternehmen, welchen das heftige Artilleriefeuer jedoch immer erwarten ließ. In der Stadt brannte der sogenannte Strohhof, durch Granaten entzündet, ab, und man befürchtete, der Brand werde um sich greifen. Mit Einbruch der Nacht gab der Feind sein Vorhaben auf, und zog sich bis in sein Lager bei Niedeleben und Passendorf zurück.

Der Verlust war trotz des sehr heftigen Feuers, den von der Artillerie-Mannschaft ausgenommen, dennoch nur geringe, am meisten hatten die bei Wörmelitz gestandenen russischen Jäger-Bataillone gelitten. Die Batterie des Hauptmanns Ziegler wurde durch eine russische 12pf. Batterie ersetzt, weil der General Kleist mit Tagesanbruch die Erneuerung der Kanonade befürchtete.

Nachdem man im Hauptquartiere zu Dresden, die zuverlässige Nachricht erhalten hatte, — daß der Kaiser Napoleon bei der Armee eingetroffen, und das französische Kriegesheer, bereits diesseit des thüringer Waldes versammelt sey, erhielt die russische Reserve-Armee den Befehl, auf das schleunigste vorzurücken, und es setzte sich selbige sogleich in Marsch, als:

die Kolonne des Großfürsten Constantin, da der Großfürst in Dresden Krankheits halber zurückbleiben mußte, jetzt von dem Gen. Lieut. Kanownizin befehligt, marschirte über Wilsdruf nach Nossen,

die Kolonne des Gen. Lieut. Fürsten Gallizin des 5ten, jener zur linken nach Freiberg.

Auch traf heute in Dresden die Nachricht ein, daß der in Bunzlau zurückgebliebene Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, am 28sten April daselbst (im 71sten Jahre) gestorben sey.

Die Vordertruppen des Generals Oppen, vom Corps des Generals Bülow, besetzten heute den Posten von Wettin.

b) Die französische Armee:

Es blieb die kaiserlich französische Armee im Vorrücken!

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon wurde heute, von Erfurt nach Eckardtsberge verlegt,

das 3te Corps des Marschalls Ney hatte bereits die Saale passirt und stand in Naumburg, die Vordertruppen des Generals Souham jenseit dieser Stadt,

das 4te Corps des Generals Bertrand rückte in Jena ein,

das 6te Corps des Marschalls Marmont stand vorwärts von Weimar,

die Armee des Vice-Königs von Italien verfolgte ihren Marsch auf Merseburg und Halle, am letzteren Orte hatte ein Theil des 5ten Corps des Generals Lauriston das Gefecht bei Halle, und mußte sich, wie bereits erzählt, auf die Anhöhen bei Niedleben zurückziehn.

Der 29ste April.

Es setzten sich heute alle Kolonnen des russisch-preußischen Kriegesheeres in Marsch:

das Hauptquartier des Kaisers Alexander verließ Dresden und wurde nach Geringswalde verlegt,
die erste Kolonne der russischen Reserve marschirte bis nach Geringswalde und Waldheim,
die zweite Kolonne der russischen Reserve marschirte bis nach Mitweyde,
das Corps des Generals Milleradowitsch rückte bis nach Penig,
der linke Flügel, oder das Corps des Generals Blücher, bewegte sich gleichfalls, das Hauptquartier kam nach Borne, die Truppen in die Gegend,
der rechte Flügel, oder das Corps des Generals Grafen Wittgenstein, blieb in der vorher erwähnten Stellung unverändert stehen.

Das Corps des Generals Kleist erwartete am heutigen Morgen einen neuen Angriff vom Feinde auf die Stadt Halle; der Feind stand noch immer auf den Anhöhen von Niedeleben und machte Anstalten sein Geschütz einzuschneiden, welches ein erneuertes heftiges Artilleriefeuer erwarten ließ. Da der General Kleist seine geringen Kräfte zu vereinigen wünschte, um den Angriffen des Feindes kräftiger begegnen zu können, so wurde von dem General York der Oberstlieutenant Zielinsky mit seinem Detaschement, von Groß-Kugel nach Wörmlitz geschickt, um dort die Vertheidigung der Furthen durch die Saale zu übernehmen, und zu beider Unterstützung, der Rest der Brigade des Obersten von Horn nach Dieskau gesendet, wo er hinter der Rieda eine Stellung nahm. Diese Anstalten waren auf die allgemeine Disposition, des Generals Grafen Wittgenstein gegründet, um den, von Halle nach Leipzig vordringenden Feind, wo möglich zwei Tage lang aufzuhalten. Allein der Feind erneuerte seinen Angriff auf Halle nicht, sondern marschirte, ein Beobachtungscorps daselbst stehen lassend, mit der Mehrzahl seiner Truppen ab.

Gleichzeitig rückte gegen Mittag das 11te feindliche Corps des Marschalls Macdonald, in mehreren Kolonnen gegen Merseburg vor, entschlossen, hier den Uebergang zu erzwingen. Es wurde eine geraume Zeit, durch das Detaschement Kosaken unter dem Rittmeister Löwenstern, welches sowohl Lauchstädt als Tropau, Knapendorf und Gelitsch in der Nacht besetzt gehabt hatte, aufgehalten, endlich aber wurden die Kosaken, von der Uebermacht zurückgedrängt, und der Feind erschien vor Merseburg.

Die Stadt Merseburg liegt auf dem linken Ufer der Saale, sie hat 5 Thore, nehmlich von oben an gerechnet: das Sixthor, das Gotthardts-, Hallische-, Klaus-, und Neumarks-Thor; das letztere führt zu der starken massiven Brücke über die Saale; das Sixthor auf die Straße nach Weissenfels und Naumburg, das Gotthardts-Thor auf die nach Lauchstädt und Querfurth. Es hatte der Major Lobenthal mit seinen geringen Streitkräften, die nachfolgenden Anordnungen zur Vertheidigung gemacht. Da sich die Brücke nicht anders, als durch die Behauptung der Stadt vertheidigen läßt, indem die Stadt auf dem höhern linken Ufer der Saale liegt, und als ein Brückenkopf betrachtet werden muß, so

besetzte er die Stadt, und namentlich, jene genannte 5 Thore mit seinem Fußvolk; damit er aber nicht umgangen werden konnte, so wurde seitwärts der Vorstadt Neumark, bei einer an der Saale liegenden Wassermühle und ihrem Garten, eine Compagnie und zwei Geschütze, und hinter der Neumarksvorstadt 40 Pferde und 2 Geschütze, als Reserve aufgestellt. Als der Feind nun heranrückte, kam es zu einem lebhaften Scharfschützen Gefechte, auf dem ganzen Umfange der Stadt, vom Sixthore bis zum Klausthore; die preußischen Scharfschützen mußten sich, da die Umgebungen der Stadt kein vortheilhaftes Gefecht gestatten, in die Stadt zurückziehen, deren Thore hierauf verrammelt wurden. Der Feind stellte nun sein Geschütz auf die Anhöhen am Klausthore, suchte die Stadt auf der rechten Seite zu umgehen, und rückte mit dem Fußvolk in geschlossenen Kolonnen vor. Das Gefecht dauerte ununterbrochen fort; es suchte der Feind vornehmlich, durch die Umgehung der Stadt, sich der Brücken zu bemächtigen, allein er wurde durch Kartätschen und durch das kleine Gewehrfeuer, von der auf dem rechten Ufer liegenden Mühle zurückgehalten; und als es ihm sogar gelungen war, durch einen andern Eingang, als durch die Thore in die Stadt zu dringen, wurde er durch einen kühnen und tapfern Angriff mit dem Bajonett zurückgeworfen. Jetzt war aber das Gefecht schon so heftig, und die Uebermacht des Feindes so groß, daß es die höchste Zeit war, die preußischen Truppen zurückzuziehen. Nachdem aus den letzten Truppen eine Nachhut gebildet worden war, welche die nach der Brücke führende Straße besetzt hielt, wurde dieser Rückzug um 5 Uhr Nachmittag angetreten; eine von den Abtheilungen, welche die Thore vertheidiget hatte, wurde abgeschnitten und gefangen gemacht. Der Major Lobenthal bewerkstelligte seinen Rückzug über die Brücke, von den feindlichen Scharfschützen verfolgt, gedeckt durch die seinigen und durch die Kosaken; er eilte, um die Defileen von Dölzig zu erreichen, stellte sich hinter der Luppe auf, deren Uebergänge er besetzte. Der Feind verfolgte nicht weiter und er setzte auf der großen Straße nach Leipzig, seinen Marsch über Klein-Lindenau bis nach Skeuditz fort, wo er sich wieder mit dem Hauptcorps vereinigte.

Das Gefecht zeigt auf den ersten Blick die schwierigen und gefahrvollen Momente, die nur durch die tapferste Ausdauer und Geistesgegenwart bestanden werden konnten.

Als der General Kleist erfuhr, daß der Feind die Stadt Merseburg besetzt habe, und mit sehr bedeutender Macht ihm in der linken Flanke stehe, so verließ er noch um Mitternacht die Stadt Halle und zog sich gegen Skeuditz zurück.

Bei der französischen Armee fand folgende Bewegung statt: der Kaiser Napoleon verlegte sein Hauptquartier nach Naumburg, das 3te Corps des Marschalls Ney war auf dem Marsch nach Weißenfels. Die Avantgarde desselben, unter dem General Souham, stieß um 2 Uhr Nachmittags, auf das Detaschement des Generals Landskoy; der General Souham hatte keine Reiterei bei sich, griff jedoch, ohne diese abzuwarten, die russischen Vorposten an. Der General Landskoy ließ sogleich 12 reitende

Kanonen auffahren, mit denen er ein sehr lebhaftes Feuer unterhielt; auch der General Souham ließ eine gleiche Anzahl Kanonen vorrücken, und es entstand eine sehr lebhafte Kanonade; der General Landskoy machte hierauf mehrere Angriffe mit seiner Reiterei, wobei er einige Gefangne machte. Als er sich aber überzeugt hatte, daß die gesammte französische Heeresmacht ernstlich vorrücke, so zog er sich darauf, der erhaltenen Anweisung gemäß, bis hinter den Gruna Bach zurück.

Das 7te Corps des Generals Bertrand stand in Dornburg, eine Division davon in Jena,

das 6te Corps des Marschalls Marmont traf in Kösen,

das 12te Corps des Marschalls Oudinot in Saalfeld ein.

Von der Armee des Vice-Königs von Italien:

hatte das 11te Corps des Marschalls Macdonald das Gefecht bei Merseburg; nach der Besitznahme dieser Stadt, war mit dem hier erzwungenen Uebergang über die Saale, zugleich die Vereinigung des Vice-Königs mit dem Kriegsheere des Kaisers Napoleon bewirkt.

Den 30sten April:

das Hauptquartier des Kaisers Alexander traf in Frohburg ein,

der König von Preußen ging von Dresden ab, und übernachtete in Penig.

Von den russischen Reserven war die erste Kolonne bis nach Frohburg und in die Gegend, die 2te Kolonne bis nach Kohren marschirt,

das Corps des Generals Milleradowitsch verblieb in Penig,

der linke Flügel, oder das Corps des Generals Blücher, hatte sein Hauptquartier in Borne, die Brigaden waren in dieser Gegend auf das engste vereiniget;

der rechte Flügel, oder das Corps des Generals Grafen Wittgenstein, hatte sein Hauptquartier in Zwenkau,

das Corps des Generals Berg stand bei Zwenkau, in der zweiten Linie,

das Corps des Generals York marschirte von Skeudiß, durch Leipzig, nach Zwenkau. Das Lager war daselbst längs der Straße von Leipzig, mit der Fronte nach der Elster genommen, jede Brigade machte eine Kolonne für sich, mit einem Bataillon Fronte, der linke Flügel war an die Stadt gelehnt, die Passage in derselben, an der Elster, mit dem Füsilier-Bataillon des 6ten Infanterie-Regiments, so wie rechter Hand von der Pulvermühle mit dem Füsilier-Bataillon des 1sten ostpreußischen Infanterie-Regiments besetzt,

das Corps des Generals Kleist erhielt die Anweisung zur Besetzung von Leipzig dahin zu marschiren, es nahm eine Stellung bei Lindenau. Der Major Zepelin mit zwei Bataillons des Leib-Infanterie-Regiments, mit 2 Esquadrons des 2ten Dragoner-Regiments und einer halben Batterie, war zur Deckung der Straße von Merseburg nach Leipzig detaschirt; zuerst war er bei dem Dorfe Klein-Dölzig, später bei Rüttmannsdorf aufgestellt,

gestellt, der Feind stand ihm bei Zöschen mit ungefähr 4000 Mann gegenüber.

Der General Bülow hatte von Köthen aus eine Erkennung des Feindes gegen die untere Saale gemacht, und die Orte Bernburg, Nienburg und Calbe, vom Feinde, obwohl nur schwach, besetzt gefunden. Da er Wettin unbesetzt fand, so wurde die Avantgarde des Generals Oppen dazu verwendet, diesen Posten mit zwei Füsilier-Bataillons und einer Jäger-Compagnie, den Posten von Lobegrün mit einem Bataillon und einer halben reitenden Batterie, und das 2te westpreußische Dragoner-Regiment, Gröbzig und die nahe Gegend zu besetzen; auch wurde eine Vorposten-Linie längs der Saale, bis zu ihrem Einfluß in die Elbe, von den Kosaken gezogen, und der General Bülow nahm mit dem Reste seines Corps, als Reserve, sein Hauptquartier in Köthen.

Die Avantgarde des Generals Winzingerode versammelte ihre gesammte Reiterei bei Lützen und ihr Fußvolk zwischen dem Floßgraben und der Elster. Alle Streifcorps und leichte Detaschements verließen die Saale, und bildeten eine Vorposten-Kette zur Sicherheit ihres Hauptcorps, im Angesicht des Feindes. — Die Absicht des feindlichen Heeres war deutlich zu erkennen, denn seine Hauptrichtung war mit zwei Heerestheilen anrückend auf Leipzig genommen.

Das französische Kriegsheer:

das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war, umgeben von seinen Garde-Truppen, in Weißenfels,
das 3te Corps des Marschalls Ney stand vor Weißenfels, zwischen diesem Orte und dem Dorfe Rippach,
das 4te Corps des Generals Bertrand in Kößen,
das 6te Corps des Marschalls Marmont in Naumburg,
das 12te Corps des Marschalls Oudinot in Jena,
das Hauptquartier des Vice-Königs von Italien in Merseburg,
das 5te Corps des Generals Grafen Lauriston zwischen Halle und Merseburg,
das 11te Corps des Marschalls Macdonald zwischen Merseburg und Zöschen.

Den 1sten May 1813.

Das russisch-preußische Kriegsheer:

das Hauptquartier des Kaisers Alexander traf in Borne ein, woselbst gegen Mittag auch der König von Preußen ankam,
die beiden Kolonnen der Reserve-Armee vereinigten sich in einem Lager bei Lobestedt,
der linke Flügel, oder das Corps des Generals Blücher, vereinigte sich in einem Lager bei Rötha und in den nächsten Dörfern um diesen Ort herum,
der rechte Flügel, oder das Corps des Generals Grafen Wittgenstein, hatte sein Hauptquartier in Zwenkau,
das Corps des Generals York war daselbst im Lager, als erstes Treffen,
das Corps des Generals Berg, als 2tes Treffen wie gestern aufgestellt,

das Corps des Generals Kleist blieb vor Lindenau stehen,
die Brücken über die Elster wurden in Stand gesetzt, und die Uebergänge vorbereitet,
das Corps des Generals Milleradowitsch stand im Lager bei Altenburg, hatte jedoch zur Beobachtung des Feindes, auf den verschiedenen Heerstraßen detaschirt, als:
in Zwickau das Detaschement des Gen. Maj. Emanuel, bestehend aus:
dem Kiewschen und Moskowschen Dragoner-Regiment,
den beiden Kosaken-Regimentern Barabanzikof des 2ten und Jachontow,
4 reitenden Kanonen von der reitenden Batterie Nr. 4. und dem 7sten Jäger-Regiment;
in Gera das Detaschement des Gen. Maj. Lissanowitsch, bestehend aus:
dem Tschujugewschen Uhlanen-Regiment,
dem 3ten Uralischen Kosaken-Regiment,
und 2 reitenden Kononen von der Compagnie Nr. 4.
in Zeitz das Detaschement des Gen. Maj. Jussefowitsch, bestehend aus:
dem Charkowschen und Kargapolzschen Dragoner-Regiment,
dem Kosaken-Regiment Panteleef des 2ten,
2 Kanonen von der reitenden Compagnie Nr. 4.,
dem 11ten Jäger-Regiment.

Die Avantgarde oder das Corps des Generals Baron Winzingerode, stand heute Morgen in seiner gestrigen Aufstellung, nehmlich: seine Vorposten noch jenseits des Gruna-Baches, die Reiterei des Gen. Maj. Landskoy, als Unterstützung derselben, noch vorwärts Lützen, diese Straße deckend, und das Fußvolk hinter dem Floßgraben bei dem Dorfe Hohenlohe.

Um sich angeblich noch zuverläßiger von der Stärke des feindlichen Hauptheeres zu unterrichten, wurde dem Gen. Lieut. Baron Winzingerode heute aufgetragen, auf der Straße von Lützen gegen Weißenfels hin vorzurücken und eine genaue Erkennung des feindlichen Heeres zu unternehmen, wahrscheinlicher ist es, daß man, da man seit mehreren Tagen von dem Vorrücken des Feindes mit sehr bedeutender Stärke, ziemlich gut unterrichtet war, durch dies Vorschieben des Generals Winzingerode, den Marsch des Feindes und die Vereinigung des Hauptheeres, mit dem des Vice-Königs von Italien, noch um einen Tag verzögern wollte, weil die Streitkräfte des verbündeten Heeres noch nicht vereiniget waren, denn die Reserve-Armee hatte von Frohburg und Kohren, und das Corps des Generals Milleradowitsch von Penig her, noch einen sehr starken Marsch zurückzulegen, ehe sie zur Schlacht vereiniget, und fertig jenseit der Elster und des Floßgrabens stehen konnten, und den Feind durfte man unter keiner Bedingung über Leipzig hinaus vordringen lassen.

Nach dem französischen Berichte setzte sich der Kaiser Napoleon schon um 9 Uhr des Morgens mit dem 3ten Corps des Marschalls Ney von Weißenfels nach Lützen in Marsch. Da die

täglichen kleinen Gefechte, so wie die Nähe der russischen Vorposten am Gruna-Bache, es ihm wahrscheinlich machen mußten, daß er heute auf die Vorderabtheilungen des verbündeten Kriegsheeres stoßen werde, die meist aus Reiterei bestehen würden, welche ihm bei seinem Kriegsheere sehr mangelte, so ließ er aus sehr großer Vorsicht, von der Division Souham 4 große Vierecke, 1500 Schritt von einander, jedes zu 4 Bataillons bilden, jedes von 4 Kanonen decken; hinter dieses erste Treffen stellte sich die Reiterei-Brigade des Generals Grafen Valmy, aus dem 10ten Husaren- und dem badenschen Dragoner-Regiment bestehend. Die drei andern Divisionen der Generale Brennier, Girard und Riccard folgten auf gleiche Weise geordnet, jede Division ein eigenes Treffen ausmachend; der Marschall Bessieres mit der Reiterei der Garde, machte den rechten Flügel des ersten Treffens aus.

Dem Beobachter eröffnen diese, dem stürmischen Charakter des Kaisers Napoleon gänzlich untreuen Maßregeln der Vorsicht, einen Blick auf seine Gemüthsstimmung, in das Vertrauen, welches er auf sein neugebildetes Kriegsheer setzte, und vielleicht auch auf das Vertrauen zu sich selbst, was nicht mehr das alte zu seyn schien; denn wozu jene ängstlichen Anstalten, um mit beinahe 50,000 Mann, unter denen sich überdieß 5000 Mann Reiterei befand, auf ganz ebenem Boden nur zwei kleine Meilen vorzurücken? Aber es war ihm die Ueberzeugung geworden, daß das verbündete Kriegsheer in der Kunst des Krieges sowohl, wie in seiner moralischen Kraft, dem seinigen weit überlegen sey.

Nach diesen großen Anstalten, setzte sich endlich der Kaiser Napoleon in Marsch. Die Division Souham fand sogleich die russische Reiterei unter dem General Winzingerode, auf den Anhöhen, welche das Thal des Dorfes Rippach einschließen, hier stand sie selbst aufmarschirt, ihr Geschütz zum Gefecht bereit. — Die französischen Vierecke marschirten, dem russischen Artillerie-Feuer ausgesetzt, unter großem Verlust im Sturmschritt durch das Thal und das tiefe Defilee. Die feindliche Hauptmacht umging die große Straße und das Dorf Rippach, auf dem mit einer Allee eingefaßten Wege zur Linken, und diese Umgehung, die große Zahl des Feindes, und seine vorrückenden, festen und undurchdringlichen taktischen Körper nöthigten den General Winzingerode, der hier keine Schlacht liefern und keinen Sieg erfechten konnte, diese Anhöhen zu verlassen, und sich zurückzuziehen, was fechtend und sehr langsam geschah. Bei dem Dorfe Röken nahm er eine neue Stellung und brachte hier seine Reserve und alle reitende Artillerie ins Gefecht, und es erhob sich eine bedeutende Kanonade, welche von beiden Seiten so lange dauerte, bis sich am einbrechenden Abend der General Winzingerode links von der großen Straße zurückzog, die Franzosen vorrückten und die Russen nöthigten, Lützen und den Floßgraben zu verlassen. Der General Winzingerode stellte sich darauf, für diese Nacht, bei Groß- und Klein-Skörten und seine Vorposten vor sich auf, um dem Feinde die Bewegungen des verbündeten Kriegsheeres zu verbergen.

Bei Thesau stand das Detaschement des Generals Landskoy, bestehend aus:

den Alexandrinschen- und Weißrussischen Husaren-Regimentern,

2 Esquadrons des Sumzschen Husaren-Regiments,

dem Liefländischen reitenden Jäger-Regimente, und reitender Artillerie;

bei Pegau stand das Detaschement des Generals Knorring, als Unterstützung für die Kosaken-Vorposten, den linken Flügel ausmachend; es bestand aus:

dem Tartaren-Uhlanen-Regiment,

2 Esquadrons des litthauischen Uhlanen-Regiments.

Weil nun der Floßgraben von den russischen Vorposten verlassen war, so wurde das Hervorbrechen des rechten Flügels, oder des Corps von Wittgenstein aus dem Defilee von Zwenkau sehr gefährlich, und die Vereinigung dieses Heertheiles mit den übrigen Corps auf dem linken Ufer der Elster nicht mehr zuläßig; überdieß war auch das Defilee von Zwenkau, von der sich zurückziehenden Bagage des Winzingerodeschen Corps verstopft, darum wurde der Uebergang über die Elster, für den rechten Flügel bei Pegau und Storkwitz bestimmt.

Das französische Kriegsheer war heute Abend auf folgenden Punkten aufgestellt:

der Kaiser Napoleon nahm mit der Garde-Kavallerie und den Grenadieren der alten Garde sein Hauptquartier in Lützen,

16 Bataillons der jungen Garde blieben noch in Weißenfels,

das 3te Corps des Marschalls Ney hatte sein Hauptquartier im Dorfe Kaja, die Division Souham hielt das Dorf Klein-Görschen, die andern die Dörfer Eisdorf, Groß-Görschen, Rahno, Meyen und Kitzen auf beiden Seiten des Floßgrabens besetzt,

das 4te Corps des Generals Bertrand verließ Kösen und marschirte bis nach Poserne, um den rechten Flügel der Armee auszumachen,

das 6te Corps des Marschalls Marmont stand in Weißenfels,

das 12te Corps des Marschalls Oudinot war auf dem Marsch nach Naumburg,

das Hauptquartier des Vice-Königs von Italien befand sich in Markranstädt,

das 5te Corps des Generals Lauriston hatte sein Hauptquartier in Günthersdorf, auf der Straße von Merseburg nach Leipzig,

das 11te Corps des Marschalls Macdonald in Markranstädt.

Bei dem heutigen Gefechte, wurde links von dem Dorfe Rippach, der Marschall Bessieres Herzog von Istrien, von einer Kanonenkugel getödtet; überhaupt war der Verlust der Franzosen weit bedeutender als auf russischer Seite, weil das russische Artilleriefeuer von den Anhöhen den französischen Vierecken besonders nachtheilig war.

Auf die Meldung des Generals Winzingerode von der ge-

schehenen Erkennung des Feindes und dem Gefechte mit demselben, wurde ungefähr gegen 12 Uhr Mittags, wie ich glaube, von Seiten der beiden verbündeten Monarchen, der von dem General Grafen Wittgenstein gefaßte Entschluß, dem Feinde, nach einer von ihm entworfenen Disposition, morgen eine Schlacht zu liefern, bestätiget. Zugleich wurde diesem General, bei dem verbündeten Kriegsheere einer der jüngern Generale en Chef, aus besonderem Vertrauen, der Oberbefehl über das verbündete Kriegsheer von den Monarchen anvertraut.

Die Absicht des Feindes, seine beiden getrennten Heertheile bei Leipzig zu vereinigen, und den Verbündeten erst hinter dieser Stadt eine Schlacht zu liefern, war nicht mehr zweifelhaft — wurde diese Schlacht verlohren, und von dem Kaiser Napoleon auf dem graden und kürzern Wege Dresden und die Elbe eher erreicht, als vom verbündeten Kriegsheere, so mußten sich für das letztere sehr entscheidend unglückliche Resultate ergeben. Man hatte also heute die Wahl, entweder noch in dieser Nacht den Rückzug nach der Elbe schnell anzutreten, um dem Feinde einen Marsch abzugewinnen, oder ihm morgen hier eine Schlacht zu liefern, und da man sich auch an der Elbe, wo alle feste Punkte im Besitz des Feindes waren, nicht aufstellen und vertheidigen konnte, so war das letztere, hier eine Schlacht zu liefern, wenn auch der kühnere, doch gewiß der bessere Entschluß. Es war noch ungewiß, ob der Kaiser Napoleon schon morgen sein gesammtes Heer hier werde vereinigen können, und man konnte von einer Ueberraschung des feindlichen Heeres Vortheile hoffen, man wußte, daß der Feind zwar der Zahl nach uns weit überlegen war, aber nicht an Muth und gutem Willen; viel auch ließ sich von unserer gewandten und kriegsgeübten Reiterei, auf den Ebenen von Lützen erwarten. Und auf Lützens Ebenen ward Deutschlands Freiheit einst errungen, für Preußens junge Heldenschaaren ein neu begeisternd Vorbedeuten.

Dem Generale Milleradowitsch wurde am Nachmittage (durch den Chef des Stabes, Gen. Maj. Fürst Wolchonsky) angezeigt, daß das verbündete preußisch-russische Kriegsheer, morgen einen allgemeinen Angriff auf den nach Lützen marschirenden Feind machen werde, und ihm aufgegeben, sogleich nach Predel, (einem Dorfe zwischen Zeitz und Pegau, zwischen der Elster und dem Floßgraben) zu marschiren, und sich daselbst bereit zu halten, den Angriff des verbündeten Heeres, wenn es nöthig sey, zu unterstützen. Doch als das Corps sich in Marsch setzen wollte, erhielt er einen spätern Befehl des Generals Grafen Wittgenstein, statt nach Predel zu gehen, jetzt, da man erfahren habe, daß von Stössen aus, ein bedeutendes feindliches Corps (es war das 4te Corps des Marschalls Bertrand) seinen Marsch auf Zeitz zu richten schien, schon in Zeitz stehen zu bleiben, um dadurch die linke Flanke des verbündeten Kriegsheeres und die große Straße nach Dresden zu decken, zugleich aber auch diesen Punkt auf das hartnäckigste zu vertheidigen.

Indem ich die speziellen Beilagen der Stärke und Eintei-

lung der russischen, preußischen und französischen Kriegsheere vom 1sten May 1813 hinzufüge, glaube ich hier, am Vorabend jener denkwürdigen Schlacht von Groß-Görschen, noch einen kurzen Ueberblick über den Plan zum Feldzuge geben zu müssen.

Als die Russen über die Memel vorrückten, da schien es, als verspräche sich die Politik mehr von den Völkern, als von den Fürsten Deutschlands, für einen Krieg gegen Frankreich. Die Theilnahme des gesammten russischen Volkes an diesem Kriege, ließ es erkennen, es müsse dieser Krieg als kein gewöhnlicher angesehen, es müsse Frankreich nicht mit gewöhnlichen Kriegsheeren, sondern von ganzen Völkern bekämpft werden.

So freuete sich Rußland der Entwicklung des preußischen Volkes, und seiner mächtigen Rüstungen, nicht so über die lange verzögerte Erklärung des Königs von Preußen, obwohl es diese, durch das langsame Vorrücken seines Kriegsheeres selbst veranlaßte, und die genährte Hoffnung, bewaffnete Deutsche, voll des glühendsten und gerechtesten Hasses gegen Frankeich, ohne das Gebot ihrer Fürsten, zur Theilnahme am Kriege gegen den National-Feind schon bereit zu finden, war getäuscht.

Als sich hierauf der König von Preußen, wie es herkömmlich unter Fürsten und Völkern, an Rußland angeschlossen hatte (doch ohne sich für diesen höchst wichtigen Beitritt künftige Vortheile sichern zu lassen), da freute sich das Volk, mit der Pflicht seine Neigung vereinigt zu sehen, da mußte nun der Plan verabredet werden, nach welchem der Krieg fortgesetzt werden solle; bis an die Oder waren die damals vorhandenen Kräfte der Rußen und Preußen schon in zwei Heertheilen vorgerückt; die äußerste Spitze des zur rechten, stand bereits am rechten Ufer der Elbe, der andere zur linken hingegen nur in Schlesien, bis an die Grenze von Sachsen; die Festungen an der Weichsel und Oder waren alle nur blokirt, und die Festung Thorn allein belagert.

Da herrschten nun über den Plan zum Feldzuge zwei verschiedene Meinungen! Die eine wollte, man solle die beiden Heertheile vereinigen, und damit gegen Magdeburg, wo damals der Vice-König von Italien mit 30 — 40,000 Feinden stand, vorrücken, und diesen angreifen, und wenn man einen Sieg über sie erkämpft, von dort zwei Flügel-Corps vorschieben, mit dem Hauptcorps hingegen die Belagerungen von Magdeburg, Wittenberg und Torgau unternehmen, um sich diese festen Punkte an der Elbe zu verschaffen, weil ohne sie kein Vorrücken auf dem linken Ufer gedenkbar sey. Die andere hingegen verlangte, es könne wie die Erfahrung vom Jahre 1806 beweise, nicht anders als in zwei Heerestheilen, nach der Elbe vorgerückt werden, weil der Kaiser Napoleon schon jetzt, wie damals, am Thüringer Walde ein bedeutendes Heer aufgestellt habe, um sogleich vorzurücken, und die linke Flanke zu umgehen, im Fall sich das verbündete Kriegsheer verleiten ließe, dem Vice-König rechts zu folgen.

Diese Ansicht erhielt auch das Uebergewicht, und das verbündete Kriegsheer setzte sich hiernach in zwei Heerestheilen nach der Elbe in Marsch, und passirte bei Dresden, Roßlau und Ha-

velberg diesen Strohm, die Festungen, obwohl blokirt, hinter sich liegen lassend. Daß man die militärischen, den politischen Maaßregeln aufopferte, hatte wohl zur Zeit, theils in der Hoffnung seinen Grund, der geflüchtete König von Sachsen werde zurückkehren, um sich so wie es sein Volk wünschte, an die gerechte Sache anzuschließen, theils darin, daß man, indem man so vorrückte, den ehemaligen preußischen Provinzen jenseit der Elbe, den Fürsten des Rheinbundes, und überhaupt dem nördlichen Deutschland die Gelegenheit geben wollte, sich an die Verbündeten anzuschließen.

Der Operationsplan des verbündeten Heeres war demnach, so weit als möglich vorzurücken, um den Kriegsschauplatz aus den eigenen Ländern zu entfernen, besonders den rechten Flügel, meist aus leichten Truppen bestehend, vorzuschieben, um sowohl den linken Flügel des französischen Heeres zu umgehen, als auch die Militairkräfte des nördlichen Deutschlands für sich zu gewinnen, den linken Flügel des verbündeten Kriegsheeres aber an das Erzgebürge anlehnen zu lassen, um den Thüringer Wald und die Straßen von daher zu beobachten, weshalb er auch treffenweise (en echellons) aufgestellt blieb. Die Mitte sollte sich nur gegen den Vice-König von Italien behaupten, und sich einen Uebergang über Elbe erzwingen, damit sie sich zur Schlacht vereinigen könne; alle leichte Truppen hingegen sollten die Saale besetzen, und kühne Streifzüge jenseit derselben weit hinaus machen, den Feind beobachten und sein Vorrücken zeitig gewahren. Die Frontlinie des verbündeten Kriegsheeres würde damals ungefähr ihr Ideal erreicht haben, — wenn der rechte Flügel sich bis an die holländische Grenze, der linke sich bis nach Hoff und an das Erzgebürge erstreckt hätte.

In dieser Aufstellung hoffte man, durch den Beitritt von Sachsen, und durch sein Beispiel ermuntert, vielleicht noch von andern deutschen Fürsten, so wie durch die Streitkräfte des nördlichen Deutschlands, und durch die eigenen Verstärkungen, so an Kraft zuzunehmen, um entweder selbst die kräftigste Offensive ergreifen, oder der des Feindes begegnen zu können; doch alle genannte Hoffnungen, die geringe Zahl der Streitkräfte zu vermehren, blieben unerfüllt, der Monat April war mit ihnen schnell durchlebt, das zahlreiche feindliche Kriegsheer rückte heran, zwischen Schlacht oder einem Rückzuge, von dem man nicht wußte, wo er endigen solle, (weil der Feind im Besitz aller Festungen an der Elbe und Oder und Weichsel war) war nun zu wählen, und man wählte die Schlacht.

Daß daher keine Angriffsbewegungen, weder gegen den Vice-König von Italien, noch zur Linken weiter, als bis an die Saale, im Monat April von dem verbündeten Kriegsheere möglich waren, ergiebt sich aus dieser Darstellung, denn es würde jede entschiedene Bewegung der vereinigten Streitkräfte, zur Rechten oder Linken, die Folge gehabt haben, daß ein feindlicher Heertheil, sie von ihrer kürzesten Operationslinie, und von ihren Hülfsquellen durch eine Umgehung abgeschnitten hätte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allein wohl wäre es dem General Grafen Wittgenstein möglich gewesen, sogleich nach seiner Ankunft in Berlin, sein ganzes Corps zur Belagerung von Wittenberg zu verwenden, dieses Ortes, der nach den amtlichen Berichten des französischen Gouverneurs General Lapopaye, an den Kaiser Napoleon zu eben dieser Zeit erst zur Festung gemacht wurde.

Eben so hätte man, da man sich durch wiederholte Unterredungen mit dem Gen. Lieut. Freiherrn von Thielemann (durch die General d'Auwray und Winzingerode) überzeugte, es werde dieser General Torgau, nicht ohne den Befehl des Königs von Sachsen, an die Verbündeten übergeben, diese Festung durch das Corps des Generals Milleradowitsch oder Winzingerode, sogleich förmlich belagern müssen. Vielleicht hätte die Eroberung von Torgau den König von Sachsen zum Beitritt der Allianz bewogen, weil es sich wohl denken ließ, daß von dem verbündeten Kriegsheere, im Besitz von Torgau und Wittenberg, die Elbe selbst im Fall eines Rückzuges behauptet werden könne, und da auf diese Weise die Hälfte von Sachsen in der Gewalt der Verbündeten, und die andere Hälfte in der der Franzosen geblieben seyn würde, bei gleicher Wahl und Gefahr, der König von Sachsen doch vielleicht sich als deutscher Fürst, der Sache der Deutschen angeschlossen haben würde.

Daß man, so wie viele glauben, da man einmal im Besitz von Sachsen war, die Erklärung des Königs von Sachsen nicht abwarten, sondern sogleich ohne diese, die sächsischen Militairkräfte gewaltsam hätte zum Vortheil bilden und benutzen müssen, wäre im Geist jener Ansicht gewesen, welche dem Volke es gestattet, gegen den Willen seines Fürsten zu handeln. Es müssen jedoch die Monarchen ihren eigenen Völkern kein solches Beispiel geben, auch selbst dann nicht, wenn ihnen augenblicklicher Vortheil daraus entstünde. Hier aber wäre es überdies unpolitisch gewesen, weil man durch solches Beginnen die Fürsten des Rheinbundes, anstatt sie zu gewinnen, sich gänzlich entfremdet, und sie nicht für Napoleons Sache, sondern wegen der befürchteten Verletzung ihrer Fürsten-Rechte, zur hartnäckigsten Gegenwehr gereizt hätte. Auch würden jene so gepreßten Soldaten, niemals den Kampf als für ihr eigenes Vaterland, sondern als gegen dasselbe angesehen, und auch den Schein des Rechts gar bald verwischt haben.

Man hätte ferner nicht die geringen Streifcorps von Kosaken und der leichten Reiterei ganz allein nach dem nördlichen Deutschland schicken müssen, sondern es mußten die Verbündeten, auch bei genauer Erwägung ihrer damaligen geringen Streitkräfte, dennoch ein bedeutenderes Corps daselbst aufstellen, und es war die Sache Englands und Schwedens, sich dabei thätiger zu beweisen, um dem Kaiser Napoleon die Streitkräfte zu entziehen, welche er aus der 32sten Militär-Division, und aus Westphalen und den hannövrischen Ländern zog; man hätte sich das wichtige Hamburg erhalten, und dieser Stadt ihr späteres unglückliches Schicksal ersparen müssen.

Bei dem Marsch von der Mulde zur Saale, war es (obwohl

er nicht im Angesicht des Feindes geschah) dennoch nicht gut, daß man nicht sicher und fest auf der gewählten Perpendikulaire vorrückte, sondern sich erst rechts und später wieder links schob. Ein solches ungewisses Schwanken zeigt dem Feinde, entweder keinen bestimmten Plan zum Feldzuge, oder einen, der schon von des Feindes Bewegungen abhängig ist, in beiden Fällen schon ein Triumph für ihn.

Vielleicht hätte man auch eine Stellung an der Mulde verschanzen sollen, in welcher man dem vorrückenden Feinde einige Zeit hätte Widerstand leisten können.

Auf jeden Fall aber bleibt es tadelnswerth, daß das Corps des Generals Milleradowitsch nicht, so wie es konnte, schon am 1sten May in Zeitz stand, damit es von dort das Detaschement des Generals Jusefowitsch bis in die Gegend von Stössen hätte vorschicken können; das würde alsdann erfahren haben, daß sich das 4te Corps des Generals Bertrand bereits an diesem Tage von dort nach Poserne wandte, und die Straße nach Zeitz gänzlich frei war, bei welchem Befunde das Corps, da nun der Grund seiner Aufstellung in Zeitz wegfiel, dem frühern Befehle gemäß, sogleich nach Predel marschiren mußte, um von dort als Reserve auf das Schlachtfeld eilen zu können.

Sechstes Kapitel.

Der 2te May 1813, die Schlacht von Groß-Görschen.

Die von dem General der Kavallerie Grafen Wittgenstein, am Abend des 1sten May gegebene Disposition zur Schlacht, lautet wie folgt:

Das Corps des Generals der Kavallerie von Blücher steht morgen früh um 5 Uhr, mit der Kolonne des rechten Flügels rechts abmarschirt bei Storkwitz, und die des linken Flügels auch rechts abmarschirt bei Kondorf unweit Pegau, und muß jenseit des Floßgrabens, um 6 Uhr in der Direktion von Werben nach Sitteln seyn, jedoch muß die Kolonne des linken Flügels ½ Stunde von der des rechten über den Floßgraben gehen.

Die Corps der Gen. Lieut. von York und Berg sind gleichfalls um 5 Uhr des Morgens unmittelbar hinter der Kolonne des Generals Blücher, das von Berg marschirt auf dem Wege nach Storkwitz, und das des Generals York auf dem Wege von Audigast nach Pegau, die zu dem Blücherschen Corps bestimmte russische schwere Artillerie, ist an der Tete der Kolonne, und schließt sich unmittelbar an die Kolonne des Generals Blücher an, der ihr ihre weitere Bestimmung geben wird.

Der Gen. Lieut. Baron Winzingerode läßt drei Bataillon Infanterie, und eine Compagnie leichter Artillerie zurück, welche die Defileen von Zwenkau decken, auch bleiben zwei Kosaken-Regimenter, so wie sie jetzt stehen, gegen den Feind, und ziehen sich wenn sie gedrängt werden, so langsam wie möglich gegen Zwenkau

zurück; der Offizier der an diesem Orte kommandirt, wird von dem General Winzingerode beauftraget, alle Passagen zwischen Zwenkau und Leipzig völlig unbrauchbar zu machen (durch die Aue) worüber er sich mit dem General Kleist in Kommunikation zu setzen hat. Der übrige Theil des Winzingerodeschen Corps sammelt sich nach der gegebenen Schlachtordnung um 6 Uhr Morgens bei Werben, und deckt zugleich den Marsch des Blücherschen Corps, zu welchem Zweck das Detaschement des Obersten Orlow seine Chaine bis an den Floßgraben ausdehnen muß, und den Weg nach Weißenfels beobachtet. Der General Winzingerode nimmt zugleich die preußische Kavallerie-Reserve unter seinen Befehl, und läßt seine schwere Artillerie-Compagnie bei Werben sich an die Blücherschе Kolonne anschließen.

Um 7 Uhr Morgens ist die große russische Armee bei Pegau und Storkwitz, und imdem sie mit Infanterie und leichter Artillerie die Defileen von Stensch, Kondorf, Werben und Storkwitz besetzt, formirt sie die Reserve der verbündeten Armee.

Der Gen. Blücher rückt hierauf, sobald er von dem kommandirenden General beauftraget wird, in der ersten Linie links vor, und sucht durch Linksziehen, so bald als möglich, daß von Groß-Grimma nach Delitsch fließende Flüßchen (den Gruna-Bach) mit dem linken Flügel zu gewinnen.

Die zweite Linie und die Reserven folgen unmittelbar allen Bewegungen desselben in paralleler Richtung, so daß sie das erste Treffen zur gehörigen Zeit unterstützen können, und nicht von den feindlichen Kugeln, die ins erste Treffen schlagen, getroffen werden.

Der General Blücher muß sogleich Kavallerie und reitende Artillerie über das Flüßchen in seine linke Flanke schicken, um das jenseitige Ufer und die Höhen zu gewinnen, und der rechte Flügel bleibt während der ganzen Schlacht, so viel als möglich refüsirt, und an den Floßgraben gelehnt. In dieser Direction avanciren wir zwischen den beiden Flüßchen, nehmlich der Rippach und dem Floßgraben. Sollte der Feind suchen unsern rechten Flügel zu gewinnen, so muß unverzüglich die Artillerie gegen ihn würken, die Infanterie in Bataillons-Kolonnen rückt unmittelbar hinter der Artillerie, sie wird durch die Kavallerie unterstützt. Setzt sich der Feind mit bedeutender Force, so muß die Reserve-Kavallerie und reitende Artillerie schnell vorgehen, ihn durch das Kartätschenfeuer in Unordnung bringen, und ihn sodann mit der Kavallerie angreifen und werfen.

Das Corps des Gen. Lieut. Kleist fängt erst an zu würken, wenn es bei uns ein starkes Feuern hört, oder wenn sich der Feind von demselben ab, gegen uns bewegen sollte. Sollte es im Gegentheil durch einen überlegenen Feind stark gedrängt werden, so nimmt es seinen Rückzug auf Wurzen, und vertheidiget nach Möglichkeit die Straße nach Dresden, ruinirt die Passagen auf derselben, so wie auf der Straße nach Eulenburg, und bleibt durch Kosaken mit uns in Verbindung.

Das Corps des Generals der Infanterie Milleradowitsch muß gegen Zeitz vorrücken, und sollte der Feind von Weissenfels

mit Macht vorrücken, und gegen unsern vorgeschobenen linken Flügel würken, so muß die große Armee als Reserve gegen dieselbe von Steutsch aus links vorrücken, und seine rechte Flanke gewinnen.

Die Cürassier-Divisionen und die reitende Artillerie, können bei dem freien Terrain vorzügliche Dienste leisten.

Der Hauptzweck aller Bewegungen muß seyn, des Feindes rechte Flanke zu gewinnen, und deswegen müssen die Truppen durchaus sich alle links halten, und zum Pivot, bis es anders befohlen wird, das Dorf Stentsch behalten. Die Tirailleurs müssen besonders im Freien, sich so wenig wie möglich mit Feuern aufhalten, und die Bataillons-Kolonnen, so solche unterstützen, mit Trommelschlag vorrücken. Die Kavallerie, so sich in der Linie befindet, muß sogleich jede Unordnung in den feindlichen Truppen benutzen.

Von jeder Brigade der verbündeten Armee, wird ein Offizier zur Ordonanz zum kommandirenden General Grafen Wittgenstein geschickt, der sich während des Treffens bei der Reserve der ersten Linie, zwischen solcher und der zweiten Linie befinden wird.

In dem unerwarteten Falle eines Rückzuges, geschiehet solcher nach Altenburg und nach Frohburg, weswegen die Herren Corps- und Flügel-Kommandanten Sorge tragen werden, die Wege dahin genau zu erkennen. Die Bagagen werden sämmtlich nach Borne geschickt, und folgen von da im Fall eines befohlnen Rückzuges, der Direction über Rochlitz nach Dresden. Die Blessirten und Gefangenen werden in der Richtung auf Frohburg zurückgeschickt.

Hauptquartier Zwenkau, am 1sten Mai 1813.
um 11½ Uhr des Nachts.
(gezeichnet) von Diebitsch der 2te,
General-Major und General-Quartiermeister.

Es war diese Anordnung, welche eigentlich nur den taktischen Aufmarsch der Truppen enthält, und nicht den strategischen Zweck — in der Voraussetzung gegeben, daß gestern nur ein Theil des sehr bedeutenden französischen Heeres bis Lützen vorgerückt sey, ein anderer Theil desselben erst heute seinen Marsch von Weissenfels nach Lützen fortsetzen werde. Man wollte daher das französische Kriegsheer auf seinem rechten Flügel im Marsch angreifen, und dadurch den Kaiser Napoleon, ihm unerwartet, vom Angriff auf die Vertheidigung zurückbringen; man durfte darauf rechnen, das feindliche Heer zu überraschen, den rechten Flügel zu umgehen, und das zwischen den Flüssen der Saale, Elster und Luppe alsdann eingeschlossene feindliche Heer in eine sehr üble Lage zu bringen.

Bald nach Mitternacht setzte sich das verbündete Kriegsheer in Marsch!

Das Corps des Gen. Winzingerode vereinigte sich schon am Morgen um 6 Uhr bei Werben, sein Aufmarsch wurde durch das Streifcorps des Oberst Orlow gedeckt, das die Vorposten sowohl am Floßgraben gegen Lützen hin, als auch von Kreischau aus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gegen Weissenfels hin ausmachte, um dem Feinde die Bewegungen der Heertheile zu verbergen, die sich zur Schlacht vereinigten. Es hatte der Gen. Winzingerode zufolge der Anordnung des kommandirenden Generals in Zwenkau zurückgelassen:

2 Bataillons des Krementschukschen Infanterie-Regiments,
1 Bataillon des Riäskischen Infanterie-Regiments,
die leichte Batterie No. 33.
und bei den Vorposten das Kosaken-Regiment Grekof des 3ten.

Das Corps des Gen. York marschirte mit Tagesanbruch von Zwenkau links ab; es eröffnete den Marsch als Vordertruppe unter dem Oberstlieutenant von Steinmetz

das 2te Leibhusaren-Regiment,
3 Bataillons des colbergschen Infanterie-Regiments,
eine halbe Fuß-Batterie

mit der Bestimmung, nachher die Reserve zu machen, auf diese Vordertruppen folgte das Corps links abmarschirt auf der großen Straße über Audigast nach Pegau; doch während dieses Marsches stieß es bei Audigast sehr unerwartet auf die rechte Flügelkolonne von dem Corps des Gen. Blücher, welche bei Storkwitz, unterhalb Pegau, über die Elster gehen wollte. Durch das Kreuzen dieser Kolonne entstand nun eine unangenehme Verzögerung, doch ließ der Gen. York nur die Reserve-Kavallerie-Brigade des Oberst Dolffs vorbei, und schloß sich sogleich an diese an, ohne die brandenburgsche Brigade abzuwarten. Der Marsch ging durch die Stadt Pegau auf Stentsch, wo der Floßgraben passirt ward.

Das Corps des Gen. Berg folgte der Kolonne des Generals York von Zwenkau aus unmittelbar, es verließ jedoch sodann die große Straße, und nahm seine Richtung auf Storkwitz, wo es die Elster passirte, um als rechter Flügel des zweiten Treffens aufzumarschiren.

Das Corps des Gen. Blücher rückte in zwei Kolonnen auf das Schlachtfeld, und zwar:

die erste Kolonne oder der rechte Flügel rechts abmarschirt unter dem Obersten v. Klüx, bestand aus seiner, der niederschlesischen Brigade, sie passirte bei Storkwitz die Elster;
die zweite Kolonne oder der linke Flügel rechts abmarschirt, bestehend aus:
der oberschlesischen Brigade des Gen. Maj. Ziethen,
der brandenburgischen Brigade des Gen. Maj. Röder,
der Reserve-Kavallerie des Oberst von Dolffs, marschirte durch Pegau, passirte daselbst die Elster und bei Kondorf den Floßgraben.

Die russische Reserve-Armee unter dem Gen. der Kavallerie Tormassow, marschirte von Lobestedt bis nach Groitsch in einer Kolonne; hier formirte sie sich aber in drei Kolonnen, als:

1) die erste Kolonne, unter dem Gen. Lieut. und Gen. Adjut. Kanownizin, bestand aus:
dem Grenadier-Corps des Gen. Kanownizin,
dem Garde-Infanterie-Corps des Gen. Lieut. Lawrow,
der Reserve-Artillerie des Gen. Lieut. Jermolow,

sie ging durch Pegau und bei Stensch über den Floßgraben.

2) Die zweite Kolonne, unter dem Gen. Lieut. Fürst Gallizin dem 5ten, bestand aus:
den beiden Cürassier-Divisionen,
der leichten Garde-Kavallerie-Division,
sie ging in Pegau über die Elster.

3) Die dritte Kolonne, unter dem Gen. Lieut. Fürst Gotschakow dem 2ten,
die Regimenter des 8ten Infanterie-Corps,
marschirten von Groitzsch aus, und besetzten die Uebergänge bei Werben, Storkwitz, Pegau, Stentsch und Kondorf.

Es traf dieses Reserve-Corps bereits gegen 7 Uhr des Morgens bei Groitzsch ein, wo es jedoch lange stille stehen mußte, weil die andern Kolonnen von Audigast her, erst durch Pegau marschirten.

Schon gegen 2 Uhr am Morgen, verließen der Kaiser v. Rußland und der König von Preußen die Stadt Borne, und begaben sich über Lobestedt nach Pegau, wo sie schon zwischen 4—5 Uhr eintrafen; sie blieben hier im freien Felde unweit der Stadt links an der großen Straße, und ließen bis nach 10 Uhr das Corps des Gen. York, so wie die brandenburgsche, die oberschlesische und die Reserve-Kavallerie-Brigaden vorbei defiliren. Der frohe und heitere Sinn der preußischen Truppen, der sich wie ihr Muth und die Liebe zum Könige in jedem Einzelnen deutlich aussprach, werden diesen Vorbeimarsch, jedem der ihn sah, lebenslang merkwürdig erhalten.

Der jenseit des Floßgrabens zu einem Höhenrücken sanft aufsteigende Boden, gab dem Kriegsheere die Gelegenheit, in Linien verdeckt aufzumarschiren; die Schlachtordnung war in Bataillonsmassen aus der Mitte in Kolonnen formirt, mit den gehörigen Zwischenräumen, die Artillerie war vor der Fronte, und die Reiterei als zweites Treffen aufgestellt.

Das so auf der Ebene von Lützen aufmarschirte verbündete preußisch-russische Kriegsheer hatte folgende Stärke:

1. Die kaiserlich-russischen Truppen.

1) Das Corps des Gen. Lieut. Berg,		
21 Bataillons Infanterie, jedes zu 300 Mann	6300	Mann
3 Esquadrons Kavallerie 300 Mann	300	—
3 Batterien (incl. der Donischen)	450	—
des Attaman Kosaken-Regiment	400	—
Zusammen	7450	Mann
2) Das Corps des Gen. Lieut. Baron Winzingerode,		
19 Bataillons Infanterie	5700	Mann
19 Esquadrons Kavallerie	1900	—
$7\frac{1}{2}$ Batterie	1075	—
7 Kosaken-Regimenter	1850	—
Zusammen	10,525	Mann

3) Das Reserve-Corps des Generals der Kavallerie Tormassow,

14 Bataillons Garde	5600	Mann
10 Bataillons Grenadiere	4000	—
38 Esquadrons Cürassire	3800	—
17 Esquadrons leichter Garde-Kavallerie	1700	—
15 Batterien	2250	—
4) Auf dem Schlachtfelde detaschirt zum General Blücher 3 schwere Batterien	450	—
Auf dem Schlachtfelde waren demnach	35,775	Russen.

2. Die königlich-preußischen Truppen.

1) Das Corps des Generals der Kavallerie von Blücher,

22 Bataillons Infanterie
43 Esquadrons Kavallerie
10½ Batterie Artillerie
} zusammen 23,350 Mann

2) Das Corps des G. L. York,

12½ Bataillon Infanterie
12 Esquadrons Kavallerie
6½ Batterie Artillerie
} zusammen 10,000 Mann

Zusammen 33,350 Preußen.

Bei den Preußen sind die freiwilligen Fuß- und Kavallerie-Jäger-Detaschements einzeln nicht gerechnet, dagegen die Bataillons und Esquadrons als ganz vollzählig angenommen werden. Von dem Corps des Gen. York waren 2800 Preußen unter dem General Kleist detaschirt.

In gedrängter Uebersicht waren also auf dem Schlachtfelde:

	Russische	Preußische	Zusammen	davon	Russische	Preußische	Zusammen
Infant. Bat.	64	34½	98½		21,600	24,000	45,600
Kavaller. Esq.	83	55	138		8,300	7,350	15,650
Artillerie Bat.	28½	17	45½		4,225	2,000	6,225
6 Kosak.-Reg.					1,650		1,650
					35,775.	33,350.	69,125 M.

Zunächst dem Schlachtfelde waren detaschirt:

die 3 Bataillons in Zwenkau	1000	Mann
das Detaschement des Fürsten Gotschakow des 2. bei den Uebergängen von Stentsch, Kondorf, Werben und Storkwitz	2000	Mann
das Corps des Gen. der Infanterie Millerado-witsch in Zeitz	11,559	Mann
das Corps des Gen. Lieut. Kleist bei Leipzig	5000	Mann
Zusammen	19,559	Mann

Die Streifcorps und Kosaken-Abtheilungen ungerechnet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die auf dem Schlachtfelde bei Lützen vereinigte französische Heeresmacht hatte folgende Bestandtheile und Stärke:

1) die Garden, vom Marschall Mortier kommandirt, enthielten:
   6 Bataillons der alten Grenadier-Garde unter dem Divisions-General Curial
   16 Bataillons der jungen Garde unter dem Divisions-General Dumoustier
   die Garde-Kavallerie unter dem Divisions-General Grafen Walther
   } 15,000 M.

2) Das 3te Armeecorps unter dem Marschall Ney gebildet, von den Divisionen:
   1. Souham,
   2. Brennier,
   3. Riccard,
   4. Rochambeau,
   5. Marchand (aus den badenschen und hessischen Truppen).
   } 40,000 M.

3) Das 4te Armeecorps, kommandirt vom Divisions-General Grafen Bertrand, bestand aus den Divisionen:
   1. Morand,
   2. Pery (Italiener),
   3. der würtembergschen Division unter dem General Franquemont.
   } 20,000 M.

4) Das 6te Armeecorps, unter dem Marschall Marmont, aus den Divisionen:
   1. Compans,
   2. Bonnet,
   3. Frederic,
   } 25,000 M.

5) Das 11te Armeecorps, unter dem Marschall Macdonald, aus den beiden Divisionen:
   1. Charpentier,
   2. Gerard,
   } 15,000 M.

Zusammen 115,000 M.

Detaschirt war unmittelbar vom Schlachtfelde gegen Leipzig:

1) das 5te Corps unter dem Divisions-General Grafen Lauriston, aus den beiden Divisionen:
   1. Maison,
   2. Puthod,
   } 15,000 M.

Endlich gegen 11 Uhr Mittags (statt, wie es die Disposition besagte, um 7 Uhr Morgens) stand das verbündete Kriegsheer, nachdem es eine Drehung rechts gemacht hatte, hinter dem Landrücken, der ½ Stunde von Görschen liegt, mit dem rechten Flügel an das Dorf Werben, mit dem linken an das Dorf Domsen gelehnt, bereits in Kolonnen geordnet, in Schlachtordnung da. Da die Truppen von dem Marsch angegriffen, einiger Erholung bedurften, so wurde ungefähr ½ Stunde Zeit dazu verwendet, und

sie auch benutzt, sich über die Stellung des Feindes und seinen Marsch, sowohl von Weissenfels nach Lützen, als auch von Lützen nach Leipzig durch Recognoscirungen zu unterrichten.

Die Absicht des Kaisers Napoleon ging dahin, heute mit seiner ganzen Heeresmacht durch Leipzig bis jenseit der Stadt vorzudringen, und morgen dort eine solche Stellung zu nehmen, womit das verbündete Heer in Flanke und Rücken bedrohet werden solle; er glaubte jenseit Leipzig nur das Corps des Generals Wittgenstein zu finden, welches seinen Nachrichten zufolge, noch nicht mit dem Corps des Gen. Blücher, das darnach noch immer in Altenburg stand, vereinigt war; er setzte voraus, dieses geringe Corps durch seine Uebermacht zu schlagen, und wollte alsdann alle Straßen nach der Elbe besetzen, und das vereinigte Kriegsheer von diesem Fluß abschneiden.

Diesen Ansichten gemäß gab er heute morgen dem Divisions-General Grafen Lauriston den Auftrag, mit seinem 3ten Armee-Corps gegen Leipzig zu marschiren, und sich dieses Ortes zu bemächtigen, worauf sich alsdann das ganze französische Heer dahin in Bewegung setzen solle. Der General Lauriston griff am Morgen um 9 Uhr das bei Lindenau zur Deckung von Leipzig aufgestellte Corps des Generals Kleist an, und der Kaiser Napoleon befand sich selbst dabei, als ihm die Bewegung des verbündeten Heeres in seiner rechten Flanke, die man erst jetzt bemerkte, gemeldet wurde. Der Kaiser Napoleon eilte sehr schnell nach Lützen zurück, und machte die folgenden Anordnungen zur Schlacht.

Die Division Souham, welche das Dorf Klein-Görschen besetzt hatte, und bereits im Gefecht begriffen war, solle von den 4 andern Divisionen des 3ten Corps unterstützt werden, dies 3te Corps müsse zugleich die Dörfer Groß-Görschen, Kaja, Rhano und Starsiedel, welche als das Zentrum der Schlachtordnung angesehen werden sollten, behaupten. Das 6te Corps (Marmont) solle sich sogleich in Marsch setzen, um den rechten Flügel zu bilden — der Vice-König von Italien solle sogleich mit dem 11ten Corps (Macdonald) von Mark-Ranstedt aufbrechen, um den linken Flügel in der Schlachtordnung einzunehmen. Die Garden sollten sich unweit Lützen als Reserve aufstellen, um vorzüglich das Zentrum zu unterstützen; das 4te Corps (Bertrand) solle von Poserne aus, die Flanke und den Rücken des Feindes bedrohen, und zugleich die große Straße von Weissenfels nach Lützen, und den Uebergang über die Saale decken.

Von denen zur Erkennung des Feindes vorgeschickten Offizieren und Detaschements wurde dem General Grafen Wittgenstein gemeldet: man habe in der Gegend von Mark-Ranstedt Truppen auf ihrem Marsche nach Leipzig gesehn; bei Lindenau sey ein bedeutendes feindliches Corps in einem heftigen Gefechte mit den Truppen des Gen. Lieut. Kleist, auch wären die Dörfer Klein- und Groß-Görschen, Kaja ꝛc. auf dem linken Ufer des Floßgrabens, noch von der feindlichen Nachhut besetzt, und man bemerke nur wenige feindliche Truppen auf dem Marsch von Weissenfels nach Lützen.

In

In Folge dieser Meldungen, wurde von dem Gen. Grafen Wittgenstein die allgemeine Disposition jetzt zum speziellen Angriff dahin abgeändert: „Es sollten die Dörfer Klein- und Groß-Görschen, Rahno und Kaja, durch die Brigade des Obersten von Klüx angegriffen, die feindliche Nachhut daraus vertreiben, und die Dörfer besetzt werden; hierauf solle das Kriegsheer in Schlachtordnung gegen den Feind, den man in der Gegend von Lützen aufgestellt zu finden glaubte, und zwar so vorrücken, daß die Hauptkräfte vorzüglich gegen seinen rechten Flügel gerichtet würden, um diesen zurückzuschlagen, und dem Feinde die Straße nach Weissenfels abzugewinnen. Besonders solle der Gen. Winzingerode mit der Reserve-Kavallerie den feindlichen rechten Flügel zu umgehen suchen, und sich bemühen, im Rücken der feindlichen Armee entscheidende Angriffe zu machen."

Um 11½ Uhr rückte das verbündete Kriegsheer, sich allmählig links ziehend, vorwärts. Während die Brigade des Obersten von Klüx den Angriff auf das Dorf Klein-Görschen machen sollte, wurde die preußische Reserve-Kavallerie des Obersten von Dolffs auf ihrem linken Flügel mehr gegen Rahno vorgeschickt, um den Feind, wenn er sich, wie man vermuthete, von Klein- und Groß-Görschen auf Kaja zurückziehen würde, durch die reitende Artillerie zuvörderst in Unordnung zu bringen, und alsdann ihn anzugreifen.

Der Feind ließ aus Klein-Görschen einige Batterien Artillerie vorrücken, auf diese geschah nun der Angriff, unweit des auf der großen Ebene einzeln liegenden Hügels, von der russischen schweren Batterie No. 33. und von einer preußischen Batterie in Kanonenschußweite vom verbündeten Heere. Alsbald wurden drei von den feindlichen Kanonen unbrauchbar gemacht, so wie die ganze Batterie zum Schweigen gebracht und zum Rückzuge veranlaßt.

Die Truppen-Linie rückte nun schnell vor, und die Brigade des Obersten von Klüx griff das von der Division Souham vertheidigte Dorf Klein-Görschen auf das lebhafteste an, wobei sie zur Linken des Dorfes durch die preußische Reserve-Kavallerie unterstützt wurde. Die Division Souham konnte sich gegen die stürmische Tapferkeit der preußischen Truppen nicht lange behaupten, sie wurde trotz ihres hartnäckigen Widerstandes genöthiget, das Dorf zu verlassen. Als aber die preußische Reserve-Reiterei den beabsichtigten Angriff von der Seite her auf das sich zurückziehende feindliche Fußvolk machen wollte, wurde sie durch das heftige Kartätschenfeuer der mehr rückwärts aufgestellten feindlichen Divisionen des 3ten Corps daran verhindert. — Ihre reitende Artillerie eröffnete eine Kanonade, die Divisionen Brennier und Riccard nahmen die Division Souham auf, rückten den ungestüm vordringenden Preußen entgegen, und warfen sich in die Dörfer Groß-Görschen und Rahno. Darauf rückte des Feindes Macht vor, man schlug sich auf das heftigste, die Preußen waren durch keine Uebermacht des Feindes zum Rückzuge zu bringen, viele Tapfere davon fanden hier den Tod (als der Prinz Leopold von

Hessen-Homburg, die Majore Bornstedt und Tuchsen ꝛc.), und die Lebenden errangen einen blutigen Lorbeer.

Es wurde der sich jeden Augenblick vermehrenden feindlichen Uebermacht nun auch die Brigade des Gen. Ziethen entgegen gesendet, diese stellte sich rechts von Klein-Görschen und rechts der Brigade von Klüx auf, und man erhielt, nicht durch die Mehrzahl, sondern durch die Tapferkeit ein Uebergewicht über das feindliche Fußvolk; man rückte muthig und unaufhaltsam, das Leben nicht achtend und den Tod nicht scheuend, für König und Vaterland vor — man kämpfte auf das gewaltigste um den Besitz der Dörfer Groß-Görschen und Kaja, die unweit von Klein-Görschen, rechts und links davon liegen, und der Kampf wurde nun allgemein. Der Feind entwickelte sein zahlreiches Geschütz, besonders von schwerem Kaliber, das er auf den Höhen vom Floßgraben aufgestellt hatte, und mit dem er, so wie durch immer frische Truppen unterstützt, jene Dörfer hartnäckig behauptete. Es ward mit allen Waffen zwischen den Dörfern auf einem mit Wiesen und Gräben durchschnittenen Boden gefochten, das Gewehrfeuer wüthete mit Heftigkeit fort, es kämpften die Krieger Mann gegen Mann mit den Schwertern und Bajonetten — der Preuße mit den Franzosen — die Erbitterung war tief gewurzelt, vergolten wurde hier durch Tod und Wunden, die Dörfer standen in Flammen.

Da wurde gemeldet, daß der Feind mit sehr bedeutender Macht gegen den linken Flügel des verbündeten Kriegsheeres vorrücke, wahrscheinlich seinen Hauptangriff auf diesen auszuführen gedächte, (es war das 6te Corps, welches hier erst in die Schlachtlinie einrückte), weil gleichzeitig noch eine andere Kolonne diesen zu umgehen sich bestrebe (das Anrücken des 4ten Corps). Der linke Flügel des verbündeten Heeres hatte bisher nur die Reiterei des Gen. Winzingerode ausgemacht, der sein Geschütz vor sich gestellt, und noch keinen thätigen Antheil an der Schlacht selbst genommen hatte.

Es wurde hierauf zuvörderst eine halbe 12pfündige Batterie vom Corps des Gen. York nach diesem Flügel gesendet — zugleich aber dem ganzen ersten Treffen befohlen, sich allmählig links zu schieben, um der verlängerten feindlichen Linie eine Parallele entgegen stellen zu können. Als aber wiederholte Meldungen die Besorgnisse erneuerten, wurde endlich der rechte Flügel des zweiten Treffens (das Corps des Gen. Berg) dahin gesendet, was so wie das frühere Linksschieben des ersten Treffens am Abende auf den Hergang der Schlacht einen sehr nachtheiligen Einfluß äußerte.

Später wurden noch die beiden russischen Cürassier-Divisionen, so wie die russische leichte Garde-Kavallerie mit der reitenden Garde-Artillerie, unter dem Befehl des Gen. Fürsten Gallizin des 5ten nach dem linken Flügel vorgeschickt; sie stellte sich im rechten Winkel, und bildete eine Flanke gegen Weissenfels hin, um dadurch zu verhindern, daß das verbündete Kriegsheer umgangen werde. Der Feind griff zwar verschiedenemal das Corps

der Generale Berg und Winzingerode an, allein er wurde von ihnen immer mit Nachdruck zurückgewiesen — eine lebhafte Kanonade unterhielt das Gefecht von beiden Seiten — und man überzeugte sich bald, daß dieser Angriffspunkt nicht der entscheidende seyn solle.

Da rückten, es war gegen 1½ Uhr, die feindlichen Divisionen Marchand und Rochambeau gegen Groß- und Klein-Görschen heran, diese Uebermacht nöthigte die Preußen (15,000 gegen 40,000 Mann) zum Rückzuge, sie mußten dem Feinde selbst das Dorf Klein-Görschen wieder überlassen. Darauf ward nun ungefähr um 2 Uhr Nachmittags die brandenburgsche oder Reserve-Brigade des Gen. Röder zum Angriff beordert. Da drangen nun die Preußen wieder vorwärts, das Dorf Klein-Görschen wurde gestürmt, und jenseits entstand der neue blutigste Kampf um eine mit feindlichen Batterien stark besetzte Höhe; es wurden 2 Kolonnen formirt, davon die eine vom Garde-Füsilier-Bataillon unter dem Major v. Blok gebildet, und vom Leib-Grenadier-Bataillon unterstützt, das Dorf Hohenlohe rechts liegen lassend, jene Höhe zu umgehen suchte; die andere Kolonne des Majors von Alvensleben, aus 4 Bataillons Fußvolk (die Garden) und 2 Compagnien Garde-Jäger bestehend, mit der ausgezeichnetsten Tapferkeit das Dorf Groß-Görschen und das rechts liegende Dorf Kahalati erstürmte, und der Feind wurde selbst bis hinter das brennende Dorf Kaja zurückgeworfen, das jedoch von beiden Theilen unbesetzt blieb. Auch die Brigaden des Gen. Hünerbein und des Obersten Horn, waren bereits im lebhaftesten Gefechte, auch sie rückten vor. — Die preußische und russische Artillerie rückte bis auf den Abhang der Höhen zwischen Rhano und Klein-Görschen, und endlich war es den heldenmüthigen Preußen gelungen, sich in diesen Dörfern festzusetzen, und schon schien es, daß der in großer Unordnung auf dem Rückzuge befindliche Feind sich nach Merseburg zuwenden wolle, als abermals frische feindliche Truppen (die jungen Garden) sich auf den Höhen aufstellten, die jenseits Eisdorf nach einem morastigen Graben abfallen.

Für die Waffen der Verbündeten war dieser Augenblick der glänzendste in der Schlacht von Groß-Görschen — denn man war unter dem heftigsten und blutigsten Gefechte vorgerückt, hatte mehrere Dörfer erobert, sie behauptet, und den Feind bereits zum Rückzuge genöthiget. — Hätte dieser entscheidende Augenblick durch das schnelle Nachrücken der russischen Infanterie-Reserve unterstützt werden können, wäre noch ein Reserve-Kavallerie-Corps vorhanden gewesen, welches jetzt den Feind in der Flanke angegriffen hätte — dann wäre die Schlacht wahrscheinlich gewonnen worden.

Hierauf rückte der General York, welcher jetzt an die Stelle des — in der Schlacht verwundeten General Blücher den Oberbefehl über die preußischen Truppen übernommen hatte, mit ihnen über den morastigen Graben gegen die feindliche Stellung und gegen das vom Feinde stark besetzte Dorf Starsiedel vor; dies Dorf ward nun sowohl in der Fronte, als in der rechten Flanke

angegriffen, und es kam hier zu einem neuen blutigen Gefechte, die Batterien waren von beiden Seiten ganz nahe aufgefahren, ein kreuzendes Feuer der preußischen Batterien unterstützte den Angriff, und ein kreuzendes Feuer suchte ihn abzuwehren. Der Feind hatte dabei den Vortheil, daß seine rechts von dem Dorfe Starsiedel aufgefahrnen Batterien den Angriff der Verbündeten von dieser Seite bestrichen. Den Preußen gelang es durch einen Frontal-Angriff in das Dorf einzudringen, indessen sie konnten sich gegen das heftige Kleingewehrfeuer des Feindes aus den Häusern nicht behaupten, und sie mußten das Dorf verlassen.

Es ließ nun der Kaiser Napoleon, wohl einsehend, daß diese 5 Dörfer des Zentrums der Schlüssel zu seiner Position waren, und ihr Besitz über den Gewinn der Schlacht entscheide, das Corps des Marschalls Ney durch die Division Bonnet (vom 6ten Corps) verstärken. Diese neuen feindlichen Streitkräfte rückten heran. Schon waren die preußischen Bataillone sehr geschwächt, und neue Unterstützung nicht mehr vorhanden; die letzten Anstrengungen wurden gemacht, die Gräben mit denen das Schlachtfeld durchschnitten ist, füllten sich mit den Leichnamen der Kämpfenden, aber die theuer erkauften Dörfer Starsiedel, Kaja und Groß-Görschen konnten länger nicht behauptet werden. Es rückte nun das 2te russische Infanterie-Corps (des Gen. Prinzen Wirtemberg) auf den preußischen rechten Flügel heran; es unterstützte nicht allein in gefahrvollen Augenblicken die preußische Linie auf das kräftigste, sondern umging auch den Feind auf seinem linken Flügel, und nöthigte diesen dadurch, die mehr genannten Dörfer nochmals aufzugeben. Da rückte das preußische tapfere Kriegsheer, von freudiger Hoffnung neu belebt, sowohl das Fußvolk als die Reiterei, aufs neue über den Graben vor, und schon war es mehr als bloße Hoffnung, beinahe schon Gewißheit, man werde mit Muth und Ausdauer den Sieg erkämpfen. — Doch da rückte, so wie damals, als Gustav Adolph für Deutschlands Freiheit auf dieser Ebene bei Lützen kämpfte und fiel, schon als der Abend dunkelte, und die blutige Entscheidung nahe war, Pappenheim mit seiner Reiterei, jetzt der Vice-König von Italien auf den Kampfplatz, und alle blutig erkauften Vortheile sind von nun an für die Preußen verloren. — Es war 7 Uhr am Abend, als der Vice-König von Italien mit dem 11ten Corps des Marschalls Macdonald von Mark-Ranstedt her ankam, und auf Eisdorf vorrückend, den rechten Flügel des verbündeten Heeres zu umgehen bedrohete. Es entstand hier ein neuer und der letzte entscheidende Kampf, denn der Prinz Würtemberg, welcher mit seinem Corps durch Eisdorf marschirte, um die linke Flanke der Schlachtordnung des Feindes zu umgehen, stieß bei diesem Dorfe auf das vorrückende ihm weit überlegene feindliche Corps, er wurde nun selbst überflügelt. Auch hier gehörte der erprobte Heldenmuth des jugendlichen Führers, der in seinem Leben mehr Schlachten als Jahre seines Alters zählt, und der tapfern russischen Truppen Ausdauer dazu, nicht um zu siegen, sondern nur um das Gleichgewicht im Gefechte zu halten.

Es war dieser neue lebhafte Angriff des Feindes um so gefährlicher und entscheidender, als nur noch wenig frische Truppen zur Unterstützung vorhanden waren; dennoch behauptete man die eroberten Dörfer, trotz allen heftigen Angriffen des Feindes, die er mit seinem zahlreichen Geschütz unterstützte, bis das 3te oder russische Grenadier-Corps, von dem Gen. Kanownizin befehligt und 50 Kanonen der russischen Reserve-Artillerie, theils hinter dem rechten Flügel, theils in die eroberten Dörfer als Unterstützung herbeirückten. Aber es war der Feind von Eisdorf aus auf dem rechten Ufer des Floßgrabens heruntermarschirt, und hatte schweres Geschütz und einige Haubitzbatterien in der rechten Flanke des verbündeten Heeres aufgestellt, die durch ein wohl unterhaltenes kreuzendes Feuer die Schlachtlinie des verbündeten Heeres bestrichen, was besonders der im Hintertreffen stehenden Reiterei sehr nachtheilig war; auch hemmte diese Aufstellung des Feindes in der rechten Flanke des verbündeten Heeres jeden Versuch zu einem Vorrücken — und man kämpfte von jetzt an auf der verbündeten Seite schon nicht mehr um zu siegen, sondern um sich zu behaupten.

Da ließ noch der Kaiser Napoleon, weil nun der Augenblick der Entscheidung und der Entkräftung seiner Gegner gekommen war, nach seiner gewohnten Weise, die alten Garden und alle Reiterei, so wie 80 Stück Geschütz grade auf das Dorf Kaja anrücken, sie stürmten und eroberten es, später auch Rahno und Groß-Görschen. Das verbündete Kriegsheer stellt jetzt seinen rechten Flügel gegen Hohenlohe, das Zentrum hinter Klein-Görschen, und den linken Flügel gegen Muschwitz auf, die vorgerückte russische Reserve-Artillerie, und alle Artillerie des verbündeten Kriegsheeres unterhielt ein sehr lebhaftes Feuer und schützte die schwankenden Linien — die Nacht brach endlich herein.

Die russischen Reserve-Truppen waren bereits alle in das Gefecht geführt, und seit 7 Uhr des Abends standen selbst die 14 Bataillons Garde-Infanterie schon im Kanonenfeuer zur Unterstützung bereit.

Die Monarchen hatten sich gleich dem Kronprinzen und allen Prinzen des preußischen Hauses, während dem Gefecht, so wie sie nicht sollten in den Dörfern Groß- und Klein-Görschen persönlich der größten Gefahr ausgesetzt, und waren jetzt um 9 Uhr Abends bei der Reserve auf dem Berghügel, vor dem Dorfe Werben mit den Heeresführern umgeben, als die Nachricht kam, daß die Stadt Leipzig vom Feinde besetzt sey, der auf den Straßen nach Borne, Eilenburg und Wurzen schon vorgerückt seyn solle, daß der Feind die Dörfer Kaja, Rahno und Groß-Görschen erobert, und sie behauptet; und auf Befragen antwortete der Gen. Jermolow, als Chef der russischen Artillerie, daß er das Kriegsheer morgen nicht mit frischer Munition werde versehen können, weil bei den angestrengten Märschen von Dresden hierher, der Munitionspark nicht habe nachfolgen können. So wurde die neunte Abendstunde dieses Tages in der Weltgeschichte entscheidend.

Noch führte man 9 Esquadrons der preußischen Reserve-

Kavallerie, die durch das 8stündige Kanonenfeuer ⅓ ihrer Mannschaft und Pferde verloren hatte, zu einem nächtlichen Angriff gegen den Feind — sie stieß jedoch auf die in Schlachtordnung stehenden feindlichen Linien, und kam durch das feindliche Feuer in der Dunkelheit und bei einem Hohlwege auseinander, und der beabsichtigte Erfolg wurde nicht erreicht.

Einen Theil der Nacht hindurch hielt noch das preußische Garde-Jäger-Bataillon das Dorf Klein-Görschen besetzt; der größte Theil der andern Truppen hingegen wurde zurückgezogen, damit sie sich erholen und ihre Munition ergänzen konnten; ein anderer Theil, und vorzugsweise das Corps des Gen. York, blieb noch auf dem linken Ufer des Floßgrabens, dem Feinde ziemlich nahe.

Und es mußte nun ein Entschluß gefaßt werden, ob man morgen die Schlacht erneuern, oder ob man sich zurückziehen wollte; es war dabei zu erwägen, daß der Feind von Leipzig aus nach der Elbe detaschiren werde, um die Verbindungen des verbündeten Heeres zu unterbrechen, daß er morgen eben daher an der Elster und am Floßgraben, in der rechten Flanke und im Rücken vorrücken, daß das 12te Armeecorps (Oudinot) von 25,000 Mann, und das 4te Armeecorps (Bertrand) an sich ziehen werde, wodurch seine Streitkräfte um 40 — 45,000 Mann frischer Truppen sich vermehren würden — während dem verbündeten Kriegsheere nur die 14 Bataillons russischer Garde-Infanterie und höchstens 8000 Mann vom Corps des Gen. Milleradowitsch (weil es die übrigen detaschirt hatte) zusammen kaum 15,000 M. Verstärkung zu Gebote standen. Deshalb wurde nun, nicht weil man die Schlacht entscheidend verloren hatte, sie war in taktischer Hinsicht vielmehr gewonnen, denn man blieb auf dem eroberten Schlachtfelde noch die Nacht hindurch aufgestellt, sondern weil das verbündete Kriegsheer mit der feindlichen großen Uebermacht in einer unvortheilhaften und selbst gewagten Stellung die Schlacht nicht erneuern wollte, der Rückzug angeordnet. Da sowohl das Fußvolk als die Artillerie sich meist verschossen hatte, und man den Rückzug nicht bei Tage im Angesicht des Feindes durch das Defilee von Pegau, welches überdies durch das Gepäck und Heergeräthe sehr verstopft war, machen wollte, so wurde befohlen: der Rückzug solle mit Tagesanbruch über die Elster angetreten werden.

Es wird der Verlust des verbündeten Kriegsheers auf 10,000 Mann an Todten und Verwundeten angegeben, von denen ungefähr 8000 Preußen und 2000 Russen waren.

Verwundet wurde preußischer Seits, der Gen. der Kavallerie von Blücher, der Gen. Lieut. von Scharnhorst und der Gen. Maj. v. Hünerbein; von russischer Seite der Gen. Lieut. Kanownizin, viele würdige preußische Stabsoffiziere, als der Prinz Leopold von Hessen-Homburg, die Majors von Bornstedt, Pogwisch, Bülow und Tuchsen u. a. m. hatten einen Heldentod gefunden.

Den Verlust des französischen Heeres berechnet man auf

15,000 Todte und Verwundete; der Div. Gen. Gourree, Chef des Generalstabes des 3ten Corps, blieb auf dem Schlachtfelde; schwer verwundet wurden die Divisions-Generale Gerard und Brennier, und die Brigade-Generale Chemineau und Guillot.

Die verbündeten Truppen hatten 5 Kanonen erobert, und ungefähr 800 Gefangene gemacht; die Franzosen können nur die schwer blessirten Preußen und Russen zu Gefangenen gemacht haben, und die Zahl kann nicht bedeutend gewesen seyn, weil in keiner andern Schlacht so viele Wagen zum Transport der Verwundeten bereit waren, als in dieser für die Verbündeten.

Der Kaiser Alexander und der König von Preußen verließen erst nach 10 Uhr des Abends das Schlachtfeld; sie ritten durch Stentsch und Pegau bis nach dem Flecken Groitzsch, wo sie beide die Nacht zubrachten.

Der Gen. Lieut. Kleist rückte am Morgen gegen 4 Uhr von Leipzig aus gegen Lindenau, wo er sich auf denen hinter diesem Dorfe zur rechten nach Rückmannsdorf hinlaufenden Anhöhen, welche die Sandberge genannt werden, sehr vortheilhaft aufstellte, um wo möglich die Stadt zu behaupten und zu vertheidigen, bis die Schlacht in den Ebenen bei Lützen über ihren Besitz entschieden haben würde; es bestand sein Corps aus preußischen und russischen Truppen zwischen 4 bis 5000 Mann, als:

a) Aus russischen Truppen unter dem Gen. Maj. Roth,
aus den Kosaken-Regimentern Ilowaisky des 4ten, Radionof des 2ten und Seliwanof des 2ten,
aus den Jäger-Regimentern No. 23, 24, 25 und 26, unter dem Gen. Wlastof,
aus dem grodnoschen Husaren-Regiment, unter dem General Rüdinger,
aus der schweren Batterie No. 21. und der reitenden Batterie No. 23., unter dem Oberst Markoff.

b) Aus preußischen Truppen unter dem Oberst-Lieut. Zielinsky,
aus dem 1sten und 2ten Bataillon des Leib-Infanterie-Reg.
aus dem 1sten Bataillon des 1sten westpreußischen Inf. Reg.
aus dem Füsilier-Bataillon des 2ten ostpreuß. Inf. Reg.
2 Compagnien ostpreußischer Jäger,
aus einer reitenden Batterie und 4 Esquadrons des 3ten Husaren-Regiments.

Schon gegen 9 Uhr des Morgens rückte das feindliche 5te Armeecorps (des Gen. Grafen Lauriston) von Günthersdorf kommend heran, und griff die Truppen des Gen. Lieut. Kleist auf das lebhafteste an; sie vertheidigten sich diese lange Zeit sehr hartnäckig, bis der Feind, dem überlegene Streitkräfte zu Gebote standen, ihre linke Flanke zu überflügeln bedrohete — worauf es nothwendig wurde, dieses ungleiche Gefecht von 5 gegen 15,000 Mann abzubrechen. Der Gen. Lieut. Kleist fing hierauf an, sich langsam zurückzuziehen, indem er noch mit vielem Erfolg in Hinsicht auf den Zeitgewinn, sowohl die Elsterbrücke bei Lindenau, als die sämmtlichen Brücken bis zur Stadt vertheidigte — auch das innere Ranstädter Thor wurde lange Zeit streitig gemacht, endlich

verließ er um 2 Uhr Nachmittags die Stadt Leipzig, um sich den erhaltenen Anweisungen zufolge, auf der Straße nach Wurzen zurückzuziehen, wo sein Corps, ohne daß es vom Feinde ernsthaft verfolgt wurde, und ohne Verlust, in der Nacht um 11 Uhr anlangte.

Der Divisions-General Graf Lauriston besetzte ungefähr um 3 Uhr Nachmittag die Stadt Leipzig, und sendete sogleich geringe Detaschements, sowohl hinter dem Gen. Kleist auf der Straße nach Wurzen, als auch auf dem rechten Ufer der Pleisse gegen den Rücken des verbündeten Heeres; die geringe Thätigkeit, welche das letztere Detaschement zeigte, machte es für die Verbündeten nicht gefährlich, wie es bei einem andern Benehmen unstreitig hätte werden müssen.

Das Corps des Generals der Infanterie Milleradowitsch, marschirte am 2ten Mai um 3 Uhr des Morgens von Altenburg ab, und traf am Nachmittage um 4 Uhr in Zeitz ein, wo es sich in Position aufstellte, und sehr deutlich die ununterbrochene sehr starke Kanonade der Schlacht bei Groß-Görschen hörte. Von dem Oberst Orlow wurde ihm gemeldet, daß sich der Feind mit seinem rechten Flügel von der Straße von Zeitz nach dem Schlachtfelde abgezogen habe, von dem Hergange der Schlacht erhielt es keine andern als günstige Nachrichten, der Kampf sey zwar hartnäckig und blutig, allein dennoch rücke man vorwärts. Der Gen. Milleradowitsch sendete bei seiner Ankunft sogleich das Detaschement des Gen. Maj. Jusefowitsch weiter vor, und hielt sein Corps in Schlachtordnung so bereit, daß es auf jede Nachricht sogleich aufbrechen konnte — und um 2 Uhr in der Nacht erhielt er den Befehl, er solle mit seinem Corps von Zeitz auf dem rechten Ufer der Elster nach Predel marschiren, wo es schon mit Tagesanbruch eintraf.

Doch ehe wir die Erinnerungen jenes merkwürdigen Tages verlassen, sey es uns vergönnt, noch einen Blick auf die getroffenen Anordnungen und ihre Ausführungen zu werfen.

Der Tag zum Angriff des Feindes war von Seiten der Verbündeten meisterhaft gewählt; ihr Angriff mit einem Kriegsheere beinahe um die Hälfte schwächer als das französische, war ein Beweis des Vertrauens, das die Monarchen auf dasselbe setzen konnten, und der Muth und die Tapferkeit desselben entsprachen vollkommen ihren Erwartungen. Indem man nur die Wahl zwischen dem Rückzuge oder einer Schlacht hatte, war die Wahl der Schlacht gewiß die bessere, denn Kühnheit giebt jederzeit Vertrauen zu sich selbst, und erwirbt die Achtung des Feindes, statt daß Rückzug ohne Schlacht das eigne Kriegsheer entmuthiget, die verrathene Schwäche aber den stolzen Feind noch stolzer und übermüthiger gemacht haben würde.

Es ließ auch die verdeckte Aufstellung des verbündeten Kriegsheeres, in der rechten Flanke des Feindes große Erfolge erwarten; der Plan, den Feind auf dem Marsche unerwartet anzugreifen, alle Kräfte vorzüglich gegen des Feindes rechten Flügel zu richten, so wie den eigenen rechten Flügel zurückzuhalten, den Feind von

Weissenfels und dadurch von seiner Operationslinie abzudrängen; diese wohl überdachten Bewegungen, sie hätten große Resultate herbeiführen können; es sollte diese Schlacht, in welcher ein der Zahl nach um die Hälfte schwächeres, dagegen aber tapferes, und in den taktischen Bewegungen der Kriegskunst vorzüglich ausgebildetes Kriegsheer, was dadurch dem feindlichen, so wie durch seine Reiterei überlegen war — unserer Zeit das Andenken an Friedrich den Großen erneuern, denn man hoffte durch einen Angriff en echellon vom linken Flügel, so wie durch Umgehung des Feindes mit großen Kavalleriemassen, die Schlacht zu gewinnen, so wie er oft gethan.

Aber wenn man überhaupt auf Seiten der Verbündeten, bei ihren geringen Streitkräften, auf alles Bedacht zu nehmen hatte, um die Schlacht zu gewinnen, so sind es doch einige Momente, die durch die Art, wie sie während der Handlung übersehen, oder angesehen worden sind, unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Zuvörderst hätte es den Vordertruppen des Generals Winzingerode nicht unbemerkt bleiben dürfen, in welchen Dörfern die Franzosen, nach dem Gefecht vom 1sten May, am Abend ihre Quartiere bezogen; wurden diese feindlichen Kantonirungen dem General Wittgenstein zur rechten Zeit nahmhaft gemacht, so ließ sich bei den Anordnungen zur Schlacht hierauf Rücksicht nehmen.

Erheblicher und auffallender ist der Umstand, daß da das verbündete Kriegsheer seinen Sieg, vorzüglich durch Ueberraschung zu erkämpfen hoffte, und den Feind überfallen wollte, dasselbe nicht schon, so wie es geschehen konnte, am Abend des 1sten Mays bei Stentsch und jenseits Storkwitz, zwischen der Elster und dem Floßgraben versammelt wurde, damit es mit Tagesanbruch den Feind hätte plötzlich angreifen, und in den Dörfern überfallen können. Hätte man die Dörfer so angegriffen, so ist es, da sie nur schwach besetzt waren, mehr denn wahrscheinlich, daß man sie erobert, und daß alsdann der Feind erst in der Stellung seiner Reserven bei Lützen, auf einem für die Verbündeten günstigern Boden die Schlacht angenommen haben würde, die wahrscheinlich auch früher beendiget gewesen seyn würde, ehe der Vice-König von Italien mit dem 11ten Armee-Corps zur Unterstützung herangerückt seyn könnte. Und obwohl endlich nach der Disposition, selbst die Schlacht um 5 Uhr des Morgens beginnen sollte, so gab man doch erst gegen Mittag das Zeichen, zwar noch immer zu früh, denn die russische Reserve-Armee war noch immer nicht auf dem Schlachtfelde, und auf dem linken Ufer des Floßgrabens eingetroffen und aufmarschirt (sie defilirte jetzt erst von Groitzsch aus, durch Pegau.)

Als es darauf zur Schlacht gekommen war, griff man die Dörfer, ohne vorhergegangene Recognoscirung, weil man sie nur schwach besetzt hielt, zuerst nur mit geringen Kräften, mit einzelnen Bataillonen an, und erst als der heftige Widerstand des Feindes, und der eigene Verlust es nothwendig machte, rückte jenen die Unterstützung nach, jedoch meist nur immer so, daß ein Bataillon

dem andern, eine Brigade der andern, erst dann folgte, wann die vorderste erschöpft war. Hätte man sogleich den ersten Angriff auf Groß- und Klein-Görschen, mit bedeutenden Streitkräften gemacht, wäre das gesammte Kriegsheer nach der gegebenen Schlachtordnung vorgerückt, zur Unterstützung bereit, so würde man wahrscheinlich, bei so viel entwickelter Kraft, schnell vorgedrungen seyn, die Dörfer erobert, und das Schlachtfeld auf die jenseitige große Ebene versetzt haben, wo die Reiterei das Ganze wirksam unterstützen und vielleicht den Sieg entscheiden konnte, weil ihr die feindlichen Vierecke im freien Felde schwerlich würden widerstrebt haben.

Ferner als man im Hergange der Schlacht die Grund-Idee, nehmlich den Hauptangriff auf den rechten feindlichen Flügel aufgegeben hatte, warum wurde nicht jetzt sogleich eine Umgehung des feindlichen linken Flügels und der Dörfer unternommen? warum wurde nicht eine Truppenkolonne schon früher gegen Eisdorf, auf demselben Wege vorgeschickt, den Nachmittags um 6 Uhr, das Corps des Prinzen Würtemberg nahm. Der Feind wurde durch diese Kolonne genöthiget, sogleich die Dörfer Klein-Görschen und Kaja zu verlassen, indem seine linke Flanke mit sehr lebhaftem Kanonenfeuer beschossen wurde. — Es würde ein ähnliches Unternehmen, früher begonnen, die gleiche Wirkung hervorgebracht haben. Man hätte sich sehr bald überzeugen sollen, daß man bei der zahlreichen, sich immer vermehrenden Macht des Feindes, diese Dörfer zwar erobern, allein sie auch immer wieder verlassen mußte, und daß sich nur durch eine kräftige Umgehung, die Behauptung dieser Dörfer, und die Versetzung des Schlachtfeldes auf günstigern Boden, erreichen lassen werde.

Die Reiterei des verbündeten Kriegsheeres mußte aus Mangel an Fußvolk im ersten Treffen der Schlachtordnung dem Kanonenfeuer bloßgestellt dastehen, wodurch sie großen Verlust erlitten hat — andere hingegen hat in einzelnen, abwechselnd glücklichen und unglücklichen Angriffen auf ungünstigem Boden, genugsam ihren Muth bewiesen, allein ein solcher Gebrauch einer zahlreichen Reiterei, war den ausgesprochenen Absichten nicht entsprechend, so wie überhaupt, so lange man nicht große abgesonderte Reiter-Corps bildet, und sie zu strategischen Umgehungen der feindlichen Linien anwendet, die Schlachten durch Reiterei niemals entscheidend sich werden gewinnen lassen.

Endlich so nothwendig es war, daß das Corps des Generals Milleradowitsch, die Heerstraßen zur Linken beobachtete, damit kein feindlicher Heerestheil, dem sich schlagenden verbündeten Kriegesheere in den Rücken fallen konnte, so hätte es dennoch, wie schon oben berührt worden, am 1sten May nach Zeitz marschiren, und von seinen leichten Vortruppen erfahren sollen, daß schon am 1sten May gegen Mittag, das 4te feindliche Corps (Bertrand) von Stößen nach Poserne marschirt war, worauf es sofort ohne Gefahr nach Predel hätte rücken sollen, um die Kämpfenden mit 8000 Mann frischer Truppen zu unterstützen.

Es ist uns nun noch vorbehalten, etwas über die Bewegungen des feindlichen Heeres zu sagen:

Wenn die Erfolge einer Schlacht die Meinung im Volke bestimmen, so erwäget der nachdenkende Mann, was der Zufall, was das Glück, was überlegene Streitkräfte, die Tapferkeit des Heeres, die Talente des Feldherrn, die er bei der Leitung der Schlacht entwickelt, zum Gewinn der Schlacht beigetragen haben.

Es rückten die fünf Heerestheile, welche mehr als $\frac{2}{3}$ der Stärke des französischen Kriegsheeres ausmachten, gegen Gewohnheit und gegen die Regeln der Kriegskunst, besonders bei so zahlreichen Streitkräften, von der Saale nur in einer Heersäule vor; und das gesammte Kriegsheer sollte sich in zwei Abtheilungen, die eine von Weißenfels (die 5 Armee-Corps), die andere von Merseburg (der Vice-König von Italien) bei Leipzig vereinigen; keine leichte Truppen (sie fehlten dem neugebildeten Kriegsheere, so wie die Reiterei) gingen ihnen voran, um die Stellung des verbündeten Heeres zu erforschen, sondern es senkte sich diese große Masse von Fußvolk und Geschütz in Vierecke gestellt am 1sten May in die Ebene von Lützen herab; hier traf sie die feindlichen Reitergeschwader, die sie von allen Seiten anfielen, sie ließ jedoch ihr Geschütz wirken; ihr Feind wollte und konnte ihr nicht großen Schaden zufügen, und zog sich zurück — sie aber verfolgte ihren Marsch ohne ihn zu beachten, und lagerte sich um Lützen herum, welches der kaiserliche Feldherr zum Aufenthalt wählte. Am Tage darauf sollte das Heer in ähnlicher Art seinen Marsch fortsetzen; ein Theil desselben war wirklich bereits aufgebrochen, da stürzte das verbündete Kriegsheer unerwartet hervor, und griff die Division Souham in den Dörfern Klein- und Groß-Görschen an; hier ist es auffallend, daß das französische Kriegsheer, bei all seiner Vorsicht, so schlechte Vorposten hielt, und noch auffallender, daß der Kaiser Napoleon auf der vorgefaßten Meinung so fest beharrte: das verbündete Kriegsheer, noch auf dem rechten Ufer der Pleisse und Elster zu finden; und warum schickte er nicht das 4te Corps (Bertrand) oder das 12te Corps (Oudinot) von Naumburg nach Zeitz, um das verbündete Kriegsheer über seine Bewegung ungewiß zu erhalten, und ihm in seine linke Flanke zu fallen?

Was enthalten nun die Anordnungen zur Schlacht, welche der gefürchtete und berühmte Feldherr gab? Er ordnete sein Heer in einer einfachen Linie, die beinahe von dem Dorfe Rippach an, bis an den Floßgraben reichte; er befahl dem Marschall Ney mit seinen 40,000 Mann die Dörfer zu besetzen und zu behaupten, weil jenes Terrain die Entwickelung der feindlichen Linie und ihrer Reiterei nicht gestattete, — er ließ darauf dem Marschall Ney, als er von weit geringern Streitkräften zum Rückzuge genöthiget wurde, die jungen Garden, und die Division Bonnet zur Unterstützung heranrücken, und als am Abend das Corps des Marschalls Marmont und des Vice-Königs herangerückt waren, und diese Dörfer noch in den beiden Flanken schützten, da wurden sie endlich mit 100,000 Mann behauptet. Das 4te Corps (Bertrand)

welches am Morgen dem verbündeten Kriegsheere bei Poserne in der Flanke stand, benutzte seinen Vortheil nicht, sondern es schloß sich als rechter Flügel dem Corps des Marschalls Marmont an, und verlängerte die lange Schlachtlinie; es ließ sich mit jenem den ganzen Tag kanoniren, und von nicht mehr als vielleicht 12,000 Mann beschäftigen. Das Corps des Divisions-Generals Grafen Lauriston, das schon Nachmittag in Leipzig einrückte, detaschirte nicht, so wie es konnte, auf dem rechten Ufer der Pleisse in dem Rücken des Feindes, sondern blieb, die Maßregeln der eigenen Sicherheit abgerechnet, ruhig stehen. Am Abend endlich mußten auch noch die alten Garden und alle Reiterei und das Reserve-Geschütz heranrücken — und mit Einbruch der Nacht überließen die verbündeten Truppen solcher Uebermacht die Dörfer.

So also hatte der Kaiser Napoleon keine entscheidende Schlacht gewonnen, vielmehr mit einem doppelt so zahlreichen Kriegsheere, sich nur mühsam behauptet, nur die Schlacht nicht verloren, die er bei anderem Benehmen, leicht sehr entscheidend hätte machen können. Wo zeigten sich hier seine gerühmten Feldherrntalente, wo ist hier mit dem Vortheil der sehr überlegenen Streitkräfte, eine des Feldherrn wie der Kriegeskunst würdige Bewegung ausgeführt worden? In jener Schlacht vor hundert Jahren, als auf demselben Boden, der große Gustav Adolph mit dem berühmten Wallenstein kämpfte, und die Feldherrn Bernhard von Weimar und Pappenheim nur untergeordnete Heertheile befehligten, war der Kampf würdiger in Hinsicht auf die Kunst, durch ihn ward sie mit entwickelt.

Die Handlungsweise des Kaisers Napoleon war auch hier die alte, in der er sich in allen Schlachten, so ziemlich gleich geblieben ist; immer hält er seine zahlreichen Truppenmassen zusammen; einen Theil opfert er zum Angriff auf, an diesem läßt er den Muth des Feindes sich brechen, und nur im äußersten Nothfall unterstützt er diesen, den er preisgegeben; er sucht während dieser Zeit die Punkte in der feindlichen Schlachtordnung auf, welche durch die örtliche Lage die schwächsten, oder auf welche sein Geschütz vorzüglich günstig wirken kann, diese greift er gewöhnlich am Abend, wenn sein Feind ermüdet ist, und keine frische Unterstützungs-Truppen mehr hat, mit seiner gesammten Kraft an, hier läßt er beim ersten Angriff große Truppenmassen dicht hinter einander folgen, so daß, wird die erste Linie zurückgeworfen, sie an die folgende anprallt, Tapferkeit, die Scham, und oft keine andere Wahl, machen die so zurückgeworfenen Trümmer mit der neuen Abtheilung vorrücken, wie viele Tausende dabei fallen, das gilt ihm gleich, wird nur sein Zweck erreicht und der Feind überwältiget. —

Es giebt in der Geschichte der Welt, unter den unzähligen Schlachten dennoch nur wenige, wo ein Kriegsheer und jeder Einzelne von so edlen Gefühlen ergriffen, für den allgemeinen Zweck so persönlich kämpfte, als die tapfern preußischen Vaterlandsvertheidiger in den Ebenen von Lützen. Es kämpfte hier kein Kriegsheer gewöhnlicher Art, sondern es kämpfte die Blüthe

des preußischen Volkes und sein gebildeter Theil, von den Gefühlen der Liebe zum Vaterlande und Könige, und für wahre Ehre hoch begeistert. Glühende Rache entbrannte das Gemüth, und der Kampf war eine Ehrensache, die jeder einzeln mit dem Feinde auszufechten hatte; die Todten ringsumher lagen da mit verklärtem Angesicht, denn sie waren mit dem Gefühle aus der Welt gegangen, daß sie ihr Vaterland und sich selbst gerächt; auch hörte man keinen Klageton des Verstümmelten, weil die edlern Gefühle selbst den Schmerz besiegten, keine Trauer über den gefallenen Freund und Waffenbruder, denn er war ruhmvoll gefallen, das dankbare Vaterland wird ja seinen Nahmen nennen, als Held, dem es seine Rettung verdankt. Es war beneidenswerth in den lichten Augenblicken der dunkeln Schlacht, als die Preußen den Sieg zu erkämpfen vermeinten, den ruhmvollen Tod gefunden zu haben, denn unglücklich dünkten sich jene, die, als es Abend geworden, das mit so edlem Blute so theuer erkaufte Schlachtfeld, dem Feinde überlassen mußten. Als man da mit wenig Hoffnung in die Zukunft blickte, erneuerte sich in jedem das Gelübde, sein Leben freudig daran zu setzen, auf daß es nur mit dem Tode aller dem Feinde gelingen könne, zu triumphiren.

Und es staunte der russische Krieger, als er die rauschende Tapferkeit seiner Waffengefährten sah, mit Wehmuth erneuerte sich ihm das Andenken des Tages von Borodino, wo Haß und Verzweiflung auch ihn ergriffen, er hieß den Preußen, als seine Hoffnungen sanken, auf Gott vertrauen, der auch Rußland gerettet; und von diesem Tage an schloß er sich mit vermehrter Liebe und Hingebung an den geehrten Kampfgenossen an, er hielt den Krieg nun nicht für so fremdartig mehr, als bisher, nicht sinken wollte er jetzt mehr lassen den Waffengefährten, selbst mit seinem Leben ihn zu unterstützen war er bereit — und sind einfache und ruhige Gemüther so ergriffen, so stehet ihr Entschluß fest. Auch Rußlands Kaiser, tief gerührt von der Liebe der Preußen zum Vaterlande und ihrem Könige, selbst edel und tapfer, diese Vorzüge erkennend im preußischen Kriegesheere, gelobte sichs, mit aller Macht seines weiten Reiches, zu unterstützen den gemeinsamen Zweck.

Siebentes Kapitel.

Rückzug des verbündeten Kriegsheeres, vom 3ten May bis nach Bautzen. Vorrücken des französischen Heeres.

Am 3ten May 1813.

Es wurde befohlen, den Rückzug in zwei Hauptkolonnen, bis nach der Elbe zu bewerkstelligen; der General Kleist mit seinem Corps solle sich nach Mühlberg und der General Bülow bis nach Roßlau zurückziehen.

Hierauf trat nun das verbündete Kriegsheer, mit Tagesanbruch seinen Rückzug vom Schlachtfelde an, und zwar in zwei Hauptkolonnen als:

1) das Corps des Generals York, die brandenburgsche und niederschlesische Brigade marschirte, die schwere Artillerie voran, an der Spitze eine Avantgarde von 2 Esquadrons brandenburgsche Husaren und das Infanterie-Regiment Colberg, die Stadt Pegau links lassend über Pröbel, passirte die Brücke bei Ostrau, darauf die Dörfer Meiselwitz, Wintersdorf, Wendisch-Lauba und Eschefeld und bezog bei Frohburg hinter dieser Stadt, nach Gräfenhain zu, ein Lager.

Die sämmtlichen russischen Truppen, nehmlich: das Reserve-Corps, die Corps der Generale Berg und Winzingerode, marschirten gleichfalls in das Lager bei Frohburg;

2) der General Blücher mit der oberschlesischen Brigade und einem Theile seiner Reserve-Kavallerie, so wie das gesammte Fuhrwesen gingen oberhalb Droschwitz über die Elster, und marschirten bis nach Borne, wo sie ein Lager bezogen. — Der Oberst Dolfs mit 10 Esquadrons Reiterei, aus der Brigade des Oberstlieutenants Katzler machte die Nachhut dieser Kolonne; das leichte Garde-Kavallerie-Regiment war seit gestern Abend von Borne aus gegen Leipzig vorgerückt, um diese große Straße zu beobachten; es meldete heute Morgen, daß feindliche Reiterei von Leipzig gegen Borne hin wirklich im Anrücken begriffen sey.

Der General Milleradowitsch erhielt den Auftrag, mit seinem Corps, welches noch durch das Fußvolk unter dem General Prinz Wirtemberg verstärkt wurde, die Nachhut dergestalt zu bilden, daß er jederzeit erst dann, wenn der Feind mit sehr bedeutenden Streitkräften gegen ihn vorrücke, sich zurückziehen solle, um durch seinen langsamen Rückzug dem Kriegesheere die Zeit zu verschaffen, mit Ruhe und Ordnung seinen Rückmarsch bewerkstelligen zu können, der in zwei Heerestheilen über Rochlitz und Penig, auf der großen Straße bis nach Dresden und Meissen erfolgen solle.

Das Corps vom General Milleradowitsch war mit Tagesanbruch bei Pröbel eingetroffen, stellte sich hier in Position, und ließ die Truppen defiliren, worauf es, nachdem es das Defilee zwischen Droschwitz und Ostrau passirt hatte, eine neue Stellung hinter der Elster nahm. Der Gen. Lieut. Baron Korff erhielt den Befehl über die leichten Truppen, der General Prinz Wirtemberg über das Fußvolk. Als der Feind hierauf Pegau besetzte, so zog sich die Nachhut zwischen Lukau und Frohburg, wo sie sich in Position aufstellte, während der General Korff mit den vordersten Truppen Lukau besetzte, und seine Vorposten vor diesem Orte stehen hatte. Der Feind folgte während dieses Marsches bereits ziemlich heftig, er bemühte sich durch mehrere sehr lebhafte Angriffe, die vordern Truppen von dem Hauptcorps zu trennen, allein er erreichte seinen Zweck nicht, sondern wurde überall nachdrücklich zurückgewiesen.

Die Detaschements der Generale Lissanowitsch und Jusefowitsch langten bei ihrem Hauptcorps an; dem Gen. Maj. Emanuel wurde aufgegeben, von Zwickau über Freiberg nach Tharandt zurückzugehen.

Der Kaiser Alexander verließ am Morgen um 7 Uhr Groitzsch und begab sich über Ostrau nach Frohburg, wo er mehrere Stunden verweilte, sodann nach Penig ging, und dort die Nacht zubrachte. Nach ihm verließen der König von Preußen und der Kronprinz das Städtchen Groitzsch, und begaben sich über Borne und Altenburg gleichfalls nach Penig. Das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein war in Altenburg.

Französischer Seits soll sich während der heutigen Nacht die Armee etwas zurückgezogen, und mit Tagesanbruch von Seiten der Verbündeten, die Erneuerung der Schlacht erwartet haben; weshalb der Kaiser Napoleon mit den Anordnungen persönlich beschäftiget gewesen, als ihm gemeldet worden: daß das verbündete Heer sich zurückziehe. — Es ließ der Kaiser Napoleon jetzt sogleich die Kolonnen bilden, mit welchen er es verfolgen ließ, doch geschah es nur sehr langsam, mit einigen Kanonenschüssen; hier mag er doppelt schmerzlich seinen Mangel an Reiterei empfunden haben, denn wie ist ein rasches und Vortheil bringendes Verfolgen, einem entkräfteten Fußvolke möglich?

Dem Vice-König von Italien wurde der Vortrab übergeben, er ging mit dem 11ten Corps bei Pegau über die Elster, und nahm am Abend eine Stellung auf der Straße von Pegau nach Borne, und sein Hauptquartier in Wittstauden,

das 7te Corps (Ney) welches durch den gestrigen Kampf am meisten gelitten hatte, blieb auf dem Schlachtfelde stehen,

das 4te Corps (Bertrand) passirte die Elbe bei Pröbel,

das 5te Corps (Lauriston) marschirte von Leipzig nach Zwenkau. Als das Corps Leipzig verließ, rückten die wachsamen Kosaken vom Corps des Generals Kleist, welche hinter Paunsdorf die Vorposten hielten, sehr unerwartet wieder in Leipzig ein, sie verfolgten die Franzosen sogleich auf den Straßen nach Lindenau und nach Zwenkau hin, und machten viele Nachzügler gefangen. Nach erhaltenem Befehl zum allgemeinen Rückzuge verließen sie diese Stadt, und folgten auf der Straße nach Wurzen,

das 6te Corps (Marmont) passirte die Elster bei Lißnowitz,

das 12te Corps (Oudinot) erhielt den Befehl bis nach Zeitz zu marschiren,

das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war in der Stadt Pegau.

Am 4ten May

wurde von dem verbündeten Kriegsheere der Rückzug fortgesetzt, und zwar dergestalt, daß die sämmtlichen preußischen Truppen sich nach Colditz, von einer eigenen Nachhut gedeckt, die gesammten russischen Truppen nach Rochlitz, von ihrer Nachhut unter dem General Milleradowitsch gedeckt, zurückziehen sollten.

1) Die preußischen Truppen versammelten sich bei Gräfenhain auf dem Wege nach Frauenthal, und marschirten von dort mit Tagesanbruch in folgender Art ab:

als Avantgarde unter dem Obersten von Jürgaß, die Reserve-Kavallerie, reitende Artillerie und 2 Esquadrons brandenburgsche Husaren,

darauf die niederschlesische Brigade,
— die brandenburgsche Brigade,
sodann das Corps des Generals York; die Brigade des Obersten von Horn, die Reiterei und eine reitende Batterie bildeten die Nachhut; (das litthauische Dragoner-Regiment machte den Nachtrab aus), sie blieb auf den Höhen von Großenhayn aufgestellt, und nahm zuerst bei Frauendorf und später bei Ebersbach eine Stellung,

Nachdem das Gros der preußischen Truppen den Hohlweg bei Colditz, der durch den steilen Abhang des Mulde-Ufers sehr beschwerlich wird, passirt hatten, bezogen sie einen Bivouac zwischen Colditz und Lausnig. Das Corps des Generals York lagerte bei Hausdorf, auf dem Wege von Colditz nach Waldheim. Die Reserve-Reiterei war bis Lausnig vorgeschoben, und bei Borne blieben die 10 Esquadrons leichter Reiterei unter dem Oberstlieutenant Katzler zurück; diese wurden daselbst von ungefähr 8000 Mann von der Avantgarde des Vice-Königs von Italien angegriffen, und zogen sich fechtend auf Lausnig zurück. Am Abend zog sich die Nachhut durch Colditz zurück, woselbst für diese Nacht das vereinigte Füsilier-Bataillon des 5ten und 6ten Infanterie-Regiments die Vorstadt, und ein formirtes Schützen-Bataillon von den Freiwilligen des colbergschen Regiments und 2 Kanonen die Brücke besetzten. Die oberschlesische Brigade des Generals Ziethen blieb jenseits der Stadt Colditz, auf dem Wege nach Borne aufgestellt, um das Kavallerie-Detaschement des Oberstlieutenants Katzler, im Fall eines feindlichen Angriffs unterstützen zu können.

Das Hauptquartier der Generale Blücher und York war in Colditz,

das Corps des Generals Kleist marschirte heute von Wurzen bis nach Dahlen.

2) Die russischen Truppen oder die Kolonne des linken Flügels, passirte Rochlitz und die Mulde, und bezog auf dem rechten Ufer der Mulde eine Stellung bei dem Dorfe Etzdorf.

Von der Nachhut des Generals Milleradowitsch bezog das Hauptcorps nachdem es Rochlitz passirt hatte, dicht hinter der Mulde eine Stellung, — das vordere Detaschement des Generals Korff blieb hingegen bei Geithain stehen, mit dem Auftrage, ganz besonders die Straße nach Borne hin sehr genau zu beobachten, die äußersten leichten Streifcorps blieben noch unweit Frohburg stehen.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein war in Rochlitz.

Die beiden Monarchen, der Kaiser Alexander und der König von Preußen, verlegten ihr Hauptquartier heute von Penig nach Dresden.

Das französische Kriegsheer verfolgte seinen Marsch am heutigen Tage, in folgender Art:

das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war in Borne,
die Vortruppen des Vice-Königs von Italien oder des 11ten Corps, verfolgten den Feind bis nach Lausigk,
das 3te Corps (Ney) rückte heute in Leipzig ein,

das

das 4te Corps (Bertrand) marschirte bis nach Frohburg,
das 5te Corps (Lauriston) marschirte bis nach Mölbus,
das 6te Corps (Marmont) und die Garden standen bei Borne.

Am 5ten May

Die erste Kolonne oder die preußischen Truppen marschirten von Colditz nach Döbeln.

Die einzige fahrbare Straße zwischen diesen Städten führte über Leißnig (weil der Weg über Waldheim für die russischen Truppen bestimmt war.) Noch waren die preußischen Truppen am Morgen nicht aufgebrochen, als der Feind von Borne her, sehr lebhaft gegen Colditz vordrang. Es wurde deshalb die erste Brigade vom Corps des Generals York unter dem Oberstlieutenant Steinmetz dahin gesendet, die übrigen Truppen setzten sich in Marsch nach Leißnig, und zwar die Reserve-Artillerie über Gersdorf und die Brigaden der Obersten Klür und Horn über Tautendorf. Noch hatte die Spitze der letzten Kolonne das beschwerliche Defilee von Tautendorf nicht erreicht, als es dem Feinde, von seiner Artillerie unterstützt gelang, unterhalb der Stadt Colditz durch die Mulde zu waten, so den Posten von Colditz zu forciren, und zu umgehen, weil hier das rechte Ufer der Mulde, nur von sanften Anhöhen begrenzt, und sehr schwer zu vertheidigen ist; der Feind warf sich so zwischen die Arriergarde und das bei Tautendorf defilirende Corps, es wurde der General Corswandt zur Deckung des Marsches bei Tautendorf aufgestellt, auch die beiden andern Brigaden von dem Corps des Generals Blücher, waren auf der Höhe des rechten Muldeufers zwischen Leißnig und Nauendorf aufmarschirt, und zogen sich erst dann, als das Geschütz und alle Gepäckwagen Leißnig passirt hatten, zurück — der Oberstlieutenant Steinmetz hingegen war genöthiget, sich gegen Waldheim zurückzuziehen.

Die Truppen bezogen ein Lager bei Döbeln wiederum Brigadenweise, das Corps des Generals York lagerte auf dem Galgenberge hinter der Stadt, und in der Stadt selbst blieben die Hauptquartiere der Generale Blücher und York.

Das Corps des Generals Kleist traf heute in Mühlberg ein, wo es sich mit vier Reserve-Bataillons unter dem Major v. d. Golz vereinigte.

Die zweite Kolonne oder die russischen Truppen marschirten heute bis nach Nossen.

Es war am Morgen um 9 Uhr, als der Vice-König von Italien mit dem 11ten Corps gegen Colditz heranrückte; wie bereits erwähnt, war die Brigade des Oberstlieutenants v. Steinmetz dahin gesandt, um nachdem die Brücke über die Mulde bereits abgetragen war, den dortigen Uebergang über diesen Fluß so lange zu vertheidigen, bis sie die Nachricht erhalten würde, daß die letzten Truppen der Arriergarde des Generals Milleradowitsch diesen Fluß bei Rochlitz passirt wären. Nachdem eine lebhafte Kanonade von beiden Seiten längere Zeit unterhalten worden war, überzeugte sich der Vice-König, es werde ihm so nicht gelingen, schnell über diesen Fluß zu setzen, was er sich vorgesetzt hatte, um

einen Theil der russischen Nachhut abzuschneiden. Er faßte deshalb den Entschluß, die Division Gerard hier in der Fronte stehen zu lassen, während er sich mit der Division Charpentier unbemerkt abzog, um linker Hand von Colditz, wo man eine Furth entdeckt hatte, durch den Fluß zu gehen; nachdem er nun diesen hier wirklich passirt war, rückte er sogleich sehr schnell gegen das Dorf Komischau vor, gegen welches er eine Batterie von 20 Kanonen auffahren ließ; die Brigade des Oberstlieutenant Steinmetz mußte sogleich ihre Stellung in und bei Colditz an der Mulde verlassen, und den Rückzug antreten, den sie nur unter einem sehr hartnäckigen Gefechte, während sie in ihrer Flanke dem feindlichen Kanonenfeuer ausgesetzt war, fortsetzen konnte.

Als nun der Feind mit solcher bedeutenden Macht gegen Waldheim vordrang, und die russische Nachhut des Generals Milleradowitsch gefährdet war, von diesem Orte, und dadurch von der Hauptarmee abgeschnitten zu werden, da wurde dem Oberstlieutenant Steinmetz von den russischen Truppen ,unter dem Gen. Lieut. Grafen St. Priest, ein Detaschement zur Unterstützung gesandt, es bestand aus:

der 2ten Grenadier-Division,
dem Leib-Garde-Uhlanen-Regiment und
zwei Compagnien Artillerie.

Der General Graf St. Priest stellte sich mit demselben bei dem Dorfe Gersdorf, in einer sehr vortheilhaft gewählten Stellung auf; in der er sich mit der preußischen Brigade des Oberstlieutenant Steinmetz vereinigte, und daselbst den Feind erwartete. Es rückte hierauf der Vice-König von Italien, der sich bereits mit einem Theil der Division Gerard vereiniget hatte, und den andern als Reserve nachfolgen ließ, gegen diese Stellung heran, die er mit drei Abtheilungen zu gleicher Zeit angriff; allein theils war die Position der beiden Abtheilungen des verbündeten Heeres so gut gewählt, theils wurden diese von ihren Führern so geschickt und übereinstimmend geleitet, und die Tapferkeit der Truppen so ausdauernd, daß der Feind trotz allen seinen lebhaften Angriffen, während eines 6 Stunden langen Gefechts, seinen Zweck nicht erreichte; denn die Nachhut des Generals Milleradowitsch defilirte während dieser Zeit, marschirte alsdann in Linie auf, und löste das Detaschement des Generals St. Priest ab, das seinen Marsch über Waldheim nach Rossen antrat, so wie die Preußen den ihrigen nach Döbeln fortsetzten. Das Detaschement des Generals Korff blieb diese Nacht hinter Hartha stehen, und das Gros der Nachhut unter dem General Milleradowitsch in und bei Waldheim.

Das Hauptquartier der beiden Monarchen verblieb heute in Dresden.

Die französische Armee hatte am Abend nachfolgende Stellung inne:

das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war in Colditz,
des Vice-Königs von Italien mit dem 11ten Corps war in Hartha.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das 3te Corps (Ney) stand noch in Leipzig,
das 4te Corps (Bertrand) stand bei Rochlitz,
das 6te Corps (Marmont) unweit Colditz,
das 5te Corps (Lauriston) marschirte nach Wurzen,
das 12te Corps (Oudinot) stand bei Altenburg.

Am 6ten May.

Die rechte Flügel-Kolonne des Generals Blücher oder die preußische Armee marschirte nach Meissen. Es wurde zu diesem Marsch nachfolgende Disposition gegeben:

„Die Armee bricht um 5 Uhr früh auf, und es wird in drei Kolonnen rechts abmarschirt:

die erste Kolonne bestehet aus der Brigade des Generals Ziethen und aus der Brigade des Generals Röder, welche letztere zugleich zur Arriergarde bestimmt ist; bei dem Dorfe Kurschen rücken die reitenden Batterien der Reserve-Kavallerie mit einer Esquadron Cürassier zwischen beide Brigaden, der Marsch gehet über die Dörfer Lüttewitz nach Liebenohr, Gogen und Nieder-Jahne. Die Brigade von Röder rückt auf dem kürzesten Wege von Müschwitz ab in die vorgezeichnete Straße, und übernimmt alsdann die Arriergarde;

die zweite Kolonne bestehet aus der Reserve-Kavallerie-Brigade des Oberst v. Dolffs ohne Artillerie, sie marschirt über Dürweitschen, Broderschutz, Dobschütz nach Graubzig;

die dritte Kolonne wird von dem Corps des Generals York und von der Brigade des Obersten Klüx formirt, sie treffen bei Pröbschütz zusammen, und marschiren über Ziegenhayn und Leuten bei Schlettau vorbei in die Position.

Die Brigaden schicken Offiziere vom Generalstabe nach Künast bei Meißen voraus, wo sie von dem Oberstlieutenant v. Müffling ihre Aufstellung erfahren werden; der General Blücher bleibt bei der mittelsten Kolonne. Wenn der Feind den Marsch nicht stört, so können die sämmtlichen Truppen eine Stunde ruhen, und zwar die erste Kolonne bei Leuten, die zweite bei Graubzig, und die dritte bei Ziegenhayn".

Es wurde hierauf in der Gegend von Meißen eine Stellung gewählt, die den Feind glauben machen sollte: man wolle das linke Elbufer hartnäckig vertheidigen, während die Absicht dahin ging, sich bei Meißen nur so lange auf dem linken Ufer der Elbe aufzustellen, als der Feind nicht ernstlich vorrücke, und sogleich alles Gepäck, das Fuhrwesen und die Fußartillerie durch die Stadt zu schicken, und rechts und links der großen Straße, zwischen Calle und Scheile auffahren zu lassen.

Die Brigade des Generals Ziethen sollte bei Nieder-Jahne,
die Brigade des Generals Röder bei Sieglitz,
die Brigade des Obersten Klüx bei Ober-Jahne,
das Corps des Generals York bei Schlettau bivouaqiren,
die Kavallerie-Reserve-Brigade des Obersten Dolffs sollte mit ihrer reitenden Artillerie, durch die Stadt gehen und einen Bivouak bei Bönitsch beziehen.

Jede Infanterie-Brigade sollte ihre reitende Artillerie bei sich behalten.

Der Feind verfolgte diese Kolonne auf ihrem Marsche nicht, und schien anfänglich nur auf der Straße von Waldheim nach Nossen vorzurücken, allein später rückte der Feind auch auf der Straße von Döbeln, so wie auch auf der sogenannten hohen Straße von Nossen über die Katzenhäuser heran — deshalb schien es gefährlich, die preußische Armee, in der nicht zur Vertheidigung eingerichteten Position von Schlettau, auf dem linken Ufer der Elbe stehen zu lassen, weil sie leicht bei einem möglichen eiligen Rückzuge, durch ein Gedränge in der Stadt und an der Brücke, in großen Nachtheil kommen konnte; und darum passirte alles preußische Fußvolk sogleich die Elbe, und nahm eine konzentrirte Stellung am Galgenberge, während die Brigade des Obersten Klüx vor der Stadt als Nachhut aufgestellt blieb; die Brigade des Oberstlieutenant Steinmetz, welche von Waldheim über Kröges hier eintraf, und am meisten ermüdet war, wurde in der Stadt Meißen einquartirt. Von der brandenburgschen Brigade, wurde das Garde-Füsilier-Bataillon und das Normal-Bataillon, auf dem rechten Ufer längs der Elbe aufgestellt, die andern Truppen in Köle, Rathsweinberge und Scheile einquartirt, und ihnen die Vertheidigung der Brücke übergeben. Alle Reiterei wurde auf den, nach dem Feinde zu führenden Straßen vorgeschickt.

Die linke Flügel-Kolonne oder die russische Armee, rückte heute in die Stellung bei Wilsdruf, woselbst das Hauptquartier war.

Die Nachhut des Generals Milleradowitsch blieb, nachdem sie die Brücke über das Flüßchen Zschoppau abgebrochen hatte, heute Morgen so lange hinter Waldheim in Position stehen, bis der Vice-König von Italien mit dem 11ten Corps von Harthaer, anrückte, der General Milleradowitsch zog sich hierauf, bis in die Stellung bei dem Dorfe Etzdorf, die zur Vertheidigung sehr gut geeignet ist, zurück, nachdem er das erst heute zu ihm gestoßene zweite Infanterie-Corps des Generals Prinzen von Würtemberg, von 7300 Mann und zwei schweren Batterien, als Reserve bei dem Dorfe Marbach aufgestellt hatte, hier hielt er durch eine sehr heftige Kanonade, den Vice-König mehrere Stunden lang vom weitern Vorrücken ab, obgleich dieser mehrere Angriffe machte, und sie mit mehr als 40 Kanonen unterstützte. Die Tapferkeit der russischen Truppen, unter dem General Prinz von Würtemberg (an der Stelle des krank gewordenen Generals Korff) ließ dem Feinde auch nicht den geringsten Vortheil zu.

Am Abend stellte sich das Hauptcorps der Nachhut bei Nossen auf.

Das Vorder-Detaschement des Generals Prinzen Würtemberg, blieb bis zur anbrechenden Nacht bei Etzdorf stehen, und zog sich sodann gegen Nossen zurück.

Die äußersten Vorposten unter dem Gen. Maj. Millesinow standen diesseits nicht weit von Etzdorf.

Seit zwei Tagen passirten Tag und Nacht die Verwundeten

die Artillerie- und Munitions-Park ic., so wie das sehr zahlreiche Fuhrwesen, durch Dresden über die Elbbrücke, viele von den Kranken wurden über Zittau und Lauban, nach der Grafschaft Glatz, und andere nach Liegnitz und Breslau zurückgeschickt, und als mehrere verwundete preußische Offiziere, die über Aussig nach Töplitz gegangen waren, dort eine bereitwillige Aufnahme gefunden hatten, so sah man dies für ein günstiges Vorzeichen, einer nähern Verbindung mit Oestreich an.

Das französische Kriegsheer stand heute:
das Hauptquartier des Kaisers Napoleon in Waldheim,
der Vice-König von Italien, mit dem 11ten Corps in Etzdorf,
das 4te Corps (Bertrand) in Mittweyda,
das 5te Corps (Lauriston) in Oschatz,
das 12te Corps (Oudinot) in Penig,
das 3te Corps (Ney) marschirte von Leipzig nach Eilenburg.

Der 7te May.

Die preußischen Truppen blieben heute unweit Meißen auf dem rechten Ufer der Elbe stehen, da man sich jedoch überzeugte, daß der Posten von Meißen, trotz der mehreren angelegten Schanzen, dennoch nicht haltbar sey, so wurde auch die Brigade des Obersten von Klür auf das rechte Ufer der Elbe geschickt, und verblieben nun auf dem linken nur noch die sämmtliche Kavallerie und die Füsilier- und Schützen-Bataillons, letztere in den Ravins am Ufer und in den Vorstädten, als Scharfschützen vertheilt.

Die Brigaden von dem Corps des Generals Blücher erhielten den Befehl, sich mehr rückwärts, außerhalb der Kanonenschußweite, von den jenseitigen Elbhöhen aufzustellen; das Hauptquartier des Generals Blücher kam zuerst nach dem Dorfe Köln, später nach dem Dorfe Baschwitz.

Das Corps des Generals York bezog sein Lager bei dem Dorfe Gröbern, und in das Dorf legte der General York sein Hauptquartier.

Der König von Preußen traf am Morgen im Lager bei Meißen ein, er untersuchte die Vertheidigungsanstalten, und ertheilte den Parolbefehl, welcher den preußischen Truppen seine Zufriedenheit zusicherte und ihren Muth aufs neue belebte — gegen Mittag kehrte der König nach Dresden zurück.

Das Corps des Generals Kleist stand heute auch schon auf dem rechten Ufer der Elbe, und hatte die Brücke bei Mühlberg verbrannt, als der Feind heute anrückte.

Die russischen Truppen defilirten heute schon, zum Theil durch die Stadt Dresden, und stellten sich auf dem rechten Ufer der Elbe, längs der großen Landstraße, am Fuße der Weinberge auf, sie waren mit großen Vertheidigungsanstalten beschäftiget, während in den ziemlich gut gebaueten Brückenkopf eine starke Besatzung gelegt ward, der mehrere Truppen zur Reserve aufgestellt waren; das Hauptquartier des Generals, Grafen Wittgenstein, war in dem bekannten Wirthshause zum weißen Hirsch.

Schon mit Tagesanbruch fing der Feind an, mit sehr zahl-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

reichen Vortruppen und mit mehr Nachdruck, als die verflossenen Tage, die russischen Vorposten anzugreifen; es zog sich deshalb der Prinz Würtemberg zurück, und stellte sich erst bei Wilsdruf, in der dort ausgesuchten Position auf; der Feind griff den, die äußersten Vorposten commandirenden Gen. Maj. Millesinow, während sich der Prinz langsam zurückzog, mehreremale auf das lebhafteste an, und bemühte sich wiederholt, durch bedeutend starke Abtheilungen, ihn auf seinen Flanken zu umgehen, was ihm jedoch durch gut getroffene Maßregeln immer vereitelt wurde. Für diese Nacht nahm die Nachhut schon diesseits Wilsdruf, bei dem Dorfe Wolfnitz, wo die Straßen von Freiberg und Nossen sich vereinigen, ihre Stellung.

Der Kaiser Napoleon hatte heute sein Hauptquartier in Nossen.

Der Vice-König von Italien mit dem 11ten Corps, war in Wilsdruf.

Das 4te, 6te und 12te Corps und die Garden, waren auf dem Marsch nach Dresden, in der Gegend von Nossen.

Das 3te Corps (Ney) auf dem Marsche nach Torgau.

Das 5te Corps (Lauriston) war auf dem Wege gegen Meißen.

Der 8te May.

Die preußischen Truppen blieben heute auf dem rechten Elbufer, in der erwähnten Stellung stehen — auf dem linken Ufer rückte der Feind gegen Meißen vor, und besetzte die Höhen welche die Stadt beherrschen, so wie später die Stadt selbst, er pflanzte darauf sein Geschütz, auf den Höhen des linken Elbufers auf und kanonirte damit, den noch im Dorfe Köln befindlichen Bäckerei-Train. Die Brücke war schon früher abgebrannt, und die Scharfschützen beobachteten das Elbufer.

Das Hauptquartier des Generals Blücher war in Brokwitz.

Die russischen Truppen der Hauptarmee standen am Morgen um 5 Uhr, noch an dem rechten Ufer der Elbe, wo sie verschiedene Positionen eingenommen hatten, wie es schien, um sich wenigstens einige Zeit, dem Uebergange des Feindes über die Elbe zu widersetzen; allein nach späteren eben darauf gerichteten Maßregeln, verließen sie am Morgen gegen 10 Uhr ihre Stellung und bezogen ein Lager bei Radeberg, an welchem Orte der General Graf Wittgenstein sein Hauptquartier nahm.

Die Nachhut des Generals Milleradowitsch erhielt den Befehl, mit Tagesanbruch theils durch Dresden, theils über die erbaute Schiffbrücke $\frac{1}{4}$ Meile oberhalb, auf das rechte Ufer der Elbe überzugehen, während die Vordertruppen unter dem Befehl des Generals Grafen St. Priest diesen Uebergang, durch eine Aufstellung bei dem Dorfe Kesselsdorf decken sollten. Der Feind griff schon um 6 Uhr des Morgens an, weil er glauben mochte, wenn er sehr dränge, Vortheile zu erringen. — Allein seine mehreren sehr ungestümen Angriffe verschafften ihm nichts anders, als eigenen Verlust. Die russischen Truppen passirten über die beiden obengenannten Brücken, so wie über die Schiffbrücke, die unweit der großen steinernen rechts angelegt war, den Fluß; schon am Morgen um 9 Uhr wurde die hölzerne Hülfsbrücke angezündet,

und dadurch die Alt- und Neustadt getrennt; die Schiffbrücke hingegen wurde erst um 2 Uhr Nachmittags, nachdem die letzten Truppen übergesetzt waren, durch Kongrevische Brandraketten angezündet.

Die für den linken Flügel oder für die russischen Truppen, für den heutigen Tag gegebene Disposition war folgende:

„Bei der Annäherung des Grenadier-Corps, bricht das 5te oder Garde-Infanterie-Corps, sogleich aus seiner Stellung beim weißen Hirsch, und aus dem Brückenkopfe auf und marschirt nach Radeberg, wo es sich als der linke Flügel am Wege, da wo es angewiesen wird, ins Lager aufstellt.

Die beiden Cürassier-Divisionen und das Corps des Generals Berg marschiren links ab, auf der Straße nach Königsbrück, sie wenden sich hernach über die Dörfer Landenberg und Schönborf, nach Seifersdorf, wo sie sich im Lager aufstellen, und zwar: mit dem rechten Flügel an Seifersdorf, mit dem linken an die dortigen Anhöhen, die Cürassier stellen sich zwischen Wachau und Lepersdorf.

Das 3te oder Grenadier-Corps verläßt bei der Annäherung der Arriergarde und bei der Besetzung dieser Truppen, den Brükkenkopf an der Elbe und marschirt hierauf nach Radeberg, wo es sich zu den Garden ins Lager aufstellt.

Die Arriergarde besetzt den Brückenkopf so lange, bis alle russische Truppen übergesetzt sind, worauf sie die Brücken vernichtet, sich mit dem Hauptcorps auf den Anhöhen aufstellt, eine Vorpostenkette von mehreren Linien Scharfschützen hingegen, am rechten Ufer der Elbe stehen läßt, und die Neustadt Dresden mit einem sehr ansehnlichen Detaschement besetzt. Es müssen die Kosaken eine Verbindung links bis nach Wehlen, so wie rechts bis nach Meissen hin, unterhalten, wo sie sich mit den preußischen Truppen in Zusammenhang bringen; sie müssen unverzüglich ihre Aufmerksamkeit darauf richten, den Feind an dem Bau einer Brücke zu verhindern, so wie jede seiner Bewegungen beobachten, damit ihnen bei Zeiten der Punkt ihres Uebergangs bekannt werde.

Im Fall der Feind unterhalb Dresden über die Elbe gehen sollte, hat die Arriergarde des Generals Milleradowitsch, durch ihren Marsch, die rechte Flanke des verbündeten Kriegsheeres zu decken; sollte der Feind hingegen bei Dresden selbst, oder noch höher herauf übergehen, so übernimmt der General Milleradowitsch die Deckung der Straße nach Bautzen. Das Detaschement des Gen. Maj. Fürsten Trubetzkoy vereiniget sich mit der Armee. Der Gen. Maj. Landskoy schickt ein Kosaken-Regiment an den General Milleradowitsch, und sein Detaschement marschirt nach Moritzburg — das Detaschement des Gen. Maj. Tschailikow rückt unter die Befehle des Generals Milleradowitsch.

Das Hauptquartier kommt nach Radeberg.

Alle Kähne, so wohl die einzelnen, als auch die der Schiffbrücke müssen sogleich verbrannt oder versenkt werden."

Es kam bei dem Uebergange über die Elbe zu keinem besonders lebhaften Gefechte, doch zu mehrmals wiederholten Kanona-

den, man machte der russischen Nachhut zum Vorwurf, daß sie den Uebergang und besonders das Abbrennen der Brücken zu sehr übereilt, und dadurch ihre eigenen vordersten leichten Truppen in Verlegenheit gesetzt habe. Die Schiffbrücke wurde um 2 Uhr Nachmittags abgebrannt, der Brückenkopf blieb mit Fußvolk stark besetzt, und die in der Neustadt, so wie auf dem rechten Ufer aufgestellten Scharfschützen, beunruhigten von dort aus, die jenseitige Stadt und den dort aufgestellten Feind. Der König von Preußen wohnte dem Uebergange der russischen Truppen und diesem Gefechte bei, bis es am Nachmittage beendiget war; und nahm hierauf sein Hauptquartier im Dorfe Weißig. Der Kaiser Alexander hatte schon um 3 Uhr des Morgens die Stadt Dresden verlassen, und sein Hauptquartier nach Bischofswerda verlegt.

Schon gegen 12 Uhr des Mittags trafen die Vordertruppen des französischen Heeres in der Altstadt Dresden ein; ihnen folgte der Vice-König mit einer Division des 11ten Armee-Corps, während die andere Division des Generals Maison sogleich außerhalb der Stadt gegen den Brückenkopf anrückte; bereits am Nachmittage traf der Kaiser Napoleon in der Stadt ein, nachdem er zuvor die Gegend erkannt und befohlen hatte, daß bei dem Dorfe Priesnitz unterhalb Dresden eine Brücke zum Uebergange gebaut werden solle.

Sowohl die französischen Garden als alle andere Armee-Corps rückten am Abend, theils in Dresden selbst ein, theils blieben sie in der nahen Gegend.

Das 5te Armee-Corps (Lauriston) traf in Meißen ein.

Der 9te May.

Gegen Mittag setzten sich die preußischen Truppen von Meißen aus in Marsch, mit Zurücklassung einer Vorposten-Linie an der Elbe, und marschirten in zwei Kolonnen nach Großenhayn; die zur rechten wurde von dem Corps des Generals Blücher, die zur linken von dem Corps des Generals York gebildet, die letztere marschirte über Bellwitz und Lenz — es wurde von beiden Kolonnen bei Großenhayn, hinter dem Flüßchen Röde ein Marschlager bezogen, in welchem sich das Corps des Generals York mit dem rechten Flügel an Großenhayn lehnte, und das Dorf Nauendorf vor der Front hatte, das Corps des Generals Blücher hingegen mehr rückwärts bei Adelsdorf stand; das Hauptquartier der beiden Generale war in Großenhayn.

Die 4 Esquadrons des 2ten Leibhusaren-Regiments waren als Vorposten bei Lenz zurückgelassen.

In Pulsnitz trafen heute Abend 3 Reserve- und 2 Marschbataillone unter dem Major Grafen Dohna ein, um die preußische Armee zu verstärken.

Die russische Hauptarmee blieb in der Stellung bei Radeberg stehen, weil sie durch keinen Uebergang des französischen Heeres zu einem weitern Rückzuge genöthiget wurde. Als heute das Hauptquartier des Kaisers Alexander von Bischofswerda ganz unerwartet rechts, nach dem kleinen Städtchen Pulsnitz verlegt wurde, und morgen das verbündete Kriegsheer bei

Königsbrück vereiniget werden sollte, glaubte man allgemein, daß auf die feindlichen Corps, welche die Elbe passiren würden, hier sogleich ein Angriff geschehen, und erst durch eine Schlacht über den weitern Rückzug entschieden werden solle.

Der König von Preußen nahm sein Hauptquartier in dem Dorfe Lichtenberg.

Schon mit Tagesanbruch fing der Feind an, neben der steinernen großen Brücke in Dresden, die Anstalten zum Bau einer Schiffbrücke zu machen, weshalb er 20 Stück Geschütz auf der Terrasse im Brühlschen Garten auffahren ließ, welche die Russen von der Neustadt her sehr lebhaft beschossen, später wurden 300 Scharfschützen auf einer fliegenden Brücke, unter dem Schutze jener Kanonen, auf das rechte Ufer übergesetzt; es kam zwischen ihnen und den russischen Scharfschützen zu einem sehr lebhaften Gefechte, in welchem sich die Franzosen zu behaupten wußten, bis ihnen Verstärkung nachrückte, welche alsdann die Russen zum Rückzuge zwang.

Es meldete der Gen. Maj. Karpow, welcher die Vorposten befehligte, daß die Franzosen unter Begünstigung der Nacht, bei dem Dorfe Priesnitz, dem auf dem rechten Ufer der Elbe liegenden Dorfe Pitschen gegenüber, den Bau einer Brücke angefangen, und diese auch beinahe vollendet hätten, und daß jetzt unter dem Schutze von 36 Kanonen, auch bereits ein Theil feindlicher Scharfschützen auf Kähnen übergesetzt sey. Der General Milleradowitsch beorderte sogleich das 4te Infanterie-Corps des Generals Markow und ein Detaschement Reiterei nach dem Dorfe Pitschen, indem er zugleich befahl, der feindlichen Artillerie eine gleiche Anzahl von Geschütz entgegen zu setzen, um dadurch den Uebergang des Feindes zu verhindern.

Es wurde auf diesem Punkte eine sehr lebhafte Kanonade eröffnet, und der Feind errichtete auf dem höher liegenden linken Ufer der Elbe immer mehrere Batterien, wodurch er dem russischen Feuer überlegen wurde, auch setzten immer mehrere Scharfschützen und anderes Fußvolk über, die sich endlich des Dorfes Pitschen bemächtigten. — Die russischen Infanterie-Regimenter, obgleich dem heftigsten Kartätschen- und kleinen Gewehrfeuer ununterbrochen ausgesetzt, behaupteten sich dennoch lange mit ausgezeichnetem Muth, umsonst waren alle Anstrengungen der vier russischen Batterien (der 2ten und 30sten schweren, der 3ten leichten und der reitenden Batterie Nr. 6.) die man aufgestellt hatte, um den Uebergang des Feindes zu verhindern; sie thaten dem Feinde zwar sehr großen Schaden, verhinderten auf lange Zeit das Gelingen seiner Unternehmungen, allein endlich wurde das feindliche Feuer, aus 80 Stücken Geschütz dem russischen gänzlich überlegen; das herübergekommene feindliche Fußvolk wurde mehreremale von dem tapfern Archangelgorodschen Infanterie-Regiment, unter Anführung des Oberstlieutenants Schindschin, mit dem Bajonett angegriffen, und auch noch einigemal zurückgedrängt; allein endlich unterlag die Tapferkeit der Uebermacht, und die Russen zogen sich mit einbrechendem Abend von diesem Punkte etwas zurück.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Corps des Fürsten Gotschakow des 2ten hatte die Neustadt Dresden gleichfalls sehr hartnäckig vertheidiget, und zog sich später langsam zurück; die Scharfschützen des Schlüsselburgschen Infanterie-Regiments fanden hier Gelegenheit, sich ganz besonders auszuzeichnen, sie machten die letzte Nachhut und hinderten den Feind am Vordringen. Die überlegene feindliche Artillerie hatte mehrere russische Kanonen demontirt, und besonders viele Artillerie-Pferde getödtet. Gegen 3 Uhr am Nachmittage hatten die Franzosen die Neustadt bereits besetzt.

Der Feind begnügte sich heute damit, seine Brücken erbauet, und selbige durch übergesetzte Detaschements bereits gesichert zu haben, ohne jedoch weiter vorzurücken; deshalb blieb die russische Nachhut gleichfalls noch in ihrer Stellung, und ihre äußersten Vorposten waren jenseits Pitschen und der Neustadt Dresden aufgestellt.

Die französische Armee stand:

der Kaiser Napoleon mit seinem Hauptquartier in Dresden,

das 4te, 6te und 11te Armee-Corps bezogen Feldläger bei der Stadt und auf den nahe gelegenen Höhen auf dem linken Ufer der Elbe, die Garden lagen in Dresden.

das 3te und 5te Corps waren im Marsch nach Torgau begriffen.

Der rote May.

Als die Nachricht von dem Uebergange des Feindes über die Elbe, im Hauptquartier der Verbündeten einlief, beabsichtigte man anfänglich, das verbündete Kriegsheer bei Königsbrück zu vereinigen, um dort oder noch mehr links, dem Feinde die Schlacht anzubieten, in welcher das Corps des Generals Bülow in der Flanke des feindlichen Heeres entscheidend wirksam seyn sollte, es wurde später dieser Plan jedoch ganz aufgegeben, und:

die preußische Armee erhielt Befehl, nach Königsbrück zu marschiren. Diesem zufolge brach sie um 2 Uhr des Morgens auf, marschirte links ab, auf der großen Straße, und nahm am Abend das Lager hinter Königsbrück, so daß das Corps des Generals York auf dem linken, an den steilen Grund des Flüßchens Pulsnitz sich lehnte; das Corps des Generals Blücher, auf dem rechten Flügel, in der Verlängerung der Fronte, bis gegen Weissak, auf der kleinen Straße nach Camentz hin stand. Das Dorf Greifenhain und der bewachsene Grund vor der Fronte, wurde mit allen Füsilier-Bataillonen besetzt, und die gesammte Artillerie auf der großen Straße nach Camentz aufgefahren.

Die preußische Nachhut besetzte die Dörfer Glauschütz, Lausitz und Hokendorf, wodurch sowohl die Straßen nach Meißen, als auch nach Dresden und Radeburg beobachtet und gesichert waren, und außerdem wurde der Feind durch ein, in Ottendorf stehendes Detaschement beobachtet.

Das Hauptquartier des Generals Blücher war in Königsbrück.

Das Corps des Generals Kleist marschirte nach Großenhayn.

Die russische Hauptarmee unter dem General Grafen

Wittgenstein marschirte aus ihrer Stellung von Radeberg in ein Feldlager bei Bischofswerda, im Orte selbst war das Hauptquartier. Der Kaiser Alexander und der König von Preußen verlegten ihr Hauptquartier nach Bautzen.

Die Nachhut des Generals Milleradowitsch erhielt heute den Befehl, das rechte Ufer der Elbe zu verlassen und sich zurückzuziehen, es stellte sich das Hauptcorps derselben bei Weißig auf, die Unterstützung der äußersten Vorposten, unter dem Gen. Maj. Karpow im weißen Hirsch, die äußersten Kavallerie- und Kosaken-Vorposten blieben aber noch unweit Dresden, auf den Straßen, die nach Königsbrück, Radeberg und Bautzen führen, — so wie auch auf dem rechten Ufer der Elbe, von Pillnitz aus, bis an die böhmische Grenze aufgestellt.

Das französische Kriegsheer veränderte zwar seine Lagerplätze, nicht aber seine Stellung wesentlich, es kam auch zu keinem Gefechte; die Division Charpentier (vom 11ten Corps) wurde über die wieder hergestellte Dresdner Brücke nach der Neustadt übergesetzt, auch über die bei Priesnitz geschlagene Floßbrücke defilirten mehrere feindliche Truppen, doch ohne weiter vorzurücken.

Der 11te Mai.

Es marschirte das preußische Kriegsheer in 2 Kolonnen um 5 Uhr des Morgens nach Camentz ab, und zwar:

das Corps des General York, links ab auf der großen Straße nach Camentz, durch diesen Ort, und lagerte eine Stunde jenseits desselben, auf den Höhen bei Nebelschütz, zwischen der großen und kleinen Straße nach Bautzen, das gesammte Geschütz wurde auf der großen Straße bei Kloster Mariastern als Park aufgefahren, und von 2 Bataillonen, die im Kloster Mariastern und Miltitz lagen, gedeckt. Der rechte Flügel des Lagers reichte bis nach wendisch Baselitz, die Füsilier-Bataillons standen vor der Fronte, und auf dem linken Flügel die Husaren als Vorposten in Gerschdorf. Das Hauptquartier des General York war im Dorfe Nebelschütz.

Das Corps des General Blücher marschirte auf der kleinen Straße über Weissak, Neukirch, Braunen und Jesau nach Camentz, und lagerte dort dicht hinter der Stadt, in welcher das Hauptquartier des Gen. Blücher war.

Das Corps des General Kleist marschirte heute bis Königsbrück, und seine äußersten Vorposten wurden vom Feinde gedrängt, mit denen es zum Gefechte kam.

Es wurden die Fourier-Schützen, und die Offiziere des Generalstabes der beiden preußischen Corps heute nach Gödau beschieden, wo ihnen der Generalquartiermeister, Gen. Maj. Toll, die Lagerplätze anwies.

Die russische Hauptarmee blieb in dem Lager bei Bischofswerda stehen.

Das Hauptquartier der verbündeten Monarchen verblieb in der Stadt Bautzen.

Es wurde dem russischen Pionier-General-Major Grafen

Siewers, aufgetragen, eine Stellung hinter dem Flusse Spree zu befestigen, von welcher die Stadt Bautzen und das feste Schloß Ortenburg das Zentrum ausmachen sollte; es waren heute schon mehrere Tausend Arbeiter beschäftiget, hier Verschanzungen aufzuwerfen.

Ein Theil des feindlichen Kriegsheeres rückte heute von der Elbe vor, es zogen sich die russischen Vorposten vor solcher Uebermacht, den gegebenen Befehlen gemäß, bis nach dem weißen Hirsch zurück, wo sie die Unterstützungstruppen aufgestellt fanden, und daher den feindlichen Angriff erwarteten; der Feind griff hierauf auch würklich die russischen Vorposten an, allein seine Bemühungen, die Russen zurückzuwerfen, oder in ihren Flanken zu umgehen, waren fruchtlos, das Gefecht blieb jedoch nur unbedeutend, von den Scharfschützen und sehr wenigen Kanonen unterhalten; und am Abend zog sich die Nachhut, mit dem Hauptcorps (der Arriergarde) bis hinter Weissig, die Unterstützung blieb in Weissig selbst, und die vordersten Vorposten unweit vor diesem Orte, sie hatten heute dem Feinde 95 Gefangene abgenommen.

Es rückte heute das französische Kriegsheer von der Elbe vor, und zwar:

das 4te Armeecorps (Bertrand) gegen Königsbrück, wo ein Theil davon mit den Kosaken des Gen. Maj. Jlowaisky des 12ten ein Gefecht hatte, wobei die letztern 120 Gefangene machten.

Das 6te Armeecorps (Marmont) marschirte bis nach dem Dorfe Reichenbach.

Das 11te Armeecorps (Macdonald) und das 1ste Kavalleriecorps, unter dem Divisions-General Latour Maubourg, wozu bereits die beiden sächsischen Cürassier-Regimenter Garde du Corps und v. Zastrow gestoßen waren, marschirten von Dresden aus, auf der großen Straße nach Bischofswerda, bis hinter den weißen Hirsch.

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon blieb noch mit den Garden in Dresden.

Das 12te Armeecorps (Oudinot) traf in Dresden ein.

Das 3te Armeecorps (Ney) rückte heute in Torgau ein, und nahm daselbst eine Stellung auf dem rechten Elbufer.

Das 5te Armeecorps (Lauriston) traf um 3 Uhr Nachmittags von Meißen kommend, gleichfalls in Torgau ein. Es hatten diese Corps die Bestimmung erhalten, gegen Berlin vorzurücken.

Das 2te Armeecorps (Victor) und das 2te Kavalleriecorps (Sebastiany), jenes von der Saale, dieses von Magdeburg her, marschirten gegen Wittenberg.

Der Divisions-General Graf Regnier, wurde nach Torgau geschickt, um dort von der französischen Division Dürütte und den sächsischen Truppen, das 7te Armeecorps zu bilden.

Der 12te Mai.

Das preußische Kriegsheer marschirte um 6 Uhr des Morgens von Camentz nach Bautzen.

Das Corps des Generals York marschirte links ab, auf der großen Straße durch die Vorstadt von Bautzen auf der Straße nach Weissenberg, wo es als zweites Treffen hinter das Blücherſche Corps und auf dem rechten Flügel des russischen Fußvolks aufgestellt wurde; es hatte die morastige kleine Spree dicht hinter der Fronte, über welche eine Brücke geschlagen werden sollte, 4 Esquadrons Husaren wurden als Vorposten nach Groß-Reuden geschickt.

Das Corps des Generals Blücher, denselben Weg marschirend, traf eine Stunde später ein, und wurde als das erste Treffen aufgestellt.

Die russische Hauptarmee, unter dem Gen. Grafen Wittgenstein, rückte von Bischofswerda bis nach Bautzen, wo das Hauptquartier verblieb.

Das Corps des Gen. Berg und die Reiterei stellte sich als erstes Treffen zur linken Hand von der Stadt.

Die Reserve, die Garden und Cürassiere lagerten ½ Meile rückwärts von der Stadt.

Der Kaiser Alexander und der König von Preußen nahmen heute ihr Hauptquartier in dem Dorfe Würschen, was eine Stunde von Bautzen auf der großen Straße zwischen diesem Orte und Reichenbach gelegen ist.

Schon am Morgen um 8 Uhr machte der Marschall Macdonald mit seinem Corps einen Angriff auf die russische Nachhut (des Gen. Milleradowitsch) bei Fischbach unweit Weissig; es zogen sich die russischen Vortruppen langsam und fechtend durch Schmiedefeld und durch Bischofswerda, bis auf die jenseits der Stadt liegenden Anhöhen zurück, woselbst die gesammte Nachhut in einer sehr gut gewählten Stellung aufmarschirt, und ihr Anführer entschlossen war, den heftigsten Widerstand zu leisten. Bald rückte der Feind in mehreren Kolonnen heran, und es entstand ein hitziger und blutiger Kampf, zuerst um den Besitz der Stadt; die Stadt wurde endlich von den Russen aufgegeben, die bei ihrem Abzuge ein Magazin in Brand steckten, auch das beiderseitige Kanonenfeuer hatte mehrere Häuser entzündet, und so verbreitete sich das Feuer schnell über den ganzen Ort, von dem nur 3 Häuser stehen blieben; darauf versuchte der Feind mit bedeutenden Truppen-Abtheilungen die russische Stellung zu umgehen, der Wald begünstigte sein Unternehmen, allein die Thätigkeit der russischen Artillerie, auch mehrere glückliche Angriffe der Reiterei verhinderten das Gelingen. Nicht vordringen konnte der Feind durch die brennende Stadt, nicht die russische Stellung umgehen, wohl aber verlor er besonders durch das sehr heftige Kanonenfeuer sehr viele Menschen; auch der Verlust der Russen war sehr ansehnlich.

Es lohnte auch der Kaiser Alexander, zufrieden mit den Anordnungen und der Leitung des heutigen Gefechtes, zugleich seine früheren Verdienste, dem Gen. Milleradowitsch mit dem Grafen-Titel; der General hingegen meldete, daß er der vorzüglichen Leitung und Thätigkeit der Artillerie, unter dem Gen. Maj. Ri-

kitin die Behauptung seiner Stellung verdanke, so wie auch dem Tschujugewschen Uhlanen-Regimente einige sehr glückliche Angriffe auf den Feind. Bei den letztern waren ein Stabsoffizier und 150 Mann zu Gefangenen gemacht worden.

Der 13te Mai.

Bei genauerer Erkennung des Lagers von Bautzen hatte man viele auffallende Nachtheile entdeckt, und man glaubte diese mehr zu vermeiden, wenn man eine ganz andere Stellung, eine Stunde rückwärts wählte, welche eine freiere Aussicht und freiere Bewegung nach allen Seiten hin gewähre, und vorzüglich weniger der Gefahr aussetze, unbemerkt umgangen zu werden.

Schon um 3 Uhr des Morgens wurde das verbündete Kriegsheer aus der ersten nach der zweiten Stellung in Marsch gesetzt; diese Stellung war hinter Bautzen, mit dem linken Flügel an die vorlaufenden Abdachungen des südlichen Grenzgebürges angelehnt, welches über den Kunewalder Berg die Grenze von Böhmen und Schlakenau und Rumburg macht, über die Dörfer Nadelwitz und Jenkwitz führend, die beiden Straßen nach Görlitz quer durchschneidend; ihre Mitte lief über Baschütz mit der Richtung nach den Spitzbergen hinter Krekwitz, Niederkaine und Niedergurig, diesseit und jenseit der sich verflächenden Spreeufer; und es sind diese Spitzberge als der Schlüssel der ganzen Position anzusehen, weil sie diese übersehend, sich in der rechten Flanke derselben befinden. (Es sind diese Höhen bereits in der vaterländischen Geschichte bekannt, denn Friedrich der Große stellte sein Heer nach dem Gefecht bei Hochkirch hier auf).

Den linken Flügel nahmen die russischen, die preußischen Truppen den rechten Flügel ein.

Der Gen. Kleist besetzte die Anhöhe bei Burg.

Die Corps der Generale Blücher und York standen in mehreren Treffen hinter denselben.

Das Hauptquartier des Gen. Blücher war in Guntschütz.

Das Hauptquartier des Gen. York in Krekwitz.

Das Hauptquartier des Kronprinzen und der königlich preußischen Prinzen in Dresa.

Es wurde eine Abtheilung gegen Hoyerswerda und Spremberg hingesendet, um von den Bewegungen des Feindes Nachricht zu erhalten, auch sollte es suchen die Verbindung mit den anrückenden Corps des Gen. der Infanterie Barklay zu eröffnen. Dem preußischen Corps des Gen. Blücher wurden 2 schwere russische 12pfündige Batterien beigegeben, um die Spitzberge damit zu besetzen.

Auf allen Punkten der vorbeschriebenen Stellung wurden Verschanzungen angelegt, um das Feldlager zu befestigen, für die bergigt steinigte Stellung bei Krekwitz mußte man sich jedoch auf die Zubereitung der Batterie-Plätze beschränken.

Die französischen Vordertruppen (von Marschall Macdonald geführt) rückten ohne Gefecht durch die in Rauch und Trümmer liegende Stadt Bischofswerda vor. Die äußersten russischen Vor-

posten der Nachhut standen noch immer unweit des Dorfes Wolkau, ihr Hauptcorps bei Roth-Naustiz.

Von dem französischen Kriegsheere.

Das 4te und 6te Armeecorps blieben in ihrer gestrigen Stellung.
Das 3te Armeecorps (Ney) marschirte auf Luckau.
Das 5te Armeecorps (Lauriston) nach Dobrilugkh.
Das 2te Armeecorps (Victor) stand bei Wittenberg.

Der 14te Mai.

Beide Kriegsheere blieben in den bekannten Stellungen stehen, und selbst unter den Vortruppen kam es zu keinem Gefechte, mit Ausnahme des Gen. Maj. Jlowaisky des 12ten, der einen Angriff auf einen Theil des Bertrandschen Corps in der Gegend von Königsbrück machte, wobei er 8 Offiziere und 175 Mann zu Gefangenen machte.

Es meldeten sich bei den Vorposten der Verbündeten eine sehr bedeutende Anzahl Ueberläufer.

Das 7te französische Armeecorps (Regnier) verließ heute Torgau und marschirte nach Annaberg.

Der 15te Mai.

Mit Tagesanbruch griff der Feind an, die russische Nachhut setzte sich in Marsch, und vertheidigte zuerst eine Stellung bei Burkay, während die Unterstützung bei Roth-Naustiz stehen blieb — in den fortgesetzten Gefechten zogen sich die Russen bis Göbau zurück, wo sie sich länger als 3 Stunden behaupteten. Der Marschall Macdonald suchte mit dem 11ten Armeecorps diese Stellung mit 2 Abtheilungen Fußvolk zu umgehen, es wurde deshalb das Charkowsche und Kargapolzsche Dragoner-Regiment, vom Gen. Jusefowitsch angeführt, zum Angriff beordert, er wurde mit sehr viel Tapferkeit ausgeführt, und der Zweck vollkommen erreicht, denn der Feind hatte eine große Anzahl Todte und Blessirte, und 70 Mann geriethen in Gefangenschaft; der Feind selbst in Unordnung zog sich zurück. Auch auf der rechten Flanke machte die russische Reiterei, unter dem Befehl des Obersten Uwarow gleichfalls mehrere erfolgreiche Angriffe. Dennoch zogen die russischen Truppen sich bis nach Bautzen zurück, ohne vom Feinde mehr als durch Kanonenschüsse beunruhiget zu werden. Es stellte sich das Fußvolk vom Corps des Gen. Prinzen Würtemberg über die Spree in der ersten Linie auf; das Corps des Generals Fürsten Gotschakow des 2ten, bildete die zweite Linie, und die Truppen des Gen. Lieut. Markow und ein Theil der Reiterei wurden noch mehr rückwärts zur Reserve aufgestellt, und zwar alle dicht zur linken Hand von der Stadt Bautzen. Die Stadt war bereits zur Vertheidigung eingerichtet, denn alle Thore waren schon verrammelt (bis auf das welches nach Görlitz führt), eben so war das Schloß Ortenburg (zur Vertheidigung wohl geeignet), mit in die verschanzten Linien aufgenommen, jetzt wurden beide zusammen mit 8 Bataillons Fußvolk besetzt.

Die russischen Vorposten, welche heute der Oberst und Flügel-Adjutant Sipägin befehliget hatte, blieben noch jenseit der Spree stehen bis über den Galgenberg hinaus, und zur Beobachtung der

beiden Flanken wurden außer den Kosaken-Detaschements, zu mehrerer Sicherheit, noch auf dem rechten Flügel das leichte Kavallerie-Detaschement des Gen. Maj. Landskoy bei Wittichenau, so wie das leichte Kavallerie-Detaschement des Gen. Maj. Emanuel auf dem linken Flügel bei Boblitz aufgestellt.

Das verbündete Kriegsheer verblieb in seinem befestigten Feldlager bei Bautzen, obwohl in der Aufstellung einzelner Truppentheile wegen der eingerückten Nachhut mehrere Veränderungen statt finden mußten. So zog sich das Corps des Gen. Berg aus seiner Stellung links von Bautzen in die rückwärtige verschanzte Position auf dem linken Flügel.

Das Hauptquartier des Gen. Wittgenstein wurde nach dem Dorfe Steindörfel verlegt.

Von Seiten des Gen. York wurden, damit der Feind zwischen der Spree und Elster keine Bewegung vornehme, die unentdeckt bleiben könne, 4 Esquadrons des 2ten Leibhusaren-Regiments nach Weissig und Opitz, und 3 Esquadrons des schlesischen Husaren-Regiments nach Luppe geschickt, um den Feind zu beobachten. Die Brücke und Furth von Niedergurka wurde durch ein Kommando besetzt, und die nöthigen Vorbereitungen zur Zerstörung gemacht.

Der General Blücher ertheilte dem Major Witzleben (des Garde-Jäger-Bataillons) den Befehl, eine Erkennung des Feindes in der rechten Flanke der Stellung des verbündeten Kriegsheeres zu unternehmen, weil alle Nachrichten dahin übereinstimmten, daß eine sehr bedeutende feindliche Macht gegen diesen rechten Flügel vorrücke; es wurden ihm von Truppen mitgegeben: eine Compagnie Garde-Jäger, das 3te Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments, 2 Esq. Uhlanen und ½ reitende Batterie. Diese Abtheilung setzte sich heute mit Tagesanbruch in Marsch, sie ging bei Nimschütz über die Spree, und stellte sich bei Belbritz auf, von hier sendete sie ihre Parthien bis nach dem Kloster Marienstern auf der Straße nach Camentz, so wie bis nach dem Städtchen Pulsnitz zur linken; allein sie durfte nicht wagen, weiter vorzurücken, wegen des heute erfolgten Rückzuges der russischen Vortruppen und des allgemeinen Vorrückens des französischen Kriegsheeres, von welchem es sich selbst bestimmt überzeugte. Hierdurch ward sie genöthiget bis nach Klein-Welka zurückzugehen, von wo sie sich in der Nacht wieder bei Nimschütz über die Spree zurückzog, nachdem sie jenseit zur Beobachtung des Feindes eine Esquadron Husaren zurückgelassen hatte. — Sie hatte einige todte und verwundete Uhlanen verloren, und traf am 16ten Nachmittags wieder im Lager ein, mit der Nachricht, daß der Feind in der Fronte bereits wirklich erschienen, in der Flanke im Anmarsch sey.

Die feindlichen Vortruppen oder das 11te Corps das der russischen Nachhut gefolgt; es besetzte die Anhöhen von Gaussig bis Klein-Wölkau auf dem linken Ufer der Spree, der Stadt Bautzen gegenüber.

Das 7te Corps (Regnier) machte heute in Annaberg, bis

auf

auf einen Truppentheil desselben, welcher eine Erkennung bis in die Gegend von Jessen vornahm.

Der Marschall Mortier verließ heute mit der ersten Kolonne der kaiserlichen Garden die Stadt Dresden, die zweite Kolonne folgte ihm am 16. Mai.

Der 16te Mai.

Es traf heute gegen Mittag das Corps des Generals der Infanterie Barklay de Tolly in der Stellung des verbündeten Kriegsheeres ein, und blieb bei Gottamelda vor den Kreckwitzer Höhen stehen, deshalb wurde dem preußischen Corps des Gen. York eine andere Stellung bei Broschwitz angewiesen, wo es mit dem rechten Flügel an Litten, und mit dem linken an der Görlitzer Straße zu stehen kam, es wurde auf diese Weise die bisherige große Lücke im Zentrum der Hauptstellung ausgefüllt. Die gestern detaschirten preußischen Husaren wurden zurückgerufen, das 3te Husaren-Regiment zur Besetzung von Gleine und Prettitz bestimmt, und Anordnungen zur Deckung der Artillerie getroffen.

In der Gegend von Großenhayn kam es heute zu ziemlich heftigen Reitergefechten; um die Dörfer Dallwitz, Lenz und Döbritschen stritt sich der Major Löwenstern, der daselbst mit 2 Kosaken-Regimentern stand, er mußte sich endlich als die Franzosen vom ersten Kavalleriecorps, unter dem Divisions-General Latour Maubourg zahlreich vorrückten, nach Großenhayn auf einen Theil des Detaschements des Gen. Maj. Landskoy zurückziehen, welches auf den rechts liegenden Anhöhen sich aufstellte. Der Feind richtete seine Angriffe auf Großenhayn, es kam daselbst gegen Mittag zu einer sehr lebhaften Kanonade, auch die russische Reiterei rückte vor, und machte mehrere Angriffe, doch wurde sie endlich zum Rückzuge genöthiget.

Der Hauptstellung des verbündeten Kriegsheeres gegenüber, blieben die Franzosen heute auf denen am linken Spreeufer gelegenen schroffen Anhöhen von Gaussig und Klein-Wölkau bis um 6 Uhr Nachmittags ruhig stehen; um diese Zeit aber rückten sie mit einigen Truppen Fußvolk und Reiterei, und mehrerem Geschütz vor, um eine Erkennung der Aufstellung des verbündeten Kriegsheeres zu machen, es veranlaßte eine Kanonade, und diese einige Bewegung unter den Truppen in beiden Feldlägern. Von den russischen Streifpartheien wurde gemeldet, daß sehr bedeutende feindliche Kolonnen auf der großen Straße von Dresden her nachrückten.

Das feindliche 7te Armeecorps (Regnier) marschirte heute bis nach Dohna, und hatte bei Schönwalde ein Gefecht.

Der 17te Mai.

Es machte der Feind heute keine Bewegungen in der Stellung vor Bautzen, jedoch bemerkte man sehr deutlich, daß er sich sehr zahlreich vermehre, indem seine Linien im Lager sich verlängerten, und in der Tiefe die Wachtfeuer sich verdoppelten.

Der Gen. Maj. Emanuel hatte heute im Gebürge zur Linken ein Kavalleriegefecht mit dem Feinde.

Das 7te Armeecorps (Regnier) marschirte nach Luckau.

Am 18ten Mai.

Schon am Morgen um 7 Uhr trat der Feind zu den Waffen, und bildete mehrere Kolonnen; deshalb glaubten die Anführer des verbündeten Kriegsheeres, der Feind wolle die Stellung angreifen; es wurden ihm sogleich die Scharfschützen entgegen geschickt, darauf auch von beiden Seiten viel mit Geschütz gefeuert; doch blieb der Feind in seiner Stellung stehen, und das Gefecht endigte so nach einigen Stunden.

Da man erfahren, es rückten mehrere feindliche Kolonnen in der rechten Flanke des verbündeten Kriegsheeres heran, so hatte man bereits den Entschluß gefaßt, diesen vor ihrer Vereinigung einen Theil des verbündeten Kriegsheeres entgegen zu schicken, um sie wo möglich einzeln zu schlagen — und deshalb wünschte man um so mehr, sich von der Stärke des Feindes in der Stellung bei Bautzen genau zu unterrichten, weshalb auf heute Nachmittag eine Erkennung des Feindes angeordnet wurde. Das gesammte verbündete Kriegsheer trat unter die Waffen.

Die von dem kommandirenden Gen. Grafen Wittgenstein gegebene Disposition lautete wie folgt:

„Wenn der Feind nicht angreift, so wird eine starke Recognoscirung von unserer Seite vorgenommen werden. Heute um 2 Uhr Nachmittags rückt die zweite Linie des Gen. Lieut. Fürsten Gotschakow des 2ten bis an die Stadt Bautzen vor; der Gen. der Infanterie Graf Milleradowitsch schickt einen Theil seiner Kavallerie, Artillerie und Infanterie mit den Scharfschützen längs dem linken Ufer der Spree hinauf, um den feindlichen rechten Flügel zu bedrohen, doch müssen sich diese Truppen in kein ernsthaftes Gefecht einlassen.

Der Gen. Lieut. Kleist läßt die leichte preußische Kavallerie und die reitende Artillerie seines Corps bis an die Spree vorrücken.

Der Gen. der Infanterie Barklay de Tolly läßt eine Truppenabtheilung von allen Waffen, die sich bei Malschwitz befindet, über die Spree gehen, von wo selbige den feindlichen Posten, von Lobochau sich ihm nähernd, zurückdrängt, und sich hier von der feindlichen Stärke, so wie von der, die sich hinter dem Dorfe Salzförstgen befindet, zu überzeugen sucht.

Zu gleicher Zeit ist der Gen. Maj. Emanuel bemühet zu erfahren, ob sich nicht von feindlichen Truppen irgend ein Theil auf dem Marsche von Dresden über Bischofswerda nach Bautzen zeiget."

Gegeben im Hauptquartier Steindörfel, den 18. Mai 1813.

(gezeichnet) Graf Wittgenstein.

Es begaben sich die beiden Monarchen von Würschen aus nach Bautzen, wo selbige, nachdem sie die Position beritten hatten, sowohl von dem Thurme der Hauptkirche in der Stadt, so wie später auch aus dem obern Stockwerke des Schlosses Ortenburg, die feindliche Stellung zu übersehen bemühet waren.

Die Erkennung des Feindes erfolgte auf die befohlene Weise, nehmlich, daß der Feind in der Fronte beschäftiget wurde, während die Abtheilungen auf den beiden Flügeln vorrückten, um den Feind zu übersehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vom linken Flügel oder der Nachhut des Gen. Millerado-witsch rückte auf beiden Ufern der Spree die Abtheilung des Gen. Maj. Knorring in der Fronte gegen den Feind vor, während dessen der Gen. Maj. Jussefowitsch mit dem Kargapolzschen und Charkowschen Dragoner-Regiment, und der Gen. Maj. Karpenkow mit dem 3ten Jäger-Regiment auf dem linken Ufer der Spree längs dem waldigten Bergrücken des Feindes rechte Flanke zu umgehen bedrohete, und das Dorf Terchnitz besetzte; sie machten 2 Offiziere und 80 Mann zu Gefangenen, und hatten 12 Todte und 20 Verwundete.

Die leichte Reiterei und Artillerie vom Corps des Gen. Lieut. Kleist rückte, um die Erkennung zu unterstützen, rechts von der Stadt bis an die Spree heran, und kanonirte dort den Feind.

Die Abtheilung des Gen. Lieut. Tschaplitz, oder die Vordertruppen von dem Corps des Gen. Barklay rückte Angriffsweise vor, weshalb sie an Mannschaft die zahlreichste war, sie rückte bis gegen Lobichau und machte mehrere Gefangene, doch ohne sich in ein ernsthaftes Gefecht einzulassen.

Das Resultat dieser Erkennung war, daß man das Hauptlager des Feindes von ungefähr 40,000 Mann auf den Anhöhen zwischen der schwarzen Elster, von Klein-Seyda über Groß- und Klein-Welka bis gegen Minkwitz hinreichend, in zwei Treffen zu beiden Seiten der großen Straße erkannte, und gefunden hatte, daß die Dörfer Dallwitz, Förstchen, Cöln und Lubitz von den feindlichen Vorposten besetzt seyn.

Nach allen Nachrichten verhielten sich sowohl die feindlichen Vorposten, wie das Hauptlager ganz ruhig, sie beobachteten nur aus der Entfernung mit kleinen Detaschements des verbündeten Kriegsheeres rechte Flanke. Nach Aussage der gemachten Gefangenen war der größte Theil des feindlichen Heeres bereits vereiniget, und noch zwei Armeecorps auf dem Marsch von Dresden nach Bautzen begriffen — der Kaiser Napoleon werde erwartet, eine Hauptschlacht sey nahe.

Alle diese Nachrichten waren bereits schon vor dieser Erkennung bekannt, deshalb war selbige eigentlich ohne Nutzen, vorausgesetzt: man habe durch selbige dem Feind nicht etwa die Ueberzeugung geben wollen, daß man die Schlacht erwarte, und sich ohne diese nicht zurückziehen werde. Es begnügte sich der Feind, die mit sehr viel Ordnung vorrückenden verbündeten Truppentheile durch Kanonenschüsse aufzuhalten, doch ohne daß er seine Massen zeigte, oder entwickelte, welche hinter den Bergen und durch diese verdeckt, ruhig in Schlachtordnung standen; das war am besten von der Anhöhe von Niska zu übersehen.

Die Vorposten des verbündeten Heeres standen heute in Quaditz, Lettupitz, Ratibor und Brona, und ein Kosaken-Detaschement des Gen. Maj. Grekow in Luppe.

Das preußische Corps des Gen. York, die russischen Grenadiere unter dem Gen. Rajewsky erhielten noch heute die Weisung, daß sie unter dem Oberbefehl des russischen Gen. der Infanterie Barklay de Tolly getreten seyen. Der Gen. Barklay bestimmte

zugleich: in der Schlachtordnung werde die Westarmee unter dem Gen. Graf Langeron das erste Treffen, das Corps des General York das zweite Treffen, und die Grenadiere die Reserve ausmachen; er ertheilte auch den Befehl, es sollten die Corps der Generale York und Rajewsky um Mitternacht hinter der Stellung von Kreckwitz zum Abmarsch gegen Gleine bereit stehen.

Beim französischen Kriegsheere,
reisete heute der Kaiser Napoleon von Dresden ab, und übernachtete zu Harthau.

Die Division Perry vom 4ten Armeecorps (Bertrand) wurde aus dem feindlichen Hauptlager von Bautzen nach Königswarthe gesendet, um dort die Verbindung mit denen zur Vereinigung heranrückenden französischen Heertheilen zu eröffnen. Es ist der Marsch dieser feindlichen Division der Aufmerksamkeit der Vorposten des verbündeten Kriegsheeres entgangen.

Das 7te Armeecorps (Regnier) blieb in Luckau stehen, seine Vortruppen rückten jedoch gegen Baruth vor; seine Richtung hatte es noch immer gegen die Mark.

Der 19te Mai.

Man hatte durch den preußischen Major Hellwig, der mit einiger leichten Reiterei in Hoyerswerda gestanden hatte, die Nachricht erhalten, daß das 5te feindliche Armeecorps (Lauriston) von Senftenberg in Anmarsch sey, um sich, wie es aufgefangene Depeschen besagten, durch seinen fortgesetzten Marsch längs dem linken Ufer der Spree mit dem französischen Hauptheere zu vereinigen. Es wurde hierauf das Corps des Gen. Barklay, mit dem Grenadier-Corps zusammen ungefähr 18,000 Mann, und das preußische Corps des Gen. York an 5600 Mann, im ganzen also 23,600 Mann unter dem Oberbefehl des Gen. Barklay mit Tagesanbruch aus dem Feldlager von Bautzen, jenem feindlichen Corps entgegen geschickt, um seine Vereinigung mit dem feindlichen Heere zu verhindern, es wo möglich einzeln zu schlagen und zurückzuwerfen; weil, wenn dies nicht geschah, die verschanzte Stellung des verbündeten Kriegsheeres in seiner rechten Flanke bereits ganz umgangen war.

Es marschirten die genannten Heerestheile um Mitternacht vom 18. zum 19ten Mai von ihren Lagerplätzen ab, und bildeten 3 Kolonnen, welche rechts abmarschirt waren.

Die 1ste Kolonne bestand aus den Vortruppen, welche der Gen. Tschaplitz befehligte, sie ließ ihre Vorpostenlinie ruhig stehen, um den feindlichen Vortruppen ihren Abmarsch zu verbergen; da sie längs dem linken Ufer der Spree von Niedergurka aus, gerade auf Johnsdorf zu marschirte, so bildete sie die linke Kolonne.

Die 2te Kolonne der russischen Truppen befehligte der Gen. Graf Langeron, sie marschirte gleichfalls auf Johnsdorf, als die mittlere.

Die 3te Kolonne bestand aus dem preußischen Corps des Gen. York, sie machte die Kolonne zur rechten Hand, denn es

war ihr vorgeschrieben, über Gleine, Gotta, Lemisch, Halbendorf und Liska nach Hermsdorf zu marschiren.

Schon gestern war, wie bereits erwähnt worden, die Division Perry, italienischer Truppen, vom 4ten Armee-Corps (Bertrand) von Bautzen aus nach Königswarthe detaschirt, um die Verbindung zwischen dem feindlichen Hauptheere und den heranrückenden 3ten, 5ten und 7ten französischen Armeecorps zu unterhalten. Diese Division keinen Angriff befürchtend, hatte jede militärische Vorsicht vernachlässiget, als sie von den Vordertruppen des Gen. Tschaplitz um 1 Uhr Mittags in Königswarthe entdeckt, überfallen und angegriffen wurde. Der Gen. Maj. Rudsewitsch griff die schwachen feindlichen Vorposten von der Seite von Johnsdorf schnell an, und durch den entschlossenen Angriff der russischen Jäger-Regimenter, wurden die Vorposten unverzüglich zurückgeworfen, die sich nach der Stadt zurückzogen; der dichte Wald und der morastige Boden hinderten jedoch die russischen Truppen, von dieser Seite mit Erfolg etwas gegen die Stadt zu unternehmen. Es war um diese Zeit die mittelste und Hauptkolonne schon diesseit Johnsdorf angekommen, der Gen. Barklay eilte daher Königswarthe anzugreifen, und das schwarze Wasser oberhalb zu passiren, um dem Feinde, den er im Marsch nach Bautzen begriffen glaubte, indem die im Gefecht begriffenen feindlichen Truppen ihm dessen Kolonnenspitzen zu seyn schienen, wieder gegen Hoyerswerda zurückzuwerfen. Es wurde von den Russen ein bequemer Weg entdeckt, und das Corps des Gen. Graf Langeron (die 9te und 18te Infanterie-Division) machte hierauf den Angriff auf den Feind, der sich zum Theil außerhalb der Stadt aufgestellt hatte. Die 18te Infanterie-Division unter dem Befehl des Gen. Maj. Fürsten Scherbatow bildete die Spitze der Kolonne, sie traf den Feind in dem Walde vor der Stadt, und unerachtet seiner hartnäckigen Gegenwehr, und trotz des heftigen Kanonen- und Gewehrfeuers, vertrieb sie ihn aus dem Walde und warf ihn in die Stadt zurück, welches mit so viel ungestümer Tapferkeit geschah, daß die russischen Truppen mit dem Feinde zugleich in die Stadt eindrangen; es vertheidigten sich die überraschten Italiener noch in den Straßen und aus den Häusern auf das verzweifeltste, allein sie wurden endlich überwältiget, und zum Rückzuge genöthiget, indem sie die Stadt Königswarthe den Russen überlassen mußten. Die Russen eroberten während dieses Gefechtes 10 Stück Kanonen, und machten 4 Generale, als den Divisions-General Perry, den Brigade-General Martelly, Ballathier und St. Andreas, von denen die beiden ersten an ihren Wunden starben, der letztere schwer verwundet auf dem Schlachtfelde liegen blieb, nebst 14 Stabs- und Oberoffizieren und 740 Soldaten zu Gefangenen.

Die 3te Kolonne des Gen. York marschirte auf der vorgeschriebenen Straße in sehr schlechtem Wege, bei Gotta hatte sie das Löbische Wasser passirt, und kam darauf in einer morastigen Niederung auf einen langen Damm zwischen Teichen, wodurch ihr Marsch sehr verzögert ward, dann durch wüste waldigte

Gegenden über Liska, wo abermals mittelst einer schlechten Brücke und Furth das Löbische Wasser passirt wurde, und so endlich nach einem beschwerlichen Marsche von 15 Stunden um 3 Uhr Nachmittags nach Hermsdorf, man hörte das lebhafte Feuer des Gefechtes bei Königswarthe, als vom Gen. Barklay der Befehl eintraf, die Spree bei Hermsdorf zu passiren, gegen Warthe vorzurücken, und alles anzugreifen, was man vom Feinde auf der durch Warthe gehenden Straße nach Hoyerswerda vorfinden werde, indem der Gen. Barklay vermeinte, den glücklichen Erfolg des Angriffes der russischen Truppen auf Königswarthe durch einen Angriff in des Feindes linke Flanke zu vervollständigen.

Der Gen. York ließ sogleich die Vortruppen seiner Kolonne die aus dem 3ten Husaren-Regiment und dem vereinigten Füsilier-Bataillon des Leib- und ostpreußischen Infanterie-Regiments bestanden, auf dem Wege nach Wartha vorrücken, als die Meldung anlangte, daß eine sehr bedeutende feindliche Kolonne von Wartha her anrücke, die schon bei Weißig vorbei auf der großen Straße nach Bautzen im Vorrücken begriffen sey, und mit ihren Scharfschützen den Wald zu gewinnen suche, hinter welchem die preußischen Vortruppen marschirten.

Sogleich ließ der Gen. York den Saum des Waldes mit Scharfschützen besetzen, und eine reitende Batterie auf einer Höhe zwischen zwei Waldspitzen auffahren, die das gegen Weißig vorliegende Terrain, welches vom Feinde passirt werden mußte, bestreichen konnte, das Feuer der Scharfschützen wurde lebhaft, mehrere Kanonenschüsse auf die Spitze der feindlichen Kolonne mit Erfolg gerichtet, brachten diese zum Stutzen.

Es war 4 Uhr Nachmittags, das preußische Corps sollte so eben aufmarschiren, als es den neuen Befehl erhielt, zurück nach Johnsdorf zu marschiren, um sich dort an die russischen Truppen anzuschließen; da nun aber das Gefecht schon sehr lebhaft geworden war, so wurde dem Oberstlieut. Steinmetz aufgetragen, den Rückmarsch des Corps durch eine Nachhut zu decken, zu welcher das 1ste ostpreußische und das Leib-Infanterie-Regiment, das 1ste westpreußische Dragoner-Regiment und die reitende Batterie No. 2. befehliget wurde.

Diese Truppen waren nehmlich bereits im lebhaften Gefechte, indem sie das Dorf Weißig, so wie die freie Höhe auf welcher die Batterie stand, und den Saum der vorliegenden Wälder auch forthin behaupteten, bis die Kolonne bei Johnsdorf angekommen, und die Brigade des Oberst von Horn sich bereits auf dem rechten Flügel der russischen Truppen vor und seitwärts Johnsdorf aufgestellt hatte.

Um diese Zeit zog sich der Oberstlieut. Steinmetz, laut der ihm gegebenen Befehle, nachdem ihm früher noch das vereinigte Füsilier-Bataillon des 5ten und 6ten Infanterie-Regiments als Unterstützung gesendet war, von Weißig und aus den Wäldern zurück, um dem Marsche des Corps zu folgen, allein bereits im Rückmarsch begriffen, erhielt er von dem Gen. Barklay den veränderten Befehl, er solle vorrücken und das Dorf Weißig und

Gegend, und die dortigen Höhen bis zur einbrechenden Nacht behaupten.

Es war dieser Auftrag gleich schwierig und gefährlich, indem das zahlreiche feindliche 5te Armeecorps (Lauriston) bei dem angetretenen Rückmarsch der Preußen, sogleich das Dorf Weißig sehr stark besetzt, auch sehr zahlreiche Scharfschützen in die Wälder geworfen, und mehrere Batterien aufgefahren hatte, welche den Rückmarsch der Nachhut mit Haubitzgranaten bewarfen. Dennoch drehte die Nachhut schnell um, die Bataillons des Fußvolkes griffen die feindlichen Scharfschützen in den Wäldern schnell an, und warfen sie zurück, selbst die Batterien wurden aufs neue auf der vortheilhaft gelegenen Höhe aufgestellt, und noch durch die halbe 12pfündige Batterie vermehrt, welche nun gemeinschaftlich mit sehr großer Wirkung die feindlichen Angriffskolonnen beschossen. Das Gefecht wurde nun immer lebhafter, weil der Feind seine zahlreichen Kräfte auf diesem Punkte vereinigte, und dem schwachen preußischen Corps bedeutend überlegen war — es war von Seiten der Verbündeten schon an keinen Sieg, nicht an das Zurückwerfen des Feindes mehr zu denken, denn die tapfern preußischen Truppen mußten alles anwenden, um durch Anstrengung ihrer Kräfte sich zu behaupten; damit dieses möglich würde, rückte zunächst die preußische Brigade des Oberst Horn, so wie später die erste russische Grenadier-Division (aus den Grenadier-Regimentern Ekatarinoslaw, Araktscheef, St. Petersburgsche und Taurische, von dem Gen. Maj. Sulima befehliget) der Nachhut als Unterstützung von Johnsdorf heran; der Kampf in den Wäldern wurde mit jedem Augenblick heftiger, die Bataillone lösten sich in den Gebüschen auf, meist als Scharfschützen fechtend — der Feind wurde vom Vordringen abgehalten, die freie von der Artillerie besetzte Höhe fortdauernd behauptet.

Als nun der Abend dunkelte, wurde hierauf der größte Theil der Artillerie auf dem Wege nach Johnsdorf zurückgeschickt, diese befand sich in einem hinter der Stellung befindlichen Hohlwege, als es dem Feinde unerwartet gelang, mit einer starken geschlossenen Kolonne, auf der Straße von Hoyerswerda vorzudringen — und es war dies der entscheidendste Augenblick im Gange des Gefechtes, denn es konnte dem Feinde so gelingen, das Zentrum der preußischen Linie zu durchbrechen, den rechten von dem linken Flügel zu trennen, das Geschütz im Hohlwege zu erobern.

Und es wurde dem Feinde das preußische Leib-Infanterie-Regiment entgegen gesendet, sich ohne zu schießen mit dem Bajonett auf den Feind zu werfen, das litthauische Dragoner-Regiment und die erste russische Grenadier-Brigade um es zu unterstützen, und die halbe 6pfünd. Fußbatterie des Lieut. Lange wurde auf der großen Straße so gestellt, um den Feind am Ausgange des Waldes wirksam zu empfangen; der Feind rückte im Sturmschritt unter dem Wirbel seiner Trommeln heran, und nicht das Kartätschen- und kleine Gewehrfeuer, ob es gleich seine Wirkung nicht verfehlte, hielten ihn vom Vordringen ab. Da führte der Gen. Maj. Corswandt das litthauische, und das 1ste westpreußische

Dragoner-Regiment und 2 Esq. des schlesischen Husaren-Regiments zum Angriff unaufhaltsam gegen den Feind, und dieser Angriff hatte den glänzendsten Erfolg, denn was vom Feinde nicht niedergehauen wurde, lief in Unordnung und Auflösung in den Wald; noch mancherlei Angriffe geschahen, es wetteiferten die Preußen und Russen mit einander an Entschlossenheit und Tapferkeit, das Schlachtfeld war mit zahlreichen Todten und Verwundeten bedeckt, schon währte dieser ungleiche Kampf 6 volle Stunden, bis er endlich mit der einbrechenden Nacht schwächer zu werden anfing — es war der Feind zwar nicht zurückgeworfen, wohl aber vom weitern Vordringen bisher abgehalten.

Und als es nun dunkel war, stellte der Gen. York die Truppen mit derjenigen Vorsicht auf, welche das buschigte und durchschnittene Erdreich erheischte, um den befohlnen Rückmarsch mit Ordnung antreten zu können; das preußische Fußvolk wurde quer über die große Straße auf den Abhang der Höhe in Bataillonsmassen gestellt, die russischen Grenadiere standen auf dem linken Flügel, und die Fronte war durch Scharfschützen gedeckt.

Nachdem die russische Kolonne bereits abmarschirt war, folgte erst um 11½ Uhr das Corps rechts abmarschirt auf der großen Straße nach Bautzen, zuerst das Geschütz, dann die beiden Abtheilungen Fußvolk, ein Theil der Reiterei befand sich an der Spitze, der andere zahlreichere Theil machte die Nachhut der Kolonne aus.

Es verloren die Preußen in dem Gefechte bei Weißig:

an Todten	13	Offiziere	und 246	Unteroffiz. u. Soldaten,	
an Verwundeten	62	—	1411	—	—
Vermißt u. Gefangen	2	—	149	—	—
Zusammen	77	Offiziere	u. 1806	Unteroffiz. u. Soldaten.	

Das französische Kriegsheer:

Es traf heute der Kaiser Napoleon im Lager von Bautzen ein, er nahm sein Hauptquartier in dem Dorfe Klein-Förstgen.

Das französische Kriegsheer war in dem Feldlager vor Bautzen wie folgt, aufgestellt:

Den rechten Flügel machte das 12te Corps (Oudinot), es lehnte sich auf dem linken Ufer der Spree an die Gebürge, und war von dem feindlichen linken Flügel nur durch die Spree getrennt.

Das 11te Corps (Macdonald) stand im Zentrum der Stadt Bautzen gegenüber.

Das 6te Corps (Marmont) links von Bautzen gegen Nimschütz.

Das 4te Corps (Bertrand) machte den linken Flügel aus, und stand neben dem vorigen an eine Windmühle, und an einen Wald angelehnt.

Die kaiserlichen Garden und die Reiterei-Corps standen als Reserve bei Förstgen.

Auf dem Marsch zur Vereinigung bestimmt, befanden sich:

Das 5te Corps (Lauriston) lagerte bei Weißig.

Das 3te Corps (Ney) stand bei Maukersdorf.

Das 7te Corps (Regnier) war in Kahlau.

Es mußte das verbündete Kriegsheer, weil es in den Ebenen bei Lützen der feindlichen Uebermacht, durch keine Tapferkeit den Sieg abgewinnen konnte, sich bis zur Elbe zurückziehen, allein auch diese konnte, nachdem der König von Sachsen sich unwiderruflich dem Feinde angeschlossen und ihm Torgau eingeräumt hatte, der nun im Besitz aller Festungen war, nicht vertheidiget werden. Da fragten sich die Führer bekümmert, wo ist eine Stellung zu finden, in welcher man so lange Zeit gewinnt, um einige Verstärkungen an sich zu ziehen, um die Rüstungen in den preußischen Ländern zu beendigen? Man wählte hierauf die Stellung bei Bautzen, obwohl man ihre großen Mängel erkannte, man suchte durch die Kunst in Verschanzungen ihre Natur zu ergänzen, obwohl die früher gewählte zunächst der Stadt gelegene zweckmäßiger schien, indem sie den Kräften des verbündeten Kriegsheeres angemessen war, nicht so ausgedehnt als die zweite; auch die hohen Ufer der Spree, die ziemlich feste Stadt, das zur Vertheidigung eingerichtete Schloß Ortenburg anerannte Vorzüge gaben, welche der rückwärts liegenden, zur eigentlichen Schlacht ausersehenen und verschanzten, Stellung bei Klein-Jenkwitz und Baschütz gänzlich mangelten.

Doch es wurden in dieser Stellung acht Tage Zeit gewonnen. Der Rückzug des verbündeten Kriegsheeres ward dadurch abgebrochen, und in der Meinung des Feindes sehr viel erreicht; seine Pläne waren gänzlich vereitelt, indem die Hälfte des feindlichen Kriegsheers, welches bereits in Marsch gegen die Mark gesetzt war, jetzt zur Rückkehr genöthiget wurde. Und Oestreich, welches einen Minister in das Hauptquartier der verbündeten Monarchen sendete, wurde bei dem Muth und dem Vertrauen, welches Preußen und Russen auf sich selbst und ihre gerechte Sache setzten, wenigstens von seinem Vorhaben zum Beitritt der Verbindung nicht abgeschreckt; auch hatte das verbündete Kriegsheer während dieser Zeit einige nicht unbedeutende Verstärkungen erhalten. Allein in dem Augenblick, als die Heerestheile der Generale Barklay und York ihren Zweck verfehlt hatten, nehmlich die Treffenweise heranrückenden französischen Corps einzeln zu schlagen, und ihre Vereinigung mit dem französischen Hauptheere zu verhindern, eine Aufgabe, die mit der geringen Zahl ihrer Streiter nicht zu lösen war, und die man ihnen wohl nicht gestellt haben würde, hätte man gewußt, daß 3 französische Corps im Heranrücken begriffen wären; in dem Augenblicke als sie nach dem Feldlager zurückkehrten, und ihnen jener feindliche Heereszug folgte, der so zahlreich war, daß er dem verbündeten Kriegsheer allein eine Schlacht anbieten konnte, und jetzt in der rechten Flanke der verschanzten Stellung bei Bautzen heranrückte, schon von diesem Augenblicke konnte wohl von den Verbündeten an einen Sieg in einer Schlacht bei Bautzen nicht mehr gedacht werden. Dennoch beschloß man einen neuen Kampf mit dem weit überlegnern zahlreichern Feinde, denn ohne Kampf durfte die Stellung nicht verlassen werden. Das Kriegsheer forderte ihn, und der hohe Sinn der es belebte

mußte erneuert und erhalten, so wie dem Feinde sein moralisches Uebergewicht aufs neue fühlbar gemacht werden. Preußen mußte endlich in Europa Theilnahme für sich erregen, wenn es, obwohl es klar vor der Welt, wie in seinem eigenen Bewußtseyn lag, gegen die Uebermacht nicht siegen zu können, dennoch jeden Schritt zu seinem Vaterlande blutig vertheidigte; und ein Heer, das in allen seinen Theilen, in moralischen und physischen Anstrengungen mit Heldenmuth ausdauert, und den Tod nicht scheuet, kann nie eine gänzliche Niederlage erleiden — Und es wurde beschlossen die Schlacht anzunehmen.

Achtes Kapitel.

Die Schlacht bei Bautzen.

Der 20sten May 1813.

Mit Tagesanbruch befanden sich die auf dem Rückmarsch begriffenen Truppen:

das russische Truppen-Corps unter dem General Barklay traf am Morgen um 6 Uhr in der Stellung bei Gottamelda ein, wo es im ersten Treffen, die Spree vor der Fronte, aufgestellt wurde, das Hauptquartier war in Drehsa. Die Nachhut des Generals Tschapliz, welche den Rückzug gedeckt hatte, stand am Morgen um 6 Uhr in Klix;

das russische Grenadier-Corps rückte in seine frühere Stellung im Feldlager des Hauptheeres;

das preußische Corps des Generals York traf mit Tagesanbruch in Luppe ein, von hier marschirte es über Lamske, Brehmen, Sklix und Klix, wo es die Spree passirte, und den Befehl erhielt, sich gleichfalls bei Gottamelda aufzustellen, um die rechte Flanke und den Rücken des Hauptheeres zu sichern. Die Stellung wurde so genommen, daß die Brigade des Obersten Horn rechts vom Dorfe, auf dem rechten Ufer des löbischen Wassers, dasselbe vor der Front habend, zur Behauptung der Hohlwege und der morastigen Niederung; die Brigade des Oberstlieutenant Steinmetz hingegen links vom Dorfe, gleichfalls auf dem rechten Ufer des löbischen Wassers, das Dorf Drehsa vor der Fronte des rechten Flügels habend, und in der Richtung von Pleine aufgestellt wurde;

das Hauptquartier des Generals York war in Gottamelda;

das Detaschement des Gen. Maj. Landskoy zog sich während der Nacht bis nach Mühlkehl, seine leichten Streifkorps beobachteten die Straßen nach Hoyerswerda, Spremberg und Muskau.

Es war der Morgen ruhig verflossen, als die Vorposten meldeten, im feindlichen Lager wären die Truppen in großer Bewegung; es bildeten sich zahlreiche und tiefe Kolonnen, es deute alles auf den nahen allgemeinen Angriff des feindlichen Heeres. Das verbündete Kriegsheer trat zu den Waffen, und es war 1 Uhr Mittags, als die Schlacht vor Bautzen mit einer heftigen Kanonade begann.

Die Stellung und Schlachtordnung des verbündeten Heeres, war in diesem Augenblick nachfolgende:

Der linke Flügel stand auf einem kleinen Hügel hinter Klein-Jenkwitz, die Frontlinie lief von da, über die Dörfer Groß-Jenkwitz, Baschütz und Krekwitz, und von da bis Nieder-Gurka an der Spree, wo sich die rechte Flanke etwas zurückbog, und die Spree vor sich bis auf den Windmühlenberg von Gleine ausdehnte. Das Dorf Klein-Jenkwitz liegt an dem löbischen Wasser, einem Bache, der von dem hohen Bergrücken herabkommt, an welchem Hochkirch liegt, dieser Bergrücken strich an dem linken Flügel der Stellung vorbei — das löbische Wasser fließt von Klein-Jenkwitz über Radelwitz, Nieder-Kaine und Basankwitz, wo es sich etwas rechts wendet, und über Klein-Bautzen nach Penig und nach Gleine läuft. Es machte vor der Fronte einen Bogen, und durchschnitt bei Krekwitz die Stellung, indem der rechte Flügel den Abschnitt zwischen dem Bache und der Spree inne hatte; das ganze Schlachtfeld von Klein-Jenkwitz bis Krekwitz läßt sich als eine Ebene betrachten, obgleich der linke Flügel etwas höher stand; hinter der Stellung aber gegen Hochkirch steigt der Boden hin. Zwischen Krekwitz und Nieder-Gurke liegen die Hügelgruppen, unter dem Namen der Spitzberge bekannt, die Dörfer vor dieser Stellung näher an der Spree, mußten zu ihrem Schutze besetzt werden, der äußerste rechte Flügel stand bei Gleine, auf dem dort sehr vortheilhaft liegenden Windmühlenberge, und hatte den Hohlweg von Klix über die Spree in Kanonenschußweite vor sich, und es mußte hier die Vertheidigung hinter den Dörfern Nieder-Gurka, Doberschutz, Plieskowitz und Malschwitz an der Spree aufgestellt werden. Das Dorf Gleine ist von den Spitzbergen durch eine zusammenhängende Reihe von Teichen, mit wenig Durchgängen getrennt, die bei Plieskowitz an der Spree anfängt, und bei Penitz am Bache endiget.

Es betrug die Frontlinie der Schlachtordnung, von Klein-Jenkwitz über Krekwitz bis nach Gleine, mehr als eine deutsche Meile.

In dieser Stellung war das verbündete Kriegsheer am 20sten Mittags folgendergestalt vertheilt:

Das erste Treffen.

Den äußersten linken Flügel bildete, das leichte Kavallerie-Detaschement des Gen. Maj. Emanuel, welcher in und an den Gebürgen stand, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten.

Die Vordertruppen der russischen Armee, unter dem Befehl des Gen. d. Infant. Grafen Milleradowitsch standen auf den, am rechten Ufer der Spree liegenden Anhöhen, links von der Stadt Bautzen; die Stadt Bautzen selbst war mit 5 Infanterie-Bataillons, und das Schloß Ortenburg mit 3 Bataillons Fußvolk besetzt; die Stadtmauer war mit Schießscharten versehen, viele Orte waren überdies mit Pallisaden gesichert, mehrere Kanonen aufgefahren, und das Gerber- und Bauer-Thor, so wie die Eingänge und Pforten in die Gerbervorstadt sorgfältig verrammelt und verpfählt.

Zur Rechten von jenem Corps, und zur Rechten von der Stadt Bautzen, stand das Corps des Gen. Lieut. Kleist, aus preußischen und russischen Truppen bestehend, gleichfalls als Vordertruppen, auf den Anhöhen rechts von der Stadt, in der Gegend von Burg, und hatte die hier sehr steilen rechten Ufergründe der Spree unmittelbar vor seiner Fronte.

Rechts an dies Corps schloß sich zwischen denen, bei Krekwitz und Plieskowitz liegenden Spitzbergen, das Zentrum vom preußischen Corps des Gen. d. Kav. von Blücher gebildet an, und zwar stand im ersten Treffen die Brigade des Obersten von Klüx, sodann zwei russische 12pf. Batterien, und darauf die Brigade des Gen. Maj. v. Ziethen. Die vor dieser Aufstellung an der Spree liegenden Dörfer Doberschütz und Plieskowitz waren, das erstere durch das Bataillon der freiwilligen Jäger des Major v. Wedell, das letztere durch das Garde-Füsilier-Bataillon des Maj. v. Röder besetzt.

Rechts von jenem, und den rechten Flügel der Schlachtlinie ausmachend, stand auf dem Windmühlenberge bei Gleine, unter dem Oberbefehl des Gen. d. Infant. Barklay de Tolly, dessen Corps in zwei Treffen, seine Vortruppen unter dem Gen. Lieut. Tschaplitz standen bei Klix; die Spree-Ufer und die Dörfer Nieder-Gurka und Malschwitz waren davon besetzt.

Auf dem äußersten rechten Flügel stand zur Beobachtung des Feindes, das leichte Kavallerie-Detaschement des Gen. Maj. Landskoy bei Mühlkehl, und hielt alle Straßen mit Streifkorps besetzt.

Das zweite Treffen,

hinter den Vordertruppen des Generals Milleradowitsch, stand unter dem Oberbefehl des Gen. Lieut. Fürsten Gotschakow des 2ten, das eigentliche Corps de Bataille der russischen Truppen in zwei Treffen geordnet, das erste Treffen unter dem Gen. Lieut. Markow, das zweite Treffen unter dem Gen. Lieut. Berg, es stand mit dem linken Flügel hinter Klein-Jenkwitz und reichte mit dem rechten bis nach dem Dorfe Baschütz, beide Dörfer waren zur Vertheidigung eingerichtet.

Ihm zur rechten Hand stand das preußische Corps des Gen. Lieut. York (es hatte dasselbe gleich beim Anfange der Kanonade den Befehl erhalten, aus der Position von Gottamelda über Preititz und Klein-Bautzen gegen Burschwitz links abzumarschiren) und nahm jetzt seine alte Stellung mit dem rechten Flügel gegen Baschütz gelehnt, mit dem linken bis an die Straße von Bautzen nach Weißenberg ein.

Neben dem Yorkschen Corps ihm zur Rechten, stand die brandenburgsche Brigade des Gen. Maj. Röder und die Reserve-Kavallerie-Brigade des Obersten von Dolffs, sie standen als zweites Treffen hinter der ersten Linie des Generals Blücher, am Fuße der Spitzberge.

Als Reserve hinter dem Corps des Generals Barklay unmittelbar hinter seiner Frontlinie, standen die Reserve-Truppen dieses Corps von dem Gen. Lieut. Saß befehliget.

Das dritte Treffen,
wurde durch das russische Reserve-Corps der Garden, Grenadiere, Cürassiere und leichte Garde-Kavallerie gebildet, es standen diese Truppen bei Klein-Burschwitz, und zwar das Fußvolk links, die Reiterei rechts von demselben.

Die Kosaken-Detaschements waren vorzüglich auf den Hügeln und in den Thälern der linken Flanke verwendet, und bis an die böhmische Grenze hin vertheilt.

Fünf Kosaken-Regimenter waren hinter Klein-Burschwitz in einer Linie hinter dem ganzen Schlachtfelde als Polizei aufgestellt, sie waren zum Transport der Verwundeten, zum Herbeischaffen der Wagen, zum Rückwärtsbringen der Bagage- und Handpferde und zum Zurechtweisen einzelner Soldaten an ihre Corps angewiesen. Es war diese Veranstaltung sehr zweckmäßig und lobenswerth, doch ist mir unbekannt, warum man sie, des anerkannten Nutzens ungeachtet, in den spätern Schlachten nicht beibehielt.

Die von dem kommandirenden General des verbündeten Kriegsheeres General der Infanterie Graf Wittgenstein gegebene Disposition zur Schlacht lautete:

„Wenn der Feind mit überlegener Macht ober- oder unterhalb Bautzen über den Spree-Fluß geht, so ziehet der General Graf Milleradowitsch, ihn aufhaltend, sich auf die Höhen zwischen den Dörfern Auritz und Klein-Jenkwitz zurück, und hält sich dort so lange als möglich. Wird er jedoch zu stark forcirt, so gehet die Kavallerie, die Batterien und die reitende Artillerie, auf dem großen Wege zurück, passirt die Linie, und stellt sich zwischen dem 1sten und 5ten Corps als Reserve auf. Die Infanterie und leichte Artillerie, unter dem Befehle des Gen. Lieut. Prinz Würtemberg ziehet sich auf die Höhen bei dem Dorfe Ritschen zurück, wo jetzt die Brigade des Gen. Maj. Engelhardt stehet, und vertheidiget gemeinschaftlich mit diesem General die hohen Berge und das Dorf Ritschen, der General Graf Milleradowitsch übernimmt bei dem Eintritt der Avantgarde in die Schlachtordnung, den Oberbefehl über alle russische Corps des linken Flügels.

Im Fall eines weitern Vordringens der feindlichen Hauptmacht, sind unsere Bewegungen folgende:

Wenn der Feind über die Spree gehet, und unsern rechten Flügel den Gen. Lieut. Kleist angreift, so muß selbiger durch die beiden Cürassier-Divisionen unterstützt werden, sollte der Feind aber mit der ganzen Macht sich nach diesem Punkte ziehen, so muß unsere Armee durch einen gewöhnlichen Flankenmarsch rechts, selbigen unterstützen.

Sollte der Feind mit seiner ganzen Stärke auf unser Zentrum losgehen, so macht der General Kleist mit den beiden Cürassier-Divisionen gemeinschaftlich, einen Angriff auf seine Flanke, unser linker Flügel und die Reserven unterstützen den General Blücher, indem sie rechts abmarschiren.

Wenn der Feind hingegen mit seiner Hauptmacht, sich auf unsern linken Flügel wirft, so greift der Gen. Lieut. Kleist mit den Cürassier-Divisionen ihn in der Flanke und im Rücken an; der

General Blücher folgt nach Maßgabe des Angriffs dem General Kleist; durch diese Schwenkung, links aller unserer Linien, muß der Feind an die Gebürge zurückgedrängt werden.

Sollte der Feind zuletzt unsere beiden Flügel angreifen, so muß die Reserve hauptsächlich den rechten Flügel unterstützen, und der General Blücher muß diesen Angriff aufhalten, um zur Umgehung des feindlichen linken Flügels Zeit zu geben, und ihn hierdurch in die Gebürge zu drängen.

Die Herren Commandeurs der Corps und Linien, müssen zur bessern Ausführung dieser Bewegungen, ohne Zeitverlust befehlen, daß die Offiziere des Generalstabes, und die Regiments- und Bataillons-Adjudanten, die Kommunikationen untersuchen, und befehlen wo es nöthig ist, dieselben ausbessern zu lassen.

Das Corps des Gen. Lieut. Kleist besetzet die Anhöhen bei Burg, und wird durch die Cürassier-Divisionen und durch den General Blücher unterstützt.

Wenn die Vorposten des Generals Barklay und des Generals Kleist die Nachricht geben, daß eine beträchtliche feindliche Macht sich nach der Direktion von Klix, oder noch niedriger ziehe, in der Absicht, um den General Barklay de Tolly von uns abzuschneiden, so müssen die beiden Cürassier-Divisionen, so bald sie den Befehl des Kommandirenden erhalten, sich unverzüglich über die Spree begeben, so wie nach selbigen unmittelbar der General Kleist über die Brücken und Furthen bei Nieder-Gurka, um das Vordringen des Feindes aufzuhalten; nach diesem folgt das Corps des Generals Blücher, sodann die russischen und preußischen Garden, und zuletzt die erste Linie unter dem General Fürsten Gotschakow dem 2ten mit der ganzen Artillerie dieses Corps; die zweite Linie dieses Corps hingegen bleibt an dem Orte wo sie jetzt stehet. Der General Graf Milleradowitsch nimmt die Position bei dem Dorfe Jenkwitz ein, besetzt dieses Dorf, so wie das Dorf Baschütz, und behält in seiner Reserve die ganze Reserve-Artillerie, und im Fall er zum Rückzuge genöthiget würde, nimmt er seine Direktion über Löbau nach Reichenbach.

Der Gen. Maj. Emanuel, vereiniget mit dem Detaschement des Gen. Maj. Lukow, operirt dem Feinde in die Flanken und im Rücken, und zieht sich auch im erforderlichen Falle nach Löbau.

Im Fall einer rückgängigen Bewegung, unmittelbar aus der Position von Baschütz, muß unsere rechte Flanke, das ist die Armee bestehend aus dem Corps des Generals Kleist, den beiden Cürassier-Divisionen und dem Corps des Generals Blücher über Weißenberg, die russischen Truppen des linken Flügels hingegen über Löbau gehen; beide Kolonnen vereinigen sich bei Reichenbach.

Die Bagagen müssen im Anfange der Schlacht nach Reichenbach abgefertiget werden, so wie auch die Verwundeten und die Gefangenen.

Wo Ihre Majestäten der Kaiser und der König, und der General en Chef Graf Wittgenstein während der Schlacht sich aufhalten werden, wird noch näher bestimmt werden; den Corps-Commandeurs wird es angelegentlichst empfohlen, immerwährend

die Kommunikation mit denen zunächst sich bei ihnen befindenden zu unterhalten, und indem sie sich gegenseitig von den feindlichen Bewegungen und ihren eigenen benachrichtigen, vollkommen der gegebenen Disposition nachgehen."

Hauptquartier Steindörffel den 18ten May 1813.

(gezeichnet) Graf Wittgenstein.

Es sollte also eine Schlacht vertheidigungsweise gekämpft werden, und wenn das verbündete Kriegsheer seine Stellung bei Bautzen gegen den Feind behaupten konnte, so würde man die Schlacht als gewonnen angesehen haben, obgleich dadurch keine Vortheile erkämpft waren; von entscheidenden Flankenbewegungen, welche den Feind zum Rückzuge nach der Elbe nöthigen sollten, war nirgends die Rede.

Da man die Ueberlegenheit des feindlichen Heeres genau kannte, so erscheinen die Anordnungen zur Schlacht weder ganz zweckgemäß noch genügend, und die gegebene höchst schwierige Disposition, obwohl sie zur strengen Beachtung anempfohlen, wurde bis auf wenige Punkte gänzlich unausführbar. Die Disposition selbst verrieth das Gefühl des Feldherrn: daß man überall an Streitkräften zu schwach seyn werde, denn während die weit ausgedehnte Schlachtlinie, die geringen Streitkräfte der Verbündeten, auf der Länge einer deutschen Meile aus einander gerissen hatte, hatte der Feind dennoch diese ganze Stellung umrankt, und auf jedem Punkte derselben den Kräften an Zahl beinahe doppelt überlegen, hielt er noch sehr zahlreiche Reserven, zur Ausführung und zum Angriff, auf entscheidende Punkte der Schlachtordnung bereit. Ueberall hielt der Feldherr für einen entscheidenden Augenblick Hülfe für nöthig, aber das Mittel dazu sind überall die beiden Cürassier-Divisionen, oder die gegenseitige Unterstützung, zu welcher die einzelnen Heerestheile angewiesen wurden; jene, wenn sie auf allen Punkten helfen sollten, eine auch für die Hoffnung einer Hülfe zu geringe Truppenzahl, diese aber die gegenseitige Unterstützung der nächsten Heerestheile abhängig davon: ob sie nicht selbst der Hülfe bedürfen, da schon jedes Corps eine schwere Aufgabe löste, wenn es sich selbst behauptete.

Das kaiserlich französische Kriegsheer in der Schlacht von Bautzen hatte folgende Theile und Stärke.

1) Die kaiserlichen Garden (Mortier) 20,000 Mann
   6 Bataillons der alten Garde, unter dem Divisions-General Curial,
   die erste Division der jungen Garde, unter dem Divisions-General Grafen Dumoustier,
   die zweite Division der jungen Garde, unter dem Divisions-General Barrois,
   die Garde-Kavallerie-Division, unter dem Divisions-General Grafen Walther.
2) Das 3te Armee-Corps (Ney) 20,000 Mann
   es enthält die 1ste Division Souham,

Transp. 40,000 Mann

die 2te Division,
die 3te — Riccard,
die 4te —
die 5te —

3) Das 4te Armee-Corps (Bertrand) 15,000 Mann
gebildet von der Division Morand,
dem Reste der italienischen Division Perry,
der Division der königl. würtembergschen Truppen, des Gen. Lieut. Franquemont.

4) Das 5te Armee-Corps (Lauriston) 12,000 Mann
die Divisionen Maison,
Puthod.

5) Das 6te Armee-Corps (Marmont) 20,000 Mann
die Divisionen Compans,
Bonnet,
Frederic.

6) Das 7te Armee-Corps (Regnier) 14,000 Mann
die Division Dürütte,
die Div. der königl. sächs. Truppen unter dem Gen. Lieut. Sahr.

7) Das 11te Armee-Corps (Macdonald) 12,000 Mann
die Divisionen Charpentier,
Gerard.

8) Das 12te Armee-Corps (Oudinot) 25,000 Mann
die Divisionen Pacthod,
Laurançais,
die königl. baiersche Division des Gen. Lieut. Raglovich.

9) Ein Kavallerie-Corps des Divisions-Generals Latour Maubourg 10,000 Mann.

Zusammen 148,000 Mann.

Der Kaiser Napoleon hatte sich schon am Morgen auf die Anhöhe bei Bautzen, den sogenannten Windmühlenberg begeben, um nochmals die Stellung des verbündeten Kriegsheeres zu übersehen. Er ließ hierauf um 10 Uhr sein Heer die Waffen ergreifen, und gab die Befehle zum Angriff.

Das 12te Corps (Oudinot) auf dem rechten Flügel erhielt den Befehl über die Spree zu gehen, und den russischen linken Flügel (Milleradowitsch) anzugreifen, es sollte sich vorzüglich bemühen, seine linke Flanke zu umgehen, und das waldigte Gebürge zu besetzen, womit die ganze Stellung des verbündeten Kriegsheeres umgangen werden sollte.

Das 11te Corps (Macdonald) erhielt den Befehl, auf die Stadt Bautzen vorzurücken, und sich dieser zu bemächtigen.

Das 6te Corps (Marmont) sollte ½ Stunde von jenem, vor der Stadt Bautzen, seine Brücken geschlagen und gemeinschaftlich mit

mit dem 4ten Corps (Bertrand) die Spree passiren, und die Anhöhen von Nieder-Kayne und Burg wegnehmen.

Ueber diese vier Heerestheile, welche den rechten Flügel ausmachten, erhielt der Marschall Soult Herzog von Dalmatien, den Oberbefehl.

Das 3te, 5te und 7te Corps oder der linke Flügel, waren dem Oberbefehl des Marschall Ney anvertrauet; er erhielt den Auftrag, mit ihnen gegen das Dorf Klix vorzudringen, dort über die Spree zu gehen und die Stellung des verbündeten Heeres zur Rechten, gänzlich zu umgehen.

Gegen Mittag um 12 Uhr begann mit einer sehr heftigen Kanonade die Schlacht von Bautzen, denn es rückten die drei feindlichen Heerestheile gegen die Stadt und gegen die, auf dem rechten Ufer der Spree aufgestellten Truppen vor. Es verließen die beiden Monarchen ihr Hauptquartier, und nachdem sie die Stellung beritten hatten, verweilten sie lange Zeit auf den Anhöhen von Nieder-Kayne und Burg, rechts von der Stadt Bautzen.

Und bald war an den Ufern der Spree entlang, das Gefecht und das Kanonenfeuer allgemein. Es durfte der Marschall Macdonald keine Brücke schlagen, weil die große steinerne Brücke, die nach Bautzen führet, ob absichtlich oder zufällig, stehen geblieben war; nach hartnäckigem und blutigem Gefechte erzwang er über selbige seinen Uebergang.

Die Marschälle Marmont und Bertrand hingegen, ließen unter dem heftigsten Kanonenfeuer vier Brücken, unfern der Pulvermühle schlagen, und nun richtete vorzugsweise, das 6te Corps seine Angriffe gegen die Stadt; es wurden zwar mehrere Angriffe zurückgeschlagen, doch zuvörderst gelang es der ausdauernden französischen Tapferkeit, die auf der Schießbleiche angelegten Verschanzungen zu erobern, wodurch ihnen der Angriff auf die Stadt, sehr bedeutend erleichtert wurde, und unerwartet schon um 6 Uhr Abends, gelang es der feindlichen Division Compans sich in den Besitz der Stadt Bautzen zu setzen. Es war nehmlich ein kühner Haufen Voltigueur, aus der wendischen Spree-Vorstadt, auf den steilsten Felsenabhängen, zur Schießwiese hinaufgeklettert. — Hier gerieth eine russische Batterie-Abtheilung dadurch, daß ihr Offizier geblieben war, in Unordnung, und leistete bis sie erobert wurde, nur schwachen Widerstand; jene verwegenen Voltigeur aber kletterten nun über die äußersten Gartenmauern in die Vorstädte, und nachdem ihnen Unterstützung nachgerückt war, gelang es den Franzosen, nach wiederholten Angriffen in die Stadt selbst einzudringen. Mit vielem Rechte hatte man erwartet, daß die Vertheidigung der Stadt werde zweckmäßiger geleitet werden, und daß die Stadt gerade der letzte Punkt der Stellung seyn würde, welcher dem Feinde nur überlassen werden solle, wenn die Truppen auf beiden Seiten der Stadt zum Rückzuge genöthiget, der Feind überall bereits die Spree passirt, und jene Anhöhen erobert haben, und von ihm Tausende gefallen seyn würden.

Muthig und ehrenvoll vertheidigte und behauptete der Gen. Lieut. Prinz Würtemberg, seine Stellung gegen den, ihm weit

überlegenen Feind, und nur erst dann, als der Feind die Spree überall passirt hatte, und ihm in seinen Flanken stand, zur Linken, da das Detaschement des Generals Emanuel zurückgedrängt worden war, und zur Rechten, aus Bautzen vorgerückt, erst dann, gegen 7 Uhr des Abends, verließ er die vordersten Anhöhen an der Spree und zog sich langsam, im beständigen Gefechte, bis in die angewiesene verschanzte Stellung zurück, und stellte sich hier dem Gebürge am nächsten, links neben dem Gen. Lieut. Berg auf.

Das ausgezeichnetste Gefecht dieses Tages hatte jedoch, das nur 5000 Mann starke Corps des Generals Kleist, von 12 Uhr des Mittags an, auf den Anhöhen von Burg zu bestehen, denn der Kaiser Napoleon schien den Besitz dieser Höhen, als eine nothwendige Einleitung zur Schlacht anzusehen.

Das 4te und ein Theil des 6ten feindlichen Corps machten wiederholt heftige, doch vergebliche Angriffe, wobei sie durch die vorzüglich bediente Artillerie und durch das sehr wirksame Feuer der russischen Jäger einen ungeheuren Verlust erlitten. Es führte der Feind nach und nach immer neue Truppen ins Gefecht, so daß auch der General Kleist unterstützt werden mußte, es wurden ihm russische schwere Artillerie und 5 Bataillons Preußen, vom Corps des Generals Blücher, gesendet. Hierauf versuchte das 4te feindliche Corps, gegen Abend, in Kolonnen bei Nieder-Gurka durchzubrechen; es wollte den Uebergang über die Spree forciren, und die rechte Flanke umgehen, allein es fand hier einen Theil der Brigade des Generals Ziethen, nebst russischer und preußischer Artillerie, auf vortheilhaften Höhen mit so viel Umsicht aufgestellt, daß alle Versuche des Feindes, vorzurücken, vergeblich blieben; dagegen aber durch das lebhafte Kanonen- und Gewehrfeuer, eine unglaublich große Anzahl von Menschen verloren ging.

Als nun spät am Abend um 8 Uhr, die Division Bonnet aus der Stadt Bautzen vorgerückt war, und sich der Anhöhen von Nieder-Kayne bemächtiget hatte, und so dem Corps des Generals Kleist, bereits weit in seiner linken Flanke stand, da erst entschloß sich der General Kleist, seiner Anweisung gemäß sich zurückzuziehen. Es trat dieses heldenmüthige Corps um halb 9 Uhr, nachdem es in seiner vortheilhaften Stellung dem zahlreichen Feinde von 12 Uhr Mittags an widerstanden hatte, von den Anhöhen von Burg seinen Rückzug an, und zog sich hinter die Batterien von Litten, in die Stellung zurück, in welcher morgen die Schlacht erneuert werden sollte.

Das feindliche Heer rückte auf allen Punkten nach, und noch um 9 Uhr des Abends, versuchte der Theil des 12ten Corps, welcher den General Emanuel in das Gebürge zurückgedrängt hatte, mit einer beträchtlichen ihm zugekommenen Unterstützung, einen sehr lebhaften Angriff, um das waldigte hohe Gebürge auf der linken Flanke zu gewinnen, sich daselbst festzusetzen, und so entweder die Schlachtordnung wirklich zu umgehen, oder doch dafür Besorgnisse zu erregen. Allein die russischen Detaschements, wurden durch den General Prinz Würtemberg mit mehr Fußvolk, als namentlich: durch das 4te, 20ste und 21ste Jäger-Regiment, unter dem Befehl

des Obersten Michaud, Flügel-Adjudanten des Kaisers, unterstützt; später rückte auch noch das Leib-Garde-Jäger- und das Finnländische Garde-Regiment jenen nach, und es gelang ihnen, den Feind bis in die Schlucht zurückzuwerfen, welche die Bergrücken verbindet, über die sie gekommen waren, und darauf besetzten diese Regimenter, nebst einigen Kosaken und einigen Kanonen donischer Artillerie, die Berge für diese Nacht.

Es wurden auch um diese Zeit, als das kleine Gewehrfeuer im Gebürge so lebhaft war, die russischen Reserve-Truppen mehr links geschoben, um dadurch den bedrohten linken Flügel zu unterstützen und die Verschanzungen bei Baschütz mehr zu sichern.

Es war 10 Uhr am Abend, und noch immer rollte das Kanonenfeuer an den Linien der Kämpfenden entlang; es brannte vor dem linken Flügel der Verbündeten, das Dorf Ritschen in hellen Flammen; die beiden Monarchen befanden sich so wie immer da, wo die Gefahr war, auf dem linken Flügel in der großen Schanze, um die Meldungen aus dem Gebürge zu erwarten, bis endlich der letzte Kanonenschuß verhallte, die Wachtfeuer beider Kriegsheere rings umher brannten, und die Waffenruhe eingetreten war.

Der Kaiser Alexander nahm sein Quartier für diese Nacht in dem Wirthshause in Klein-Burschwitz, der König von Preußen kehrte nach Würschen zurück.

Das Corps des Generals Barklay wurde heute vom Feinde nicht angegriffen, weil die feindlichen Corps des Marschalls Ney und Lauriston noch nicht heran gerückt waren; es verblieb deshalb in seiner Stellung. Die gegen Burg und Krekwitz vorgerückt gewesenen Kavallerie-Reserven kehrten auf ihre früheren Lagerplätze zurück.

Der russische Verlust des linken Flügels wurde auf 900 Mann gerechnet, der General Kleist soll 1100 Mann verloren haben, so daß der gesammte Verlust in 2000 Mann Todte und Verwundete bestand, unter denen 3 bis 500 Mann Preußen waren.

Das französische Kriegsheer soll an diesem Tage mehr denn 3000 Mann Todte und 7000 Verwundete gehabt haben, es nahm für diese Nacht folgende Stellung:

das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war bereits in der eroberten Stadt Bautzen, die kaiserlichen Garden standen theils in und um die Stadt herum,

das 12te Corps (Oudinot) und das 11te Corps (Macdonald) machten beide den rechten Flügel aus, sie standen zwischen der Stadt und der russischen Stellung, mit dem äußersten rechten Flügel im Gebürge,

das 6te Corps (Marmont) stand im Zentrum,

das 4te Corps (Bertrand) bei Nieder-Gurka, auf dem linken Ufer der Spree,

das 3te und 5te Corps lagerte bei Sahringen, also noch auf dem linken Ufer der Spree, so daß die französische Stellung, durch die Verbündeterseits besetzten Krekwitzer Höhen, noch unterbrochen war,

das 7te Corps (Regnier) stand heute in Hoyerswerda, es erhielt den Befehl, von dort sehr früh aufzubrechen, damit es noch Antheil an der Schlacht nehmen könne.

Am 21sten Mai 1813. Schlacht bei Bautzen.

Schon um 3 Uhr des Morgens, verfügten sich die beiden Monarchen nach dem Schlachtfelde, wo sich bereits mehrere Truppenabtheilungen, in die ihnen angewiesenen Plätze bewegten.

Und das verbündete Kriegsheer, war in der mehr erwähnten Stellung folgendermaßen aufgestellt:

Der linke Flügel unter dem Oberbefehl des Gen. d. Inf. Grafen Milleradowitsch, bestand aus:
- dem Detaschement des Gen. Maj. Emanuel,
- dem Corps des Gen. Lieut. Prinzen Würtemberg,
- dem Corps des Gen. Lieut. Berg,
- dem Corps des Gen. Lieut. Markow.

Das Zentrum unter dem Gen. d. Kav. von Blücher bestand aus:
- dem Corps des Generals v. Blücher,
- dem Corps des Gen. Lieut. v. York,
- dem Corps des Gen. Lieut. v. Kleist.

Der rechte Flügel unter dem Gen. d. Inf. Barklay de Tolly, bestand aus:
- dem Corps des Gen. d. Inf. Grafen Langeron,
- dem Corps des Gen. Maj. Fürsten Scherbatow,
- der Reserve des Gen. Lieut. Saß,
- dem Detaschement des Gen. Maj. Landskoy.

Die Reserve unter dem Oberbefehl des Großfürsten Constantin, bestand aus:
- dem 3ten oder Grenadier-Corps des Gen. Lieut. Rajewsky,
- dem 5ten oder Garde-Infanterie-Corps des Gen. Lieut, Lawrow,
- den beiden Cüraſſier-Divisionen des Gen. Lieut. Fürsten Gallizin des 5ten.

Die Eintheilung und Zahl der Streitkräfte des verbündeten russisch-preußischen Kriegsheeres, so wie dessen Schlachtordnung, enthält die Beilage Nr. 19.

Es war die ganze Schlachtlinie durch Verschanzungen gedeckt; auf dem äußersten linken Flügel war die große Schanze mit 50 Stück Geschütz besetzt; rechts und links von dem Dorfe Baschütz waren vier Brustwehren errichtet, in deren jede 20 bis 30 Kanonen aufgestellt waren; — rechts von Baschütz bis Litten standen im ersten Treffen, nur die Corps der Generale York und Kleist; welche nicht zahlreich genug waren, um den weiten Raum zu füllen, deshalb war das zahlreiche russische Reserve-Geschütz hier aufgestellt.

Die Schlacht begann am Morgen um 5 Uhr; — es griffen die Franzosen abermals in 3 Kolonnen und zwar gleichzeitig den linken Flügel, das Zentrum und auch den rechten Flügel des verbündeten Kriegsheeres, mit einem sehr lebhaften Geschütz und Gewehrfeuer an

es schickte der Marschall Oudinot, in sehr bedeutender Zahl seine Scharfschützen in das Gebürge, sie drängten bis nach Cunewalde vor, während er mit mehreren Kolonnen zugleich gegen den linken Flügel heranrückte; doch die wiederholten Angriffe im Gebürge wurden zurückgeschlagen, und das hinter den Brustwehren aufgestellte russische Geschütz empfing die Feinde mit einem sehr heftigen Kartätschenfeuer, so daß diese endlich von ihren Angriffen abstehen mußten, sie zogen sich später sogar etwas zurück und wurden vom russischen Fußvolk verfolgt. Es rückte zwar das 11te feindliche Corps (Macdonald) zur Unterstützung heran, wodurch hier das Gefecht sehr lebhaft fortgeführt blieb, allein man erhielt die Ueberzeugung, daß der Kaiser Napoleon, nicht so wie es viele vermutheten, ernstlich gesonnen sey, alle seine Streitkräfte zu vereinigen, um sich des waldigten Bergrückens zu bemeistern, so geeignet er auch für die überlegene Fechtart seiner gewandten Scharfschützen schien, um so die Stellung des verbündeten Kriegsheeres in seiner linken Flanke zu umgehen, sondern daß er es nur verhindern wolle, daß man von hier aus nach andern Punkten Truppen sende, und zugleich um seinen Hauptangriff zu verbergen.

Es war 6 Uhr am Morgen, als das 2te und 3te feindliche Armee-Corps, unter dem Marschall Ney die russischen Vordertruppen des Gen. Lieut. Tschaplitz, in dem Dorfe Klix, das sie besetzt hatten, angriffen; obwohl der Kampf längere Zeit gekämpft wurde, so nöthigte die Uebermacht der Feinde die Russen zum Rückzuge; die feindlichen Corps passirten hierauf im Kanonenfeuer, mit ansehnlichem Verluste, die Spree, formirten sich bei dem Dorfe Bröfa in Kolonnen, und machten nun ihren Angriff auf das, auf dem Windmühlenberge bei Gleine aufgestellte Corps des Generals Barklay; das Gefecht wurde hartnäckig, das Kanonen- und Gewehrfeuer äußerst heftig, so kämpfte man einige Stunden; da jedoch der Feind weit zahlreicher war, so sendete er eine sehr bedeutende Truppenabtheilung um den Wald herum, welche bereits die rechte Flanke der russischen Stellung umgangen hatte, und es sah sich der General Barklay genöthiget, seine Stellung auf dem Windmühlenberge bei Gleine zu verlassen, und sich über Preititz gegen Baruth zurückzuziehen, wo er sich auf den Anhöhen, die Vogtshütte genannt, aufs neue dem Feinde entgegenstellte, und von dem Kaiser Alexander, der unzufrieden war, daß seine Truppen die vorige vortheilhafte Aufstellung so früh verlassen hatten, den gemessenen Befehl erhielt, diese Stellung aufs äußerste zu vertheidigen, und den obwohl zahlreichern Feind, vorzüglich durch die ansehnliche Zahl seines Geschützes, von allem weitern Vorrücken abzuhalten.

Der Marschall Ney rückte hierauf mit seinem zahlreichen Truppen-Corps, über Malschwitz sehr schnell nach, und das in Pliskowitz stehende Garde-Füsilier-Bataillon des Majors Röder, mußte mit den Scharfschützen des 3ten Bataillons des Leib-Infanterie-Regiments, unter dem Capitain Zastrow, womit es bereits früher verstärkt worden war, jenes Dorf verlassen, damit sie nicht abgeschnitten würden, es zogen sich diese Truppen fechtend an den

rechten Flügel der Brigade des Gen. Maj. v. Ziethen heran, und die feindliche Kolonne richtete nun ihren Marsch nach Preititz, welches Dorf sie um 10 Uhr Morgens erobert hatte, womit es dem Feinde gelungen war, zwischen die Corps der Generale v. Blücher und Barklay einzudringen. Da nun dieses Dorf im Rücken der Aufstellung von dem Corps des Generals v. Blücher auf den Spitzbergen war, auch sein Corps im Fall eines Rückzuges, selbst durch dasselbe zurückgehen mußte, so war es nicht allein wichtig, sondern durchaus nothwendig, daß dieses Dorf auf keinen Fall dem Feinde überlassen bliebe, es wurde deshalb vom General v. Blücher das zwischen 3 bis 4000 Mann starke Corps des Generals v. Kleist, zur Unterstützung des Generals Barklay befehliget, und die brandenburgsche Brigade des Gen. v. Röder angewiesen, vorzurücken und das Dorf Preititz zu erobern. Zugleich wurde ein Theil der preußischen Reserve-Kavallerie gegen die Spree geschickt, um die Durchgänge zu beobachten, den Feind in der rechten Flanke zu bedrohen, und ihn mit schwerer Artillerie zu beschießen.

Es rückte die brandenburgsche Brigade in zwei Treffen heran, das 2te, welches der Major von Alvensleben befehligte, bestand aus dem ersten und zweiten Bataillon Garde, dem Normal-Bataillon und 2 Esquadrons westpreußischer Uhlanen, unter dem Major v. Schmeling, mit Artillerie versehen; es marschirten diese drei Bataillone in Kolonnen diesseit des Dorfes auf, und besetzten den links liegenden Wiesengrund mit ihren Scharfschützen, auf jeder Flanke stand eine Esquadron Uhlanen. Es rückte ihnen der Feind mit drei starken Kolonnen, an deren Spitze er 6 Stück Geschütz hatte, aus dem Dorfe Preititz entgegen; die preußische Artillerie beschoß die Kolonnen so wirksam, daß ihr Geschütz baldigst demontirt wurde, — die preußischen Uhlanen, von russischen Dragonern unterstützt, machten nun einen schnellen und glücklichen Angriff, welchen das Fußvolk sogleich benutzte, indem es im Sturmschritt und mit gefälltem Bajonet vorrückte, und den Feind bis in das Dorf zurückwarf; während dieser Zeit war das erste Treffen der brandenburgschen Brigade unter dem Oberstlieut. v. Tippelskirch, von 4 Bataillons Fußvolk und mit der Artillerie versehen, rechts abmarschirt, herangekommen, diese Kolonne umging das Dorf Preititz auf der linken Seite, während die Scharfschützen beider Kolonnen nach heftigem Gefecht, unterstützt von den Batterien, welche mit der größten Wirksamkeit feuerten, in das Dorf eindrangen. So wurde gemeinschaftlich, mit dem gleichfalls herangerückten General Kleist, der vorgesetzte Zweck erreicht, denn das Dorf wurde erobert, und der weit überlegene zahlreiche Feind, durch den außerordentlichen Muth und die ausdauernde Standhaftigkeit der Truppen zum Rückzuge genöthiget. Der Feind stellte sich darauf hinter dem Dorfe Preititz, auf den Anhöhen nach Gleine zu, auf.

Nachdem der Gen. v. Kleist abmarschirt war, rückte nun das Corps des Gen. v. York, mehr vorwärts in die eigentliche Position bei Litten, hinter die dort verschanzten drei Batterien; von welchen zwei mit russischem Geschütz, und die mittelste mit preußischen und (der halben 6pf. Batterie des Capitains v. Huet und

der halben 12pf. des Capitain Rosinsky) besetzt war; hinter diesen wurde das vereinigte schlesische Husaren-Regiment und eine reitende Batterie aufgestellt, das Füsilier-Bataillon des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, besetzte das Dorf Litten; die beiden Brigaden des Oberst v. Horn und des Oberstlieut. v. Steinmetz standen verdeckt in zwei geschlossenen Kolonnen, die Reserve-Reiterei des Gen. v. Corswandt noch mehr zurück bei Neu-Burschwitz. — Gegen 11 Uhr am Morgen entwickelte der Feind, auf den Anhöhen diesseits Burg und Radelwitz, mehrere Linien, und seine Scharfschützen besetzten die Dörfer Nieder-Kayne und Basankwitz, und alle seine Bewegungen deuteten auf einen Angriff gegen das Zentrum und gegen das Dorf Baschütz, der Feind rückte in mehreren offenen Vierecken heran, und es erhob sich auf beiden Seiten ein sehr heftiges Kanonenfeuer. Da das zahlreiche Geschütz des Zentrums die lebhafte Kanonade schon eine Zeitlang unterhalten hatte, der Feind aber nicht weiter vorrückte und selbst außerhalb der Kanonenschußweite stehen blieb, so mußte auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers Alexander, die russische Artillerie zu schießen aufhören, um ihre Munition nicht unnöthig zu verbrauchen, wohin wahrscheinlich des Feindes Absicht ging, so wie auch darauf, die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt zu fesseln.

So war die Schlacht geführt, als nun der Kaiser Napoleon das 6te Corps (Marmont), gegen Basankwitz, und das 4te Corps (Bertrand), zwischen Nimschütz und Nieder-Gurka, die Spree passiren und beide Corps zum Angriff gegen das Corps des General v. Blücher und der Krekwitzer Höhen vorrücken ließ. — Hinter Plieskowitz, bei Nieder-Gurka und endlich auf der ganzen Linie der Spree, wüthete jetzt ein heftiges Gewehrfeuer, nachdem dies eine Stunde lang gedauert hatte, und schon das zweite Treffen des preußischen Fußvolkes ins Gefecht gezogen worden war, ließ der Marschall Ney, noch zwischen Malschwitz und Preititz einige Batterien auffahren, und so ward das preußische Corps von allen Seiten sehr lebhaft beschossen und angegriffen.

Der General v. Blücher ertheilte jetzt der brandenburgschen Brigade den Befehl, sich schnell zusammenzuziehen, nach Burschwitz vorzurücken, und hier als Unterstützung bereit zu seyn, sowohl gegen die Uebermacht des Feindes bei Krekwitz, als auch gegen Preititz hin. Als sie jedoch bei Burschwitz ankam, wurde ihr befohlen, sogleich gegen die Spitzberge zu marschiren, weil dort das Gefecht bereits eine sehr ungünstige Wendung genommen hatte. Es war das Feuer der französischen Batterien bisher sehr kräftig beantwortet worden, von zwei russischen schweren Batterien, wovon die eine Krekwitz, die andere Nieder-Gurka, diese wichtigen Punkte hauptsächlich sicherten; diese Batterien hatten sich jetzt verschossen, und gingen deshalb zurück. Hinter Nieder-Gurka, wo man nur wenige Bataillone hatte aufstellen können, hatte sich der überlegene Feind schon beinahe der Höhen bemächtiget, von welchen dieser Punkt allein vertheidiget werden konnte; das 4te feindliche Armee-Corps rückte nun in dem Terrain-Abschnitt, zwischen dem Bache und der Spree weiter vor, und erhielt den Be-

fehl, die vorliegenden Höhen mit Sturm zu erobern. Die würtembergsche Division des Gen. Lieut. Franquemont war im ersten Treffen, ihr folgte die Division Morand und die würtembergsche Reiterei nach; diese Truppen stürmten die Krekwitzer Höhen zweimal vergeblich, die Brigade des Obersten v. Klüx warf sie mit dem Bajonett zurück, wobei das 2te Reserve-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments, unter dem Major Othograven, von dem zweiten Bataillon des würtembergschen Linien-Infanterie-Regiments Herzog Wilhelm einen Oberstlieutenant, 7 Offizier und 300 Gemeine zu Gefangenen machte, — Endlich aber wurden die Preußen doch genöthiget, die Anhöhen zu verlassen, und sich nach Burschwitz zurückzuziehen, wohin sich der bereits auf dem Marsche nach den Spitzbergen begriffene Theil der brandenburgschen Brigade, gleichfalls zurückzog.

Der Kaiser Napoleon hatte, nachdem er alle Punkte angegriffen, sich endlich überzeugt, daß die Krekwitzer Höhen der Schlüssel zu der Stellung des verbündeten Heeres waren; er griff deshalb mit überlegenen Streitkräften, den ausspringenden Winkel des convexen Bogens der Schlachtordnung an, um so taktisch die Frontlinie zu durchbrechen, während er alle ihm zu Gebote stehende strategische Maßregeln vernachlässigte.

Auch war es dem Feinde bereits auf einen Augenblick gelungen, sich des Dorfes Krekwitz zu bemächtigen, allein sowohl die Truppen vom Corps des Gen. v. Blücher, als auch ein Angriff in des Feindes rechte Flanke, von dem Füsilier-Bataillon des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments und einer reitenden Batterie vom Corps des Generals v. York, gelang so vollkommen, daß der Feind das Dorf wieder verlassen mußte. Der Gen. v. Blücher verlangte jetzt durch das Corps des Generals v. York schnell unterstützt zu werden, aber dem Gen. v. York war es unmöglich, seinen wichtigen Posten, der allein die Verbindung zwischen der russischen Hauptstellung und dem v. Blücherschen Corps deckte, im Angesicht eines zahlreichen Feindes zu verlassen, daher sandte er, daß man einen Theil der russischen Garden zu seiner Ablösung schicke, und noch ehe diese, vom linken Flügel her, unter dem Gen-Lieut. Jermolow endlich eintraf, marschirte er eiligst rechts ab, zur Unterstützung der Krekwitzer Höhen, indem er sein im Feuer befindliches Position-Geschütz, durch das erste Bataillon des 5ten Infanterie-Regiments und das vereinigte Füsilier-Bataillon des 5ten und 6ten Infanterie-Regiments, gedeckt zurückließ. Der General v. York marschirte durch Litten, ließ das Dorf Krekwitz rechts liegen, und war über das Defilee der kleinen Spree, als er erfuhr, daß die Höhen bereits hatten aufgegeben werden müssen. Sie waren bereits von 50 Stück französischen Geschützes, unter dem General Deveaux besetzt, welcher ein fürchterliches Feuer machte, während ihm die kaiserlichen Garden und alle Reserve-Artillerie, als Unterstützung nachgefolgt waren.

Das Corps des Generals Barklay blieb den ganzen Tag hindurch im heftigsten und ungleichen Kampfe, mit dem 5ten feindlichen Corps und einem Theil des dritten.

Auf dem linken Flügel hatte der General Milleradowitsch, am Nachmittage sogar einiges Terrain gewonnen, er war vorgerückt und hatte eine Kanone erobert. Schon gegen 2 Uhr, gleichzeitig mit dem feindlichen Angriff auf die Krekwitzer Höhen, rückte ein Theil des Reiterei-Corps des Divisions-Generals Grafen Latour Maubourg vor (es sollen 35 Esquadrons gewesen seyn) und stellten sich in 6 Linien, auf den Anhöhen von Nieder-Kayne auf, von wo aus der Kaiser Napoleon die Schlacht leitete, es sollte mit dieser Reiterei wahrscheinlich der Augenblick benutzt werden, in welchem das Zentrum der Verbündeten durchbrochen würde, oder um damit, wenn das verbündete Kriegsheer seinen Rückzug antreten wollte, schnell über das Geschütz herzufallen.

Schon längst hatte man, obwohl man nun schon zwei Tage lang blutig fortkämpfte, die Ueberzeugung erlangt, daß man den Feind nicht besiegen, und die Schlacht nicht gewinnen könne, als jetzt der entscheidende Augenblick kam, in welchem um sich zu behaupten, alles aufs Spiel gesetzt, oder der Rückzug angetreten werden mußte; und man beschloß den Rückzug, oder wie es die Kriegsberichte jener Tage nennen, die Schlacht abzubrechen. Die Schlacht abbrechen ist ein Begriff, welcher früher in der Kriegskunst nicht aufgenommen, von dieser Schlacht an künftige Zeiten übergeben wurde, und der mehr theoretisch ausgebildet, jedem Kriegsheer verlorne Schlachten ersparen kann.

So wurde um 4 Uhr Nachm. der Rückzug in drei Kolonnen angetreten:

Die erste Kolonne bestand aus dem Corps des Gen. v. York und v. Blücher, sie passirten die zwischen Kreckwitz und Burschwitz zur Verbindung angelegten Brücken, und zogen sich hierauf auf der Straße nach Würschen links abmarschirt zurück, so daß der brandenburgschen Brigade die des Gen. v. Ziethen, und dieser die des Oberst v. Klüx folgte. In demselben Augenblick als dieser Rückzug angetreten wurde, rückten die Truppen des Marschalls Ney aufs neue gegen Preititz vor, es wurden ihnen die beiden Garde-Bataillone und noch zwei andere Bataillone entgegen geschickt, welche sie so lange vom weitern Vordringen abhielten, bis das sämmtliche Geschütz abgefahren war, worauf sie abgelöset wurden und sich gleichfalls in Marsch setzten; das Garde-Jäger-Bataillon hatte beim Rückzuge Klein-Bautzen und Burschwitz besetzt — die Brigade des Oberstlieut. Steinmetz fügte sich in den Rückzug der Blücherschen Kolonne ein, ihr folgte die Brigade des Oberst Horn. Dieser Rückzug wurde unmittelbar gedeckt, durch das jetzt mit großer Lebhaftigkeit unterhaltene Feuer der schweren Batterie des Zentrums, welches dem Feinde kein Vordringen in der Fronte gestattete, es blieben die 3 russischen Regimenter der zweiten Garde-Infanterie-Division, so wie die beiden schwachen Grenadier-Bataillone Kexholm und Pernau zum Schutz dieser Batterien im Zentrum stehen, und das 1ste Bat. des 5ten Infanterie-Regiments, des v. Yorkschen Corps erhielt den Befehl, das Dorf Litten bis aufs äußerste zu vertheidigen und zu behaupten, den völligen Rückzug der russischen Garden und aller

Artillerie abzuwarten, und dann das Dorf hinter sich in Brand zu stecken. Es wurden diese Anordnungen genau befolgt, und der Rückzug des Geschützes geschah nicht eher, als bis die beiden Corps der Gen. v. Blücher und v. York bereits die Höhen hinter Neu-Burschwitz auf der Straße nach Weissenberg gewonnen hatten, dem Geschütz folgten die russischen Garden, und diesen das Bataillon aus Litten, welches zwischen Alt- und Neu-Burschwitz von der Reserve-Kavallerie des Gen. Maj. v. Corswandt aufgenommen wurde.

Der Gen. v. Kleist machte mit seinem Corps und der Reserve-Reiterei-Brigade des Oberst v. Dolffs die Nachhut der preußischen Truppen auf der mittelsten Straße von Würschen; er stellte sich auf den Anhöhen von Belgern sehr vortheilhaft auf, nachdem er auf seinem Rückzuge dahin, das Dorf Klein-Bautzen links, und das Dorf Cunewitz rechts liegen gelassen hatte; der Marschall Ney rückte unterdeß aus Klein-Bautzen und Burschwitz mit Scharfschützen und Artillerie nach, und beschoß die Nachhut sehr lebhaft; ihm wurden einige preußische reitende Batterien entgegen gesetzt, welche das Dorf Burschwitz durch Haubitzgranaten anzündeten, und es behauptete der Gen. Kleist diese Stellung, bis die Corps der Gen. Blücher und York das Städtchen Weissenberg mit dem Quee ihrer Kolonne passirt hatten.

Die zweite Kolonne bildeten alle russischen Truppen der Reserve (oder des Zentrums) und des linken Flügels unter dem Gen. Milleradowitsch, sie zogen sich mit sehr viel Ordnung auf der Straße über Hochkirch und Löbau nach Reichenbach zurück. Ihr Abzug geschah ebenfalls sehr langsam, sie ließen zuerst alles Geschütz des Zentrums zurückgehen, und nahmen hierauf um den Rückzug zu decken, eine Stellung auf den rechts von Waldiz liegenden Bergen, aus welchen sie mit dem Geschütz die beiden Landstraßen mit sehr viel Erfolg beschossen.

Die dritte Kolonne war das russische Corps des Gen. Barklay, es zog sich von Baruth auf die Anhöhen von Gröditz mit dem Auftrage zurück: daselbst zur Deckung des ganzen Rückzuges aufgestellt zu bleiben, bis der Gen. v. Blücher mit seiner Kolonne Würschen passirt sey, damit die feindlichen Corps des Marschall Ney und Lauriston, welche aus der Gegend von Baruth viel näher nach Weissenberg hatten, als die Generale v. Blücher und v. York von Kreckwitz und Baschütz aus, diesen Ort nicht etwa früher erreichten. Zwar drängte der Feind von dieser Seite sowohl von Preitiz aus als von Gleine her am stärksten; allein die zweckmäßigen Anordnungen, die unterhaltene Verbindung mit dem Gen. v. Kleist, und die Tapferkeit der Truppen verhinderten jeden Erfolg des Feindes.

So wurde dieser Rückzug unter den schwierigsten Umständen in diesen drei Heerestheilen mit der seltensten Ordnung und Ruhe glücklich ausgeführt. Das verbündete Kriegsheer hatte bei dieser sehr umsichtigen Anordnung den Vortheil, daß es in einem rückwärts offenen Vierecke fest geschlossen blieb, ohne daß es befürchten durfte auf seinen Flügeln umgangen zu werden. Es war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5 Uhr, als das verbündete Kriegsheer im völligen Rückzuge begriffen war, eine fürchterliche Kanonade umfaßte alle Punkte im Thale, der Feind verfolgte mit zahlreichen Kolonnen nach allen Richtungen; allein alle seine Angriffe, selbst die seiner bereit gestandenen Reiterei, blieben vergeblich; die Ordnung im verbündeten Kriegsheere war unerschütterlich, der Sinn der Soldaten war nicht gebeugt, weil sie sich nicht für geschlagen, nicht für überwunden erkannten.

Es erreichte das verbündete Kriegsheer, als es Abend wurde, die Stellung bei Weissenberg, wo sich die erste und dritte Kolonne vereinigten. Das Corps des Gen. Barklay nahm den rechten Flügel, die Preußen hingegen unter dem Gen. v. Blücher den linken Flügel ein, während die zweite Kolonne der russischen Truppen bei Löbau lagerte.

Der russische Gen. Lieut. Jermolow befehligte die Nachhut der beiden ersten Kolonnen, er stellte sein Fußvolk bei Koetitz auf, und die preußische leichte Reiterei, so wie die der russischen Nachhut blieben als Vorposten größtentheils in dem Terrain-Abschnitt zwischen Koetitz und Weissenberg stehen, und deckten sowohl die über Weissenberg als die über Reichenbach laufende Straße nach Görlitz.

Am heutigen Tage wurde von den Truppen des Gen. Milleradowitsch eine Kanone, und von dem Streifcorps des Oberst Orlow auf dem linken Flügel im Gebürge gleichfalls eine Kanone erobert, die schon erwähnten Würtemberger eingerechnet, waren vielleicht 600 Gefangene gemacht worden. — Man giebt den Verlust der Franzosen in beiden Tagen allgemein auf 18,000 Verwundete und 6—8000 Todte an. Von Generalen wurden von den Würtembergern der Gen. Lieut. Franquemont und Gen. Maj. Neuffer, von den Franzosen der Divisions-General Laurancais verwundet.

Von dem verbündeten Kriegsheere rechnet man in den beiden Tagen den Verlust auf 8000 Mann Todte und Verwundete, von denen 5000 auf die Russen und 3000 auf die Preußen zu rechnen sind; es wurde der Gen. Lieut. Graf Ostermann Tolstoy und der Gen. Maj. Fürst Sibirsky sehr schwer, der Gen. Lieut. Jermolow und der Gen. Maj. Tschoglikow nur leicht verwundet, und der Gen. Lieut. Berg und der Chef der Artillerie der Gen. Lieut. Fürst Jaschwill erhielten Kontusionen.

Der Verlust des Corps des Gen. v. York ist in der Beilage No. 20. näher verzeichnet.

Gegen 5 Uhr am Nachmittage verließen die beiden Monarchen das Schlachtfeld, sie ritten Hochkirch zur Rechten liegen lassend über Lauske und den Rothkretscham nach der Stadt Reichenbach, hier nahm der König von Preußen Quartier, der Kaiser von Rußland aber das seinige auf dem $\frac{1}{4}$ Stunde davon gelegenen Guthe Nemmersdorf.

Der Kaiser Napoleon hatte für diese Nacht sein Hauptquartier in Klein-Burschwitz, woselbst auch die französischen Garden gelagert waren.

Das 3te Corps (Ney), das 5te Corps (Lauriston) rückten

von Preitiz aus in der Richtung von Würschen vor, sie waren dort am Abend als die Vorposten gelagert.

Das 6te 11te und 12te feindliche Corps besetzten die von den Russen verlassene Stellung des linken Flügels vom Schlachtfelde, diejenigen ihrer Vordertruppen, die am weitesten vorgerückt waren, lagerten bei Hochkirch.

Das 7te Corps (Regnier), welches erst, als die Schlacht beendiget war, auf dem Schlachtfelde eintraf, erhielt den Befehl, sogleich über Würschen hinaus vorzurücken, es stand als Vordertruppe des ganzen feindlichen Kriegsheers, und hielt die Vorposten an der Straße bei Nechern.

So endigte sich die zweite Schlacht, welche das verbündete Kriegsheer dem überlegenen französischen lieferte, und mit Ueberzeugung kann man sagen, daß nichts verabsäumt wurde, um den Sieg zu erkämpfen, nichts in der Führung der einzelnen Heerestheile, und nichts von dem einzelnen Soldaten an Muth, Tapferkeit und Ausdauer; und dennoch wurde kein Sieg erstritten.

Deshalb kann man nur fragen: wozu lieferte man also eine dreitägige Schlacht, da man bei ihrer Einleitung schon vorher sah, es werde weder ein Sieg erkämpft, noch selbst die Stellung behauptet werden können? Wohl sollte der Zweck des Krieges nicht seyn, seine Streitkräfte zu zerstören, wenn dadurch weiter nichts erreicht wird, als daß einem zahlreichen Feinde eine Anzahl Menschen todtgeschlagen werden, die dieser ohne Reue opfert, wenn er nur seinen Zweck erreicht.

Hätte man sich nicht vielmehr, nachdem man ein so ehrenvolles Gefecht bestanden hatte, schon am 20sten in der Nacht zurückziehen sollen? An jenem Tage, wo die Preußen und Russen ihre Stellung so muthig vertheidiget hatten, und wo, wenn die Stadt Bautzen so nachdrücklich als die andern Punkte vertheidiget worden wäre, die Tapferkeit der Truppen nichts zu wünschen übrig ließ, man hätte sich, nachdem man die erste Stellung bei Bautzen aufgegeben, entweder bis auf die Anhöhen bei Weißenberg und Nechern, oder bis nach Reichenbach zurückziehen sollen; statt daß in der gefährlichen Stellung von Baschütz und Kreckwitz die ohnehin geringen Streitkräfte auf 1¼ Meile gänzlich unwirksam auseinander gerissen waren, gestattete die Aufstellung bei Reichenbach in vortheilhaften Anhöhen die engste Vereinigung des Kriegsheeres, und bot überdieß den Vortheil dar, daß sich hier alle Straßen vereinigen, und ein dort aufgestelltes Heer taktisch nicht umgangen werden kann. Auch war die Stellung bei Baschütz jetzt schon deshalb nachtheilig, weil der Feind selbige 8 Tage durch genau studiert, und jeden ihrer Mängel erspähet hatte. Der Einwurf, daß das verbündete Kriegsheer sich ja doch ohne Verlust zurückgezogen hat, ist kein Beweis dafür, daß nicht viel auf dem Spiele gestanden hat; denn was hätte man nicht alles verlieren müssen, bei geschickterer Leitung des zahlreichen feindlichen Heeres — und es müssen die Fehler der Gegner nur sehr indirekte in militairischen Plänen aufgenommen werden, es muß diesen und dem Zufall der kleinste Theil bei Erreichung der Zwecke überlassen

bleiben, der größere hingegen den unfehlbaren nach Grundsätzen geleiteten Bewegungen.

Es scheint, daß der Kaiser Napoleon sehr unrecht handelte, daß er, ohne von den Verbündeten dazu veranlaßt zu seyn, schon am 20sten seinen Angriff machte, wo der Marschall Ney mit den drei Armeecorps noch einen und zwei Tagemärsche von ihm entfernt war, denn es ist seinem Angriff an diesem Tage, und in dieser Lage allein die Möglichkeit zuzuschreiben, daß sich die verbündeten Kriegsheere auf den Anhöhen an der Spree so hartnäckig vertheidigen, und der französischen Armee so großen Verlust zufügen konnten. Es bleibt daher sehr befremdend, warum der Kaiser Napoleon nicht die Ankunft jener Corps ruhig erwartete? Wenn es aber in seinem Willen und übrigen Ansichten oder Planen lag, den Angriff auszuführen, so ist es wiederum auffallend, warum er das Corps des Gen. Lauriston nicht nach Klix, die Corps von Ney und Regnier nicht sogleich von Königswarthe grade nach Weißenberg marschiren ließ, und dann erst, wenn sie dort eingetroffen waren, den Angriff auf allen Punkten zugleich machte. Würde der Kaiser Napoleon das verbündete Kriegsheer wegen der Stellung jener Corps im Rücken desselben, nicht vielleicht ohne Schlacht und Vertheidigung zum Rückzuge gezwungen, und so seinen Zweck ohne Menschenverlust erreicht haben?

Als nun der Rückzug am hellen Tage angetreten wurde, als die feindlichen Truppen das verbündete Kriegsheer auf einen engen Raum zusammengeengt, auf allen Punkten umwickelt hatten, da mußte man beinahe glauben, es werde der Marschall Ney mit seiner Uebermacht alle Thätigkeit verbinden, um auf der kürzern Linie schnell vorzurücken, um Weißenberg früher zu erreichen; — oder es würden jene 10 — 15,000 Mann Fußvolk und die Reiterei bei Baschütz schnell hervorbrechen, um sich eines großen Theiles des Geschützes im Zentrum zu bemächtigen, und es werde sich von den Verbündeten das Defilee bei Würschen nicht ohne sehr großen Verlust zu erleiden, erreichen lassen; doch wie wenig entsprachen die sich so oft ausgezeichneten intelligenten Führer des französischen Heeres ihren frühern Thaten; mit jedem Tage mußte sich bei dem verbündeten Kriegsheere die Meinung von ihrem Werthe vermindern, den frühere Siege ihnen gewaltsam aufgedrungen hatten, so wie sich dagegen mit jedem Tage die Achtung der Franzosen gegen das verbündete Kriegsheer vermehren mußte, da es sich überzeugt hatte, daß keine Mehrzahl über solche Tapferkeit einen entscheidenden Sieg erkämpfen könne. Das Bewußtseyn der erfüllten Pflicht als Soldaten und Vaterlandsvertheidiger, mußte aber in jenen trüben Stunden die Preußen trösten, als sie durch den Rückzug den Kriegsschauplatz nach ihrem Vaterlande trugen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neuntes Kapitel.

Rückzug des verbündeten Kriegsheeres bis zum 4ten Juni 1813.

Am 22sten Mai.

Es wurde zum Rückzuge des verbündeten Kriegsheeres nach Görlitz, in Auftrag des Gen. Grafen v. Wittgenstein durch den Gen. Maj. und Gen. Quartierm. Baron v. Diebitsch dem 2ten, die nachfolgende Disposition gegeben:

„Die königl. preußischen Truppen marschiren über Maergelsdorf, Königshayn, Ebersbach nach Görlitz, daselbst über die Pontonbrücken unterhalb der Stadt, und stellen sich auf dem rechten Flügel der Position hinter der Stadt Görlitz.

Die Armee des Generals der Infanterie Barklay geht denselben Weg, und schließt mit ihrem linken Flügel an den rechten der Preußen an.

Die russischen Garden, und früher noch die Reserve-Artillerie geht von hier den großen Weg über Nieder-Märkersdorf. Die Reserve-Artillerie geht von hier den großen Weg über Nieder-Märkersdorf, die Reserve-Artillerie marschirt früher ab, und geht durch die Stadt und über die daselbst befindlichen Brücken. Die Garden stellen sich auf den Anhöhen vor Görlitz auf, um die Arriergarde aufzunehmen. Bei der Annäherung des Grenadier-Corps des Gen. Lieut. Rajewsky, welcher diese Stelle einnimmt, gehet die Garde in Kolonnen über die Brücken in der Stadt und in der Vorstadt, und stellt sich als Reserve des Gen. Barklay auf. Die 1ste Cürassier-Division gehet von der Armee des Gen. Barklay, die 2te und die Arriergarde welche unter dem Gen. Lieut. Jermolow gestanden, und die russischen Grenadiere folgen den russischen Garden, sobald die Arriergarde des Gen. Milleradowitsch in Reichenbach eingerückt, weil selbige sodann die Arriergarde der ganzen Armee bildet.

Die Bagage geht entweder den großen Weg über die neue Brücke in der Vorstadt von Görlitz, oder sie wendet sich von Maerkersdorf nach Leschwitz, oder sie gehet endlich drittens von Rauschwalde ebenfalls nach Leschwitz, und in diesem Dorfe gehet sie über die Brücke, und ohne Aufenthalt nach Bunzlau. Außer den Patronenwagen, welche bei der Artillerie und bei den Regimentern zurückbleiben, müssen alle Wagen sogleich abfahren."

Schon am Morgen um 2½ Uhr eröffnete die Nachhut des Gen. Lieut. Jermolow, unterstützt durch die leichte Reiterei-Brigade des Oberstlieut. v. Katzler in ihrer Stellung vor dem Dorfe Kötitz eine sehr lebhafte Kanonade auf den Feind — schon sehr früh erschien der Kaiser Napoleon auf den Vorposten, um persönlich eine Erkennung zu machen; er entfaltete in der Ebene sogleich zwei Brigaden Reiterei (zu welchen die holländischen roth gekleideten Lanciers, und die beiden sächsischen Cürassier-Regimenter gehörten), und befahl zugleich dem 7ten Corps (Regnier) zum Angriff vorzurücken, es kam hierauf sogleich zum Gefecht, und indem die Stellung bei Kötitz vom Gen. Lieut. Jermolow so lange verthei-

diget werden mußte, bis die Kolonnen des Heeres das Defilee von Reichenbach zurückgelegt hatten; hierauf zog sich die Nachhut langsam zurück, sie benutzte jeden Vortheil des Terrains, um sich aufzustellen, und durch Gefecht mehr Zeit zu gewinnen — der Feind erkämpfte endlich die Höhe von Weißenberg, deren Eroberung seinen Truppen schwer wurde. Die Nachhut des verbündeten Heeres zog sich auf der großen Straße über Reichenbach und Görlitz zurück; am heftigsten wurde das Gefecht noch beim Rothkretscham, wo die preußische Reiterei des Gen. v. Blücher als Unterstützung aufgestellt war, so wie später bei Reichenbach. — Es stellte der Gen. Lieut. Jermolow seine Truppen auf den Anhöhen hinter der Stadt sehr vortheilhaft auf, sie lehnten ihren rechten Flügel an eine Windmühle, und eine bedeutende Anzahl von Geschütz ward auf dem Töpferberge aufgefahren; das Gefecht wurde sehr lebhaft, allein das Fußvolk des Regnierschen Corps drang endlich des sehr starken Feuers ungeachtet in den Ort ein, und vertrieb die russischen Jäger daraus; nicht so glücklich war die französische Reiterei, sie wurde gänzlich zurückgeworfen und einige hundert Mann davon zu Gefangenen gemacht. Als hierauf der Gen. Latour Maubourg (jene 1500 polnischen Garde-Lanciers unter dem Divisions-General Lefebre Desnouettes) mit der gesammten feindlichen Reiterei zur Unterstützung heranrückte, mußte sich die in der Hitze des glücklichen Gefechtes weit vorgedrungene Reiterei des verbündeten Heeres zurückziehen und der Uebermacht weichen; in diesem Gefechte wurden dem französischen Divisions-General Grafen Brujeres durch eine Kanonenkugel beide Beine weggerissen. Die Nachhut trat ihren weitern Rückzug gegen Märkersdorf an, und dort stellte sich die Linie abermals auf, mit vielem schweren Geschütz, in der Absicht, diese Stellung vielleicht für die Nacht zu behaupten. Die feindlichen Bataillone hatten den Töpferberg, und die ihm umgebenden Gründe von den russischen Jägern gereiniget, und rückten nun in Kolonnen heran; der Kaiser Napoleon ließ jetzt das 7te Corps aufmarschiren, es formirte seine Linie zwischen den Dörfern Dobschütz und Mengelsdorf, und es kam nun zu einer sehr heftigen Kanonade von beiden Seiten, das russische Kanonenfeuer schadete dem französischen Fußvolk sehr wenig, weil dieses unter der Schußlinie im Thale stand — endlich griff der Gen. Regnier die Stellung mit Kolonnen an, und nach einem lebhaften Gefechte zogen sich die Russen zurück, von den französischen Truppen bis zu dem Dorfe Hottendorf verfolgt; wo diese ihre Vorposten ausstellten.

Es verlor die französische Armee an diesem Tage noch in dem Gefechte bei Reichenbach den Marschall Duroc und den Ingenieur-General Kirgener, die beide von einer Kugel getroffen wurden, der letztere war auf der Stelle todt, der andere lebte noch 12 Stunden, und starb im Dorfe Märkersdorf.

Es war also der rechte Flügel bestehend aus den Corps des Gen. v. Blücher, v. York, v. Kleist und Barklay, nachdem sie über Reichenbach, Märkersdorf, Königshayn und Ebersbach marschirt

waren, bei Ludwigsdorf über die Neisse gegangen, worauf er hinter diesem Flusse sein Lager bezog.

Das Hauptquartier der Generale v. Blücher und v. York war in Hennersdorf.

Der linke Flügel der russischen Truppen war von Löbau aus über Reichenbach nach Görlitz marschirt, hatte daselbst die Neisse passirt, und stand dort im Feldlager.

Der Gen. Graf Milleradowitsch mit der Nachhut stellte sich hinter Märkersdorf auf, so daß sein linker Flügel sich an die Landskrone lehnte; er hatte hier den Gen. Jermolow mit seinen Truppen abgelöset.

Die beiden Monarchen verließen am Morgen Reichenbach, sie begaben sich ohne durch Görlitz zu gehen, über Moys nach Lauban, wo sie ihr Hauptquartier nahmen.

Der Kaiser Napoleon übernachtete im Lager bei Märkersdorf.

Der 23ste Mai.

Die von dem Gen. der Kavallerie Grafen Wittgenstein heute gegebene Disposition lautete:

„Das verbündete Kriegsheer bricht um 5 Uhr des Morgens auf; der rechte Flügel des Corps von Barklay und von York nimmt seine Richtung gegen Tannendorf, das Zentrum oder das Corps von Blücher hingegen marschirt auf Naumburg und Siegersdorf, so daß dieser linke Flügel zwischen Tannendorf und Naumburg aufgestellt wird; die Höhen von Bartz sind zum allgemeinen Sammelplatz des gesammten Kriegsheeres, in seiner zu vertheidigenden Stellung hinter der Queiße bestimmt, der linke Flügel oder die russische Armee marschirt nach Lauban, und stellt sich daselbst gleichfalls hinter der Queiß auf; jeder dieser Flügel formirt seine eigene Arriergarde."

Es wurde diesen Befehlen zufolge der Marsch angetreten, in zwei Hauptkolonnen, als:

Der rechte Flügel, das Corps des Gen. Barklay eröffnete den Marsch, und darauf folgte das Corps von York, marschirte über Sohr, Nauendorf, Mittel-Langenau und Rothwasser, und erhielt hier den Befehl, ein Feldlager bei Ober-Waldau zu beziehen; es wurde aber dieses Lager auf einem waldigten und morastigen Boden gewählt, von dem aus es keine freie Aussicht gab, denn er war rings um mit Wald umgeben, also im Fall eines Angriffs eben so vortheilhaft für die feindlichen Scharfschützen, als nachtheilig der verbündeten Reiterei, der es keine Wirksamkeit verstattete.

Das Corps des Gen. Barklay stand auf dem rechten Flügel in einer Niederung am Walde, das Corps des Gen. v. York mußte seinen Lagerplatz weiter rückwärts am Walde suchen.

Das Corps des Gen. v. Blücher lagerte hinter dem Grunde von Waldau. Die vom Vorposten abgelösete Brigade des Gen. Maj. v. Ziethen langte erst am späten Abend daselbst an.

Die Nachhut unter den Gen. Lieut. Tschaplitz und v. Kleist stellte sich am Abend auf der etwas freien Höhe vorwärts von Ober-Waldau auf, sie zog ihre Vorpostenlinie längs dem Wasser

über

über Günthersdorf, Taubentränke, Ober- und Nieder-Rothwasser bis nach Kohlfurth, an diesem letztern Orte standen auch die leichten Kavallerie-Detaschements, welche während des Marsches der Kolonne die Seitenpatrouillen gemacht hatten, und sicherten jetzt den rechten Flügel.

Es trafen in diesem Lager 6 Reserve- und 2 Marsch-Bataillone, zusammen 3200 Mann Fußvolk und 500 Mann Reiterei als Verstärkung des preußischen Kriegsheeres ein; von 4 Reserve-Bataillons unter dem Major Grafen v. Dohna, wurde bei dem Corps des Gen. v. York eine eigene Brigade auf dem linken Flügel formirt.

Der linke Flügel, unter dem Gen. der Kavallerie Grafen Wittgenstein, aus den russischen Truppen und der russischen Reserve des Großfürsten Constantin bestehend, marschirte auf der großen Straße über Trotschendorf, Neukretscham, durch Lauban, und stellte sich am Abend hinter der Queis im Lager auf.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen kam heute nach Löwenberg.

Alle preußische Kranke und Verwundete wurden nach Glatz und Breslau zurückgeschickt, die russischen Verwundeten nach Schweidnitz, und die Kranken nach dem Kloster Leubus.

Es war 6 Uhr des Morgens, als, nachdem die Nachhut, die von dem Gen. Lieut. Grafen Pahlen dem 3ten geführt wurde, bereits durch die Stadt Görlitz zurückgegangen war, die daselbst über die Neisse führenden festen Brücken, so wie die angelegten Schiffbrücken, und auch die Brücke bei Ludwigsdorf abgebrannt wurden, und die Nachhut des Grafen Pahlen sich auf den Anhöhen hinter der Neiß-Vorstadt, so wie bei Hennersdorf die russisch-preußische Nachhut der Gen. Tschaplitz und v. Kleist aufstellte; es war die Verbindung zwischen ihnen auf dem rechten Ufer der Neisse durch Kosaken und Dragoner unterhalten, so wie auch mit dem in Moys stehenden Detaschement des Gen. Maj. Emanuel.

Um 10 Uhr am Morgen traf der Vortrapp des feindlichen Heeres (das 7te Corps) in Görlitz ein, und wollte den Fluß passiren; es kam nun zu einem sehr heftigen Scharfschützengefechte an den beiden Ufern der Neisse, auch setzte die sächsische Reiterei unter den Generalen v. Lessing und v. Wolfersdorf bei einer Furth kühn durch die Neisse, und griff jenseit die Russen an, allein sie wurde weil sie zu schwach war zurückgeworfen, und mußte sich wieder zurückziehen. Es rückte nun das Fußvolk des Regnierschen Corps in Kolonnen geordnet herbei, und während einer sehr heftigen Kanonade, wurde vom Feinde entdeckt, daß die links liegende Brücke bei Leschwitz von den Russen nicht abgebrannt war; hier passirten nun die französischen Kolonnen sogleich die Neisse, und nöthigten dadurch die Russen das rechte Ufer der Neisse, ohne sehr bedeutende Gegenwehr, ihnen zu überlassen; die sächsischen Jäger durchwateten bei Görlitz den Fluß, um auch dort das rechte Ufer von den Kosaken zu reinigen, während welcher Zeit die französischen Sappeurs schnell mehrere Laufbrücken erbaueten; das Regniersche Corps rückte über selbige vor, und verfolgte die Russen

unter beständigen Gefechten bis nach Leopoldshayn; am Abend stellte sich darauf die Nachhut des Gen. Grafen Pahlen bei Lichtenberg auf, und ihre Vorposten bei Trotschendorf, das Detaschement des Gen. Maj. Emanuel stand links in Pfaffendorf.

Um 1 Uhr des Mittags zog der Kaiser Napoleon mit den Garden in Görlitz ein, wo er sein Hauptquartier nahm. Es wurden sogleich noch 2 Schiffbrücken geschlagen, über welche mehrere Corps der französischen Armee so fort defilirten; auch wurde sogleich bei dem Neumannschen Garten in Görlitz eine Schanze angelegt.

Am Abend hatte die französische Armee folgende Stellung inne:

Das 7te Corps (Regnier) stand gegen Leopoldshayn auf der Straße nach Lauban, seine Vorposten standen zwischen diesem Ort und Trotschendorf.

Das 5te Corps (Lauriston) stand in Hochkirch auf der Straße nach Bunzlau, es verfolgte die rechte Flügelkolonne des verbündeten Kriegsheeres.

Das 4te Corps (Bertrand) stand bei Hermsdorf.

Das 11te Corps (Macdonald) stand bei Schönberg.

Das 3te Corps (Ney) und das 6te Corps (Marmont) standen bei Görlitz.

Das 2te Corps (Victor) welches erst heute bei der Hauptarmee eingetroffen war (bestand nur aus einer Division), stand in Bozenberg.

Das 12te Corps (Oudinot) war nach der Schlacht bei Bautzen zurückgeblieben, und schon gestern in die Stellung zwischen Auritz und Nieder-Kayne gerückt, in dieser blieb es 4 Tage stehen, und marschirte alsdann am 26sten May gegen Wittichenau und nach der Mark Brandenburg vor.

Der 24ste Mai.

Es setzte das verbündete Kriegsheer seinen Rückzug nach Schlesien in zwei Hauptkolonnen fort.

Die Kolonne des rechten Flügels erhielt durch den Gen. Barklay die nachfolgenden Befehle:

„Die Armee des rechten Flügels marschirt um 3 Uhr früh in zwei Kolonnen nach Bunzlau ab, es bestehet:

Die erste Kolonne aus dem Corps des Gen. v. Blücher, welches seinen Weg über Naumburg am Queis nimmt.

Die zweite Kolonne bestehend aus dem russischen Corps des Gen. Barklay, und den preußischen Corps der Generale v. York und v. Kleist, marschirt über Siegersdorf, und zwar in nachfolgender Ordnung, nehmlich: die Russen an der Spitze, sodann das Corps des Gen. v. York, dann das Corps des Gen. v. Kleist.

Die Bagagen von jeder Kolonne gehen bereits um 12 Uhr in der Nacht den für jede Kolonne bestimmten Weg voraus.

Das Corps des Gen. v. Kleist nimmt die Arriergarde des Corps vom Gen. v. Blücher hier bei Waldau auf, um es mit Macht zu unterstützen, und die russische Arriergarde stößt ebenfalls an das Corps des Gen. Lieut. v. Kleist, der sich alsdann mit Macht dem

Feinde entgegenstellt, den Marsch der Armee deckt und bei Siegersdorf Posto faßt. Die Arriergarde des Corps vom General v. Blücher deckt den Weg von Naumburg.

Alle Corps insgesammt marschiren rechts ab, und schicken ihre Offiziere vom Generalstabe sogleich beim Abmarschiren voraus, um die Position bei Bunzlau in Augenschein zu nehmen. Da beide Kolonnen bei Bunzlau über die Bober nur eine Brücke zu passiren haben, so wird der Gen. v. Blücher einen Stabsoffizier mit einem gehörigen Kommando zu den Bagagen hinzustoßen lassen, um daselbst die gehörige Ordnung einzurichten, daß auf der Brücke kein Aufenthalt und kein Gedränge entstehe, und daß die Bagage jede in ihrer Ordnung über die Brücke defilirt, so wie hierauf sich in der Stadt selbst nicht dränge und kreuze, auch daß keine Bagage der ankommenden entgegen komme, weshalb die Seitenstraßen sogleich gesperrt werden müssen. Die Offiziere des Generalstabes werden dem zur Ordnung kommandirten Stabsoffiziere über das Lokale der Stadt gehörige Auskunft geben. Sollten die beiden Kolonnen bei der Brücke zusammen kommen, so werden die kommandirenden Herren Generale selbst die gehörigen Anordnungen treffen."

Es wurde vom rechten Flügel der Marsch dieser Anordnung zufolge angetreten:

Der General v. York marschirte mit den beiden Brigaden des Oberstlieut. v. Steinmetz und des Major Grafen v. Dohna rechts ab auf einem Wege durch den Wald, der bei Tschirna wieder in die große Straße einfällt; da jedoch die Nachhut des Gen. v. Kleist, obwohl sie bereits durch die Brigade des Oberst v. Horn, so wie durch die sämmtliche Reiterei unter dem Gen. v. Corswandt verstärkt war, vom Feinde gedrängt wurde, so ließ der Gen. v. York auch noch die Brigade des Oberstlieut v. Steinmetz bei Siegersdorf stehen, um sie aufzunehmen; es bestand diese Unterstützung jedoch nur in 3 Infanterie-Bataillons, da die Regimenter so weit geschmolzen waren, und aus der Fuß- und reitenden Batterie, mit welchen jedoch die vielen Uebergänge der Queis, welche theils aus Brücken, theils aus Furthen bestehen, nicht alle besetzt werden konnten; doch begünstigten die vortheilhaften Höhen des rechten Ufers im allgemeinen einigermaßen die Vertheidigung.

Der Oberstlieut. v. Steinmetz stellte hinter Siegersdorf auf die Hauptstraße das colbergsche Regiment, und dessen Füsilier-Bataillon in das Dorf selbst. — Die Artillerie auf die Höhe hinter der Queis, und das ostpreußische Regiment auf den rechten Flügel bei der Hofbrücke mit dem Auftrage, die Brücken unterhalb gegen Neudorf sogleich, die besetzte Hofbrücke jedoch erst dann zu zerstören, wenn der Feind anrücke; das Leib-Infanterie-Regiment wurde auf der Höhe hinter Bartz aufgestellt, und dessen Füsilier-Bataillon an die vorliegende Brücke und Furth vorgeschoben.

Der Gen. Kleist brach nun mit seiner Nachhut unter einem sehr heftigen Gefechte mit dem nachrückenden Feinde aus seiner Stellung von Ober-Waldau auf, nachdem er daselbst durch den hartnäckigsten Widerstand den Feind mehrere Stunden aufgehalten

hatte; erst am Nachmittage langte die Nachhut auf der Ebene von Siegersdorf an, sie passirte sogleich das Defilee, während ihre Reiterei auf der Höhe hinter Siegersdorf aufgestellt, und die Brücke im Dorfe und die Hofbrücke abgebrannt wurden; der Feind ließ ab vom Verfolgen. Nach dem Befehl des Gen. v. York, übernahm hierauf der Gen. Maj. v. Corswandt die Führung der an der Queis zurück bleibenden Truppen, welche aus der Reiterei und der Brigade des Oberstlieut. v. Steinmetz bestanden. Mit allen übrigen Truppen hingegen setzte der Gen. v. Kleist seinen Marsch nach Bunzlau fort, und ließ bei Birkenbrück eine Meile mehr rückwärts, die Brigade des Oberst von Horn zur Unterstützung jener Truppen zurück.

Es hatten die Truppen des rechten Flügels während dieser Zeit das Feldlager hinter der Stadt Bunzlau auf dem Wege nach Haynau bezogen, an diese schloß sich der Gen. Lieut. v. Kleist an; weil jedoch die große Menge des Fuhrwesens die Stadt Bunzlau länger als man erwartet, verstopft hatte, so wurde die Behauptung der Queis für nothwendig erachtet, und dem Gen. Maj. v. Corswandt der Befehl dazu zugeschickt. Es hatte derselbe seinen Posten mehrere Stunden gehalten, indem der Feind sich hier begnügte, nur aus der Entfernung zu kanoniren, während er mit seiner Hauptmacht auf Naumburg vorrückte. Da diese Stadt nur von einem Reiterei-Detaschement vom Corps des Gen. Blücher besetzt war, welches nicht hinreichend war, um diesen Posten lange zu vertheidigen; so wurde dem Gen. v. Corswandt, als er bereits seinen Rückzug angetreten, und das Ufer der Queis verlassen hatte, der Auftrag ertheilt zurückzukehren, und Siegersdorf und Bartz aufs neue zu besetzen. Allein der Feind hatte sich jenen Punkten schon mit bedeutender Macht genähert, auch bereits schweres Geschütz am Ufer aufgestellt, unter dessen Schutz sein Fußvolk bereits die Queis passirte. Es mußten daher die Preußen dieser Uebermacht weichen; sie traten ihren Rückzug an, und stellten sich für diese Nacht bei Birkenbrück auf, wo der Feind zu verfolgen aufhörte; — es ließ der Gen. Blücher zur Unterstützung jener Nachhut am linken Ufer des Bobers, oberhalb der Stadt, nahe an der Brücke, die Brigade des Gen. Maj. Ziethen aufstellen.

Die Kolonne des linken Flügels marschirte heute von Lauban bis nach Löwenberg, wo sie bei der Stadt ein Feldlager bezog, dessen Frontlinie an beiden Ufern des Bobers die Frontlinie bis an Ober-Weinberg und weit über die Wiesen oberhalb des Lettenberges hinausreichte, das Hauptquartier des Gen. Grafen Wittgenstein kam in die Stadt.

Die Nachhut unter dem Befehl des Gen. Grafen Pahlen des 3ten hatte am Mittage die Stadt Lauban besetzt, als das 4te feindliche Corps (Bertrand), welches das 7te Corps abgelöset hatte, zum Angriff dieser Stadt über Pfaffendorf und Ober-Lichtenau heranrückte. Es kam schon bei diesen Orten zwischen den beiderseitigen leichten Truppen zu Gefechten, und deshalb glaubten die Franzosen, als sie diesseit der Stadt die russische Reiterei aufmarschirt sahen, daß die Russen die Stadt Lauban und den Ueber-

gang über die Queis ernsthaft vertheidigen sollten; es erhielt die würtembergsche Division den Befehl aufzumarschiren, sich in Kolonnen zu formiren um zum Angriff vorzurücken; und jene russische Reiterei zog sich zurück, und unerwartet war auch die Stadt und das linke Ufer der Queis von den Russen schon verlassen. Allein auf dem rechten Ufer dieses Flusses, auf den Anhöhen hinter dem im langen schmalen Thale liegenden Dorfe Berthelsdorf, waren die russischen Vortruppen, sowohl das Fußvolk mit Geschütz als die Reiterei sehr umsichtig aufgestellt, es kam nun zwar hier zu einem Gefechte von einigen Stunden, jedoch ohne daß es sehr heftig und blutig wurde; die Russen begnügten sich die feindlichen Kolonnen zu beschießen, welche rechts von der Stadt vorrückten, und vertheidigten diese Stellung so lange, bis vom Feinde die würtembergschen Truppen des Infanterie-Regiments No. 6. und das 2te Bataillon No. 7. nebst Reiterei und reitender Artillerie, durch eine Furth unerwartet die Queis passirten, und gegen die russische Stellung vorrückten, worauf die Russen selbige ohne hartnäckige Gegenwehr verließen, und sich langsam gegen Löwenberg zurückzogen.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen war in Goldberg.

Das preußische Kriegsheer betrat mit Wehmuth und tief erschüttert den vaterländischen Boden — weil es den zahlreichen Feind nicht bezwingen konnte, der ihnen nachfolgte und heute dies Gebiet entweihete. Es wurden die dem Landsturm vorgeschriebenen Verordnungen nur zum Theil ausgeführt; zwar verließen alle Behörden, Magistrate ihre Städte, und nahmen die Kassen, das Staatseigenthum und die Register jeder Art mit sich fort nach den Festungen des Landes; auch wurde das Vieh meist hinweggetrieben — alle Effekten waren versteckt und vergraben, die nicht zu rettenden Magazine wurden verbrannt — allein die Menschen blieben noch zurück in den Wohnungen, weil es ihnen an Kraft fehlte, sie selbst zu zerstören.

Den 25sten Mai.

Für die Kolonne des rechten Flügels wurde die nachstehende Marschordnung gegeben:

„Es marschirt die Armee des rechten Flügels in vier Kolonnen nach Haynau, die Zeit des Abmarsches wird noch näher bestimmt werden.

Die erste Kolonne, bestehend aus dem russischen Corps des Gen. Grafen Langeron und den preußischen Corps von York und v. Kleist, marschirt über Schönfeld, Martinswalde, Tamersdorf und Hermsdorf nach Haynau auf der großen Breslauer Straße.

Die zweite Kolonne, bestehend aus dem gesammten Artillerie- und dem Fuhrwesen jener Corps, unter einer anständigen Bedeckung, marschirt über Thomaswalde, Wolfshagen, Kreibau, Herrenkretscham nach Haynau.

Die dritte Kolonne, bestehend aus den preußischen Corps des Gen. v. Blücher, marschirt, das Dorf Nischwitz rechts lassend,

über Neuliebiechen, Redichen, Steindorf und Conradsdorf nach Haynau.

Die vierte Kolonne des Geschützes und Fuhrwesens vom Corps des Gen. v. Blücher mit einer Bedeckung marschirt über Losewitz, Niswitz links lassend, Warte, Mitteln, Grantz, Kretschau, Modelsdorf und Vogtsdorf nach Haynau.

Der Marsch dieser Armee wird durch eine Arriergarde von russischen Truppen, und von einer Arriergarde vom Corps des Gen. v. Blücher gedeckt. Die Arriergarde des Gen. v. Blücher setzt sich gemeinschaftlich in Verbindung, sowohl auf der rechten Seite mit der russischen Arriergarde des Gen. Lieut. Tschaplitz, und links mit jener des linken Flügels unter dem Gen. Grafen Wittgenstein, die auf dem Wege von Löwenberg nach Goldberg stehet, jedoch ist es möglich, daß die Kolonne des Gen. Grafen Wittgenstein morgen noch in Löwenberg verbleibt.

Die Regimenter der russischen Truppen bei der Arriergarde, werden durch andere abgelöst werden, so wie auch die preußische Arriergarde des Gen. Maj. v. Corswandt, durch die Brigade des Gen. Maj. v. Ziethen, und wenn es nöthig ist, selbige zu verstärken, so geschiehet dies von den Corps des Gen. v. Blücher, weil die Truppen vom Corps des Gen. v. York sehr ermüdet sind; diese Arriergarden stellen sich nach dem Abmarsch der Armee aus dem Nachtlager, theils vor Bunzlau, theils auf dem Wege nach Naumburg, und halten das Vordringen des Feindes so lange wie möglich auf — sollten sie jedoch durch eine zu große Uebermacht zum Rückzuge genöthiget werden, so ziehen sie sich fechtend Schritt für Schritt, bis auf den halben Weg von Bunzlau nach Haynau zurück, wo es jedoch durchaus nöthig ist, daß sie Stand halten."

Der Aufbruch geschah der obigen Anordnung gemäß um 5 Uhr am Morgen, und die Truppen rückten hierauf in das Feldlager hinter der Stadt Haynau ein, woselbst die sämmtlichen preußischen Truppen im ersten Treffen standen, und zwar das Corps des Gen. v. York auf dem rechten Flügel, die russischen Truppen das zweite Treffen einnahmen, und zwar hinter dem Dorfe Michelsdorf, in welchem das Hauptquartier des Gen. Barklay war.

Die Hauptquartiere der Gen. v. Blücher und v. York waren in Haynau unter der Bedeckung des Füsilier-Bataillons des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments.

Die Nachhut der russischen und preußischen Truppen unter den Generalen Tschaplitz und v. Ziethen hatte sich, nachdem sie die Brücken über die Bober zerstöret, und mit dem Feinde ein Gefecht gehabt hatte, bis nach Thomaswaldau zurückgezogen.

Die linke Flügelkolonne des Gen. Grafen Wittgenstein marschirte heute bis nach Goldberg, wo sie ein Lager bezog, in der Linie von Oberau bis Kopatsch.

Die Nachhut des Gen. Pahlen blieb heute, weil sie vom

Feinde nicht gedrängt wurde, mit dem Hauptcorps bei Löwenberg auf denen am rechten Ufer des Bober gelegenen Anhöhen, dem Lutten- Windmühlen- und Steinberge gelagert. Die Boberbrücken von Rothlach bis Lähn waren bereits abgebrochen, und die bei Löwenberg mit Brennmaterialien belegt; die Vordertruppen blieben unweit Seiffersdorf, und als am Nachmittage das 4te feindliche Corps (Bertrand) von Seiffersdorf gegen Löwenberg vorrückte, hatten die Kosaken, welche den Feind angriffen, ein Gefecht mit demselben. Am Abend bezog der Feind eine Stellung bei Nieder-Giesmannsdorf, da jedoch der obere Theil des Dorfes noch von russischen Truppen besetzt war, so wurden zwei leichte Bataillons Würtemberger und eine reitende Batterie zum Angriff vorgeschickt, worauf sich die Russen mit Einbruch der Nacht bis an Löwenberg heran zurückzogen, das Gefecht der Vorposten hatte von 3 bis 8 Uhr Abends gedauert.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland war in Jauer.

Der König von Preußen reisete heute von Goldberg über Liegnitz nach Breslau.

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war in Bunzlau.

Der Marschall Ney mit dem 3ten, 5ten und 7ten Corps war im Verfolgen des rechten Flügels der Verbündeten über den Queis und Bober begriffen.

Das 3te Corps (Ney) hatte sein Hauptquartier in Bunzlau.
Das 4te Corps (Bertrand) in Nieder-Giesmannsdorf.
Das 5te Corps (Lauriston) in Thomaswaldau.
Das 6te Corps (Marmont) in Ottendorf.
Das 7te Corps (Regnier) lagerte gegen Haynau zu.
Das 11te Corps (Macdonald) in Stekigt.
Das 2te Corps (Victor) in Wehrau.

Der 26ste Mai.

Es übergaben heute die Monarchen dem Gen. der Infanterie Barklay de Tolly den Oberbefehl über das verbündete russisch-preußische Kriegsheer; von nun an befehligte:

der Gen. der Kavallerie v. Blücher den rechten Flügel,
der Gen. der Kavallerie Graf Wittgenstein den linken Flügel,
der Großfürst Constantin und der Gen. der Infanterie Graf Milleradowitsch die Reserve-Truppen.

Die Kolonne des rechten Flügels erhielt zum Marsch nach Liegnitz die folgende Disposition:

„Der rechte Flügel bricht früh um 5 Uhr auf, und marschirt in 3 Kolonnen nach Liegnitz;

Die erste Kolonne bestehet aus den russischen Truppen des Gen. Graf Langeron und den preußischen Corps der Generale York und Kleist, sie nimmt ihren Weg von Michelsdorf links über Doberschau, Siegersdorf, Mittel-Föllendorf, Groß-Waldau und Pfaffendorf, die Stadt Liegnitz rechts lassend. Es können nach den eingezogenen Erkundigungen einige leichte Bagagen diesen Weg passiren.

Die zweite Kolonne wird von aller Artillerie und den schweren Bagagen gebildet, sie marschirt die große Breslauer

Straße über Steidnitz, Ober-Föllendorf und Lindenbusch nach Liegnitz, diese Kolonne marschirt schon am 25. Abends um 8 Uhr ab; im Fall die Position jenseit der Stadt genommen wird, müssen die Equipagen, wenn es möglich ist, rechts und links um die Stadt herum fahren, um das Gedränge in der Stadt zu vermeiden. Es ist dem russischen Ingenieur Obersten Manfredini aufgetragen, die Wege um die Stadt zu untersuchen, und den Truppen darüber die nöthige Auskunft zu geben.

Die dritte Kolonne bestehet aus den preußischen Truppen vom Corps des Gen. Blücher, sie nimmt ihren Weg rechts über Pohlsdorf, Lobendan, Rothkirch, Palowitz, Jauergas und Pasdorf, zwischen den beiden letzten Dörfern passirt dieselbe die Katzbach die dort eine Furth hat, wohin aber zur Bequemlichkeit der Truppen ein Kommando vorausgeschickt werden muß, um eine Fußbrücke zu verfertigen.

Die russische Arriergarde folgt den beiden ersten Kolonnen, und wird im Fall der Noth von der preußischen Arriergarde, die ebenfalls den großen Weg deckt, unterstützt, zugleich aber setzen sich die beiden Arriergarden in eine beständige Verbindung mit den Zwischenwegen und der Straße von Haynau nach Goldberg, wo das Corps des Gen. Grafen Wittgenstein wahrscheinlich stehen bleiben wird. Ueber alles was bei der Arriergarde vorgehet, erwarte ich öftere und umständliche Nachrichten.

Die Kolonne der Artillerie und der Bagage geht unter einer anständigen Bedeckung, und ruht auf dem halben Wege aus.

Die Offiziere vom Generalstabe gehen voraus, um beim Anbruch des Tages die Position der Armee zu bestimmen, sie versammeln sich in Liegnitz beim Bürgermeister."

(gezeichnet) Barklay de Tolly.

Dieser Disposition gemäß setzten sich am Morgen die zwei Kolonnen in Marsch, sie trafen gegen Mittag hinter Liegnitz ein, wo von ihnen in folgender Stellung das Lager bezogen wurde:

Das erste Treffen.

Es standen die Corps der Generale v. York und v. Kleist auf dem rechten Flügel, und zwar hatte das Fußvolk seinen rechten Flügel an Klein-Beken gelehnt, die Frontlinie ging quer über die Breslauer Straße, das Dorf Groß-Beken hinter der Fronte, mit dem linken Flügel in der Richtung auf Groß-Neudorf hin; es waren die Fußbatterien vor der Fronte ihrer Brigaden, die Reserve-Artillerie hingegen hinter der Fronte, links von der Chaussee aufgefahren. Die vier russischen Jäger-Regimenter des Gen. Maj. Roth standen hinter der Brigade von Steinmetz; die Dörfer Klein-Beken und Pfaffendorf wurden jedes von einem Füsilier-Bataillon besetzt. Die Reiterei stand bei ihren Brigaden, mit Ausnahme der Husaren-Regimenter, welche die Höhen von Klein-Beken und Pfaffendorf besetzt hielten.

An den linken Flügel des Corps von York schlossen sich die preußischen Truppen vom Corps des Gen. v. Blücher an, und ver-

längerten die Frontlinie in der Richtung von Barsdorf.

Die Hauptquartiere der Generale v. Blücher und v. York waren in Koischwitz.

Das 2te Treffen

bestand aus den russischen Truppen, unter dem General Grafen Langeron; es lagerte bei Groß-Beeken, dieses Dorf, in welchem das Hauptquartier war, hinter der Fronte lassend.

Die Kolonne des linken Flügels, unter dem Gen. Grafen Wittgenstein verblieb in dem Lager bei Goldberg stehen.

Die Nachhut unter dem General Grafen Pahlen dem 3ten, stand bis gegen Abend noch ruhig hinter Löwenberg, auf den Plagwitzer Anhöhen, aber bereits am Morgen waren die drei Brücken über die Bober, und um 11 Uhr auch die Mühlgrabenbrücke verbrannt worden. Diese Nachhut wurde daselbst von dem 11ten feindlichen Corps (Macdonald) noch gegen Abend um 6 Uhr angegriffen und nach einem Gefechte genöthiget, die Stadt Löwenberg zu verlassen, und sich auf der Straße nach Goldberg über Höfel, bis nach Petersdorf hin, zurückziehen.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und des kommandirenden Generals Barklay verblieb heute in Jauer.

Der Gen. v. Blücher übernahm für heute, den eigenen Oberbefehl der Nachhut des rechten Flügels, und beschloß dem Feinde in der Gegend von Haynau, mit der Reiterei einen Versteck zu legen; weil der Feind auf dieser Seite ziemlich nahe war, besonders aber, weil man Zeit gewinnen wollte, zu dem morgen anzutretenden Marsche und den Absichten für die nächsten Tage, um sich mit denen auf dem Marsche begriffenen Corps der Generale Sacken und Schüler zu vereinigen, auch dem Grundsatze getreu, jeden Schritt Landes im theuern Vaterlande standhaft zu vertheidigen, und den französischen Vordertruppen, die bereits anfingen, einiges Vertrauen zu sich selbst zu gewinnen, durch einen kühnen Reitereiangriff vielleicht einen bedeutenden Verlust zuzufügen.

Es gab das vortheilhafte Terrain, auf dem Wege von Haynau nach Liegnitz die Gelegenheit dazu; nehmlich $\frac{1}{4}$ Stunde von Haynau liegt das Dorf Michelsdorf, und von diesem Dorfe bis nach Doberschau ist eine halbe Meile hindurch die Gegend völlig frei und eben; nur die Dörfer Pantenau und Steudnitz, welche in einem Wiesenthale liegen, bilden wieder einen Terrain-Abschnitt, rechts der Ebene ziehet sich jedoch ein sehr durchschnittenes Terrain fort, welches mit dem Dorfe Ueberschaar anfängt, und aus einem flachen Grunde, und einzelnen kleinen Waldungen bestehet. So ziehet sich nun die Gegend fort bis Baudmannsdorf, welches mit Doberschau ungefähr in gleicher Höhe, jedoch $\frac{1}{2}$ Meile rechts davon liegt.

Die Anordnungen zum Angriff waren die folgenden:

„Die Hauptabsicht gehet dahin, den Feind in die Ebene, zwischen den Dörfern Ueberschaar und Pohlsdorf herein zu locken, ihm einen Versteck von bedeutender Kavallerie und Artillerie zu legen, demnächst zu umgehen, von seiner Verbindung mit Haynau abzudrängen, und alles was etwa vorgerückt wäre, abzuschneiden.

Die 22 Esquadrons Reserve-Kavallerie des Obersten von Dolffs, nebst drei reitenden Batterien, stellen sich verdeckt auf, zwischen Baudmannsdorf und Ueberschaar.

Die Arriergarde des Obersten von Mutius kommt von Steindorf, und marschirt gerade auf Pohlsdorf, den Weg, welchen die Infanterie, unter dem Obersten von Pirch dem 1sten genommen hat. Pohlsdorf ist der Punkt, der im üblen Falle gehalten werden muß; dringt der Feind vor, so gehet der General Ziethen mit der reitenden Artillerie auf 500 Schritt vor, greift seine Kolonne an, und läßt wenn er sieht, daß derselbe in Unordnung ist, durch Ansteckung eines Feuers auf dem Windmühlenberge bei Baudmannsdorf, ein Zeichen geben, worauf die Kavallerie links abmarschirt, den Feind umgehet und angreift.

Sollte dieser Angriff nicht gelingen, und man genöthiget seyn, sich zurückzuziehen, so gehet der Oberst von Mutius, mit der Kavallerie seiner Arriergarde durch Pohlsdorf durch, und setzt sich auf den beiden Flügeln der Position des Obersten Pirch, läßt jedoch seine Artillerie mit etwas Kavallerie, jenseits des Defilees, um den andringenden Feind abzuhalten; der Major von Lange ist von dem Obersten Pirch, mit seinem Bataillon (dem Füsilier-Bataillon des ersten schlesischen Infanterie-Regiments), dem halben schlesischen Schützen-Bataillon von Streit und den Scharfschützen der Bataillone von Sacken und Offenay detaschirt, um die Arriergarde zu machen. Derselbe stellt sich zweckmäßig in und bei Pohlsdorf auf, nehmlich dergestalt, daß das halbe schlesische Schützenbataillon die Uebergänge von Pohlsdorf deckt, und die Scharfschützen von Sacken die Büsche rechts, die von Offenay hingegen, die Gebüsche links von Pohlsdorf besetzen; das Füsilier-Bataillon von Langen stehet als Reserve bereit, in der Mitte dieser vorgeschickten Scharfschützen.

In dem ersten Treffen stehen hierauf, unter dem Befehl des Obersten von Pirch des ersten:

das Bataillon des Majors Offenay,
das Bataillon des Major Koschitzky,
das Bataillon des Majors Reichenbach,
das Bataillon des Majors Sacken,
das Bataillon des Majors Bülow.

Im zweiten Treffen:

das schlesische Grenadier-Bataillon und
das Bataillon des Majors Bentheim.

Die Batterien suchen den Punkt aus, von dem sie das Defilee von Pohlsdorf am zweckmäßigsten beschießen können, bleiben aber verdeckt stehen, und demaskiren sich nicht eher, als bis sie mit Erfolg feuern können.

Ginge die Sache wider Vermuthen nicht gut, so marschirt die zwischen Ueberschaar und Baudmannsdorf aufgestellte Kavallerie, in zwei Kolonnen, die eine über Baudmannsdorf, Schirrau und Blumen, die zweite über die Gohlsdorfer Mühle; gerade gegen Lobendau, bei Lobendau jenseits des Defilees, ist der Konzentrirungs-

Punkt, von wo aus, nach Befinden der Umstände, entweder Position genommen, oder noch weiter zurückgezogen wird.

Der weitere Marsch geht sodann über Rothkirch, Pollwitz, zwischen Tauergasse und Barsdorf, über die Katzbach in den Bivouac."

In der Position hinter Pohlsdorf, am 26sten May 1813.

(gezeichnet) v. Blücher.

Auf Befehl des Generals v. Blücher, blieb nun der Oberst Mutius mit der Nachhut, welche aus 3 Bataillonen Fußvolk und aus 3 leichten Kavallerie-Regimentern bestand, so lange vor Haynau stehen, bis der Feind anrückte. Zu seiner Unterstützung stellte sich, so wie es befohlen, die oberschlesische Brigade des Gen. Maj. v. Ziethen hinter Steudnitz, Pontenau und Pohlsdorf auf, so wie der Oberst v. Dolffs mit der Reserve-Kavallerie, in den Hinterhalt, hinter dem Dorfe Baudmannsdorf. Die Leitung des ganzen Gefechtes wurde dem General v. Ziethen übergeben, das Anstecken der Windmühle vor Baudmannsdorf, blieb das verabredete Zeichen zum Angriff.

Das 5te feindliche Armee-Corps (Lauriston) machte an diesem Tage, auf der Straße nach Liegnitz, die Vordertruppen des französischen Heeres, und die äußerste Spitze bestand aus der Division des Generals Maison; — welche unerwartet erst um 3 Uhr Nachmittags aus der Stadt Haynau vorrückte. Nachdem nun der Feind ungefähr einige tausend Schritt über das Dorf Michelsdorf hinaus, vorgerückt war, setzte sich die preußische Reserve-Kavallerie des Obersten v. Dolffs, im Trappe in Marsch, weil selbige beinahe eine Viertelmeile zurückzulegen hatte, ehe sie die gleiche Höhe mit den Truppen des Obersten Mutius erreichen konnte; da der Feind noch nicht ganz in die Ebene vorgerückt, jedoch das Zeichen der brennenden Windmühle bereits gegeben war, so mußte diese Kavallerie bis auf 400 Schritte in Kolonnen gegen den Feind vorrücken. Es hatte der General Maison die aufsteigende Rauchsäule sogleich für ein verabredetes Zeichen erkannt, und seinem Fußvolk den Befehl gegeben, es solle sich schnell in Vierecken formiren, allein seinen Truppen blieb kaum so viel Zeit übrig, um sich in unordentlichen Haufen aufzustellen; als sie in der rechten Flanke und in der Fronte zugleich, auf das lebhafteste angegriffen wurden. Der Oberst v. Dolffs ließ zwei Regimenter als Reserve zurück, und auch ohne selbst die reitende Artillerie abwarten zu können, benutzte er schnell den günstigen Augenblick der Ueberraschung, und stürzte sich mit der leichten Garde-Kavallerie, dem schlesischen Cürassier und dem schlesischen Uhlanen-Regiment zuerst auf den Feind. Diese Regimenter von Muth entbrannt und im freudigen Gefühl, ihren Waffenbrüdern und dem bedrängten Vaterlande zeigen zu können, welcher Geist sie beseele, griffen mit ausgezeichneter Tapferkeit und Kühnheit das feindliche Fußvolk an, obgleich dessen Geschütz ihnen eine Ladung mit Kartätschen entgegen schleuderte, — die feindliche Reiterei entfloh sogleich, und überließ das in vier zusammengedrängten Haufen stehende Fußvolk seinem Schicksale; diese Haufen wurden von der preußischen Rei-

terei, mit beispiellosem Muthe gebrochen, auseinandergejagt, niedergeritten, niedergehauen und gefangen; zerstreuet liefen hierauf die Feinde, in der größten Unordnung auf dem Kampfplatz einzeln umher, die Bedienung der Artillerie wurde niedergehauen, und von der Bedeckung verlassen, fiel das Geschütz den Preußen in die Hände.

Und es war dieses Gefecht in so kurzer Zeit entschieden, daß der Oberst Mutius kaum die Zeit hatte, mit seiner Reiterei heran zu kommen, um noch Theil an diesem Gefechte zu nehmen. Es betrug der Verlust der Franzosen, von 8 Bataillon gegen 1500 Mann, unter denen 3 — 400 Gefangene waren; es wurden 18 Kanonen, und viele Munitionswagen erobert, von denen jedoch aus Mangel an angeschirrten Pferden, nur 11 Kanonen zurückgebracht werden konnten.

Allein auch der Verlust der Preußen war sehr bedeutend, auffallend war die große Zahl der gebliebenen und verwundeten Offiziere, im Verhältniß zu der — der Soldaten, indem 16 Offiziere, und nur 70 Gemeine todt und verwundet waren. Es war geblieben: der Oberst und Brigadier von Dolffs, die Adjudanten Rittmeister v. Hafften und Schierstädt; vom leichten Garde-Kavallerie-Regiment: der Commandeur desselben Major Schöning, die Rittmeister Falkenhausen und Lynar und der Lieutenant Malschitzky. Verwundet wurde der Oberst von Jürgaß, der Major Briesen und 7 andere Offiziere.

Es würde dieses Gefecht noch weit glänzender ausgefallen seyn, wäre der Feind, so wie bisher gewöhnlich, schon am Morgen vorgerückt, und hätte er nicht die Vorsicht gebraucht, sich in Vierecken aufzustellen. Wenn man ihn zum Vorrücken bis an das Defilee von Pohlsdorf hätte bringen können, so würde auf der Ebene alles aufgerieben und abgeschnitten worden seyn, anstatt daß sich jetzt ein großer Theil des feindlichen Fußvolkes, in das Dorf Michelsdorf hineinwarf, dieses vertheidigte und sich dadurch rettete, weil kein Fußvolk in der Nähe war. Uebrigens hat sich die Theorie bewährt, daß, wenn man einen glücklichen Angriff mit der Reiterei machen will, es gut sey, wenn man zuvor Menschen und Pferde in Wallung setze, so wie es hier durch den ¼ Meile im Trapp zurückgelegten Weg geschehen ist. Es würde auch nicht unzweckmäßig seyn, wenn die Reiterei beständig Sielen zum Fortschaffen der eroberten Kanonen bei sich führte.

Es zog sich die preußische Reiterei, bis in die Stellung bei Lobendau zurück. Die Franzosen hingegen, blieben durch die Nachhut auf Haynau und Michelsdorf beschränkt.

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon und der Garden war in Bunzlau.

Das 5te, 3te und 7te Corps in Haynau und zwischen Haynau und Bunzlau.

Das 4te Corps hatte bei Rackwitz die Bober passirt, und nahm eine Stellung bei Deutmannsdorf.

Das 6te Corps (Marmont) stand in und bei Jauer.

Das 11te Corps (Macdonald) war in Löwenberg.

Der 27te May.

Es wurde an dem heutigen Tage eine, so wie man sagte sogleich bei dem Rückzuge von Bautzen vorher bestimmte, Bewegung des verbündeten Kriegsheeres ausgeführt; nehmlich: anstatt von der Katzbach nach der Oder und nach Breslau zu marschiren, wendete man sich plötzlich gegen Schweidnitz hin, um daselbst eine feste Stellung zu nehmen. Es war dieser so wohl überlegte Flankenmarsch, ganz jenem von Kaluga ähnlich, und führte, da er mit den Regeln der Kriegskunst so übereinstimmend ist, hier so wie dort, die glücklichsten Folgen herbei; — denn es bestehet die Kunst des Krieges darin, seinem Feinde immer in Rücken und Flanke zu fallen, und der Feldherr führt den Krieg schlecht, welcher die Bewegungen des Feindes ruhig erwartet, um dann parallele Gegenbewegungen zu machen; welches bei einem geschickten und zahlreichen Feinde, der jenen nur immer in der Fronte beschäftiget, während er ihn in den Flanken umgehet, zu unaufhörlichem Rückzuge führt, denn selbst die berühmtesten parallelen Stellungen, die gewählt worden sind, um ein Land zu decken, hat der schwächere auf diese Weise verlassen müssen.

Für die Kolonne des rechten Flügels unter dem Befehl des Gen. v. Blücher, wurde von dem Oberbefehlshaber General Barklay, die nachfolgende Disposition gegeben:

„Es marschirt dieser Flügel in zwei Kolonnen nach Mertschütz.

Die erste Kolonne bestehet aus dem russischen Corps des Generals Grafen Langeron, sie marschirt auf dem großen Wege über Kauschwitz, Knignitz und Groß-Wanders nach Mertschütz.

Die zweite Kolonne bestehet aus allen preußischen Truppen, unter dem Gen. Lieut. York, sie marschirt bei dem Dorfe Kalthaus vorbei, über Kreyenberg, Raschnich vorbei, über Kuntzendorf und Berndorf nach Mertschütz.

Die Kavallerie jeder Kolonne folgt ihrer Infanterie, die Patronenwagen ihren Bataillonen, die Artillerie bleibt bei ihren Corps und Detaschements, zu welchen sie gehört; jedes russische Corps behält eine Compagnie schwerer, und eine Compagnie leichter Artillerie.

Alle Bagage, sowohl die russische als preußische muß noch in der Nacht abgefertigt werden. Die Truppen müssen sich zum Ausmarsch mit Tagesanbruch fertig halten, und marschiren rechts ab. Zum Abmarsch wird jedoch der Befehl erwartet, und diesen zu erhalten, haben die Commandeurs der Corps Ordonanzen in das Hauptquartier des Generals v. Blücher zu schicken, welche im Fall, sobald es nöthig ist, ihre Chefs finden, und ihnen den Befehl überbringen werden.

Die Arrier-Garde retirirt sich, nach Maßgabe des Anrückens des Feindes, hinter Liegnitz, nimmt hinter der Stadt ihre Position, und hält den Feind soviel als möglich auf dem großen Wege auf, um den Marsch der Armee zu verheimlichen, jedoch muß sich selbige vor einer augenscheinlichen Gefahr sichern, und sich nicht mit

einer zu überlegenen Macht einlassen. Von Seiten der russischen Truppen ist der Oberstlieutenant Kraatz bestimmt, das Lager zu wählen, daher es nöthig ist, daß die Herren Offiziere vom preußischen Generalstabe, bei Zeiten vorausgehen, um gemeinschaftlich die Position zu nehmen, und um den Regimentern entgegen schikken zu können, damit das Gedränge in Mertschütz verhindert werde.

(gezeichnet) Barklay de Tolly.

Da der Feind jedoch vom Verfolgen seit gestern gänzlich abgelassen hatte, so gestattete der Gen. v. Blücher den sehr ermüdeten Truppen einige Stunden Ruhe, indem er den Aufbruch seiner Kolonne erst um 3 Uhr Nachmittags befahl, nach einer von ihm gemachten Erkennung der feindlichen Stellung, nach der nachfolgenden Disposition:

„Es wird um 3 Uhr Nachmittags in zwei Kolonnen links abmarschirt:

die erste Kolonne aus den preußischen Truppen des Corps des Gen. v. Blücher bestehend, marschirt über Bartschdorf, Ojas, Wahlstadt, Strachwitz und Pohlwitz nach Mertschütz;

die zweite Kolonne bestehet aus dem russischen Corps des Generals Grafen Langeron, dem das Corps des Generals v. York folgt, und zwar auf dem Wege über Krischwitz, Kniegwitz, Nikolstadt, Wanders links lassend, nach Mertschütz. Um diesen Marsch zu erleichtern, marschiren die russischen Truppen dieser zweiten Kolonne eine Stunde früher, also um zwei Uhr Nachmittags ab. Die Pionniere gehen zur Besserung der beiden Kolonnen-Wege sogleich voraus, und werden gleich von Krischwitz aus, in Bewegung gesetzt.

Die Fouriere und Offiziere zum Lagernehmen bestimmt, gehen an den Spitzen der Kolonnen sogleich voraus, und die Oberstlieut. v. Kraatz, v. Valentini und der Major v. Rühle, werden ihnen das Lager bei Mertschütz anweisen, wo sie sich bei dem Richter zu melden haben. Die Bagagen gehen sogleich ab, und fahren bis hinter Mertschütz.

Hauptquartier Krischwitz den 27sten May 1813.

(gezeichnet) v. Blücher.

Es wurde der Marsch nach der letzten Anordnung angetreten, und es langten die Truppen gegen Abend in dem Lager bei Mertschütz an, welches hinter diesem Dorfe, von einem steilen Grunde gedeckt, genommen wurde; es stand abermals das Corps des Generals v. York auf dem rechten Flügel, die preußischen Truppen in der ersten Linie und das Hauptquartier in Burzberg; die russischen Truppen hingegen im zweiten Treffen, das Hauptquartier in Sere; — in dem Dorfe Mertschütz war das Hauptquartier des Gen. v. Blücher, es waren diese Dörfer mit Füsilier-Bataillons besetzt, und vor diesen Dörfern auf dem linken Flügel lagerte die Reserve-Reiterei. Zum Schutz des Lagers wurde in den Dörfern Groß- und Klein-Wanders und in Groß- und Klein-Podewils, das schlesische Husaren-Regiment und das Füsilier-Bataillon des colbergschen Infanterie-Regiments aufgestellt.

Die Nachhut der russischen und preußischen Truppen, unter dem Gen. Lieut. Tschaplitz, und dem Gen. Maj. Ziethen stand bis gegen Abend noch vor Liegnitz, im Angesicht des Feindes, allein nach einem Gefechte wurde noch heute Abend die Stadt Liegnitz dem Feinde überlassen. Die Nachhut passirte in zwei Kolonnen die Katzbach, und stellte sich bei Kloster Wahlstadt auf; nachdem die Bewegung des Hauptkorps, vom Feinde unbemerkt, ausgeführt worden war.

Das Detaschement des Gen. Maj. Landskoy, wurde bei Rösnig aufgestellt, um die Straßen von Liegnitz nach Strehlen zu beobachten, es hatte seine Feldwachen gegen Liegnitz hin.

Die Kolonnen des linken Flügels oder die russischen Truppen unter dem Befehl des Gen. Grafen Wittgenstein, verließen heute um 3 Uhr früh Goldberg, und marschirten nach Jauer, wo sie ein Lager bezogen.

Die Nachhut der russischen Truppen, unter dem General-Lieutenant Grafen Pahlen stellte sich auf die hinter Goldberg liegenden Anhöhen, der Burgberg und Nicolaiberg genannt auf, wo ihr Geschütz vortheilhaft geordnet ward, während ein Detaschement russischer Jäger, die Stadt Goldberg noch besetzt hielt. Schon gegen 9 Uhr des Morgens zeigten sich die ersten feindlichen Vordertruppen auf den Anhöhen vor der Stadt, sie stellten ihre Kanonen auf dem Grimmen-Berge auf, und es erhob sich eine Kanonade, welche ziemlich heftig zwei Stunden dauerte. Um 11 Uhr setzte eine französische Abtheilung, die Stadt umgehend, bei Oberau über die Katzbach, und richtete hierauf ihren Marsch gerade auf den ¾ Stunde von der Stadt entfernten Wolfsberg hin, während die feindliche Reiterei in der Gegend des Flensberges, die russische Reiterei angriff. Allein dieser Angriff fiel für die Franzosen nicht glücklich aus, und der Oberst Fürst Scherbatow machte mit dem 2ten ukränischen Kosaken-Regimente dabei 4 Offiziere und über 100 Dragoner zu Gefangenen, die russischen Jäger mußten jedoch die Stadt, da sie umgangen waren, verlassen, sie zogen sich, obwohl in großer Gefahr, zum Niederthore fechtend aus der Stadt: später verließen die russischen Truppen auch die Stellung auf dem Wolfsberg und Flensberg, aber sie behaupteten aufs neue den Galgenberg und die andern Höhen, welche sich nach Rochlitz ziehen; die Kanonade wurde wieder ziemlich lebhaft, der Rückzug der Russen wurde unter fortwährendem Gefechte über Rochlitz und Prausnitz, bis nach Hennersdorf fortgesetzt; wo die russische Nachhut für diese Nacht das Lager bezog.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland war heute in Striegau.

Es war nun das verbündete Kriegsheer durch diesen Flankenmarsch auf das engste vereiniget und schlagfertig aufgestellt; es machte der linke Flügel das Pivot, als sich der rechte Flügel heute dem Feinde entzog.

Die Stellung des französischen Kriegsheeres war am Abend folgende:

das Hauptquartier des Kaisers Napoleon und der Garden befand sich in Haynau,
das 3te Corps (Ney) gleichfalls in Haynau,
das 5te und 7te Corps war in und bei Liegnitz,
das 4te Corps (Bertrand) war über Ulbersdorf (Goldberg rechts liegen lassend) gegen Liegnitz marschirt, und lagerte bei Hohendorf,
das 6te Corps (Marmont) lagerte unweit Hohendorf,
das 11te Corps (Macdonald) hatte sein Hauptquartier in Goldberg, die Vordertruppen standen jenseits dieser Stadt,
das 2te Corps (Victor) und das 2te Kavallerie-Corps (Sebastiany) waren bereits seit Görlitz, zum Entsatz der Festung Glogau und zur Wiederherstellung einer Verbindung mit Pohlen detaschirt worden; heute Abend traf die Reiterei des Generals Sebastiany in Sprottau ein, woselbst sie zwei russische Batterien, die sich auf dem Marsch zur Armee befanden, und jede Warnung der preußischen Behörden, so wie jede Vorsicht vernachlässigt hatten, überfiel und eroberte; die Franzosen sagen in ihren Berichten: es wären 22 Kanonen, 80 Pulverwagen und 500 Mann; die Russen hingegen behaupten: es seyen nur 13 Kanonen und 200 Mann gewesen.

Der 28ste May.

Zum Marsch der Kolonne des rechten Flügels wurden von dem General v. Blücher folgende Befehle gegeben:

„Die Bagage der Armee fährt ab, sobald die Truppen sich mit nöthigen Lebensmitteln versehen haben, und stellt sich hinter Rauske auf.

Die Armee marschirt früh um 5 Uhr in zwei Kolonnen rechts ab.

Die erste Kolonne, bestehend aus den russischen Truppen und dem preußischen Corps des Generals v. York, marschirt von Mertschütz über Zenkau, Beckern, Diebsdorf, Taubnitz bis hinter Rauske, wo gelagert wird.

Die 2te Kolonne: die preußischen Truppen (das Corps des Generals v. Blücher) marschiren über Tschinwitz, Dambsdorf, Kühnern, Lüssen, Järischau in der Richtung auf Niklasdorf, die große Strigauer Straße durchschneidend, in das Lager hinter Rauske.

Die Brigade des Gen. Maj. v. Ziethen macht die Arriergarde der zweiten Kolonne, die Truppen unter dem Gen. Lieut. Tschaplitz hingegen machen die Arriergarde der ersten Kolonne, die sämmtlichen Brigaden marschiren links ab, die Brigade des Gen. Maj. Röder an der Spitze; die Reserve-Kavallerie folgt über Schkol, den Infanterie-Brigaden nach Tschinwitz."

Es brachen die Truppen um 5 Uhr des Morgens auf, und weil die Gegend vorwärts des Dorfes Rauske sich zu keiner Aufstellung eignete, so ward solche ¼ Stunde hinter diesem Orte gewählt und daselbst das Lager bezogen, so daß das Corps des Generals v. York an dem Saum des Hummelwaldes, mit dem rechten

Flügel

Flügel an Pfaffendorf, mit dem linken an Niklasdorf stieß, und das erste Treffen machte. Das Corps des Generals v. Blücher lagerte mehr links und rückwärts, so daß der linke Flügel an das Dorf Preitsdorf stieß; das russische Corps des Generals Grafen Langeron lagerte Kolonnenweise bei Lahsen. Da das Lager also das Schweidnitzer Wasser im Rücken hatte, so wurden sogleich die nöthigen Wege ausgesucht, um es im nothwendigen Falle in mehreren Kolonnen passiren zu können, das Dorf Rauske ward als Vorposten zur Sicherheit des Lagers besetzt.

Das Hauptquartier des Generals v. Blücher war in Puschkau.

Das Hauptquartier des Kronprinzen und der königlichen Prinzen war in Würben.

Das Hauptquartier des Generals v. York war in Niklasdorf, jenes des Generals Grafen Langeron in Lahsen.

Die Nachhut der Generale Tschaplitz und Ziethen war auf einem Marsch mehr vorwärts bei Mertschütz gegen den Feind stehen geblieben, und bei ihnen alles ruhig.

Der linke Flügel: die russischen Truppen unter dem General Grafen Wittgenstein marschirten bis nach Strigau, wo sie hinter dem Strigauer Wasser ein Lager bezogen.

Die russische Nachhut stand bis zum Nachmittage in und vor der Stadt Jauer, allein sie mußte diese Stadt nach einem Gefechte, den feindlichen Truppen des 4ten und 6ten Corps überlassen, denen es durch ihre Uebermacht gelungen war, die Russen in ihrer rechten Flanke zu umgehen; sie zogen sich darauf bis nach Secherwitz zurück, wo sie das Lager bezogen und die Vorposten ausstellten.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland, so wie des kommandirenden Generals Barklay befand sich in Schweidnitz.

Da man erfahren, es habe der Kaiser Napoleon bereits seit mehreren Tagen ein bedeutendes Corps zum Entsatz der Festung Glogau detaschirt, so erhielt der die Blokade-Truppen kommandirende preußische Gen. Maj. Schüler von Senden den Befehl: die Blokade sogleich aufzuheben, damit er nicht der Uebermacht unterliege, und sich auf dem rechten Ufer der Oder gegen Breslau zu ziehen. Dem zufolge setzte sich in der Nacht vom 26sten zum 27ten May dieses Blokade-Corps in Marsch mit Zurücklassung seiner Feldwachen, das Fußvolk passirte auf Fähren bei Beichau und Ruhmburg die Oder (die russischen Truppen marschirten von hier nach polnisch Lissa), während das preußische Truppen-Corps auf Radschütz und Köben marschirte, daselbst die Oder passirte, und am 27sten May Mittags sich das ganze Corps ohne Verlust bei Winzig vereinigte, wohin ihm am Abend auch die zurückgelassenen Feldwachen nachfolgten. Nachdem die Landwehr-Bataillons von hier, zur Besatzung nach Schweidnitz bestimmt, sich in Marsch setzten, bestand dieses Corps noch aus:

6 Reserve-Bataillonen, dem thüringschen Bataillon von 260 Mann, dem schlesischen Landjäger-Detaschement von 190 Mann, 2 Esquadrons des brandenburgschen Uhlanen-Regiments, 2 Esquadrons brandenburgsche Husaren, der Reserve-Esquadron des ersten

schlesischen Husaren-Regiments, 6 Stück 6pf. Kanonen und 6 Stück 7pf. Haubitzen. Zusammen 4400 Mann stark.

Dieses Corps marschirte heute bis nach Auras, und erhielt hier die Bestimmung, in Vereinigung mit einem Detaschement russischer Truppen, welches der Gen. Maj. Graf Witte befehligte, und heute bereits bei Lissa und Leuthen aufgestellt war, die Stadt Breslau wo möglich zu schützen und zu erhalten, wozu, obwohl der Feind schon sehr bedeutende Heerestheile dagegen abgesendet hatte, die mit dem Feinde bereits angeknüpften Unterhandlungen, noch einige Hoffnungen gaben. — Auf jeden Fall sollte durch dieses Corps, wenigstens einiger Aufschub gewonnen werden, um erst die Blessirten, Kranken und die bedeutenden Kriegsvorräthe und Magazine aller Art zu retten.

Um eine Verbindung mit diesem Corps und mit der Hauptarmee zu erhalten, war der Oberst von Mutius mit 7 Esquadrons Reiterei, gleichfalls in die Gegend von Breslau detaschirt worden.

Als das verbündete Kriegsheer das rechte Ufer der Elbe verließ, da glaubte wahrscheinlich der Kaiser Napoleon, es eile, um sich schnell nach der Oder zurückzuziehen; aber unerwartet fand er es bei Bautzen aufgestellt, und auch vorbereitet die Schlacht anzunehmen. Er rief, obwohl weit zahlreicher, dennoch weil er die Tapferkeit seiner Gegner erprobt hatte, schnell die entsendeten Heerestheile vom Marsch gegen die Marken zurück — um die Schlacht nicht zu verlieren. — Als er nun auf der großen Straße in Schlesien gegen die Oder vorrückte, und gegen das ihm befreundete Pohlen, als er bereits so nahe war, um alle Festungen an diesem Strom zu entsetzen, da mochten so wie einst, die kühnsten Hoffnungen schon wieder in ihm aufleben, da dünkte ihm wahrscheinlich die politische Vernichtung des preußischen Staates nahe, das russische Kriegsheer sehr bald in seine Grenzen zurückgeschleudert, und Oestreich abgeschreckt, um sich der Sache der entfernten unglücklichen Heere anzuschließen. Doch da staunte er auf einmal, über den vom verbündeten Kriegsheere ihm unerwartet gemachten Flankenmarsch, plötzlich sind ihm alle aufdämmernden Hoffnungen vernichtet, und die Aehnlichkeit dieses Marsches mit jenem von Kaluga, erneuert dem Gedächtniß das Andenken der schrecklichen Folgen von jenem.

Doch so wie meist immer den Menschen, so hatten auch die Erfahrungen den Kaiser Napoleon nicht gebessert, denn er theilte sein Kriegsheer in drei Theile, er ließ den Marschall Victor und Sebastiany gegen Glogau, den Marschall Ney mit drei Heerestheilen gegen Breslau vorrücken, und drei andere Armee-Corps dem russischen linken Flügel auf der großen Straße folgen, ohne daß seine rechte Flanke gegen das Gebürge hin, gedeckt war; welche Folgen konnte nicht, diese abermalige unverzeihliche Uebereilung herbei führen? wenn das verbündete Kriegsheer sie benutzend, die Quellen der Katzbach umgangen, und der französischen Armée in den Rücken gefallen wäre? Daß es nicht geschehen, daran waren wahrscheinlich die Unterhandlungen mehr schuld, als der Gedanke: man sey zu schwach zu solchem kühnen Beginnen.

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon und die Garden befanden sich in Liegnitz,
der Marschall Ney stand mit dem 3ten, 5ten und 7ten Corps zwischen Liegnitz und Neumarkt,
das 4te Corps (Bertrand) und das 11te Corps (Macdonald) auf den Anhöhen bei Schlaupe,
das 6te Corps (Marmont) rückte bis nach Jauer vor, und mit seinen Vordertruppen bis jenseits der Stadt,
das 2te Corps (Victor) und das Kavallerie-Corps (Sebastiany) befanden sich in Sprottau.

Der 29ste May.

Die Kolonne des rechten Flügels des Gen. v. Blücher bezog heute eine neue Position bei dem Dorfe Peterwitz, die Stellung war so gewählt, daß das Dorf Peterwitz vor der Fronte des Corps des Generals York lag, welches seinen linken Flügel, an den durch Peterwitz fließenden Bach anlehnte; seinen rechten Flügel verlängerte das Corps russischer Truppen, unter dem General Grafen Langeron. Von dem, an das Corps von York anstoßenden Corps des Gen. v. Blücher, machte die Brigade des Obersten von Klüx den rechten Flügel aus, welcher sich an den oben erwähnten, durch Peterwitz fließenden Bach, auf der andern Seite so anlehnte, daß durch diesen Bach beide Corps geschieden waren, während die Brigade des Gen. Maj. v. Röder links und mehr rückwärts mit der Fronte gegen Striegau stand. Ueber das durch Peterwitz fließende Wasser wurden die nöthigen Brücken zur Verbindung geschlagen.

Die Nachhut, sowohl der russischen als preußischen Truppen, war noch immer unverändert bei Mertschütz aufgestellt.

Die Kolonne des linken Flügels verblieb in ihrer Aufstellung hinter dem Strigauer Wasser, das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein in Strigau.

Die Nachhut des Gen. Lieut. Grafen Pahlen des 3ten blieb bei Secherwitz stehen.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und des Gen. Barklay verblieb in Schweidnitz, mehrere Tausend Menschen arbeiteten an der Herstellung der Festungswerke.

Und die Gegend ringsum Schweidnitz, wurde von den kunstverständigen, dazu gewählten Offizieren erspähet, weil das verbündete Kriegsheer, in Vereinigung mit der wiederherzustellenden Festung Schweidnitz, in einer verschanzten Stellung, einen Stützpunkt seiner Flanken-Operation suchte — und viel wurde bedacht: ob den gegenwärtigen Verhältnissen jenes berühmte Lager von Bunzelwitz, in welchem Friedrich das östreichische Heer durch sechs Wochen vom weitern Vordringen abhielt, anpassend sey; allein die amtlichen Berichte fielen dahin aus, daß die damaligen Sümpfe von Zedlitz und Stenowitz, jetzt ausgetrocknet seyen, ein damals schützender Wald jetzt gelichtet sey, und daß dem jetzt von Strigau vordringenden Feinde, die rechte Flanke dieses Lagers dargeboten werden müsse, und es deshalb nicht gewählt werden könne.

Es wurde hierauf eine Stellung bei Burkersdorf, vorwärts

der Stadt in Vorschlag gebracht und besichtiget, allein auch diese aufgegeben, und endlich heute eine Stellung bei Pülzen, hinter der Stadt Schweidnitz ausersehen, und selbige nach geschehener Prüfung einmüthig angenommen, und beschlossen, das gesammte verbündete Kriegsheer in derselben zu vereinigen. Es wurden die Verschanzungen sogleich abgesteckt, und an selbigen kräftig gearbeitet.

Die Reiterei von dem Corps des Gen. Maj. Schüler v. Senden passirte heute bei Auras die Oder, sie marschirte bis an das Schweidnitzer Wasser, und ihre Vorposten bis eine halbe Meile von Neumarkt.

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon mit den Garden, wurde nach dem Dorfe Rösnig, zwischen Liegnitz und Neumarkt verlegt.

Das 5te Corps (Lauriston) hatte die Avantgarde, und rückte Nachmittags um 6 Uhr in Neumarkt ein.

Die übrigen Armee-Corps veränderten ihre Stellung nicht.

Der 30ste May.

Es verblieb das verbündete Kriegsheer in seinen Stellungen unverändert, in den Feldlägern von Peterwitz und Strigau, so wie die Vordertruppen der Generale Tschaplitz und v. Ziethen, mit dem Haupttrupp bei Järischau; ihre äußersten Spitzen standen noch jenseits des Strigauer Wassers, unter dem Major Eike, mit dem Befehle sich daselbst zu behaupten, bis der Feind ihn durch weit überlegene Macht vertreibe, und in diesem Falle sich über Labsen zurückzuziehen. Der Feind machte heute hier mit einer Abtheilung eine Erkennung, und veranlaßte die Spitze der Vordertruppe nach einem heftigen Gefechte zur Aufstellung bei Kuhnern.

Die russischen Vordertruppen des linken Flügels befehligte von heute, der Gen. Lieut. Graf St. Priest, es stand das Hauptcorps bei Herzogswalde und Groß-Rosen; die Vordertruppen noch näher gegen Jauer, das Ganze in der engsten Verbindung mit den Vordertruppen des rechten Flügels, hier rückten die Corps von Bertrand und Marmont an; das erstere Corps von Schlaupe gegen Jauer, wo es eine Stellung nahm, mit dem rechten Flügel an die Stadt gelehnt, mit der Frontlinie über die nach Neumarkt führende Straße; die feindliche Reiterei stellte sich eine halbe Stunde mehr vorwärts, um die Russen zu beobachten. Als die russischen Vorposten eine Bewegung bei den feindlichen Vordertruppen bemerkten, sandten sie einige Reiterabtheilungen vorwärts, um diese aufzuklären; es kam dabei zu Gefechten in den Dörfern Lobris und Profen und zu einer heftigen Kanonade, jedoch verblieben sowohl die russischen als die feindlichen Truppen in ihren Stellungen.

Es zeigte sich der Feind auf der Frontlinie des verbündeten Kriegsheeres, zwar in nicht unbedeutender Stärke, allein vorzugsweise hatte er seine Kraft vereiniget, und war damit auf dem Marsche gegen Breslau begriffen.

Um 2 Uhr Nachmittags kehrte der König von Preußen von Breslau nach dem Hauptquartier Schweidnitz zurück. Das Haupt-

quartier des Kaisers Alexander, und des Generals en Chef Barklay verblieb in Schweidnitz.

Das Fußvolk des Generals v. Schüler, welches heute in der Nacht vom 29sten zum 30sten die Oder bei Auras passirt hatte, nahm jetzt eine Stellung hinter dem Schweidnitzer Wasser, wodurch sowohl die große als kleine Straße, welche von Neumarkt nach Breslau führt, gedeckt wurde, obwohl die Wasserhöhe des Schweidnitzer Wassers so niedrig war, daß sich von diesem Hinderniß kein großer Erfolg erwarten ließ, so wurden doch die vielen Brücken über das Schweidnitzer Wasser größtentheils abgebrochen, und nur die Uebergänge für die diesseitige Reiterei beibehalten; es waren hier die 7 Esquadrons des Obersten Mutius und Prinzen Biron von Kurland, zusammen 300 Pferde stark, aufgestellt, und der Oberst Mutius befehligte die sämmtliche Reiterei, seitdem das russische Kavallerie-Corps unter dem Gen. Maj. Grafen Witte, welches bisher vor Breslau aufgestellt war, heute unerwartet zur Hauptarmee abmarschirt war, wie man sagte, auf Veranlassung einer Verwechselung zwischen den Namen Arnoldsmühle und Jordansmühle, indem so der General Graf Witte statt nach Arnoldsmühle am Schweidnitzer Wasser, zur Unterstützung des Generals Schüler hätte vorrücken sollen, jetzt dagegen, nach der 6 Meilen weiter links liegenden Jordansmühle marschirt war. — Die ohnedies schwache Hoffnung einer glücklichen Vertheidigung der Hauptstadt Schlesiens, war damit gänzlich verloren.

Es fiel heute außer einigen kleinen Reiterei-Gefechten, wobei preußischer Seite einige Gefangene gemacht wurden, nichts von Bedeutung vor, doch ging von allen Seiten die gewisse Nachricht ein: der Kaiser Napoleon sey heute Mittag in Neumarkt angekommen, wo die Garden, das 1te, 3te und 7te Armee Corps, unter dem Oberbefehl des Marschalls Ney schon durchmarschirt, und in einem Feldlager vor dem Breslauer-Thore versammelt waren; und die zahlreichen feindlichen Vordertruppen, von allen Waffengattungen, die Dörfer Kammendorf und Hausdorf stark besetzt hatten.

Bei der Preußischen Armee vereinigten sich heute diejenigen Bataillone wieder zu Regimentern, die bisher bei den Corps der Generale v. Blücher und v. York, von einander getrennt gewesen waren.

Der 31ste Mai.

Es wurde das Hauptquartier des Kaisers Alexander, des Königs von Preußen und des General en Chef Barklai von Schweidnitz, nach dem eine Meile davon liegenden Dorfe Ober-Gröditz verlegt.

Das verbündete Kriegsheer bezog die verschanzte Stellung bei Pülzen, während die Nachhut der beiden Flügel (oder des ganzen Kriegsheeres) hinter dem Strigauer Wasser, bei Järischau und Herzogswalde stehen blieben.

Die Stellung bei Pülzen hinter dem Peile Flüßchen, lehnte sich mit dem rechten Flügel des ersten Treffens an die Kirche von

Pülzen, mit dem linken an das Dorf Kreisau, und die Vertheidigungslinie dieser Stellung beschrieb die Anhöhen, welche sich an dem Reichenbacher Wasser entlang (das sich hinter Wilkau mit der Weisteritz vereiniget) von Kreysau, Schwengfeld, Pülzen und Grunau hinziehen und an den Geiersberg anlehnen. Vor der Fronte hatte diese Stellung, die Sümpfe des Reichenbacher Wassers, alsdann folgten an der Weistritz entlang, die am linken Ufer des Reichenbacher Wassers, und am rechten der Weistritz gelegenen Höhen von Ohmsdorf, bis unterhalb Pülzen, dann folgte die Weistritz als Vertheidigungslinie, und endlich die Festung Schweidnitz. Es mußte also der Feind bei einem Frontalangriff auf diese Stellung, zuerst die Stadt Schweidnitz, sodann die Weistritz und ihre Höhen, endlich das Reichenbacher Wasser passiren, und auch die dahinter liegenden Anhöhen mit Sturm erobern.

In ihrer Fronte war diese Stellung unüberwindlich zu nennen, allein zuvörderst muß der Feind welcher sie angreift, nicht zahlreicher als der Vertheidiger seyn, damit er selbige nicht mit bedeutenden Heerestheilen umgehen könne, und auch ohne die strategische Umgehung in Rechnung zu bringen, muß das Kriegsheer, welches diese Stellung erwählt, wenigstens 150,000 Mann stark seyn, um jede taktische Umgehung zu verhindern, denn es muß auf dem linken Flügel die Höhen der Weistritz und des Reichenbacher Wassers, und die Gebürgspässe, als das Weistrißthal, Ohmsdorf Ludwigsdorf, vorzüglich aber auf dem rechten Flügel in der Ebene die Desileen zwischen dem Geiersberge und Zobtenberge, mit sehr bedeutenden Corps sichern und besetzen.

Die Hauptpunkte dieser Stellung, längs dem Peyle Bach auf dem rechten Ufer, waren hauptsächlich verschanzt worden, und man hatte, als diese Stellung genommen wurde, die Absicht: man wolle sich mit dem linken Flügel, welcher an das Gebürge vortheilhaft angelehnt war, Vertheidigungsweise verhalten, während man den Feind, wenn er, wie es sehr wahrscheinlich sey, den rechten Flügel zu umgehen bemühet seyn werde, mit den sämmtlichen Reserve-Truppen Angriffsweise entgegenrücken wolle. Zum Stützpunkte dieses beabsichtigten Angriffes, solle der Költschner Berg, von dem, von der Oder aus Breslau im Anmarsch begriffenen russischen Corps des Gen. Lieut. Baron Sacken, besetzt und verschanzt, so wie auch von ihm der Zobtenberg mit einem Vorposten besetzt werden. Die Truppentheile der Generale Tschaplitz und v. Ziethen wurden bestimmt, die sanften Anhöhen zwischen dem Peyle Bach und dem Schweidnitzer Wasser, als einen zu behauptenden Vorposten zu besetzen, und es wurden deshalb auf diesen, für die Gemeinschaft mit Schweidnitz und für die ganze Stellung so wichtigen Anhöhen Verschanzungen angelegt.

Zum Einmarsch in die verschanzte Stellung, wurden für den rechten Flügel, die nachfolgenden Anordnungen befohlen.

„Die den Befehlen des Gen. v. Blücher untergebenen Armee-Corps marschiren (ausgenommen das Corps des Generals York) um 9 Uhr ab, und in die Position bei Schweidnitz. Diese Position ist hinter dem Peyle Flüßchen, der rechte Flügel des er-

sten Treffens an der Kirche von Pülzen, der linke gegen Kreisau. Das Corps des Generals v. Blücher steht auf dem rechten Flügel und zwar in folgender Ordnung: die Brigade von Ziethen stehet auf dem rechten Flügel des ersten Treffens, links neben ihr die Brigade von Klüx, hinter beiden die Brigade von Röder, welche mit den russischen Garden, die Infanterie-Reserve bildet. — Die Reserve-Kavallerie-Brigade stehet hinter der Brigade v. Röder, neben der russischen Reserve-Kavallerie; die sämmtlichen Brigaden lagern in ihrer gewöhnlichen innern Ordnung. Da die Brigade von Ziethen sich noch bei der Arriergarde befindet, so muß der Platz für sie offen gelassen werden.

Das Corps von York stehet im ersten Treffen neben der Brigade von Klüx, und wird zwei Stunden früher, also um 7 Uhr aufbrechen. Da nach einem erhaltenen Befehle, keine Truppen durch die Stadt Schweidnitz und durch ihre Vorstädte marschiren sollen, so bleibt für alle preußische Truppen, nur ein Uebergangspunkt über die Peile und über das Schweidnitzer Wasser, welchen daher die Truppen des Generals v. York zwei Stunden früher passiren müssen, dieses obengenannte Corps marschirt über Neudorf, Teichenau, Klein-Klitzkau und Nieder-Grunau in die Position, hierauf folgt auf derselben Straße das Corps des Generals v. Blücher, und zwar an der Tete die Brigade von Klüx, alsdann die Brigade von Röder, hinter welcher die Reserve-Kavallerie marschirt. Das Nähere über den Lagerplatz, welchen die Truppen in der dortigen Position einnehmen werden, wird denselben durch die vorausgegangenen General-Stabsoffiziere bekannt gemacht werden."

Hauptquartier Puschkau, den 31sten May 1813.

(gezeichnet) v. Gneisenau.

Und es geschahe der Abmarsch in das neue Lager bei Pülzen, von dem rechten Flügel, in zwei Kolonnen, als:

die erste Kolonne bildeten die Corps der Generale v. Blücher und v. York; sie marchirten wie es angeordnet bis Grunau, und alsdann über Bunzelwitz, Tunkendorf, über die Sirius-Brücke, die Stadt Schweidnitz rechts lassend, in die Position;

die zweite Kolonne unter dem General Grafen Langeron, ging von dem Strigauer Wasser sogleich rechts ab, über Schönbrunn, Croischwitz und Jakobsdorf in die Position.

Und es war hierauf das verbündete Kriegsheer, in der genannten Stellung folgendergestalt vertheilt:

Im ersten Treffen

machte den rechten Flügel das Corps des Generals v. Blücher aus: die Brigade des Obersten v. Klüx hatte das Dorf Pülzen im Rücken;

das Zentrum das Corps des Generals Grafen Langeron;

den linken Flügel die Corps des Generals Grafen Wittgenstein hinter Jakobsdorf.

Im zweiten Treffen

machte das Corps des Generals York den rechten Flügel aus, seine Reiterei stand hinter Weißkirschdorf,

der linke Flügel ward vom Corps des Gen. Lieut. Markow gebildet.

Im dritten Treffen

standen das Garde-Reserve-Corps des Großfürsten Constantin, neben diesem die preußischen Truppen der Brigade des Generals Röder;

mehr rückwärts das russische Reserve-Kavallerie-Corps und die preußische Reserve-Kavallerie-Brigade.

Die Hauptquartiere befanden sich:

das Hauptquartier des Generals v. Blücher in Kreysau,
des Generals v. York in Weißkirschdorf,
des Generals Grafen Langeron in Pülzen,
des Generals Grafen Wittgenstein in Schweidnitz.

Das Corps des Gen. Lieut. Sacken marschirte aus Oberschlesien in Eilmärschen heran, da es zuvörderst Breslau schützen helfen sollte.

Das Detaschement des Gen. Maj. Grafen Witte, war wie schon erwähnt nach Jordansmühle marschirt.

Der Gen. Lieut. und Adjud. Baron v. Winzingerode, ging aus dem Hauptquartiere mit dem Auftrage ab, bei pohlnisch Lissa, von denen von der Blokade von Glogau, und einigen aus Pohlen vorgerückten Verstärkungen, ein Observations-Corps zu formiren, und sich mit demselben zwischen Breslau und Glogau, auf dem rechten Ufer der Oder aufzustellen.

Es war am Morgen um 9 Uhr, als aus seiner Stellung diesseits Jauer das 4te feindliche Corps (Bertrand), gegen die russische Nachhut des Gen. Lieut. Grafen St. Priest, auf Striegau vorrückte. Die königl. würtembergsche Division unter dem Gen. Maj. Stockmayer, machte den ersten Angriff auf das Dorf Groß-Rosen; es folgte ihr die französische und italiänische Division, als Unterstützung nach. Das Hauptcorps der russischen Truppen war hinter den Dörfern Herzogswalde und Groß-Rosen aufgestellt. Der Angriff des Generals Stockmayer war so geordnet, daß eine Kolonne durch das Dorf Profen vorrückte, während die leichte Infanterie-Brigade seitwärts durch den Wald vorging, um die russische Stellung zu umgehen, das Dorf Rosen zu besetzen, und den russischen Truppen die Straße von Jauer nach Strigau abzuschneiden, der letztern folgte die Linien-Infanterie-Brigade als Unterstützung. Die Reiterei blieb bei Profen und Herzogswaldau aufgestellt.

Als auf diese Art die würtembergschen Truppen vorrückten, wurden sie gar bald durch eine russische Abtheilung in ihrem linken Flügel bedroht und genöthiget, von dem weitern Angriff abzustehen; ein sehr heftiges Kanonenfeuer verhinderte die Russen, aus dem Dorfe Bersdorf vorzurücken, sie mußten selbiges später verlassen, es ward nun von den Würtembergern besetzt, und von ihnen hierauf um 4 Uhr Nachm., der am Morgen aufgegebene Angriff erneuert; als die Würtemberger vorrückten, entstand zuerst ein sehr lebhaftes Gefecht, unter den beiderseitigen Scharfschützen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

endlich eroberte das 7te Linien-Infanterie-Regiment das Dorf Groß-Rosen nicht ohne bedeutenden Verlust; der Gen. Maj. Stockmayer wurde dabei blessirt; aber es konnte von ihnen nicht benutzt werden, da es von denen unweit davon rechts und links liegenden Anhöhen beherrscht wird, wovon aus die Russen ihnen hart zusetzten, und sie waren genöthiget, es wieder zu verlassen. Darauf zog sich das 4te feindliche Armee-Corps in die Stellung zurück, die es am Morgen inne gehabt hatte, und so hatte der General Graf St. Priest seinen Posten behauptet. Er lobte in seinem Berichte die reitende Artillerie-Compagnie des Obersten Sacharzewsky und erwähnt, daß er einige hundert Gefangene gemacht habe.

Nachdem bereits am Morgen um 9 Uhr, dem General Schüler von Senden, in seiner Stellung hinter dem Schweidnitzer Wasser, von seinen Vorposten gemeldet worden war: man bemerke sehr starke Bewegungen bei dem Feinde, rückte gegen Mittag der Feind in vier starken Kolonnen an, und zwar mit einer auf der Straße gegen Lissa, einer andern gegen Arnoldsmühle, und mit noch zwei andern mehr rechts gegen Romberg und Malkwitz. Die diesseitige Reiterei zog sich vor dem, ihr so weit überlegenen Feinde mit Ordnung zurück, ohne sich auf ein nachtheiliges Gefecht einzulassen.

Da die geringe Zahl des Corps es unmöglich machte, sich so weit auszudehnen, um alle Uebergänge und Furthen des Schweidnitzer Wassers gehörig zu vertheidigen, so hatte der General sich darauf beschränken müssen, die beiden Hauptstraßen, von denen die eine, welche von Neumarkt über Lissa nach Breslau führt, unter dem Namen der großen, die andere, welche über Arnoldsmühle nach Breslau führt, unter dem Namen der kleinen Straße bekannt sind, mit seiner Hauptmacht zu besetzen, und die übrigen Uebergänge nur durch kleine Detaschements zu sichern.

Da der Feind die Absicht hatte, wie solches aus der Richtung seiner rechten Flügel-Kolonne gegen Malschwitz, sehr deutlich zu entnehmen war, das preußische Corps in seiner linken Flanke zu umgehen, so sahe sich der General Schüler genöthiget, nachdem er seine Reiterei das Schweidnitzerwasser passiren, die Brücken abbrechen, und das diesseitige Ufer mit den Jägern und Scharfschützen besetzen lassen, das Schweidnitzer Wasser zu verlassen, und sich hinter der Lohe aufzustellen, wodurch er sich nicht allein der Stadt Breslau mehr näherte, sondern auch seine linke Flanke etwas mehr gedeckt wurde, obgleich beide ohnehin nur kleine Flüsse, jetzt wegen des geringen und niedrigen Wasserstandes, dem Feindt nur sehr schwache Hindernisse in den Weg stellten, indem sie selbst ohne Gefahr zu durchwaten waren.

Nach einem etwa 3stündigen Gefechte, wurden die diesseitigen leichten Truppen, durch die große Ueberlegenheit des Feindes, mit einigem Verlust von dem Schweidnitzer Wasser zurückgedrängt, der Feind durchwatete auf mehreren Punkten dasselbe, und nöthigte die diesseitige Reiterei und die Scharfschützen, sich endlich über die Lohe zurückzuziehen. Es drang nun der Feind mit großen

Massen Fußvolk auf beiden Straßen vor, mit seiner Hauptmacht aber vorzüglich auf der kleinen Straße, von Arnoldsmühle gegen das Dorf Neukirch, wo ihn bis an die Lohe nichts aufhielt. Es hatte der Gen. v. Schüler bei der Brücke über die Lohe, weil er hier den Hauptangriff vermuthete, zwei Reserve-Bataillons (von Bornstädt und v. Stengel) und 8 Stück Geschütz rechts und links von der Landstraße aufgestellt, und das Dorf Neukirch selbst mit Scharfschützen besetzt; der Feind bemächtigte sich des einige hundert Schritt vor der Front liegenden Dorfes Neukirch, welches diesseit mit 4 6pf. Haubitzen mit sehr sichtbarer Wirkung beworfen wurde. Die feindlichen Massen drängten sich nun nach dem Ausgange des Dorfes, wo sie aus dem sämmtlichen hier aufgestellten Geschütz (8 Kanonen) mit Kartätschen mit großem Erfolge beschossen wurden. Sobald der Feind indeß einiges Terrain gewonnen hatte, marschirte er in Linien auf, und es entstand nun auf der ganzen Linie ein sehr heftiges und ununterbrochenes kleines Gewehrfeuer, wobei der Feind ebenfalls einen bedeutenden Verlust erlitt.

Da sich derselbe mit jedem Augenblick verstärkte, so zog der Gen. v. Schüler noch das Reserve-Bataillon des Majors Carlowitz heran, darauf machte der Feind einigemal den Versuch, den Fluß Lohe zu durchwaten, und die diesseitige Linie mit dem Bajonet zu durchbrechen, allein er wurde jedesmal zurückgeworfen, obwohl die preußischen Truppen sämmtlich Rekruten und zum erstenmal im Feuer waren. Und so ward denn diese Stellung so lange behauptet, bis die Nacht diesem Gefechte, welches mit so ungleichen Kräften geführt wurde, endlich ein Ende machte, ohne daß es dem Feinde gelungen war, das kleine preußische Corps zu überwältigen.

Da nun auf keine Verstärkung des Corps zu rechnen und dagegen vorauszusehen war, daß die Franzosen mit Tagesanbruch mit bedeutender Uebermacht aufs neue angreifen, und auf mehreren Punkten zugleich den Uebergang erzwingen würden, so fand es der Gen. v. Schüler nothwendig, sich noch während der Nacht aus einer so mißlichen Lage zu ziehen. Er gab hierauf den Befehl zum Rückzuge, welcher auch mit der größten Ordnung, ohne vom Feinde entdeckt und beunruhiget zu werden, gegen 11 Uhr des Nachts glücklich bewerkstelliget wurde; die Truppen sammelten sich auf dem Schweidnitzer Anger bei Breslau, und um allen möglichen Unordnungen vorzubeugen, marschirte das Corps nicht durch die Stadt, sondern um selbige herum über den Schweidnitzer Anger, nach dem eine Stunde von Breslau vor dem Ohlauer Thore liegenden Rothkretscham, wo die Vorposten ausgestellt wurden, und von wo aus es nach einigen Stunden Ruhe, seinen Rückzug bis nach Ohlau fortsetzte, woselbst der General v. Schüler sein Hauptquartier nahm, und seine Verbindung mit dem Hauptheere bewerkstelligte.

Aus der einfachen Erzählung ergiebt sich, wie dies ungleiche Gefecht wohl keinen glücklichern Erfolg haben konnte, und es demnach dem preußischen Corps zur großen Ehre gereicht, weil es

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selbst nur von geringer Zahl gegen einen weit überlegenen Feind, seine Stellung muthig behauptete. Es belief sich der Verlust der Preußen an Todten und Verwundeten auf 2 Offiziere und 108 Unteroffiziere und Soldaten; der des Feindes war unverhältnißmäßig größer, denn es war ein General, ein Oberst und 800 Mann theils todt, theils verwundet, und 17 verwundete Offiziere wurden nach Breslau gebracht.

Die Franzosen verfolgten die Preußen nicht, sondern sie lagerten in Neukirch und auf beiden Seiten der Lohe, es war das 3te, 5te und 7te Corps unter dem Marschall Ney, der sein Hauptquartier in Lissa hatte.

Das Hauptquartier des Kaiser Napoleon und die Garden blieben in Neumarkt.

Das 4te und 11te Corps standen in Jauer, in der nahen Gegend und bei Mertschütz.

Das 6te Corps (Marmont) stand zwischen Neumarkt und Moys.

Das 2te Corps (Victor) wendete sich, als es die Nachricht erhielt, daß die Blokade der Festung Glogau aufgehoben sey, mehr rechts, und war heute in Steinau.

Das 2te Kavalleriecorps (Sebastiany) entsetzte die Festung Glogau, und stand schon seit gestern in der dortigen Gegend.

Der 1ste Juni.

Es verblieb das verbündete Kriegsheer unverändert in seiner Stellung bei Pülzen, und eben so blieben die Hauptquartiere der beiden Monarchen und der Generale wo sie gestern sich befanden, und die Vorposten standen auch heute am Striegauer Wasser.

Das leichte Kavallerie-Detaschement des Gen. Maj. Emanuel stand in Falkenberg, um durch das Gebürge die rechte Flanke des Feindes zu beunruhigen.

Das leichte Kavallerie-Detaschement des Gen. Maj. Landskoy in gleicher Absicht auf der linken Flanke bei Peterwitz.

Das Corps des Gen. Maj. v. Schüler in Ohlau, seine Vorposten standen beim Rothkretscham.

Das Corps des Gen. Lieut. Baron Sacken, traf heute in und bei Ohlau ein, und nahm seine Stellung auf dem linken Flügel der preußischen Truppen.

Der König von Preußen befahl heute eine neue Eintheilung der preußischen Armee, nach welcher selbige unter dem Oberbefehl des Gen. der Kavallerie von Blücher in zwei Armeecorps zerfiel:

Das erste Armeecorps unter dem Gen. Lieut. v. York bestand aus der Brigade des Oberst, Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz, der Brigade des Oberst von Horn, und der Reserve-Kavallerie unter dem Gen. Maj. v. Corswandt.

Das zweite Armeecorps unter dem Gen. Lieut. v. Kleist, bestand aus den Brigaden des Obersten von Klür, Gen. Maj. v. Ziethen, und der Reserve-Brigade des Oberstlieut. v. Tippelskirch und der Reserve-Kavallerie-Brigade des Gen. Maj. v. Röder.

Siehe die Eintheilung in der Beilage No. 21.

Zugleich wurde der Maj. und Flügel-Adjutant v. Natzmer speziell beauftraget, die zur Armee gestoßenen 7 jüngsten Reserve-Bataillone und zwei Marsch-Bataillone aufzulösen, und dadurch alle Bataillone bis auf die Stärke von 7 bis 800 Mann zu ergänzen, worauf alsdann jedes Regiment 8 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 80 Gemeine zum Stamm eines Ersatz-Bataillons abgeben sollte. Es ergab sich nach den Zählungen der Truppen die Gesammtzahl des im Lager bei Pülzen vereinigten preußischen Fußvolkes auf nicht mehr als 1232 Unteroffiziere und 13,309 Soldaten.

Das 2te Leib-Husaren-Regiment wurde heute aus dem Lager von Pülzen auf Kundschaft gegen den Feind, in der Richtung gegen Neumarkt, vorgeschickt, es fand die Vorposten des Feindes bei Leinig und Titzdorf.

Das verbündete Kriegsheer erhielt den Befehl sich marschfertig zu halten.

Das Hauptquartier des Kaiser Napoleon und die Garden verblieben in Neumarkt.

Das 5te Corps (Lauriston) rückte um 7 Uhr am Morgen in Breslau ein.

Das 3te Corps (Ney) folgte von Lissa, und traf am Mittage bei Breslau ein.

Die Truppen bezogen ein Lager vor dem Nikolai Thore, nur 2 Bataillone blieben zur Besatzung in der Stadt. Der Divisions-General und Adjutant des Kaisers, Graf Hogendorp, wurde Gouverneur, der General Desmaisonneuf Kommandant; die Thorwachen wurden stark besetzt, die Reiterei mußte rings umher auf eine Meile weit die Vorposten halten.

Der 2te Juni.

Schon am 31sten Mai meldete sich ein französischer Parlamentair, mit einem Schreiben des Oberstallmeisters Herzog Vicenza an den russischen Vorposten — es enthielt dieses Schreiben die Nachricht, daß der Herzog Vicenza den Kaiser Alexander zu sprechen wünsche, in wichtigen Angelegenheiten seines Herrn des Kaisers Napoleon. Der Kaiser von Rußland theilte hierauf am 2osten Mai des Morgens in Würschen, in einer Konferenz, welcher der König von Preußen, die beiderseitigen Minister, der englische Gesandte General Lord Cathcart, der östreichische Gesandte Graf Stadion und der schwedische Gesandte General Graf Löwenhielm beiwohnten, den Inhalt dieses Schreibens mit, und man vereinigte sich dahin: es solle der Kaiser von Rußland antworten, daß er den Herzog Vicenza in Gegenwart der Repräsentanten der verbündeten Mächte von Oestreich, Preußen, England und Schweden, sprechen und anzunehmen bereit sey, und diesen gefaßten Beschluß wollte man so eben nach dem französischen Hauptquartier gelangen lassen, als der Kaiser Napoleon gegen Mittag die Position von Bautzen angriff — es würde in jenem Augenblick jede Unterhandlung Schwäche verrathen haben, weshalb sie ausgesetzt bleiben mußte. Als jedoch der Rückzug des verbündeten Kriegsheeres für den Kaiser Napoleon weiter keine glück-

lichen Folgen, als die augenblickliche sehr ungewisse Eroberung eines Strichs Landes zur Folge hatte, und durch das glückliche Reiterei-Gefecht bei Haynau dem verbündeten Kriegsheer ein Vortheil errungen war, so benutzte man diesen, um jetzt jene Antwort an den Kaiser Napoleon zu senden; es kam hierauf sehr schnell die Rückantwort: es wünsche Frankreich einen Waffenstillstand zu unterhandeln, auf den vielleicht unter Oestreichs Vermittelung ein Friede erfolgen könne. Hierauf begaben sich nun zuerst von Striegau aus am 27sten Mai für Rußland der Gen. Lieut. und Gen. Adjut. Graf Schuwalow, für Preußen der Gen. Lieut. v. Kleist, nach dem zu diesen Konferenzen bestimmten und für neutral erklärten Dorfe Plaswitz oder Pläswitz (im Striegauer Kreise, unweit Kostenblut) um einen Waffenstillstand abzuschließen. Die Franzosen machten zur Bedingung, ihn auf der natürlichen Basis einer solchen Verhandlung, nehmlich hinsichts der Stellungen, wie solche gegenwärtig die gegenseitigen Kriegsheere inne hatten, abzuschließen (rebus sic stantibus). Allein weil die Generale der Verbündeten hierzu keine Vollmachten gehabt, sondern anfänglich den Rückzug des französischen Heeres über die Elbe, und später wenigstens die Räumung von Schlesien gefordert haben sollen, so zogen sich diese Unterhandlungen nicht allein sehr in die Länge, sondern es schien selbst, daß sie fruchtlos endigen würden. Das verbündete Kriegsheer ging während dieser Tage immer mehr zurück, und die Franzosen rückten immer mehr vor, und besetzten Liegnitz, Neumarkt und endlich Breslau; es wurde deshalb immer schwieriger sich zu vereinigen, dennoch durften die Gen. Graf Schuwalow und v. Kleist nicht durch Bereitwilligkeit verrathen, wie höchst wünschenswerth der Waffenstillstand dem verbündeten Kriegsheer sey; es wurden die Unterhandlungen nochmals angeknüpft, und am 30sten Mai eine Konferenz im Dorfe Gebersdorf ($\frac{1}{9}$ Meile von Plaswitz entfernt) gehalten, worauf endlich am 1sten Juni des Abends eine vorläufige Waffenruhe von 36 Stunden, von heute Nachmittag um 2 Uhr an gerechnet mit 12stündiger Aufkündigung von den Bevollmächtigten abgeschlossen, und an die beiderseitigen Vortruppen der Befehl gegeben wurde, die Feindseligkeiten einzustellen.

Das verbündete Kriegsheer verblieb in seiner Aufstellung, so auch die Vordertruppen, allein jeder einzelne war unruhig, und erwartete vom Feinde irgend ein kühnes Unternehmen. — Am Abend wurde nach dem Hauptquartiere der verbündeten Monarchen (Ober-Grädiz) gemeldet, man habe feindliche Patrouillen um den Zobtenberg herum, und bei Gniechwitz bemerkt.

Der Gen. Maj. Kaissarow, welcher mit einem Streifcorps bei Schönau im Gebürge stand, überfiel heute die Stadt Goldberg im Rücken der feindlichen Corps, welche in und bei Jauer standen, und schleppte viele französische Gefangene mit sich fort.

Die gesammte Reiterei des Gen. Maj. v. Schüler ging heute bei Ohlau auf das rechte Oderufer über, und schickte ihre Streifcorps bis nach Schweitsch vor, wo eine feindliche Patrouille von

1 Offizier und 14 Mann überfallen, und theils niedergehauen, theils gefangen eingebracht wurde.

Die Aufstellung des französischen Heeres war am heutigen Tage die folgende:

Das Hauptquartier des Kaiser Napoleon und die Garden standen in Neumarkt.

Das 3te und 5te Corps waren in Breslau.

Das 7te Corps (Regnier) in Lissa und Tietersdorf.

Das 4te und 11te Corps waren zwischen Jauer und Striegau.

Das 6te Corps (Marmont) in Eisdorf bei Striegau.

Der 3te Juni.

Es war die verschanzte Stellung bei Pülzen, durch den Marsch des französischen Heeres nach Breslau bereits gänzlich in der rechten Flanke umgangen, während wie es schien, der Feind nur absichtlich ein Beobachtungscorps (nehmlich das 4te und 11te) vor Schweidnitz stehen ließ, um vielleicht von Breslau oder von Kant aus, gegen Strehlen vorzurücken, wodurch er das verbündete Kriegsheer nicht allein in den Rücken nahm, sondern auch von der Oder abschneiden konnte.

Es waren diese höchst wichtigen Betrachtungen gestern in einem Kriegsrathe in der Wohnung des Königs von Preußen bedacht worden, und es wurde beschlossen: die Vordertruppen des verbündeten Kriegsheeres sollten vorläufig noch in ihren Stellungen, ihnen auch zur Unterstützung eine Abtheilung in dem verschanzten Lager von Pülzen verbleiben, das Kriegsheer selbst aber heute in drei Theilen aufbrechen, um sich auf den Höhen von Nimptsch und Strehlen aufzustellen, und für jeden Fall auf die Bewegungen des Feindes gefaßt zu seyn, von dem man argwohnte, er wolle die Heerführer durch die vorläufig abgeschlossene Waffenruhe bloß täuschen und mehr sicher machen, um einen entscheidenden Angriff im Rücken auszuführen, und sie von der Oder abzuschneiden.

Die Disposition, die das verbündete Kriegsheer erhielt, lautete dahin:

„Die Avantgarden, sowohl die russische unter dem General Grafen St. Priest, als die preußisch-russische unter den Generalen Tschaplitz und v. Ziethen verbleiben in ihren Stellungen am Striegauer Wasser stehen.

Der linke Flügel der russischen Truppen, befehliget von dem Gen. Grafen Wittgenstein, bleibt in dem verschanzten Lager bei Pülzen stehen, und besetzt die Stadt Schweidnitz, in welcher das Hauptquartier des Gen. Wittgenstein bleibt, und dient den Vordertruppen nöthigenfalls zur Unterstützung."

Das gesammte übrige Kriegsheer setzt sich in drei Heerestheilen aus dem Lager von Pülzen in Marsch, und zwar:

Die erste Kolonne unter dem Kommando des Gen. Lieut. von York, bestehend:

aus der Infanterie und Artillerie des Corps v. York,

aus der Kavallerie vom Corps des Gen. Grafen Langeron,

aus der preußischen Reserve-Kavallerie-Brigade des Gen. v. Corswandt;

sie marschirt über die Dörfer Weiß-Giersdorf, Pfaffendorf, Költschen, Schlaupitz, Möllendorf, Langen-Oels, bis nach Ober-Rudelsdorf, wo sie sich im Bivouaq lagert.

Die zweite Kolonne unter dem Kommando des Gen. der Kavallerie v. Blücher besteht aus:

dem Corps des Gen. Lieut. v. Kleist,

der Infanterie und Artillerie des Corps des Gen. Grafen Langeron;

diese Kolonne marschirt über die Dörfer Hennersdorf, Langen, Seiffersdorf, Lauterbach, Panthenau bis nach Heidersdorf, wo sie sich ebenfalls im Bivouaq lagert.

Die dritte Kolonne unter dem Kommando des Großfürsten Constantin (da der Großfürst krank zurückgeblieben, so hatte der Gen. der Infanterie Graf Miłłeradowitsch den Oberbefehl), bestehet aus:

dem Reserve-Kavallerie-Corps des Gen. Fürsten Gallizin des 5ten,

des 5ten oder Garde-Infanterie-Corps des Gen. Lieut. Lawrow,

dem 3ten oder Grenadier-Corps des Gen. Lieut. Rajevsky,

der Artillerie dieser Corps, so wie der Reserve-Artillerie;

sie marschirt über die Dörfer Faulbrück, Dreißig, Huben, Eichberg, Groß-Ellguth bis nach Groß-Wilkau, wo sie sich im Bivouaq lagert.

Die Ponton-Compagnien rücken bis nach Frankenstein.

Die Reserve-Artillerie marschirt sogleich nach Nimptsch.

Die Bagagen gehen über Frankenstein nach Münsterberg, jedoch bleiben die Patronenkasten bei ihren Corps.

Das Hauptquartier verbleibt in Ober-Gröditz.

Hauptquartier Ober-Gröditz, den 2ten Juni 1813.

(gezeichnet) Barklay de Tolly.

Es bezogen die beiden ersten Kolonnen gegen Mittag das Feldlager, welches mit dem rechten Flügel sich an Rothschloß, mit dem linken hingegen an Ober-Rudelsdorf anlehnte, so daß das Flüßchen Lohe vor der Frontlinie blieb; die preußischen Truppen machten das erste, und das russische Corps des Gen. Grafen Langeron das zweite Treffen bei Heidersdorf stehend aus. Von dem colbergschen Füsilier-Bataillon ward das Dorf Rothschloß, von dem Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments Trebnitz und von zwei Garde-Jäger-Compagnien Ober-Rudelsdorf besetzt. Zur Sicherung dieses Lagers wurde das 2te Leib-Husaren-Regiment nach Militsch, Trebnitz und Poseritz gelegt, welches Vorposten nach Groß- und Klein-Jeseritz, auf der kleinen Straße nach Breslau geben mußte. Das brandenburgsche Husaren-Regiment besetzte die Dörfer Wetters und Petersdorf, und noch mehr vorwärts dieser Vorpostenkette hatten 2 Esquadr. des brandenburgschen Dragoner-Regiments das Dorf Jordansmühle als den äußersten Vorposten besetzt, und eine Kette über Schwent-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nig und Pleinitz bis nach Stein auf der großen Straße nach Breslau gezogen.

Das Hauptquartier vom Gen. v. Blücher war im Dorfe Rothschloß,
das des Gen. v. York im Dorfe Ober-Rudelsdorf,
das des Gen. Grafen Langeron im Dorfe Heidersdorf.

Das Hauptquartier der beiden Monarchen und des Generalen Chef Barklay verblieb heute noch in Ober-Gröditz, es wurde deshalb nicht verändert, weil die Monarchen mit jedem Augenblick den Entscheidungen der Unterhandlungen entgegen sahen, jedoch war alles zum Marsch des Hauptquartieres nach Strehlen vorbereitet. Am Abend wurde im Hauptquartier Ober-Gröditz gemeldet, daß angeblich 2000 Mann feindlicher Reiterei theils jenseit, theils diesseit des Zobtenberges sich gezeigt haben sollten; sie konnten keinen Zweck haben, als vielleicht den Versuch eines Ueberfalls des Hauptquartiers zu machen. Da es möglich war, daß die Verbindung der Vorpostenlinie wegen des Abmarsches des Heeres aus Versehen vielleicht nicht gehörig unterhalten war, so rückten die Garde- und andere Kosaken vor, um sich mit den Vorposten in Verbindung zu setzen, und die Wachen von denen zurückgebliebenen zwei Bataillons des russischen Preobraschenskischen Leib-Garde-Regiments wurden so wie die preußischen Garde-Wachen verdoppelt.

Erst heute Nachmittag traf die Meldung im Hauptquartier ein, daß bereits am 1sten Juni der Feind in Breslau eingerückt sey, es hätte die Verspätung dieser Nachricht, wenn der Kaiser Napoleon von Breslau sogleich schnell und ernsthaft gegen Strehlen, oder an der Oder entlang vorgerückt wäre, leicht nachtheilige Folgen haben können.

Der General v. Schüler ließ heute gegen Breslau, eine Abtheilung leichter Reiterei vorrücken, um vom Feinde Kundschaft einzuziehen; es drang selbige, da sie nichts vom Feinde vorfand, bis in die Vorstadt von Breslau, wo sie dort eine aufgestellte Infanterie-Wache überfiel, niederhieb, oder gefangen machte, und sich hierauf ohne Verlust zurückzog. Die Gefangenen mußten später, wegen der eingetretenen Waffenruhe, wieder zurückgegeben werden.

Das Corps des Generals v. York erhielt heute im Feldlager von Rudelsdorf, eine Verstärkung von 4 Bataillons schlesischer Landwehr, unter dem Oberstlieutenant v. Grumbkow, sie wurden als eine besondere Brigade, im zweiten Treffen bei Ober-Rudelsdorf aufg stellt.

Der 4te Juny.

Die gestern in Marsch gesetzten drei Heerestheile, sollten heute ihren Marsch auf folgende Weise fortsetzen:

Die erste Kolonne unter dem General v. York, sollte von Rudelsdorf über Koseritz, Gregorsdorf, Bertsdorf und Plohmühle ins Lager bei Strehlen rücken.

Die zweite Kolonne von Heidersdorf über Rothschloß, Kartzen, Bergguth und Peterwitz eben dahin.

Die

Die dritte Kolonne von Groß-Wilken über Quantzendorf, Groß-Kniegnitz, Kärschau und Niklasdorf eben dahin.

Es war befohlen, daß die Ober-Quartiermeister der verschiedenen Armee-Corps vorausgehen sollten, um jene Lagerstellen bei Strehlen einzunehmen, welche ihnen der russische Oberst des Quartiermeister-Stabes Chomentofsky anzeigen würde.

Die Bagage sollte bis auf weitern Befehl in Münsterberg stehen bleiben.

Die Reserve-Artillerie und die Ponton-Compagnien von Nimptsch nach Wiesenthal marschiren.

Die Arriergarden sich nach den Bewegungen des Generals Grafen v. Wittgenstein richten, von welchem sie ihre weitern Befehle erhalten würden.

Es brachen hiernach diese drei Kolonnen (ausgenommen das Corps des Generals v. York) nach dem Lager von Strehlen auf, welches sie jedoch, den erhaltenen Befehlen gemäß, nur als ein Marschlager ansehen sollten, indem man entschlossen war, sich der Oder bei Brieg und Ohlau zu nähern; bei Strehlen vereinigte sich heute das Detaschement des Obersten v. Mutius, wieder mit der Armee. Die leichten Kavallerie-Detaschements der Generale Emanuel und Kaissarof deckten die linke Flanke im Gebürge und beobachteten den Feind.

Das Hauptquartier des Generals v. Blücher kam nach Ruppersdorf.

Die andern Vordertruppen standen noch immer am Strigauer Wasser, so wie das Corps des Generals Grafen v. Wittgenstein unverändert in der Stellung bei Pülzen, um jedoch den Marsch des Kriegsheeres nach der Oder mehr zu sichern, wurde dem Gen. Lieut. v. York aufgetragen, sogleich mit seinem Corps nach Jordansmühle vorzurücken, es sollte ihm daselbst, das auf dem Marsch nach Koberwitz begriffene Detaschement des Gen. Maj. Landskoy, als Vordertruppe dienen, und er sollte sich in dieser Stellung, rechts über Bohrau mit dem Corps des Generals v. Sacken, so wie links mit den Vordertruppen, unter dem General Grafen St. Priest in die genaueste Verbindung setzen.

Die Corps des Generals Baron Sacken und des preußischen Gen. Maj. v. Schüler blieben bei Ohlau stehen, allein die Vordertruppen dieses Corps rückten bis Bohrau vor, jedoch mit dem Befehl, sich in kein Gefecht mit dem Feinde einzulassen. Sie schickten sogleich eine Abtheilung auf das rechte Ufer der Oder, welche den Feind von dieser Seite bei Breslau beobachten sollte, und den Befehl hatte, sich zur Linken in die genaueste Verbindung mit den Vorposten des Gen. Maj. Landskoy in Koberwitz zu setzen.

Der Marsch von dem Corps des Generals v. York von Rudelsdorf bis nach Jordansmühle, war nur eine sehr kurze Bewegung, indem die neue Stelle sehr nahe an der Fronte des alten Lagers lag, es wurde von ihm rechts abmarschirt, und das Lager auf den Höhen bei Jordansmühle so genommen, daß sich der linke Flügel an dieses Dorf, durch welches die Lohe fließt, der

rechte Flügel an einen Busch lehnte, der gegen Tinz vorspringt, und dergestalt, daß der Weg nach Strehlen, hinter der ersten Linie des Fußvolks lag; das Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments stand links von Jordansmühle auf der Straße nach Breslau; das 2te ostpreußische Infanterie-Regiment hielt rechts den Busch besetzt. Das Hauptquartier des Generals York war in Jordansmühle. Das Kommando der sämmtlichen Vorposten war dem Obersten Katzler übergeben, und wegen Aufstellung der Vorposten Folgendes befohlen:

„Die 3 Esquadrons des brandenburgschen Husaren-Regiments machen die erste Linie gegen Breslau; stehet der Gen. Maj. Landskoy bereits wie er soll, in Koberwitz und auf der großen Breslauer Straße, so werden diese Esquadrons die Dörfer Sechwitz, Groß-Sägewitz und Gukelwitz besetzen, und links das Terrain nach dem schwarzen Wasser, so wie rechts nach der Lohe beobachten, und auch die Kavallerie des Gen. Maj. Landskoy im Auge behalten; ist jedoch Koberwitz nicht besetzt, so besetzen es die brandenburgschen Husaren, so wie auch das Terrain rechts und links, bis an die genannten Gewässer.

Die 3 Esquadrons des brandenburgschen Dragoner-Regiments besetzen Jeschkowitz und Prisselwitz; ihnen zur Unterstützung stehen die 3te und 4te Esquadron des 2ten Leibhusaren-Regiments in Wilschkowitz, Stein, und Bischkowitz, sie unterhalten die Kommunikation rechts mit Bohrau, so wie links über Nasselwitz und Kühnau mit Zobten und formiren die Kavallerie-Posten-Linie vor dem Lager.

Das Füsilier-Bataillon von Funk detaschirt 2 Compagnien nach Klein-Tinz, von denen die beiden Brücken und überhaupt die dortigen Uebergänge über die Lohe besetzt werden. Sie dienen zur Aufnahme der Kavallerie des rechten Flügels, die beiden andern Compagnien rücken aus ihrer jetzigen Stellung, längs dem Saume des Waldes so weit vor, daß sie den Weg nach Bohrau im Rücken haben, und dienen dort zur Unterstützung der beiden Compagnien in Klein-Tinz.

Das Füsilier-Bataillon von Rekow detaschirt 2 Compagnien nach Pappelwitz, welche die dortigen Uebergänge über die Lohe besetzt halten, die beiden andern Compagnien bleiben zur Verfügung des Obersten von Katzler bereit.

Das Leib-Füsilier-Bataillon bleibt an der Straße von Breslau in seiner gegenwärtigen Stellung.

Die Truppen im Lager, besonders die Batterien, besorgen sich sogleich Kommunikation über die Gräben, nach den hinterliegenden Höhen und nach der Straße nach Strehlen, die dicht hinter dem Lager geht, das gilt auch besonders von der Reserve-Kavallerie, damit sie aus ihrer gegenwärtigen Stellung, vorwärts in die Ebene hervorbrechen kann, und nicht durch die Gräben verhindert wird.

Die Bataillone sollen sich aus ihrer gegenwärtigen Stellung in Kolonnen, sich in Linien formiren."

Das Hauptquartier der verbündeten Monarchen verblieb auch heute aus gleicher Absicht in Ober-Gröditz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der 5te Juny 1813.

Am frühen Morgen traf im Hauptquartier zu Ober-Gröditz die Nachricht ein, daß bereits gestern Nachmittag um 2 Uhr, von den Bevollmächtigten in dem Dorfe Poischwitz unweit Jauer, welches neutral erklärt worden, ein Waffenstillstand bis zum 20sten July 1813, mit 6tägiger Aufkündigung abgeschlossen worden, dessen Inhalt allgemein bekannt ist. Der Vollständigkeit wegen, habe ich keinen Anstand genommen, ihn den Beilagen zu dieser Schrift zuzufügen.

Es wurde dieser Vertrag am Morgen um 10 Uhr in der Wohnung des Königs von Preußen, im Prediger Hause zu Ober-Gröditz, von den beiden Monarchen vollzogen, und dem verbündeten Kriegsheere zur Nachachtung bekannt gemacht.

Zehntes Kapitel.

Bewegungen des Corps des Gen. Lieut. Bülow, das Gefecht bei Luckau und der Rückzug in Folge des Waffenstillstandes.

Der Gen. Lieut. v. Bülow war zur Unterstützung seiner Vordertruppen, unter dem Gen. Maj. von Oppen, der das beschriebene Gefecht bei Wettin bestanden hatte, herangerückt, und entschloß sich einen Angriff auf Halle zu unternehmen, weshalb er den nachfolgenden Truppen den Befehl gab, sich am 2ten May des Morgens um 3 Uhr bei dem Dorfe Oppin, auf dem halben Wege zwischen Zörbig und Halle zu versammeln; sie bestanden aus:

3 Bataillons des 3ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, dem 2ten ostpreußischen Grenadier-Bataillon, einer Compagnie ostpreußischer Jäger, zwei Compagnien Füsilier des 3ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, 4 Esquadrons des Dragoner-Regiments der Königinn, 2 Esquadrons des 2ten westpreußischen Dragoner-Regiments, 3 Esquadrons des ersten Leibhusaren-Regiments und 3 Batterien. Zusammen 4¾ Bataillons Fußvolk, 9 Esquadron Reiterei und 3 Batterien, ungefähr 4500 Mann stark.

Sie versammelten sich bei Oppin und marschirten sogleich nach Halle ab, wo sie gegen 5 Uhr des Morgens eintrafen; zum Angriff wurden die nachfolgenden Befehle gegeben:

„Auf dem rechten Flügel machen die zwei Füsilier- und die Jäger-Compagnie, so wie die 3 Esquadrons Husaren und eine halbe Fußbatterie, den Angriff längs der Saale, und besetzen die Höhen rechter Hand und Giebichenstein. Bis zu diesen Höhen bleiben die 3 Bataillons des 3ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, aus der Mitte in Kolonnen formirt. — Von hieraus unternimmt das 3te Bataillon mit 4 Kanonen und 2 Esq. des westpreußischen Dragoner-Regiments den Angriff auf das Galgenthor, ihm folgen die beiden andern Bataillons als Unterstützung. Zur Reserve der beiden Angriffs-Kolonnen wird das

Grenadier-Bataillon, die vier Esquadrons Königinn Dragoner, und eine halbe reitende Batterie, in der Mitte zwischen ihnen rückwärts aufgestellt.".

Die Stadt Halle war von 4 Bataillons des 135 französischen Linien-Regiments und einigen Marsch-Bataillons und mit 6 Stück Kanonen besetzt, sie hatten zu ihrer Sicherheit alle Thore, mit Ausnahme des Galgenthors unzugänglich (baricadirt) gemacht, und dieses Thor mit 3 Kanonen und einer Haubitze besetzt. Als der Angriff der Preußen erfolgte, so schränkte sich der Feind darauf ein, nach den bedroheten Punkten seine Scharfschützen vorzusenden, die nach einem lebhaften Gefecht zurück gedrängt wurden; sie vertheidigten die Vorstädte von Haus zu Haus, wodurch sie der preußischen Flügel-Kolonne, ihrer Tapferkeit ungeachtet, dennoch den Eingang von dieser Seite streitig machten.

Eine noch größere Kraft bei der Vertheidigung entwickelte der Feind auf seinem rechten Flügel, wo er aus dem Galgen-Thore auf der großen Straße nach Merseburg, sowohl mit einer bedeutenden Zahl Scharfschützen, als mit einem Bataillon und 4 Kanonen vorrückte und sich vertheidigte, auch hier war das Feuer lebhaft und anhaltend; doch wurde der Feind endlich in großer Unordnung zum Rückzuge genöthigt, das dritte Bataillon des 3ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, von 2 Esquadrons westpreußischer Dragoner unterstützt, warf sich am Galgenthore auf den Feind, und nahm ihm daselbst 2 Kanonen, 1 Haubitze und 3 Munitionswagen ab.

Zu gleicher Zeit ungefähr, war es den Scharfschützen der beiden Bataillone des dritten ostpreußischen Infanterie-Regiments gelungen, mit der Hülfe einiger der gutgesinnten Bürgerschaft, sich des Steinthors zu bemächtigen, und in die Stadt hineinzudringen, der Feind, obwohl er sich hartnäckig in jeder Straße vertheidigte, wurde dennoch zurückgeworfen, und zum Rückzuge genöthiget, er mußte endlich die Stadt völlig räumen, so daß sie um 10 Uhr des Morgens vom Feinde verlassen war.

Den zum Galgenthore eingedrungenen Truppen, folgten die beiden Bataillone des dritten ostpreußischen Infanterie-Regiments, so wie jenen Scharfschützen zum Steinthor, das 2te ostpreußische Grenadier-Bataillon als Unterstützung nach. Die preußische Reiterei folgte dem Feinde, der sich auf der Straße nach Merseburg zurückzog, sie fügte dem Feinde großen Schaden zu, und nahm ihm mehrere Gefangene ab, ihre Erfolge würden noch ausgezeichneter gewesen seyn, hätte ihr die aus Vorsicht, jenseits der Stadt zurückgelassene reitende Artillerie schnell folgen können.

Es wurden in diesem Gefechte, wie erwähnt, 2 Kanonen eine Haubitze und 3 Munitionswagen erobert, 260 Gewehre und 400 Gefangene gemacht, an Todten und Verwundeten verlor der Feind an 400 Mann. Der Verlust der Preußen betrug: 6 Offiziere verwundet, und 150 Mann an todten und verwundeten Soldaten.

Es sendete der Gen. Lieut. v. Bülow das 1ste Leib-Husaren-Regiment auf Kundschaft gegen Leipzig hin; er beabsichtigte die

untere Saale vom Feinde zu reinigen, es sollte der Gen. v. Thümen, der heute in Köthen eintraf, die Stadt Bernburg angreifen, und gleichzeitig der Feind aus Mönchen, Nienburg und Kalbe zurück gedrängt werden; — doch da mußte er sich in Folge des Rückzuges des Hauptheeres, nach der Schlacht von Groß-Görschen, eingedenk seiner Verpflichtung, die Residenzstadt Berlin zu decken, mit seinen geringen Kräften wieder auf das rechte Ufer der Elbe, am 11ten May bis Roßlau zurückziehen, er nahm sein Hauptquartier in Zahne, und ließ die Festungen Torgau und Wittenberg beobachten.

Zur vollständigen Uebersicht der Bewegungen gehört noch, daß wir nachholen, daß als das Corps des Gen. Lieut. v. Bülow, nach dem Gefechte bei Möckern von Magdeburg gegen die Elbe vorrückte:

I. Das Corps des Gen. Maj. v. Borstel zur Blokade von Magdeburg zurückblieb, das letztere war am 1sten May folgendergestalt aufgestellt:

das Hauptquartier des Gen. Maj. v. Borstel befand sich in Randow,

auf dem Vorposten in Pechau standen eine Jäger- und 2 Füsilier-Compagnien, ein Offizier und 38 Husaren. Zur Besatzung der Pechauer-Schanze und des Dorfes Pechau war ein Bataillon Fußvolk und eine halbe Fußbatterie verwendet,

zur Besatzung der Schanzen rechts von Pechau und bei Zibbekleven das Grenadier Bataillon, eine halbe Fußbatterie und 2 reitende Kanonen,

zu den Vorposten und zur Besatzung der Insel in Kahlenberge zwei reitende Kanonen, eine Jäger-Compagnie und ein Offizier mit 30 Husaren,

auf der Insel, mit dem Befehl zum Rückzuge über Randow, 2 Füsilier-Compagnien und ein Piquet von 120 Mann Fußvolk in Randow,

in Gommern standen 2 Esquadrons Husaren, welche bis nach Dornburg und bis gegen das Feuerhaus patrouilliren, sie rücken bei entstehendem Allarm:

die eine Esquadron auf die Höhe von Wahlitz, wo die Lärmstange stehet, und zwar in Einem Gliede; sie ist bestimmt, das Fußvolk aufzunehmen und nach Carith zu begleiten,

die zweite Esquadron rückt vor bis Kahlenberge, zur Aufnahme des sich zurückziehenden Fußvolkes,

in Gübs stehet ein Bataillon Fußvolk und 2 reitende Kanonen, sie besetzen die Schanze auf dem großen Wege nach Magdeburg:

die 2 reitenden Kanonen standen zur Reserve rechts von Zibbekleven, sie hatten ihren Allarmplatz bei der Windmühle vor dem Kosaken-Lager,

das Bataillon hatte den Befehl sich nöthigenfalls über Mentz zurückzuziehen, diesen Punkt zu vertheidigen, und nur im äußersten Nothfall bis nach Nedlitz zurückzugehen,

in Nedlitz und der Gegend standen 4 Esquadrons Husaren, sie hatten ihren Sammelplatz bei entstehendem Allarm:

2 Esquadrons in Alt-Königsborn, auf der Straße, da wo der Weg nach Gübs abgehet; sie waren bestimmt, dem Bataillon in Gübs zur Unterstützung zu dienen,

2 Esquadrons als Reserve vor Neu-Königsborn,

Die Besatzung von Pechau links, so wie vom Dorfe selbst, stand unter dem Befehl des Obersten von Krafft, sie sollte sich nöthigenfalls über Kahlenberge und Gommern bis nach Vehlitz zurückziehen. In Kahlenberge sollten 2 reitende Kanonen und die Besatzung der Insel wieder zu dieser Abtheilung stoßen. Die Jäger des pommerschen Inf. Reg. waren angewiesen, bei entstehendem Allarm die Spitze der Insel zu besetzen; es waren einige Kähne bei der Schiffmühle aufgestellt, um den Jägern auf den schlimmsten Fall, daß sie Randow nicht erreichen konnten, den Uebergang über die alte Elbe zu sichern.

Die Besatzung rechts von Pechau, mit Einschluß von Zibbekleven, stand unter dem Major v. Reineke; die in und vor Gübs hingegen, unter dem Major von Creilsheim, der Gen. Maj. von Borstel hatte sich vorbehalten, diese beiden rechten Flügel-Detachements im Fall eines feindlichen Angriffs, unter seine spezielle obere Leitung zu nehmen, er hatte den Truppen bekannt gemacht, daß er bei einem Allarm, entweder bei der Gübser Windmühle vor dem Kosaken-Lager anwesend, oder zu erfragen seyn werde.

Es fiel während diesen Tagen bei der Blokade von Magdeburg, nichts von Bedeutung vor, und der Gen. Maj. v. Borstel wurde angewiesen, sie dem von Cüstrin herangerückten russischen Corps des Gen. Lieut. Graf Woronzow zu übergeben, und dagegen mit seinen Truppen sogleich zur Vereinigung mit dem Corps des Generals v. Bülow abzumarschiren.

II. Eben so war von dem Corps des Generals von Bülow die Brigade des Gen. Maj. v. Thümen zur Belagerung der Festung Spandau zurückgeblieben, und hatte selbige erobert; sie marschirte, nachdem die Festung am 27sten April von den Franzosen geräumt worden war, am 29sten nach Potsdam, den 30sten April nach Treuenbrietzen, den 1sten May nach Coswig (woselbst sie die russische leichte Batterie des Obersten v. Saltzmann und eine halbe Pionnier-Compagnie in dem Brückenkopf bei Roßlau zurückließ), am 2ten May ging sie nach Dessau, am 3ten nach Köthen, zur Deckung der untern Saale und Beobachtung des feindlichen 2ten Armee-Corps (Victor) dessen Hauptquartier damals in Neu-Gattersleben stand.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es wurde die Brigade hier folgendergestalt vertheilt:

das Hauptquartier war in Köthen, und daselbst stand das dritte Bataillon des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, 2 Compagnien des zweiten Bataillons des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, eine Esquadron des 2ten westpreußischen Dragoner-Regiments,

in Paschleben 2 Compagnien des 2ten Bataillons des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, 2 Esquadrons des russischen Rieginskischen reitenden Jäger-Regiments,

in Aken 2 Compagnien des 1sten Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, die Jäger-Compagnie Capitain v. Böttcher,

in Reppichau 2 Compagnien des 1sten Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments,

die 109 Kosaken standen als Vorposten längs der Saale.

Am 4ten May hatte der Gen v. Thümen bereits die Anordnungen gemacht, dem Feinde mit Tagesanbruch die Orte Bernburg und Kalbe wegzunehmen, als er den Befehl erhielt, diese Angriffe nicht zu unternehmen, weil das Corps des Gen. v. Bülow sich zurückziehe.

Am 5ten May wurde die Brigade vereiniget, und von Köthen zurück nach Roßlau marschirt, der Brückenkopf besetzt, um den Rückzug des Armee-Corps zu decken. — Es wurde das erste Bataillon des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments und zwei Esquadrons des russischen Rieginskischen reitenden Jäger-Regiments von hier zur Beobachtung von Wittenberg abgeschickt.

Am 6ten May erhielt die Brigade des Gen. Maj. v. Thümen den Befehl, aufs neue gegen die untere Saale vorzurücken, und daselbst folgende Stellung einzunehmen:

mit 4 Compagnien des 4ten ostpreuß. Infanterie-Regiments und der 6pf. Batterie in Mosigkau,

2 Compagnien des 2ten Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments in Reppichau,

2 Compagnien des 2ten Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments in Aken,

1 Compagnie des 3ten Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments in Rosenthal,

1 Compagnie des 3ten Bataillons und 2 Compagnien des 4ten Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments in Lubbensdorf,

mit dem russischen Kosaken-Regiment des Obersten Platow des 5ten in Klopzig,

mit dem russischen Kosaken-Regiments des Obersten Ilowaisky des 5ten in Scheuden und Oster-Nienburg.

Am 8ten May ging eine Kosaken-Patrouille über die Saale und machte bei Kalbe einige Gefangene.

Am 9ten May stießen 2 Esquadrons des 2ten westpreußischen Dragoner-Regiments zur Brigade, sie wurden nach Reppichau

und Ehlsnik verlegt, und ihnen die Beobachtung der Saale von Bernburg bis nach Barby übertragen.

Am 11ten May mit Tagesanbruch marschirte die Brigade des Gen. Maj. von Thümen, auf erhaltenen Befehl, jedoch mit Zurücklassung ihrer Vorposten an der Saale, bei Roßlau über die Elbe zurück, der General nahm sein Hauptquartier in Klieken. An demselben Tage ging das gesammte Corps des Gen. Lieut. v. Bülow auf das rechte Ufer der Elbe, indem die Nachricht eingegangen war, daß die drei feindlichen Heerestheile, nehmlich das 3te, 5te und 7te Corps unter dem Marschall Ney, im Anmarsch gegen die Mark begriffen wären.

Am 13. May machte der Gen. Lieut. v. Bülow, mit der Brigade des General von Thümen eine Erkennung gegen die Festung Wittenberg; die Brigade war deshalb bei Dobien zusammengezogen und lagerte dort die Nacht hindurch.

Und es war nun in den Marken die Gefahr dringend und groß, denn der zahlreiche Feind war nahe, und die eigenen Streitkräfte reichten nicht hin, ihm zu widerstehen. Da gerieth alles Volk in den Marken in Bewegung, denn der heldenmüthige Landsturm war entschlossen, sich dem Feinde zu widersetzen; der Landsturm des Bees- und Storkowschen Kreises besetzte sogleich die Engpässe bei Beeskow, Trebitsch, Cossenblath und Alt-Schalow, überall waren die Brücken so eingerichtet, daß sie sogleich abgetragen werden konnten, die Zauchischen, Luckenwaldschen und Teltowschen Kreise waren gleichfalls bewaffnet, von alten Kriegsleuten angeführt, entschlossen die Pässe über die Spree und die Bruchgegend bei Krausnik zu vertheidigen. Auch die Bewohner des Oderbruches, die schon früher Beweise ihres Muthes gegeben, waren, eben so wie in der Hauptstadt Berlin alle Mannschaft, wohl geordnet und vorbereitet zur Vertheidigung auszurücken, an schicklichen Orten waren die Zugänge zur Residenzstadt verschanzt, und wenn selbige auch nicht besonders zur Vertheidigung geeignet ist, so gaben doch diese Maßregeln dem Volke Vertrauen, und das vermehrte Gerücht davon erschreckte den Feind. Auch bei Potsdam hatte man eine Stellung hinter der Nuthe befestiget, und von Baumgartenbrück bis nach Köpenik, wurde an Verschanzungen, Verhauen und Ueberschwemmungen gearbeitet, auch um Saarmund herum wurden Schanzen angelegt; den Lauf der Nuthe mit ihren verschiedenen Dämmen hatte man durch Fangdämme gehemmt, und die ganze Gegend nach Philippsthal zu, wurde unter Wasser gesetzt, dasselbe geschah auch bei Drewitz und bis nach Potsdam hin, wo sich die Nuthe mit der Havel vereiniget.

Als die genannten feindlichen Heertheile nun von Torgau und von der Elbe vorrückten, da mußte sich der Gen. Lieut. v. Bülow entschließen, sich gegen Berlin zurückzuziehen, wo er alle Streitkräfte vereinigen konnte, und zugleich nicht befürchten durfte in seiner linken Flanke umgangen zu werden. Und es trug der General v. Bülow, dem russischen Gen. Lieut. Grafen Woronzow auf, in dem Falle, wenn der Feind bis gegen Berlin vorrücke, und es hier zur Schlacht komme, sich von Magdeburg über Brandenburg

nach Potsdam zurückzuziehen, eben so sollte der Gen. Maj. v. Hirschfeldt mit 5 Bataillon kurmärkischer Landwehr zuvörderst über Golzow und Brück, eine Verbindung mit dem Hauptcorps und jenem des Generals Grafen Woronzow unterhalten, sich jedoch am Tage der Schlacht, gleich jenem an das Hauptkorps anschließen; er verordnete am 15ten May, daß die Punkte Baumgartenbrück, Werder und so längs der Havel bis nach Ketzin, vorläufig von den Reserven besetzt werden sollten, alle Kähne auf dem Plauer Kanal und in der Havel sollten in Sicherheit gebracht, und auch die Schiffbrücke bei Plauen aufgenommen werden.

Am 15ten May war das Corps des Generals v. Bülow im Lager bei Marzahne, wo sein Hauptquartier im Orte.

Am 16ten May marschirte das Corps durch Treuenbrietzen bis nach Beelitz in ein Lager, das Hauptquartier des Gen. Lieut. v. Bülow kam in die Stadt.

Am 17ten May bezog das Corps eine Stellung bei Trebbin, am 19ten May kam es in Baruth an.

Es ließ der Gen. Lieut. v. Bülow alle Straßen durch vorgeschickte Abtheilungen beobachten, damit er bei Zeiten benachrichtiget wäre: von woher der Feind mit seiner Hauptstärke anrücke.

In der bei Baruth genommenen Stellung vereinigte er sein Corps, welches in 6 Brigaden eingetheilt (das Landwehr-Detaschement des Gen. Maj. v. Hirschfeld ungerechnet) 25,000 Mann stark war, so wie es die Beilage Nr. 22. speziell nachweiset.

Nachdem der General v. Bülow durch seine Vortruppen hier benachrichtiget worden war, daß sich die sämmtlichen französischen Armee-Corps unter dem Oberbefehle des Marschalls Ney plötzlich gegen Bautzen hingewendet, und daß für Berlin auch von der Niederelbe her keine Gefahr drohe, so entschloß er sich sogleich gegen Bautzen vorzurücken, und durch eine kräftige Offensive von seiner Seite, entweder einen großen Theil des feindlichen Heeres von dem verbündeten Kriegsheere abzuziehen, oder demselben in die Flanke und in den Rücken zu fallen, und vielleicht an der zu erwartenden Hauptschlacht Antheil zu nehmen.

Dem Obersten von Boyen wurde mit seiner Brigade die Blokade von Wittenberg aufgetragen.

Am 23sten May rückte das Armee-Corps in ein Lager bei Dahme, in die Stadt, welche von dem dritten Bataillon des 3ten ostpreußischen Infanterie-Regiments besetzt wurde, kam das Hauptquartier.

Am 24sten May marschirte das Corps nach Lukau, wo es lagerte.

Am 25sten May nach Kahlau, wo es lagerte.

Zu derselben Zeit rückte das 12te feindliche Armee-Corps des Marschalls Oudinot aus seiner Stellung vor Auritz, von Bautzen gegen die Mark und gegen das Corps des Generals v. Bülow, mit ungefähr gleichen Kräften, und mit dem Auftrage vor, es solle den Rücken und die linke Flanke des vorrückenden französischen Kriegsheeres sicher stellen; es brach am 26sten May auf, und traf am 27sten May in Hoyerswerda ein. Es war diese Stadt von

einem, zu den Vorposten des Generals v. Bülow gehörigen russischen Kosaken-Regimente besetzt; die Kosaken waren größtentheils beim Fouragieren abwesend, die wenigen Zurückgebliebenen, sollen sorglos keine Vorposten ausgestellt haben, sie wurden von der französischen Reiterei überfallen, meist gefangen, und die Stadt wurde besetzt.

Als der Gen. v. Bülow erfuhr, daß der Feind vorrücke und die Stadt Hoyerswerda bereits stark besetzt habe, so befahl er der Brigade des Gen. Maj. v. Borstel und der des Gen. Maj. von Oppen, als den eigentlichen Vorderruppen, sogleich vorzurücken, den Feind anzugreifen, und ihn aus Hoyerswerda zu vertreiben, während ihnen die Brigade des Gen. Maj. v. Thümen als Unterstützung nachfolgen sollte. Es wurde die letztere auf der Straße von Kahlau nach Hoyerswerda bis nach Alt-Döbern vorgeschickt, wo am 27sten Mai 4 Bataillone ein Lager bezogen, während das 3te Bataillon des 4ten ostpreußischen Inf. Reg. und 2 Esq. westpreußischer Dragoner über Ogerose nach Drebkau marschirten, und das russische Nieginskische reitende Jäger-Regiment derselben Brigade bis nach Alt-Jauer vorgeschickt wurde, mit dem Befehl, Abtheilungen in Dürrwalde und Laue aufzustellen, welche Patrouillen bis in die Gegend von Hoyerswerda schicken sollten.

Die Brigaden der Generale v. Borstel und v. Oppen lagerten bei Senftenberg.

Der 28ste Mai.

Mit Tagesanbruch rückten die beiden Brigaden der Generale v. Borstel und v. Oppen, jede eine eigene Kolonne ausmachend, also in 2 Kolonnen von Senftenberg auf den beiden Ufern der schwarzen Elster gegen Hoyerswerda vor; sie fanden schon diesseit der Stadt bei Bergen und Neuwiese die französischen Vorposten aufgestellt, diese wurden sogleich gegen 8 Uhr des Morgens von den pommerschen Husaren angegriffen und zurückgeworfen. Es glaubten die preußischen Generale hier nur die feindlichen Vordertruppen etwa 6 bis 8000 Mann stark, von einer vorrückenden feindlichen Kolonne anzutreffen, sie gedachten selbige mit Tagesanbruch zu überfallen, wozu sie auch nur die Anweisung des Gen. v. Bülow erhalten hatten; um so mehr waren sie jetzt überrascht, als sie hier bereits ein 25 bis 30,000 Mann starkes feindliches Corps, also einen ihnen dreifach überlegenen Feind vorfanden.

Es wurde jetzt von Naarden her ein von Artillerie unterstützter Angriff von der Brigade des Gen. Maj. v. Oppen auf die 14te (oder bairische) Division des Gen. Lieut. Raglovich gemacht; es mußte sich diese in Vierecken aufstellen, um sich zu behaupten; auf der andern Seite hatten die preußischen Scharfschützen der Brigade von Borstel bereits die Dörfer Bergen und Seidenwinkel erobert und besetzt, worauf sie über das Lager der feindlichen Vorposten schon weit vorgerückt waren; als die zurückweichenden feindlichen Truppen durch die Division Pactodt unterstützt wurden, es entstand nun durch die feindliche Mehrzahl eine Ueberlegenheit des Gefechtes für den Feind, deshalb entschloß sich

der Gen. v. Borstel, da bei den ungleichen Streitkräften kein günstiger Erfolg zu erwarten war, zum Rückzuge; der Rückzug wurde von den preußischen Truppen angetreten, während dessen noch ein sehr heftiges Kanonenfeuer von beiden Seiten statt fand, und die Division Pactodt auf dem rechten, so wie die Division Raglovich auf dem linken Ufer der schwarzen Elster, noch einige Zeit nachfolgte. Der weitere Rückzug geschah ohne vom Feinde verfolgt zu werden, und zwar von dem Gen. v. Borstel auf dem rechten Ufer gegen Cottbus, von der Brigade des Gen. v. Oppen hingegen auf dem linken Ufer nach Alt-Döbern hin.

Der preußische Verlust in diesem Gefechte war nicht so bedeutend wie der des Feindes, welcher auf 600 Mann angegeben wurde, weil das preußische Geschütz die französischen Vierecke sehr wirksam beschossen hatte; der Marschall Oudinot belobet in seinen Berichten das ausgezeichnete Benehmen des Divisions-General Pactodt und des Brigade-General Paureilly.

Die Brigade des Gen. v. Thümen verblieb in der gestrigen Aufstellung bei Alt-Döbern, und erhielt am Abend den Befehl, so lange daselbst zu verbleiben, bis die Brigade des Gen. Maj. v. Oppen eingetroffen sey, und sie ablöse.

Der 29ste Mai.

Gegen Mittag traf die Brigade des Gen. v. Oppen in Alt-Döbern,
die Brigade des Gen. v. Borstel in Cottbus ein;
die Brigade des Gen. v. Thümen marschirte um 12 Uhr Mittags von Alt-Döbern nach ihrem alten Lagerplatz bei Kahlau, wo sie sich wieder mit den andern Truppen vereinigte.

Der 30ste Mai.

Das Corps des Gen. v. Bülow machte am heutigen Tage eine allgemeine Bewegung.

Die im Lager bei Kahlau versammelten Truppen erhielten den Befehl, in 2 Kolonnen nach Cottbus zu marschiren; die eine Kolonne befehligte der Gen. Maj. Prinz von Hessen-Homburg, die zweite der Gen. Maj. v. Thümen, die letztere bestand aus den Truppen seiner Brigade, und hatte als Vordertruppe das 2te westpreußische Dragoner-Regiment, die halbe reitende Batterie des Capitain v. Steinwehr, und das 3te Bataillon des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments.

Das Hauptquartier des Gen. Lieut. v. Bülow war in Cottbus.

Die Brigade des Gen. v. Borstel marschirte von Cottbus nach Guben.

Die Brigade des Gen. Maj. v. Oppen bezog als Vordertruppe eine Stellung bei Drebkow.

Am 2ten Juni.

Es war die Aufstellung des Corps v. Bülow nachfolgend:
Das Hauptquartier des Gen. v. Bülow in Cottbus, und daselbst die Brigaden der Generale, Prinz von Hessen-Homburg und v. Thümen, und des russischen Gen. Harppe im Lager.
Die Brigade des Gen. v. Borstel stand in Guben.

Die Brigade des Gen. v. Oppen als Vorposten bei Drebkow.
Die Brigade des Oberst von Boyen in der Gegend von Jüterbock, sie beobachtete die Gegend und Festung Wittenberg, wo der Feind in dieser Nacht die von dem Rittmeister von Uklansky geschütteten Ableitungsdämme zerstört hatte.

Der Oberst von Boyen befehligte heute den Major v. Marwitz mit 2 Bataillons und 5 Esquadrons, beides kurmärkische Landwehr, eine große Fouragirung auf dem linken Ufer der Elster über Jessen bis gegen Torgau hin zu machen, weil es seiner Brigade an Lebensmitteln und noch mehr an Fourage fehlte.

Das 12te feindliche Corps (Oudinot) marschirte am 1sten Juni von Hoyerswerda bis nach Kahlau. heute am 2ten Juni bezog es ein Lager bei Kirchhayn, eigentlich waren Angriffs-Bewegungen seine Absicht nicht, sondern mehr die Sicherung des französischen Hauptheeres.

Der Zweck des Gen. v. Bülow hingegen war, das feindliche Corps zurückzudrängen, theils um die Residenzstadt zu sichern, mehr aber noch, um die Verbindungslinien des Feindes zwischen Dresden und dem französischen Hauptheere zu bedrohen. Deshalb konnte der Gen. v. Bülow dem Marschall Oudinot nicht gestatten, daß er sich in der Stadt Luckau festsetze, denn es ist dieser Ort mit Mauer und Wassergraben umgeben, das Zentrum einer sehr guten Stellung hinter dem morastigen Flüßchen die Perste, auch liegt sie auf der großen Straße, und es konnte der Feind von hier aus in Verbindung mit den Besatzungen von Torgau und Wittenberg, wenn auch vielleicht weniger gefährliche, doch sehr unangenehme Streifereien im Lande umher machen; diese Ansichten veranlaßten den Gen. Lieut. v. Bülow, die Truppen seines Corps in Marsch gegen Luckau zu setzen.

Der 3te Juni.

Zufolge der Anordnungen des Gen. v. Bülow setzte sein Armeecorps sich von den verschiedenen Orten in 5 Kolonnen in Marsch zur Vereinigung bei Luckau.

Die erste Kolonne des Gen. Maj. Prinzen von Hessen-Homburg erhielt den Befehl, von Cottbus über Vetzschau nach Luckau zu marschiren.

Die zweite Kolonne des Gen. v. Thümen sollte rechts abmarschiren, von Cottbus über Kahlau, und nachdem sie dort einige Stunden geruhet, bis nach Luckau.

Die dritte Kolonne, oder die eigentlichen Vordertruppen des Gen. v. Oppen, sollen von Drebkau über Kahlau nach Luckau marschiren.

Die vierte Kolonne des Gen. Maj. v. Borstel soll heute von Guben aus bis nach Cottbus und von dort am 4ten nach Luckau marschiren.

Die fünfte Kolonne des Oberst von Boyen soll mit Zurücklassung eines Detaschements zur Blokade von Wittenberg, von Jüterbock über Dahme und Kahlau nach Luckau marschiren.

Die Bagagen der vier ersten Kolonnen sollen sogleich nach Lübben gesendet werden.

In der Ausführung dieser befohlnen Anordnungen traten jedoch bei der zweiten und dritten Kolonne, dadurch, daß das feindliche Corps dem preußischen zuvorkam, und die Stadt Kahlau früher besetzte, mehrere Veränderungen ein. Es traf nehmlich am Nachmittage zuerst die Spitze der dritten Kolonne des Gen. Maj. v. Oppen bei Kahlau ein, und fand diesen Ort bereits von dem feindlichen Corps des Marschall Oudinot, welches von Blankenhayn und Finsterwalde angerückt war, bereits besetzt; es veranlaßte dies ein Gefecht, obgleich der Gen. Maj. v. Oppen den Marsch seiner Kolonne rechts um die Stadt herum über Betzschau nach Luckau hin veränderte. Beinahe um dieselbe Zeit traf auch die zweite Kolonne des Gen. v. Thümen in der Gegend von Kahlau ein, auch sie wendete sich der gleichen Ursache wegen, und wegen des gegebenen Befehles, daß sie sich heute nicht in ein ernsthaftes Gefecht mit dem Feinde einlassen sollte, denselben Weg über Betzschau nach Luckau; das 1ste Leib-Husaren-Regiment deckte die Vereinigung dieser beiden Kolonnen, der Feind kanonirte ziemlich heftig, doch ohne großen Erfolg, und so unterhielten auch seine Scharfschützen ein ununterbrochenes Feuer. Nach einem Nachtmarsche erst am folgenden Morgen um 5 Uhr trafen die drei ersten Kolonnen in Luckau ein, wo sie sogleich durch die Stadt auf das linke Ufer des Flüßchens Perste marschirten, und auf den dortigen Anhöhen eine Stellung nahmen und das Lager bezogen.

Auf dem rechten Ufer des Flüßchens vor der Stadt blieben bei Kausdorf und Fresdorf als Vordertruppen aufgestellt; unter dem Gen. Maj. v. Oppen, das 1ste Leib-Husaren-Regiment, 3 Bataillons des 3ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, 4 Kanonen, und das russische Kosaken-Regiment Beschenzow.

Am 4ten Juni das Gefecht bei Luckau.

Die Stadt Luckau liegt wie bereits erwähnt, an dem kleinen Flüßchen Perste, es hat dieser kleine Fluß sehr tiefe morastige Ufer, über welche wenige Wege gehen, und er bewässert einen tiefen Wassergraben, der dicht an der Mauer um die Stadt herumgeht, und diese von den Vorstädten trennt. Außer der Straße durch die Stadt, sind zwischen den Gärten und dem Stadtgraben einige Brücken über den Bach, so daß man auch um die Stadt herumkommen kann, die übrigen Brücken oder Dämme über diesen Morast sind $\frac{1}{2}$ Meile davon entfernt. Gegen Norden liegen beträchtliche Höhen, welche die Stadt und den Uebergang beherrschen, und es würde schwer seyn, sich erst, wenn die Stadt erobert ist zu entwickeln, um jene Höhen anzugreifen.

Die Truppen waren in folgender Schlachtordnung aufgestellt:

Den rechten Flügel hatten die russischen Truppen unter dem Gen. Maj. Harppe.

2 Esquadrons polnischer Uhlanen, Kommandeur der Oberst Guriew.

2 Esq. des Rieginskischen reitenden Jäger-Regiments, Oberst Sagrätzky.
Das Kosaken-Regiment Grekof des 9ten und das Twersche Miliz-Kosaken-Regiment.
Das Nowaginskische Infanterie-Regiment, Kommandeur der Maj. Matof.
Die schweren Batterie-Compagnien No. 21. und 28.

Das Dorf Willmannsdorf war stark besetzt, und die Kosaken waren längs dem Morasse vertheilt, und auf der großen Straße gegen Kirchhayn rechts vorgeschickt, um beide zu beobachten.

Die Mitte bestand aus der Brigade des Gen. Maj. von Thümen:

2 Bataillons des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, Commandeur der Major v. Clausewitz,
den 6pf. Fußbatterien der Capitaine v. Spreuth und v. Ludwig.

Von diesen Truppen standen die 2 Bataillone, das eine in der Vorstadt nördlich, und zum Theil in dem daran stoßenden Dorfe Sando, die Scharfschützen unter dem Capitain v. Petry besetzten die Gärten und das längs dem Flüßchen fortlaufende Gebüsch, die Batterien waren vorwärts auf der Höhe.

Der linke Flügel war die Brigade des Gen. Maj. Prinzen von Hessen-Homburg:

das 2te ostpreußische Grenadier-Bataillon, Commandeur Major v. Benkendorf,
3 Bat. des 2ten ostpreuß. Infanterie-Regiments, Commandeur der Oberstl. Sieholm der 2te,
2 Esquadrons des westpreuß. Dragoner-Regiments,
die halbe 12pf. Batterie des Capitains v. Witte,
die 6pf. Fußbatterie des Capitains v. Glasenapp,
die reitende Batterie des Capitains v. Steinwehr,

Es waren diese beiden letztern Brigaden bis nach dem Dorfe Wiersdorf hin ausgedehnt, so daß die Stadt und der Fluß vor ihrer Frontlinie lagen. — Alle Batterien waren gegen die Ausgänge der Stadt gerichtet, die beiden russischen 12pf. Batterien waren auf dem Windmühlenberge aufgestellt, so daß die Wirkung ihres Feuers, über die Stadt hinüber reichen konnte.

Die Stadt Luckau wurde durch das 4te Reserve-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments besetzt; die beiden ostpreußischen Jäger-Compagnien und die Detaschements der freiwilligen Jäger besetzten die Kalauer Vorstadt und die herumliegenden Gärten, rechts und links dieser Vorstadt.

Die folgenden 5 Bataillons wurden rechts von der Stadt und der Perste aufgestellt, als:

das Füsilier-Bataillon des 3ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, Commandeur der Major v. Gleisenberg,
das 1ste litthauische Reserve-Füsilier-Bataillon, Commandeur der Major v. Lettow,
das 3te litthauische Reserve-Füsilier-Bataillon, Commandeur der Major v. Clausewitz,

das 3te Bataillon des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, Commandeur der Major v. Gagern.

ein Bataillon des Tulaschen Infanterie-Regiments, Commandeur der Oberstl. Bullach.

Die Vordertruppen des Gen. Maj. v. Oppen standen, wie bereits erwähnt, vor der Stadt Luckau, bei den Dörfern Causdorf und Fresdorf.

Es bestand dieses hier vereinigte Truppen-Corps also aus:

preuß. Truppen in	14½ Bat. 6 Esq. 4½ Batterie	13,300 Mann
russische — in	2 — 4 — 2 —	
3 Kosaken-Reg.		2,500 Mann
Zusammen in	16½ Bat. 10 Esq. 6½ Batterie	
3 Kosaken-Reg.		15,800 Mann.

Die Brigade des Obersten v. Boyen sollte, sobald sie eingetroffen sein würde, den nördlich belegenen Uebergang besetzen, und den rechten Flügel verstärken.

Die Brigade des Gen. Maj. v. Borstel hatte heute den Befehl erhalten, von Cottbus ihren Marsch über Lübben nach Luckau fortzusetzen, man konnte heute auf ihr Eintreffen nicht wohl rechnen, weil sie nicht allein einen sehr weiten, sondern auch sehr beschwerlichen Marsch zurückzulegen hatte. Für den Fall, wenn sie jedoch wieder Vermuthen noch eintreffen sollte, war es ihr zugedacht, den linken Flügel zu verstärken.

Das 12te feindliche Corps des Marschalls Oudinot war von Kirchhayn gestern bis nach Kahlau vorgerückt, in der Meinung, das preußische Corps bei Cottbus zu treffen, und in der Absicht es anzugreifen; es änderte, nachdem es den veränderten Marsch der Preußen zum Theil gesehen hatte, seine Richtung, und marschirte mit Anbruch des Tages von Kahlau ab, gegen Luckau, wohin es 3 Meilen hatte; es näherten sich seine Kolonnen ungefähr um 10 Uhr Morgens der Stadt Luckau, und das Gefecht wurde mit einem zahlreichen Geschützfeuer eröffnet.

Um 11 Uhr griff hierauf der Feind ernstlich an, die bei Kausdorf und Fresdorf aufgestellten Vordertruppen des Gen. Maj. v. Oppen, bemüheten sich ihn längere Zeit vom Vordringen abzuhalten; er warf jedoch die schwächern Truppen zurück, worauf sich der Gen. v. Oppen seinen Anweisungen gemäß, in die Hauptstellung auf dem linken Ufer der Perste zurückzog. Die Franzosen breiteten sich nun in der Front aus, und griffen von ihrem Geschütz unterstützt, die freiwilligen Jäger und Scharfschützen sehr heftig an, sie rückten vor, überschwemmten mit ihren Scharfschützen die Wiesen und Gärten vor der Stadt, und drangen endlich in die Kalauer Vorstadt ein, obgleich ihnen überall ein sehr lebhaftes kleines Gewehrfeuer entgegengesetzt wurde, so behaupteten sie sich nicht allein, sondern rückten fechtend, sowohl bis an das Kalauer und an das kleine Thor vor; und eroberten sogar auf einige Augenblicke das Kalauer Thor, allein jetzt wurden sie von den Preußen mit dem Bajonet angegriffen, zurückgedrängt, und die Stadt blieb von den Preußen muthig behauptet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der sehr wichtige Posten der Stadt wurde nun durch neue Truppen mehr verstärkt, und befohlen, auch die Vorstadt dem dahin zurück gewichnen Feinde zu entreißen. — Es drangen nun die dort aufgestellten freiwilligen Jäger-Detaschements und die Füsilier-Bataillone links gegen die Kahlauer Vorstadt muthig an, das Gefecht wurde hier sehr hartnäckig, und der Angriff gelang nur zum Theil, indem nur die Häuser der Vorstadt rechter Hand am Thore erobert und besetzt wurden. Da jedoch der Feind gleich darauf die Vorstadt in Brand steckte, so trennte hier das Feuer die Fechtenden.

Es blieb nun das Gefecht bis zum Einbruch der Nacht sehr lebhaft durch das Scharfschützenfeuer unterhalten, wobei der Feind noch Geschütz vorführte, und mit Granaten einen Theil der Stadt anzündete. Da nun hieraus leicht abzunehmen war, daß der Feind auf die Stadt nun wohl seine Angriffe nicht erneuern würde, weil er sich durch das Anzünden der Vorstädte und der Stadt, den Weg dahin selbst versperrte, und wahrscheinlich nur bis gegen die Nacht das Gefecht unterhalten wollte, um sich alsdann abzuziehen, so erhielt der Gen. Maj. v. Oppen den Befehl, mit den 10 Esquadrons Reiterei und der reitenden Batterie des Capitains v. Steinwehr, wegen der brennenden Kahlauer Vorstadt, über Wiersdorf und Kaunsdorf herumzugehen, und den Feind in seiner rechten Flanke anzugreifen; es gelang dieser Angriff vollkommen, der Feind wurde zurückgeworfen, ihm 3 Stück Geschütz, wovon jedoch nur eine Haubitze fortgebracht werden konnte, und mehrere Gefangene abgenommen, und er selbst gezwungen, seinen Rückzug um so eiliger anzutreten.

So endigte mit Einbruch des Abends das Gefecht, nachdem auch die Brigaden des Generals v. Borstel und des Obersten v. Boyen auf dem Schlachtfelde eingetroffen waren. Der Feind verlor in allem eine Haubitze, mehrere Munitionswagen und 800 Gefangene, an Todten und Verwundeten angeblich gegen 1100 Mann. Die Preußen verloren an 500 an Todten und Verwundeten, die Russen 210 Mann.

Dies Gefecht ist in Hinsicht seiner Wirkung und seiner Folgen höchst wichtig, es wurde durch diesen Sieg die Hauptstadt gesichert, es war ein zahlreiches Corps des Feindes, von einem seiner erfahrensten Marschälle geführt, von einem schwächern preußischen Corps zurückgeworfen worden, und endlich ward hier der erste vollständige Sieg durch die Preußen erfochten, der den Muth der Soldaten und das Vertrauen des Volkes erhöhte.

Der Gen. Maj. v. Oppen verfolgte den Feind, der sich am 5ten Juny über Sonnenwalde gegen Uebigau zurückzog, und hier eine neue Stellung nahm, es wollte der Gen. Lieut. v. Bülow, der sich in diesen Tagen, durch die herangerückten Reserve-Bataillone der Majore v. Rembow, v. Kikebusch und v. Röbel, so wie durch die Brigaden des Generals v. Borstel und Obersten v. Boyen sehr ansehnlich verstärkt hatte, den Feind in seiner Stellung angreifen, als ihm am 7ten Juny die Nachricht von dem

ab-

abgeschlossenen Waffenstillstande zukam, zufolge dessen er sich nach den preußischen Grenzen zurückzuziehen, angewiesen wurde.

Es traten die Truppen von dem Corps des Gen. Lieut. von Bülow, nach den in der Beilage Nr. 23. enthaltenen Marschrouten ihren Rückmarsch an, und

das Hauptquartier des Gen. Lieut. v. Bülow befand sich:

am 10ten Juny in Baruth,
— 11ten — in Mittenwalde,
— 12ten — in Berlin.

Das Corps wurde in weite Kantonnirungen verlegt; die Brigade des Gen. Maj. v. Borstel blieb auf der Grenze als Vordertruppe aufgestellt.

Eilftes Kapitel.

Die Streifzüge der leichten Reiterei-Detaschements.

Zu der Zeit, als das verbündete Kriegsheer sich über die Elbe zurückzog, beorderte es seine zahlreichen Streifkorps, die von talentvollen und kriegserfahrnen Führern befehliget wurden, auf das linke Ufer der Elbe zurückzugehen mit dem Auftrage, im Rücken und in den Flanken des französischen Kriegsheeres herumzustreifen, um dessen Sicherheit zu stören, seine Verbindung zu unterbrechen, die nachrückenden Transporte jeder Art aufzuheben, und überhaupt um dem Feinde so viel Schaden als möglich zuzufügen.

1) Das Detaschement des Rittmeisters von Colomb.

Es wurde in der Nacht vom 7ten zum 8ten May der Rittmeister von Colomb mit einem Streifkommando, welches aus der freiwilligen Jäger-Esquadron des brandenburgschen Husaren-, und aus 10 Husaren desselben Regiments bestand, aus dem Lager von Meißen abgeschickt, um über die Elbe zurückzukehren, und die französische Armee im Rücken zu beunruhigen. — Das Kommando marschirte am 8ten May bei Dresden vorüber, als das verbündete Kriegsheer diese Stadt verließ, passirte darauf bei Rahden, in der Nacht vom 10ten zum 11ten May die Elbe, auf einer von Schandow herabgebrachten Fähre, welche es hinter sich versenkte, marschirte zwischen der Festung Königstein und dem französischen Lager bei Pirna und Struppen hindurch, so daß es die feindlichen Posten sehr deutlich sehen konnte, und erreichte am Morgen das Dorf Hellendorf an der böhmischen Grenze. Unweit hier, lagen zwei feindliche Esquadrons Uhlanen im Lager, die wohl leicht zu überfallen, und auch wahrscheinlich hätten aufgerieben werden können, sie wurden aber aus Rücksicht, daß das Streifkorps dem feindlichen Heere noch so nahe, und eingeengt in einen gebirgichten Winkel war, nicht angegriffen, um die Aufmerksamkeit des Feindes nicht auf sich zu ziehen, und um seine Wirksamkeit dadurch nicht zu lähmen. Vielmehr marschirte das Streif-

korps ohne Spitze und ohne Seitenpatrouillen, sich das Ansehen eines friedlichen Marsches gebend, dicht an ihren Patrouillen und Posten vorüber, durch eine feindliche Grenzpostirung hindurch, und wurde nicht beunruhiget.

Es machte hierauf stets Nachtmärsche, indem es bei Tage in Wäldern, oder in sehr abgelegenen Dörfern lagerte, und ging über das Erzgebürge an der böhmischen Grenze hin, bis an die Straße von Plauen und Reichenbach, hier nahm ein Theil des Streifkorps, in der Nacht vom 17ten zum 18ten May zwei französische Oberstlieutenants gefangen; und wäre das Kommando hier 36 Stunden früher eingetroffen, so würde der Vice-König von Italien mit seinem Gefolge ihm in die Hände gefallen seyn. Jetzt ging der Marsch nach Schleitz, wo zwei durchreisende französische Artillerie-Offiziere gefangen wurden, und von hier über Aume nach Neustadt. Von hier aus wurde am 23sten May des Morgens, eine Unternehmung nach dem Dorfe Zillnitz gemacht, welches auf der großen Militairstraße von Jena nach Gera liegt, gegen eine dort im Quartier liegende Abtheilung französischer Kürassiere, bei welcher ein Offizier und 28 Mann gefangen, und 33 Pferde mit Sattel und Zeug erbeutet wurden. Am 25sten May wurde in derselben Gegend ein würtembergscher Transport angegriffen, die Bedeckung von einem Offiziere und 54 Mann wurden durch den, trotz des sehr ungünstigen Terrains sehr schnell ausgeführten Angriff, überrascht und gefangen, auch 12 Wagen und 54 Pferde erbeutet. Das Streifcorps setzte sich nun auf die Nachricht, daß ein starker französischer Artillerie-Park über Hoff nach Chemnitz im Anmarsch begriffen sey, gegen die letztere Straße in Marsch, und traf hier am 29sten Mai des Morgens, bei Zwickau auf der Straße nach Chemnitz ein.

Es bestand die Bedeckung bei diesem Park, aus 6 Offizieren, 116 Mann Reiterei und 80 Mann italiänischen Fußvolks, so wie aus einigen hundert bewaffneten Train-Soldaten, die Reiterei marschirte vor und hinter dem Wagenzuge, an welchem das Fußvolk zu beiden Seiten vertheilt war, der Lieutenant von Katte griff sogleich mit etlichen 30 Pferden die Avantgarde an, und warf sie, während der Rittmeister von Colomb und Lieutenant v. Eckardt mit dem Reste des Streifkorps, die Nachhut und die Flanken der Kolonne zugleich anfielen, und diese ebenfalls theils nieder hieben, theils in die Flucht jagten. Bei der geringen Stärke des Streifkorps (es bestand heute mit den Offizieren und einem Trompeter aus 83 Mann) bei der ausgedehnten Transportkolonne, war ein Hauptaugenmerk des kommandirenden Offiziers darauf gerichtet, nur erst das feindliche Fußvolk zu entwaffnen, weshalb nicht verhindert werden konnte, daß während dessen ein Theil der Reiterei davon jagte; dieser hatte sich nun in Zwickau wieder gesammelt, und kam geschlossen, von einem Offizier angeführt, zurück. Der Rittmeister von Colomb sammelte sogleich eine Abtheilung, griff ihn schnell an, warf ihn zurück, und nach hartnäckiger Gegenwehr gänzlich in die Flucht, er wurde hierauf von den Lieutenants v. Katte und v. Eckardt selbst noch bis jenseits Zwickau verfolgt, wovon sie 60

Pferde und 30 Gefangene zurückbrachten. Während dessen hatte der Rittmeister v. Colomb Anstalten zur Vernichtung des Artillerie-Parks getroffen, es bestand derselbe aus 18 Kanonen, 6 Haubitzen, und 36 Wagen mit gefüllter Munition, 4 Vorraths- und 6 andern Wagen. Er fiel nebst 700 Pferden und 300 Gefangenen in ihre Hände. Es wurde sogleich alles Holzwerk verbrannt, die Munitionswagen in die Luft gesprengt, die Kanonenröhre vernagelt, und möglichst unbrauchbar gemacht, alles Eisenwerk den Landleuten preisgegeben; die Pferde wurden meist todt geschossen, nur wenige verschenkt, oder als Reserve-Pferde mitgenommen, und alle Gefangene entlassen. Von preußischer Seite war dabei ein Mann geblieben und 5 Mann verwundet worden, unter denen der Lieutenant v. Katte sich befand. Das Streifkorps ging jetzt gegen die Straße von Jena zurück, passirte solche, und traf am 4ten Juny unweit Weimar, unerwartet mit dem Lützowschen Streifkorps zusammen, es wurde hier eine gemeinschaftliche Unternehmung verabredet, worauf es über Plauen nach der böhmischen Grenze marschirte; hier erfuhr es den abgeschlossenen Waffenstillstand, am 11ten Juny in Neustadt an der Orla, und marschirte hierauf im Einverständniß mit den sächsischen Behörden über Börgel, Freiburg, Deutschenthal und Wettin nach der Elbe zu, und hatte am 22sten Juny sein letztes Nachtquartier in Werbzig bei Köthen; da rückte des Abends um 8 Uhr, der westphälische General v. Hammerstein mit 4 Esquadrons und einem Bataillon Fußvolk heran, um das Streifkorps anzugreifen, weil es der Waffenstillstand-Uebereinkunft entgegen, nicht schon am 12ten Juni über die Elbe zurückgegangen sey, und verlangte, es sollte sich ihm zu Gefangen ergeben. Da wurde sogleich Allarm geblasen, das Streifkorps versammelte sich schnell, und trat seinen Rückzug nach Aken an, ohne daß der zahlreiche Feind ihm etwas anzuhaben vermochte, da hier jedoch keine Fähre vorhanden, so marschirte es noch in dieser Nacht nach Tochen, und bewerkstelligte seinen Uebergang auf das rechte Ufer der Elbe und auf den vaterländischen Boden. Doch bestand sein Verlust in 14 Mann und 21 Pferden.

2) Beschreibung des Gefechtes bei Halberstadt, am 30sten May 1813, von dem General-Major Tschernischef dem Feinde geliefert.

Am 28sten May gegen Abend passirte der General Tschernischef mit seiner Abtheilung von 1200 Mann leichter Reiterei, in der Gegend von Ferchland die Elbe, und verfolgte seinen Marsch so, daß er bereits am 30sten May mit Tagesanbruch in der Gegend von Halberstadt eintraf, weil ihm die Nachricht zugekommen war, daß sich hier ein bedeutender Artillerie-Train befinde, der auf dem Marsch nach Magdeburg begriffen sey. Die gehegte Hoffnung, hier den Feind zu überraschen, war ihm jedoch bereits fehlgeschlagen, weil die westphälische Gensd'armerie jene Truppen schon am Vorabend von der Annäherung der Russen unterrichtet hatte. Es eilte der General Tschernischef voraus, um die feind-

liche Stellung zu erkennen, und er erkannte, daß die Franzosen vor den Thoren der Stadt in einer wohlgewählten Stellung, den Artillerie-Park in einem Viereck aufgefahren hatten, in dessen innerem Raume sich nach türkischer Gewohnheit das Fußvolk sicher aufgestellt. Außerdem war die eine Seite dieser Wagenburg noch durch nahe liegende Gärten, die andere durch einen hohen Weg mit tiefem Graben, so wie die Mitte durch die Nähe der Stadt, bis zu der 500 Schritt waren, gegen Reiterei-Angriffe sehr vortheilhaft gedeckt.

Allein es verachtete der kühne Führer der russischen Reiterei alle diese Vorsichtsmaßregeln, und trotz der Ermüdung eines Marsches von 15 deutschen Meilen, der in 30 Stunden zurückgelegt worden war, beschloß der General Tschernischef den Angriff, theils weil er den weiten Weg nicht umsonst gemacht haben wollte, doch besonders weil die Rückkehr seinen Truppen, den Muth zu künftigen Unternehmungen genommen haben würde, und es galt überdies einen schnellen Entschluß, weil noch ein anderer feindlicher Transport von 4000 Mann Fußvolk und 400 Pferden begleitet, nur noch wenige Meilen von Halberstadt entfernt war.

Die Anordnungen zum Angriff waren die nachfolgenden: das Rigasche Dragoner-Regiment und 2 Kosaken-Regimenter wurden beauftraget, den Feind von der Stadt abzuschneiden, das Isumzsche Husaren-Bataillon und ein Kosaken-Regiment waren zum Angriff bestimmt, während noch ein Kosaken-Regiment zur Beobachtung des anrückenden feindlichen Transportes, auf die große Straße nach Braunschweig geschickt wurde. Die erste Kolonne führte ihren Auftrag, den Feind von der Stadt abzuschneiden, sehr glücklich und geschickt aus, indem sie sich in kurzer Zeit, durch ausgezeichnete Tapferkeit des Stadtthors bemächtigte, die andere Kolonne hingegen umzingelte das Lager, und es entstand eine sehr heftige doch ungleiche Kanonade, die Franzosen beschossen die Russen aus 14 Stück Geschütz, worunter 10 Stück 12pf. waren, und diese konnten ihnen nur aus 2 Stück 6pf. Kanonen antworten, die jedoch durch den Major Bogdanowitsch (vom Generalstabe) so vortheilhaft gestellt waren, und so gute Wirkung thaten, daß sehr bald 5 feindliche Pulverwagen in die Luft flogen und auch eine Kanone demontirt wurde. Um diese Zeit wurde dem General Tschernischef gemeldet, es rücke bereits der andere Transport von Braunschweig heran, deshalb beschloß er durch einen allgemeinen Angriff mit allen seinen Streitkräften auf das feindliche Viereck, diesem Gefechte ein entscheidendes Ende zu machen.

Es griffen nun die 5 Regimenter leichter Reiterei das Viereck von allen Seiten zugleich, und auf das heftigste an, und durch ihre ausgezeichnete und beharrliche Tapferkeit gelang es ihnen endlich, in das Viereck einzudringen, einen Theil der feindlichen Truppen niederzuhauen, die andern gefangen zu nehmen, so daß der Feind, welcher 1600 Mann stark war, gänzlich aufgelöset wurde. Es wurde der Divisions-General v. Ochs, 10 Offiziere und 1000 Mann gefangen genommen, 14 Kanonen, 80 Pulverwagen und 800 Train-Pferde erobert. Der russische Verlust

war gering, es war leicht blessirt der Oberst Drewitsch und drei andere Offizier, und 40 Soldaten waren theils todt theils verwundet.

Sogleich nach Beendigung des Gefechtes sendete der General Tschernischef noch 2 Kosaken-Regimenter auf die braunschweigische Straße, um das dort aufgestellte, und bereits vom Feinde angegriffene Kosaken-Regiment zu unterstützen, und diese zusammen hielten den Feind nicht allein vom weitern Vorrücken ab, sondern nöthigten ihn selbst zum Rückzuge. Der General Tschernischef blieb hierauf so lange in der Position von Halberstadt stehen, bis das eroberte Geschütz und die Kriegsvorräthe einen weiten Vorsprung hatten, worauf er mit allen Truppen nach dem 3 Meilen entfernten Kochstädt nachfolgte, und mit allem Erobertem sich auf das rechte Ufer der Elbe übersetzte.

3) Der Streifzug des russischen Oberstlieutenants Borissow.

Als der Kaiser Napoleon, um sein Hauptheer zur Schlacht von Bautzen vom 19ten bis den 21sten May möglichst zu verstärken, alle seine zerstreueten Streitkräfte, dort auf einem Punkte vereinigte, da wurden mehrere bisher von französischen Truppen besetzte Städte, wie Leipzig, Dessau ꝛc. entweder ganz geräumt, oder blieben doch nur sehr schwach besetzt. Dies veranlaßte den Gen. Lieut. Grafen Woronzof, von seinen Blokade-Truppen von Magdeburg mehrere Kosaken-Detaschements und Streifkorps auf das linke Ufer der Elbe zu senden. So wurde der Oberstlieut. Borissow vom volhynischen Uhlanen-Regiment, mit 150 Uhlanen und einem Kosaken-Regiment, zu Streifereien auf das linke Ufer der Elbe geschickt, er ließ am 25sten May in Bernburg eine feindliche Abtheilung Reiterei aufheben, marschirte von hier nach der Stadt Könern, bei der er in der Nacht ankam, und sogleich alle Wege besetzte, mit Tagesanbruch überfiel er die Stadt und die 600 Mann französischer Reiterei-Ergänzungs-Truppen, welche hier lagen, brachen eilig nach Halle auf, wohin schon früher viele Wagen mit Kriegsvorräthen vorangegangen waren; 2 Meilen von Halle, als sie im ruhigen Marsch begriffen waren, griff der Oberstlieutenant Borissow sie unerwartet an, und nach einem zweistündigen heftigen Gefechte, wurde diese gesammte feindliche Reiterei auseinander gesprengt, und der Divisions-General Poinçau, zwei Obersten mit 25 Offizieren und 300 Reitern gefangen genommen, viele niedergehauen, noch mehrere verwundet, und nur sehr wenige entkamen. Der russische Verlust bestand in einem schwer blessirten Offizier und 12 verwundeten Soldaten. Allein die unermüdlichen Kosaken waren noch nicht zufrieden, sie setzten auch noch den 19 Wagen mit Feldgepäcke, und einer Kriegskasse, die von Halle auf dem Marsch nach Merseburg begriffen war, dahin nach; holten sie ein, verjagten 25 Mann feindliche Bedeckung, eroberten alles und führten es nach Dessau zurück.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4) Streifzug der Generale Grafen Woronzow und Tschernischef gegen Leipzig.

Es erfuhren diese Generale, daß als das französische Hauptheer in Schlesien vorrückte, der Herzog von Padua nur mit einigen tausend Mann Fußvolk junger Mannschaft, und eben so mit einigen tausend Mann Reiterei, die erst in den Waffen geübt wurden, die Stadt Leipzig besetzt habe, und daß dort unter solcher schwachen Vertheidigung, sehr bedeutende Kriegsvorräthe aller Art, sehr viele Artillerie, und auch die Kriegskasse des französischen Heeres befindlich seyen, deshalb beschlossen sie, einen gemeinschaftlichen kühnen Zug dahin zu unternehmen, um alles Genannte zu erobern, oder zu zerstören.

Und es ließ der General Graf Woronzow zu der Blokade von Magdeburg, welche ungefährdet blieb, weil damals die Besatzung nur schwach war, und wie man wußte, keine Verstärkung im Anmarsch sich befand, folgende Truppen zurück:

1) an russischen Truppen:
   - das 13te Jäger-Regiment in Biederitz,
   - eine Esquadron des Pawlogrodschen Husaren-Regiments,
   - das Kosaken-Regiment Diätschkin,
   - die leichte Artillerie-Compagnie Nr. 26.

2) an preußischen Truppen:
   - 1500 Mann kurmärkischer Landwehr in Güsen und Pechau,
   - ein Bataillon kurmärkischer Landwehr in Randau.
   - ein Bataillon kurmärkischer Landwehr des Majors v. Mey in Königsborn.

Die sämmtlichen andern Truppen hingegen, nehmlich:

1) an russischen Truppen 3500 Mann:

unter dem Gen. Maj. Graf Orurk,
- das pawlogrodsche Husaren-Regiment,
- das volhynische Uhlanen-Regiment,
- das Kosaken-Regiment Melnikof des 5ten,
- die reitenden Batterien Nr. 11. und 13.

Oberst Krassowsky,
- das 14te Jäger-Regiment,
- 6 zusammengesetzte Grenadier-Bataillons,
- das Sewskische Musquetier-Bataillon;

2) An preußischen Truppen 1200 Mann:

Major von Petersdorf.
- 900 Mann Fußvolk des Lützowschen Freicorps,
- 300 Pferde — — —

Waren zur Unternehmung bestimmt. Es war beschlossen in zwei Kolonnen, sowohl den Marsch als den Angriff auf Leipzig zu machen.

Die erste Kolonne bidete der Gen. Maj. Tschernischef mit seinen 1200 Mann, er machte die frühern Tage einige Märsche umher, um anscheinend andere Punkte zu bedrohen, damit dem Feinde seine wahre Absicht verborgen bleibe; bis er am 6ten Juny von Bernburg aufbrach, um so wie es verabredet war, am Morgen des folgenden Tages (am 7ten Juny) vor Leipzig zu

erscheinen, er hatte einen Marsch von 9 Meilen in 24 Stunden zurückzulegen.

Die zweite Kolonne bildete der Gen. Lieut. Graf Woronzow mit seinen 4700 Mann, sie hatten sich im Hauptquartier bei Königsborn versammelt, und passirten in der Nacht vom 5ten zum 6ten Juny bei Hohenwarthe die Elbe, worauf sie auf der großen Straße von Delitsch gegen Leipzig vorrückten; das Fußvolk wurde des Gewalt-Marsches wegen, auf Wagen gefahren.

So trafen beide Abtheilungen, wie es verabredet worden, am 7ten Juny mit Tagesanbruch vor Leipzig ein.

Als nun der General Tschernischef unweit von Tauche angekommen war, erhielt er die unerwartete und sehr unangenehme Nachricht: daß die französische Reiterei nicht so wie er vermuthet, in der Stadt Leipzig einquartirt sey, sondern in dem Flecken Tauche, und in andern in der Gegend umherliegenden Dörfern kantonire.

Da man nun Tauche wegen der dort befindlichen Brücke über den Parthe-Fluß passiren mußte, um sich der Stadt Leipzig nähern zu können, so traf der General Tschernischef die Anordnung, daß der Major Kullnef mit dem rigaschen Dragoner-Regiment diesen Flecken angreife, während der Oberst Wlassof mit 2 Kosaken-Regimentern und mit dem isumzschen Husaren-Regimente, über das Dorf Schönebek den Feind umgehen, und ihm den Rückzug abschneiden solle. Die beiden Abtheilungen erfüllten ihren Auftrag schnell und pünktlich, so daß der überraschte Feind, meist ohne Widerstand zurückgeworfen, und Viele davon getödtet und gefangen wurden; bloß bei Tauche, wo sich ein französisches Chasseur- und Husaren-Regiment auf dem Windmühlenberge aufgestellt hatte, wurde das Gefecht hartnäckiger, allein der Feind wurde endlich auch dort zum Rückzuge genöthiget. — Es stellten sich nun sowohl jene, als andere herangerückte feindliche Reiterei-Abtheilungen am Walde östlich von Tauche auf, und als diese so eben von den Russen angegriffen werden sollten, erschienen vor ihrer Frontlinie der französische General Pierret, und bei der Kolonne des Generals Woronzow der General Lamotte als Parlementaire, um den russischen Generalen anzuzeigen, daß die Hauptheere einen Waffenstillstand abgeschlossen hätten, der alle Feindseligkeiten untersage, und um die Wahrheit ihrer Aussage zu bekräftigen, erklärten sie sich bis zur ihnen gewordenen Ueberzeugung als Geißeln, und während dieser Unterhandlung versammelten sich alle kantonirenden Reiterei-Abtheilungen der Franzosen bei Leipzig, wo sie der Herzog von Padua in Position aufstellte.

Auch die russische Reiterei von der Kolonne des Generals Grafen Woronzow, unter dem Befehl des Gen. Maj. Grafen Orurk hatte ein Gefecht mit der feindlichen Reiterei gehabt, und selbige zurückgeschlagen, wobei sie 4 Offiziere und 150 Mann Gefangene gemacht hatte, die Zahl der Gefangenen die der General Tschernischef gemacht hatte, belief sich auf 400, unter denen ein Oberst und 13 andere Offiziere sich befanden. Der Verlust der Russen war sehr gering.

Es läßt sich denken, wie höchst unangenehm diese Ueberra-

schung den Führern, so wie den Soldaten seyn mußte, sich im Augenblick des nahen entscheidenden Sieges, diesen auf diese Art entreißen zu lassen, vorzüglich unglücklich fühlten sich die Freiwilligen des Lützowschen Corps, indem sie geglaubt hatten: der längst ersehnte Augenblick, sich auszeichnen zu können, sey nun gekommen.

Es wurden beide Kolonnen auf das rechte Ufer der Elbe zurückgeführt.

5) Die Streifzüge der leichten Truppen unter den russischen Generalen Emanuel und Kaissarof.

Diese Generale deckten mit ihren Abtheilungen leichter Reiterei, wie davon schon an andern Stellen die Rede gewesen ist, während des Rückzuges die Flanken des verbündeten Kriegsheeres, wobei sie mehrere sehr glückliche Unternehmungen gegen den Feind ausführten, deren zum Theil bereits erwähnt worden ist. Noch überfiel der General Kaissarof auf der Straße zwischen Reichenbach und Görlitz einen Transport Artillerie, eroberte 2 Kanonen, vernagelte 6 andere Stücke, sprengte alle Pulverwagen in die Luft, nahm den Artillerie-Kommandanten Lasolle und 300 Mann gefangen, und tödtete dem Feinde einen General und 80 Mann. Diese beiden Corps lieferten bis zum Waffenstillstand über 800 Gefangene ab.

6) Der Streifzug eines Theiles der Lützowschen Reiterei.

Es gingen am 29sten May ungefähr 400 Reiter vom Lützowschen Corps, nebst dem Kosaken-Detaschement, welches der Major Elsenwangen befehligte, bei Jerichow und Tangermünde über die Elbe, ein Theil davon kam noch an demselben Tage, mit den Kavallerie-Vorposten bei Magdeburg zum Gefecht, wobei die Franzosen zurückgeworfen wurden. Das Streifkorps, welches die Absicht hatte, sich in der Gegend von Hoff, zwischen der baierschen und sächsischen Grenze aufzustellen, marschirte nach Halberstadt und im Rücken des französischen Heeres, durch viele feindliche Truppen hindurch, wobei es viele Couriere, und einzelne Offiziere und Soldaten zu Gefangenen machte, marschirte über Weimar, passirte am 31sten May die Saale, und erreichte so ungehindert das Vogtland. Es hier hatte am 8ten Juny ein Gefecht mit baierscher Reiterei, und schon am 9ten Juny wurde ihm zuerst von den Baiern die Nachricht, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen sey, bekannt gemacht. Demzufolge marschirte es nach Plauen zurück, wo der Major von Lützow die bestimmte und glaubwürdige Mittheilung dieser Nachricht zu erwarten gedachte, diese wurde ihm am 14ten Juny durch die dortigen sächsischen Behörden gegeben, worauf er am 15ten von Plauen abmarschirte, am 16ten Juny bei Gera vorbeiging und in Langenwerzendorf eintraf, und am 17ten bei Zeitz vorbeimarschirte und im Dorfe Kitz das Nachtquartier nahm. Hier war es nun, wo an demselben Tage ganz unerwartet 6 Esquadrons würtembergscher reitender Jäger, einige Esquadrons französischer Dragoner und drei Bataillons Fußvolk mit

einigen Kanonen, unter dem französischen General Fournier und dem würtembergschen Gen. Norrmann gegen das Streifkorps heranrückten; sie verlangten anfänglich nur den Abmarsch des Corps, auf Befehl des Herzogs von Padua, worauf das Corps wirklich seinen Marsch antrat, die feindlichen Truppen folgten ihm aber, marschirten ihm gleichzeitig in die Flanke, und griffen es um 9 Uhr Abends plötzlich von allen Seiten an, dem Völkerrechte und allen Unterhandlungen entgegen. Das Gefecht des preußischen Streifcorps bestand in einer Nothwehr des Einzelnen, Viele verkauften das Leben oder die Freiheit theuer genug, dennoch wurde das ganze Corps gänzlich aus einander gesprengt, viele davon wurden getödtet, verwundet oder gefangen genommen. Am meisten litt die 4te Esquadron, welche zuletzt marschirte und zuerst im Rücken angegriffen wurde, besser ging es den Truppen, welche an der Spitze marschirten; von diesen kamen unter dem Major von Lützow, ein Offizier und 60 Mann, mit 60 Kosaken, nachdem sie in der Nacht ihren Marsch fortgesetzt hatten, am 18ten Juny in der Nacht an der Elbe an, die sie bei Roßlau passirten. Obwohl sich später noch einige einzelne Versprengte sammelten, — so war der Verlust dennoch sehr bedeutend.

Der Grund zu so widerrechtlichem Verfahren gegen allen Kriegsgebrauch war nach Angabe der Franzosen der, daß es im Waffenstillstandsvertrag festgesetzt sey, daß am 12ten Juny keine Truppen des verbündeten Kriegsheeres, mehr jenseits der Elbe seyn sollten.

Zwölftes Kapitel.

Geschichte der belagerten und bloquirten Festungen.

1) Die Festung Danzig.

Das Belagerungscorps des russischen Generals der Kavallerie Herzogs Alexander von Würtemberg, würde durch den Abmarsch der russischen 21sten Infanterie-Division zum Hauptheere, vermindert worden seyn, wäre nicht an ihrer Stelle ostpreußische Landwehr, unter dem Brigadier Major Grafen Dohna herangerückt. Es wurde das Belagerungs-Geschütz, theils aus Riga, Graudenz und England erwartet, und überhaupt die größten Anstalten zur ernstlichen und regelmäßigen Belagerung dieser Hauptfestung gemacht, weil selbige im vortrefflichen Zustande, von 25,000 Mann vertheidiget, die auf lange Zeit mit allen Nothwendigkeiten wohl versorgt waren, nicht die Hoffnung gab, daß sie auf andere Weise, als durch sehr blutigen und entscheidenden Kampf übergehen werde.

Die Aufzählung der täglichen kleinen Gefechte, die für beide Theile zwecklos, ohne militärische Bedeutung, nichts in der Lage der beiderseitigen Truppen änderten, muß der besondern Geschichte von der Belagerung dieser Festung vorbehalten, und hier ausgeschlossen bleiben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eines Gefechtes am 9ten Juny, wo der feindliche Gouverneur General Rapp, einen Ausfall mit einer bedeutenden Truppenzahl vorwärts von Schidlitz und dem Stolzenberge machte, erwähne ich nicht sowohl seiner Hartnäckigkeit und Bedeutenheit wegen, als weil es den ostpreußischen Landwehr-Bataillons von Bolschwing und von Hülsen, so wie der Landwehr-Esquadron des Rittmeisters v. Wobeser Gelegenheit gab, sich ganz besonders auszeichnen.

2) Die Festung Glogau.

Als das kaiserlich russische Truppen-Corps unter dem General Milleradowitsch, welches bisher die Festung Glogau eingeschlossen gehabt hatte, zum Vorrücken nach der Elbe bestimmt war, wurde dem General Major Schüler von Senden aufgetragen, bei Parchwitz ein preußisches Truppen-Corps zu versammeln, das zur Blokade der Festung Glogau bestimmt war.

Es bestand dieses Corps aus:

den 6 Reserve-Bataillons des Oberstlieutenants v. Schwichow, der Majors v. Gayl, v. Hohendorf, v. Carlowitz, v. Bornstädt und v. Stengel,

2 Esquadrons des brandenburgschen Uhlanen-Regiments,

eine Pionnier-Compagnie und eine 6pf. Fuß-Batterie und traf am 23sten März in Parchwitz ein, am 24sten in Lüben, am 25sten in Polkwitz, am 26sten und 27sten vor Glogau.

Da dieses preußische Corps nicht stark genug war, die Blokade auf beiden Ufern der Oder zu führen, so wurden noch einige russische Truppen dazu beordert, und dem preußischen Kommando untergeordnet; es waren:

die Infanterie-Regimenter Moskau und Liebau, zusammen nicht mehr als 530 Mann,

das Miliz-Kosaken-Regiment des Obersten Fürsten Scherbatow, von 500 Pferden,

3 Regimenter donischer Kosaken, jedes von 420 Pferden,

und 4 Stück leichtes Geschütz.

Und noch vor dem Abmarsche der Truppen des Grafen Milleradowitsch wurde, wie bereits erwähnt worden ist, noch in der Nacht vom 30 — 31sten März, nach geschehener Eröffnung der Trenscheen, die Festung sehr lebhaft beschossen, und der Kommandant der General Laplane zur Uebergabe aufgefordert, und da sich der letztere alle ferneren Aufforderungen, bevor nicht die Bresche eröffnet sey, verbeten hatte, so ward die Kanonade den ganzen Tag ununterbrochen fortgesetzt. In der Nacht darauf, wurde das Geschütz zurückgezogen, und die russischen Truppen des Generals Milleradowitsch marschirten zum Hauptheere.

Der General-Major v. Schüler umstellte die Festung hierauf folgendergestalt:

a) auf dem linken Oder-Ufer stellte er die preußischen Truppen auf:

1 Bataillon und 2 Kanonen mit 100 Kosaken zu Broslau und Reichau,

1 Bataillon, 4 Stück Geschütz und 100 Pferde zu Rauschwitz und Jätschau,
1 Bataillon, 2 Kanonen und 30 Pferde zu Gorkau und Sieglitz,
1 Bataillon zu Nilbau und Schlön,
1 Bataillon und 30 Pferde zu Norwitz und Schreppau,
1 Bataillon zu Groß- und Klein-Weidisch und Burkau,
2 Esquadrons Kavallerie zu Gramschütz,
das russische Miliz-Kosaken-Regiment des Fürsten Scherbatow in Mohnau und Denkwitz;

b) auf dem rechten Oder-Ufer die russischen Truppen:
100 Mann Infanterie und 100 Kosaken zu Rabsen,
100 Mann Infanterie, 100 Kosaken und 2 Kanonen zu Tschoppitz,
50 Mann Infanterie, 30 Kosaken zu Lerchenberg,
100 Mann Infanterie, 50 Kosaken zu Klautsch,
der Rest der russischen Truppen nebst 2 Kanonen war Mostwitz als Reserve aufgestellt.

Allen eingezogenen Nachrichten zufolge, bestand die Garnison von Glogau aus ungefähr 6000 Mann Fußvolk und Artillerie, nebst 80 und einigen Stücken Geschütz, zusammengesetzt aus Sachsen, Badnern, Kroaten, Illiriern, Spaniern und Franzosen, an Reiterei fehlte es gänzlich.

Am 1sten April machte der Feind mit ungefähr tausend Mann einen Ausfall, er drängte die diesseitigen Vorposten bis Rauschwitz zurück, nachdem diese aber unterstützt, und der Feind durch das von Broslau aus, in seiner rechten Flanke vorgerückte Bataillon angegriffen wurde, so zog er sich eilfertig, mit Verlust von einigen Mann zurück; diesseit wurden 2 Mann blessirt und ein Pferd todtgeschossen.

Am 2ten April Nachmittags wiederholte der Feind diese Bewegung, jedoch ohne Erfolg; der diesseitige Verlust bestand in 5 Mann. Die Todten und Blessirten des Feindes wurden in die Festung geschafft.

Am 6sten April machte der Feind einen Ausfall auf dem rechten Ufer der Oder gegen Rebsen; er drängte die russischen Vorposten zurück, und trieb aus genanntem Dorfe einiges Vieh nach der Festung, ehe die zur Unterstützung heranrückenden Truppen solches verhindern konnten. Um ähnlichen Fällen vorzubeugen, wurden 2 Compagnien Preußen auf das rechte Ufer der Oder zur Verstärkung der Russen geschickt.

Am 7ten April wurden die Röhren abgeleitet, welche der Stadt das Trinkwasser zuführen, am Nachmittage versuchte der Feind einen Ausfall gegen Noswitz, er wurde aber sogleich zurückgeworfen. Täglich kamen Ueberläufer an, deren Nachrichten darin übereinstimmten, daß die Festung hinlänglich mit Lebensmitteln versehen sey, die Bürgerschaft aber bereits anfange Noth zu leiden.

Bis zum 11ten April fiel außer den gewöhnlichen Neckereien der Vorposten nichts Bedeutendes vor. An diesem Tage trieb der

Feind, eine bedeutende Zahl armer Einwohner, welche sich nicht ernähren konnten, aus der Festung.

Am 12ten April machte der Feind mit ungefähr 2000 Mann und mit zwei Kanonen einen Ausfall, er theilte sich in zwei Kolonnen, von denen die erste und schwächere gegen Rauschwitz vorrückte; die zweite oder Hauptkolonne richtete ihren Marsch gegen Broslau, und schien die Absicht zu haben, das Vieh von dort wegzutreiben. Da indessen der Posten von Broslau, von Nilbau und Schlön zeitig hinreichende Verstärkung erhielt, so wurde der Feind nachdrücklich zurückgewiesen.

Am 13ten April kanonirte der Feind den diesseitigen bei Lindenruh und Rauschwitz aufgestellten Posten, jedoch ohne Erfolg, obgleich er kaum 700 Schritt vom Hauptwall entfernt war.

Am 17ten April ging von allen Seiten die Nachricht ein, daß sich in der Gegend von Zielenzig und Drossen ein französisches Corps von einigen tausend Mann gezeigt habe, welches überall plünderte und brennte. Die Magistrate von Grüneberg und Crossen baten um schleunige Hülfe. Es wurde sogleich das Kosaken-Regiment des Fürsten Scherbatow abgeschickt, um in Vereinigung mit dem bereits zusammengetretenen Landsturm, dem weitern Vordringen Einhalt zu thun. Am Abend aber ging die Nachricht ein, daß die Gefahr gehoben sey. Ein Ausfall der französischen Garnison von Cüstrin, welcher bis Pleischhammer vorgedrungen war, und sehr übel gewirthschaftet hatte, gab die Veranlassung zu diesem übertriebenen Gerüchte, das Regiment Scherbatow wurde zurückbeordert.

Am 18ten April gingen die Nachrichten ein, daß in verschiedenen Ortschaften des Herzogthums Warschau nicht unbedeutende Waffenvorräthe und Munition vorhanden wären. Es wurden demnach einige Kavallerie-Detaschements abgeschickt, um selbige in Beschlag zu nehmen. Dies hatte den Erfolg, daß eine bedeutende Menge Gewehre, Säbel ꝛc. nach und nach eingebracht, und zur Bewaffnung der Landwehr verwendet wurden.

Am 19ten April wurde das Blokade-Corps durch 4 neu errichtete preußische Reserve-Bataillons vermehrt, wogegen das 2te Reserve-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments zur Armee abging. Um den Feind beständig zu ermüden, wurde derselbe alle Nächte durch kleine Abtheilungen allarmirt, die sich im Finstern bis an die Pallisaden der Festung heranschlichen.

Am 24. April machte der Feind einen Ausfall gegen den Posten von Lindenruh, zog sich aber beim Vorrücken der diesseitigen Truppen schleunig in die Festung zurück.

Am 26sten April machte der Feind auf dem rechten Ufer der Oder einen Ausfall, wurde aber durch die diesseitigen Truppen zurückgeworfen. Da der Feind auf der Insel, welche die alte und neue Oder bildet, jeden Morgen Patrouillen vorschickte, so wurde diesseits ein Offizier mit 20 Scharfschützen ins Versteck gelegt, welches aber nicht vollständig gelang, da die feindliche Patrouille vorsichtig war.

Am 27sten April stieß die Reserve-Esquadron des ersten schle-

sischen Husaren-Regiments zum Blokade-Corps, sie wurde nach Jätschau verlegt.

Am 21sten April wurde, da der Feind sich noch fortdauernd in den Besitz des auf dem rechten Ufer der Oder hart an der Festung gelegenen Dorfes Zerbau befand, welches jeden seiner Ausfälle erleichterte, indem es seine Bewegungen verdeckte, und ihm überdieß den Besitz von einigen Mühlen sicherte, für nöthig erachtet, ihm diese Vortheile zu entziehen. Dieses konnte nur bewirkt werden, wenn die Brücke über die alte Oder, welche die Verbindung des Dorfes Zerbau und der Festung unterhielt, vernichtet wurde. Um diesen Zweck zu erreichen, wurde nach der Erfindung des Artillerie-Major v. Blumenstein ein Fahrzeug verfertiget, und mit 7 Zentner Pulver belastet. Der Angriff auf das Dorf Zerbau sollte in drei Kolonnen jede von 200 Mann und 100 Mann als Reserve erfolgen, und die Explosion wurde zum Zeichen für den allgemeinen Angriff bestimmt, das Wetter war günstig, denn es war trübe. Es war früh Morgens 1 Uhr, als das Fahrzeug auf der alten Oder sich der Brücke näherte, allein leider in einer Entfernung von 30 Schritten von der Brücke unübersteigliche Hindernisse fand, indem der Feind den ganzen Strom mit Pfählen verrammelt hatte. Das Fahrzeug wurde vom Feinde entdeckt und mit kleinem Gewehr beschossen; da es unmöglich war, das Fahrzeug weiter unter die Brücke zu bringen, so wurde es, damit es nicht in die Hände des Feindes falle, angezündet, während die Schiffer schwimmend zum Ufer zurückkehrten.

So wie die Explosion erfolgte, setzten sich die 3 Kolonnen in Marsch, die im Zentrum bestand aus russischen Truppen; sie fanden aber im Dorfe mehrere starke Verhaue, die zwar nicht vertheidiget, jedoch ihrem schnellen Vorrücken Hindernisse in den Weg stellten. Der Feind ließ sich nicht auf die Vertheidigung des Dorfes ein, sondern zog sich schnell hinter die stark verpallisadirte Brücke, welche durch das daselbst aufgestellte schwere Geschütz vertheidiget wurde, und den Fortschritten der Truppen unübersteigliche Hindernisse in den Weg stellte. Nachdem die noch vorhandenen Häuser und Windmühlen in Brand gesteckt waren, zogen sich die Truppen mit Tagesanbruch zurück. Während dessen wurden auf dem linken Ufer der Oder mehrere Scheinangriffe gegen die Festung gemacht — der Feind richtete seine Aufmerksamkeit nach allen Punkten, warf überall Leuchtkugeln, und feuerte mit dem Geschütz nach allen Richtungen.

Obgleich also die Verbindungsbrücke nicht hatte zerstört werden können, so wurde doch die Garnison durch den Verlust der Mühlen, und durch die verlorne Verbindung mit dem Dorfe Gradiz nicht mehr beschränkt.

Am 3ten Mai erhielt das 1ste Reserve-Bataillon des ersten westpreußischen Infanterie-Regiments den Auftrag, den Feind aus den von ihm besetzten Ruinen von Zerbau zu vertreiben, welches mit Erfolg bewerkstelliget wurde. Das bei dem Blokadecorps eingetroffene schlesische Land-Jägercorps unter dem Forstmeister von Rochow, gegen 290 Mann stark, wurde auf 6 Punkten vertheilt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und that dem Feinde sehr vielen Schaden, indem es seine Kanoniere bei dem Geschütz todt schoß.

Am 4ten Mai kam, da der König befohlen hatte, die Festung Glogau förmlich zu belagern, bereits der erste Transport des Belagerungs-Geschützes zu Wasser an. Es wurde nun alles zur baldigen Beschießung und wirklichen Belagerung vorbereitet, und die feindliche Garnison so enge eingeschlossen, daß die preußischen Vorposten fast überall auf dem Glacis standen; und die feindliche Garnison bei Nacht bis auf den verdeckten Weg eingeschlossen war. Bei Tage benutzten die Franzosen noch das auf der Oderseite und in der Nähe der Sternschanze liegende coupirte Terrain, so wie in den Ruinen des Dorfes Zerbau und in der Klingelmühle und dem nahe dabei liegenden Garten einige Posten auszustellen.

Um die Aufmerksamkeit des Feindes auf die Sternschanze zu ziehen, und um ihn glaubend zu machen, daß bei der nahe bevorstehenden Belagerung dort der Angriff erfolgen würde, wurde in der Nacht vom 6ten zum 7ten Mai 300 Schritt vom Hauptwall dieser Schanze eine Transchee eröffnet, und durch einen Laufgraben mit den Ruinen von Zerbau in Verbindung gesetzt, es wurde ein Piquet von 100 Mann in den letztgenannten Ruinen aufgestellt, die Transchee selbst wurde mit Scharfschützen und mit Jägern besetzt. Mit Tagesanbruch beschoß der Feind die Transchee mit großer Heftigkeit, jedoch ohne Erfolg; dagegen litt derselbe sehr sichtbar durch das diesseitige kleine Gewehrfeuer der Jäger.

Nachmittags machte der Feind einen Ausfall mit 2000 Mann Fußvolk und 2 Kanonen; zu gleicher Zeit führte derselbe 2 Kanonen auf der Insel auf, welche die Transchee flankirten. Unter dem Schutze des feindlichen Geschützes aus der Sternschanze, machte der Feind mit großer Ueberlegenheit einen Angriff auf die Transchee, und nöthigte nicht allein die diesseitigen Truppen selbige zu verlassen, sondern drängte auch das bei Zarkau aufgestellte Piquet gegen Noswitz zurück, das 2te Reserve-Bataillon des ersten schlesischen Infanterie-Regiments warf sich dem Feinde sogleich entgegen, und wurde durch das 2te Reserve-Bataillon des 2ten schlesischen Infanterie-Regiments unterstützt. Der Feind wurde endlich mit Einbruch des Abends mit großem Verlust zurückgeworfen, das Gefecht war von beiden Theilen sehr hartnäckig, und wurde vorzüglich dadurch entschieden, daß eine Abtheilung des Reserve-Bataillons Carlowitz mit 2 Kanonen den Feind in seiner rechten Flanke angriff. Der Feind, welcher sich auf dem Glacis der Festung wieder gesammelt hatte, wurde durch die sehr sichtbare Wirkung des diesseitigen Wurfgeschützes zum schnellen Rückzuge in die Festung genöthiget. Die preußischen Truppen, welche den weit überlegenen Feind mit solcher Entschlossenheit und mit dem Bajonett angegriffen, daß dieser sein Vorhaben, sich der Dörfer Noswitz und Schreppau zu bemächtigen gänzlich verfehlte, bestanden meist aus jungen Rekruten. Geblieben war der Maj. und Commandeur v. Hohendorf und 16 Mann, verwundet 4 Offiziere und 76 Mann. Der Feind hatte 62 Todte und 200 Verwundete.

Am 10ten Mai bemerkte man, daß der Feind auf dem rech-

ten Ufer der Oder an der Zerbauer Brücke arbeite, um den dort befindlichen Tambour noch mehr zu befestigen; der Maj. v. Blumenstein erhielt deshalb den Auftrag, diesen Tambour zu zerstören und sich desselben wo möglich zu bemächtigen. Um dies zu bewerkstelligen, rückte in der Nacht vom 13ten auf den 14ten Mai eine Abtheilung des Blokadecorps in drei Kolonnen, jede zu 200 Mann nebst deren Reserven und Geschütz vor, die Kolonne des rechten Flügels verfehlte indeß bei der Nacht den Punkt, wo eine Batterie gebauet werden sollte, und wurde vom Feinde entdeckt. Die Kolonne des linken Flügels vollendete dagegen ihre Arbeiten und fing mit Tagesanbruch an den Tambour zu beschießen, da sie jedoch nicht unterstützt wurde, so mußte die ganze Unternehmung aufgegeben werden.

Am 15ten Mai rückte das zum Blokadecorps angekommene thüringsche Bataillon unter dem Major v. Linker in die Linie.

Am 17ten Mai kam das Landwehr-Bataillon des Sprottauer Kreises unter dem Major Graf v. Dohna bei dem Blokadecorps an, und wurde nach Quaritz verlegt, es folgten diesem in den nächsten Tagen noch einige schlesische Landwehr-Bataillone, dagegen marschirten unter dem Major Grafen v. Dohna 4 Reserve-Bataillons zum Hauptheere ab.

Da alle Nachrichten, welche von dem verbündeten Kriegsheere eingingen, sehr ungünstig lauteten, so wurde das sämmtliche zur Belagerung bestimmte schwere Geschütz und alle Vorräthe wieder in die Schiffe geladen, und Strom aufwärts nach Breslau geschickt, um zu vermeiden, daß sie bei dem schnellen Vorrücken des Feindes im Rücken des Blokadecorps dem Feinde nicht in die Hände fielen. Die Kanonade bei Bautzen wurde bei Glogau sehr deutlich gehört. Es wurde das Miliz-Kosaken-Regiment des Oberst Fürsten Scherbatow, und die beiden Esquadrons brandenburgscher Uhlanen gegen Bunzlau vorgeschickt; das erstere Regiment wurde darauf zum russischen Kriegsheere befehliget.

Am 26sten Mai erhielt der General-Major Schüler von Senden den Befehl, die Blokade aufzuheben, und es geschah, so wie es bereits erzählt worden ist, durch den Abmarsch der Truppen, nachdem schon vorher das sämmtliche Belagerungs-Geschütz, die Munitions-Vorräthe zu Lande und zu Wasser unter Bedeckung fortgeschafft, und sämmtliche Faschinen und Schanzkörbe zerhackt und unbrauchbar gemacht worden waren.

3) Die Festung Cüstrin.

Es waren die Ereignisse, welche sich bei der Blokade der Festung Cüstrin in diesem Zeitraum zutrugen, gänzlich unwichtig; es kommandirte hier der Gen. Lieut. Kapzewitsch ein sehr schwaches russisches Blokadecorps, welches kaum hinlänglich war, die Festung zu umstellen, und es ihm gänzlich unmöglich machte, etwas Entscheidendes zu unternehmen. Er mußte sich darauf beschränken, die Streifzüge des Feindes in der Umgegend um Lebensmittel zu rauben, zu verhindern, und auch dies wurde kaum erreicht. Das

Hauptquartier des Gen. Lieut. Kapzewitsch war in dem Dorfe Tucheband auf dem linken Ufer der Oder.

4) Die Festung Stettin.

Es war die Festung Stettin vom Feinde mit 8000 Mann alter Truppen besetzt, die Festungswerke erweitert und verbessert, das Fort Damm am rechten Ufer der Oder wieder hergestellt, die Vorstädte und das Holz der Kaufleute auf den großen Holzhöfen niedergebrannt — alles zur ernstlichen Vertheidigung vorbereitet, alle Erfordernisse und Bedürfnisse reichlich vorhanden, der Gouverneur, Div. Gen. Grandeau, ein sehr entschloßner Mann.

Nachdem die Stadt durch Kosaken berennt, später von den Truppen der Generale v. Bülow und v. Borstel umstellt worden war, übernahm es der Militair-Gouverneur zwischen der Oder und Weichsel, Gen. Lieut. Graf v. Tauenzien am 18ten März, die Stadt so enge als möglich einzuschließen, den etwanigen Ausfällen der Garnison zu begegnen, und alle Vorbereitungen zum entscheidenden Angriff zu machen. Sein Corps aus 13 Bataillon Fußvolk, 4 Esquadron Reiterei, und aus dem Kosaken-Regiment des Gen. Maj. Jlowaisky des 3ten (siehe die Beilage No. 15.) bestehend, war so eingetheilt, daß auf dem linken Ufer der Oder der Oberst v. Kraft (später der Maj. Graf Lottum) auf dem rechten Ufer gegen das Fort Damm der Oberst v. Rödlich befehligten; und am 4ten April verlegte der Gen. Graf Tauenzien sein Hauptquartier von Stargard nach dem Dorfe Curow, auf dem linken Ufer der Oder. Um dem Feind auch die Verbindung von der Wasserseite abzuschneiden, wurden zwei preußische Fahrzeuge bewaffnet, und 4 schwedische Kanonenböte unter dem Capitain Brunkona auf den Dammschen See postirt.

Auf dem linken Oderufer stand der rechte Flügel des Einschließungs-Corps von Güstow über Pötzlau und Curow bei der Sannenschen Mühle, und auf einer Insel rechts von Pomerensdorf ein Infanterie-Posten, um die Gegend zwischen der Festung und Damm genau zu beobachten. Diese Truppen machten die erste Linie. Die zweite zog sich über Hoch- und Nieder-Zahden, Colbitzow nach Schillersdorf, die erste Linie des linken Flügels hatte in Grabow einen Kavallerieposten zur Beobachtung des Dammschen Sees, und zog sich dann über Bredow, Frauendorf nach Zülchow. Die zweite Linie hielt Goßlow, Glienke und Stolzenhagen besetzt.

Auf dem rechten Ufer der Oder vor Damm hatte der linke Flügel seine Stellung bei Padjuch, Finkenwalde, Hökendorf, Rosengarten, Hammermühle und Stutthof, und lehnte sich an die hier befindlichen Moräste. Der Posten von Bergland blieb ein detaschirter Posten.

Am 7ten April unternahm der Feind in der Dämmerung mit überlegenen Streitkräften von Damm aus einen Ausfall gegen den am rechten Ufer der Oder aufgestellten Theil des Blokadecorps, und es gelang ihm die Vorposten zu überfallen, sie zu-

zurückzutreiben bis nach Finkenwalde, und eine Kanone zu erobern, er steckte dieses Dorf in Brand. Es eilte das 3te Bataillon des colbergschen Infanterie-Regiments und das 2te Reserve-Bataillon des pommerschen Infanterie-Regiments, nebst einigen Stück Geschütz schnell herbei, sie griffen den Feind an, und nöthigten ihn zum Rückzuge nach Damm, wobei ihm 2 Stück Geschütz unbrauchbar gemacht, und viele Leute getödtet und verwundet wurden. Das Gefecht dauerte von 4½ Uhr Nachmittags die Nacht hindurch bis 8 Uhr Morgens. Die preußischen Truppen hatten 1 todten und 2 verwundete Offiziere, und 130 Soldaten waren theils geblieben theils verwundet.

Um die Verbindung zwischen Damm und Stettin zu unterbrechen, beschloß der General Graf Tauenzien am 15. April einen Angriff auf das Zollhaus, die Zollbrücke, und auf das vom Feinde dort erbauete Blockhaus, indem man schon früher durch eine auf dem linken Flügel des vor Damm aufgestellten Einschließungscorps errichtete Batterie den Steindamm bestrich, und dadurch schon bisher die Verbindung zwischen den beiden Städten sehr beschwerlich gemacht hatte. Der Angriff geschah vor Tagesanbruch; das 2te Reserve-Bataillon des pommerschen Infanterie-Regiments war beauftragt, die feindliche Schanze der preußischen Batterie auf dem Kesperstiege gegenüber zu nehmen, dann auf dem Damme nach Stettin gegen das Zollhaus vorzugehen, und das Unternehmen von hier aus im Rücken zu unterstützen; diesen Angriff machten das 3te pommersche Reserve-Bataillon und eine Compagnie des 3ten colbergschen Bataillons, während eine Compagnie gegen das Blockhaus gesendet wurde. Den Hauptangriff auf das Zollhaus und die daselbst angelegte Schanze sollten die 4 schwedischen Kanonierschaluppen mit ihrem schweren Geschütz in der Fronte machen.

Der Angriff erfolgte um 4 Uhr des Morgens. Der Major v. Kleist eroberte mit Sturm die Schanze der preußischen Batterie gegenüber, der Angriff auf das Zollhaus erfolgte vom Major v. Schultz; hier mußten die Truppen durch Oderbrüche geführt werden, welche kaum so ausgetrocknet waren, daß sie passirt werden konnten, doch geschahen beide Angriffe auf das Zoll- und Blockhaus gleichzeitig. Das Blockhaus war ehemals befestiget, jetzt aber eine Försterwohnung, welche der Feind noch nicht verschanzt doch mit 100 Mann besetzt hatte, diese wurden heraus geworfen, und die Brücke nach Stettin wurde abgetragen. Der Major v. Schultz fand den 300 Mann starken Feind nicht unvorbereitet, er wurde mit einem heftigen Kartätschenfeuer empfangen, aus der bei dem Zollhause aufgeworfenen Schanze, allein dennoch drang er bis an die Schanze vor, der große Verlust und die eigene tödtliche Verwundung, so wie der sehr vieler Offiziere hinderten ihn, die Schanze zu stürmen. Das Feuer der schwedischen Kanonierschaluppen, worauf die ganze Unternehmung begründet war, fing zu spät an, und blieb ohne andere Wirkung, als daß es 3 Stück des feindlichen Geschützes gegen sich beschäftigte. Der Major v. Kleist war nach Zurücklassung der nöthigen

Unterstützung und der Besatzung in der eroberten Schanze bei Damm, bis an die Zollbrücke vorgedrungen, als alle 3 Abtheilungen den Befehl zum Rückzuge erhielten, der mit Ruhe und Ordnung erfolgte. Es war 8 Uhr Morgens geworden, als nun der Feind mit 1½ Bataillon und 3 Stück Geschütz von Stettin, so wie auch von Damm aus einen bedeutenden Ausfall machte. Er, ward jedoch durch ein kreuzendes Feuer von der Batterie auf dem Kesperſteige und von den schwedischen Kanonierschaluppen bald mit namhaften Verlust zurückgewiesen, und ihm 2 Stück Geschütz unbrauchbar gemacht, noch ehe sie zum Schuß gelangten. Die Festung wurde gleichzeitig auf allen Punkten beunruhiget. Der Verlust der preußischen Truppen bestand in einem todten und 9 verwundeten Offizieren, und 200 theils todten theils verwundeten Soldaten. Der Major v. Schulz starb an seinen schweren Wunden.

Am 17ten April eroberten die Franzosen das im Bereich der Festung liegende Dorf Grabow mit den sämmtlichen sehr bedeutenden Holzlägern, was der Kaufmannschaft einen sehr großen Verlust zufügte.

Am 1sten Mai fand abermals ein Ausfall des Feindes statt.

Am 10ten Mai unternahm der Feind mit 3 Compagnien und 2 Kanonen von Damm aus einen Ausfall, die Vorposten vereinigten sich zwischen den Verschanzungen, der Feind wurde gleichzeitig in der Flanke angegriffen, während ihn 4 Stück Geschütz seitwärts und in der Flanke empfingen, so daß er sehr bald zum Rückzuge gezwungen wurde. Der preußische Verlust bestand aus einem todten und zwei verwundeten Soldaten.

Den 12ten Mai um 7 Uhr des Morgens steckte der Feind aufs neue einige Häuser in dem Dorfe Grabow, welches sich unmittelbar an die Wälle der Festung anschließt, in Brand, während er längs der Oder seine Scharfschützen vorschickte, denen 4 Bataillon und 6 Kanonen nachfolgten. Da man von dem Angriff schon am Abend vorher Nachricht erhalten hatte, so waren die preußischen Truppen darauf vorbereitet. Der Oberstlieutenant von Lossow ließ die Truppen vorrücken, und den Feind durch das 2te Reserve-Bataillon des pommerschen Infanterie-Regiments von noch einigen Bataillons und der reitenden Batterie des Lieut. v. Borchard unterstützt angreifen. Das Gefecht wurde lebhaft, das kleine Gewehrfeuer dauerte ununterbrochen fort. Es rückte darauf das 1ste ostpreußische und das 3te ostpreußische Reserve-Bataillon in Kolonnen zum Angriff in des Feindes Flanke vor, und dieser rasche und tapfere Angriff brachte den Feind zum Weichen und zum Rückzuge, der Feind ließ um den Rückzug zu decken, 4 Stück Geschütz bei der Nachhut, mit welchen er ein sehr lebhaftes Geschützfeuer unterhielt. Die preußische Artillerie rückte aber bis in den Kartätschenschuß ihm nach, und machte ein so wirksames Feuer, daß ihm sogleich 2 Stück seines Geschützes unbrauchbar gemacht wurden, die er nur mit vieler Anstrengung zurückbringen konnte, worauf er sich eilig nach der Festung zurückzog; die preußischen Truppen verfolgten ihn mit großer Entschlos-

senheit bis auf die Höhen am Gericht, beinahe bis unter die Kanonen der Festung, und von den Wällen herab feuerte das schwere Geschütz, um den Rückzug der französischen Truppen zu decken, deren Verlust mehr als 300 Mann betrug. Die Preußen hatten 3 Todte, und verwundet waren 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 76 Soldaten.

Es langte um diese Zeit der Befehl des Königs vom 18ten Mai an, nach welchem alle Reserve-Bataillons bis auf 4 Bataillons, schleunig zur Verstärkung des Gen. Lieut. v. Bülow, um die bedroheten Marken und Berlin zu schützen, von Stettin abmarschiren sollten, und die Einschließung in eine Beobachtung verwandelt werden sollte, bis die pommerschen Landwehren heranrücken könnten; in dem Theile der Neumark am linken Ufer der Warthe sollten alle Landwehren unter dem Gen. Maj. v. Hinrichs, und eben so sollten auch die Landwehren der vordern Districte von Pommern und der Neumark schleunig versammelt werden.

Da wurde nun der Waffenstillstand abgeschlossen, der Gen. Lieut. Graf Tauenzien zu einer andern Bestimmung berufen, die Blokade der Festung Stettin dem Gen. Maj. v. Plötz übertragen, und diesem überwiesen:

Unter dem Oberstlieut. v. Lossow.
- 4 Bataillons des 8ten Reserve-Infant.-Regiments.
- 12 Bataillons der pommerschen Landwehr der Regimenter No. 1, 2 und 3.
- 4 Esquadrons des 1sten ostpreußischen Landwehr-Kavallerie-Regiments.

5) Die Stadt Hamburg.

Es folgten dem geringen Streifcorps donischer Reiterei, welches unter dem Oberst Baron Tettenborn (später General-Major) hier einrückte, keine Verstärkungen des verbündeten Kriegsheeres nach, und die Gefahr wurde immer dringender. Als jetzt die zahlreichen französischen Abtheilungen gegen Hamburg heranrückten, um sich seiner zu bemächtigen, war die Stadt der eigenen Vertheidigung überlassen.

Am 11ten May eroberten die französischen Truppen unvermuthet die in der Elbe liegende Insel Wilhelmsburg (zwischen Hamburg und Harburg), zwar versuchten die hanseatischen, meklenburgischen und zuletzt die hannöverschen Truppen, diesen wichtigen Punkt zurück zu erobern, allein alle ihre Anstrengungen waren vergeblich, er wurde von den französischen Truppen unter den Generalen Dufour und Gengoult hartnäckig vertheidiget, und die Angreifenden mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen. Die Franzosen errichteten darauf auf dem Reigersteige und dem Gerstenlande sehr zahlreiche Verschanzungen, von wo aus sie die Stadt selbst, und den Hafen am rothen Hause sehr lebhaft beschossen, vorzüglich heftig war das Bombardement am 19ten May. Die vereinigten Streitkräfte zur Vertheidigung der Stadt bestanden aus 3000 Mann hanseatischer Truppen, 1500 Russen, und aus 600 Meklenburgern, mit welchen sowohl die Stadt, als auch die Uebergänge über die Elbe vertheidiget werden mußten. Als hier-

auf einige dänische Truppen zur Verstärkung heranrückten, wurde der Muth der Vertheidiger neu belebt, sie schmeichelten sich, daß ihnen von allen Seiten Verstärkung herbeieile, daß Dänen, Schweden und Russen im Anmarsch begriffen wären, weil man die Bewohner ermunterte, in ihren Anstrengungen nur noch dreimal 24 Stunden zu verharren.

Doch plötzlich zogen die eingerückten Dänen sich zurück, und in der Nacht vom 19ten zum 20sten Mai wurde die Stadt von den Franzosen mit Granaten und Brandkugeln beworfen. Da rückten 2400 Schweden (das schleßwigsche Infanterie-Regiment von 4 Bataillon) unter dem Gen. Lieut. Döbeln in Hamburg ein; allein auch diese Hülfe war von keiner Dauer, denn sie verließen schon am 24sten Mai aufs neue die Stadt, weil diese Besetzung ohne den Befehl des Kronprinzen von Schweden geschehen war. Nach neuem Gefechte bemächtigtn sich die Franzosen des Ochsenwerders, der nur noch durch einen sehr schmalen Arm vom festen Lande, zunächst die Vierlande genannt, getrennt ist; die Stadt wurde nun beinahe ununterbrochen lebhaft beschossen, schon blickten ihre Bewohner ohne alle Hoffnung in die nächste Zukunft. Der König von Dänemark erklärte sich zum Verbündeten von Frankreich, und stellte seine Truppen unter den Oberbefehl des Marschalls Fürsten v. Eckmühl (Davoust). Da jetzt die dänischen Truppen als Feinde auf dem rechten Ufer der Elbe standen, die Stadt auch von dieser Seite anzugreifen bedroheten, da wurde es nun unmöglich, Hamburg gegen solche Uebermacht noch länger zu vertheidigen, es mußte dem Feinde überlassen werden. Das beispiellose Elend, welches es erdulden müssen, konnte ihm nicht erspart werden, obwohl nur von wenigen Tagen fortgesetzter Vertheidigung sein Schicksal abhing.

In der Nacht vom 30sten zum 31sten Mai verließ der Gen. Major Tettenborn mit allen Truppen die Stadt, und zog sich über Bergedorf gegen Boizenburg hin, zurück — und es wurde die alte freie Stadt, die aus eigenem Antriebe, und durch mancherlei Versprechungen ermuntert, den Kampf begann, und sich durch Anstrengungen und die Tapferkeit der ehrenwerthen Bürgerschaft, wohl eines bessern Schicksals würdig bewiesen hatte, am 31sten Mai zuerst von dänischen, und noch am Abend dieses Tages von französischen Truppen besetzt; und es hielt hierauf der Marschall Davoust mit 30 Bataillon Fußvolk einen prachtvollen Einzug in die Stadt, welche die Dänen wieder verließen. Am 2ten Juny wurde auch die Stadt Lübeck von den Franzosen besetzt, und am 9ten Juny, also nur um 9 Tage zu spät, traf die gewisse Nachricht des abgeschlossenen Waffenstillstandes hier ein.

So also unterlag bei Heldenmuth, Tapferkeit und dem besten Willen ihrer Bewohner, dennoch die alte Stadt Hamburg — verlassen und aufgeopfert wurde sie der Rache preisgegeben, welche die Empörer bestrafte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dreizehntes Kapitel.

Anordnungen beim verbündeten Kriegsheere, zufolge des abgeschlossenen Waffenstillstandes.

Als nun der Waffenstillstand abgeschlossen war, da erhob ein großer Theil des preußischen Volks von allen Ständen, vorzüglich in jenen Gegenden, die vom Feinde unbesetzt waren, seine Stimme laut und mißbilligend, wie es ihm unbegreiflich sey, daß die Regierung einen Waffenstillstand geschlossen habe, da der Kaiser Napoleon bereits ohne Unterstützungs-Truppen und ohne Munition gewesen sey. Daß nun jene entfernteren Preußen, wie das ganze preußische Volk, entschlossen sich auf das hartnäckigste zu vertheidigen, überrascht waren, daß, nachdem der National Krieg, der geführt ward um die Selbstständigkeit zu erkämpfen, jetzt schon, da er erst vier Wochen geführt war, ein Waffenstillstand mit dem Feinde abgeschlossen wurde, ist wohl sehr verzeihlich; — es fehlte ihnen die Kenntniß der Streitkräfte des Feindes, so wie der eigenen; sie kannten nicht die gegenwärtige Lage des Staats, nicht die Hoffnungen und Vorsätze der Regierung für die Zukunft — sie fällten, erbittert durch die vernichteten Hoffnungen, argwöhnend: es werde sich wiederholen, was die Geschichte der letzten 25 Jahre so oft enthält, es werde mit dem Sieger ein Friede schnell abgeschlossen werden — ein sehr einseitiges Urtheil. Dem preußischen Kriegsheere hingegen konnte es nicht entgangen seyn, daß seine ausgezeichnete Tapferkeit, sein Muth und seine seltene Ausdauer, nicht hingereicht hatten, die an Zahl so überlegene feindliche Heeresmacht zu besiegen, der Feind rückte vielmehr trotz aller Anstrengungen im theuern Vaterlande vor, und die Zahl der Vertheidiger verminderte sich täglich im Lager der Preußen; gab es also auch hier einzelne Unzufriedene, so entsprang ihr Mißmuth aus den reinsten und edelsten Gefühlen des Soldaten und Patrioten, dessen Urtheile auf keine unbefangene Uebersicht der damaligen Verhältnisse der Staaten begründet war.

Die hochwichtigen Ursachen, welche die verbündeten Monarchen zum Abschlusse des Waffenstillstandes bestimmten, sind wahrscheinlich folgende:

Er war durch Oestreichs Vermittlung eingeleitet und abgeschlossen worden, es hatte ihn diese Macht selbst zur Bedingung gemacht, um seine Rüstungen zum Kriege, in diesem Zeitraum von sechs Wochen thätig zu betreiben und zu vollenden; damit es, wenn der Kaiser Napoleon den ihm angebotenen Frieden verweigere, den Krieg mit aller seiner Heeresmacht gegen ihn führen könne.

Rußland wollte ebenfalls seine, zum Theil noch sehr entfernten,

Unterstützungs-Truppen heranziehen, Preußen alle seine Rüstungen vollenden.

Also alle drei Mächte waren entschlossen, ihre Kriegsheere über das Gewöhnliche zu verstärken, weil sie neuerdings die Erfahrung gemacht hatten, wie es Noth thue.

Nur unbefangen durfte man die damaligen preußisch-russischen Streitkräfte erwägen, um sich zu überzeugen, daß mit diesen keine Hoffnung zum Siege sey. Es hatte das verbündete Kriegsheer, wegen der Uebermacht des Feindes, bereits die Stellungen an der Queis, an der Katzbach und schon selbst die bei Schweidnitz ohne Vertheidigung verlassen müssen, die Anhöhen von Strehlen waren, wie früher erwähnt, bloß als ein Marschlager, und nicht zur Vertheidigung erwählet, vielmehr bereits der Uebergang über die Oder, von Ohlau bis Oppeln angeordnet. Wurde der Waffenstillstand also nicht abgeschlossen, so mußte entschieden werden: ob das preußische Heer zwischen Neisse und Glatz ein verschanztes Lager beziehen, oder ob es den russischen Truppen über die Oder nachfolgen solle, denn von den Russen konnte es wohl nicht verlangt werden, den Preußen in jenes Lager zu folgen, und so Polen, ihr Vaterland, ihre Operationsbasis aufzugeben. Und kehrten die Russen nun auf das rechte Ufer der Oder zurück, trennten sich die preußischen und russischen Kriegsheere, — welche Hoffnungen auf große und thätige Unterstützung konnte Preußen dann noch hegen? Es würde also wahrscheinlich das preußische Kriegsheer bis auf einen abgesonderten Heerestheil, wie die obigen Gründe es entwickeln, sich mit dem russischen auf das rechte Ufer der Oder zurückgezogen haben, der Feind würde mit seiner Hauptmacht, trotz der beiden preußischen Flügel-Corps in den Marken und in Schlesien, denen er abgesonderte Corps entgegengesetzt haben würde, von Breslau und Glogau aus ihnen gewiß sehr schnell nach Polen nachgefolgt seyn, dessen Bewohner ihn gerüstet erwarteten — konnten die Verbündeten in diesem Lande eine Schlacht annehmen? oder mußten sie sich nicht vielmehr, vielleicht ohne Schlacht bis jenseits der Weichsel zurückziehen; denn eine verlorene Schlacht in Polen, hätte für das verbündete Kriegsheer, wegen des Volkskrieges, in ihren Flanken und Rücken, leicht entscheidend werden können.

So würde ein großer Theil der Landwehren des preußischen Staates nicht errichtet, Preußen von einem großen Theile seiner Provinzen abgeschnitten worden seyn, verlustig der Mittel an Menschen, Geld und Kriegsbedürfnissen; und würde Oestreich, wenn die russischen und preußischen Kriegsheere bis jenseits der Weichsel zurückgedrängt waren, nicht eben so wie im Jahre 1807, es unterlassen haben, dem Kriege gegen Frankreich beizutreten?

So standen die Dinge vor dem Waffenstillstande, und höchst unwahrscheinlich ist es, daß sie sich, wurde er nicht abgeschlossen, anders gestaltet haben würden, als angedeutet worden ist. Dahingegen ergaben sich, bei Berechnung des beabsichtigten Gewinns, wie auch die Zeit dargethan hat, folgende Resultate:

Der Beitritt von Oestreich und Schweden zum Kriege gegen Frankreich mit 225,000 Mann.

Die Heranziehung der russischen Verstärkungen und Reserven, wodurch das russische Kriegsheer doppelt so zahlreich ins Feld gestellt ward.

Die Entwickelung der preußischen Streitkräfte, und zwar so, wie die Geschichte kein Beispiel hat, durch 50,000 Reserve-Truppen, durch 150,000 Mann neu gebildeter und aus exerzirter Landwehren.

Diese Resultate sind so entscheidend, daß es neben ihnen, der vielen andern Vortheile, die der Waffenstillstand selbst gewährte und die er zu ziehen gestattete, Erwähnung nicht bedarf. Unter den erstern stehet oben an:

die Rettung von 4000 Zentner Pulver und des Belagerungs-Geschützes von Glogau. Sie waren mit aller Anstrengung eingeschifft, aber trotz aller Anstrengung erst wenige Meilen von Breslau, und bei fortgesetzten Feindseligkeiten war ihr Verlust, schon nach dem gegenwärtigen Stande der Kriegsheere ziemlich entschieden, und der der 4000 Zentner Pulver ganz besonders empfindlich.

Unter die letztern ist hauptsächlich der Bau der Festung Schweidnitz zu rechnen. Angefangen Ende Mays, ward er jetzt mit aller Kraft so fortgeführt, daß es ein haltbarer Ort, und mit den verschanzten Lägern von Glatz und Neisse, als Stützpunkt der Operationen in Schlesien dienen konnte; eben so gehört hierher, der Bau der Brückenköpfe bei Brieg, Nikoline uud Ohlau an der Oder, und der verschanzten Stellung bei Landshut; so wie an der Weichsel bei Marienberg, Dirschau, Ostromezko, Thorn, Plotzk und Wischegorod.

Der abgeschlossene Waffenstillstand war demnach ein sehr großes Glück für Preußen, und für ganz Europa; nur zu wünschen wäre gewesen:

Daß man ihn gleich auf der schlesischen Grenze hätte abschließen können, ehe noch der Feind so weit in diesem Lande vorrückte, wodurch dem blühendsten Theile dieses schönen Landes sein unglückliches Schicksal erspart, und der Wohlstand seiner Bewohner sich nicht um Millionen vermindert haben würde. Eben so würde bei einem frühern Waffenstillstande Hamburg seinem furchtbaren Geschick entgangen seyn. Und endlich ein Vorwurf, welcher mehr gegen den Inhalt des Waffenstillstandes gerichtet ist, es wäre zu wünschen gewesen, daß man den Streifkorps eine größere Aufmerksamkeit geschenkt hätte, als es im 10ten Artikel des Waffenstillstands-Vertrages geschehen ist. Nach dem Inhalte dieses Artikels:

„daß alle Truppenbewegungen so eingerichtet werden sollten, daß jede Armee ihre neue Linie den $\frac{\text{12ten Juny.}}{\text{31sten May}}$ einnimmt, und alle Streifkorps nach Preußen zurückkehren sollen“ verpflichtete man sich, daß alle Streifkorps des verbündeten Kriegsheeres, obwohl man von einigen selbst nicht wußte, wo sie sich damals befanden, schon am 12ten Juny der Elbe linkes Ufer verlassen haben sollten; statt daß man sich hätte verpflichten können, sie durch

abgeschickte Offiziere vom abgeschlossenen Waffenstillstande sogleich zu unterrichten, und sie durch selbige zum Kriegsheere zurückzuführen, aber sich eine billigere Rücksicht, wegen der hierzu erforderlichen Zeit, allenfalls damit diese nicht zur Ungebühr ausgedehnt werde, unter Aufsicht und Mitwirkung der Franzosen selbst, hätte vorbehalten sollen. Die Absendung einiger Offiziere erfolgte zwar, allein mehrere Tage zu spät, als bereits die Streifkorps des Rittmeisters von Colomb und des Majors von Lützow jene bekannten Angriffe vom Feinde erlitten hatten. Es erscheinen hiernach diese Angriffe der Franzosen auf die genannten Streifkorps, obgleich sie von kleinlicher Rache erzeugt waren, nicht so ganz widerrechtlich, als sie in vielen Schriften erklärt worden sind, wenn man sich eigensinnig an den Buchstaben der Uebereinkunft halten will. Es war der Zweck der Schriftsteller und der Einzelnen, indem sie diesen Angriff als etwas Beispielloses, als die höchste Verletzung der Völkerrechte und der Verträge darstellten, gewiß kein anderer, als der sehr lobenswerthe, daß der Haß gegen den Feind in jedem Gemüthe genährt, daß er dadurch vermehrt werden solle. Allein hatten die Preußen solche Veranlassungen nöthig, damit ihr Haß vermehrt werde? war dieser nicht schon tief genug begründet, in dem, was der Einzelne, und was das Vaterland erduldete. Mir scheint daher dieser kleine Streit, nicht würdig der großen Zeit — Mir scheint das Volk in der Meinung der Nachwelt zurückgesetzt, wenn zur Zeit wo es einen National-Krieg um alles Heilige seiner Selbständigkeit willen führt, über solche kleine Ereignisse so geurtheilt wird, als wenn seine großen Entschließungen dadurch erzeugt worden wären.

Am natürlichsten ist nun auch die Frage, warum schloß denn aber der Kaiser Napoleon so bereitwillig den Waffenstillstand ab; wenn er in einer so vortheilhaften Lage gegen die Verbündeten war: warum wurde er denn seinem Charakter so untreu, daß er selbst bereits gemachte Eroberungen wieder abtrat, und sie für neutral erklärte?

Es hatte der Kaiser Napoleon, vom erlebten Unglück gebeugt, den Krieg wahrscheinlich nicht mit sehr großen Hoffnungen unternommen: er raffte in Eil seine ungeheuren kaum bewaffneten Streitkräfte zusammen, und eilte damit dem Kriegsheere der Verbündeten entgegen: er gedachte mit einem Schlage durch Uebermacht, in einer großen entscheidenden Schlacht sie gänzlich zu besiegen, ehe sie noch ihre Rüstungen vollendet. Doch da überraschte ihn zuerst der Sinn des preußischen Kriegsheeres in der Schlacht von Groß-Görschen; er rief sich jene zahllosen Schlachten ins Gedächtniß zurück, die er gekämpft, wo er selbst tapfere Heere geführt; allein solche stürmische Tapferkeit, vereinigt mit dieser taktischen Ausbildung und Kriegsgewandtheit, hatte er bisher nicht gefunden. — Sein Kriegsheer war wohl zahlreich, doch nicht zu vergleichen dem ehemaligen, es waren nur bewaffnete Arme, keine geschickte Uebung, auch war der Kriegsgeist nicht ausgebildet, war nicht wie früher, so empfänglich für Ehre und Ruhm; denn nicht die freie Wahl, sondern der Zwang hatte die Truppen versammelt.

In

In den Schlachten konnte er sich kaum behaupten durch solche Uebermacht, bei dem Rückzuge dem Feinde keinen Vortheil abgewinnen, insonderheit als es ihm fast gänzlich an Kavallerie mangelte; und nun zogen sich die Preußen zurück, in die Grenzen ihres Reiches, wo Reserven, Landwehren und der Landsturm das preußische, so wie zahlreiche Unterstützungs-Truppen das russische Heer verstärken sollten.

Und als ihm nun ganz unerwartet der Flanken-Marsch von Liegnitz nach Schweidnitz geschahe, da mochten den Kaiser Napoleon sehr wahrscheinlich die Schrecken der Vergangenheit ergreifen, denn er sah hier sich wiederholen, was ihm den früheren Untergang bereitet hatte. Er sah es auch daß Oestreich sich kräftig rüstete, das den Waffenstillstand ernstlich gebot, und Theil zu nehmen am Kriege gegen den, der ihn verweigere, erklärt hatte. Ja jener Flankenmarsch, konnte er nicht vielleicht mit Oestreichs Ansichten und Erklärungen, bereits in planmäßiger Verbindung stehen? Da gebot es ihm die Vorsicht, daß er nicht weiter vordringen, sondern vielmehr an der Elbe stehen bleiben müsse, und er schloß den Waffenstillstand, um die großen Verluste zu ersetzen, die er erlitten, alles zu versammeln, was ihm an waffenfähigen und streitbaren Männern geblieben, um seine Eroberungen zu schützen, sein Ansehen zu behaupten, und die rohen ungeübten Soldaten während dieser Zeit mehr taktisch auszubilden, um durch diplomatische Gewandtheit, vielleicht Oestreichs Theilnahme am Kriege noch zu verhindern, um die Verbündeten vielleicht zu entzweien, um sie durch Friedenshoffnungen von kräftigen Maßregeln und Rüstungen abzuhalten, um durch Unterhandlungen mit Preußen und Rußland, die sehr bedeutenden Gährungen in Deutschland zu unterdrücken, dem gefährlichen Volkskriege eine andere Wendung zu geben, um die ergriffenen lebhaften Gemüther, durch eine sechswöchentliche Waffenruhe herabzustimmen.

Unverkennbar verdankt Preußen seine Rettung der allgemeinen Volksbewaffnung, den so weise gegebenen, und noch weiser zur rechten Zeit modificirten Gesetzen für den Landsturm und die Zerstörung des Landes, denn wäre das letztere nicht mit so viel Ueberlegung geschehen, so müßte Preußen jetzt auf verbrannten Trümmern auch seine erkämpften Siege beweinen.

Zufolge des Waffenstillstands-Vertrages wurde nach geschehener Ratifikation, von beiden Seiten der Befehl gegeben, das als neutral anerkannte Gebiet sogleich zu räumen, und um den etwanigen Streitigkeiten der Kriegsheere vorzubeugen, so wie auch über die Bestimmungen des Vertrages zu wachen, wurden Bevollmächtigte in Neumarkt versammelt, als:

von preußischer Seite, der Gen. Lieut. v. Kleist und der Oberstlieutenant v. Valentini des Generalstabes,

von russischer Seite, der Gen. Lieut. und Gen. Adj. Graf Schuwaloff, und der Oberst und Flügel-Adjudant Orlow,

von französischer Seite, der Divisions-General und Chef einer Division der jungen Garde Graf Dumoustier und der Brigade-General und Adjudant des Kaisers Flahault.

Wie jedem Waffenstillstande das Vorgeben der Sehnsucht nach Frieden zum Grunde liegt, wie verschieden auch seine bewirkenden Gründe seyn mögen, so ward auch hier vom Frieden gesprochen, den Oestreich zu vermitteln übernahm; und es ward ein Kongreß in Prag verabredet, und auch wirklich gehalten, dessen Verhandlungen aber hier keine Stelle finden können.

Das verbündete preußisch-russische Kriegsheer wurde hinter seine im Waffenstillstande verabredete Linie in weitläuftige Kantonirungsquartiere verlegt, zufolge einer Anordnung vom 5ten Juny 1813, welche dahin lautet:

Die Armee des Generals der Kavallerie Grafen Wittgenstein, ausgenommen die Avantgarde kommt in die Position bei dem Dorfe Pülzen zu stehen.

Die Avantgarde von dieser Armee bestehet aus dem Corps des Gen. Lieut. Grafen St. Priest, mit der gehörigen Anzahl Kavallerie und Kosaken-Regimenter, welche sich zwischen Striegau und Schweidnitz verlegen, und mit ihren Avantgarden unsere Demarkationslinien, welche von der böhmischen Grenze unweit Dittersbach und Pfaffendorf, Landshut längs der Bober nach Rudelstadt, durch Volkenhayn nach Striegau, und durch Striegau längs dem Striegauer Wasser, bis an den Ort, wo durch diesen Fluß der Weg aus Kostenblatt nach Ebersdorf gehet, einnehmen. Die Detaschements der Generale Emanuel, Rüdinger und Katsarof, schließen sich an diesen Flügel an.

Das Corps des Generals der Infanterie Grafen Langeron kommt nach dem Dorfe Heidersdorf zu stehen,

seine Avantgarde unter dem Befehle des Gen. Maj. Rudsewitsch stehet mit dem Hauptkorps in Wernersdorf, und die Vorposten dieser Avantgarde schließen sich mit dem linken Flügel, an die Vorposten des Generals Grafen Wittgenstein an, und ziehen sich längs dem Flusse des Strigauer Wassers bis nach Kanth, welche Stadt sie mit einem starken Posten, aus Jägern und Kavallerie bestehend, einnehmen. Der General Graf Langeron läßt bei seiner Avantgarde zwei Regimenter Kavallerie und alle Kosaken-Regimenter, seine übrige Kavallerie vereiniget sich mit dem Corps.

Alle königlich preußische Truppen unter dem Befehle des Generals der Kavallerie von Blücher nahmen ihre Stellung bei Strehlen ein.

Die Avantgarde unter dem Gen. Maj. v. Corswandt kommt zwischen Wierschau und Pettschütz zu stehen, die Vorposten-Linie reichet von Kanth über Betten in grader Richtung bis nach Oltaschin.

Das Corps des General-Lieutenants Baron Sacken, bei welchem bis auf Weiteres, auch das preußische Corps des Gen. Maj. Schüler von Senden verbleibt, bleibt mit seinem Hauptkorps in seiner jetzigen Stellung bei Ohlau stehen.

Seine Avantgarde unter dem Gen. Maj. Jurkowsky stehet bei Kattern, und die Vorposten vor Oltaschin in grader Richtung über Althof zur Oder, dieses Corps hat ein sehr starkes Detasche-

ment in Hundsfeld stehen, welches seine Vorposten längs dem rechten Ufer der Weide aufstellt, und zwar von Schweitsch über Biskowitz, Kneisanowitsch, Hünern, Simsdorf und Schweinern, bis zur Mündung der Weide in die Oder.

Das Detaschement des Gen. Maj. Landskoy marschirt aus seiner jetzigen Stellung, nach Ankunft der Vorposten des Gen. Maj. Rudsewitsch in der Nähe von Kanth, es passirt bei Ohlau die Oder und marschirt über Hundsfeld nach Wohlau, wo es stehen bleibt, und seine Vorposten von der Mündung der Weide an längs dem rechten Ufer der Oder über Auras, Dyhrenfurth und Leubusch, bis zu dem Dorfe Gebsdorf ausstellt, welches der Stadt Steinau auf dem rechten Ufer gegenüber liegt.

Das Corps des General-Lieutenants und General-Adjudanten Baron Winzingerode stellt sich mit dem Hauptcorps bei Lissa (polnisch) auf.

Es hat seine Vorposten längs dem rechten Ufer der Oder, und zwar von Gebsdorf bis nach Crossen hin, seine Avantgarde hat Fraustadt und Schlichtingshayn, so wie mit einem Kavallerie-Detaschement die Städte Herrnstadt und Trachenberg besetzt. Der Oberst Stakelberg stehet zwischen Oels und Breslau auf dem linken Flügel. In Rücksicht der Festung Glogau hat es die in der Konvention des Waffenstillstandes bestimmten Regeln zu beobachten.

Ein Detaschement von sechs Bataillons, 12 Kanonen und 2 Kosaken-Regimentern unter dem Gen. Lieut. Kapzewitsch bleibt vor Cüstrin stehen.

Die kaiserlich russischen und königlich preußischen Garden und Grenadiere werden bei Reichenbach stehen. Die Cürassier-Divisionen, die leichte Garde-Kavallerie-Division und die reitende Garde Artillerie werden zwischen Grottkau und Falkenberg auf beiden Ufern der Neisse stehen.

Die Reserve-Artillerie zwischen Frankenstein und Münsterberg.

Alle Corps und Detaschements schicken sogleich die Offiziere des Generalstabes und die Fouriere zur Einnahme des Lagers an die oben bestimmten Oerter, und die Offiziere des Generalstabes sammeln sogleich die nöthigen Notizen, um die Truppen so gut wie möglich in enge Quartiere um den bestimmten Lagerplatz herum verlegen zu können, sie machen ihren Corps-Commandeurs hiervon die Meldung, welche hierauf dem kommandirenden General en Chef auf das genaueste melden, wie sie ihre Truppen in die Kantonirungs-Quartiere verlegt haben.

Die sämmtlichen Avantgarden bleiben alle in Bivouags stehen, und die Herren Generale Graf Wittgenstein, v. Blücher und Graf Langeron melden sogleich, welche Regimenter und Commandeurs sie namentlich zur Avantgarde bestimmt haben. Die Vorposten-Ketten müssen in mehrere Distrikte eingetheilt werden, und der Commandeur jedes Distriktes wird für die Ausübung der strengsten militärischen Wachsamkeit verantwortlich seyn, theils damit wir für jeden feindlichen Ueberfall gesichert sind, theils damit auch

jeder Zusammenhang der Einwohner des von uns besetzten Landes mit dem der Neutralen oder der vom Feinde besetzten Distrikte völlig gehemmt sey. Alle verdächtigen Leute müssen sogleich arretirt, und dem Dienste gemäß weiter abgefertiget werden.

Es müssen die kommandirenden Generale zwischen ihren Corps und ihren Avantgarden Allarm-Stangen errichten, und Feldwachen dabei ansetzen lassen, damit solche nicht etwa ohne Befehl angezündet werden, und wenn hierauf diese Allarmstangen angezündet werden, so ist solches ein Zeichen für alle Truppen, sogleich in die, ihnen zufolge dieser Disposition benannten Lagerplätze einzurücken.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland kommt nach dem Schlosse Peterswalde eine Meile von Reichenbach.

Das Hauptquartier des Königs von Preußen kommt nach dem Dorfe Neudorf, ¾ Meilen von Reichenbach, auf der großen Straße nach Schweidnitz, und ¼ Meile von Peterswalde.

Das Hauptquartier des kommandirenden General en Chef General der Infanterie Barklay de Tolly kommt nach der Stadt Reichenbach.

Es haben alle kommandirenden Generale sogleich stehende Kavallerie-Posten als Verbindung zwischen Reichenbach und ihren General-Quartieren anzustellen.

Nach der geschehenen Eintheilung der Avantgarde in Distrikte wird gemeldet, ob es geschehen, und namentlich, unter welchem Kommando sie stehen.

Im Hauptquartier Ober-Gröditz den $\frac{5\text{ten Juny}}{24\text{sten May}}$ 1813.

Auf Befehl.

(gezeichnet) v. Diebitsch

General-Major und General-Quartiermeister.

Die specielle Dislocation und die Eintheilung des verbündeten Kriegsheeres macht die Beilage No. 25. aus.

Durch die im Waffenstillstandsvertrag bestimmte Grenzlinie, bleiben in Schlesien: der Grünebergsche, Freistädtsche, Saganische, Sprottausche, ⅔ des Glogauschen Kreises, nehmlich der Theil auf dem linken Ufer der Oder, ferner der Bunzlau-Löwenbergsche, der Goldberg-Haynausche, der Lübensche und der Steinau-Raudtensche Kreis von den französischen Truppen besetzt; 28 Städte lagen in diesem Theile Schlesiens; es hatten die unglücklichen Bewohner dieses Landstriches, während des Waffenstillstandes überschwenglich viel von den Bedrückungen eines erbitterten Feindes zu leiden.

Am glücklichsten waren die Kreise, welche für neutral erklärt, und von beiden Kriegsheeren unbesetzt blieben, als namentlich der Hirschbergsche, Jauersche, Liegnitzsche, Neumärksche und der größte Theil des Breslauischen mit der Stadt Breslau.

Der übrige Theil von Schlesien, also die Hälfte von Nieder- und ganz Oberschlesien war von dem verbündeten russisch-preußischen Kriegsheere besetzt, auch dieser mußte die durch die Gegenwart so zahlreicher Truppenmassen herbeigeführten großen Lasten aller Art tragen; und es wird künftigen Zeiten ganz unglaublich

scheinen, wie Schlesien kurz vor der Erndte durch Truppenmärsche und Standquartiere ausgesogen, dennoch beinahe ganz allein sechs Wochen hindurch mehr als 400,000 Soldaten ernährt hat.

Die Blüthe des schwedischen Kriegsheeres war bereits nach Deutschland übergeschifft; als endlich am 17ten Mai 1813 der seit längerer Zeit erwartete Kronprinz von Schweden bei Perth auf der Insel Rügen eintraf, es waren zu dieser Zeit die 25,000 Schweden um Stralsund herum versammelt. Jene am 21sten Mai nach Hamburg vorgerückten 4 Bataillons schwedischer Truppen, führte der General-Major Lagerbrink zum Hauptcorps zurück, wo sie am 25sten Mai eintrafen.

Und der Kronprinz von Schweden nahm mit seinem Armeecorps zuvörderst eine Stellung zum Schutze von Meklenburg und Schwedisch-Pommern, und zwar:

Das Corps des Gen. Lieut. Graf Wallmoden, bestehend aus russischen, meklenburgischen, hanseatischen und hannöverschen Truppen stand auf dem rechten Ufer der Elbe, das Hauptquartier war in Boitzenburg, seine Avantgarde befehligte der General Major Tettenborn, dessen Quartier in Lauenburg war, die Vorpostenlinie derselben erstreckte sich gegen Holstein und Bergedorf.

Die erste schwedische Division, unter dem Befehl des Gen. Lieut. Sändels lag zwischen Gadebusch, Schwerin und Wismar in Kantonirungen, zu ihr gehörte die Meklenburgsche Landwehr.

Die zweite schwedische Division, unter dem Gen. Major Freiherrn v. Bosse, das Hauptquartier war in Rostock, die Truppen lagen in Kantonirungen in der Gegend.

Die dritte schwedische Division befehligte der Gen. Lieut. Sköldebrand, sie kantonnirte zwischen Tribsees und Grimm.

Die Reserve-Truppen kantonirten zu Rechtenberg und Franzberg.

Das Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden und des Feldmarschalls Grafen Stedingk befand sich zu Stralsund.

In Folge des abgeschlossenen Waffenstillstandes erließ der Kronprinz von Schweden den nachfolgenden Armee-Befehl:

„Zufolge des abgeschlossenen Waffenstillstandes ist für die kriegführenden Armeen zwischen der Nieder-Elbe und der Ostsee folgende Demarkationslinie bestimmt worden.

Die Demarkationslinie für die 3-ste Militair-Division, hat ihren Anfang bei Travemünde an der Grenze der 32sten Militair-Division, welcher sie folgt bis zu der Entfernung einer deutschen Meile von Lübeck, jenseits dieser Kreise von einer Meile bezeichnet die Demarkationslinie bis zur dänischen Grenze. Von diesem Abschnittspunkte folgt die Demarkationslinie die dänische Grenze entlang bis Wentorf vorwärts Bergedorf, gehet ferner von dort durch Roth-Haus bis Alten-Damm, und folgt von da dem Laufe der Elbe stromaufwärts.

Die Vorpostenlinie der russischen Truppen fängt bei Dassow an, folgt der meklenburgischen Grenze, von der einen Seite bis zum

Meere, von der andern bis zum Ratzeburger See; sie erstreckt sich weiter jenseit des Sees eine Meile von Ratzeburg, und geht in gerader Richtung nach Hollenbeck, hierauf folgt sie dem Laufe der Steckenitz bis eine Meile von Lauenburg, und beschreibt hernach auf dem rechten Ufer der Steckenitz eine Peripherie von dem Halbmesser einer Meile von Lauenburg bis zur Elbe. Die Dörfer, welche zwischen den obenerwähnten Umkreisen eingeschlossen sind, sollen bestimmt werden.

Das Gebiet zwischen den beiden erwähnten Demarkationslinien darf weder von den Truppen einer kriegführenden Macht besetzt werden, noch unter irgend einem Vorwande zum Durchmarsch für Truppen dienen; es bleiben folglich die Wege, Brücken und dergleichen in ihrer gegenwärtigen Verfassung bis zum Ablauf des Waffenstillstandes. Weder die französische noch die russische, noch irgend eine der kriegführenden Armeen darf sich unter irgend einem Vorwande in die Verwaltung des neutralen zwischen beiden Demarkationslinien gelegenen Landes mischen, noch in demselben Kontribution oder Requisitionen ausschreiben, sie mögen Namen haben wie sie wollen. In allem was die Civil-Administration betrifft, bleibt dieses Land seiner alten Verfassung unterworfen, ohne daß irgend eine der kriegführenden Mächte darauf etwa Einfluß haben dürfte, die gewöhnlichen Kontributionen (Steuern) des Landes sollen von ihren ehemaligen Zwecken nicht abgeleitet, und nur für die innere Civil-Administration verwendet werden.

Die kommandirenden Generale und Divisions-Chefs haben diese Zeit der Ruhe dazu zu benutzen, die Bewaffnung und Bekleidung ihrer Truppen in Stand setzen zu lassen, wie auch um die Soldaten in Linien-Manövers und in den Unternehmungen mit leichten Truppen einzuüben. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz hoffen, daß die in der Konvention festgesetzte Neutralitätslinie respektirt werden wird, es muß indessen die Besitznahme von Pommern, welche in der Ruhe des Friedens geschah, und den gegenwärtigen Krieg veranlaßt hat, die genaueste Aufmerksamkeit aller rege machen, zumal aber der Befehlshaber bei den Vorposten, diese müssen von der geringsten Bewegung, die man in der feindlichen Armee bemerken möchte, Nachricht geben, und die Linie verwahren, deren Bewachung ihnen anvertraut ist.

Gegeben im Hauptquartier zu Stralsund, den 19. Juny 1813.

(gezeichnet) G. Lagerbring,
General-Major und diensthuender General-Adjutant.

Vierzehntes Kapitel.

Aufstellung des französischen Kriegsheers in Folge des Waffenstillstandes.

Das Hauptquartier des Kaiser Napoleon verließ
am 5ten Juni Neumarkt und wurde nach Liegnitz verlegt,
— 6ten — nach Haynau,

am 7ten Juny nach Bunzlau,
— 8ten — nach Görlitz,
— 9ten — nach Bautzen,
— 10ten — nach Dresden, wo es verblieb.

Die alte Garde, die Division Laborde, im Lager in den Waldungen vor Dresden auf dem rechten Ufer der Elbe.

Die jungen Garden unter dem Marschall Mortier hatten ihr Hauptquartier in Hermsdorf bei Glogau. Die Truppen standen im Lager bei Polkwitz vor dem Glogauer Thore in gerader Linie nach Ober-Polkwitz hin.

Das 1ste Armeecorps des Marschall Prinz Eckmühl (Davoust) hatte sein Hauptquartier in Hamburg.

Das 2te Armeecorps des Marschall Herzog Belluno (Victor) hatte sein Hauptquartier auf dem Schlosse Sabor bei Grüneberg.

Das 3te Armeecorps des Marschall Herzog Elchingen (Ney) das Hauptquartier in Liegnitz, die Truppen kantonnirten bei Parchwitz, Lüben und Steinau.

Das 4te Armeecorps des Divisions-Generals Grafen Bertrand hatte sein Hauptquartier in Sprottau.

Das 5te Armeecorps des Divisions-Generals Grafen Lauriston, das Hauptquartier in Goldberg.

Das 6te Armeecorps des Marschalls Herzog Ragusa (Marmont) hatte sein Hauptquartier in Thomaswaldau im Bunzlauer Kreise, seine Truppen im Bunzlauischen und Saganschen Kreise.

Das 7te Armeecorps des Divisions-Generals Grafen Regnier, das Hauptquartier in Görlitz.

Das 8te Armeecorps Polen, des Divisions-Generals Fürsten Poniatowsky befand sich auf dem Marsch, kantonirte später in Zittau und der Gegend.

Das 10te Armeecorps des Divisions-Generals Grafen Rapp machte die Garnison von Danzig aus.

Das 11te Armeecorps des Marschalls Herzog Tarent (Macdonald) hatte sein Hauptquartier in Holstein, die Truppen standen bei Friedeberg und Greifenberg.

Das 12te Corps des Marschall Herzog Reggio (Oudinot) hatte sein Hauptquartier in Cottbus, in der Niederlausitz.

Das 1ste Cavallerie-Corps des Divisions-Generals Grafen Latour Maubourg hatte sein Hauptquartier in Sagan.

Das 2te Kavallerie-Corps des Divisions-Generals Grafen Sebastiany hatte sein Hauptquartier in Nieder-Siegersdorf im Freistädtschen, die Truppen im Freistädtschen und Greifenbergschen Kreise.

Das Corps Intermediaire des Herzogs Padua stand in Leipzig und der Gegend.

So also waren die verbündeten Kriegsheere von der Uebermacht zurückgedrängt, so waren die kühnen Erwartungen unerfüllt geblieben, die man hegte, als die Heere auszogen gegen den Feind. Es war muthig gekämpft worden, viele blutige Lorbeeren waren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

errungen, allein alle Anstrengungen waren dennoch fruchtlos geblieben, denn der Feind rückte vor in eroberten Ländern, ob er gleich nicht entscheidend gesiegt hatte, und es schien, als wolle sich das Glück aufs neue mit dem Kaiser Napoleon versöhnen, da so vieles ihm überlassen werden mußte. Der Fall der alten Stadt Hamburg vermehrte die allgemeine Bestürzung. — Da wurde für ganz Europa unerwartet der Waffenstillstand abgeschlossen, dies wurde damals angesehen, als wären Frankreichs Unternehmungen gelungen, er nahm dem größten Theile die Begeisterung, doch nicht den Muth und die Kühnheit, obwohl das Verhängniß sich gegen das Bessere erklärt zu haben schien — alles bereitete sich vor auf die hartnäckigste Fortsetzung des Krieges, alles war entschlossen zu kämpfen, und entschlossen lieber zu sterben, als den unglücklichen Frieden an der Elbe abzuschließen. In der gespanntesten Erwartung der nächsten Zukunft, wurden die traurigen Tage traurig verlebt, die verzögerte Verbindung mit Schweden, die räthselhafte Unentschlossenheit Oestreichs, während Dänemark sich an Frankreich angeschlossen hatte, alles vermehrte die allgemeine Unruhe, nichts das Vertrauen.

Und doch war dieser Waffenstillstand von anderer Art, als die, welche Napoleon früher nach den Schlachten von Marengo, Austerlitz, Znaim und Friedland abgeschlossen hatte; er war sehr wesentlich von diesen verschieden, dort war der Waffenstillstand stets der Vorläufer des Friedens, der erste Grund zu diesem wurde immer in ihm gelegt; der Gegner der ihn einging, mußte so ungeheure Opfer bringen, daß er kaum im Frieden größere bringen, und daher ohne Hoffnung des Vortheils den Krieg nicht erneuern konnte. Er mußte Festungen einräumen, die das französische Heer nicht hatte erobern können, ganze Länder räumen, die man im Rücken des französischen Heeres erobert hatte, als Tyrol nach der Schlacht bei Znaim. Alles dies war jetzt nicht der Fall, sondern die Franzosen verließen jetzt sogar Breslau und einen Theil von Niederschlesien, und selbst die Belagerungen der in Fränkischer Gewalt befindlichen Festungen, wurden im eigentlichen Sinne nicht aufgehoben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beilagen.

Zeitraum vom 1sten Januar bis 10ten August 1813.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Inhalt der Beilagen.

Seite

I. Nachweisung des kaiserlich-französischen und verbündeten Kriegsheeres, wie solches am 23sten Juny 1812 über die Memel in Rußland eingerückt ist. 1

II. Die Eintheilung und Stärke des kaiserlich-russischen Kriegsheeres im Monat Juny 1812. 18

III. Die Eintheilung des kaiserlich-russischen Kriegsheeres, als es die französische Armee bei ihrem Rückzuge verfolgte, vom 18ten October bis 31sten December 1812. 34

IV. Die Liste der aus Rußland zurückgekehrten Trümmer des aus den französischen und der rheinischen Fürsten Truppen verbündeten Kriegsheeres, den 1sten Januar 1813. . . . 37

V. Die Eintheilung und die Stärke des kaiserl.-russischen Kriegsheeres, als es in fünf Hauptkolonnen am 1sten Januar 1813 uber die Memel in die preußischen Staaten einrückte. . 38

VI. Die Eintheilung des Corps d'Armee des Generals Grafen Wittgenstein von der Weichsel vom 1sten Februar bis zum 11ten März bei seinem Einrücken in Berlin. . . . 53

VII. Liste der kaiserl.-französischen Armee unter dem Vicekönig von Italien, so wie solche zwischen der Oder und der Elbe vom 18ten Februar bis 7ten März 1813 eingetheilt war. 55

VIII. Die Eintheilung und Aufstellung der kaiserl.-französischen Armee, am Ende des Monats März 1813. . . . 57

IX. Streitkräfte von Frankreich im Frühjahr 1813, um daraus ein neues Kriegsheer zu bilden. 58

X. Die Eintheilung und Stärke des königl. preuß. Kriegsheeres am 1sten April 1813. 60

XI. Die Schlachtordnung des Corps des Gen.-Lieut. und Gener.-Adjudant Baron Winzingerode in dem Gefecht bei Kalisch am 13ten Februar 1813. . . . . zu 73

XII. Das Tagebuch der Belagerung der Festung Thorn, vom 26. März bis den 16/4. April 1813. 74

XIII. Das Tagebuch der Belagerung der Festung Spandau vom 1sten April bis den 27sten April 1813. 84

XIV. Die Eintheilung der kaiserlich-russischen Armee am 1sten May 1814. 91

XV. Die Aufstellung und Eintheilung des preußischen Kriegsheeres am 1sten Mai 1813. 101

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite

XVI. Eintheilung und Stärke des kaiserlich-französischen und verbündeten Kriegsheeres am 1sten Mai 1813. . . . 104

XVII. Schlachtordnung des verbündeten kaiserlich-russischen und königlich-preussischen Kriegsheeres in der Schlacht von Groß-Görschen am 2ten Mai 1813. . . . . zu 108

Rapport von dem Zustande der Reserve-Infanterie-Brigade nach der Schlacht vom 2ten Mai 1813. . . . . zu 114

Rapport von dem Zustande der Cavallerie der Brandenburgischen Brigade nach der Schlacht vom 2ten Mai 1813. . zu 114

XVIII. Die Liste des Verlustes der Oberschlesischen Brigade in der Schlacht von Groß-Görschen. 115

XIX. Die Schlachtordnung des verbündeten kaiserlich-russischen und königlich-preußischen Kriegsheeres in der Schlacht von Bautzen am 20sten und 21sten Mai 1813. . . . zu 117

XX. Die Liste des Verlustes des Corps des Gen.-Lieut. von York den 19ten, 20sten und 21sten Mai im Gefecht bei Weissig und in der Schlacht von Bautzen. 128

XXI. Stärke der Infanterie der königl. preuß. Hauptarmee am 1sten Juny 1813 im Lager bei Schweidnitz, und die befohlne neue Eintheilung der Armee. 130

XXII. Eintheilung des Corps des Gen.-Lieut. von Bülow. . 135

XXIII. Marsch-Dislocation des von Bülowschen Corps vom 10ten bis zum 17ten Juny 1813. 137

XXIV. Der Waffenstillstands-Vertrag zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich am 4ten Juny 1813. . . . 146

XXV. Die Aufstellung der Vorposten, und Verlegung der verbündeten russisch-preußischen Kriegsheere in enge Kantonirungen, zufolge des Waffenstillstandes den 5ten Juny 1813. 149

XXVI. Nachweisung wie die Reserve-Bataillons in Reserve-Infanterie-Regimenter zusammengesetzt werden sollen. . . 168

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beilagen zum Ersten Theil.

Zeitraum vom 1sten Januar bis 10ten August 1813.

Beilage I.

Nachweisung des kaiserlich französischen und verbündeten Kriegsheeres, wie solches am 23sten Juny, 1812 über die Memel in Rußland eingerückt ist.

Oberbefehlshaber, der Kaiser Napoleon.
Vice-Konnetable, Major-General der großen Armee der Fürst von Wagram, Herzog von Neufchatel.
Chef des großen Generalstabes, der Divisions-General, Graf Mouthion.
General-Intendant der großen Armee, der Staatsrath und Divisions-General, Baron Mathieu Dumas.
Chef der gesammten Artillerie, der Divisions-General, Graf Laribossiere.
Chef der Ingenieur, der Divisions-General, Graf Chasselouv. Laubat.
Chef der Militär-Packwagen, der General Picard.

Das Kriegsheer war eingetheilt:

I. die Hauptarmee:
1) die kaiserlichen Garden,
2) das 1ste Armee-Corps des Marschalls Davoust, Herzogs von Auerstädt, Prinzen von Eckmühl,
3) das 2te Armee-Corps des Marschalls Oudinot, Herzogs v. Reggio,
4) das 3te Armee-Corps des Marschalls Ney, Herzogs von Elchingen;

II. die Armee des Vice-Königs von Italien:
5) das 4te Armee-Corps des Marschalls Junot, Herzogs von Abrantes,
6) das 6te Armee-Corps des Divisions-Generals, Gouvion St. Cyr;

III. die Armee des Königs von Westphalen:
7) das 5te Armee-Corps des Generals, Fürsten Joseph Poniatowsky,
8) das 7te Armee-Corps des Divisions-Generals, Grafen Regnier,
9) das 8te Armee-Corps des Divisions-Generals, Grafen Vandamme;

IV. der äußerste rechte Flügel:
10) das kaiserlich-österreichische Auxiliar-Corps des Generals der Kavallerie, Fürsten Carl Schwarzenberg;

V. der äußerste linke Flügel:
11) das 10te Armee-Corps des Marschalls Macdonald, Herzogs von Tarent;

VI. das Reserve-Cavallerie-Corps komm. der König v. Neapel:
12. das 1ste Reserve-Kavallerie-Corps kommand. der Divisions-General, Graf Nansouty,
13) das 2te Reserve-Kavallerie-Corps kommand. der Divisions-General, Graf Montbrun,

14) das 3te Reserve-Kavallerie-Corps kommand. der Divisions-General, Graf Latour Maubourg,
15) das 4te Reserve-Kavallerie-Corps kommand. der Divisions-General, Graf Grouchy;

VII. als Reserven blieben in Deutschland stehen:
16) das 9te Armee-Corps des Marschalls Victor, Herzogs von Belluno,
17) das 11te Armee-Corps, des Marschalls Augereau, Herzogs von Castiglione.

I. Die kaiserlichen Garden.

1. Die alte Garde befehligte der Marschall Lefebre, Herzog von Danzig:

1. die 1ste Division, der Divisions-General, Graf Dorsenne:

Brigade-General Bar. Roguet.	1) das 1ste Garde-Grenadier-Reg. comm. der Oberst, Baron Michel	2	Bat.
	2) das 2te Garde-Grenadier-Reg., comm. der Oberst Tindel	2	—
	3) das 3te Garde-Grenadier-Regiment	2	—
Brigade-General Dumoustier.	4) Das 1ste Garde-Jäger-Reg. zu Fuß, comm. Brigade-General, Baron Groß	2	—
	5) das 2te Garde-Jäger-Reg. zu Fuß, comm. Oberst, Baron Lanabere	2	—
	Zusammen	10	Bat.

2. Die junge Garde befehligte der Marschall Mortier, Herzog von Treviso:

1. die 1ste Division der jungen Garde, der Divisions-General, Baron Curial:

Brigade-General Barthezene.	1) das 4te Voltigeur-Regim. comm. der Oberst Duvernet	2	Bat.
	2) das 5te — —	2	—
	3) das 6te — —	2	—
Brigade-General Sanusse.	4) das 4te Tirailleur-Reg., comm. der Oberst Baron Robert	2	—
	5) das 5te Tirailleur-Regiment	2	—
	6) das 6te — —	2	—
	Zusammen	12	Bat.

2. die 2te Division der jungen Garde, der Divisions-General Dellaborde:

	1) das 1ste Voltigeur-Reg., comm. der Oberst Baron Rossy	2	Bat.
	2) das 1ste Tirailleur-Reg., comm. der Oberst, Baron Longchamps	2	—
	3) das Reg. Garde-Jäger-Füsilier	2	—
	4) das Reg. Garde-Grenadier-Füsilier	2	—
	5) das Reg. Garde-Flanquers	2	—
	Zusammen	10	Bat.
Div.-Gen. Prinz Emil von Hessen-Darmstadt.	6) das Neufchateller Bataillon	1	Bat.
	7) das Hessen-Darmstädtsche Leib-Garde-Reg.	2	—
	8) das Hessen-Darmstädtsche Leib-Garde-Füsilier-Regiment	2	—
	9) das Hessen-Darmstädtsche Infanterie-Reg. Erbgroßherzog	2	—
	10) das Portugiesische Jäger-Reg. zu Pferde	3	Esq.
	Zusammen	7 Bat., 3	Esq.

3. die Garde-Kavallerie commandirte der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien,
der Divisions-General, Graf Walther:

Brigade-General Chastel.	1) das Regiment Grenadiere zu Pferde, Chef der Divisions-General, Graf Walther	4 Esq.
	2) das Regiment Garde-Dragoner, Chef der Divisions-General, Graf St. Sulpice	4 —
Brig.-Gen. Guyot.	3) das Reg. Garde-Jäger zu Pferde, Chef der Divisions-General, Lefebre Desnouettes	4 —
	4) das 1ste Reg. Cheveaux legeres Lanciers	4 —
	5) eine Esquadron Mamelucken, Chef der Brigade-General Lepic	1 —
Brig.-Gen. Baron Colbert.	6) das 2te Reg. Cheveaux legeres Lanciers	4 —
	7) das 3te — — — —	4 —
	8) zwei Esquad. Gensd'armerie-Eliten, Chef der Divisions-General Durosnel	2 —
	Zusammen	27 Esq.

4. die Garde-Artillerie der Brigade-General Sorbier:
120 Stück Geschütze,
eine Comp. Train-Equipage,
ein Bataillon Ouvriers de la Marine.

Zusammen 39 Bat., davon Franzosen 32 Bat., Ausländ. 7 Bat.
30 Esq., — — 27 Esq., — 3 Esq.

Das Bat. Veliten-Garde des Prinzen Borghese		1 Bat.
die Compagnie Ehrengarde	½ Esq.	
das Bat. Veliten-Garde, der Großherzogin v. Toskana		1 —
die Compagnie Ehrengarde	½ —	
ein spanisches Pionnier-Bataillon		1 —
das 7te Cheveaux legeres Regiment	4 —	
	5 Esq.	3 Bat.

II. Das 1ste Armee-Corps:
Oberbefehlshaber der Marschall Davoust, Herzog von Auerstädt, Prinz von Eckmühl,
Chef des Generalstabes, der Brigade-General Romoeuf,

1. die 1ste Infanterie-Division, Chef der Divisions-General, Graf Morand,

Brig.-Gen. d'Alton.	das 13te leichte Infanterie-Regiment	5 Bat.
	das 17te Linien — —	5 —
Brig.-Gen. Bonhomy.	das 30ste — —	5 —
	das 2te Badensche — —	2 —
	Zusammen	17 Bat.

2. die 2te Infanterie-Division, Chef der Divisions-General, Graf Friant,

Brig.-Gen. Dufour.	das 15te leichte Infanterie-Regiment	5 Bat.
	das 33ste Linien — —	5 —
	das 48ste — —	5 —
	das spanische Joseph Napoleon	—
	Zusammen	17 Bat.

3. die dritte Infant.-Div., Chef der Div. Gen., Graf Gudin,

Brig.-Gen. Gerard.	das 7te leichte Infanterie-Regiment	5 Bat.
	das 12te Linien — —	5 —
Brig.-Gen. Leclerc.	das 21ste — —	5 —
	das 127ste — —	3 —
	Zusammen	18 Bat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. die 4te Infant.-Div., Chef der Div.-Gen. Dessaix,

Brig.-Gen. Baron Frederichs.	das 33ste leichte	Infanterie-Regiment		3 Bat.
	das 85ste Linien	—	—	5 —
	das 108te	—	—	5 —
			Zusammen	13 Bat.

5. die 5te Infanterie-Division, Chef der Div.-Gen. Compans.

Brig.-Gen. Gujardot.	das 25ste Linien	Infanterie-Regiment		5 Bat.
	das 57ste	—	—	5 —
	das 61ste	—	—	5 —
	das 111te	—	—	5 —
	das Meklenb. Schwerin- und Strelitzsche Inf. R.			3 —
			Zusammen	23 Bat.

Divisions-General Gerardin,

die 1ste leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Pajol.	das 2te Jäger-Regiment			4 Esq.
	das 9te polnische Uhlanen-Regiment			4 —
die 2te leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Bordesoult.	das 1ste Jäger-Regiment,		Oberst Medor	4 —
	das 3te	—	Oberst St. Maur	4 —
			Zusammen	8 Bat.

das 1ste Corps enthielt 88 Bataillon, davon 7 Bataillon Ausländer,
16 Esquadron.

III. das 2te Armee-Corps:
Oberbefehlshaber der Marschall Oudinot, Herzog von Reggio,
Chef des Generalstabes der Brig.-Gen. Lauranzay,
Chef der Artillerie der Div.-Gen. Dûlaloy,
Commandant en second, Brig.-Gen. Aubray,

1. die 6te Infanterie-Division, Chef der Div.-Gen. Legrand.

Brig.-Gen. Maison.	das 26ste leichte	Inf.-Reg.,	Oberst Guehennée	4 Bat.
	das 19te Linien-	—	Oberst Aubray	4 —
Brig.-Gen. Albert.	das 56ste	—	Oberst Bar. Gengoult	4 —
	das 128ste	—		3 —
Brig.-Gen. Moreau.	das 3te portug.	—	Brig.-Gen. Pamplona	2 —
			Zusammen	17 Bat.

2. die 8te Infant.-Div., Chef der Div.-Gen., Graf Verdiere.

Brig.-Gen. Vivier.	das 11te leichte	Infanterie-Regiment		4 Bat.
	das 2te Linien-	—	—	4 —
Brig.-Gen. Pouguet.	das 37ste	—	—	4 —
	das 124ste	—	—	3 —
			Zusammen	15 Bat.

3. die 9te Infanterie-Division, Chef der Div.-Gen. Beliard, später Merle,

Brig.-Gen. Amay.	das 3te provisorische Kroaten-Reg.			4 Bat.
	das 1ste Schweizer-Reg.,		Oberst Raguetly	3 —
Brig.-Gen. Coudras.	das 2te	—	Oberst Castella	3 —
	das 3te	—	Oberst May	3 —
Brig.-Gen. Coutard.	das 4te	—	Oberst Affry	3 —
	das 123ste Linien-Infanterie-Regiment			3 —
			Zusammen	19 Bat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die 5te leichte Kav. = Brig. Brig. = Gen. Bar. Caxtex.	das 7te Jäger=Regiment		4 Esq.
	das 23ste — —		4 —
	das 24ste — —		4 —
die 6te leichte Kav. = Brig. Brig. = Gen. Corbineau.	das 20ste Jäger=Regiment		4 Esq.
	das 8te polnische Lanciers Prinz Dominic Radzivil, Oberst Lubinsky		4 —
		Zusammen	20 Esq.

Das 2te Corps war stark: 51 Bataillons, davon 18 Bat. Ausländer, 20 Esquadrons.

IV. Das 3te Armee=Corps:
Oberbefehlshaber der Marschall Ney, Herzog von Elchingen,
Chef des Generalstabes der Brig.=Gen. Gouvrey,
Chef der Artillerie der Brig.=Gen. Fouchés und Matuschewitz,

1. die 10te Infanterie=Division, Chef der Divisions=General, Baron Razout,

24ste leichte Infanterie=Regiment		4 Bat.
46ste Linien — —		4 —
72ste — — —		4 —
129ste — — —		3 —
das 1ste portug. — —		2 —
	Zusammen	17 Bat.

2. die 11te Infanterie=Division, Chef der Divisions=General, Baron Ledou des Essarts,

4te Linien=Infanterie=Regiment		4 Bat.
18te — — —		4 —
93ste — — —		4 —
Regiment Illyrien		3 —
2te portugiesische Infanterie=Regiment		2 —
	Zusammen	17 Bat.

3. die 25ste Infant.=Div., die königl. würtembergschen Truppen,
Oberbefehl Se. Königl. Hoheit der Kronprinz,
Chef des Generalstabes, der Gen. Maj. Theobald,
General=Quartiermeister, der Gen. Maj. Körner,
Chef der Artillerie, der Oberst Porsch,
Chef der Infanterie=Division, der Gen. Lieut. Hügel,

Gen. Maj. Koch.	1. das Inf.=Reg. Nr. 1. Herzog Paul, Comm. Oberst Dornbach		2 Bat.
	2. das Inf.=Reg. Nr. 2. Herzog Wilhelm, Comm. Oberst Connottes		2 —
Gen. Maj. Scheeler.	3. das Inf.=Reg. Nr. 4. Franquemont, Comm. Oberst Röder		2 —
	4. Inf.=Reg. Nr. 6. Kronprinz, Comm. Gen. Maj. Koch		2 —
	5. das Inf.=Reg. Nr. 7.		2 —
die leichte Brigade. Gen. Maj. Brüxelles.	6. das 1ste Jäger=Bat., Comm.	Oberst Neuffer	4 —
	7. das 2te — — —	G. L. Hügel	1 —
	8. das 1ste leichte — —	Oberst Wolf	1 —
	9. das 2te — — —	Maj. Strohkopf	1 —
		Zusammen	14 Bat.

4. die Weichsel-Legion, der Div. Gen. Graf Clauparede,

das 1ste	Infant.-Reg.	der	Weichsel-Legion		3	Bat.
das 2te	—	—	—	—	3	—
das 3te	—	—	—	—	3	—
das 4te	—	—	—	—	3	—
				Zusammen	12	Bat.

die 9te leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Mouriez.	das 1ste Husaren-Regiment	4	Esq.
	das 6te Chevaux legeres Regiment	4	—
	das 4te Jäger-Regiment	4	—
die Dragoner-Brigade. Brig.-Gen. Cavaignac.	das 2te Dragoner-Regiment	4	—
	das 5te —	4	—
	das 12te —	4	—
	das 13te —	4	—
	das 14te —	4	—
	das 17te —	4	—
	das 19te —	4	—
	das 20ste —	4	—
	Zusammen	44	Esq.

Die Würtemberger Kav.-Division, Chef der Gen. Lieut. Wöllwarth,

die 14te leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Breuning.	1) das Jäger-Regiment Nr. 1. Prinz Heinrich, Comm. Oberst Brockfeld	4	—
	2) das Jäger-Reg. Nr. 2., Comm. Oberst, Graf Normann	4	—
Brig.-Gen. Walsleben.	3) das Jäger-Reg. Nr. 3., Comm. Herzog Ludwig, Comm. Oberst, Graf Waldburg	4	—
	Zusammen	12	Esq.

Das Corps bestehet aus 60 Bataillons Infanterie,
56 Esquadrons Kavallerie.

V. das 4te Corps:

Oberbefehlshaber der Vice-König von Italien, später der Divisions-General Junot, Herzog von Abrantes,
Chef des Generalstabes, der Divisions-General Dessolles,
Chef der Artillerie der Divisions-General Dauthouard,

1. die königl. italienischen Garden, der Divisions-General, Graf Pino,

Ehrengarde	1	Bat.
Königliche Veliten	1	—
— Jäger	1	—
Garde-Grenadier	2	—
Zusammen	5	Bat.

Brig.-Gen. Triaire.	Garde-Dragoner-Regiment	4	Esq.
	Königin Dragoner-Regiment	4	—

2. die 13te Infanterie-Division, Chef der Divisions-General, Baron Delzons,

Brig.-Gen. Huard.	das 8te leichte Inf. Reg.	4	Bat.
	das 1ste Kroaten-Reg.	4	—
Brig.-Gen. Ronssel.	das 84ste Linien-Inf.-Reg.	4	—
	das 92ste — —	4	—
Brig.-Gen. Ferrier.	das 106te — —	4	—
	Zusammen	19	Bat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. die 14te Inf.-Div., Chef der Divisions-General Broussieres.

Brig.-Gen. Bertrand de Sivray.	das 18te leichte Infant.-Regiment	4	Bat.
	das spanische Reg. Joseph Napoleon	2	—
Brig.-Gen. Girardin.	das 9te Linien-Inf.-Reg.	4	—
	das 35ste — —	4	—
Brig.-Gen. Plausanne.	das 53ste — —	4	—
	Zusammen	18	Bat.

4. die 15te Inf.-Div. Italien, der Div.-Gen., Graf Lechy,

Brig.-Gen. Guillaume.	das 1ste leichte ital. Inf.-Reg.	3	Bat.
	das 3te — — —	3	—
	das dalmatische Inf.-Reg.	3	—
	das 2te ital. Linien-Inf.-Reg.	3	—
	das 3te — — —	3	—
	Zusammen	15	Bat.

Divisions-General Gujon,

die 12te leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Villate.	das 9te französ. Jäger-Regiment	4	Esq.
	das 19te — —	4	—
die 13te leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Ferriere.	das 2te ital. Jäger-Regiment	4	Esq.
	das 3te — —	4	—
	Zusammen	16	Esq.

Das 4te Corps: 57 Bataillon, davon 25 Bataillon Ausländer,
24 Esquadron, 16 Esquadron —

VI. Das 5te Armee-Corps:
Oberbefehlshaber, der General, Fürst Joseph Poniatowsky,
Chef des Generalstabes, der Brigade-General Fischer,
Chef der Artillerie, der Brigade-General Pelletier,
Chef der Ingen., Oberst Maller;

1. die 16te Infant.-Division, Chef der Div.-Gen. Zajonczek.

Brig.-Gen. Vincent Axamitowsky.	das 3te poln. Inf.-Reg. Oberst Zakoczewsky	4	Bat.
	das 13te — —	4	—
Brig. Gen. Niemojewsky.	das 15te — —	4	—
	das 16te — —	4	—
	Zusammen	16	Bat.

2. die 17te Inf.-Div., Chef der Div.-Gen. Dombrowsky,

Brig.-General Dziewanowsky.	das 1ste polnische Linien-Infant.-Reg. Oberst Malachowky	4	Bat.
	das 17te polnische Linien-Inf.-Reg.	4	—
Brig.-Gen. Tulinsky.	das 6te — —	4	—
	das 14te — —	4	—
	Zusammen	16	Bat.

3. die 18te Inf.-Div., Chef der Div.-Gen. Kniaszewicz,

Brig.-Gen. Zoltowsky.	das 2te polnische Inf.-Reg.	4	Bat.
	das 8te — —	4	—
	das 12 — —	4	—
	Zusammen	12	Bat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Divisions-General Rotzniczky,

die 18te leichte Kav.-Brig.	das 4te Jäger-Regiment zu Pferde	4 Esq.
die 19te leichte Kav.-Brig.	das 1ste oder Cürassier-Regiment	4 —
Brig.-Gen. Weissenhof.	das 12te Uhlanen-Regiment	4 —
die 20ste leichte Kav.-Brig.	das 5te Jäger-Regiment	4 —
Br. G. Fürst Sulkowky.	das 13te Husaren-Regiment	4 —
	Zusammen	20 Esq.

Das 5te Corps: 44 Bataillon Polen,
20 Esquadron —.

VII. Das 6te Armee-Corps:
commandirt der Divisions-General, Graf Gouvion St. Cyr,
Chef der Artillerie, der Brigade-General Aubry.
Baiersche Truppen 4 Kavallerie-Regimenter, 28 Bataillon Infanterie, 7 Batterien und 16 Esquadron.
Chef der Artillerie der Oberst Colonge,
Chef des Generalstabes der Oberst Bar. Cameau;

1. die 19te Infanterie-Division, der General der Infanterie, Graf Deroy,

G. M. Graf Minuzzi.	das Linien-Inf.-Reg. Nr. 1. König, Oberst Baron Ströne	2 Bat.
	das Linien-Infant.-Regim. Nr. 2. Kronprinz, Oberst, Graf Spaur	2 —
G. M. Ragliowich.	das Linien-Infant.-Regim. Nr. 3. Prinz Carl Oberst Baron Laroche	2 —
	das Linien-Infant.-Regim. Nr. 4. Hildburghausen, Oberst Freiherr Zollern	2 —
	das Linien-Infant.-Regim. Nr. 5. Preising, Oberst Habermann	2 —
	das Linien-Infant.-Regim. Nr. 6. Herzog Wilhelm, Oberst, Graf Preising	2 —
G. M. Siebeln.	das 1ste leichte Bat., Com. der Oberstlieutenant Hertling	1 —
	das 3te leichte — — der Major Bärenklau	1 —
	das 6ste leichte — — der Oberst Wrede (später Buttler)	1 —
	Zusammen	15 Bat.

die 6pf. Fußbatterie der Major Gotthard,
die 6pf. — der Oberst Roys,
die 12pf. — der Capit. Weishaupt;

2. die 20ste Infant.-Div., der General der Kav., Graf Wrede,

G. M. Graf Beckers.	das Linien-Inf.-Reg. Nr. 7. Fürst Löwenstein, Comm. Oberst Maillot de la Traille	2 Bat.
	das Linien-Inf.-Reg. Nr. 8., Herzog Pius, Comm. Oberst Aubert	2 —
	das Linien-Inf.-Reg. Nr. 9., Fürst Isenburg, Oberst de la Motte	2 —
Gen.-Maj. Voller.	das Linien-Inf.-Reg. Nr. 10. Junker, Oberst Rummel	2 —
	das Linien-Inf.-Reg. Nr. 11.	2 —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gen. = Maj. Vincenty.	das 2te leichte Bat. Comm. der Oberst Gedoni	1	Bat.
	das 4te — — — der Major Herrmann	1	—
	das 6te — — — der Maj. Theobald	1	—
	Zusammen	13	Bat.
	die 6pf. Fußbatterie des Cap. Hosiedten,		
	die 6pf. — des Cap. Wagner,		
	die 12pf. — des Majors Gravenreuth;		
die 21ste leichte Kav. Brig. G. M. Graf Seidewitz.	das 3te baiersche Chevauxlegeres=Regiment	4	Esq.
	das 6te — — —	4	—
die 22ste leichte Kav. Brig. Oberst Graf Preising.	das 4te — — —	4	—
	das 5te — — —	4	—
	Zusammen	16	Esq.

VIII. das 7te Armee=Corps:
Oberbefehlshaber der Divisions=General Regnier,
Chef des königl. sächsischen Hülfscorps, der Gen. Lieut. Zeschau,
Chef des Generalstabes der Oberst, Baron Langenau,

1. die 21ste Infant.=Div., Chef der Gen. Lieut. Lecoq,

Gen. = Maj. Steindel.	das Grenadier=Bataillon Liebenau	1	Bat.
	das Linien=Inf.=Reg. Prinz Friedrich, Comm. Oberst Boblik	2	—
Gen. = Maj. v. Sahr.	das Linien=Inf.=Reg. Prinz Clemens, Comm. Oberst Mellentin	2	—
Gen. = Maj. Gablentz.	das Linien=Inf.=Reg. Prinz Anton, Comm. Oberst Vieth	2	—
	das 1ste leichte Infanterie=Regiment	2	—
	Zusammen	9	Bat.

2. die 22ste Infant.=Div., Chef der Gen.=Lieut. Funk,

Gen. = Maj. Dyhrn.	das Grenadier=Bat. von Angern	1	Bat.
	das — von Spiegel	1	—
Gen. = Maj. Klengel.	das Infant.=Reg. Niesemeuschel	2	—
	das — des Königs, Comm. Oberst von Zeschwitz	2	—
Gen. = Maj. Nostitz.	das 2te leichte Infanterie=Regiment	2	—
	Zusammen	8	Bat.

Chef der sächsischen Kavallerie, der General=Lieutenant Guttschmidt, starb am 7ten Juny 1812,

die 23ste leichte Kav.=Brig. Gen. = Maj. v. Bärner.	das sächsische Husaren=Reg., Comm. Oberst von Engel	8	Esq.
	das Dragoner=Reg. von Polenz, Comm. Oberst von Hann	4	—
	das Uhlanen=Regim. Prinz Clemens, Comm. Oberst von Lessing	4	—
	Zusammen	16	Esq.

36 Bataillon, 18 Bataillon Sachsen,
16 Esquadron.

3. die 32ste Infanterie=Division, Chef der Divisions=General Durutte,

Brig. = Gen. Baron Anthing.	das Regiment Belle Ile,	3	Bat.
	das würzburgsche Infant.=Reg. Oberst Moser	3	—
	das Infanterie=Regiment Walchern	3	—

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oberst Maury	das 1ste Regiment des Mittelmeeres	3 Bat.
	das 2te — — —	3 —
	das Regiment der Insel Rhē	3 —
	Zusammen	18 Bat.

35 Bataillon, 17 Bataillon Sachsen,
16 Esquadron —.

IX. Das 8te Armee-Corps:
commandirte der Divisions-General, Graf Vandamme,
Chef der Artillerie der Brigade-General Allix,

1. die 23ste Infanterie-Division, Chef der Divisions-General Tharreau,

Brig.-Gen. Damas.	das 1ste leichte Inf.-Bat. Westphäl. Comm. Oberstlieut. Rauschenblatt	1 Bat.
	das 2te leichte Infanterie-Bataillon	1 —
	das 3te — — —	1 —
Oberst, Bar. Borstel.	das 3te Linien-Infanterie-Regiment	2 —
	das 5te — — —	2 —
	das 6ste — — —	2 —
	Zusammen	9 Bat.

2. die 24ste Infant-Div., Chef der Div.-Gen. Ochs,

Brig.-Gen. Chassert.	das Garde-Grenadier-Bat., Comm. der Oberst Langenschwanz	1 Bat.
	das Bat. Carabinier-Jäger, Comm. Oberst Bar. Heßberg	1 —
	das Bataillon Garde-Jäger, Comm. Oberst Benning	1 —
Brig.-Gen. Legras.	das 7te Linien-Infanterie-Regiment	2 —
	das 8te — —	2 —
	Zusammen	7 Bat.

die 24ste leichte Kav.-Brig. Oberst von Wolf.	das 1ste westphäl. Husaren-Regiment, Comm. Oberst von Zandt	4 Esq.
	das 2te westphäl. Husaren-Regiment, Comm. Oberst von Heßberg	4 —

Zusammen 18 Bataillons Westphalen,
8 Esquadrons —

Anmerk. Detaschirt in Spanien:
das 1ste Cheveauxlegeres-Regiment,
das 2te Linien-Infanterie-Regiment,
ein leichtes Bataillon,
eine Compagnie Artillerie.
Das 1ste Linien-Infanterie-Reg. bei der 7ten Inf.-Div.,
das 4te — — — — —

X. Das 9te Armee-Corps:
commandirte der Marschall Victor, Herzog von Belluno,
Chef des Generalstabes der Brigade-General Delettre;

1. die 22ste Inf.-Div., Chef der Div.-Gen. Pordonneaux.

Brig.-Gen. Belier.	das 10te leichte Infanterie-Regiment	4 Bat.
	das 29ste — —	4 —
Brig.-Gen. Camusse.	das provisorische Reg. 1 Bat. des 36sten, 1 Bat. 51sten und 1 Bat. 55sten Linien-Reg.	3 —
Brig.-Gen. Blaimont.	das 44ste Linien-Infanterie-Reg.	4 —
	das 125ste — —	3 —
	das 126ste — —	3 —
	Zusammen	21 Bat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. die 26ste Infant.-Div., Chef der Div.-Gen. Lagrange,

	das 1ste bergsche Infant.-Reg.	2	Bat.
	das 2te — —	2	—
	das 3te — —	2	—
	das 4te — —	2	—
Gen.-Maj. Graf Wilh. Hochberg.	das 1ste badensche Linien-Infant.-Reg. Großherzog	2	—
	das 2te badensche Linien-Inf.-Reg. Stockhorn	2	—
	ein badensches leichtes Infant.-Bataillon	1	—
	Zusammen	13	Bat.

3. die 28ste Infant.-Div., Chef der Div.-Gen. Daendels,

Brig.-Gen. Girard.	das poln. Linien-Infant.-Reg. Nr. 4.	4	Bat.
	das — — — Nr. 7.	4	—
	das — — — Nr. 9.	4	—
Gen.-Maj. Klengel.	das sächsische Inf.-Reg. Low, Comm. Oberst Ryssel	2	—
	das sächsische Infanterie-Regim. von Rechten Comm.	2	—
	das hessendarmstädtsche Leib-Füsilier-Reg.	2	—
	das 4te westphäl. Infant.-Reg., Comm. der Oberst und Stallmeister Rossy	2	—
	Zusammen	20	Bat.

die 30ste leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Delaitre.	das bergsche Uhlanen-Regiment	4	Esq.
	das darmstädtsche Dragoner-Regiment	4	—
die 31ste leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. Fournier.	das sächsische Dragoner-Reg. Prinz Johann, Comm. Oberst und Gen.-Adj. von Reisky	4	—
	das badensche Husaren-Regiment	4	—
	Zusammen	16	Esq.

54 Bataillons,
16 Esquadrons.

XI. das 10te Armee-Corps: commandirte der Marschall Macdonald, Herzog von Tarent,
Chef des Generalstabes der Oberst Terriere,
Chef der Artillerie, der Divisions-General Taviel,

1. die 7te Inf.-Div., Chef der Div.-Gen. Grandjean.

Brig.-Gen. Bachelu.	das 5te poln. Linien-Infant.-Reg.	4	Bat.
	das 10te — — —	4	—
Brig.-Gen. Ricard.	das 11te — — —	4	—
	das 13te baiersche Infant.-Regim., Comm. der Oberst, Graf Buttler	2	—
Br. G. Prinz Radziwil.	das 1ste westphäl. Linien-Infant.-Regim., Com. der Oberst Pleßmann	2	—
	Zusammen	16	Bat.

2. das königl. preußische Hülfscorps kommandirte der General der Infanterie von Grawert,
Chef des Generalstabes, der Oberst und Flügeladj. v. Röder,
Chef der Artillerie, der Major Schmidt.
Der General-Lieutenant von York,
Chef des Stabes, der Major von Lossow.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Die Infanterie befehligte der Gen.=Lieut. v. Kleist,
die 1ste Brigade der Oberst von Below,
1) das 1ste Infant.=Reg. comm. der Major Sieholm der 1ste.
das 2te Bat. des 1sten ostpreuß. Infant.=Regim. Major Korniatowsky,
das 2te Bat. des 2ten ostpreuß. Inf.=Reg. Maj. Krauthof.
das Füsilier=Bataillon des 1sten ostpreuß. Infant.=Regim. Major Crammond,
2) das 2te Infant.=Reg. comm. der Major Sieholm der 2te,
das 1ste Bat. des 3ten ostpreuß. Inf.=Reg. Major Benkendorf,
das 1ste Bat. des 4ten ostpreuß. Inf.=Reg. Maj. Lübtow,
das Fusilier=Bataillon des 4ten ostpreuß. Infant.=Reg. Major Pfeiffer,
3) das Ostpreuß. Jäger=Bat., comm. Major Clausewitz;
die 2te Brigade der Oberst Horn:
1) das 3te Inf.=Reg. comm. der Major von Steinmetz,
das 1ste Bat. des colbergschen Inf.=Reg. Maj. Quednow,
das 2te Bat. des pomm. Inf.=Reg. Major Linsing,
das Füsilier Bat. des pomm. Inf.=Reg., Maj. Bork,
2) das 4te Infanterie=Regim., comm. der Oberst Zielinsky,
das 1ste Bat. des Leib=Inf.=Reg. Major Zepelin,
das 2te — — Major Both,
das Füsilier=Bat. des Leib=Inf.=Reg. Major Reuß,
3) das Füsilier=Bat. des 2ten ostpreuß. Inf.=Reg. comm. Major Funk;
die 3te Brigade, der Oberst von Raumer:
1) das 5te Inf.=Reg. Comm. der Major Schmalensee,
das 1ste Bat. des 1sten westpreuß. Infant.=Reg. Major Imbrecht,
das 2te Bat. des 2ten westpreuß. Inf.=Reg. Maj. Löbell,
das Füsilier=Bat. des 2ten westpr. Inf.=Reg. Maj. Rudolphi,
2) das 6te Inf.=Reg. Comm. der Major Carnall,
das 2te Bat. des 1sten schlesischen Inf.=Reg. Maj. Happe,
das 2te — 2ten — — Maj. Reichenbach
das Füsilier=Bat. des 2ten schles. Inf.=Reg. Maj. Lessel.
2. Die Kavallerie befehligte der Gen.=Lieut. Massenbach,
Chef des Generalstabes der Major Kikebusch,
1. die 1ste Brigade der Oberst Jeanneret,
1) das kombinirte Leib=Husaren=Reg. Comm. Major Cosel,
2 Esq. des 1sten Leib=Husaren=Regiments,
2 — — 2ten — —
2) das 3te komb. Husaren=Regiment Comm. Maj. Eike,
2 Esq. des 1sten schlesischen Husaren=Regiments,
2 — — 2ten — —
2. die 2te Brigade der Oberst Hünerbein,
1) das 1ste komb. Dragoner=Reg. Comm. Maj. Treskow,
2 Esq. des litthauschen Dragoner=Regiments,
2 — — 2ten westpreuß. Dragoner=Regiments,
2) das 2te kombin. Dragoner=Reg. Comm. Maj. Jürgaß,
2 Esq. des 1sten westpreuß. Dragoner=Reg.
2 Esq. des brandenburgischen Dragoner=Regiments.

Ein Husaren= und ein Uhlanen=Reg. waren bei der franz. Res.=Kav.

Zusammen 36 Bataillon,
16 Esquadron.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XII. Das 11te oder Reserve-Corps kommandirt der Marschall Augereau, Herzog Castiglione. (Sein Hauptquartier in Berlin).

1. Die 24ste Infanterie-Division, Chef der Divisions-General Marchand (war in Stralsund),

das 22ste leichte Inf.-Reg.	2	Bat.
das 3te Linien-Inf.-Reg.	2	—
das 29ste — —	4	—
das 105te — —	2	—
das 113te — —	2	—
das Reg. des Großherzogs von Frankfurth	3	—
das Rheinbund-Reg. Nr. 4. (Kontingent der 5 Herzoge von Sachsen)	3	—
das Rheinbund-Reg. Nr. 5. (Kontingent der Fürsten von Lippe und Anhalt)	2	—
das Rheinbund-Reg. Nr. 6. (Kontingent von Schwarzburg, Waldek und Reuß)	2	—
das sächs. Inf.-Reg. Prinz Maximilian, Comm. Oberst von Eberstein	3	—
Zusammen	25	Bat.

2. die 30ste Inf.-Div., Chef der Div.-Gen. Heudelet,

5te provisor. ½ Brigade.	1 Bataillon	des 2ten leichten	Infanterie-Regiments,	
	1 —	des 4ten —	—	
	1 —	des 17ten —	—	
6te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 16ten —	—	
	1 —	des 21sten —	—	
	1 —	des 28sten —	—	
7te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 8ten	Linien-Infanterie-Regiments,	
	1 —	des 14ten	—	—
	1 —	des 94sten	—	—
8te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 95sten	—	—
	1 —	des 54sten	—	—
	1 —	des 88sten	—	—
9te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 45sten	—	—
	1 —	des 59sten	—	—
	1 —	des 24sten	—	—
17te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 6ten	—	—
	1 —	des 25sten	—	—
	1 —	des 39sten	—	—

Zusammen 18 Bat.

3. die 31ste Infant.-Div., Chef der Div.-Gen., Graf Loison,

10te provisor. ½ Brigade.	1 Bataillon	des 27sten	Linien-Infanterie-Regiments,	
	1 —	des 63sten	—	—
	1 —	des 76sten	—	—
11te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 96sten	—	—
	1 —	des 50sten	—	—
	1 —	des 27sten	leichten Infanterie-Regiments,	
12te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 124sten	Linien-Infanterie-Regiments,	
	1 —	des 125sten	—	—
	1 —	des 123sten	—	—
13te provisor. ½ Brigade.	1 —	des 5ten	—	—
	1 —	des 11ten	—	—
	1 —	des 19ten	—	—

Zusammen 12 Bat.

Eine Esquadron würzburgscher Cheveauxlegeres.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. die 33ste oder neapolitanische Infanterie-Division, Chef der Divisions-General Detrées,

neapolitanische Veliten-Regiment zu Fuß	2	Bat.
— Seesoldaten-Reg. —	2	—
— 5te Linien-Infanterie-Reg.	2	—
— 6te Linien-Infanterie-Reg.	2	—
— 7te Linien-Infanterie-Reg.	2	—
Zusammen	10	Bat.
neapolitanische Ehrengarde zu Pferde	2	Esq.
— reitende Veliten	2	—
Zusammen	4	Esq.
— reitende Artillerie		

5. die 35ste oder italienische Division des Divisions-Generals Grenier traf erst im Februar 1813 in Berlin ein.

Zusammen 64 Bataillon,
5 Esquadron.

XIII. Die Kavallerie-Reserve:
Oberbefehlshaber der König von Neapel,
Chef des Generalstabes der Divisions-General Graf Belliard.

A. Das 1ste Reserve-Kavallerie-Corps kommandirte der Divisions-General, Graf Nansouty;

1) die 1ste Division leichter Kavallerie der Div.-Gen. Brüyeres,

die 3te Brigade.	das 7te Husaren-Regiment	4	Esq.
	das 9te Chevauxlegeres-Regiment	4	—
die 4te Brigade. Brig.-Gen. Piré.	das 6te Jäger-Regiment	4	—
	das 8te Husaren-Regiment	4	—
die 15te Brigade. Brig. Gen. Roussel d'Hurbal.	das 6te polnische Uhlanen-Regiment	4	—
	das 8te — —	4	—
	das preußische Husaren-Regim. Comm. Oberst-Lieutenant Czarnowsky	4	—
	Zusammen	28	Bat.

2) die erste Cüraſſier-Division, Chef der Divisions-General St. Germain

die 1ste Brig.	das 2te Cüraſſier-Regiment	4	Esq.
die 2te Brig.	das 3te Cüraſſier-Regiment	4	—
die 3te Brig.	das 9te Cüraſſier-Regiment	4	—
	das 1ste Chevauxlegeres-Regiment	4	—
	Zusammen	16	Esq.

3) die 5te Cüraſſier-Division, Chef der Divisions-General, Graf Valence,

die 1ste Brig.	das 6te Cüraſſier-Regiment	4	Esq.
die 2te Brig.	das 11te Cüraſſier-Regiment	4	—
die 3te Brig.	das 12te Cüraſſier-Regiment	4	—
	das 5te Chevauxlegeres-Regiment	4	—
	Zusammen	16	Esq.

B. Das 2te Reserve-Kavallerie-Corps kommandirte der Divisions-General Montbrun;

1) die 2te Div. leichte Cav., der Div.-Gen. Wathier,

die 7te leichte Kav.-Brig. Brig.-Gen. St. Genies.	das 11te Jäger-Regiment	4	Esq.
	das 12te —	4	—

die 8te leichte Kav. = Brig. Brig. = Gen. Baurth.	das 5te Husaren=Regiment	4 Esq.
	das 9te —	4 —
die 16te leichte Kav.=Brig. Brig. = Gen. Superwiee.	das 10te polnische Husaren=Regiment	4 —
	das 3te würtembergsche Jäger=Regim., Oberst, Prinz Hohenlohe	4 —
	das preuß. Uhlanen=Reg., Major Werder	4 —
	Zusammen	28 Bat.

2) die 2te Cüraſſier=Diviſion, der Diviſions=General, Graf Sebaſtiany,

die 1ſte Brig. Brig. = Gen. Graf Caulincourt.	das 5te Cüraſſier=Regiment	4 Esq.
die 2te Brig.	das 8te —	4 —
die 3te Brig. Brig. = Gen. Richter.	das 10te —	4 —
	das 2te Cheveauxlegeres=Regiment	4 —
	Zusammen	16 Esq.

3) die 4te Cüraſſier=Diviſion, Chef der Diviſions=General, Graf Defrance,

die 1ſte Brig. Brig. = Gen. Berkhein.	das 1ſte Carabinier=Regiment	4 Esq.
die 2te Brig. Brig. = Gen. l'Eritage.	das 2te —	4 —
die 3te Brig. Brig. - Gen. Oranono.	das 1ſte Cüraſſier=Regiment	4 —
	das 4te Cheveauxlegeres Regiment	4 —
	Zusammen	16 Esq.

Das ganze Corps 60 Esquadron.

C. Das 3te Reſerve=Kavallerie=Corps, kommandirte der Diviſions=General, Graf Grouchy,

1) die 3te Diviſion leichter Kavallerie, Chef der Diviſions=General Kellermann, ſpäter General Chaſtel,

die 10te leichte Kav.=Brig. Brig. = Gen. Gauthlin.	das 6ſte Jäger=Regiment	4 Esq.
	das 8te —	4 —
die 11te leichte Kav.=Brig. Brig. = Gen. Gerard.	das 6te Husaren=Regiment	4 —
	das 25ſte Jäger=Regiment	4 —
die 17te leichte Kav.=Brig. Brig. = Gen. Dommanget.	das 1ſte baiersche Cheveauxlegeres=Reg., Oberst Graf Wittgenstein	4 —
	das 2te baiersche Cheveauxlegeres=Reg., Oberst Burgscheidt	4 —
	das ſächſiſche Dragoner=Reg., Prinz Albrecht Oberſt Leſſing	4 —
	Zusammen	28 Esq.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2) die 3te Cüraſſier-Diviſion, Chef der Diviſions-General, Graf Bouſſiere,

die 1ſte Brig.	das 4te Cüraſſier-Regiment		4 Esq.
die 2te Brig.	das 7te —		4 —
die 3te Brig.	das 14te Cheveauxlegeres-Regiment		4 —
	das 12te —		4 —
		Zuſammen	16 Esq.

3) die 6te Diviſion ſchwerer Kavallerie, Chef der Diviſions-General, La Hauſſaye,

die 1ſte Brig.	das 7te Dragoner-Regiment		4 Esq.
	das 23ſten —		4 —
die 2te Brig.	das 2te —		4 —
	das 30ſte —		4 —
		Zuſammen	16 Esq.

Das ganze Corps 60 Esquadron.

D. Das 4te Reſerve-Kavallerie-Corps, kommandirt der Diviſions-General, Graf Latour-Maubourg,

1) die 4te Diviſion leichter Kavallerie, der Diviſions-General Roszinsky,

die 28ſte leichte Kav.-Brig.	das 2te polniſche Uhlanen-Regiment		4 Esq.
	das 15te — —		4 —
	das 16te — —		4 —
die 29ſte leichte Kav.-Brig.	das 2te — —		4 —
	das 7te — —		4 —
	das 11te — —		4 —
		Zuſammen	24 Esq.

2) die 7te Diviſion ſchwerer Kavallerie, Diviſions-General Lorge,

die 1ſte Brig., d. ſächſ. Gen. Lieut., Freih. v. Thielemann.	1) das ſächſiſche Garde-Cüraſſier-Regiment		4 Esq.
	2) das — Cüraſſier-Reg. von Zaſtrow		4 —
	die — reitende Bat. von Hiller		
	3) das 14te polniſche Uhlanen-Regiment		4 —
die 2te Brig., der weſtphäl. Gen.-Maj. Graf Lepell.	1) das 1ſte weſtphäliſche Cüraſſier-Reg.		4 —
	2) das 2te — — Oberſt Baſtineller		4 —
		Zuſammen	20 Esq.
		Das ganze Corps:	44 Esq.

Zuſammen 144 Esq. Franzoſen, in 36 Regimentern Kavallerie,
80 Esq. Ausländer, in 20 — —
224 Esquadrons.

XIV. Das kaiſerlich-öſtreichiſche Auxiliar-Corps:
laut dem Traktat am 14ten März 1812. ſtark 24,000 Mann Infant. 6000 Mann Kavallerie und 60 Kanonen,
Oberbefehlshaber der General der Kavallerie, Fürſt Carl Schwarzenberg,
Chef des Generalſtabes, der General-Major Stutterheim.
2 Bataillon Grenadiere, 10 Regimenter Infanterie zu 2 Bataillon,
3 Bataillon Grenztruppen, 2 Bataillon Jäger = 27 Bataillon.
7 Regimenter Kavallerie, 1 Compagnie Pontonier, 3 Compagnien Pionier. 60 Stück Geſchütz = 54 Esquadron.

A.

I. Die Kavallerie-Division des F. M. Lt. Grafen Frimont.

G. M. Schmelzer.
1) das Dragoner-Regiment No. 4. Erzherzog Johann.
2) das Chevauxlegeres-Regiment Hohenzollern No. 2.
3) das — — — Oreilly No. 3.

G. M. Fröhlich.
4) das Regiment Kaiser Husaren No. 1. Comd. Obrist Horwart.
5) das Regiment Erbprinz Hessen Homburg No. 4.

G. M. Bar. Zechmeister.
6) das Regiment Blankenstein Husaren No. 6.
7) das Regiment Kienmeyer Husaren No. 8. Comd. Obrist Lilien.

II. Die 1te Infanterie-Division des F. M. Lieut. Bianchy.

G. M. Prinz Philipp von Hessen-Homburg.
1) das Infant. Regim. Hiller No 2.
2) das — — Hieronymus Colloredo Mannsfeld. No. 33. Obrist Andreassy.
3) das Grenadier-Bataillon Obristl. Kirchenbetter.

G. M. Graf Lilienberg
4) das Grenadier-Bataillon Obristl. Brezinsky.
5) das Infanterie-Regim. Simbschen.
6) das — — Alvinzy No. 19. (später Philipp Homburg.)

III. Die 2te Infanterie-Division des F. M. Lt. Baron Siegenthal.

G. M. Bolza.
das 7te Jäger-Bataillon.
2 Bataillons Warasdiner Kreuzer

G. M. Mohr.
3) das Infant.-Reg. de Ligne No. 30.
4) — — — Czartorysky No. 9.

G. M. Fürst Alois Lichtenstein.
5) — — — Dawydowich.
6) — — — Stottulinsky No. 41.

IV. Die 3te Infanterie-Division des F. M. Lt. Baron Trautenberg.

G. M Pflacher.
das 5te Jäger Bataillon des Obrist von Suden.
das Bataillon Gränzer St. Georger.

G. M. Mayer.
das Infanterie-Reg. Duca No. 39.
— — — Großherzog v. Würzburg.

Die Stärke des Kaiserlich Französischen und Verbündeten Kriegsheeres. 1812.

					Ausländer.			Franzosen.		
1. die Kais. Gard.	in 42	Bat.	35	Esq. dav.	10	Bat.	8 Esq.	32	Bat.	27 Esq.
2. das 1te Armee C.	in 88	—	16	— —	7	—	4 —	81	—	12 —
3. das 2te Armee C.	in 51	—	20	— —	18	—	4 —	33	—	16 —
4. das 3te Armee C.	in 60	—	56	— —	30	—	12 —	30	—	44 —
5. das 4te Armee C.	in 57	—	24	— —	22	—	16 —	35	—	8 —
6. das 5te Armee C.	in 44	—	20	— —	44	—	20 —			
7. das 6te Armee C.	in 28	—	16	— —	28	—	16 —			
8. das 7te Armee C.	in 36	—	16	— —	21	—	16 —	15	—	
9. das 8te Armee C.	in 18	—	8	— —	18	—	8 —			
10. das 9te Armee C.	in 54	—	16	— —	33	—	16 —	21	—	
11. das 10te Armee C.	in 36	—	16	— —	36	—	16 —			
12. das 11te Armee C.	in 64	—	5	— —	12	—	5 —	52	—	
13. die Kavall. Reserven			224	— —			88 —			144 —
14. das Kais. Oestr.	27	—	54	— —	27	—	54 —			
Zusammen	605	B.	526	E.	306	B.	275 E.	299	B.	251 Esq.
					Ausländer			Franzosen.		

Total Summe 306 Bataillons Infant. 275 Esquadrons Ausländer.
299 — — 251 — Franzosen.

Zusammen 605 Bataillons 526 Esquadrons.

Eingetheilt in 35 Infanterie-Divisionen, 7 schwere Kavallerie-Divisionen und 38 leichte Kavallerie-Brigaden.

Die Bataillons sind im Durchschnitt in 6 Compagnien = 800 Mann.
Die Esquadrons zu 140 Mann anzunehmen = 140 —
605 Bataillons zu 800 Mann = 484,000 Mann Infanterie.
526 Esquadrons zu 140 — = 73,640 — Kavallerie.
Artillerie 30,000 — Artillerie.

Das Kriegsheer 587,640 Mann.
50,000 Menschen d. Armee Pers.

Es gingen nach Rußland 637,640 Menschen.
1344 Stück Geschütze.
2768 Munitionswagen.
30,000 Wagen und Equipagen.

Beilage II.

Die Eintheilung und Stärke des Kaiserlich Russischen Kriegsheeres im Monat Juny 1812.

I. Die Hauptarmee:

A. Die Erste Westarmee. Oberbefehlshaber war der General der Infanterie Barklay de Tolly, Haupt-Quartier in Willna.

1. Dem 2ten Infanterie-Corps Chef der General-Lieutenant Bagovouth, Haupt-Quartier in Kauen 15,000 M.
   die 4te Inf.-Division des G. M. Pr. Würtemberg,
   die 17te — — des G. Lt. Alsufiew.
2. Dem 3ten Infanterie- oder Reserve-Corps Chef der General-Lieutenant und Adjudant Graf Schuwalow, Haupt-Quartier in Nowi-Troki 15,000 M.
   die 1ste Grenadier-Division des G. M. und Adjudant Graf Stroganof,
   die 3te Inf.-Division des G. Lt. Kanownizin.
3. Dem 4ten Infanterie-Corps Chef der General-Lieutenant Tuschkow 1ste, Haupt-Quartier in Lida 15,000 M.
   die 11te Inf.-Division des General-Major Bachmetiew 2te,
   die 33ste Inf.-Division des G. Lt. Fürst Gotschakow 2te.
4. Dem 5ten Infanterie oder Garde-Corps Chef der General N. N. Haupt-Quartier in Willna 18,000 M.
   die Garde Infanterie-Division,
   die 1ste zusammengesetzte Grenadier-Division Chef der G. M. Bachmetiew 1te.

Latus: 63,000 M.

Transport: 63,000 M.

5. Das 6te Infanterie-Corps, Chef der General der Infanterie Dochterow 15,000 M.
die 7te Inf.-Division, Chef der General-Lt. Kayzewitsch,
die 24ste Inf.-Division Chef der General-Major Lichatschef.

6. Das 1ste Reserve-Kavallerie-Corps, Chef der General-Lieutenant und Adjudant Uwarow 12,000 M.
die 1ste Cürassier-Division Chef der G. M. Depreradowitsch,
die leichte Garde-Kavallerie-Division, Chef der G. M. Baron Müller Sakomelsky,
die Kavallerie-Brigade der 1sten Kavallerie-Division.

7. Das 2te Reserve-Kavallerie-Corps, Chef der General-Lieutenant Fürst Gallizin der 5te 10,000 M.
die 2te Kavallerie-Division des G. M. und Adjudanten Baron Korff,
die 3te Kavallerie-Division des G. M. Graf Pahlen der 3te.

Zusammen 100,000 M.

B. Die zweite Westarmee, Oberbefehlshaber der General der Infanterie Fürst Bagrathion, Haupt-Quartier in Grodno

1. Das 7te Armee-Corps, Chef der General-Lieutenant Rajewsky 15,000 M.
die 12te Inf.-Division, Chef der General-Major Kolübakin,
die 26ste Inf.-Division, Chef der General-Major Paskiewitsch

2. Das 8te Infanterie-Corps, Chef der General-Lieutenant Barasdin der 1ste 15,000 M.
die 2te Grenadier-Division, Chef der G. M. Prinz Carl von Mecklenburg Schwerin,
die 22ste Inf.-Division, Chef der General-Major Tutschkow der 2te.

3. Das 9te Infanterie-Corps, Chef der General-Lieutenant Fürst Wolchonsky der 3te 15,000 M.
die 2te zusammengesetzte Grenadier-Division, Chef der G. M. Graf Woronzow,
die 27ste Infanterie-Division, Chef der G. M. Newerowsky.

4. Das 10te Infanterie-Corps, Chef der General der Infanterie Graf Kamensky 8000 M.
die 13te Inf.-Division G. M. Gangeblow.

5. Das 3te Reserve-Kavallerie-Corps 15,000 M.
die 2te Cürassier-Division, Chef der G. M. Knorring der 3te,
die 4te Kavallerie-Division, Chef der G. M. Graf Sievers der 1ste,
die 5te Kavallerie-Division, Chef der G. M. u. Adjudant Graf Lambert.

Zusammen 68,000 M.

C. Das Kosaken-Corps des Generals der Kavallerie und Attamann Platow,

als Avantgarde in Bialistock 12,000 Mann Reiterei 12,000 M.

Die Hauptarmee zusammen 165,000 M.

II. Das 1ste Corps oder später die detaschirte Armee des General-Lieutenants Grafen Wittgenstein, Haupt-Quartier in Siawell 20,000 M.

- die 5te Inf.-Div., Chef der G. M. Berg d. 1ste,
- die 14te — — — Chef der G. M. Safonow,
- die 25ste — — — Chef der G. M. Gamen,
- die Kavallerie des G. M. Kulnew.

III. Das abgetheilte Armee-Corps in Finnland kommandirt der General-Lieutenant und Kriegs-Gouverneur Steinheil, Haupt-Quartier in Abo 12,000 M.

- die 6te Inf.-Div., Chef der G. M. Rachmanow,
- die 21ste — — Chef der G. M. Demidow,
- die 26ste Kavall. Brig. des G. M. Alexejew.

IV. Die 3te Reserve- oder Observations-Armee in Volhinien kommandirt der General der Kavallerie Tormassow, Haupt-Quartier zwischen Tarnapol und Schitomir 20,000 M.

- das Corps des G. Lt. Baron Sakey,
- die 10te Inf.-Div. des G. M. Grafen Liewen d. 3te,
- die 16te — — des G. M. Bullatow.
- die 8te Kavall.-Div. des G. Lt. Tschaplitz.

V. Die Donau Armee. Oberbefehlshaber der General der Infanterie Graf Gollenischef Kutusow. Haupt-Quartier in Bukarest 35,000 M.

1. Das 1ste Corps kommandirt der General der Infanterie Graf Langeron.
   - die 8te Inf.-Div. des G. Lt. Essen der 3te,
   - die 18te — — des G. M. Fürst Scherbatow.
2. Das 2te Corps kommandirt der General-Lieutenant Markow, später der General-Lieutenant Woinow.
   - die 9te Inf.-Div. des G. M. Insow,
   - die 15te — — des G. M. Rassimof,
   - die 6 zusammengesetzten Grenadier-Bat.
3. Die Kavallerie kommandirt der General-Lieutenant Saß.
   - die 6te Kavall.-Div. G. M. Graf Pahlen der 2te einstweilig,
   - die 7te Kavall.-Div. G. Lt. Woinow.

VI. Das abgetheilte Corps in Grusien kommandirt der General-Lieutenant Baron Rosen, das Haupt-Quartier in Tiflis 15,000 M.

- die 19te Inf.-Div., Chef der G. Lt. Mthitschef,
- die 20ste — — Chef der Gen. Lt. Baron Rosen.
- die 25ste Kavall.-Brig. des G. M. Laskin.

VII. Die 1ste Reserve formirte der General der Infanterie Milleradowitsch in Nowogrod, sie stieß zur Hauptarmee 25,000 M.

VIII. Die 2te Reserve formirte der General-Lieutenant Oertel in Smolensk, sie stieß zur Volhynischen Armee 20,000 M.

Latus: 312,000 M.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Transport: 312,000 M.

IX. Die Garnison der Festung Riga unter dem Kriegsgouverneur General-Lieutenant Essen der 1ste, dem General-Lieutenant Löwis, General-Major Williaminow 10,000 M.

Es bestand die gesammte Russische Heeresmacht aus 326,000 M.

Es wurden außerdem durch die kaiserlichen Ukasen vom $\frac{1}{13}$ten July 1812 aus dem Haupt-Quartier Drissa, und dem $\frac{5}{18}$ten July aus dem Lager bei Polotsk die Milizen formirt als:

1)	das Gouvernement	Moskau gestellte	80,000	Mann.
2)	—	St. Petersburg	30,000	—
3)	—	Nowogrod	10,000	—
4)	—	Smolensk	20,000	—
5)	—	Kostroma	11,000	—
6)	—	Kaluga	23,000	—
7)	—	Wladimir	15,000	—
8)	—	Tula	12,000	—
9)	—	Kasan	3000	—
10)	—	Simbirsk	7000	—
11)	—	Pensa	6000	—
12)	—	Nischegrood	15,000	—
13)	—	Riasan	10,000	—
14)	—	Kursk	5000	—
15)	—	Jaroslaw	8000	—
16)	—	Pultawa	5000	—
17)	—	Tschernigow	10,000	—
		Zusammen	270,000	Mann Milizen.

Es gestellten sich freiwillig:

1)	die donischen Kosaken stellten	10,000	Mann
2)	der Graf Soltikow formirte ein Husaren Reg.	500	—
3)	der Graf Dmitri Mamonow ein Kosaken Reg.	500	—
4)	der Geheime Rath Demidow ein Jäger Reg.	1000	—
5)	der Fürst Gagarin ein Infanterie Reg.	1000	—
6)	unter der Leitung des wirklichen Etatsraths Grafen Siewers die Liefländischen Stände leichte Reiterei	2400	—
7)	die Stadt St. Petersburg das Freicorps des Maj. Fachontow	1000	—
8)	die Stadt Riga ein Freicorps	500	—
9)	die Großfürstin Catharine ein Jäger Bat.	800	—
10)	unter der Leitung des Obristen Grafen Witte die Stände von Kleinrußland 4 Regimenter leichte Reiterei	2000	—
	Zusammen	20,000	Mann.

Die specielle Eintheilung des Russischen Kriegsheeres.

I. Die Erste Westarmee kommandirt der General der Infanterie und Kriegs-Minister Barklay de Tolly Haupt-Quartier in Willna.
Chef des Stabes der General-Lieutenant Lawrow.
General-Quartiermeister der General-Lieutenant v. Pfuhl.
Chef der Artillerie der General-Major Löwenstern, Chef der reitenden Artillerie der General-Major Graf Kutaisow.
Chef der Ingenieur der General-Lieutenant Trusson.
General-Intendant der General-Lieutenant Laba.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Das 2te Infanterie-Corps kommandirt der General-Lieutenant Bagovouth, Haupt-Quartier in Schirwindt zwischen Willkomir und Schirwindt.

1. Die 4te Infanterie-Division, Chef der Gen. Maj. Prinz Würtemberg.

G. M. Rossy. 1) das Tobolskische G. M. Schröder,
2) das Volhynische G. M. Rossy Com. Obristlieutenant Kurnussow.

G. M. Muchanow v. d. a. 3) das Krementschukische Obrist Pischnitzky,
4) das Minskische Obrist Krassewin.

G. M. Reppninsky d. 2te. 5) das 4te Jäger Reg. G. Lt. Bagovouth Gen. Maj. Pallizin der 2te,
6) das 34ste Jäger Reg. G. M. Reppninsky.

2. Die 17te Infanterie-Division, Chef Gen. Lieutenant Alsufiew.

G. M. Alexejew. 1) das Riäsansche G. M. Alexew Obrist Awendt,
2) das Beloserskische G. Lt. Fürst Gotschakow der 1ste Obristl. Kern.

G. M Tutschkow d. 3te. 3) das Willmanstrandsche G. M. Tuschkow der 3te,
4) das Brestsche G. M. Graf Iwelitsch der 4te.

Obrist Fürst Potemkin. 5) das 30ste Jäger Reg. Obrist Achlestichef,
6) das 48ste Jäger Reg. Obrist Fürst Potemkin.

Nachdem der Gen. Lt. Bagovent den 18ten October 1812 bei Tarutino geblieben war, übernahm der Gen. Lt. Fürst Dolgoruky der 3te das Kommando, und das Corps kam zur Avantgarde, an die preußische Grenze, im December führte es der G. M. Prinz Würtemberg.

Geblieben ist der Obrist Fürst Potemkin.
Blessirt der G. M. Muchanow, Reppninsky, Schröder, Graf Iwelitsch.
Gefangen der G. M. Tutschkow der 3te.

2. Das 3te oder Reserve-Infanterie-Corps kommandirt der General-Lieutnant und Adjudant Graf Schuwalow bei Willna.

1. Die 1ste Grenadier-Division, Chef der G. M. und Adjudant Graf Stroganoff.

Obrist Scheltuchin d. 2te. 1) das Leib-Grenadier, Comd. G. M. Stroganoff, Obrist Scheltuchin der 2te,
2) das Pawlowskische Grenadier, Chef der G. M. Newerowsky (abwesend).

G. M. Zwieleniew. 3) das Ekatarinoslawsche, Chef Gen. Maj. Zapolsky (abwesend),
4) das Araktscheeffsche, Graf Araktscheef Obristlieutenant Kniäschnin der 2te.

G. M. Mordwinow. 5) das Taurische, G. M. Prinz Würtemberg (abwesend) Obrist Sulima,
6) das St. Petersburgsche, G. M. Mordwinow, Obrist Bykow.

2. Die 3te Infanterie-Division, Chef der Gen. Lt. Kanownizin.

Obrist Bar. Driesen 2te. 1) das Morumsche, Obrist Bar. Driesen der 2te Maj. Vittinghof,
2) das Tschernigowsche, G. Lt. Kanownizin Obristl. Uschakow.

G. M. Tutschkow 4te.
3) das Revalsche, G. M. Tutschkow der 4te, Obristl. Schilwinsky,
4) das Koporzsche Obrist Wojukow.

G. M. Fürst Schachafskoy.
5) das 20ste Jäger G. M. Fürst Schachafskoy, Obrist Popow der 5te,
6) das 21ste Jäger Obrist Platow, Maj. Stepanow,
7) das Kurländische Schützen-Bat. Maj. Gouschewsky.

Schon im Lager bei Drissa wurde der G. Lt. Graf Schuwalow krank und der G. Lt. Graf Ostermann Tolstoy übernahm das Kommando,
in der Schlacht von Borodino hat das Corps sehr viel verlohren, und das Revalsche Inf. Reg. sich sehr ausgezeichnet,
beim verfolgen stand es unter dem Befehl des Gen. Lt. Fürsten Gallizin dem 5ten,
der Gen. Lt. Kanownizin wurde später Chef des Stabes bei dem F. M. Kutusow, der G. M. Fürst Schachofskay kommandirte sodann die 3te Infanterie-Division, das 20ste Jäger-Reg. kam zur Avantgarde des leichten Corps des Grafen Platow.
Geblieben sind der G. M. Mordwinow,
der G. M. Tutschkow der 4te,
der Obrist Bykow,
schwer blessirt wurde der Obrist, Baron Driesen der 2te.
Das St. Petersburger Grenadier-Reg. hatte hierauf als Chef den G. M. Fok den 1sten.

3. Das 4te Infanterie-Corps kommandirte der General-Lieutenant Tutschkow der 1ste, Haupt-Quartier in Willna.

1. Die 11te Infanterie-Division, Chef der G. M. Bachmetief der 2te.

G. M. Filisow.
1) das Polotzkische G. M. Filisow,
2) das Gelehische G. Lt. Sukin der 2te (abwesend) Obrist Turgenew.

G. M. Tschoglikow.
3) das Pernausche G. M. Tschoglikow, Maj. Latschinow,
4) das Kexholmsche Obrist Jemelianow, Maj. Stessen.

2. Die 23ste Infanterie-Division, Chef der Gen. Lt. Fürst Gotschakow der 2te.

G. M. Okunow.
1) das Rylskische Obrist Palibin,
2) das Ekatarinburgsche Gen.-Major Okunow, Major Nekrassow.

Obrist Bistram.
3) das Seleginskische Obrist Ryläew,
4) das 33ste Jäger-Regiment Obrist Bistram, Major Brewern.
5) die 2 zusammengesetzten Grenadier-Bat. der 11ten Infanterie-Division, Maj. Jewreimow,
6) die 2 zusammengesetzten Grenadier-Bat. der 23sten Infanterie-Division.

Es blieb der General Lt. Tutschkow der 1ste in der Schlacht von Borodino.
Der G. Lt. Fürst Gotschakow der 2te wurde blessirt bei Borodino.
Der G. M. Bachmetiew der 2te — — —
Das Corps hat ganz vorzüglich gelitten, die 23ste Division wurde beinahe ganz aufgelöst.
Die Infanterie-Reg. Pernau und Kexholm haben sich ganz besonders ausgezeichnet.

4. Das 6te Armee-Corps kommandirt der General der Infanterie Dochterow zwischen Lida und Grodno.

1. Die 7te Infanterie-Division, Chef der General-Lieutenant Kapzewitsch.

Obrist Lepunow. { 1) das Pleskowsche, Chef der General der Infanterie Kutusow, Obrist Lepunow,
2) das Moskowsche Dochterow, Obrist Munachlin.

G. M. Graf Balmen. { 3) das Liebausche, Obrist Ariaustow,
4) das Sophiesche, General-Maj. Graf Balmen, Obrist Schaläpin.

G. M. Lewizky. { 5) das 11te Jäger-Reg., G. M. Balla, Maj. Stempel.
6) das 36ste Jäger-Reg., G. M. Lewitzky.

2. Die 24ste Infanterie-Division, Chef der General-Major Lichatschef.

Obrist Denissief. { 1) das Schirwanskische Inf.-Reg., Gen. Lt. Lawrow, Obristl. Swarikin,
2) das Butirskische Inf.-Reg., Obrist Denissief.

G. M. Zibulsky. { 3) das Tomskische Inf.-Reg., G. M. Lichatschef, Obristl. Popow.
4) das Ufasche Inf.-Reg., G. M. Zibulsky.

Obrist Wuitsch. { 5) das 19te Jäger-Regiment, Obrist Wuitsch, Obrist Sagorsky,
6) das 40ste Jäger-Reg., Obrist Safonow.

Es wurde das Corps des Generals der Infanterie Dochterow gleich beim Uebergange von der ersten Westarmee getrennt, und es konnte sich nur nach hartnäckigen Gefechten, und durch ausgezeichnete Leitung wieder vereinigen.

Sein Verlust war sehr bedeutend.

Geblieben sind der G. M. Graf Balmen,
der G. M. Balla.

Blessirt der G. M. Zibulsky,
der G. M. Lewitzky.

5. Das 5te oder Garde-Infanterie-Corps.

Zur Schlacht von Borodino befehligte es der General-Lieutenant Lawrow.

1. Die Garde Infanterie-Division.

G. M. Baron Rosen. { 1) das Preobraschenskysche, G. M. Baron Rosen, Obrist Baron Driesen der 2te,
2) das Semänowsche, Obrist Potemkin.

G. M. Jermolow. { 3) das Ismailowsche, Obrist Krapowitzky,
4) das Garde Jäger, Gen. der Inf. Fürst Bagrathion, Obrist Bistram.

Obrist u. Flügel-Adjudant Udom. { 5) das Litthauische, Obrist und Flügel-Adj. Udom,
6) das Finnländische, Obrist Krischanofsky.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Die 1ste zusammengesetzte Grenadier-Division,
Chef der G. M. Bachmetief der 1ste.

1 Bat. Major Pahlen
1 — Major Friedberg } von der 1sten Grenadier-Division.
1 — Obristl. Albrecht
1 — Major Luchaschof } von der 2ten Infanterie-Division.
1 — Major Manukin
1 — Major Iwanow } von der 3ten Infanterie-Division.
1 — Major Schulgin
1 — } von der 4ten Infanterie-Division.
1 —
1 — } von der 17ten Infanterie-Division.
1 —

11 Bataillons.

Geblieben ist der Obrist Baron Driesen der 1ste.
Blessirt bei Borodino der G. M. Bachmetief der 1ste,
der Obrist Krapowitzky,
der Obrist Richter der 2te vom Leib-Garde-Jäger-Regiment.

G. M. Jermolow. } die Garde-Fuß-Artillerie schwere Batterie No. 1.
— — No. 2.
Obrist Euler. leichte — No. 1.
— — No. 2.

6. Das 1ste Reserve-Kavallerie Corps kommandirt der General-Lieut. und Adjudant Uwarow.

1. Die 1ste Cuirassier-Division des General-Major Depreradowitsch.

G. M. Schawitsch. } 1) das Chevallier-Garde-Reg. G. L. Uwarow, G. M. Depreradowitsch,
2) das Regiment Garde zu Pferde Großfürst Constantin, Obrist Arsenief,
3) das Cuirassier-Reg. des Kaisers, Obrist Bar. Budberg, Comd. Obristl. Schlepschenkow.

G. M. Barasdin. } 4) das Cuirassier-Reg. der Kaiserin, Obrist Bar. Rosen,
5) das Astrachansche Reg. G. M. Barasdin, Obrist Karateiof.

G. M. u. Adj. Graf Arlow. Denissow. } 6) das Leibgarde-Dragoner-Reg. Obrist Tschitscherin der 2te,
7) das Leibgarde Donische Kosaken-Reg. General-Maj. Tscharnusubow, Obrist Elmursin,
8) die Lotue Garde-Kosaken vom schwarzen Meere, Obrist Burssak.

2. Die leichte Garde-Kavallerie-Division, Chef der G. M. und Adj. Baron Müller Sakomelsky.

G. M. Tschailikow. } 1) Leibgarde-Husaren G. Wittgenstein, G. M. Schäwitsch, Obrist Dawydow.
2) das Leibgarde-Uhlanen Großfürst, General-Major Tschailikow.

G. M. Tscharnitschef. } 3) das Riegainskische Dragoner-Reg. Obrist Sagrätzky,
4) das Kasansche — — General-Major Tscharnitschew.

Obrist Rosen. } Zwei reitende Garde Batterien.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. Das 2te Reserve-Kavallerie-Corps kommandirt der General-Lieutenant Fürst Gallizin der 5te.

1. Der G. M. Graf Pahlen der 3te, Chef der 3ten Kavallerie-Division, stand in Grodno.

G. M. Wsewolotschky.
1) das Elisabethgoodsche Husaren-Reg. General-Major Wsewolotschky.
2) das Sumzsche Husaren-Reg. G. M. Graf Pahlen der 3te, Obrist Koutschigalow,
3) das Marienpolsche Husaren-Reg. G. M. und Adj. Müller Sakomelky, Obrist Fürst Wadbolsky,
4) das Pohlnische Uhlanen-Reg.

2. Der G. Lt. und Adj. Baron Korff, Chef der 2ten Kavallerie-Division.

Obrist Dawydow.
1) das Pleskowsche Dragoner-Reg. G. M. und Adj. Baron Korff, Major Saß.
2) das Moskowsche Dragoner-Reg. Obrist Dawydow.

G. M. Pantschulidsew der 2te.
3) das Kargapolzsche Dragoner-Reg. Obrist Pohl, Maj. Stahl der 2te (es war nach dem Haupt-Quartier kommandirt),
4) das Ingermanlandsche Dragoner-Reg., Gen. Maj. Pantschulidsew der 2te, Obrist Argamakow.

G. M. Diätkow.
5) das Kurländische Dragoner-Reg. Obrist Tolbusin der 2te,
6) das Orenburgsche Dragoner-Reg. G. M. Diätkow.

G. M. Skalon.
7) das Sibirische Dragoner-Reg. Obrist Bar. Kreutz,
8) das Irkutzkische — — G. M. Skalon.

Am Tage der Schlacht sollen alle Jäger-Regimenter im ersten Treffen stehen, die übrige Infanterie in Bataillons-Kolonnen, die Kavallerie Regimenterweise in Kolonnen, die Artillerie auf ihrer gewöhnlichen Stelle in der Linie, und zwar in Ordre de Bataille;

im 1sten Treffen.
1 Husaren-Brigade auf dem rechten Flügel,
das 2te 4te u. 6te Inf.-Corps im 1sten Treffen,
1 Husaren-Brigade auf dem linken Flügel,

im 2ten Treffen.
das 1ste Reserve-Kavallerie-Corps,
das 3te oder Reserve-Infanterie-Corps,
die 8 Dragoner-Reg. oder das 2te Reserve-Kavallerie-Corps.

im 3ten Treffen.
das 5te oder Garde-Infanterie-Corps.

Die 1ste Westarmee war demnach stark:

115 Bat. Inf. zu 600 M.	=	69,000	Mann	Inf.			
104 Esq. Kavall. zu 130 M.	=	13,500	Mann	Kavall.			
10 Comp. schw. Artill. zu 230 M.	=	2,300	M.	Artill.	mit	120	Kan.
20 Comp. leicht. Artill. zu 115 M.	=	2,300	—	—	—	240	—
5 Comp. reit. Artill. zu 150 M.	=	750	—	—	—	60	—
	Zusammen	87,850	Mann	mit		420	Kan.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

II. Die Zweite Westarmee. Oberbefehlshaber der General der Infanterie Fürst Bagrathion reichte von Stonin bis Wilica, Haupt-Quartier in Wolkowiske.

Chef der Ingenieur der General-Major Färsner.

1. Das 7te Infanterie-Corps kommandirt der General-Lieutnant Rajewsky.

1. Die 12te Infanterie-Division, Chef der General-Major Kolúbakin.

G. M. u. Adj. Graf St. Priest.
1) das Smolenskische, G. M. Kolúbakin,
2) das Narwasche, General-Major Graf Woronzow (abwesend).

Obrist Panzerbieter.
3) das Alexopolsche, Obrist Panzerbieter,
4) das Neue Ingermanlandsche, G. M. Zwieleniew (abwesend), Major Stukow der 1ste.

G. M. Pallizin der 1ste.
5) das 6te Jäger-Reg. G. M. u. Adj. Graf St. Priest,
6) das 41ste — — G. M. Pallizin der 1ste.

2. Die 26ste Infanterie-Division, Chef der G. M. Paskiewitsch,

Obrist Sawoyna.
1) das Nischegorodsche, Obrist Ladischenski, Obrist Kaduschef,
2) das Ladogasche, Obrist Sawoyna.

Obrist Liebhardt.
3) das Pultawasche, Obrist Liebhardt,
4) das Orlowsche, G. M. Paskiewitsch, Maj. Bernikow.

G. M. Gogel.
5) das 5te Jäger-Reg. G. M. Gogel, Maj. Kawrigin.
6) das 42te — — G. Lt. Mussin Puschkin der 1ste (abwesend).

Es wurde der General der Infanterie Fürst Bagrathion in der Schlacht bei Borodino tödtlich blessirt, und starb am 23sten September im Flecken Simi, das Corps des G. Rajewsky hat sich sehr großen Ruhm erworben, allein auch sehr viel verlohren; es hatte als Avantgarde das Gefecht beim Uebergange über den Dnieper bei Bobruisk, vertheidigte Smolensk und hatte das Gefecht bei Krasnoy, wo es allein mehr als 2000 Mann verlohren hat.

Es wurde blessirt bei Borodino G. Lt. Rajewsky,
G. M. Kolúbakin,
G. M. Pallizin der 1ste.
G. M. Gogel.

Den Oberbefehl über die 2te Westarmee erhielt der General der Kavallerie Tarmassow.

2. Das 8te Infanterie-Corps kommandirt der General-Lieutenant Barasdin der 1ste.

1. Die 2te Grenadier-Division, Chef der General-Major Prinz Carl von Mecklenburg Schwerin.

1) das Kiewsche, G. M. Insow (abwesend), Obrist Pissaref,
2) das Moskowsche, G. M. Prinz Carl von Mecklenburg, Obrist Schatilow.

Obrist Graf Buxhoewda.
3) das Astrachansche, G. Lt. Erbprinz von Mecklenburg Schwerin, Obrist Graf Buxhöwden,
4) Fanagorische, G. d. Inf. Graf Kamensky, Obristlt. Golowin der 2te.

Obrist Hesse.
5) das Kleinrussische, Obrist Hesse,
6) das Sibirische, Obrist Lewin.

2. Die 22ste Infanterie-Division, Chef der General-Major Tutschkow der 2te

G. M. Schapskoy. { 1) das Wiätkasche, Obrist Kuschnikow, 2) das Staroskolskische, G. M. Schapskoy.

G. M. Sanders. { 3) das Olonezsche, G. M. Turtschaninow (abwesend), Obrist Wtorof, 4) das Wiburgsche, Obrist Kutusow, Obristlieutenant Kusikow,

G. M. Scheltuchin d. 1ste. { 5) das 29ste Jäger-Reg., G. M. Sanders, Obristlt. Prigara, 6) das 45ste Jäger-Reg., G. M. Scheltuchin der 1ste, Obristlt. Velenti.

Blessirt der Obrist Lewin.

3. Das 9te Infanterie-Corps kommandirt der General-Lieutenant Fürst Wolchonsky der 3te.

1. Die 2te zusammengesetzte Grenadier-Division, Chef der General-Major Graf Woronzow.

1 Bat.	Major Migai	} von der 12ten Infanterie-Division.
1 —	Major Wrangel	
1 —		} von der 22sten Infanterie-Division.
1 —		
1 —	Major Prigara	} von der 24sten Infanterie-Division.
1 —	Major Göbel	
1 —	Obristlt. Klenowsky	} von der 26sten Infanterie-Div.
1 —	Major Turtschaninow	
1 —	Major Karpow d. 1ste	} von der 27sten Infanterie-Div.
1 —	Major Fedorow	

10 Bat.

2. Die 27ste Infanterie-Division, Chef der General-Major Newerowsky.

Obrist Kniäschnin der 1ste. { 1) das Willnasche, Obrist Huberty. 2) das Simbirskische, Obrist Laschkarew.

Obrist u. Flügel-Adjudant Stawitzky. { 3) das Odessasche, Obrist Patulow, 4) das Tarnopolsche, Obrist Titow.

Obrist u. Flügel-Adjudant Wayekow. { 5) das 49ste Jäger-Reg. Obrist Kollogribow. 6) das 50ste — — Obrist Nassimow.

Es hat dieses Corps außerordentlich gelitten, und sowohl die Grenadier-Bataillons, als wie die 27ste Infanterie-Division waren beinahe gänzlich aufgelöset — denn es war beständig zur Avant- oder Arriergarde bestimmt, so bei dem Gefecht bei Krasnoy, so bei der am 23sten August erfolgten Vereinigung der beiden getrennten Kriegsheere.

Geblieben sind der Obrist Patulow,
Obrist Huberty,
Obrist Wayekow,
Obrist Titow.

Blessirt der G. M. Woronzow.

4. Das 10te Infanterie-Corps kommandirt der General der Infanterie Graf Kaminsky.

1. Die 13te Infanterie-Division, Chef der General-Major Gangeblow der 2te.

G. M. Lindfors.
1) das Welikalutzische, Obrist Golowin,
2) das Galitzische, General-Major Lindfors, Major Schelaschnikow.

G. M. Jäsikow.
3) das Pensache, Obrist Graf St. Laurent,
4) das Saratowsche, G. M. Jäsikow, Obrist Graf Rostignak.

G. M. Rudsewitsch.
5) das 12te Jäger-Reg., G. M. Gangeblow der 2te, Obrist Tichanofsky,
6) das 22ste Jäger-Reg., G. M. Rudsewitsch.

Dieses Corps wurde sogleich beim Uebergang des Feindes über die Memel von der Haupt-Armee getrennt und mußte sich an das Volhinische Armee-Corps des Generals der Kavall. Tormassow anschließen, es kämpfte das Gefecht bei Kobryn, und ward vereinigt mit

2. der 5ten Kavallerie-Division, Chef der General-Major und Adj. Graf Lambert.

G. M. Knorring.
1) das Alexandrinsche Husaren-Reg., G. M. und Adj. Graf Lambert, Obrist Jessimowitsch,
2) das Tartaren Uhlanen-Reg., G. M. Knorring, Obrist Geschen.

G. M. Berdäew
3) das Twersche Dragoner-Reg., G. M. Berdäew, Maj. Sekerka,
4) das Alt Dubnosche Dragoner-Reg., G. Lt. Woynow, (abwesend) Obristlt. Nany,
5) das Arsamassche Dragoner-Reg., General-Major Chrussschof.

5. Die Kavallerie der 2ten West-Armee.

Reserve. Die 2te Cuirassier-Division, Chef der G. M. Knorring der 2te.

G. M. Kretow.
1) das Ekatarinoslawsche, G. M. Kretow, Obristlt. Wolkow,
2) das St. George, Obrist Graf Gudowitsch,
3) das Gluchowsche, Obrist Tolbusin.

G. M. Dula.
4) das Kleinrussische, G. M. Duca,
5. das Nowogrodsche, G. M. Knorring der 3te, Obrist Sakownin.

6. Die Kavallerie der 2ten West-Armee die 4te Kavallerie-Division.

1. G. M. u. Adj. Wassilschikow.

G. M. Dorochow.
1) das Achtyrskische Husaren-Reg., G. M. und Adj. Wassilschikow, Obrist Wassilschikow,
2) das Isumzische Husaren-Reg., G. M. Dorochow, Obristlt. Graf Dollon.

G. M. Chrussschef.
3) das Litthauische Uhlanen-Reg., Obrist Tutolmin, Obristlt. Lopatin,
4) das Chitomirsche Dragoner-Reg., Obrist Argamakow der 2te.

2. der G. M. Graf Siewers der 1ste, Chef der 4ten Kavallerie-Division.

G. M. Pantschulidsew der 1ste. { 1) das Neu-Russische Dragoner-Reg., G. M. Graf Siewers der 1ste,
2) das Tschernigowsche Dragoner-Reg., G. M. Pantschulidsew der 1ste.

Obrist Jusefowitsch. { 3) das Kiewsche Dragoner-Reg., Obrist Emanuel,
4) das Charkowsche — — Obrist Jusefowitsch.

Die 2te West-Armee wurde 65,000 Mann stark gerechnet:

Es gingen davon ab, die 13te Infanterie- und 5te Kavallerie-Division, zusammen	12,000	Mann.
Der Verlust an Desertion aller Pohlnischen Unterthanen bei ihrem Rückzuge	10,000	—
Verlust durch die Gefechte während des Rückzuges bis zur Vereinigung	8,000	—
Abgang vom 24. July bis den 23. August	30,000	Mann.
Sie traf noch 35,000 Mann stark ein	35,000	—
	65,000	Mann.

III. Das 1ste Corps oder die später selbstständig detaschirte Armee des G. Lt. Graf Wittgenstein, Haupt-Quartier in Willkomir.

Chef des Generalstabes der G. M. d'Auwray.
General-Quartiermeister der Obrist Baron Diebitsch.
Chef der Artillerie der G. M. Fürst Jaschwill.
Chef der Ingenieur G. M. Graf Siewers.
Dujour-General der G. M. Graf Igelström.

1. Die 5te Infanterie-Division, Chef der General-Major Berg der 1ste.

G. M. Fürst Sibirsky. { 1) das Permsche, Obrist Mesenzow.
2) das Mohilewsche, G. M. Fürst Sibirsky.

G. M. Kasatschkowsky. { 3) das Sewskische, G. Lt. Tutschkow der 1ste (abwesend), Obrist Lukow,
4) das Kalugasche, G. M. Kasatschkowsky, Major Sawinitschin.

Obrist Weasiof. { 5) das 23ste Jäger-Regiment, Obrist Frolow, Major Braschnikow,
6) das 24ste Jäger-Reg., Obrist Wlasiow, Obristlieut. Somow.

2. Die 14te Infanterie-Division, Chef der General-Maj. Safonow.

Obrist Helfreich. { 1) das Tinginskische, Obrist Lälin,
2) das Esthländsche, Obrist Helfreich.

Obrist Harppe. { 3) das Tulasche, Obrist Patton,
4) das Nowaginskische, Obrist Harppe.

Obrist Roth. { 5) das 25ste Jäger-Reg., Obrist Denissiew, Major Wetoschkin,
6) das 26ste Jäger-Reg., Obrist Roth.

3. Die 25ste Infanterie-Division, Chef der General-Maj. Gamen. *)

Obrist Peiker.
1) das 1ste San-Reg., Obrist Popow, Obristlieut. Rachette,
2) das 2te San-Reg., Obrist Peiker, Obrist Marin,
3) das Warrnesche-Reg., Obrist Naumow.

Obrist Weidemeier.
4) das 31ste Jäger-Reg., Obrist Weidemeier, Major Nasnizin,
5) das 47ste Jäger-Reg., Obrist Ekeln (abwesend).

Von der 1sten Kavallerie-Division, General-Major Kullnew.

G. M. Balk.
1) das Grodnosche Husaren-Reg., G. M. Kullnew, Obrist Rüdinger,
2) das Rigasche Dragoner-Reg., Herzog Alex. Würtemberg, G. M. Balk,
3) das Jamburgsche Dragoner-Reg., Obrist Falk.

Es siegte in den Gefechten bei Polozk.

Geblieben sind: 1) der G. M. Kullnew,
2) der Obrist Denissief,
3) der Obrist Frolow.

Blessirt: 1) der G. M. Berg der 1ste,
2) der G. M. Gamen,
3) der G. M. Balk,
4) der G. M. Fürst Sibirsky,
5) die Obristen Roth, Rüdinger,
6) von der später herangerückten Miliz von Petersburg, G. M. Mordwinow,
7) Obrist und Senateur Bibikof.

III. Das abgetheilte Corps in Finnland kommandirte der G. Lt. und Kriegs-Gouverneur Steinheil.

Es traf am 25sten September 1812 in Riga und der Gegend ein.

1. Die 6te Infanterie-Division, Chef der General-Maj. Rachmanow.

Obrist Treskin.
1) das Asowsche, Obrist Treskin, Major Karen,
2) das Nisowsche, G. M. Rachmanow, Obristlt. Basin.

G. M. Karbunzow.
3) das Briänskische, G. M. Karbunzow, Maj. Julius.
4) das Uglizische, Maj. Andrejew.

G. M. Alexopol.
5) das 3te Jäger-Reg. Gen. der Inf. Barklay, Obrist Turtschaninow.
6) das 18te Jäger-Reg., G. M. Alexopol, Obrist Durnow.

2. Die 21ste Infanterie-Division, Chef der General-Maj. Demidow.

Obrist Scheel d. 1ste.
1) das Newskische, G. M. Safonow (abwesend) Obrist Scheel der 1ste,
2) das Petrowskische, G. M. Demydow, Obristlieut. Kusmin.

Obrist Bar. Rosen.
3) das Litthauische, Obrist Bar. Rosen,
4) das Padolische, Obrist Maslow, Maj. Mandelejew.

G. M. Knieper.
5) das 2te Jäger-Reg., G. M. Knieper, Obrist Petrow.
6) das 44ste Jäger-Reg. Obrist Malejew.

*) Diese Division rückte erst später aus St. Petersburg gegen Polozk heran, das 3te San-Reg. war in Petersburg geblieben.

3. Die 26ste Kavallerie-Brigade.

G. M. Alexejew. { 1) das Mietausche Dragoner-Reg. G. M. Alexejew,
2) das Finnländsche — — Obrist Drewitsch.

IV. Die Observations-Armee in Volhinien kommandirt der General der Kavallerie Tormassow, Haupt-Quartier in Luzk.

1. Das Corps des G. Lt. Baron Saken.

1. Die 10te Infanterie-Division, Chef der General-Major Graf Lewen der 3te.

Obrist Agatin. { 1) das Kurskische Obrist Agatin, Obristlt. Presnitzky.
2) das Jaroslawsche, Obrist Sokolowsky.

Obrist u. Flügel-Adj. Saß. { 3) das Krimmsche, G. M. Baumgarten (abwesend) Obrist und Flügel-Adj. Krusolo,
4) das Bialistockische, Obrist und Flügel-Adj. Saß, Obristlieut. Bogdanowsky.

Obrist Achlestischef. { 5) das 8te Jäger-Reg., Obrist Bilokopitof,
6) das 39ste — — Obrist Achlestischef.

2. Die 16te Infanterie-Division, G. M. Bulatow.

G. M. Sbijewsky. { 1) das Ochotzkische, Obrist Rakow,
2) das Neuschlotsche, Obrist Poltaratzky.
3) das Kamschatkasche, G. M. Tutschkow der 2te (abwesend),
4) das Mingrelische, G. M. Sbijewsky.

G. M. Reppninsky der 2te. { 5) das 27ste Jäger-Reg., Obrist Pautenius,
6) das 43ste — — G. M. Reppninsky der 2te.

3. Die 8te Kavallerie-Division, Chef der General-Major Tschaplitz.

G. M. Millesinow. { 1) das Pawlogradsche Husaren-Reg., G. M. Tschaplitz, Obrist Fürst Schewachow,
2) das Lubnysche Husaren-Reg., G. M. Millesinow.

Obrist Arganakow. { 3) das Narwasche Dragoner-Reg.
4) das Serpuchowsche, Obrist Fürst Schewachow.
5) das Taganorgsche, G. Lt. Barkow, Obrist Kurojedew,
6) das Wladimersche, G. Lt. Mussin Puschkin der 2te, Obrist Argamakow.

V. Die Donau-Armee kommandirte der General der Infanterie Graf Gollenischew Kutusow, Haupt-Quartier in Bukarest.

Chef des Stabes der General St. Sabanejew.
General-Quartiermeister der G. M. Berg der 2te.
Dujour-General der G. M. Turtschaninow.

1. Das 1ste Corps kommandirte der General der Infanterie Graf Langeron.

1. Die 8te Infanterie-Division der General-Lieut. Essen der 3te.

G. M. Zisirew. { 1) das Archangelgorodsche, Obrist Schindschin, Obristlt. Wichodzewsky,
2) das Ukränische, G. M. Zisirew, Obristlt. Poliwanow,

G. M. Engelhardt der 1ste. { 3) das Schlüsselburgsche, G. Lt. Essen der 3te.
4) das Alt Ingermanlandsche, G. M. Engelhardt d. 1ste.

Obrist Graf Buxhöwden. { 5) das 7te Jäger-Reg., G. Lt. Sabanejew, Obrist Loptiew,
6) das 37ste Jäger-Reg., Obrist Graf Buxhöwden.

2. Die

2. Die 18te Infanterie-Division, Chef der Gen. M. Fürst Scherbatow.

G. M. Bernodossow.
1) das Wladimersche, G. M. Bernodossow,
2) das Dneprowsche, G. M. Fürst Chowansky.

G. M. Baschilow.
3) Kostromasche, Gen. M. Fürst Scherbatow, Ob. Heidenreich,
4) Tambowsche, G. M. Baschilow, Ob. Sokolow.

G. M. Metscherinof.
5) das 28ste Jäger-Reg. G. M. Karnielow,
6) das 32ste — G. M. Metscherinof.

2. Das 2te Infanterie-Corps kommandirt der Gen. Lieut. Markow 3te.

1. Die 9te Infanterie-Division, Chef der Gen. Maj. Insow.

G. M. Jermolow.
1) Naschesburgsche, G. M. Jermolow, Ob. Mochow,
2) Azscheronsche, G. d. Inf. Milleradowitsch.

Obrist Seliwerstorf.
3) das Riäskische, Obrist Medinzow.
4) das Jakutzkische, Ob. Seliwerstorf.

G. M. Udom 2te.
5) das 10te Jäger-Reg., Ob. Iwanow.
6) das 38ste — G. M. Udom 2te.

2. Die 15te Infant. Division, Chef der G. M. Nassimow.

G. M. Stepanow.
1) Witepskysche, G. M. Stepanow.
2) Kaslowskische, Ob. Padeisky.

Ob. Oldekop.
3) Koliwonsche, Ob. und Flügeladj. Oldekop,
4) Kurinskische, G. M. Nassimow.

G. M. Stetter.
5) das 13te Jäger-Reg., G. M. Fürst Wäsemky.
6) das 14te — G. M. Stetter, Ob. Swassowsky.

3. Die zusammengesetzten Grenadier-Bataillone

der 8ten Infanterie-Division
1 Bataillon,
1 Bataillon.

der 9ten Infanterie-Division
1 Bataillon, Major Filatow,
1 — Major Fischer der 2te.

der 15ten Infanterie-Divis.
1 Bataill., Maj. Fedrowsky,
1 Bataill., Maj. Sokolow.

der 18ten Infanterie-Divis.
1 Batail.
1 —

3. Die Kavallerie der Donau-Armee kommandirt der Gen. Lt. Saß.

1. Die 6te Kavallerie-Division, einstweilig der G. M. Graf Pahlen der 2te.

G. M. Landskoy.
1) das Volhynische Uhlanen-Reg., G. M. Graf Orurk,
2) das Weißrussische Husaren-Reg., G. M. Landskoy.

G. M. Graf Orurk.
3) das Dorpat. Dragoner-Reg., G. M. Graf Pahlen der 2te,
4) das Pereieslawsche Dragoner-Reg., G. Lt. Saß.

G. M. Reppninsky d. 1ste.
5) das Teraspolsche Dragoner-Reg., G. M. Reppninsky der 1ste,
6) das Kinburnsche Dragoner-Reg., G. M. Umanetz.

2. Die 7te Kavallerie-Division, Chef der G. Lt. Woinow,

G. M. Lissanewitsch.
1) das Olivopolskische Husaren-Reg., G. M. Dechterew, Obrist Kaslowsky,
2) das Tschujugewsche Uhlanen-Reg., G. M. Lissanewitsch. Obrist Alexandrow,

G. M. Denissiew.
3) das Sewerskische Dragoner-Reg., G. M. Denissiew.
4) das Liefländische Dragoner-Reg, Obrist Paradowsky.

G. M. Hamper.
5) das St. Petersburgsche G. M. Graf Manteufel,
6) das Smolenskische, G. M. Hamper.

VI. Das abgetheilte Corps in Gausim und am Kaukasus kommandirt der G. Lt. Baron Rosen.

1. Die 19te Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Witschef.

Obrist Fürst Eristow.
1) Susdalsche, Obrist Fürst Eristow,
2) Kasansche, Obrist Debout.

G. M. Kullnew.
3) Wologdasche, G. M. Uschakow der 3te.
4) Bilewskische, G. M. Kullnew.

G. M. Simonowitsch v. d. a.
5) das 15te Jäger-Reg.
6) das 16te Jäger-Reg., Obrist Wierowkin.

Die Artillerie-Brigade des Obristen Neratow.

2. Die 20ste Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Baron Rosen.

G. M. Portinägky.

G. M. Fürst Arbelianow.
1) das Chersonsche Grenadier-Reg., Obrist Kusnezow,
2) das Grussische — Obrist Simonowitsch,
3) das Kabardinsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Arbelianow, Obristlt. Stepanow.

G. M. Guriew.
4) das Tiflesche Inf.-Reg., Obrist Pestu,
5) das Sewastapolsche Inf.-Reg., Obrist Kaissarof.

G. M. Lissanewitsch.
6) das 9te Jäger-Reg., G. M. Lissanewitsch, Obrist Pribilowsky,
7) das 17te Jäger-Reg., Obrist Schimkowitsch.

Die Artillerie-Brigade, G. M. Klot von Jürgensburg.

3. Die 25ste Kavallerie-Brigade.

G. M. Laskin.
1) das Broissoglebsche Dragoner-Reg., Obrist Schostakow,
2) das Nischegorodsche — G. M. Stahl der 2te.

Beilage III.

Die Eintheilung des kaiserlich russischen Kriegsheeres, als es die französische Armee bei ihrem Rückzuge verfolgte, vom 18. October bis 31. December 1812.

Der Oberbefehlshaber der Feldmarschall Kutusow (später von Smolensk genannt).
Chef des Stabes, der General der Kavallerie Freiherr Bennigsen.
Der Dujour-General, der Gen. Lt. Kanownizin.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ober-Quartiermeister der Obrist Toll, (später G. M.)
Chef der Artillerie, der Gen. Maj. Jermolow, (später Gen. Lieut.)

I. Die vordersten Truppen kommandirt der General der Kavallerie Platow, später Graf.

1. aus 20 don. Kosak. Reg.
2 donischen reit. Artillerie-Comp.
dem 1. Jäger-Reg.
dem 20. Jäger-Reg.
} kommandirten die Gen. Lieut. Martinow, G. M. Karpof 2te, Flowaisky 12te, Kutainikof 2te, G. M. Denissow 7t. Radionof 2t. und G. M. und Adj. Graf Orlow Denissow.

2. Das leichte Corps des G. M. und Adj. Grafen Oscherofsky.
4 Kosaken-Regimenter.
das Marienpolsche Husaren-Reg.
das Nieginskische Dragoner-Reg.
das 19te Jäger-Reg.

3. Das leichte Corps des G. M. Barasdin aus 4 Kosaken-Reg.

4. Das leichte Corps des G. M. und Gen. Adj. Graf Kutusow, (früher G. M. Bar. Winzingerode.)
1. Das Detaschement des Obristen Jelnuosin.
2. — — des Obristen Tettenborn.

5. Die Streifcorps
1. des Obristen Sasläwin,
2. des Obristen Figner,
3. des Obristlieut. Dawydow,
4. des Obristl. Kaissarow,
5. des Obristl. Benkendorf,
6. des Obristen Tschernischef.

II. Die Avantgarde unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Milleradowitsch.

1. Die leichte Reiterei befehligte der G. M. Jnokrowsky.
2. Das 2te Infanteriecorps kommandirte der Gen. Lieut. Fürst Dolgoruky 3te.
Die 4te Infant. Division des G. M. Prinz Würtemberg.
Die 17te — des G. Lt. Alsufiew.
3. Das 7te Infanteriecorps kommandirt der Gen. Lieut. Rajewsky.
Die 11te Infant. Division des Gen. M. Tschoglikow.
Die 26ste — — des Gen. M. Paskiewitsch.
4. Als Reserve-Kavallerie, die 2te Kavall. Division des G. M. und Adj. Baron Korff.

III. Die Hauptarmee unter dem Oberbefehl des Gen. der Kavallerie Tormassow.

1. Das 3te Infanteriecorps kommandirt der Gen. Lieut. Fürst Gallizin der 5te, später Gen. Lieut. Kanownizin.
Die 2te Grenadier-Division des G. M. Prinz Carl von Meklenburg-Schwerin.
Die 3te Infant. Division des Gen. M. Fürst Schachafskoy.
2. Das 4te Infanteriecorps kommandirt der Gen. L. Markow.
Die 12te Infant. Division des Gen. M. Pallizin der 1ste.
Die 23ste — —
3. Das 5te Infanteriecorps kommandirt der G. L. Lawrow.
Die Garde-Division G. M. Baron Rosen.
Die 1ste Grenad. Division der G. M. und Adj. Graf Stroganof.

4. Das 6te Infant. Corps kommand. der Gen. der Inf. Dochterow.
Die 7te Inf. Division der Gen. Lieut. Kopzewitsch.
Die 24te — G. M. Lichatschef.
5. Das 8te Infanteriecorps kommandirt der Gen. Maj. Tutschkow 2te.
Die 22ste Infant. Division der Gen. M. Tutschkow 2te, einstweilig G. M. Turtschaninow.
Die 27ste Inf. Divis. der G. M. Newerowsky.
6. Das Kavalleriecorps des Gen. Lieut. und Adj. Uwarow.
der 1sten Cürassier-Division der G. M. Depreradowitsch.
der 2ten — — der G. M. Kretow.
der leichten Garde-Kavallerie-Division des G. M. Müller Sakomelsky.

IV. Die Armee des General der Kavallerie Grafen Wittgenstein.
Chef des Stabes, der G. M. d'Auvray.
General-Quartiermeister der G. M. Diebitsch 2te.
1. Das 1ste Corps der Gen. Lieut. Fürst Jaschwill.
Die 5te Infanterie-Division der G. M. Berg 1ste.
Die 14te — — der G. M. Safonof.
Die 25ste — — der G. M. Gamen.
2. Das 2te Corps des Gen. Lieut. Steinheil:
die 6te Inf. Division der G. M. Rachmanow,
die 21ste — — der G. M. Demydow.
3. Die St. Petersburgsche Miliz kommandirte der Gen. Maj. Mordwinow,
4. die Kavallerie kommandirte der Gen. Maj. und Gen. Adj. Fürst Repnin.

V. Die Donauarmee kommandirte der Vize-Admiral und Seeminister Tschitschagow.
1. Die Avantgarde
1. Das Detaschement des Gen. Lieut. Tschaplitz,
2. das Detaschement des G. M. und Adj. Graf Lambert,
3. das — des Obristen Lukowkin.
4. die Kosaken kommandirt der Gen. Maj. Grekow der 8te.
2. Das 1ste Corps der General der Infanterie Graf Langeron,
die 9te Infant. Division der Gen. Maj. Insow.
die 18te — der Gen. Maj. Fürst Scherbatow.
3. Das 2te Corps des Gen. Lieut. Markow,
die 13te Inf. Division der G. M. Gangeblow,
die 15te — der G. M. Rassimow.
4. Die Kavallerie der Gen. Lieut. Woinow (kommandirte später das 2te Inf. Corps),
die 6te Kavall. Division der G. M. Graf Pahlen 2te,
die 7te — der G. M. Lissanewitsch.

VI. Die Volhynische Armee der Gen. Lieut. Baron Saken,
1. das Corps des Gen. Lt. Essen 3te,
die 8te Inf. Division der G. M. Engelhardt der 1ste,
die 10te — der G. M. Graf Liewen der 3te,
die 16te — der G. M. Bulatow.
2. die Kavallerie der Gen. Lt. Saß.
3. das Corps des Gen. Lt. Radt.
die aus Reserve-Truppen formirte } 35ste Inf. Div. des G. M. Zapolsky,
} 36ste — G. M. Sorokin.

4. Das Corps des Gen. Mussin-Puschkin
die aus Reserve-Truppen formirte Division } des G. M. Titow 1ste, des G. M. Belsky.
5. Das Corps des Gen. Lieut. Oertel, aus Reserve-Truppen bestehend. Division des G. M. Anders.

Beilage IV.

Die Liste der aus Rußland zurückgekehrten Trümmer des französischen und der rheinischen Fürsten verbündeten Kriegsheeres, den 1sten Januar 1813.

a. Franzosen:

1. Die kais. Garde zu Fuß u. zu Pferde	800	Mann.
2. 9000 Franzosen u. Italiener u. Neapolitaner; sie wurden in 3 Corps getheilt, das 1ste u. 2te marschirte über Posen; das 3te 1500 Mann stark, über Conitz, Flatow, Schneidemühl u. Driesen	9000	—
3. Die Division Grandjean rückte den 13ten Januar nach Danzig	5000	—
4. Die Division Durüttes vom 7. Corps war nach dem Gefecht bei Kalisch	3000	—
5. Die Marsch-Brigade des Gen. Baron Franzisky, ein Reg. zu Fuß u. 2 zu Pferde schloß sich an die Baiern an.	1000	—
Zusammen	18,800	Mann.

b. An verbündeten Truppen:

1. der Rest der sächsischen Truppen, nachdem noch einige die Festungen besetzt	6000	Mann.	
2. der Rest der bairischen Truppen unter dem Gen. Wrede	7000	—	
4000 Mann unter dem Brig. Gen. Foller besetzten Thorn.			
3000 Mann marschirten durch Polen u. Schlesien nach Sachsen.			
3. die Marsch-Brig. des Gen. Bar. Coutard des 4ten westphäl. Inf. Reg. und 1ste hessische leichte	1000	—	
4. der Rest der westphäl. Truppen unter Gen. Hammerstein	900	—	584 Pferde.
Inf. 500 Mann.			
Kav. 400 —			
5. der Rest der Würtemberger	1000	—	
6. Badner und Hessen	1500	—	
7. die Polnische Armee unter dem Fürsten Poniatowsky, nachdem sie die Festungen Zamoszk und Modlin besetzt hatte	6000	—	
Zusammen	23,400	Mann.	
Total-Summe	42,200	Mann.	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Außerdem waren nicht gerechnet das östreichische und preußische Hülfscorps.

Die Oestreicher haben von 30,800 Mann nach den amtlichen Berichten verloren:

todt	17 Officiere	504 Unteroff. u. Gemeine	
verwundet	73 —	2155	—
gefangen	14 —	685	—
Zusammen	104 Officiere	3,347 Unteroff. u. Gem. u. 960 Pferde.	

Beilage V.

Die Eintheilung und die Stärke des kaiserl.-russischen Kriegsheeres, als es in fünf Hauptkolonnen am 1sten Januar 1813 über die Memel, in die preußischen Staaten einrückte.

Die Iste Hauptkolonne

oder der rechte Flügel unter dem General der Kavallerie Grafen Wittgenstein.

Chef des Stabes, der G. M. d'Auwray.
General-Quartiermeister, der G. M. Diebitsch 2te.
Dujour-General der G. M. Graf Igelström.
Chef der Kanzlei, der Obrist des Generalstabes Teslef.
Der Stabsdoktor Wittes, Ober-Kriegskommissarius Roczinsky, Ober-Auditeur Sabaschkin.
Der Protopope Leontief, Oberpostmeister Proll.
Adjudanten der Ob. Mussin-Puschkin, Rittmstr. Petrulin.

1. Das vordere Detaschement des Gen. Maj. Schepelew, aus 11 Stab, 65 Oberoffiz. 162 Unteroff. und 1957 Mann.
   1) ein zusammengesetztes Garde-Kavalleriereg.
   2) — Dragonerreg.
   3) — Husarenreg.
   4) das Tinginskische Musketierreg. G. M. Lälin.
   5) 6 Kanonen von der reitenden Compagnie Nr. 23. Obristlieut. Markow.

2. Das Detaschement des Gen. Maj. Baron Diebitsch des 2ten, aus 7 Stabs, 45 Oberoff. 102 Unteroff. und 1654 Gemeinen.
   1) das Grodnosche Husarenreg. G. M. Rudinger,
   2) das Kosakenreg. Nadionof des 2ten,
   3) — Tscharnusubow,
   4) ein Bataillon des 23sten Jägerreg.
   5) 8 Kanonen von der reitenden Compagnie Nr. 1.

3. Die Avantgarde kommandirt der Gen. Maj. und Adjud. Golenischef-Kutusow,
   23 Stabs, 167 Oberoff. 257 Unteroff. und 4418 Gemeinen.

   1. Die Kavallerie:
      1) das Isumzsche Husarenreg. komm. der Obristl. Graf Dollon,
      2) das Finnländsche Dragonerreg. Chef der Obrist Drewitsch,
      3) das Kasansche Dragonerreg. Chef der G. M. Tscharnischef.

2. Die Kosakenregimenter:
1) das Kosakenregiment Platow 4te,
2) — Lotschilin,
3) — Koschkin,
4) — Flowaisky 10te,
5) — Seliwanof,
6) — Gorin der 1ste,
7) — Flowaisky 4te.

3. Die Infanterie des Obrist Baron Rosen:
1) das Litthauische Musketierreg., Chef der Ob. Baron Rosen,
2) ein Bataillon des 23sten Jägerregiments,
3) ein Bataillon des 24sten —
4) von der St. Petersburgschen Miliz die 1ste u. 9te Druschine,
5) von der Twerschen Miliz ein Kommando.

4. Die Artillerie:
6 Kanonen von der schweren Batterie Nr. 28.
6 — von der leichten Batterie Nr. 11.
2 — von der zweiten Artillerie-Brigade.

14 Kanonen.

4. Das 1ste Corps des Gen. Lieut. Steinheil,
aus 29 Stabsoff. 198 Oberoff. 545 Unteroff. 6139 Gemeinen.

1. Die Kavallerie:
G. M. Alexejew. { 1) das Mietausche Dragonerreg. G. M. Alexejew,
2) 2 Eskad. des Rigasch. — Chef, Herz. v. Würtemberg, G. M. Balk.

2. Die Infanterie:
Von der 14ten Infanterie-Division G. M. Helfreich.
G. M. Harype. { 1) das Tulasche Musketierreg.
2) das Nowaginskische — G. M. Harype,
G. M. Roth. { 3) das Esthländische — G. M. Helfreich,
4) das 26ste Jäger- — G. M. Roth.

Von der 21sten Infanterie-Division. Obrist Turtschaninow.
Ob. Scheel 1ste. { 1) das Newskische Musk. Reg. Comm. Ob. Scheel 1ste,
2) das Petrowskische — Obristl. Kusmin,
3) das 2te Jägerreg. — Maj. Essen.

Von der 6ten Infanterie-Division.
4) das 3te Jägerreg. — Com. Ob. Turtschaninow.

3. Die Artillerie:
1) die schwere Batterie Nr. 6,
2) — — Nr. 21, Obristl. Dietrich,
3) die leichte Batterie Nr. 28, Obristl. Bendersky,
4) die reitende — Nr. 3,

4. die St. Petersburger Miliz der Gen. Maj. Aklischevit { die 2te Druschine, die 7te —, die 8te —

die Nowogrodsche Miliz { die 7te —, die 8te —

5. Das 2te Corps des Gen. Lieut. von Berg,
aus 28 Stabs, 164 Oberoff. 393 Unteroff. u. 4401 Gemeinen.

1. Das Jamburgsche Jäger-Reg. des G. M. Falk,
von der 5ten Infant. Divis. des G. M. Kasatschkowsky.
Ob. Lukow. { 1) das Permische Musk. Reg., Ob. Mesenzow,
2) das Sewskische — Ob. Lukow,

Ob. Treskin. { 3) das Kalugasche Musk. Reg. G. M. Kasatschkowsky.
Von der 6ten Inf. Divis.
4) das Asowsche — Ob. Treskin.
Von der 25sten Infant. Divis.

Ob. Peiker. { 1) das 1ste See-Reg. Ob. Popov, Obristl. Rachette,
2) das 2te — Ob. Peiker, Ob. Marin.

von der St. Petersburgschen Miliz die 5te Druschine,
von der Nowogrodschen zwei Druschinen.

Ob. Staden. { die schwere Batterie Nr. 5, Obrist Murusin,
die — Nr. 14, Ob. Staden,
die leichte Batterie Nr. 27, Obl. Baikow.

6. Das Reserve-Corps kommandirt der Gen. Maj. Fock,
aus 30 Stabs. 207 Oberoff. 374 Unteroff. und 5184 Gemeinen.
1. Das zusammengesetzte Cuiraff. Reg.

G. M. Fürst Sibirsky. { 2) das Mohilewsche Musk. Reg. v. d. 5ten Inf. Divis. Chef G. M. Fürst Sibirsky,
3) das Nisowsche Musk. Reg. v. der 6ten Inf. Divis. Command. Obristl. Basin,
4) das Woronesche Musk. Reg. v. d. 25sten Inf. Div. Chef, der Obrist Naumow.

Die Reserve-Grenadierbataillons der 1sten Grenadier-Division.
1) ein Bataillon des Graf Araktscheefschen Gren. Bataill.
2) — Pawlowskischen —
3) — Ekaterinoslawschen —
4) — Taurischen —
5) — St. Petersburgschen —

Die zusammengesetzten Grenadier-Bataillons

der 5ten Inf. Divis. { 1) Bataillon
2) —

d. 14ten Inf. Divis. { 3) — der Major Borman,
4) — der Major Rajenko.

Von der St. Petersburgschen Miliz unter dem G. M. Akletscheieff
die 4te Druschine
die 6te —
die 16te —
die 17te —
die 18te —

Die Artillerie:
1) 4 Kanonen der schweren Batterie Nr. 28,
2) 6 — der leichten — Nr. 11,
3) 2 — der reitenden — Nr. 1,
4) 6 — der reitenden — Nr. 23.

7. Das Detaschement des Gen. Maj. Schwetschin, welches zum Transport der Gefangnen nach Witepsk bestimmt war,
5 Stab. 36 Ober-, 39 Unteroff. und 990 Gemeine.
1) Das 5te Baschkiren-Regiment,
2) das Podolische Infant. Reg. Obrist Maslow. Maj. Mandelejew.
3) die 3te Druschine der St. Petersburger Miliz.

8. Das Detaschement des Obristen Nikolaew,
10 Stabs. 74 Oberoffiz. 236 Unteroffiz. und 2678 Gemeinen.
1) Eine Eskadron des Rigaschen Dragoner-Reg.
2) das 1ste und 2te Garde-Infanterie-Reserve-Bataillon,
3) die schwere Batterie-Compagnie Nr. 50.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4) die leichte Artillerie-Compagnie Nr. 35,
5) — Nr. 49,
6) vom ersten Pionier-Reg. die Compagnien des Obrist Müller und Capitain Herda,
7) von der St. Petersburgschen Miliz die 12te Druschine,
8) von der Nowogrodschen Miliz zwei Druschinen und zwei Sotnen.

8. Nach Wolinsk sind detaschirt:
2 Stab. 11 Oberoffiz. 34 Unteroffiz. und 448 Gemeine.
1) ein Kommando des Woroneschen Infanterie-Regim.
2) zwei Sotnen von der Nowogrodschen Miliz.

9. Nach der Stadt Keidani sind detaschirt:
5 Stabs. 41 Oberoffiziere, 131 Unteroffiziere, 1107 Gemeine.
1) von der St. Petersburger Miliz die 10te u. 11te Druschine,
2) 6 Kanonen von der schweren Batterie Nr. 27,
3) 7 — von der leichten — Nr. 9,
4) die leichten Kompagnien von der 25sten Artillerie-Brigade.

10. Nach der Stadt Sebesche ist detaschirt:
von der Nowogrodschen Miliz eine Druschine, 3 Stabs, 12 Oberoffiziere, 54 Unteroffiziere, 641 Gemeine.

11. Das Detaschement des Obristen Tschernow, welches in Willkomir stehet:
von 2 Stabs, 11 Oberoffiz. 25 Unteroffiz. und 331 Gemeinen.
1) eine Esquadron Rigascher Dragoner,
2) die 14te Druschine der St. Petersburger Miliz.

12. Nach Georgenburg sind kommandirt:
2 Stabs. 19 Oberoffiz. 71 Unteroffiz. und 865 Gemeine.
Die 13te und 15te Druschine der St. Petersburger Miliz.

Es war demnach diese Kolonne nach dem offiziellen Rapport, datirt Hauptquartier Loebegallen den 29. December 1812.

1) aus Kavallerie	34	Stab.	257	Oberoff.	423	Unteroff.	6291	Mann,
2) aus Infanter.	60	—	393	—	858	—	12238	—
3) aus Artillerie	14	—	102	—	322	—	3155	—
4) aus Milizen	49	—	298	—	820	—	9133	—
Zusammen	157	Stab.	1050	Oberoff.	2423	Unteroff.	30817	Mann.

An Kanonen:
1) an schwerem Geschütz 76 Kanonen,
2) an leichten — 81 —
3) an reitenden — 34 —
} 189 Kanonen.

Die IIte Hauptkolonne.

Das Kosakencorps des Generals der Kavallerie und Attaman Grafen Platow.

1. Das Detaschement des Gen. Maj. Flowaisky des 12ten,
1) das Kosaken-Regiment Attaman,
2) — Flowaisky 12te,
3) — Kutainikof 4te,
4) — Rebrikow,
5) — Semnetschenkow,
6) — das Stawrapolsche Kalmuk. Reg.

7) das Kosaken-Regiment Bihalow des 1sten,
8) — Flowaisky des 3ten,
9) — Flowaisky des 5ten,
10) — Kutainikof des 6ten,
die reitende Batterie der donischen Artillerie No. 1.
die reitende — — No. 2.

2. Das Detaschement des G. M. und Gen. Adj. Tschernischef,
1) das Kosaken-Regiment des G. M. Siraewa des 3ten,
2) — des Obrist Grekow des 18ten kommandirt vom Major Grafen Mussin Puschkin,
3) das Kosaken-Regiment des Obristen Wlassof des 3ten,
4) — des Obristen Flowaisky des 11ten,
5) — des Obristlt. Girowa,
6) 4 Kanonen donischer reitender Artillerie.

3. Das Detaschement des Obristen Tettenborn,
1) das Kosaken-Regiment des G. M. Denisseef des 7ten,
2) — des Obristen Grebzow,
3) — Obrist Sulima des 9ten
4) — Obrist Komissarew.

4. Das Detaschement des G. M. Dörenberg,
1) das Kosaken-Regiment Andreew des 2ten,
2) — Melnikof des 4ten,
3) das 1ste Baschkiren-Regiment.

5. Unter dem G. Lt. Martinow, später zur Blokade von Danzig.
1) das Kosaken-Regiment Grekof des 5ten,
2) — Grekof des 7ten,
3) — Charitanof des 7ten,
4) — Tscharnusubof des 8ten,
5) — Flowaisky des 9ten,
6) — Sutschilin des 2ten,
7) das Perekopsche Tartaren-Regiment,
8) das Semphiropolsche Tartaren-Regiment.

Diese zweite Kolonne bestand also aus:

30 Regimentern Kosaken jedes zu 250 Mann	7500	Mann.
2 Batterien donischer Artillerie jede zu 150 Mann	300	—
Zusammen aus	7800	Mann.

Die IIIte Hauptkolonne.

Die ehemalige Donau-Armee unter dem Vize-Admiral und Seeminister Tschitschagow.
Der Chef des Generalstabes, der General St. Sabanejew.
Der General-Quartiermeister, der General Major Berg.
Dujour-General der Obrist und Flügel-Adj. Oldekop.
Der General-Intendant, der Civil-Gouverneur von Cherson Etatsrath Rachmanow.
Der Stabs-Doktor Heßlingen.

I. Die Avantgarde kommandirt der G. Lt. Tschaplitz.

a. Die Kavallerie der G. M. Graf Orurk.
1) das Pawlogrodsche Husaren-Reg., Chef G. Lt. Tschaplitz Comd. Obrist First Schewachow.
2) das Volhynische Uhlanen-Reg., Chef G. M. Graf Orurk.

3) das Oliopolskische Husaren-Reg., Chef G. M. Dechterow (abwesend), Obrist Kaslowsky.
4) das Chitomirsche Dragoner-Reg.
5) die leichte Batterie No. 29. der Obrist Safatkow der 2te.

b. Die Infanterie der G. M. Graf Woronzow.

1) das 13te Jäger-Reg., Obrist Krassowsky,
2) das 14te Jäger-Reg.
G. M. Karnielow. { 3) das 28ste Jäger-Reg., G. M. Karnielow.
4) das 32ste Jäger-Reg., G. M. Metscherinow.
5) die leichte Batterie No. 26.

Die zusammengesetzten Grenadier-Bataillons, General-Major Metscherinow.

von der 9ten Inf.-Div. { 1 Bataillon.
2 —

von der 15ten Inf.-Div. { 1 —
2 —

von der 18ten Inf.-Div. { 1 —
2 —

II. Das 1ste Infanterie-Corps, der General der Infanterie Graf Langeron.

Die 9te Infanterie-Division, der General-Major Insow.

Obrist Poltarazky. { 1) das Naschesburgsche Inf.-Reg., Chef der Obrist Poltarazky,
2) das Jakutzkische Inf.-Reg., Obristlt. Ogrumow.
3) das Apscheronsche Inf.-Reg., Chef General Millerado witsch, Obrist Reichel.
4) das Riäskische Inf.-Reg.
G. M. Udom der 2te. { 5) das 10te Jäger-Reg.,
6) das 38ste Jäger-Reg., G. M. Udom der 2te.

Die 18te Infanterie-Division, der G. M. Fürst Scherbatow.

G. M. Bernodossow. { 1) das Wladimersche Inf.-Reg., Chef der Gen.-Maj. Bernodossow,
2) das Dneprowsche Inf.-Reg., Chef der G. M. Fürst Chowansky (abwesend).
3) das Kostromasche Inf.-Reg., General-Maj. Fürst Scherbatow,
4) das Tambowsche Inf.-Reg., G. M. Baschilow (abwesend).

Die beiden Jäger-Regimenter sind bei der Avantgarde.

1) die schwere Batterie No. 12.
2) die — — No. 15, der Obrist Safatkow der 1ste.
3) die leichte — No. 34, der Obrist Nesterowsky.
4) die — — No. 35, der Obristlt. Nowozilzof.

III. Das 2te Infanterie-Corps, der G. Lt. Woinow.

G. M. Rudsewitsch. { 1) das 7te Jäger-Reg. von der 8ten Division, Chef G. Lt. Sabanejew,
2) das 12te Jäger-Reg. von der 13ten Division, Chef G. M. Gangeblow (abwesend),
3) das 22ste Jäger-Reg. von der 13ten Division, Chef G. M. Rudsewitsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die 15te Infanterie-Division, der G. M. Nassimow.

Obrist Tern.
1) das Kaslowskische Musk.-Reg., G. M. Padeisky (abwesend),
2) das Witepskische Musk.-Reg., Obrist Tern.
3) das Slurinskische Musk.-Reg., G. M. Nassimow.
4) das Koliwansche — — Obrist u. Flügel-Adj. Oldekop.

1) die schwere Batterie No. 18. der Obrist Potschenow,
2) die — — No. 34. der Obrist Magdenko.
3) die leichte — Nr. 25.

IV. Das Kavallerie-Corps kommandirt der G. Lt. Saß.

G. M. Graf Pahlen d. 2te.
1) das Alt Dubnosche Cuirassier-Reg., Chef der G. Lt. Woinow, Comd. Obristlt. Rany,
2) das Dorpatsche Dragoner-Reg., Chef G. M. Graf Pahlen der 3te.
3) das Sewerskische Dragoner-Reg.
4) das Kinburnsche Dragoner-Reg.
5) das Twersche — —
6) das Arsamassche — —

Die Kosaken Regimenter der G. M. Grekow der 8te.
1) Grekow der 8te,
2) Kutainikow der 8te,
3) Isaewa der 2te,
4) Kirpewa.

Es bestand diese dritte Hauptkolonne demnach:

1) die 2 Husaren- und das Uhlanen-Regiment jedes zu 500 Mann	1500 M.	
2) die 7 Kavallerie Regimenter jedes 300 Mann	2100 —	4600 M. Kavall.
3) die 4 Kosaken Regimenter jedes 250 Mann	1000 —	
4) die 6 zusammengesetzten Grenadier-Bataillone jedes 250 Mann	1500 —	
5) die 21 Infanterie Regimenter jedes 400 Mann	8400 —	9900 M. Inf.
6) 9 Batterien Artillerie jede zu 150 Mann	1350 —	1350 M. Artill.
	Zusammen	15,850 Mann.

Die IVte Hauptkolonne

oder die sogenannte große Armee unter dem Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk.

General-Quartiermeister, der General-Major Toll.
General-Intendant, der General-Major Kankerin.
Chef der gesammten Artillerie, der G. Lt. Jermolow, G. M. Löwenstern.
Chef der Ingenieur, der Gen. M. Graf Siewers, Gen. M. Iwaschof.
Chef der Hospitäler, der G. M. Bellogradzky.
Chef der Kanzeleien, der G. M. Besrodnoy und Etatsrath Fuchs.
Adjudanten der G. M. Kaissarow, G. M. Fürst Kudaschof, Major Tischkeinitz ꝛc.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Haupt-Armee kommandirt der General der Kavallerie Tarmassow.

I. Das 3te Infanterie oder Grenadier-Corps, der G. Lt. und G. Adj. Kanownizin (war einige Zeit abwesend), einstweilig der G. Lt. Prinz Carl von Mecklenburg Schwerin.

Die 1ste Grenadier-Division, der G. Lt. und Adj. Graf Stroganof.

G. M. Scheltuchin der 2te.
1) das Leibgrenadier-Reg., G. Lt. Graf Stroganof, G. M. Scheltuchin der 2te,
2) das Pawlowskische Reg., G. Lt. Newerowsky, Obrist Richter der 2te.

Obrist Kniäschnin.
3) das Araktscheeffsche Reg., G. Araktscheef, Obrist Kniäschnin,
4) das Ekatarinoslawsche Reg., G. M. Zapolsky (abwesend), Obrist Christofowitsch.

G. M. Sulima.
5) das Taurische Grenadier-Reg., G. M. Prinz Eugen Würtemberg, G. M. Sulima.
6) das St. Petersburgsche Reg., Chef der G. M. Fock, Obrist Acht.

Die 2te Grenadier-Division, der G. Lt. Prinz Carl von Mecklenburg Schwerin, einstweilig der G. M. Zwieleniew.

G. M. Zwieleniew.
1) das Kiewsche Grenadier-Reg, G. M. Insow, Obrist Pissaref,
2) das Moskowsche Grenadier-Reg., G. Lt. Prinz Mecklenburg.

Obrist Baron Damas.
3) das Astrachansche Grenadier-Reg., G. Lt. Erbpr. von Mecklenburg, Obrist Baron de Damas (abwesend),
4) das Fanagorische Grenadier-Reg., G. d. Inf. Graf Kamensky der 1ste, Obrist Golowin.

Obrist Hesse.
5) das Kleinrussische Grenadier-Reg., Obrist Hesse.
6) das Sibirische Grenadier-Reg., G. M. Levin (abwesend), Obrist Fürst Urussow.

2 Batterien Artillerie.

II. Das 5te Infanterie-Corps, oder die Kaiserlichen Garden, kommandirt vom G. Lt. Lawrow.

G. M. Baron Rosen.
1) das Preobraschenskische Leib-Garde Inf.-Reg., Comd. G. M. Baron Rosen,
das 1ste Bat. der Obrist Poulsochtow,
das 2te Bat. der Obrist Strechulow.
2) das Semänowsche Leib-Garde Inf.-Reg., Comd. G. M. Potemkin,
das 1ste Bat. der Obrist Posnikow,
das 2te Bat. der Obrist Kastamarow.

G. M. Krapowitzky.
3) das Ismailowsche Leib-Garde Inf.-Reg., Comd. G. M. Krapowitzky.
das 1ste Bat. der Obrist Mussin Puschkin.
das 2te Bat. der Obrist Kaslianinow.
4) das Garde-Jäger-Reg., Comd. G. M. Bistram,
das 1ste Bat. der Obrist Petit,
das 2te Bat. der Obrist Makarow.

G. M. Udom d. 1ste.
5) das Litthauische Leib-Garde Inf.-Reg., Comd. G. M. Udom der 1ste,
das 1ste Bat. der Obrist Ougrumow,
das 2te Bat. der Obristlt. Graf Poligmak.
6) das Finnländische Leib-Garde Inf.-Reg., Comd. Obrist Krischanowsky.
das 1ste Bat. der Obrist Stehwen,
das 2te Bat. der Obrist Gerwee.
7) die Garde-Marine-Equipage, der Flotte-Kapitain vom 2ten Reg. Karzow.

G. M. Euler.
die 1ste schwere Garde-Batterie-Compagnie No. 1.
die 2te — — — — Graf Araktscheef, Cap. Ladigin,
die leichte Garde-Compagnie No. 1. G. M. Kastanietzky,
die — — — No. 2. Obrist Goschow.

III. Das Kavallerie-Corps kommandirt der Großfürst Constantin.

Chef des Stabes der Obrist Kurutta.
Ober-Quartiermeister der Obrist Baron Crossard.

Die 1ste Cuirassier-Division, der G. M. Depenradowitsch.

G. M. Schaewitsch.
1) das Chevallier Garde-Reg., Comd. G. M. Levaschof,
2) das Regiment Garde zu Pferde, G. M. Arsenief,
3) das Cuirassier-Reg. des Kaisers, Chef Obrist Baron Budberg.

G. M. Baron Rosen.
4) das Cuirassier-Reg. der Kaiserin, G. M. Baron Rosen,
5) das Astrachansche Cuirassier-Reg., G. M. Barasdin (abwesend).

Die 2te Cuirassier-Division, der G. Lt. Fürst Gallizin der 5te.

G. M. Kretow, einstweilig G. M. Graf Gudowitsch.
1) das Ekatarinoslawsche Cuirassier-Reg., G. M. Kretow, Obristlt. Wolkow.
2) das St. George Cuirassier-Reg., G. M. Graf Gudowitsch.
3) das Gluchowsche Cuirassier-Reg., G. M. Leontiew.

G. M. Duca.
4) das Kleinrussische — — G. M. Duca,
5) das Nowogrodsche Cuirassier-Reg., Obrist Massalow.

Die leichte Garde-Kavallerie-Division war noch in Willna zurück geblieben, um sich zu formiren.
1) Das donische Garde-Kosaken-Reg., Chef der G. M. und Adj. Graf Orlow Denisow, Obrist Jekmursin,
2) die Sotne Garde-Kasaken vom schwarzen Meere.

Obrist Kosen.
die reitende Garde-Artillerie No. 1.
die — — — No. 2.

Die Kosaken-Regimenter unter dem G. M. Karpow dem 2ten.
1) das Kosaken-Reg. Karpow der 2te,
2) — — — Grekof der 2te,
3) — — — Jagodin,
4) — — — das 2te Bugsche,
5) — — — Zikelef.

Es bestand die 4te Hauptkolonne demnach aus:

1) den 12 Grenadier-Regimentern jedes zu 400 Mann	= 4800 M.	= 9,600 M. Inf.
2) den 6 Garde-Inf.-Regimentern jedes zu 800 Mann	4800 —	
3) den 3 Batterien Artill. bei den Grenadieren	450 —	= 2,550 M. Artill.
4) den 6 Batterien Artill. zu Fuß und zu Pferde der Garde	900 —	
5) den 8 Batterien Artill.-Reserve zu 150 Mann	1200 —	
6) den beiden Cuirassier-Divisionen zu 100 Mann die Esq. 32 Esq.	3200 —	= 4,950 M. Kavall.
7) den Garde Kosaken 4 Esq.	500 —	
8) 5 Reg. donische Kosaken jedes zu 250 Mann	1250 —	
	Zusammen 17,100 Mann.	

Die Reserve-Artillerie:

1) die schwere Batterie No. 7,
2) — — — No. 30. der Obrist Nilus,
3) — — — No. 31,
4) — — — No. 32. der Obristlt. Billingshausen,
5) — — — No. 33.
6) die leichte Batterie No. 5.
7) — — — No. 32. der Obrist Baschmakow,
8) — — — No. 36.

Die Vte Hauptkolonne:

sie bestand aus einzelnen Armee-Corps, die sich als Echellons folgten, als:

I. Dem Corps des Generals der Infanterie Milleradowitsch.

Zu dieser Zeit aus dem
- 2ten Inf.-Corps des G. Lt. Prinz Würtemberg,
- 7ten — des G. M. Paskiewitsch,
- der Kavallerie unter dem G. Lt. Pahlen und Wassilschikow,

später bestand hingegen das Corps als es als Avantgarde der Haupt-Armee von der Oder bis zur Elbe vorrückte,

1. aus dem Partisan-Corps des Stabs-Capitain Geismar und des Rittmeisters und Flügel-Adj. Orlow.
2. aus dem 4ten Infanterie-Corps des G. Lt. Markow von 19 Bataillons.

Die 11te Infanterie-Division des G. M. Tschoglikow.

Obrist Turgenew.
1) das Polotzkische Musk.-Reg. 3 Bat., G. M. Filisow (abwesend),
2) das Geletzische Musk.-Reg. 2 Bat., G. Lt. Sukin (abwesend), Obrist Turgenew.

Obrist Jemelianow.
3) das Pernausche Musk.-Reg. 1 Bat., G. M. Tschoglikow,
4) das Kexholmsche Musk.-Reg. 1 Bat., Obrist Jemelianow.

G. M. Karpenkow.
5) das 1ste Jäger-Reg. 2 Bat., G. Lt. Erbpr. von Oldenburg, G. M. Karpenkow.
6) das 33ste Jäger-Reg. 3 Bat., G. M. Bistram der 1ste.

Die Infanterie-Division des G. M. Tartschaninow,

G. M. Schapskoy von der 22sten Inf.-Div.
1) das Olonetzsche Musk.-Reg. 2 Bat., G. M. Turtschaninow,
2) das Staroskolskische Musk.-Reg. 3 Bat., G. M. Schapskoy.

G. M. Reppninsky d. 2te. 6te Inf.-Div. 16te Inf.-Div.
3) das Kaporzsche Musk.-Reg. 2 Bat., Obrist
4) das 43ste Jäger-Reg. 2 Bat., G. M. Reppninsky der 2te.

3. Das Infanterie-Corps des G. Lt. Fürst Wolchonsky von 11½ Bataillon.

Die 8te Infanterie-Division des G. M. Engelhardt der 1ste.

Obrist Schindschin.
1) das Archangelgorodsche Musk.-Reg. 2 Bat., Obrist Schindschin,
2) das Schlüsselburgsche Musk.-Reg. 2 Bat., G. Lt. Essen der 3te, Obristlt. Rehoin.

Obrist Stegemann.
3) das Alt-Ingermanlandsche Musk.-Reg. 1½ Bat. G. M. Engelhardt der 2te,
4) das 37 Jäger-Reg. 1 Bat., Obrist Stegemann.

Von der 17ten Infanterie-Division.

Obrist Kern.
1) das Rüsansche Musk.-Reg. von 2 Bat. G. M. Alexejew (abwesend),
2) das Beloserskische Musk.-Reg. von 2. Bat., G. Lt. Fürst Gotschakow der 1ste (abwesend), Obrist Kern,
3) das Brestsche-Musk.-Reg. von 2 Bat., G. M. Graf Iwelitsch der 4te.

4. Die Kavallerie kommandirt der G. Lt. und Adj. Baron Korff von 27 Esquadrons.

Die 4te Kavallerie-Division der G. Lt. und Adj. Wassilschikow.

G. M. Millesinow.
1) das Achtyrskische Husaren-Reg., G. Lt. Wassilschikow, Obrist Wassilschikow,
2) das Lubenskische Husaren-Reg., G. M. Millesinow.

G. M. Pantschulidsew.
3) das Neu-Russische Dragoner-Reg., G. Lt. Graf Siewers (abwesend),
4) das Tschernigowsche Dragoner-Reg., G. M. Pantschulidsew.

G. M. Emanuel.
5) das Kiewsche Dragoner-Reg., G. M. Emanuel,
6) das Moskowsche Dragoner-Reg., Obrist Dawydow von der 2ten Kavall.-Div.

Die Kavallerie-Division der G. M. Lissanewitsch.

G. M. Jussefowitsch.
1) das Tschuiugewsche Uhlanen-Reg. der 7ten Division, G. M. Lissanewitsch,
2) das Charkowsche Dragoner-Reg. der 4ten Division, G. M. Jussefowitsch,
3) das Kargapolzsche Dragoner-Reg. der 2ten Division, Obrist Pohl.

Die

Die Kosaken-Regimenter,

1) das 3te Uralische,
2) das Kosaken-Reg. Panteleef des 2ten
3) das 1ste Tevtärische,
4) das Volontair Kosaken-Reg. Jachontow,
5) das Kosaken-Reg. Barabanzikof,
6) das 1ste Baschkiren-Reg.

Die Artillerie kommandirt der G. M. Merlin.

1) die schwere Batterie-Compagnie No. 2. Obristlt. Malewin,
2) die leichte — — No. 3. Obristlt. Baschmakow.
3) — — — No. 14. Obristlt. Tscheremissow.
4) — — — No. 42.
5) — — — No. 44.
6) die reitende — — No. 4. Obrist Merlin,
7) — — — No. 6. Obristlt. Sacharzewsky,
8) — — — No. 10. Obristlt. Kabulin,
9) die leichte — — No. 19. der Obrist Tischnitzky.
10) die Reserve-Brigade schwere Batterie No. 30.

Dieses Corps bestand aus:
laut Rapport 11,559 Mann und 120 Kanonen.

15 Infanterie-Regimentern zu 400 Mann	6000	Mann.
9 Batterien Artillerie zu 150 Mann	1350	—
9 Kavallerie-Regimentern zu 300 Mann	2700	—
6 Kosaken-Regimentern zu 250 Mann	1500	—
Zusammen	11,550	Mann.

II. Das Corps des G. Lt. und Gen. Adj. Baron Winzingerode.
Zuerst bestand dasselbe wie die Schlachtordnung im Gefecht bei Kalisch am 13ten Febr. 13 oder die Beilage No. 10. besaget

1. die Partisan-Corps.
1) des Obristen Fürsten Mandatof.
2) — Dawydow.
3) — Prendel.

2. Die Avantgarde des G. M. Landskoy.

Obrist Fürst Wadbolsky.
1) das Alexandrinsche Husaren-Reg., Chef G. M. Graf Lambert, Obrist Jesimowitsch.
2) das Sumzsche Husaren-Reg. 2 Esq., Chef G. Lt. Graf Pahlen der 3te,
3) das Weißrussische Husaren-Reg., G. M. Landskoy, Obrist Fürst Wadbolsky.

G. M. Knorring.
4) das Tartaren Uhlanen-Reg., G. M. Knorring, Obrist Geschin,
5) 2 Esq. des Litthauischen Uhlanen-Reg.
6) das Liefländische Dragoner-Reg., G. M. Paradowsky,

G. M. Graf Witte.
7) das 1ste Ukrainische Kosaken-Reg., Comd. Major Pichelstein,
8) das 3te Ukrainische Kosaken-Reg., Chef der G. M. Fürst Obolensky.

Die Kosaken-Regimenter,

1) das Kosaken-Regiment Grekoff des 3ten,
2) — Grekoff des 9ten,
3) — Grekoff des 21sten,

4) das Kosaken-Regiment Povof des 13ten,
5) — Schurscherinow,
6) — 1ste Bugsche,

3. Das 2te Infanterie-Corps, der General-Lieutenant Prinz Eugen Würtemberg.

Die 3te Infanterie-Division, der G. M. Fürst Schachafskoy.
1) das Morumsche Musk.-Reg., Obrist Baron Driesen (blessirt),
2) das Revalsche Musk.-Reg., Obristlt. Schilwinsky,
3) das Tschernigowsche Musk.-Reg., G. Lt. Konownizin, Obristlt. Uschakow.
4) das 20ste Jäger Reg., G. M. Fürst Schachafskoy.
5) das 21ste Jäger-Reg.,
6) das aus russischen Kriegsgefangenen in Breslau formirte Jäger-Reg., Major Nassomow.

Die 4te Infanterie-Division, der G. M. Pischnitzky,
1) das Tobolskische Musk. Reg., G. M. Schröder (abwesend),
2) das Volhynische Musk.-Reg., G. M. Rossy (abwesend),
3) ein Bat. des Riäskischen Musk.-Reg.
4) das Krementschuchsche Musk.-Reg., G. M. Pischnitzky,
5) das 4te Jäger-Reg, G. M. Pallizin der 2te (abwesend).

4. Die Artillerie kommandirt der G. M. Nikitin.
1) die schwere Batterie No. 3. der Obrist Tornow,
2) die leichte — No. 6. der Obristlt. Dietrichs,
3) die leichte — No. 6. der Major Tallisin,
4) die leichte — No. 33. der Obristlt. Turtschaninow,
5) die reitende — No. 7. der G. M. Nikitin,
6) die reitende — No. 8. der Obristlieut. Schindschin (Schuscherinow).

Die Stärke dieses Corps betrug demnach.

Die 11 Inf.-Reg. 10 zu 400 das eine 800 Mann	=	4800	Mann.
Die 6 Batterien Artillerie zu 150 Mann		900	—
8 Regimenter Kavallerie zu 300 Mann		2400	—
6 Kosaken-Reg. zu 250 Mann		1500	—
	Zusammen	9600	Mann.

III. Das Corps des G. Lt. Baron Saken.

1. Die Kavallerie des G. M. Jurkowsky.

G. M. Hamper. { 2) das Smolenskische Dragoner-Regiment, der G. M. Hamper.
2) das Wladimirsche Dragoner-Reg., der G. Lt. Barkow (abwesend).

Obrist Fürst Schewachow. { 3) das Serpuchowsche Dragoner-Reg., der Obrist Fürst Schewachow.
4) das 4te Ukränische Kosaken-Regiment, der Obrist Winitzky.

2. Die Kosaken-Regimenter.
1) das Kosaken-Regiment Tscharnusubow des 4ten,
2) — Lukowkin,
3) — Zikilew,
4) — Jefremow.
5) das 2te Baschkiren-Regiment,
6) das 2te Kalmücken-Regiment.

3. Die 10te Infanterie-Division, der G. Liewen der 3te.

Obrist u. Flügel-Adj. Saß.
1) das Bialistokische Musk.-Reg., Obrist und Flügel-Adj. von Saß,
2) das Jaroslawsche Musk.-Reg., Obrist Sakolowsky,
3) das Krimmsche —

Obrist Achlestischef.
4) das 8te Jäger-Reg., der Obrist Fürst Schewachow,
5) das 39ste Jäger-Reg., der Obrist Achlestischef.

Die Division des G. M. Bulatow.
1) das Ochotzkische Musk.-Reg.
2) das Kamschatkasche —
3) das 29ste Jäger-Reg., G. M. Sanders (abwesend),

Die Artillerie.
1) die schwere Batterie No. 10. der Obristlt. Wirbowsky,
2) die schwere — No. 13. der Obrist Bramsow,
3) die leichte — No. 24 der Obrist Oelden,
4) die reitende — No. 18. der Obrist Nowak.

Dieses Corps war stark:

8 Infanterie-Regimenter zu 400 Mann	3200	Mann.
4 Kavallerie-Regimenter zu 300 Mann	1200	—
6 Kosaken-Regimenter zu 250 Mann	1000	—
4 Batterien Artillerie zu 150 Mann	600	—
Zusammen	6000	Mann.

IV. Das Corps des Generals der Infanterie Dochterow.

Es befehligte dieser General ursprünglich die 7te und 24ste Infanterie Division, da jedoch beide sehr viel gelitten hatten, so blieben sie beide in Litthauen zurück, um sich etwas zu formiren.

Er übernahm das 7te Corps, und führte dasselbe nach Warschau, woselbst er Kriegs-Gouverneur wurde.

Die 12te Infanterie-Division, der G. M. Fürst Chowansky.
1) das Smolenskische Musk.-Reg., Chef G. M. Kolubakin (blessirt),
2) das Narwasche Musk.-Reg., Chef G. M. Graf Woronzow (abwesend),
3) das Alexopolsche Musk.-Reg., Obrist Panzerbieter (abwesend),
4) das Neu-Ingermanlandsche Musk.-Reg., G. M. Zwieleniew (abwesend).

G. M. Pallizin d. 1ste.
5) das 6te Jäger-Reg., G. Lt. und Adj. Graf St. Priest (abwesend),
6) das 41ste Jäger-Reg., G. M. Pallizin der 1ste.

Die 26ste Infanterie-Division, der G. M. Paskiewitsch.

G. M. Sawoyna.
1) das Nischegorodsche Musk.-Reg.,
2) das Ladogasche — G. M. Sawoyna,
3) das Pultawasche —
4) das Orlowsche — G. M. Paskiewitsch.

G. M. Gogel.
5) das 5te Jäger-Reg., G. M. Gogel.
6) das 42ste Jäger-Reg., G. Lt. Mussin Puschkin (abwesend),

Die Artillerie.
1) die schwere Batterie No. 26. der Obristlt. Schulmann.
2) die leichte — No. 18. der Obristlt. Hinne.
3) die leichte — No. 47. der Obristlt. Schurakowsky.
4) die leichte — No. 48. des Obristlt. Firks.

Zur Blokade von Modlin unter dem G. M. Lindfors rückten später:

Obrist Golowin.
1) das Welikalutzkische Musk.-Reg. 13te Division, Chef der Obrist Golowin,
2) das Galitzische Musk.-Reg. 13te Division, Chef der G. M. Lindfors,
3) das Saratowsche Musk.-Reg. 13te Division, Comd. Obristlt. Graf Rostiniack.

Die Kosaken-Regimenter.
1) das Kosaken-Regiment Wlasof des 2ten,
2) — Andrianof des 3ten,
3) — Danilof des 2ten,
4) — Schamschef,
5) das 4te Uralische Kosaken-Reg.

Es bestand dieses Corps aus:

15 Infanterie-Regimentern zu 400 Mann	6000 Mann.	
4 Batterien Artillerie zu 150 Mann	600	—
5 Kosaken-Regimentern zu 250 Mann	1250	—
Zusammen	7850 Mann.	

V. Das Corps des G. Lt. Radt.

Es rückte zur Belagerung von Zamozsk vorwärts.

G. M. Sbijowsky.
1) das Pensasche Musk.-Reg. der 13ten Inf.-Div., Chef der Obristlt. Laurent,
2) das Mingrelische Musk.-Reg. der 16ten Inf.-Div., Chef G. M. Sbijewsky,
3) das Neuschlotsche Musk.-Reg. der 16ten Inf.-Div., Chef der Obrist Balla,
4) das 43ste Jäger-Reg. der 16ten Inf.-Div., Chef der Obrist Jergoldsky.

Artillerie.
1) die schwere Batterie No. 11.
2) — No. 16. der Obrist Pohl.
3) — No. 22. der Obristlt. Kolotinsky.
4) die leichte Batterie No. 31.

Kavallerie.
1 Esq. des Perejeslawschen Dragoner-Reg.
1 Esq. des Teraspolschen —
das Kosaken-Regiment Turtschoninof,
— Platof der 5te.

Dieses Corps bestand aus:

1. aus 4 Infanterie-Regimentern zu 400 Mann	= 1600 Mann.	
2. aus 4 Batterien Artillerie zu 150 Mann	600	—
3. aus 2 Esq. Kavallerie zu 150 Mann	300	—
4. aus 2 Kosaken-Reg. zu 250 Mann	500	—
Zusammen	3000 Mann.	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Demnach bestand die 5te Hauptkolonne aus:

1.	dem Corps des Gen. d. Inf. Milleradowitsch	11,550	Mann.
2.	dem Corps des G. Lt. Baron Winzingerode	9,600	—
3.	dem Corps des G. Lt. Baron Saken	6,000	—
4.	dem Corps des Gen. d. Inf. Dochterow	7,850	—
5.	dem Corps des G. Lt. Radt	3,000	—
	Zusammen	38,000	Mann.

Zusammen bestanden die über den Niemen im Monat Januar 1813. vorrückenden russischen 5 Hauptkolonnen.

die 1ste Hauptkolonne aus		33,236	Mann.
die 2te	—	7,800	—
die 3te	—	15,850	—
die 4te	—	17,050	—
die 5te	—	38,000	—
Zusammen		111,936	Mann.

Davon war.

Infanterie	64,145	Mann.
Kavallerie	18,614	—
Artillerie	11,727	—
Kosaken in 72 Regimentern	17,450	—
Zusammen	111,936	Mann.

Mit 849 Stück Geschütz.

Beilage VI.

Die Eintheilung des Corps d'armee des Generals Grafen Wittgenstein von der Weichsel vom 1sten Februar bis zum 11ten März bei seinem Einrücken in Berlin.

Es blieb unter dem G. Lt. Graf Steinheil die 6te, 21ste und 25ste Inf.-Division und die Miliz vor Danzig zurück.

Zur Blokade von Pillau unter G. M. Roth.

1) das Tulasche Musk.-Reg.
2) das Nowaginskische Musk.-Reg.
3) das 26ste Jäger-Reg.
4) das Pohlnische Uhlanen-Reg.
5) das Nieginskische reitende Jäger-Reg.

mit dem Auftrage wieder zum Corps zu stoßen.

I. Die vorderste Avantgarde der leichten Truppen kommandirte der G. M. Dörenberg.

1) Das Detaschement des G. M. und Adj. Tschernitschef.
   1) das Kosaken-Regiment Jefremow des 3ten,
   2) — Grekow des 18ten kommandirt Major Graf Puschkin,
   3) das Kosaken-Regiment Obrist Wlasof des 3ten,
   4) — Obrist Flowaisky des 11ten,
   5) — Obristlt. Girowa,
   6) die reitende Artillerie No. 1.

2) Das Detaschement des Obristen Tettenborn.
   1) das Kosaken-Regiment Komissarew,
   2) — Grebzow,
   3) — Sulima des 9ten,
   4) — Denissow des 7ten,
   5) einige Kanonen der reitenden Batterie Nr. 1.
3) Das Detaschement des Gen. Maj. Dörenberg, einstweilig des Gen. Maj. Benkendorf.
   1) das Kosaken-Regiment Obrist Andreew,
   2) — Obrist Melnikow 5te,
   3) das 1ste Baschkiren-Regiment.

II. Die eigentliche Avantgarde, der Gen. Maj. und Gen. Adj. Fürst Repnin.
1) die Kosaken-Regimenter, der Gen. Maj. Flowaisky 12te,
   1) das Kosaken-Regiment Radionof,
   2) — Flowaisky 4te,
   3) — Seliwanof.
2) die Kavallerie der Gen. Maj. und Gen. Adj. Graf Golenischef Kutusow.

G. M. Rüdinger.
   1) das Isumzsche Hus. Reg. Obristl. Graf Dollon,
   2) das Grodnosche Hus. Reg. Gen. Maj. Rüdinger.

Obrist Bar. Pahlen.
   3) das Finnländische Drag. Reg. Obrist Drewitsch,
   4) das Kasansche —
   5) ein zusammengesetztes Drag. Reg. der Ob. Bedräga,
   6) die reitende Batterie Nr. 23. Obrist Markow.

3) die Infanterie, der Gen. Maj. Wlastof,
   1) das 23ste Jäger-Regiment,
   2) das 24ste —
   3) das 25ste —
   4) die leichte Batterie Nr. 28, der Obristl. Bendersky.

III. Das Corps des Gen. Lieut. Berg.

G. M Alexejew.
   1) das Mietausche Dragon. Reg. G. M. Alexejew,
   2) das Rigasche — G. M. Balk,
   5) die reitende Batterie Nr. 3.

Die 5te Infanterie-Divis. der Gen. Maj. Kasatschkowski.

G. M. Lukow.
   1) das Permsche Musk. Reg. G. M. Mesenzow,
   2) das Sewskische — G. M. Lukow.

G. M. Fürst Sibirsky.
   3) das Mohilewsche Musk. Reg. G. M. Fürst Sibirsky,
   4) das Kalugasche — G. M. Kasatschkowski.

Der G. Major Mesenzow
die 5 Reserve-Grenadier-Bataillone der 1sten Grenadier-Division, Obrist Brischinsky,
   1) Bataillon Grenad. Graf Araktscheef,
   2) — Pawlowsky,
   3) — Ekaterinoslawsche,
   4) — Taurische,
   5) — St. Petersburgsche, Obl. Maschensky.

die zusammengesetzten Grenad.-Bataill., Ob. Glasko,

die 5te Inf. Divis.
   1) Bataillon,
   2) —

die 14te Inf. Divis.
   3) — Major Bremen,
   4) — Major Rajenko.

Artillerie:

1) die schwere Batterie Nr. 5, Obrist Murusin,
2) — Nr. 21, Obl. Dietrich,
3) die leichte Batterie Nr. 27, Obl. Baikow,
4) — Nr. 28, Obl. Benderskv,
5) — Nr. 35, Obl. Nawozilzof.

G. M. Atkinschevit. { das Olonezsche Miliz-Bataillon, das Wologdasche —

Detaschirt wurden von Landsberg aus der Gen. M. Helfreich gegen Cüstrin:

G. M. Lälin { 1) das Tinginskische Musk. Reg. G. M. Lälin, 2) das Esthländische — G. M. Helfreich, Major Nassimow, 3) die schwere Batterie Nr. 14, Obrist Staden, 4) die leichte Batterie Nr. 11, Ob. Anthropow,

G. M. Gerebzof. { 5) das Kosaken-Reg. Grekof des 9ten, 6) — Twersche Miliz.

Beilage VII.

Liste der kaiserl. französischen Armee unter dem Vicekönig von Italien, so wie solche zwischen der Oder und der Elbe vom 18ten Februar bis 7ten März 1813 eingetheilt war.

Oberbefehlshaber der Vicekönig von Italien.
Major-General Herzog Neufchatel, Fürst von Wagram.
General-Intendant der Staatssekretair Graf Darü.
Chef der Artillerie, der Divisionsgeneral Eblé.
Chef der Ingenieure, der Divisionsgeneral Haxo.

1. Das Corps, welches der Vicekönig von Posen herangeführt	8000	Mann.	
2. 2 Bataillone der jungen Garde unter dem Brig. Gen. Rothenburg	800	—	
3. Die Reste von 17 Kavall.-Reg. leichter und schwerer Kavallerie in 4 Divisionen eingetheilt unter den Divisions-Generalen Bruyeres, St. Germain, Renauld und Girardin	1980	—	985 Pferde.
4. Die Division Bertrand, welche in Frankfurt an der Oder stand	600	—	
5. Die Division Poinsot, aus 4 Marsch-Batail. bestehend, stand in Berlin	1500	—	
6. Der Divisions-Gen. Geoffroy stand in Schwedt mit	3733	—	

das 1ste Corps 4 Stab-93 Ob. Off. u. 1814 M.
die 10te Brig.

Provisoire	4 — 69 —	1919	—
Artillerie	8 —	143	—
	8 — 162 —	3733	—

mit 1 Haubitze, 3 sechspfündigen Kanonen und 4 Munitionskarren.

7. Die Division Morand in schwed. Pommern 5000 —
8. Der Gen. Lieut. Thielemann mit den zurückgekehrten Resten der sächs. Truppen in Cottbus 2000 —
9. Die Division des Gen. Durutte stand in und um Dresden 3000 —
10. Die bairische Division Raglowich in Torgau 3000 —

Zusammen 29613 Mann.

11. Die 35ste Infanterie-Division, jetzt das 11te Corps d'Armee genannt, es war den 5ten Februar in der Mark eingetroffen, und wie nachfolgend in Quartiere verlegt.
Chef der Divisions-Gen. Graf Grenier.
Chef des Generalstabes der Brigade-Gen. Thomas.

Kavallerie:

1. Das 4te italienische Chasseur-Regim. 3 Stab- 35 Oberoffiziere, 1084 Sold. und 1209 Pferde, in Fürstenberg im Meklenburgschen.

Infanterie:

2. Die 1ste Brigade des Brigade-General Fraissinet, Hauptquartier in Landsberg.

das 14te leichte Inf. Reg. { das 1ste und 2te Bataill. 638 u. 605 Mann. / das 3te und 4te —

das 22ste leichte Inf. Reg. { das 1ste u. 2te Bat. 1352 Mann in Straußberg. / das 3te u. 4te — 1290 — in Alt-Landsberg und in Bernau.

3. Die 2te Brigade des Brigade-Gen. Senegal, Hauptquartier in Berlin.

das 6te Linien-Inf. Reg. { das 3te Bat. u. die Artill. 627 in Oranienburg. / das 4te — 617 Mann in Berlin.

das 112te Linien-Infanterie-Regiment von 4 Bataill. 3617 Mann in Berlin.

4. Die 3te Brigade des Brig.-Gen. Meunier, Hauptquartier in Nauen.

das 3te Bataill. des 3ten leicht. franz. Reg. 768 Mann in Nauen.
vom 10ten Linien-Inf. Reg. 6 Compagnien 865 M. in Cremmen.
vom 20sten — 6 — 854 — in Bötzow.
vom 102ten — das 4te Bat. 686 — in Fehrbellin.
das 5te Bat. Illirier und Schweizer 721 — in Friesack.

Diese Brigade bestehet aus den provisorisch formirten Corps.

das 2te Ital. leichte Inf. Reg. { das 3te Bat. 6 Comp. 776 M. in Storkow. / das 4te — 760 — in Mittenwalde. / die Artillerie 52 — in Mittenwalde.

5. Die 4te Brigade des Brigade-General Zuchy, Hauptquartier in Zossen.

Das 5te Ital. Lin.-Inf. Reg. das 1ste Batail. 6 Comp. 900 Mann in Zossen und Beelitz
das 2te Bat. 6 Comp. 855 M. in Teltow
das 3te Bat. 6 Comp. 869 M. in Saarmund
das 4te Bat. 6 Comp. 877 M. in Beelitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die 35ste Division war in der Churmark 18,341 Mann und 874 Pferde
in Meklenburg 1,084 — 1209 —
Zusammen 19,425 Mann und 2083 Pferde
Hierzu 29,613 —
Die Armee des Vicekönigs war demnach 49,038 Mann stark.

Beilage VIII.

Die Eintheilung und Aufstellung der kaiserl. französischen Armee, am Ende des Monats März 1813.

Oberbefehlshaber der Vicekönig von Italien. Hauptquartier in Leipzig bis den 21sten März.

1. Den rechten Flügel des 7ten Corps kommandirt der Divisions-Gen. Regnier in Dresden.
   1) Die Division Dürutte in Dresden, 12,000 Mann,
   2) die sächsischen Truppen unter Gen. Lieut. Freihrn. Thielemann, bilden sich in Dresden und Torgau,
   3) die baiersche Division Ragliowich.
2. Das 1ste Corps des Marschall, Prinz Eckmühl in Dresden. Es waren 10,000 Mann Franzosen, aus Kohorten und 3ten Bataillons formirt, sie marschirten vom 2ten bis 7ten März von Magdeburg über Halle und Wittenberg nach Dresden.
3. Das 2te Corps des Marschalls Herzog Belluno; es hatte Wittenberg, Roßlau, Dessau und Aken besetzt. Es bestand aus etwa 8000 Mann Franzosen, den Resten der großen Armee, welche zurückgekehrt.
4. Das 11te Corps des Divisions-General Grenier in Halle. Chef des Generalstabes Brig. Gen. Thomas.
   1) die Division Fraissinet,
   2) — Meunier,
   3) — Sennegal,
   4) — Zuchy.
   } 19,000 Mann.
5. Das 5te Corps oder das Observations-Corps an der Elbe kommandirt der Divisions-General Graf Lauriston.
   Chef des Generalstabes, der Brigade-General Baron Baillot.
   Chef der Artillerie, der Brigade-General Camas.

die 1ste Divis.	der Div. Gen. Maison	261 Off. u.	7478	Gem. in Schierstedt, Giersleben, Oschersleben u. Güsten,
die 2te —	der Div. Gen. Puthod	197 —	7404	Gem. in Stendal,
die 3te —		231 —	7227	— in Aschersleben,
die 4te —		211 —	7724	— in Braunschweig und Neuendorf,
Artillerie		96 —	1107	Gem.

die Kavallerie der Brig. Gen. Brunno.
Zusammen dienstfähig 959 Off. 32,409 Gemeine aus 5ten und 6ten Bataillons neu formirt.

6. Den linken Flügel, das Corps des Divisions-General Graf Vandamme, in der 32sten Militair-Division in Bremen, 6000 Mann.

An der Elbe als erste Linie zusammen 87,000 Mann

Als Reserven bildeten sich:

1. Das 1ste Reservecorps am Rhein, der Marschall Prinz von der Moskwa, Hauptquartier in Hanau.
2. Das 2te Reservecorps am Rhein, der Marschall Herzog Ragusa, Hauptquartier in Frankfurt.
3. Die Reserven aus Italien, unter dem Divisions-General, Grafen Bertrand auf dem Marsch nach Deutschland.
4. Die Garden unter dem Marschall Mortier, in Frankfurt am Main.
5. Die Baiern unter dem General der Kavallerie Graf Wrede, Hauptquartier in Bamberg.
6. Die Würtemberger, Badner und Hessen versammelten sich in Würzburg.

Beilage IX.

Es bestanden die Militairkräfte von Frankreich um im Frühjahr 1813, eine neue Armee zu bilden, aus:

1. aus 10,000 Franzosen, die Reste, welche von der großen Armee aus Rußland zurückgekehrt waren			10,000 Mann.
2. aus dem 11ten Corps, kommandirt von dem Divisions-General, Graf Grenier			19,000 —
3. aus denen im Innern von Frankreich stehenden, meist aus Konskribirten des Jahres 1813 formirten 5ten und 6ten Bataillons, zusammen 214 Bataillons und 19 Esquadrons *) = als:			179,000 M. Inf.
			1,600 — Kav.
a. von der Linien-Infanterie	90 Bat.		
b. von der leichten —	42 —		
c. Regimens Etrangeres	4 —	148 Bat.	
d. Veteranen	12 —		
4. in Italien formirten sich:			
a. französ. Linien-Infanterie	28 Bat.		
b. — leichte —	10 —		
c. Regimens Etrangeres	4 —	48 Bat.	
d. Kroaten	4 —		
e. Illyrier	2 —		
a. ital. Lin. Inf. 11 Bat.			
b. — Drag.	2 Esq.	18 Bat. u.	
c. neap. Lin. Inf. 7 Bat.		10 Esq.	
d. — Kavall.	8 Esq.		
5. die durch das Dekret vom 14ten März 1812 organisirten Kohorten des 1sten Heerbannes, welche an der Grenze des Reichs konzentriret waren, und aus welchen jetzt Regimenter formirt wurden			78,644 Mann.
6. die Bundestruppen, deren Depots vorläufig (doch noch größerer Anstrengungen fähig)			20,200 M. 4400 Pf.
Zusammen			307,874 Mann.

*) Die Compagnien werden nach dem kompletten Stande zu 140 Köpfen, die Esquadrons zu 161 Mann gerechnet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Devots des Rheinbundes bestanden aus:

1. sächsischen Truppen	5700	Mann	2000	Pferde.
2. von den baierschen Truppen	4200	—	1000	—
3. von den würtembergschen Truppen	2200	—	600	—
4. von den badenschen —	2000	—	500	—
5. hessen-darmstädtschen —	2000	—		
6. von den westphälischen —	4100	—	600	—
Zusammen	20,200	Mann	4400	Pferde.

Die im Frühjahr 1813 in Deutschland befindlichen, für die Franzosen jedoch verlornen Truppen bestanden:

1. Das 9te Corps des Fürsten Poniatowsky, stand in Polen an der Piliga, von 8,000 Mann.

2. die Garnison der Festung Danzig, unter dem Divisions-Gen. und Adj. Graf Rapp.
Chef des Geniewesens, der Brig. Gen. Campredon.
Chef der Artillerie, der Brig. Gen. Lepin.

die Infant. Divis. Heudelet, die 30ste
die — Neapol., 33ste
die — Grandjean
die Kayall. Brig. des Brig. Gen. Cavaignac
} = 20,000 —

3. die Garnison der Festung Thorn, kommandirt der Brig. Gen. Baron Poiterin de Maureilhon.
4000 Baiern, der Brig. Gen. von Voller
1500 Franzosen
} = 5,500 —

4. die Garnison der Festung Modlin, kommandirt der Divis. General Daendels.
1000 Mann Sachsen,
1000 — Franzosen,
3000 — Polen
} = 5,000 —

5. die Garnison der Festung Zamoszk, kommandirt der polnische Divisions General Hauke, 4,000 Polen.

6. die Garnison der Festung Czenstochau, 900 Polen.

7. die Garnison der Festung Stettin, kommandirt der Divisions-General Grandeau, 7,000 Mann.
der zweite Befehlshaber, der Brig. Gen. Dufresse,
Ingenieur-General, Brig. Gen. Chamberlhac.

8. die Garnison der Festung Cüstrin, kommandirt der Divisions-General Fournier d'Albe, 3,000 —

9. die Garnison der Festung Glogau, der Divis. Gen. Laplane 5,000 —
Ingenieur Brig. Gen. Dode.

Zusammen 57,400 Mann.

Beilage X.

Die Eintheilung und Stärke des königl. preuß. Kriegsheeres am 1sten April 1813.

I. Von der ersten Linie, die bereits ins Feld gerückten Armee-Corps.

1. Das 1ste Corps, kommandirt der Gen. der Kavallerie von Blücher,

Chef des Generalstabes, der Gen. Lieut. von Scharnhorst,
Gen. Quartiermeister, der Gen. Maj. von Gneisenau.
Offiziere des Generalstabes der Obristl. Müffling, Maj. Grollmann, Major von Oppen, Maj. von Rühle,
Adjudant des Gen. von Blücher, Major Graf von Golz.

1. Die brandenburgsche Brigade, kommandirt der General-major und General-Adjudant von Röder.

Brig. Comm. der Obristl. von Tippelskirch.

1.	das Reg. Garde zu Fuß, Commandeur der Obristl. von Tippelskirch, das 1ste Bat. der Maj. von Pogwisch	805 M.
	das 2te Bat. der Maj. von Müffling	805 —
	das Füs. Bat. der Maj. von Block	805 —
2.	das Normalbat. Comm. der Maj. v. Alvensleben	805 —
3.	das Bat. der freiwilligen Jäger der Garde, der Major von Wedell	500 —
4.	das Garde-Jäger-Bat., einstweilig der Major von Seidlitz	805 —
5.	das Leib-Grenadier-Bat., Comm. der Maj. von Bülow	805 —
6.	das 1ste ostpreuß. Gren.-Bat., Comm. der Maj. von Natzmer	805 —
7.	das 3te Musk. Bat. des Leib-Inf.-Reg. der Maj. von Ledebuhr	805 —
	Zusammen	6940 M.

Obristl. von Katzeler.

1.	das Brand. Huf. Reg. 2 Esq. Com. Maj. v. Hobe	300 M.
2.	das Brand. Uhl. Reg. 2 Esq. Com. Maj. v. Stutterheim	300 —
3.	das Westpreuß. Uhl. Reg. 4 Esq. Comm. Obristl. von Katzeler	601 —
	Zusammen	1201 M.

1. die Garde-Fußbatterie des Capit. Lehmann 278 Mann.
2. die reitende Batterie von Grevenitz 148 —
Zusammen 426 Mann.

2. Die Niederschlesische Brigade, kommandirt der Ob. und Flügeladj. von Klux.

Brig. Comm. der Maj. von Jagow.

1.	das Westpreuß. Grenad. Bat. der Maj. von Bornstädt	805 M.

Transport 805 M.

Brig. Comm. der Maj. von Jagow.
- 2. das 1ste Westpreuß. Inf. Reg.
  - das 2te Bat. der Maj. Stach v. Golzheim 805 —
  - das 3te — der Maj. von Tuchsen 805 —
  - das Füs. Bat. der Maj. von Pfuhl 805 —
- 3. vom 2ten Westpreuß. Inf. Reg. Comm. der Maj. von Anhalt.
  - das 1ste Bat. der Maj. Hopfgarten 805 —
  - das 3te — der Major v. Funk 805 —

Zusammen 4830 M.

Obrist von Mutius.
- 1. das Neumärk. Drag. Reg. 4 Esq. Comm. der Maj. von Bork 601 M.
- 2. das 1ste Westpreuß. Drag. Reg. 2 Esq. Comm. der Obristl. von Wuthenow 300 —

Zusammen 901 M.

eine 6pfünd. Fußbatterie 278 M.
eine reitende Batterie 148 —

Zusammen 426 Mann.

3. Die Oberschlesische Brigade. Chef der Gen. Maj. v. Ziethen.

Brig. Comm. Ob. v. Pirch 1.
- 1. das Schles. Gren. Bat. Comm. der Maj. von Glahn 805 M.
- 2. das 1ste Schles. Inf. Reg. Comm. der Maj. von Carnall.
  - das 1ste Bat. der Maj. von Koschitzky 805 —
  - das 3te — der Maj. von Offenay 805 —
  - das Füs. Bat. der Maj. von Lange 805 —
- 3. das 2te Schles. Inf. Reg. Comm. der Obristl. von Losthin
  - das 1ste Bat. Maj. von Ziemietzky 805 —
  - das 3te — Maj. von Gersdorf 805 —
- 4. das Schles. Schützen-Bat. Comm. der Maj. von Streit 805 —

Zusammen 5635 M.

M. Laroche v. Starkenfels.
- 1. vom Schles. Uhlan. Reg. Chef der Ob. Prinz Biron v. Curland, Com. Maj. v. Schmiedeberg, 2 Esq. 300 M.
- 2. das 1ste und 2te kombinirte Schles. Hus. Reg. Comm. Maj. von Blücher, 4 Esq. 601 —

Zusammen 901 M.

eine 6pfünd. Fußbatterie Nr. 8. Capt. von Mandelslohe 278 —
eine 6pfünd. Fußbatterie, Lieut. von Held 278 —
eine reitende Batterie, Capt. von Tuchsen 148 —

Zusammen 704 M.

4. Die Reserve-Kavallerie-Brigaden des Ob. von Dolffs.

Obrl. v. Werder. 1798 Mann.
- 1. das Reg. Garde du Corps, Comm. der Ob. von Dolffs. 5 Esq. 750 Mann.
  - 1. die Leibesquad. 1ste Comp. Rittm. v. Zollikofer, 2te Comp. Maj. v. Knobelsdorf,
  - 2. die 2te Esquad. 3te Compagn. Maj. v. Ledebur, 4te Comp. Rittm. v. Podewils.

3. die 3te Esquadron 5te Comp. M. v. Wödtke, 6te Comp. Rittm. v. Preuß,
4. die 4te Esq. 7te Comp. Maj. Gr. Schulenburg, 8te Comp. Rittm. v Trotha,
5. die Volontair Kosaken Esq., der M. v. Oresky,
2. das leichte Garde Kavall.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Werder, 6 Esq. 900 M.

Obristl. von Werder. 1798 Mann.

1. die Uhlanen Esq., der Maj. v. Stoßel,
2. die Husaren Esq. der Rittm. v. Falkenhausen,
3. die Dragoner-Esq., der Rittm. v. Schönning,
4. die Kosaken-Esq., der Rittm. v. Kall,
5. die 1ste Freiwillige Jäger-Esq., der Stabs-Rittm. v. Lynar.
6. die 2te Freiwillige Jäger-Esq., der Stabs-Rittm. v. Lesnog.

3. die reitende Garde Batt. der Cap. v. Willmann 148 M.

Obrist von Jürgas. 1951 Mann.

1) das Schles. Cuirassier-Reg., Comd. der Obrist v. Lessel, Maj. v. Briesen, v. Werder, Rittm. v. Folgersky 4 Esq. 601 M.
2. das Ostpreuß. Cuirassier-Reg., Comd. der Obrist v. Twardowsky, Maj. v. Below v. Mannstein Rittm. v. Wrangel 4 Esq 601 —
3. das Brandenb. Cuirassier-Reg., Comd. Maj. Graf Haak, M. v. Löbell, Rittm. v. Lobek, v. Bredow 4 Esq. 601 —
4. die reitende Batterie No. 10. der Lt. v. Schäffer 148 —

5. Die Reserve-Artillerie kommandirt der Obristlt. von Braun.

1. eine 6pfünd Fußbatterie	139	Mann.
2. eine ½ 12pfünd. Fußbatterie, Lt. Schlemmer	94	—
3. die Park-Kolonne	99	—
4. eine Pionnier-Compagnie	162	—
Zusammen	494	Mann.

Das Armee-Corps war demnach stark:

1. die Brandenb. Brig. in	9	Bat.	8	Esq.	2	Bat.	zusammen	8,567 M.
2. die Niederschles. Brig. in	6	—	6	—	2	—	—	6,157 —
3. die Oberschles. Brig. in	7	—	6	—	3	—	—	7,240 —
4. die Reserve Kavall. in			23	—	2	—	—	3,749 —
5. die Reserve Artill. in					1½	— u. Pion.		494 —
Zusammen in	22	Bat.	43	Esq.	10½	Bat. Pion.		26,207 M.

II. Das Armee-Corps unter dem Oberbefehl des G. Lt von York.
Chef des Generalstabes, der Obrist v. Rauch,
Ober-Quartiermeister, der Obristlt. v. Valentini,
Adjudanten, der Cap. v. Schak, Rittm. Graf Brandenburg, Lt. v. Röder.

Die Infanterie unter dem Befehl des G. Lt. v. Kleist.
Chef des Generalstabes, der Maj. v. Thiele der 2te.

1. Die Brigade des G. M. von Hünerbein.

Brig.-Comd. der Obristlt. v. Steinmetz.

1) das 1ste Ostpreuß. Inf.-Reg, Comd. der Major von Lobenthal,
das 1ste Bat., der M. v. Korniatowsky,

Brig.-Comd. der Obristlt. v. Steinmetz.

1) das 1ste Ostpreuß. Inf.-Reg.,
   das 2te Bat., der Maj. v. Birch,
   das Füs. Bat., der Maj. v. Crommond.
2) das Colbergsche Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Steinmetz,
   das 1ste Bat., der Maj. v. Quednow,
   das 2te Bat. d. M. v. Reineke,
   das Füs. Bat., d. M. v. Rekow.
3) das Füs. Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg. kommandirt der Major v. Funk,
4) 2 Compagnien des Ostpreuß. Jäger-Bat. kommandirt der Major v. Klütz.

2. Die Brigade des Obristen von Horn.

Brig.-Comd. der Obristlt. v. Zielinsky.

1) das Leib-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Zielinsky,
   das 1ste Bat., der Maj. v. Zepelin,
   das 2te Bat., der Maj. v. Beyer,
   das Füs. Bat., der M. v. Gutzmarow.
2) das 5te zusammengesetzte Inf.-Reg., Comd. der M. v. Schmalensee.
   das 1ste Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg., Maj. v. St. Imbrecht,
   das 2te Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., M. v. Löbell,
   das Füs. Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., M. v. Rudolphi.
3) das 6te zusammengesetzte Inf.-Reg., Comd. der Maj. v. Lessel,
   das 2te Bat. des 1sten Schles. Inf.-Reg., Maj. v. Happe,
   das 2te Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg., M. v. Reichenbach,
   das Füs. Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg., M. v. Lessel, M. v. Sell.

3. Die Kavallerie-Brigade kommandirt der General-Major v. Corswandt.

1) das 1ste Dragoner-Reg. 4 Esq. Litthauische Dragoner, Obristlt. v. Platen,
2) das 2te Drag.-Reg.
   2 Esq. des 1sten Westpreuß. Drag.-Reg., Maj. v. Unruh,
   2 Esq. des Brandenb. Drag.-Reg.,
3) das 2te Leibhusaren-Reg., einstweilig Maj. v. Call,
4) das 3te zusammengesetzte Hus.-Reg. oder schlesische, Major v. Thümen,
   2 Esq. des 1sten schles. Husaren-Reg.,
   2 Esq. des 2ten schles. Husaren-Reg.

4. Die Artillerie kommandirt der Obristlt. v. Schmidt.

Brig.-Comd der Major v. Renzel.

1) eine ½ 12pfünd. Fußbatterie,
2) die 6pfünd. Fußbatterie No. 1. der Cap. v. Huet,
3) die 6pfünd. — No. 2. der Lt. v. Lange,
4) die 6pfünd. — No. 3. der Cap. v. Ziegler,
5) die 3pfünd. — No. 6. der Lt. Hertig,
6) die reitende Batterie No. 1. der Cap. Zinkern,
7) — No. 2. der Lt. Borowsky,
8) — No. 3. der Lt. Fischer,
3 Pionnier-Compagnien,
die 5te Park-Kolonne,
eine Handwerkskolonne.

III. Das Ost- und Westpreußische Reserve-Corps kommandirt der G. Lt. von Bülow.
Ober-Quartiermeister, der Major von Verband,
Adjudanten, der Cap. v. Weirauch, der St. Rittmeister v. Auer.

1. Die 1ste Brigade kommandirt der G. M. Prinz Ludwig von Hessen-Homburg.

1) das 2te Ostpreuß. Grenadier-Bat., Comd. der Maj. von Benkendorf 805 M.
2) das 1te Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der Maj. von Schutter 805 —
3) das 2te Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der Maj. v. Sieholm der 1ste,
das 1ste Bat., der Maj. von Krauthof, 805 —
das 2te Bat., der Maj. Prinz von Hohenzollern 805 —
4) das 3te Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der Maj. v. Sieholm der 2te,
das 1ste Bat., (vacat von Benkendorf) 805 —
das 2te Bat., Maj. von Müllenheim 805 —
das 3te Bat., Maj. von Uttenhofen 805 —
das Füs. Bat., der Maj. von Gleissenberg 805 —
5) 2 Compag. des Ostpreuß. Jäger-Bat., Comd. der Maj. von Clausewitz. 400 —

2. Die 2te Brigade kommandirt der Gen. Maj. von Thümen.

1) das 4te Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der Maj. v. Clausewitz,
das 1ste Bat., der Maj. von Mirbach 805 —
das 2te Bat., der Maj. von Meyer 805 —
das 3te Bat. der Maj. von Gagern 805 —
2) die 6pfünd. Fußbatterie des Cap. von Ludwig.

3. Die Kavallerie-Brigade kommandirt der G. M. von Oppen.

Obristlieut. Treskow.

4 Esq. des 1sten Leib-Husaren-Reg., Comd. der Maj. von Sandrart,
4 Esq. des 2ten Westpreuß. Dragoner-Reg., Comd. der Obristlt. von Treskow.

4. Die Artillerie kommandirt der Maj. von Holzendorf,
die ½ 12pfünd. Fußbattterie des Lt. von Witte,
die 6pfünd. Fußbatterie der Cap. von Glasenapp.

die

die reitende Batterie des Cap. v. Steinwehr,
die Pionnier-Compagnie des Cap. v. Zawarowsky,
die Munitions-Kolonne.

IV. Die Pommersche Brigade kommandirt der G. M. und Gen. Adjudant von Borstel.

Brig.-Comd. der Major v. Zastrow.

1) das Pommersche Grenadier-Bat., Comd. der Maj. v. Zastrow 805 —
2) das Pommersche Inf.-Reg., Comd. der Maj. v. Schon,
das 1ste Bat., der Maj. v. Creilsheim 805 —
das 2te Bat., der Major v. Linsing 805 —
das 3te Bat., der Maj. v. Knobloch 805 —
3) das Füs. Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg. Comd. der Maj. v. Bülow, später Maj. v. Kempfen. 805 —

4 Esq. des Regim. Königinn-Dragoner, Comd. der Major Brockhausen.

Die Artillerie Maj. Rohde.

die 6pfünd. Fußbatterie des Lt. v. Magenhöfer,
die reitende Batterie des Lt. v. Borchard,
die Pionnier-Comp. No. 4. des Cap. v. Rohwedel.

Die in 1ster Linie oder ins Feld gerückte Preußische Armee bestand demnach:

1. das Fußvolk in 55 Bataillons.

Das Armee-Corps des G. d. K. v. Blücher.

1) die Brandenb. Brig. von 9 Bat. = 6,940 M.
2) die Niederschles. Brig. von 6 Bat. = 4,830 —
3) die Oberschles. Brig. von 7 Bat. = 5,635 —

Das Armee-Corps des G. Lt. v. York.

4) das Corps des G. Lt. v. York von 16½ Bat. 10,000 —
5) die Ost- u. Westpreuß. Brig. v. 11½ Bat. 9,258 —
6) die Pommersche Brig. von 5 Bat. 4,025 —

Zusammen 40,688 M.

2. Die Reiterei in 71 Esquadrons.

Das Armee-Corps des G. d. K. v. Blücher.

1) die Brandenb. Brig. von 8 Esq. = 1,201 M.
2) die Niederschles. Brig. von 6 Esq. = 901 —
3) die Oberschles. Brig. von 6 Esq. = 901 —
4) die Reserve Kavall. von 23 Esq. = 3,453 —

Das Armee-Corps des G. Lt. v. York.

5) das Corps des G. Lt. v. York v. 16 Esq. = 2,400 —
6) das Corps des G. Lt. v. Bülow v. 8 Esq. = 1,200 —
7) das Corps des G. M. v. Borstel v. 4 Esq. = 600 —

Zusammen 10,656 M.

3. Die Artillerie.

Das Armee-Corps des G. d. K. v. Blücher.

1) bei der Brandenb. Brig. 426 M.
2) bei der Niederschles. Brig. 426 —
3) bei der Oberschles. Brig. 426 —
4) bei der Reserve Kavall. Brig. 296 —
5) die Reserve Artillerie 332 —

Das Armee-Corps des G. Lt. v. York.

6) das Corps des G. Lt. v. York 852 —
7) das Corps des G. Lt. v. Bülow 844 —
8) das Corps des G. M. v. Borstel 704 —

Zusammmen 4,306 M.

4. Die Pionnier.

7 Feld Pionnier Compagnien 700 M.

40,688 Mann Fußvolk
10,656 — Kavallerie
4,306 — Artillerie
700 — Pionnier.

Zusammen 56,350 Mann.

Sie waren eingetheilt:

1. das Armee Corps d. G. d. K. v. Blücher	25,967 M.	in 22 Bat.	43 Esq.	11 Batt.	88 Kan.	2 Pion.
2. das Armee Corps d. G. Lt. v. York	13,452 —	in 16½ —	16 —	8 —	64 —	2 —
3. das Armee Corps d. G. Lt. v. Bülow	11,502 —	in 11½ —	8 —	4 —	32 —	2 —
4. das Corps d. G. M. v. Borstel	5,429 —	in 5 —	4 —	2 —	16 —	1 —
Zusammen	56,350 M.	in 55 Bat.	71 Esq.	25 Batt.	200 Kan.	7 Pion.

Detaschirt war das Füsilier Bataillon des Pommerschen Infanterie-Reg. des Maj. v. Bork 801 Mann.

Die Streitkräfte des stehenden Kriegsheeres waren am 1sten April 1813.

1. an Fußvolk.

Garden.	das Reg. Garde zu Fuß in	3 Bat.	
	das Garde-Jäger-Bat.	1 —	
	das Normal-Bat.	1 —	* das freiwillige Jäger Bat. der Garde, der Maj. Wedell.
	die Grenadier-Bat.	6 —	
	das Ostpreuß. Jäger und Schles. Schützen-Bat.	2 —	
	11 Inf.-Reg. zu 3 Bat.	33 —	
	von den neu errichteten 3ten Bat. waren	9 Bat.	bereits in die 1ste Linie gerückt.

Zusammen 55 Bat. Fußvolk.

2. An Reiterei 20 Reg. zu 4 Esq. u. 3 freiwillige Esq. = 83 Esq.

Garden.	5 Esq.	des Garde du Corps-Reg.	
	6 —	des leichten Garde Kavall.-Reg.	
	12 —	3 Cuirassier-Reg.	
	22 —	6 Dragoner-Reg.	(2 Esq. des Brandenb. waren noch nicht in die 1ste Linie gerückt.)
	8 —	3 Uhlanen-Reg.	(2 Esq. des Schles. und 2 Esq. des Brandenb. waren noch nicht in 1ster Linie.)
	18 —	6 Husaren-Reg.	(4 Esq. des Pommerschen und 2 Esq. des Brandenb. waren noch nicht in der 1sten Linie.)

71 Esq.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Die Infanterie.

1) das Reg. Garde zu Fuß, Comd. der Obristlt. v. Tippelskirch,
das 1ste Bat. der Maj. Pogwisch,
das 2te Bat. der Maj. v. Müsling, später Maj. Graf v. Löwenstein,
das Füs. Bat. der Maj. von Blok.

2) das Garde Jäger Bat., Comd. der Maj. v. Jagow, einstweilig Maj. v. Seidlitz,

3) das Normal-Bat., Comd. der Maj. von Alvensleben,

6 Grenadier-Bat.
das 1ste Ostpreuß. Grenadier-Bat., Comd. M. v. Natzmer,
das 2te — Comd. M. v. Benkendorf,
das Leib Grenadier-Bat., Comd. der Maj. v. Bülow,
das Westpreuß. Grenadier-Bat., Comd. der M. v. Bornstedt,
das Schles. Grenadier Bat., Comd. der Maj. v. Glahn,
das Pommersche Grenadier-Bat., Comd. der M. v. Zastrow.

2 Jäger-Bat.
das Ostpreuß. Jäger-Bat., Comd. der Maj. von Clausewitz,
das Schles. Schützen-Bat., Comd. der Maj. von Streit.

1) das 1ste Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der M. v. Lobenthal,
das 1ste Bat. der Maj. von Korniatowsky,
das 2te Bat. der Maj. von Pirch,
das Füs. Bat. der Maj. von Crammand,
das 3te Bat. der M. v. Schutter, (es wurde das 1ste Bat. des 1sten Reserve-Inf.-Reg.)

2) das Pommersche Inf-Reg., Comd. der Maj. v. Schon.
das 1ste Bat., der Maj. von Creilsheim,
das 2te Bat., der Maj. von Linsing,
das Füs. Bat., der Maj. von Bork,
das 3te Bat., der Maj. v. Knobloch, (es wurde das 1ste Bat. des 2ten Reserve-Inf-Reg.)

3) das 2te Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der M. v. Sieholm der 1ste,
das 1ste Bat., der Maj. von Krauthof,
das 2te Bat., der Maj. Prinz von Hohenzollern,
das Füs. Bat., der Maj. von Funk,
das 3te Bat. (war abwesend),

4. das 3te Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der M. v. Sieholm der 2te,
das 1ste Bat., (vacat Benkendorf) später Maj. von Bülow,
das 2te Bat., Maj. von Müllenheim,
das Füs. Bat. Maj. von Gleissenberg,
das 3te Bat. der Maj. v. Uttenhofen (es wurde das 1ste Bat. des 4ten Reserve-Inf-Reg.)

5) das 4te Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der M. v. Clausewitz,
das 1ste Bat., Comd. der M. v. Lüptow, später Maj. von Mirbach.
das 2te Bat. der Maj. von Meyer,
das Füs. Bat., der Maj. v. Bülow, später Maj. von Kempfen,
das 3te Bat., der M. v. Gagern, (es wurde das 1ste Bat. des 5ten Reserve-Inf-Reg.

6) das 1ste Westpreuß. Inf.-Reg., Comd. der M. v. Schmalensee,
das 1ste Bat. der Maj. St. Imbrecht.

das 2te Bat., der Maj. Stach von Goltheim,
das Füs. Bat., der Maj. v. Pfuhl,
das 3te Bat., der M. v. Tuchsen, (es wurde das Füs. Bat. des Brandenb. Inf.-Reg.)

7) das 2te Westpreuß. Inf.-Reg., Comd. der Maj. v. Anhalt,
das 1ste Bat., der Maj. v. Hopfgarten,
das 2te Bat., der Maj. v. Löbell,
das Füs. Bat., der Maj. v Rudolphi,
das 3te Bat., der Maj. v. Funk, (es wurde das 1ste Bat. des 7ten Reserve-Inf.-Reg.)

8) das Leib Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Zielinsky,
das 1ste Bat., der Maj. v. Zepelin,
das 2te Bat., der Maj. v. Beyer,
das Füs. Bat., der Maj. v. Gutzmarow,
das 3te Bat., der M. v. Ledebur, (es wurde das Füs. Bat., des Leib Inf. Reg.)

9) das Colbergsche Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. von Steinmetz,
das 1ste Bat., der Maj. v. Quednow,
das 2te Bat., der Maj. v. Reinike,
das Füs. Bat., der Maj. v. Rekow,
das 3te Bat., (abwesend vor Stettin),

10) das 1ste Schles. Inf.-Reg., Comd. der Maj., v. Carnall,
das 1ste Bat., der Maj. v. Koschitzky,
das 2te Bat., der Maj. v. Happe,
das Füs. Bat., der Maj. v. Lange,
das 3te Bat., der M. v. Offenay, (es wurde das 1ste Bat. des 10ten Reserve Inf.-Reg.)

11) das 2te Schles. Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Losthin,
das 1ste Bat., der Maj. v. Ziemietzky,
das 2te Bat., der Maj. v. Reichenbach,
das Füs. Bat., der Maj. v. Lessel,
das 3te Bat., der M. v. Gersdorf, (das 1ste Bat. des 11ten Reserve-Inf.-Reg.)

12) das Bat. der freiwilligen Jäger der Garde, Comd. der Major v. Wedell.

2. Die Kavallerie.

Garde.
- 5 Esq. des Reg. Garde du Corps, Comd. der Obrist v. Dolffs,
- 6 — des leichten Garde Kavallerie-Reg., Comd. der Obristlt. v. Werder,

3 Cuirassier-Reg.
- 4 — des Schles. Cuirassier-Reg., Comd. der Ob. v. Lessel,
- 4 — des Ostpreuß. Cuirassier-Reg., Comd. der Obristlt. v. Twardowsky,
- 4 — des Brandenb. Cuirassier-Reg., Comd, der Major Graf v. Haak,

6 Dragoner-Reg.
- 4 — des Drag.-Reg. der Königin, Comd. G. M. v. Oppen, und einstweilig Maj. v. Brockhausen,
- 4 — des 2ten Westpreußischen Drag.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Wuthenow,
- 4 — des Litthauischen Drag.-Reg., Comd. Obrist von Jürgaß, einstweilig Obristlt. v. Platen,
- 4 — des 2ten Westpreußischen Drag.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Treskow,

Latus: 39 Esq.

Transport: 39 Esq.

6 Dragoner-Reg.
- 4 Esq. des Brandenb. Drag.-Reg., Comd. der Maj. Graf v. Lottum,
- 4 — des Neumärkischen Drag.-Reg., Comd. der Major v. Bork,

3 Uhlanen-Reg.
- 4 — des Westpreuß. Uhlanen-Reg., Comd. der Obrist-Lt. v. Katzler,
- 4 — des Schles. Uhlanen-Reg., Comd. der Maj. v. Laroche Starkenfels,
- 4 — des Brandenb. Uhlanen-Reg., Comd. der Maj. v. Stutterheim.

6 Husaren-Reg.
- 4 — des 1sten Leib Husaren-Reg., Comd. der Major v. Sandrart,
- 4 — des 2ten Leib Husaren-Reg., Comd. einstweilig Maj. v. Call,
- 4 — des Brandenb. Husaren-Reg., Comd. der Major v. Hobe,
- 4 — des 1sten Schles. Husaren-Reg., einstweilig Maj. v. Eike,
- 4 — des Pommerschen Husaren-Reg.,
- 4 — des 2ten Schles. Husaren-Reg., einstweilig Maj. v. Thümen.

83 Esq.

In 2ter Linie theils formirt, theils im Formiren begriffen waren.

a. Das Fußvolk.

1. das 3te Musk.-Bat., des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Wittich, das 1ste Bat. 3te Res.-Reg.
2. das 3te Musk.-Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Schmidt, das 2te Bat. des Colbergschen Inf.-Reg.
3. das Res.-Bat. des Reg. Garde zu Fuß, der M. v. Schachtmeyer.
4. das 1ste Res.-Bat. des Leib Inf.-Reg., Comd. der M. v. Bülow, wurde das 1ste Bat. des Brandenb. Reg.
5. das 2te Res.-Bat. des Leib Inf.-Reg., Comd. der M. v. Othograven, wurde das 2te Bat. des Brandenb. Reg.
6. das 3te Res.-Bat. des Leib Inf.-Reg., Comd. der Maj. Baron v. d. Goltz wurde aufgelöst.
7. das 4te Res.-Bat. des Leib Inf.-Reg., Comd. der Cap. von Hermann, wurde das 1ste Bat. des 12ten Res.-Reg.
8. das 1ste Ostpreuß. Res.-Bat., Comd. der M. v. Zielinsky, wurde das 2te Bat. des 1sten Res.-Reg.
9. das 2te Ostpreuß. Res.-Bat., Comd. M. v. Kiekebusch, wurde das 4te Bat. des 1sten Res.-Reg.
10. das 3te Ostpreuß. Res.-Bat., Comd. M. v. Welling, wurde das 2te Bat. des 3ten Res.-Reg.
11. das 4te Ostpreuß. Res.-Bat., Comd. M. v. Schmalensee, wurde das 4te Bat. des 3ten Res.-Reg.
12. das 1ste Res.-Bat. des 3ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. der Maj. v. Rohde, wurde das 2te Bat. des 4ten Res.-Reg.
13. das 2te Res.-Bat. des 3ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Polzinsky, wurde das 3te Bat. des 4ten Res.-Reg.
14. das 1ste Res.-Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Puttlitz, wurde das 2te Bat. des 5ten Res.-Reg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15. das 2te Ref.-Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. Cap. von Meyer, wurde das 3te Bat. des 5ten Ref.-Reg.
16. das Ostpreuß. Ref.-Bat. des Maj. v. Zepelin, wurde das 3te Bat. des 12ten Ref.-Reg.
17. das 1ste Litthauische Ref.-Bat., Maj. v. Röming, wurde das Füs. Bat. des 1sten Ref.-Reg.
18. das 2te Litthauische Ref.-Bat., Maj. v. Douglas, wurde das Füs. Bat. des 3ten Ref.-Reg.
19. das 3te Litthauische Ref.-Bat., Maj. v. Clausewitz, wurde das 4te Bat. des 5ten Ref.-Inf.-Reg.
20. das 1ste Ref.-Bat. des Pommerschen Inf.-Reg., Comd. Major von Höwel, wurde das 2te Bat. des 2ten Ref.-Reg.
21. das 2te Ref.-Bat. des Pommerschen Inf.-Reg., Comd. Major von Kleist, wurde das 1ste Bat. des 8ten Ref.-Reg.
22. das 3te Ref.-Bat. des Pommerschen Inf.-Reg., Comd. Major von Funk, wurde das 2te Bat. des 8ten Ref.-Reg.
23. das 4te Ref.-Bat. des Pommerschen Inf.-Reg., Comd. Major von Mirbach, wurde das 3te Bat. des 2ten Ref.-Reg.
24. das 1ste Ref.-Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Comd. Major von Zglinitzky, wurde das 1ste Bat. des 9ten Ref.-Reg.
25. das 2te Ref.-Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Comd. Major von Cardell, wurde das 2te Bat des 9ten Ref.-Reg.
26. das 3te Ref.-Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Comd. Major von Röbell, wurde das 3te Bat. des 8ten Ref.-Reg.
27. das 4te Ref. Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Comd. Maj. von Collin, wurde das 3te Bat. des 9ten Ref.-Reg.
28. das 1ste Ref.-Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg.. Comd. Maj. von Gayl, wurde das 1ste Bat. des 6ten Ref. Reg.
29. das 2te Ref. Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Carlowitz, wurde das 2te Bat. des 6ten Ref.-Reg.
30. das 3te Ref. Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., Comd. Obrislt. von Stutterheim wurde aufgelöst.
31. das 4te Ref.-Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. Graf v. Dohna wurde aufgelöst.
32. das 1ste Ref.-Bat. des 2ten Westpreuß. Inf. Reg., Comd. Maj. von Stenael, wurde das 2te Bat. des 7ten Ref.-Reg.
33. das 2te Ref.-Bat. des 2ten Westpreuß. Inf. Reg., Comd. Maj. von Hüttel, wurde das 3te Bat. des 7ten Ref.-Reg.
34. das 3te Ref.-Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Hannstein, wurde aufgelöset.
35 das 4te Ref.-Bat. des 2ten Westpreuß. Inf. Reg., Comd. Maj. v. Laurens, wurde später das 5te Ref. Bat. des Leib Inf.-Reg. genannt und das 2te Bat. des 12ten Ref.-Reg.
36. das 1ste Ref.-Bat. des 1sten Schles. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Hohendorf, wurde das 3te Bat. des 10ten Ref.-Reg.
37. das 2te Ref.-Bat. des 1sten Schles. Inf.-Reg., Comd. Maj. Graf von Löwenstein, wurde das 2te Bat. des 10ten Ref.-Reg.
38. das 3te Ref.-Bat. des 1sten Schles. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Bentheim, wurde aufgelöset.
39. das 4te Ref.-Bat. des 1sten Schles. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Bessel, wurde das 3te Bat. des 6ten Ref.-Reg.
40. das 1ste Ref.-Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Bornstedt, wurde das 2te Bat. des 11ten Ref.-Reg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

41. das 2te Res.-Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg., Comd. Obristlt. von Schwichow, wurde das 3te Bat. des 11ten Res.-Reg.
42. das 3te Res.-Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Reizenstein, wurde aufgelöset,
43. das 4te Res.-Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Drigalsky, wurde aufgelöset.

35 Bat. wurden später zu den Res.-Reg. gebildet,
7 — wurden zur Ergänzung der Reg. aufgelöset,
1 — Garde-Reserve.
43 Bat.

b. Die Reiterei, zusammen 36 Esq.

1. Aus Rußland völlig aufgelöset zurückgekehrt, und um sich zu formiren zurückgelassen waren: 8 Esq. als:

8 Esq. { 2 Esq. des Brandenb. Husaren-Reg.
2 Esq. des Pommerschen Husaren-Reg.
2 Esq. des Brandenb. Uhlanen-Reg.
2 Esq. des Schles. Uhlanen-Reg.

2. Zur Blokade von Stettin sind zurück geblieben 6 Esq., unter dem Major Graf von Lottum

6 Esq. { 4 Esq. Pommersche Husaren, Comd. Maj. von Arnim,
2 Esq. Brandenb. Dragoner, Maj. Graf von Lottum.

3. Das Ostpreuß. National-Kavallerie-Reg. von 4 Esq., Comd. Maj. Graf von Lehndorf, wurde in Königsberg formirt.

4. die 20 Esq. Depot der 20 Linien Kavallerie-Regimenter.

Die Truppen der 2ten Linie bestanden demnach:

aus 43 Reserve-Bat. jedes von 800 Mann	=	38,400 Mann.
aus 36 Esq. Kavallerie jede von 150 Mann		5,400 —
die Artillerie Krümper-Compag. sind bei den Festungsbesatzungen eingerechnet.		
	Zusammen	43,800 Mann.

In der 3ten Linie waren die Garnison- und Festungsbesatzungen.

a. in Preußen.

1. die Garnison der Festung Pillau, Kommandant war der Obristlt. v. Treskow.

das Garnison-Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg.	801 M.
das Garnison-Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg.	801 —
das 1ste Ostpreuß. Brig. Garnison-Bat.	801 —
eine Artillerie-Comp. der Ostpreuß. Brig.	200 —
ein Kommando der Artill. Handwerks-Comp.	31 —
ein Detaschement der Preuß. Pionnier-Comp.	23 —
Zusammen	2657 M.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Die Garnison der Festung Graudenz, Kommandant war der Maj. v. Krausenek, später der Obristlt. v. Lossow, später der Obristlt. v. Kosel.

das Garnison-Bat. des 3ten Ostpreuß. Inf.-Reg.	801 M.
das Garnison-Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg.	801 —
das 2te Ostpreuß. Brig. Garnison-Bat.	801 —
das 1ste Westpreuß. Brig. Garnison-Bat.	801 —
das 2te — —	801 —
eine Comp. Artill. der Ostpreuß. Brig.	200 —
vier Comp. Artill. Krümper	800 —
ein Kommando der Artill. Handwerks-Comp.	24 —
das Depot der preuß. reitenden Artill. Brig.	100 —
die Preuß. Pionnier-Comp.	123 —
ein Kavallerie Kommando.	
Zusammen	5252 M.

Die Garnison von Graudenz war so stark, damit sie nöthigenfalls noch 2 Bat. Inf. und 2 Artillerie-Comp. zur Besetzung der Brückenköpfe von Marienwerder, Dirschau und Marienberg abgeben konnte.

b. In Pommern und in der Mark.

1. die Garnison der Festung Colberg Kommandant ist der Obristlt. v. Streit.

das Garnison-Bat. des Pommerschen Inf.-Reg.	801 M.
das — des Colbergschen Inf.-Reg.	801 —
das 1ste Pommersche Brig. Garnison-Bat.	801 —
das 2te — —	801 —
6 Compagnien Artill. zu 200 Mann	1200 —
6 — — Krümper	1200 —
die Brandenb. Pionnier-Comp.	123 —
die Depot Esq. vom Königin Drag.-Reg.	
die ½ — vom Brandenb. Drag.-Reg.	
die ½ — vom Pommerschen Hus.-Reg.	

Die Artill. Comp. waren zum Felddienst bestimmt, sobald ihre Formation beendigt war.

c. In Schlesien.

1. Die Garnison der Festung Silberberg, Kommandant war der Maj. v. Massow.

das Niederschles Garnison-Bat.	801 M.
eine Comp. Fuß-Artillerie	200 —
drei Artill. Krümper Comp.	600 —
eine Pionnier-Comp.	123 —
ein Kavallerie Kommando.	
Zusammen	1724 M.

2. Die Garnison der Stadt Schweidnitz, die wegen eines dort anzulegenden Magazins nothwendig war.

das Garnison-Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg.	801 M.
½ Depot Esq. des 1sten Westpreuß. Drag.-Reg.	75 —
Zusammen	876 M.

3. Die Garnison der Festung Glatz, Kommandant der Obristlt. Freiherr v. Blumenstein.

die Garde Garnison Comp. des M. v. Rekowsky	200 M.
das Garnis.-Bat. des Leib Inf.-Reg. M. v. Koseritz	801 —
Latus	1001 M.

Transport:	1001 M.
das 2te Brandenb. Brig. Garnison-Bat.	801 M.
das Garnis.-Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg.	801 —
eine Comp. Fuß-Artill.	200 —
fünf Comp. Fuß-Artill. Krümper	1000 —
eine Pionnier-Comp.	123 —
ein Kavallerie Kommando	
Zusammen	3926 M.

Die Artillerie wurde zum Felddienst formirt.

4. Die Garnison der Festung Neisse, Kommandant war der Obrist v. Raumer.

das 1ste Brandenb. Brig. Garnison-Bat.	801 M.
das 2te Niederschles. —	801 —
das Garnison Bat. des 1sten Schles. Inf.-Reg.	801 —
zwei Comp. Fuß Artillerie	400 —
vier Comp. Artill. Krümper	800 —
eine Pionnier-Comp.	123 —
ein Kavallerie Kommando.	
Zusammen	3724 M.

5. Die Garnison der Festung Kosel, Kommandant war der G. M. Schüler von Senden.

das Garnison-Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg.	801 M.
das Brig. Garnis.-Bat. des 1sten Schles. Inf.-Reg.	801 —
das Brig. Garnis.-Bat. des 2ten — —	801 —
eine Comp. Fuß Artillerie	200 —
fünf Comp. Artill. Krümper	1000 —
eine Pionnier-Comp.	123 —
ein Kavallerie Kommando.	
Zusammen	3724 M.

Es betrug demnach die Stärke der 3ten Linie oder Festungsbesatzungs-Truppen:

1.	die Garnison der Festung	Pillau	2,657	Mann.
2.	— —	Graudentz	5,252	—
3.	— —	Colberg	5,727	—
4.	— —	Silberberg	1,724	—
5.	— —	Glatz	3,926	—
6.	— —	Neisse	3,724	—
7.	— —	Cosel	3,724	—
8.	die Garnison der Stadt	Schweidnitz	876	—
		Zusammen	27,610	Mann.

Die Stärke des gesammten Preußischen Kriegsheeres am 1sten April 1813 betrug:

1. in der ersten Linie bereits ins Feld gerückt	57,161 M.
2. in der zweiten Linie zum Einschließen der Festungen als Reserve	43,800 —
3. in der dritten Linie an Garnison-Truppen als Festungsbesatzung	27,610 —
Zusammen	128,571 M.

Es sind die Bat. als vollzählig anzunehmen, weil alle freiwillige Jäger-Detaschements den Abgang reichlich ersetzten.

Beilage XII.

Die Geschichte der Belagerung der Festung Thorn, vom 26. März bis den 16/4. April 1813.

Journal über die Belagerung der Festung Thorn, von dem Tage der Eröffnung der Trancheen bis zur Uebergabe der Festung.

Den 26sten März. — Nachdem der Generallieutenant Oppermann in das Hauptquartier von der Festung Thorn angekommen war, und von dem Oberbefehlshaber der 3ten Armee erfahren hatte, daß auf dem linken Ufer der Weichsel bereits 2 Mörser und 2 Einhörner sich aufgestellt befänden, die gegen die Stadt spielten, und daß zur Eröffnung der Trancheen auf die folgende Nacht alles bereit sey, eilte er, gemeinschaftlich mit dem Ingenieur-Obristlieutenant Michaud den Platz in Augenschein zu nehmen, den dieser letztere zum Angriff ausersehen hatte, und fand ihn sowohl nach der Beschaffenheit der Festungswerke, als auch wegen der Situation in der Runde, vortheilhaft, schlug aber, statt der Arbeiten, die in der ersten Nacht unternommen werden sollten, vor, daß die Erbauung der Batterien auf dem Hasenberge aufgeschoben werden mögte, bis die andern hintern Batterien gegen die Festung und gegen den auf dem Bäckerberge befestigten Posten ihre Wirkung gethan haben würden, denn die Arbeit auf dem Hasenberge schien, sowohl wegen der Nähe desselben an der Festung, als auch in Rücksicht der Enge und der großen Unregelmäßigkeit dieser Anhöhe, sehr schwierig, welches sich auch in der Folge in vollem Maaße bewährte. Dieser Vorschlag des Generallieutenants Oppermann wurde angenommen, und die Errichtung jener Batterie in der ersten Nacht unterblieb. Zugleich sah der Gen. Oppermann durch seine unternommene Besichtigung, daß sich in dem Ingenieur-Depot eine hinlängliche Menge von Schanzinstrumenten für die ganze Dauer der Belagerung befand, daß für die anfänglichen Arbeiten auch Schanzkörbe, Faschinen, Pfähle u. s. w. genug vorhanden waren, und daß auch die große Thätigkeit des Tranchee-Majors, Garde-Capitains Weljaminow, und des Capitains Kanattschikow vom 2ten Pionierregiment noch täglich eine ziemliche Menge derselben fertig gemacht und eingeliefert würden. Danebst bildeten die angekommenen zwei Sappeurkompagnien und Ingenieur-Offiziere mit den schon vorher bei der 3ten Armee sich befundenen Ingenieurs und Pioniers eine hinlängliche Anzahl Leute zu den Arbeiten im Ingenieurfache; und dieserwegen fand der Generallieutenant Oppermann, obgleich die Anzahl der Armee-Soldaten zur Unternehmung der Arbeiten und zur Deckung derselben in den Trancheen sehr eingeschränkt war, keine Ursache, der Verfügung des Ingenieur-Obristlieutenants Michaud zur Unternehmung der Belagerung und zur unverzüglichen Eröffnung der Trancheen seine Beistimmung zu versagen.

Die Haupt-Verfügungen zur Belagerung machte der Oberbefehlshaber der 3ten Armee, Herr General der Infanterie Barklay de Tolly selbst, das Belagerungskorps kommandirte der General der Infanterie Graf Langeron, zum Befehlshaber der Ingenieurs war der Obristlieut. Michaud bestellt, und unter ihm waren 4 Brigaden formirt: die 1ste kommandirte der Obristlieut. Klemenko, die 2te der preußische Major v. Engelbrecht, die 3te der Capitain Hulkowius, die 4te der preußische Capitain v. Gaett; der Generallieut. Oppermann behielt sich die Besich-

tigung aller Theile der Belagerung vor, und wo er es für nöthig finden würde, seine Anweisungen zu geben, bis der Obristl. v. Michaud verwundet wurde, nach welchem unglücklichen Falle er sogleich die Belagerung in allen ihren einzelnen Theilen gänzlich übernahm; die Artillerie kommandirte der Obrist Weszelizky, und unter ihm standen die preußischen Artilleristen, die unter dem Kommando des Lieuten. v. Rohn aus Graudenz angekommen waren.

Erster Belagerungs-Tag.

Den 27sten März Nachts. — Nach der von dem Oberbefehlshaber der 3ten Westarmee gegebenen Disposition versammelten sich die zur Eröffnung der Trancheen in dieser Nacht bestimmten Arbeiter und die Bedeckungen derselben um 5 Uhr Abends im Haupt-Ingenieurdepot, von wo sie, nachdem die nöthigen Instrumente unter sie vertheilt waren, gleich nach Abfeuerung der Kanone zum Zapfenstreich, in die kleinen, nicht weit von jenen Orten, wo die Arbeit angefangen werden mußte, befindlichen kleinen Depots abgeführt wurden; in diesen kleinen Depots wurde die nöthige Anzahl von Schanzkörben und Faschinen unter sie vertheilt, und sodann führten sie eben dieselben Ingenieur-Offiziere auf den Platz der Arbeiten selbst; sie schritten nun mit der größten Eilfertigkeit und unter Beobachtung der größten Stille in musterhafter Ordnung zur Anlegung von 4 Batterien mit Seiten-Logements und einigen Kommunikations-Linien; ein Theil der Bedeckung bildete vor der Arbeit eine Kette, und der übrige war hinter den Arbeitern an angemessenen Plätzen aufgestellt.

Die Arbeit wurde mit solcher Thätigkeit und mit solchem Erfolge betrieben, daß mit Anbruch des Tages die Leute vollkommen gedeckt waren, und alle vier Batterien bereits die vollkommne Höhe erreicht hatten, und namentlich: auf der rechten Flanke die erste unter Nr. 1 für 4 Mörser, die bei Tagesanbruch auch schon gegen die Festung und den auf dem Bäckersberge befestigten Posten operirten; die zweite unter Nr. 2 für 8 zwölfpfündige Belagerungs-Kanonen und 8 halbpudige Einhörner; in der Mitte unter Nr. 3 eine Kessel-Batterie für 6 Mörser, die auch in dieser Nacht bis Tagesanbruch vollkommen beendigt und mit Geschütz versehen war; die vierte auf der linken Flanke unter Nr. 4 für 8 zwölfpfündige Belagerungs-Kanonen und 4 zehnpfündige Einhörner.

Die Eröffnung der Arbeiten geschah im Beisein des Oberbefehlshabers der Armee und des Kommandeurs des Belagerungskorps.

Den 27sten März, am Tage. — Bei Anbruch des Tages besichtigten dieselben zu Pferde die Arbeiten, und gaben für die gute Ausführung derselben ihre Zufriedenheit zu erkennen. Als der Feind die Anlegung der ersten Parallele, welche er, bei aller seiner Vorsicht nach aussen hin, durch seine ausgestellten Posten und seine Nacht-Patrouillen nicht bemerkt hatte, gewahr ward, eröffnete er ein Kanonenfeuer auf dieselbe, welches ihm aus den auf den beiden Kessel-Batterien aufgestellten Mörsern beantwortet wurde. Im Verlauf dieses Tages wurden die Logements und die Kommunikations-Linien erweitert, und wo es nöthig war, Banquettes von Faschinen gemacht.

In den Trancheen kommandirten:

Der Gen. Maj. Fürst Scherbatow, und unter ihm auf der rechten Flanke der Gen. Maj. Rudsewitsch, und auf der linken der Gen. Maj. Karnielow.

Die Bedeckung der Arbeiten bestand aus . . . 1500 Mann.

Bei der Ausführung der Arbeiten befanden sich:

Sappeurs und Pioniers	168
Armee-Soldaten	2150
	2315

Die sämmtlichen Arbeiten leitete der Obristl. Michaud und unter ihm waren alle vier Brigaden der Ingenieurs beschäftigt.

An Materialien wurden verbraucht:

Schanzkörbe	größere	2263
	kleinere	1273
Faschinen		2300
Pfähle		4200
Säcke		50

Heute wurden in die Stadt und auf die Festungswerke geworfen von Preuß. Kaliber Bomben 50pfündige — 20
— 10 — — 50

(Anmerkung. 50pfündige Bomben sind unsern 30pudigen gleich, und die sogenannten 10pfündigen haben gegen 30 Pfund am Gewicht.)

Die Arbeit des ersten Belagerungs-Tages ist auf dem Generalplane mit Orangefarbe bezeichnet.

Zweiter Belagerungs-Tag.

Den 28sten März, Nachts. — Die für diese Nacht bestimmten Arbeiter und die Bedeckung derselben wurden, nach dem Zapfenstreiche, von den Ingenieur-Offizieren in der vorigen Ordnung auf den Platz der Arbeiten geführt, und die beiden Flanken-Batterien wurden in dieser Nacht vollkommen beendigt, von denen die linke noch vor Anbruch des Tages auch mit Geschütz versehen war; die rechte aber konnte, wegen der großen Unregelmäßigkeit der Lage, welche für die Plattforme einen hoch aufgeworfenen Damm erforderte, nicht vor Mittag vollständig mit Geschütz besetzt werden, um welche Zeit den 29sten März, am Tage, nach dem in Beisein des Oberbefehlshabers gegebenen Signale, die beiden neuen Batterien ihr Feuer und gegen den auf den Bäckersberge befestigten Posten eröffneten; zu gleicher Zeit ließen auch die Mörser von den am Tage zuvor bereits in Stand gesetzten Batterien, und vier auf dem linken Ufer der Weichsel aufgestellten Stücken Geschütz ihr Feuer spielen. Die Kanonade dauerte von beiden Seiten bis auf den Abend, und sowohl die russischen als die preußischen Artilleristen zeigten viel Geschicklichkeit in ihrem Feuern, und fügten den Festungswerken und dem Blockhause auf dem Bäckersberge sehr merkliche Beschädigungen zu. An diesem Tage rekognoszirte der Generallieut. Oppermann in Gemeinschaft mit dem Obristl. Michaud und dem Kapitain Hulkovius die Situation auf der linken Flanke der Trancheen und vorwärts derselben, und überzeugte sich dadurch von der Möglichkeit, den Feind von der Vorder-Lünette zu verdrängen und eine Mörser-Batterie, 250 Faden von der Festung, um die attakirte lange Fronte in der Länge zu bestreichen, zu errichten. Es wurde daher sowohl zur Anlegung dieser Batterie mit der Kommunikations-Linie und dem Seiten-Logement, so auch auf der rechten Flanke zur Erbauung einer starken Batterie auf dem Hasenberge, um durch das Feuer der Kanonen und der Einhörner sowohl

einige Theile der attakirten Fronte zu enfiliren, als auch die gegenüber gelegenen Festungs-Embrassuren einzuschießen, die Verfügung getroffen.

In den Trancheen kommandirte:

Der Generalmajor Insow.	
Die Bedeckung der Arbeiten und die Trancheen-Wache bestand aus	1500 Mann.
Bei der Ausführung der Arbeiten befanden sich Sapeurs und Pioniers	63 —
Armee-Soldaten	1150 —

An Materialien wurden verbraucht:

Schanzkörbe	283
Faschinen	395
Pfähle	1285

In die Festung wurden geworfen:

Bomben 50pfündige	29
— 10pfündige	299
Kanonenkugeln 12pfündige	330

Die Arbeit der beiden Tage ist auf dem Plane mit rother Farbe bezeichnet.

Dritter Belagerungs-Tag.

Den 29sten März, Nachts. — Um den Bau dieser beiden neuen Flanken-Batterien zu schützen, war es nöthig, den Feind aus seinen befestigten Posten vom Bäckersberge und links von der unbeendigten Lünette, zu werfen. Zu dieser Unternehmung auf der rechten Flanke wurden 100 Mann Freiwillige von den Armee-Soldaten und 13 Sapeurs, unter dem Kommando des Adjudanten des Generals Grafen v. Langeron, Lieutenants Schulz, gewählt, und ein Detaschement unter dem Kommando des Obristlieutenants v. Mochow, unterstützte diese Attake, zur Besetzung der Lünette auf der linken Flanke, wurden 100 Mann Freiwillige unter der Anführung des Adjudanten des Generals Grafen Langeron, Lieutenants Rühl, genommen, der von einem Detaschement unter dem Kommando des Majors Blanow unterstützt wurde.

Diese beiden Detaschements setzten sich nach dem Zapfenstreiche aus dem Haupt-Ingenieur-Depot, ein jedes nach dem ihm bestimmten Platze, in Marsch, und ihnen folgte die allgemeine Trancheen-Wache. Die Ingenieur-Obristlieutenants Michaud und Klemenko aber mit den Ingenieurs der ersten Brigade, und mit den Arbeitern folgten der Bedeckung der rechten Flanke, um die Batterien auf dem Hasenberge anzulegen.

Der Ingenieur-Capitain Hulkowius mit den Offizieren seiner Brigade und mit den Arbeitern, so auch der Capitain Gaett mit den Offizieren und den Arbeitern folgten hinter der Bedeckung der linken Flanke, und sobald der Lieutenant Rühl den Feind vertrieben, und die ihm vorgezeichnete Anhöhe glücklich besetzt hatte, schickte der Capitain Hulkovius von seiner Bedeckung 50 Mann Freiwillige, unter dem Lieutenant Braun, ab, um das feindliche Piket von jener Anhöhe zu vertreiben, auf welcher das Logement angelegt werden sollte; der Capitain Hulkovius legte, sobald dies Piket geworfen und vor der

Anhöhe eine Kette gezogen war, vermittelst einer fliegenden Sappe das Logement an, und vereinigte die Kommunikations-Linie mit dem Logement und der Kommunikation, die in dieser Nacht von dem Capitain Gaett angelegt waren; alles dieses wurde sehr schleunig ausgeführt.

Auf der rechten Flanke trassirten und legten die Obristlieutenants Michaud und Klemenko, nach ihrer Ankunft auf dem Hasenberge, vermittelst einer fliegenden Sappe, die Batterie an, während der Lieutenant Schulz nach seiner Ankunft auf dem Bäckersberge den Feind glücklich von dort vertrieb, und die mit ihm sich befindenden Sappeurs das hölzerne Blockhaus einrissen, die Balken davon umher warfen, und das Verhau vernichteten. Um diese Zeit machte der Feind einen Ausfall und eröffnete auf die Arbeiter ein heftiges Feuer von der Festung; aber diesem ungeachtet wurde diese Batterie für 8 zwölfpfündige Belagerungs-Kanonen und 2 Einhörner angelegt, und sehr schnell beinahe bis zum Profil gebracht, und der Bäckersberg wurde von uns bis zu Tagesanbruch behauptet. Allein das feindliche Feuer verursachte große Gefahr bei der Arbeit und einen nicht geringen Verlust auf unserer Seite, der um so empfindlicher wurde, da, zum allgemeinen Leidwesen, eine Kanonenkugel dem tapfern und geschickten Ingenieur-Obristl. Michaud den rechten Arm wegriß.

Den 30sten März, am Tage. — Die Kanonade, welche gegen Morgen auf eine kurze Zeit aufhörte, ward bei Eintritt des Tages von beiden Seiten wieder erneuert, und dauerte von unserer Seite mit solchem Erfolge fort, daß in der Kesselbatterie durch eine von dem preußischen Bombardier Schulz geworfene Bombe bei dem Feinde der Pulverkeller in der von uns attakirten Fronte in die Luft flog, wodurch die Belagerten gegen tausend Patronen verloren.

In den Trancheen kommandirte:

Der Generalmajor Metscherinow.
Die Truppen zur Deckung der Arbeiter bestanden aus 1500 Mann.

Bei der Ausführung der Arbeiten befinden sich:

Sappeurs und Pioniers	130 —
Armee-Soldaten	1250 —

Materialien wurden verbraucht:

Schanzkörbe { größere	640
Schanzkörbe { kleinere	80
Säcke für die Schildwachen wurden gelegt	112
Faschinen	275
Pfähle	700

In die Stadt wurden zusammen geworfen:

Bomben aus den Mörsern	180
Granaten aus den Einhörnern	240
Kanonenkugeln	400

Von der Kesselbatterie Nr. 1 wurden die Mörser herunter genommen und auf die Batterie Nr. 3 aufgeführt.

Die Arbeit dieser Tage ist mit violetter Farbe bezeichnet.

Vierter Belagerungs-Tag.

Den 31sten März, Nachts. — Die auf beiden Flanken angefan-

genen Batterien erhielten in dieser Nacht ihre Vervollkommnung. Die von ihnen auf der linken Flanke sich befindende wurde mit 8 Mörsern vom preußischen Kaliber, nehmlich mit 6 funfzigpfündigen und 2 zehnpfündigen besetzt, für die Patronen war ein Pulverkeller gebaut, und das Innere der Batterie war durch Traversen geschützt; auf der am ersten Tage von der zweiten Brigade erbauten Batterie wurden vier Schießscharten, die ihre Richtung nach dem Bäckersberg hatten, vermacht, und vier andre eingeschnitten, um gegen die Kulm-Bastion zu operiren.

Von dem Capitain Gaett wurde die Brustwehr der Kommunikations-Linie erweitert und erhöht, und, unter einem starken Gewehrfeuer, von ihm ein Logement auf der noch nicht beendigten Lünette, nicht über 240 Faden von dem Hauptwalle der Festung, errichtet.

Den 31sten März, am Tage. — Den Tag über wurden, außer der Vervollkommnung einiger Theile, keine andere Arbeiten unternommen.

Die Kanonade von beiden Seiten dauerte den ganzen Tag fort; die in dieser Nacht mit Geschütz versehene Kesselbatterie fing an diesem Tage des Morgens an, ihr Geschütz spielen zu lassen.

In den Trancheen kommandirte:

Der Generalmajor Karnielow.
Die Truppen zur Deckung der Arbeiten und die Trancheen-Wache bestand aus . . . . . 1500 Mann.

Bei der Ausführung der Arbeiten befanden sich:

Sappeurs und Pioniers	125 —
Armee-Soldaten	1010 —

An Materialien wurden verbraucht:

Schanzkörbe { größere	590
Schanzkörbe { kleinere	400
Faschinen	550
Pfähle	1950
Aus den Mörsern wurden Bomben { größere	72
in die Festung geworfen { kleinere	269
Aus den Einhörnern Granaten	390
Kanonenkugeln	360

Die Arbeiten dieser Tage sind mit blauer Farbe bezeichnet.

Fünfter Belagerungs-Tag.

Den 31sten März, Nachts. — Die von der ersten Brigade auf dem Hasenberge nebst ganz fertigen Schießscharten beendigte Batterie wurde mit Geschütz versehen, auch wurde von der Batterie Nr. 2 eine Kommunikations-Linie gemacht, und auf der linken Flanke der Trancheen unsere Haupt-Kesselbatterie, um sie vor den, von der Willkühr der Festung auf sie gerichteten Schüssen besser zu decken, wo es nöthig war, noch um eine Tour erhöht, und in derselben noch ein Pulverkeller gebaut.

Den 1sten Aprils, am Tage. — Sowohl von der neuen Batterie auf dem Hasenberge, als auch von den übrigen wurde, auf die besondere von dem Generallieuten. Oppermann dazu gegebene Anordnung, ein starkes Feuer gegen die Festung unterhalten. Dies Feuer fügte den Festungswerken einen sehr merklichen Schaden zu, aber auch das feindliche Feuer vermehrte sich durch neu aufgestelltes Geschütz, wo-

durch unsere Batterien und unser Geschütz ebenfalls keine geringe Beschädigungen erlitten.

In den Trancheen kommandirte:

Der Generalmajor Rudsewitsch.
Die Truppen zur Deckung der Arbeiten und für die Trancheen-Wache bestanden aus . . . . 1500 Mann.

Bei der Ausführung der Arbeiten befanden sich:

Sappeurs und Pioniers	. . . . .	85 —
Armee-Soldaten	. . . . .	800 —

An Materialien wurden verbraucht:

Schanzkörbe	größere	330
	kleinere	120
Faschinen	. . . . .	415
Pfähle	. . . . .	1660

In die Stadt wurden geworfen:

Bomben	größere	240
	kleinere	180
Granaten aus Einhörnern	. . . . .	130
Kanonenkugeln	. . . . .	920

Von der Batterie Nr. 2 wurden 8 zwölfpfündige Belagerungs-Kanonen und 2 halbpudige Einhörner herunter genommen und in der Batterie auf dem Hasenberge aufgestellt, statt deren auf die Batterie Nr. 2. — 10 Stück Feld-Batterie-Geschütz kamen.

Die Arbeit des fünften Tages ist auf dem Generalplane mit grüner Farbe bezeichnet.

Sechster Belagerungs-Tag.

Den 1sten April, Nachts. — In dieser Nacht wurden durch die von allen 4 Brigaden abbeorderten Ingenieurs auf den sämmtlichen Batterien die beschädigten Schießscharten wieder in Stand gesetzt, auch einige Theile der Kommunikations-Linie erhöht, und aus dem Haupt-Depot die nöthigen Materialien für die künftige Nacht, nach den nahen Orten bei den Trancheen gebracht.

Auf der linken Flanke wurde die Beschädigung in dem Logement von dem Capitain v. Gaett ausgebessert, und von ihm ein Pulverkeller gebaut, auch wurde die Brustwehr breiter gemacht, zwei Schießscharten eingeschnitten, die Plattformen gelegt und 2 Mörser aufgestellt.

Den 2ten April, am Tage. — An diesem Tage des Morgens, nach einem angehaltenen Feuer unserer Artillerie, nahm der General-Lieut. Oppermann mit den Capitains Hulkovius und Gaett auf der linken Flanke so nahe wie möglich den zur Anlegung eines Logements in der folgenden Nacht bestimmten Platz in Augenschein, welches den linken Flügel der zweiten Parallele mit der Kommunikations-Linie von dem Logement bei der großen Mörser-Batterie bilden sollte; bei dieser Besichtigung wurde gefunden, daß bei der attakirten Fronte sich ein Wassergraben von 3 bis Fuß in der Tiefe befand, weswegen unverzüglich Maßregeln zur Dämmung der beiden Arme genommen wurden, die das Wasser aus dem Morast und aus den Quellen in die Stadt führten.

In

In den Trancheen kommandirte:

Der General-Major Bernodossow.
Die Truppen zur Deckung der Arbeiten und für die Tranchee-Wachen bestanden aus . . . . 1500 Mann.

Bei der Ausführung der Arbeiten befanden sich:

Sappeurs und Pioniers	36	—
Armee-Soldaten	500	—

An Materialien wurden verbraucht:

Schanzkörbe, kleinere	150
Faschinen	150
Pfähle	500

Schüsse wurden gethan:

Aus 50pfündigen Mörsern	250
— 10 — dito	74
Aus Einhörnern	129
Aus Kanonen:	1064

Siebenter Belagerungs-Tag.

Den 2ten April, Nachts. — In dieser Nacht wurde zur Besezzung der auf der linken Flanke am Tage in Augenschein genommenen, vorwärts der Kesselbatterie, von dem Graben der nächsten Lunette gegen hundert Faden entlegenen Anhöhen, und zur Besetzung der wichtigsten Anhöhe des Bäckersberges, auf der rechten Flanke gegen über der attakirten Fronte der Festung, auf folgende Art geschritten:

Die Detaschements unter dem Kommando des Obristen Seliwerstow und des Obristlieut. Kondratjew besetzten, nach einer hartnäckigen Gegenwehr von Seiten des Feindes, den Bäckersberg und die Verhaue auf der rechten Seite dieses Berges bis zum Ufer der Weichsel; ihnen folgten die 1ste und 2te Ingenieur-Brigade nach dem Hasenberg mit den Arbeitern, wo sie die dort schon zubereiteten Schanzkörbe nahmen; die erste Brigade legte auf 500 Schritt in die Länge eine Kommunikations-Linie an, und die 2te Brigade, welche grade auf den Bäckersberg ging, legte ein Logement quer über die ganze Haupthöhe dieses Berges an; die erste Brigade machte ein Logement auf einer andern Anhöhe mehr rechts. Zu Anfange dieser Arbeiten eröffnete der Feind ein Gewehrfeuer, und sodann ein starkes Kartätschen- und Granaten-Feuer, und that darauf einen Ausfall, ward aber durch unsere Bedeckung zurück getrieben; und ungeachtet aller seiner Anstrengungen und des heftigen Kartätschen- und Granaten-Feuers während der ganzen Nacht, wurden unsere Logements auf dem Bäckersberge und die zu denselben gehörige Kommunikations-Linie zur vollkommenen Deckung der Leute beendigt. Die 3te und 4te Brigade, welche sich ebenfalls vereinigten, folgten hinter ihrer Bedeckung, und gingen auf die linke Flanke zur Kesselbatterie, während das Detaschement unter dem Kommando des Majors Blanow die von den feindlichen Piketen besetzten Anhöhen reinigte, und vor denselben eine Kette zog; nun zogen sie die Kommunikations-Linie bis zu den letzten Anhöhen vor dem Glazis, die 425 Schritt betrug, und legten ganz oben auf den Anhöhen vermittelst einer fliegenden Sappe ein Logement von 480 Schritt in der Länge mit einem dreidoppelten Bau-

guette an. Auf diese Arbeiten machten die Belagerten während der ganzen Nacht ein starkes Kartätschen-, Granaten- und Gewehrfeuer, allein dem unerachtet wurde sie noch vor Tagesanbruch beendigt und mit einer starken Wache versehen. In der Kesselbatterie wurde von dem Ingenieur-Capitain Butkowsky von Balken-Faschinen ein mit Erde gedeckter und vor den Bomben vollkommen gesicherter Pulverkeller gebaut, und vor Tagesanbruch vollkommen beendigt.

Die wichtigen Unternehmungen und Arbeiten dieser Nacht wurden im Beisein des Oberbefehlshabers bewerkstelligt, der, so wie der Kommandeur des Belagerungskorps, sich auf der rechten Flanke in der Nähe der Attake auf dem Bäckersberg befand, indeß der Generallieut. Oppermann, so wie in allen vorigen Nächten, auch in dieser Nacht die sämmtlichen Arbeiten besuchte und in Augenschein nahm.

In den Trancheen kommandirte:

Der Generalmajor Jnsow.
Die Truppen zur Bedeckung und für die Trancheen-Wache bestanden aus . . . . . 1600 Mann.

Bei der Ausführung der Arbeiten befanden sich:

Sappeurs und Pioniers . . . . . 175 —
Armee-Soldaten . . . . . 1650 —

An Materialien wurden verbraucht:

Schanzkörbe	größere	625
	kleinere	1975
Faschinen		1490
Pfähle		2980
Balken		85

Die Arbeit dieser Nacht ist auf dem Plane mit gelber Farbe bezeichnet.

Den 3ten April, am Tage. — Bei Eintritt des Tages nahm von allen Batterien das Feuer seinen Anfang, welches auch mit gleichem Erfolge, so wie vorher, fortgesetzt wurde, so daß nicht nur die Kulm-Bastion mit ihrer Wallkatze vollkommen eingeschlossen, sondern auch die übrigen Theile der attakirten Fronte sehr beschädigt wurden, überdies operirte die am Ende der linken Flanke errichtete Batterie in dem Rücken einiger Linien der attakirten Fronte, und in den Logements auf dem Bäckersberge wurden auch Batterien zu errichten bestimmt, von denen man ebenfalls in den Rücken der Festungslinien sehr bequem operiren, und sie in einer Nähe von nicht über 150 Faden enfiliren konnte. Diese entscheidenden und kühnen Arbeiten nöthigten die Belagerten zwei weiße Fahnen auszustecken, und in Unterhandlungen zu treten, welche bis zum folgenden Mittag dauerten.

Den 4ten April. — Allein da der Gouverneur der Festung einige von den ihm vorgelegten Punkten nicht eingehen wollte, so wurde von allen unsern Batterien ein starkes Feuer eröffnet, das noch nicht über eine Stunde gedauert hatte, als der Feind die unterzeichnete Uebereinkunft heraus sandte, nachdem er alles einging, was man von ihm gefordert hatte; und zum Ruhme der russischen Waffen wurde die Festung dem Belagerungscorps am 4ten April, am 8ten Tage nach der Eröffnung der Trancheen übergeben.

An diesem letzten Tage kommandirte in den Trancheen der Generalmajor Rudsewitsch.

Die Batterieen kommandirten während der Belagerung

Nr. 1. der preußische Lieutenant Schmidt,
Nr. 2. — Obristlieutenant Saszádko der 1ste,
Nr. 3. — preußische Lieutenant Bunkowsky,
Nr. 4. — Obristlieutenant Paschtschenko,
Nr. 5. — preußische Lieutenant Rohn,
Nr. 6. — Obristlieutenant Saszádko der 2te,

mit 2 Stück Geschütz;
auf dem linken Ufer der Weichsel, der
Obristlieutenant Magdenko.

Der ganze Verlust auf unserer Seite bestand:

Beim russischen Militair:

Geblieben von unterm Range		26
Vermißt		2
Verwundet.	Stabsoffizier	2
	Oberoffiziere	5
	vom untern Range	156

Beim preußischen Militair:

Vom obern Range:		
	Geblieben	2
	Verwundet	4

Während dieser Belagerung beschäftigte sich das Detaschement der russischen und preußischen Sappeurs, auf Befehl des Generallieutenants Oppermann, mit einer vollständigen praktischen Sappe, um mit dieser Arbeit ganz vertraut zu werden, allein die Belagerten warteten diese letzte Epoche der Belagerung nicht ab.

Anmerkung. Die auf der linken Flanke während der attakirten Fronte erbaute Mörser-Batterie bewerkstelligte alle diejenigen Beschädigungen, die der Generallieutenant Oppermann bei Anlegung derselben erwartet hatte; denn nachdem wir die Festung in Besitz genommen hatten, fanden wir, daß sich auf der attakirten Kulm-Bastion und ihrer Wallkatze 226 Bombenlöcher befanden, und am Fuße dieser Wälle 160 Pallisaden niedergeschmettert waren.

Beilage XIII.

Tagebuch der Belagerung der Festung Spandau vom 1sten April bis den 27ten April 1813.

Die Stadt und Festung oder Citadelle von Spandau liegt 2 Meilen westlich von Berlin, da wo die Spree in die Havel fällt, die Stadt liegt von der Citadelle nur ungefähr 100 Schritte entfernt, die Citadelle ist mit zwei Wassergräben umgeben, die so eine Insel der Havel bilden, sie wurde in den Jahren 1577 bis 1583 von dem Grafen Rochus von Lynar erbaut, jedoch oft verändert. So klein die Festung ist, so haltbar ist sie jedoch sie ist ein regulaires Viereck, und bestehet aus 4 großen 40 Fuß hohen gemauerten Bollwerken, mit Brustwehren und vortrefflichen Kasematten; die Stadt ist ebenfalls befestiget, und mit mehreren Außenwerken versehen, welche in den Jahren 1810 bis 12 sehr ansehnlich vermehrt wurden. Im Jahr 1812 wurde sie mit französischen und preußischen Truppen gemeinschaftlich besetzt — als die Russen über die Oder gingen, mußte die kleine preußische Besatzung abziehen, und die Franzosen besetzten die Stadt und Festung allein; Am 4ten März ließ der Kommandant einen Theil der kleinen Vorstadt abbrennen, und die in Berlin eingerückten Russen schickten ein Detaschement unter dem G. M. Helfreich ab, um sie zu umstellen.

Die französische Garnison bestand unter dem Kommandanten G. M. Baron Bruny, aus:

3140 M.
- 1 Bat. Franzosen von 530 Mann,
- 1 Bat. vom 129sten Linien Inf.-Reg., Holländer und Deutsche, 500 Mann,
- aus Pohlnischen Truppen, 1800 Mann,
- 3 Comp. Artillerie, 260 Mann,
- Train Soldaten, 50 Mann mit 125 Pferden.

Am 1sten April 1813, erhielt der G. M von Thümen den Auftrag, mit seiner Brigade die Festung Spandau einzuschließen, es bestand selbige aus:

1800 M.
- dem 1sten, 2ten und 3ten Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg.,
- 2 Jäger Comp.,
- einem freiwilligen Jäger Detaschement des 1sten Ostpreuß. Inf. Reg.,
- der 6pfünd. Fußbatterie des Cap. v. Ludwig.

mit welchen er an diesem Tage nach Charlottenburg marschirte, wo er die Truppen des Gen. Maj von Helfreich ablöste, es war die Festung Spandau bisher nur blockirt worden durch Reiterei, und es war zwar eine Verbindungs-Brücke über Pichelswerder nach dem rechten Ufer der Havel geschlagen, allein dennoch hatte man zwei Meilen zu machen, um von der Spree bis an die Posten vor Spandau, welche gegen das Oranienburger Thor zu standen, zu kommen. Der Gen. v. Thümen ließ deshalb sogleich eine Kommunikations-Brücke erbauen, welche nördlich von Spandau über den Valentins Werder erbaut wurde. Auch wurde in der Spree in der Gegend, wo das ehemalige Wirthshaus der Stern gestanden hat, ein großer Prahm aufgestellt, um von hier eine Verbindung mit der Jungfernheide und denen Posten, welche gegen das Hornwerk der Plan genannt, standen, zu bewerkstelligen.

Den 2ten April 1813.

marschirten die russischen Truppen zur Hauptarme ab, und es blieben von ihnen unter dem Befehl des G. M. Sagrätzky zurück

1. das Riegінskische reitende Jäger Reg. 120 Pferde.
2. das Pohlnische Uhlanen-Reg., Obrist Guriew 200 —
3. 80 Kosaken 80 —
4. die russische 6pfünd. Batterie des Obristlt. v. Salzmann (worunter 3 Einhörner).

Mit diesen sehr schwachen Mitteln war es eine schwere Aufgabe, diese Festung zu erobern, die mit Morästen und Wasser umgeben, ihrer vortheilhaften Lage wegen fest ist, und überdieß von einem überlegenen Feinde vertheidiget wurde. — Am schwierigsten war es, die Verbindung zwischen den verschiedenen Truppentheilen der Vorposten zu erhalten, welche durch die örtliche Lage 3mal durch Wasser, nehmlich ober und unterhalb durch die Havel, so wie gegen Morgen durch die Spree, und endlich durch den Morast, der von Spandau nach Falkenhagen gehet, getrennt waren. — Es waren wie bereits erwähnt, die 2 Brücken erbaut und das Prahm etablirt, allein da diese Brücken zur Sicherheit 4 bis 5000 Schritt von der Festung geschlagen werden mußten, so betrug der Umkreis der die Festung einschließenden Vorposten dennoch beinahe 3 Meilen, und es hatte jede Abtheilung ½ Meile zu marschiren, um der andern zu Hülfe zu kommen.

Es waren die Truppen nachfolgend aufgestellt:

Das Haupt-Quartier in Charlottenburg,
und daselbst als Reserve 1 Bataillon,
2 Comp. Jäger,
die Artillerie,
die Kosaken.

Im Dorfe Pichelsdorf und in den Weinmeister-Häusern	2	Comp.
bei Pichelsberg	1	—
hinter Ruhleben	1	—
im Bivouak in der Jungfernheide	1	—
bei der Hak Meierei	2	—
hinter den Schülerbergen	1	—

Der russische G. M. Sagrätzky erhielt das Kommando auf dem rechten Ufer der Havel, und besetzte mit der russischen Reiterei Falkenhaaen, Seegefeld und Stocken — zugleich wurden die beiden Compagnien in Pichelsdorf und in den Weinmeister Häusern angewiesen, ihn nöthigenfalls zu unterstützen, auch erhielt er später noch 6 Stück Geschütz von der Batterie v. Saltzmann, um damit den Feind aufzuhalten, wenn dieser wie man vermuthete, vielleicht einen Theil der Festungswerke in die Luft sprengen, und entweichen wollte. Seine Kavallerie gab Feldwachen:

1. Eine auf der Straße vom Oranienburger Thore nach Falkenhagen.
2. Eine zwischen den beiden Straßen, welche vom Potsdammer Thore nach Falkenhagen und nach Stocken gehen.
3. Eine auf der Straße die von Spandau nach Potsdam geht.

Die Infanterie hatte eine Buschwache in der Hasenheide, und des Nachts schickte sie ihre einzelnen Posten bis in die abgebrannten Ruinen der Vorstadt, zwei Feldwachen standen an den Brücken bei Pichelswerder. Die beiden Comp. bei Pichelsberg und bei Ruhleben hatten ihre Vorposten in dem kleinen Gebüsch, das Herz genannt, welche ihre äußersten Posten des Nachts bis in die Ruinen der abgebrannten Jägerei vorschickten, und alles bis zur Spree beobachteten. Auf dem rechten Ufer der Spree stand eine Feldwacht von Kosaken, um die

Berliner Straße zu beobachten, und doppelte Posten Infant. standen am Rande der Jungfernheide bis an das Dickicht, und ungefähr 1000 Schritt vom Plan entfernt. Der Salzhof war mit einem Unteroffizier-Posten besetzt. Zur Vertheidigung der Brücken am Valentinswerder, waren ebenfalls 2 Wachen aufgestellt, auch späterhin zwei Kanonen, damit, wenn der Feind einen Ausfall machen sollte, die Brücken zu vertheidigen und den Saatwinkel zu bestreichen; vor dem Oranienburger Thore standen 3 Infanterie Feldwachen, nehmlich zwei davon in den beiden Pulverhäusern, welche mit Schießscharten versehen worden, und die dritte in den abgebrannten Häusern dicht an dem Morast der nach Falkenhagen geht, diese Feldwache hatte ihre Posten in den Ruinen der abgebrannten Vorstadt.

Auf diese Art wurde die Festung also umstellt und eingeschlossen, allein es fehlte noch an den Mitteln sie anzugreifen, indem weder Belagerungs- noch Wurfgeschütz vorhanden war. Es wurde heute auf erhaltene Anweisung die Comp. Pionnier nach Wittenberg abgeschickt.

Den 3ten April

Wurde der Kommandant Gen. Bar. Bruny sich zu ergeben aufgefordert, indem man ihm die Fortschritte des verbündeten Kriegsheeres anzeigte, man wünschte einer ernstlichen Belagerung um so mehr überhoben zu sein, als man die eigene Stadt und ihre Einwohner zu schonen wünschte.

Den 4ten April

Marschirte am Morgen das Detaschement freiwilliger Jäger des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg. zur Hauptarmee ab, es trafen dagegen 8 Stück 12pfünd. Kanonen unter dem Lt. Witte ein; es verbreitete sich die Nachricht, daß der Marschall Davoust bei Werben über die Elbe gegangen sei — es wurden Verbindungs Stationen von Spandau bis nach Wittenberg aufgestellt, um von daher immer sichere Nachrichten zu haben.

Den 7ten April

Traf die Nachricht des erkämpften Sieges bei Möckern ein; an den Kommunikations-Brücken wurden Batterien erbaut, und Geschütz aufgestellt, um sie gegen einen Ausfall zu decken. Da noch kein Wurfgeschütz angekommen war, so konnten weiter keine Arbeiten vorgenommen werden: als daß Faschinen, Pfähle und Schanzkörbe angefertigt wurden, die Plätze zu den Wurf- und andern Batterien wurden bestimmt, der Ingenieur Lt. v. Hülsen hatte die Gegend genau aufgenommen, und die Entfernung von den Plätzen, wo die Batterien erbaut werden sollten, bis zu den Werken genau berechnet.

Den 8ten April

Wurde wegen der erfochtenen Siege bei Möckern und Lüneburg aus allem Geschütz Victoria geschossen; da am Abend gemeldet wurde, daß der Feind an seinen Außenwerken arbeite, so wurde um diese Arbeiten zu erschweren und zu verhindern, noch in der Nacht eine 12pfünd. Batterie von Ruhleben gegen die Spree-Schanze 1200 Schritt von dieser entfernt gegen das Glacis der Festung erbaut.

Am Abend trafen 4 Stück 10pfünd. Haubitzen unter dem Lt. Baumgarten ein.

Den 9ten April

Wurde aus der in dieser Nacht erbauten Batterie mit 3 Stück 12pfünd. Kanonen und mit einer Haubitze nach den Arbeitern der Festung geschossen, und diese mehreremale vertrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Den 10ten April

Wurde die Nachricht verbreitet, es wären 3000 Mann von der Besatzung von Stettin ausgebrochen, welche gegen Berlin und Spandau in Anmarsch wären, es wurden deshalb Kavallerie-Patrouillen abgesendet, und gemeldet, es wären 50 französische Deserteurs, die bereits vom Landsturm im Oderbruche eingefangen worden wären. Da der Kommandant nach längerem Unterhandeln nicht abgeneigt schien, die Stadt zu übergeben und sich nach der Citadelle zurückzuziehen, so wurde der Maj. v. Clausewitz, Comd. des 4ten Ostpreuß. Inf. Reg., der Ingenieur Maj. v. Markof und der Justizrath Mila, der letztere als Protokoll-Führer dahin gesendet, allein die Unterhandlungen zerschlugen sich.

Den 11ten April

Wurden die Belagerungsarbeiten fortgesetzt, es waren 6 Stück 50pfünd. Mortiere herbeigeschafft, welche erst in Berlin gegossen waren, allein es fehlte noch an der nöthigen Munition zu diesen, und an den Granaten zu den russischen Einhörnern.

Den 12ten April.

Es wurden heute abermals Bevollmächtigte zur Abschließung einer Konvention nach der Stadt gesendet, und sie kamen darin überein, daß die Stadt Spandau am 1sten May von den Franzosen geräumt werden solle, es waren die bewegenden Ursachen, welche den G. M. v. Thümen sie zu bewilligen bestimmten, die nachfolgenden:

Es war vorauszusehen, daß erst in der Mitte des Monats frühestens die nöthige Munition eintreffen werde; der Feind gewann also durch diese Verzögerung 12 bis 14 Tage.

Es wurde die Erhaltung der Stadt gesichert, indem sie künftig nicht mehr in Gefahr war, und den Leiden einer langen Einschließung oder Belagerung entzogen wurde.

Der Feind auf die Citadelle eingeschränkt, war im größten Nachtheile, denn der kasemattirte Raum faßt höchstens 1000 Mann, $\frac{2}{3}$ seiner Mannschaft war also unter freiem Himmel dem Wurfgeschütz ausgesetzt — beraubt der Hülfsmittel, welche die Stadt zur Pflege und Erhaltung darbot.

Die Wirkung eines Bombardements, auf einen so kleinen Raum als es die Citadelle ist und auf die zusammengedrängte Besatzung mußte sehr entscheidend nachtheilig würken.

Den 13ten April.

Kam die Uebereinkunft, daß der Feind die Stadt Spandau räumen solle, unter den folgenden Bedingungen zu Stande:

1. Die Besatzung räumt am 1sten May die Stadt, und beschränkt sich auf die Citadelle.
2. Die Stadt bleibt neutral, sie darf von beiden Theilen nicht besetzt werden, auch darf weder ein Angriff noch Ausfall von dieser Seite gemacht werden
3. Der Kommandant verbindet sich, die Uebereinkunft genau zu erfüllen; indem er durch einen Offizier in Abschrift die Nachricht an den Vicekönig sendet.

Der zweite Punkt war für das schwache Belagerungs-Corps sehr wichtig, indem jetzt aus der Citadelle nur noch allein aus dem Hornwerk nach der Jungfernheide ein Ausfall gemacht werden konnte, dem es alle seine Kräfte zur Vertheidigung jetzt vereinigt hier entgegen setzen konnte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Den 14ten April.

Es wurden Offiziere an Sr. Majestät den König und an die Generale Graf Wittgenstein und v. Bülow gesendet, welche den 16. April zurückkehrten; der Graf Wittgenstein hatte die Genehmigung zu dieser Uebereinkunft versagt, und befahl das Bombardement ungesäumt anzufangen. Da zugleich ein großer Theil der Munition zum Wurfgeschütz angekommen und bereits gefüllt war, so wurden noch in der Nacht vom 16ten zum 17ten 3 Batterien jede von 2 Stück Mortieren auf der Oranienburger Seite hinter den kleinen Höhen der Schülerberge, und 1000 Schritt von der Citadelle entfernt, zu bauen angefangen, und um die Arbeit zu decken, das 3te Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg. hinter den Schülerbergen im Lager aufgestellt, 1 Compagnie von der Reserve aus Charlottenburg besetzte die Jungfernheide, und ½ Compagnie Pionnier traf ein.

Den 17ten April.

Die Arbeit war vom Feinde in der Nacht nicht entdeckt worden, und um 7 Uhr des Morgens wurde das Bombardement mit dem Werfen aus allen 3 Batterien angefangen, und in 24 Stunden wurden 380 Stück 50pfünd. Bomben in die Citadelle hineingeworfen. Um jedoch das Bombardement noch wirksamer zu machen, wurde in der Nacht noch eine Batterie von 4 Stück 10pfünd. Haubitzen auf der Seite von Ruhleben zwischen den beiden Bastionen König und Königinn, um die Courtine zu enfiliren erbauet, und vom Gerichte her auf der andern Seite der Stadt, die Besatzung während der Nacht beunruhiget.

Den 18ten April.

Es war vom Feinde unentdeckt, die Haubitzbatterie nebst einem Laufgraben längs dem Holze, das Herz genannt, erbaut worden, sie versperrte und vertheidigte zugleich die Straße an der Försterei, auch aus ihr fing man des Morgens um 7 Uhr zu werfen an. Es hatte gestern und heute mehreremale in der Citadelle gebrannt, jetzt gerieth der Julius-Thurm in Brand, die dort aufgesteckte französische Fahne verbrannte, auch die Wurfbatterie zündete um diese Zeit die Stockhäuser an — und das Feuer verbreitete sich über die sämmtlichen Gebäude vom Julius Thurm, bei der Kommandanten-Wohnung vorbei bis an den Kavalier des Bastions Brandenburg. Hierauf um 12 Uhr Mittags geschah in der Spon-Schanze eine Explosion. Es war nehmlich eine Kugel in das Pulvermagazin gefallen, und der größte Theil des Bastions Königinn in die Luft geflogen, eine sehr bedeutende Bresche entstanden; die Gefahr und die Bestürzung der feindlichen Garnison war sehr groß, das große Magazin brannte ab, und die Franzosen erwarteten, es werde das unter dem Julius-Thurm befindliche große Pulvermagazin von 1000 Zentner in die Luft fliegen. — Den Belagerern entgingen die sehr günstigen Momente zum Sturm, weil ihnen der Zustand in der Festung unbekannt geblieben war.

Den 19ten April.

In dieser Nacht wurde nach Ruhleben zu noch eine Batterie für die 3 russischen Einhörner unentdeckt erbaut, und durch einen Laufgraben mit der Haubitzbatterie verbunden, auch auf der Seite der Schülerberge wurde noch eine Batterie für 2 Haubitzen erbauet, und um 7 Uhr mit dem sämmtlichen Geschütz geworfen, es wurde die Bresche erst heute entdeckt; und hierauf durch einen Trompeter der Kommandant sogleich zur Uebergabe aufgefordert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Den 20sten April der Sturm auf die Festung Spandau.

Es wurde die Bresche genau erkannt, man fand, daß ein großer Theil des Walles im Graben liege, daß die beiden Flanken des Bastions der Koniginn gänzlich zerstört, daß selbst die einzige Brücke welche aus der Stadt zur Citadelle führt, zusammengefallen, und daß die Schwimmbäume, welche von der Bastion Brandenburg in der Havel-See gelegen, gesprengt worden waren. Es waren durch diese Bresche im Hauptwall, weil sie durch eine Explosion bewürkt worden, für die Angreifenden keinesweges sehr große Vortheile erlangt, weil noch alle Außenwerke vom Feinde besetzt waren, denn ganz anders ist es, wenn eine Bresche durch Einschießen entstanden ist — weil man nicht eher die Bresche schießen kann, als bis man die Außenwerke genommen, und sich nahe am Glacis eingegraben hat; dann ist man nur noch durch den Graben vom Hauptwall und von der Bresche getrennt, überdieß gewöhnlich ein Theil des Grabens verschüttet — allein hier befanden sich die sämmtlichen Außenwerke noch in Feindes Händen, sie liegen in Moräßen und im Wasser, und sind durch 2 Wassergräben oder durch die Havel und die Spree vom Hauptwall getrennt. Allein der Wunsch, durch eine kühne Waffenthat die dem Ruhm der preuß. Waffen angemessen wäre, und ihn erhöhen sollte, sich auszuzeichnen; bewog den Befehlshaber einen Sturm auf Spandau zu wagen, da die Muthlosigkeit des Feindes, das zerstörte Bastion, wodurch die Seite des Bastions Brandenburg nicht beschossen werden konnte, dem man sich auf Kähnen längs der Havel nähern, und sodann längs der Berme, welche 4 Fuß breit ist, nach der Bresche zu laufen wollte, gaben die Hoffnung des Gelingens.

Zum Sturm wurde von dem G. M. v. Thümen die nachfolgende Anordnung getroffen:

Die Artillerie erhielt den Befehl, vom Morgen an bis in die Nacht die Citadelle aus allen Batterien auf das heftigste zu bewerfen, um die Besatzung von dort und von den dazu gehörigen Werken zu vertreiben. Von 7 Uhr Abends an sollten einige Mortiere auf die Verbindung von der Stadt nach der Citadelle gerichtet sein, solche fleißig bewerfen, und die Mühle in Brand gesteckt werden, welche auf dieser Verbindung liegt; wenn dies gelang und die Mühle in Brand gerieth, so war auch die daran stoßende und mit der Mühle zusammenhängende Brücke nicht zu retten, und der Feind verlor alsdann seine einzige Verbindung, welche er mit der Citadelle hatte, denn die Verbindung durch das Berliner Thor hatte der Feind schon früher selbst zerstört, indem er beide Brücken, welche von da nach der Citadelle führen, abgebrochen hatte; die Artillerie erhielt den strengsten Befehl, sich in Acht zu nehmen, damit die Stadt nicht in Brand geriethe.

Der Angriff selbst sollte in 4 Abtheilungen erfolgen, als:

1. Das 3te Bataillon des 4ten Ostpreußischen Reg. sollte sich auf 3 kleinen und 3 großen Kähnen am Holzhof einschiffen, und den Angriff auf die Citadelle selbst machen — die kleinen Kähne sollten mit Scharfschützen besetzt werden, und diese rasch nach dem Glacis herüberfahren, dort herausspringen, sich auf dem Glacis vertheilt niederwerfen, und in den bedeckten Weg und in die Werke so lange hineinschießen, bis die Mannschaft aus den großen Kähnen gelandet sein würde, und alsdann den bedeckten Weg nehmen. Die großen Kähne sollten unterdessen durch die gesprengten Schwimmbäume gehen, und wo solche noch fest wären sie sprengen und abfeilen, alsdann sich an der rechten Face

des Bastions Brandenburg, wo sie wegen der zerstörten Flanke mit keinem Geschütz getroffen werden konnten, anlegen, die Leute auf die Berme herausspringen, und diese entlang nach der Bresche hinauflaufen und die Citadelle erstürmen.

2. Das 1ste Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg. erhielt den Auftrag, den Angriff auf das Hornwerk vor dem Plan zu machen, es wurden ihm Pionniere beigegeben, welche die Sturmleitern, und alles was zum Ersteigen von palisadirten Erdwerken nöthig ist, mit sich führten.
3. Der dritte Angriff sollte gegen die Vorstadt Stressow gemacht werden, es sollten 3 Kähne mit Scharfschützen sich in Pichelsdorf einschiffen und die Havel bis hinter die Werke hinauffahren, alsdann sollten die Scharfschützen aussteigen, und die Schanzen im Rücken angreifen, während 2 Compagnien auf der großen Straße von Ruhleben vordringen, und den Feind von vorne angreifen sollten.
4. Der vierte Angriff war nur ein Schein-Angriff, es sollten nehmlich einige Mannschaften gegen das Thor vordringen.

Es war Befehl gegeben, die Kähne vorzubereiten, sich mit einiger Schutzwehr von Brettern zu versehen, so wie mit allen andern Werkzeugen als Leitern, Brettern, Brecheisen, Aexten, Sägen und Pfeilen auszurüsten, daß die Truppen nach Untergang der Sonne, sich bis auf Kanonenschußweite der Festung nähern, dort halten, und daß auf den Schlag 10 Uhr alle Kolonnen gleichzeitig hervorbrechen sollten.

So umsichtig die Maßregeln angeordnet waren, und so ein guter Erfolg zu erwarten war, so verunglückte dennoch der ganze Angriff, denn die Unternehmungen des Krieges hängen am meisten vom Glück und von zufälligen Umständen ab; hier nun:

Bei der ersten Kolonne unterblieb die Ausführung gänzlich, weil die Kähne die um 9 Uhr des Abends bereit sein sollten, erst um 2 Uhr Morgens an dem befohlenen Platz der Einschiffung eintrafen.

Die zweite Kolonne griff zwar an, die Scharfschützen verfehlten jedoch den Weg, gingen zu weit links und geriethen in Morast; als die Kolonne hierauf den rechten Weg einschlug, war der Feind vorbereitet und schoß mit Kartätschen, Wurfgeschütz und kleinem Gewehr, so daß die Truppen umkehren mußten.

Bei der 3ten Kolonne waren die Kähne gleichfalls nicht am vorbestimmten Orte angelangt.

Der Schein-Angriff am Potsdammer Thore zog sich nach Mitternacht, als das Feuer von allen Seiten aufgehört hatte, wieder zurück.

Der mißlungene Angriff kostete 2 Unteroffizieren und 8 Soldaten das Leben, 4 Unteroffiziere und 37 Soldaten wurden verwundet. Durch das Bewerfen auf die Mühle, waren trotz aller Vorsicht 3 Bomben in die Stadt eingeschlagen, diese entzündeten die Stadt, denn es brannten 60 Häuser ab.

Den 21sten April.

Obgleich das kühne Unternehmen nicht den glänzenden vorgesetzten Erfolg gehabt hatte, so war dennoch der Sturm nicht vergeblich gewesen, denn sein Zweck wurde erreicht, indem der französische Kommandant zur Uebergabe geneigt wurde. — Es wurde die Kapitulation nach Einholung der Genehmigung des Gen. Grafen Wittgenstein ganz der von Thorn ähnlich abgeschlossen; ihre Artikel sind in öffentlichen Blättern so mehrfach wiederholt, daß ich es hier erspare.

Nachdem am 28sten April die Außenwerke von den Preußen besetzt worden, marschirte am 27sten April die französische Garnison ohne Bajonette auf den Waffen aus, und wurde vom 1sten Bat. des 4ten Ostpreuß. Reg. und den russischen Uhlanen bis über die Elbe gebracht. Es bestand die Garnison noch aus 244 Offizieren und 2985 Gemeinen, 10 Offiziere und 489 Gemeine blieben als krank und verwundet hier zurück.

Den Preuß. Truppen kostete die Eroberung von Spandau:

1. an Todten 1 Offizier, 3 Unteroff. und 15 Soldaten.
2. an Verwundeten 40 Soldaten.

Es wurden in Spandau außer den Lebensmitteln, welche für die Belagerten vollkommen auf 1 Jahr hingereicht haben würden, an Kriegsvorräthen vorgefunden:

115 Stück Geschütz,
549 ½ Zentner Pulver,
5400 Stück Gewehre,
985 Pistolen und eine große Menge Eisen-Munition.

Nachdem das Blokade-Corps des G. M. v. Thümen am 28sten April nur einen Ruhetag hier gemacht hatte, marschirte es am 29sten April 1813 zufolge der erhaltenen Anweisungen gegen die Elbe zur Vereinigung mit dem Hauptcorps des G. Lt. v. Bülow, wo wir seine ferneren Bewegungen bereits verfolgt haben.

Beilage XIV.

Die Eintheilung der kaiserlich russischen Armee am 1sten May 1813.

A. Die russischen Armeen an der Elbe.

Oberbefehlshaber der General der Kavall. Graf Wittgenstein.
Chef des Stabes, der G. M. d'Auwrey.
General-Quartiermeister, der G. M. Baron Diebitsch.
Chef der Artillerie, der G. Lt. Jermolow.

I. Die Haupt-Armee.

I. Das Corps des G. Lt. v. Berg.

1. Die Kavallerie.
   1) das Mietausche Dragoner-Reg., der G. M. Alexejew.
   2) ein zusammengesetztes Dragoner-Reg.

2. Die Infanterie.

Die 5te Infanterie-Division der G. M. Lukow.

G. M. Mesenzow.
   1) das Permsche Musk.-Reg., G. M. Mesenzow.
   2) das Sewskische — G. M. Lukow.

G. M. Fürst Sibirsky.
   3) das Mohilewsche — G. M. Fürst Sibirsky.
   4) das Kalugasche — G. M. Kasatschkowsky.
   5) das Bat. der Großfürstin Catharine, der Obrist u. Flügel-Adj. Fürst Obolensky.

Die Division des G. M. Kasatschkowsky.

G. M. Helfreich.
   1) das Tinginskische Musk.-Reg., G. M. Lälin, } von der 14ten
   3) das Esthländische Musk.-Reg., G. M. Helfreich, Maj. Nassimow. } Inf.-Division.

Obrist Brischinsky.
3) das Reserve-Gren. Bat. Graf Araktscheffsche,
4) — Pawlowskysche,
5) — Ekaterinoslawsche,
6) — Taurische,
7) — St. Petersburgsche,
Obl. Maschenski.
} von der 1sten Grenadier-Division.

Als Reserve der Obrist Glaskow.

der 5ten Inf. Division.
1) das zusammengef. Grenad. Bat.
2) —

der 14ten Inf. Division.
3) — Major Bremen,
4) — Major Rajenkow.

5) das Olonezsche Miliz-Bataillon,
6) d s Wologdasche —

Die Kosaken-Reg. Platow 4te,
— Lotschilin,
— Koschkin,
— Flowaisky 10te,
— Gorin 1ste,
das 5te Baschkiren-Reg.

Die Artillerie unter dem G. M. Löwenstern.

1) Die schwere Batterie No. 1, der Obrist Gluchow,
2) — No. 5, der Obrist Murusin,
3) — No. 14, der Obrist Skaden,
4) — No. 33, Obrist Williaminow.
5) die leichte — No. 27, der Obristl. Baikow,
6) von der reitenden No. 1, 2 Kanonen,
7) von der reitenden No. 3, 11 —
8) von der reitenden No. 2, 6 — Obristl. Hering,

II. Das Corps des Gen. Lieut. Baron Winzingerode.

1. Die Partisan-Corps.

1) Des Obrist Fürst Mandatow,
2) des Obrist Prendel,
3) des Ob. Dawydow, 3a Achtirskische Husaren, 100 Mann Kavallerie verschiedener Regimenter.
das 1ste Bugsche Kosaken-Reg.
Popow des 13ten Kosaken-Reg.

2. Die Kosaken-Regimenter

1) Grekoff des 3ten,
2) Grekoff des 9ten,
3) Grekoff des 21sten,
4) Schuscherinow.

3. Die Kavallerie kommandirt der G. M. Landskoy.

Ob. Fürst Wadbolsky.
1) das Alexandrinsche Hus.-Reg., Chef der G. M. Graf Lambert, Ob. Jesimowitsch.
2) das Sumzsche Hus.-Reg., 2 Esquad., Chef G. Lt. Graf Pahlen 3te.
3) das Weißrussische Husaren, G. M. Landskoy, Ob. Fürst Wadbolsky.

G. M. Knorring.
4) das Tartaren-Uhlanen-Regiment, G. M. Knorring, Obst Geschin.
5) 2 Esq. des Litthauischen Uhlanen-Reg.
6) das Liefländische reitende Jäger-Reg., G. M. Paradowsky.

G. M. Graf Witte.
7) das 1ste Ukränische Kosaken-Reg., Chef G. M. Graf Witte, Com. Maj. Pichelstein.
8) das 3te Ukränische Kosaken-Reg., Chef G. M. Fürst Obolensky.

G. M. Nikitin.
1) die reitende Batterie Nr. 7, der Gen. M. Nikitin,
2) — Nr. 8, der Obristl. Schuscherinow.

4. Die Infanterie des 2ten Infanteriecorps des Gen. Lt. Prinz Eugen Würtemberg.

Die 3te Infanterie-Division des Gen. Maj. Fürst Schachafskoy.

Obrist Schilwinsky.
1) das Morumsche Musket. Reg. Obrist Baron Driesen (blessirt Obristl. Baron Wolf,
2) das Revalsche Musk. Reg. Obristl. Schilwinsky,
3) das Tschernigowsche Gen. Lt. Kanownizin, Obristl. Uschakow.

Ob. Kapustin.
4) das 20ste Jäger-Reg. G. M. Fürst Schachafskoy, Obrist Kapustin,
5) das 21ste Jäger-Reg. Obrist Platzow (abwesend).
6) das aus Kriegsgefangnen in Breslau gebildete Jäger-Reg. Major Rassomow.

Die 4te Infanterie-Division, der Gen. Maj. Pischnitzky.

Ob. Treffurt.
1) das Tobolskische Musk. Reg. G. M. Schröder (abwesend) Obristl. Treffurt,
2) das Volhynische Musk. Reg. G. M. Rossy (abwes.)
3) ein Bataillon des Riäskischen Musk. Reg.

Obristl. Iwanow.
4) das Krementschukische, G. M. Pischnitzky.
5) das 4te Jäger-Reg. G. M. Pallizin 2te (abwesend) Obristl. Iwanow.

1) die schwere Batterie Nr. 3, Obrist Tornow,
2) die leichte — Nr. 6, der Obristl. Dietrich,
3) die leichte — Nr. 7, der Obristl. Tallisin,
4) die leichte — Nr. 33, der Obristl. Turtschaninow.

III. Das Corps des Gen. Lieut. Fürst Gotschakow 2ten.

Die 7te Infanterie-Divis. der G. M. Tallisin.

1) das Pskowsche Musk. Reg. G. M. Lepunow (abwes.)
2) das Sophiesche — G. M. Tallisin.
3) das 19te Jäger-Reg. (22ste Divis.),
4) das Tomskische Musk. Reg.
5) ein Bataillon des 34sten Jäger-Reg. 4te Inf. Div.
6) ½ Bataillon des Ufaschen Inf. Reg. 24ste Inf. Divis.
7) 2 Pionnier-Comp.
8) 97 Kosaken.

IV. Die russische Haupt- oder Reserve-Armee kommandirt der General der Kavallerie Tormassow.

1. 1ste Treffen des 3ten oder Grenadier-Corps, kommandirt der Gen. Lieut. und Adj. Kanownizin

Die 1ste Grenadier Division, der Gen. Maj. Sulima.

Ob. Kniäschnin 2te.
1) das Araktscheersche Grenad. Reg., Ob. Kniäschnin 2te,
2) das Ekaterinoslawsche —

Ob. Acht. { 3) das Taurische Grenad. Reg., Chef Gen. Lieut. Prinz Würtemberg, G. M. Sulima,
4) das St. Petersburgsche Grend. Reg., Chef Ob. Acht, Maj. Paskul,

G. M. Tschoglikow. { 5) das Pernausche, 6) das Kexholmsche } waren als Garnison in Dresden zurückgeblieben.

Die 2te Grenad. Divis. der Gen. Maj. Zwieleniew.

Ob. Pissaref. { 1) das Kiewsche Gren. Reg., G. M. Insow (abwesend), Ob. Pissaref,
2) das Moskowsche Gren. Reg. G. Lt. Prinz Carl von Mecklenburg Schwerin,

Ob. Golowin. { 3) das Astrachansche, Erbpr. v. Meklenburg, Ob. Baron Damas (abwesend), Obristl. Friedberg,
4) das Fanagorische, G. d. Inf. Kamensky, Ob. Golowin,

Ob. Hesse. { 5) das Kleinrussische, Ob. Hesse,
6) das Sibirische, G. M. Lawin (abwesend).

1) Die schwere Batterie Nr. 30, der Ob. Nilus,
2) — Nr. 32, der Ob. Biloingshausen.

2. Das 2te Treffen des 5ten oder Garde-Infanterie-Corps, Gen. Lieut. Lawrow.

Die 1ste Garde-Infanterie-Division des Gen. Maj. Bar. Rosen.

G. M. Potemkin. { 1) das Preobraschenskysche L. G. Reg. Gen. Maj. Bar. Rosen,
2) das Semänowsche, Gen. Maj. Potemkin.

G. M. Krapowitzky. { 3) das Ismailowsche, Gen. Maj. Krapowitzky,
4) das Garde-Jäger, Gen. Maj. Bistram 2te,
5) die Garde-Marine-Equipage, der Flott-Capitain vom 2ten Range, Karpow.

Die 2te Garde-Infanterie-Division des Gen. M. Udom 2te.

Ob. Krischanofsky. { 1) das Litthauische L. G. Reg. G. M. Udom 2te,
2) das Finnländische, Obrist Krischanofsky.

G. M. Scheltuchin 2te. { 3) das Leib-Grenadier-Reg., Comd. G. M. Scheltuchin 2te.
4) das Pawlowskische.

G. M. Kastaniehky. { 1) die Garde-Artillerie Nr. 1.
2) die Garde schwere Nr. 2.
3) die — leichte Nr. 1. G. M. Kastaniehky.
4) die — — Nr. 2. Obrist Goschow.

3. Das Garde-Kavallerie-Corps kommandirt der Großfürst Constantin (er war krank in Dresden zurückgeblieben), einstweilig der Gen. Lieut. Fürst Gallizin 5te.

Die 1ste Cuirassier-Division der Gen. Maj. Depreradowitsch.

G. M. Arsenief. { 1) das Chevallier-Garde-Reg., G. M. Lewaschof,
2) das Reg. Garde zu Pferde, G. M. Arsenief.

G. M. Baron Rosen. { 3) das Reg. Cuirassier des Kaisers, Ob. Bar. Budberg,
4) — der Kaiserin, G. M. Bar. Rosen.

G. M. Kretow. { 5) das Astrachansche, G. M. Barasdin (abwesend),
6) das Ekatarinoslawsche, G. M. Kretow.

Die 2te Cuirassier-Division der Gen. Lieut. Fürst Gallizin 5te, einstweilig Gen. Maj. Duca.

G. M. Leontiew.
1) das Gluchowsche, G. M. Leontiew,
2) das Peeskowsche, G. L. Bar. Korff, Ob. Saß.

G. M. Graf Gudowitsch.
3) das St. George, G. M. Graf Gudowitsch,
4) das Alt-Dubnasche, Gen. Lt. Woinow (abwesend), Obrist Rany,
5) das Kleinreußische, Gen. Maj. Duca,
6) das Nowogrodsche, Ob. Massalew.

Die leichte Garde-Kavallerie-Division der G. M. Schäwitsch.

G. M. Tschailikow.
1) das Leibgarde-Husaren Reg., Comd. G. M. Schäwitsch, Obrist Mandaryn,
2) das Leibgarde-Uhlanen-Reg., Comd. G. M. Tschailikow, Obrist Mesinzow.

G. M. Tschischerin 2te.
3) das Leibgarde-Dragoner-Reg., Comd. Obrist Tschischerin 2te,
4) das Leibgarde-Donische Kosaken-Reg., Comd. G. M. u. Adj. Graf Orlow Denissow, Ob. Jefremow,
5) die Sotne vom schwarzen Meer.

Obrist Kosen.
1) die reitende Batterie Nr. 1. der Garde,
2) — Nr. 2. —

Die Kosaken-Regimenter, G. M. Jlowaisky 12te.

G. M. Karpow.
1) das Don. Kos. Reg., G. M. Karpow 2te,
2) — Obrist Grekof 2te,
3) — Obrist Jagodin 2te,
4) — Zikelef.
5) das 2te Bugsche Kosaken-Reg.
6) das Attamansche Kosaken-Reg.
7) das Donische Kosaken-Reg. Rebrikof,
8) — Sementschenko,
9) — Stawropolsche Kalmuken Reg.
10) — Kutainikof der 4te,
11) die Donische reitende Batterie Nr. 1. Ob. Tazin,

Die Reserve-Artillerie:

1) Die schwere Batterie No. 7. der Obrist Dietrichs.
2) — — No. 31.
3) — — No. 5, 28, 32 u. 36.
4) — — No. 28.
5) die leichte Batterie No. 32.
6) — — No. 36.

Beim G. d. K. v. Blücher detaschirt
die schwere Batterie No. 1. Obrist Gluchow,
die — No. 14. Obrist Staden,
die — No. 33. Obrist Williaminow.

II. Es waren detaschirt von der Hauptarmee an der Elbe den 1sten Mai 1813.

1. Das Detaschement des General-Maj. Tettenborn in Hamburg.

1) Ein Bat. des Jsumzschen Husaren-Regim. Comd. Obrist Graf Dollon,
2) das Kasansche Dragoner-Reg.
3) die reitende Batterie No. 1.
4) das Kosaken-Reg. Komissarew.
5) — Grebzow,

6) das Kosaken-Reg. Sulima des 9.
7) — Denissow.

Zusammen 8 Stabsoff. 38 Oberoff. 79 Unteroff. 1500 Gemeine, 1635 Pferde.

2. Das Detaschement des General-Maj. u. Generaladj. Tscherntscheff an der Saale.

1) Das 2te Bat. des Isumzschen Husaren-Regim. Obristl. Graf Thiemann,
2) das Finnländische Dragoner-Reg., Chef der Obrist Drewitsch, Comd. der Obrist Kruse,
3) 2 Esquad. des Rigaschen Drag. Reg., Obrist Bedräga,
4) das Kosaken-Regiment G. M. Sisáwa,
5) — Obrist Grekow der 18te,
6) — Obrist Wlassof 3te,
7) — Obrist Jlowaisky 11te, } kommandirt Ob.
8) — Chirowa } B. Pahlen.
9) zwei Compagnien Infanterie,
10) 4 Kanonen der reitenden Batterie No. 1.

Zusammen 10 Stabs- 73 Oberoff. 127 Unteroff. 1858 Gemeine und 1992 Pferde.

3. Das Detaschement des General-Major Dörenberg in Boizenburg und Lauenburg.

1) Ein zusammengesetztes Husaren-Reg.
2) das 1ste Baschkiren-Reg.
3) das Kosaken-Reg. Andreew der 2te,
4) das — Melnikoff der 4te,
5) das 1ste Bat. des 2ten Jäger-Reg., Major v. Essen,
6) die reitende Artillerie-Comp. No. 5, der Obristl. Kouschin.

Zusammen 8 Stabs- 74 Oberoff. 135 Unteroff. 1709 Gemeine und 505 Pferde.

4. Das Detaschement des Gen. Maj. Harppe, beim Corps des Gen. Lieut. v. Bülow.

1) das Polnische Uhlanen-Reg., Comd. Obrist Guriew,
2) das Nieginskische reitende Jäger-Reg., G. M. Sagrátzky,
3) das Nowaginskische Musk. Reg., Chef G. M. Harppe,
4) das Tulasche — Chef Obrist Patton, Obristl. Bullach,
5) die schwere Batterie No. 21, der Obristl. Dietrich,
6) — No. 28, der Obristl. Anthropow,
7) das Kosaken-Reg. Beschentzow,
8) — Grekof der 9te.

Die beiden Kavallerie-Reg.	zu 300 Mann.	600	Mann.
2 Infanterie-Reg.	zu 400 —	800	—
2 schwere Batterien	zu 150 —	300	—
2 Kosaken-Reg.	zu 250 —	500	—
	Zusammen	2200	Mann.

5. Das Detaschement des General-Maj. von Roth, beim Corps des Gen. Lieut. von Kleist in Leipzig.

G. M. Rüdinger.
- die reitende Batterie No. 23, der Obrist Markoff,
- das Grodnosche Husaren-Reg. G. M. Rüdinger,
- das Kosaken-Reg. Jlowaisky 4te,
- — G. M. Radionof 2te,
- — Seliwanof 2te.

G. M.

G. M. Wlasof. { das 23ste Jäger-Reg., Obristl. Kataschof, das 24ste — Chef G. M. Wlasof, das 25ste — Obrist Wetoschkin, das 26ste — G. M. Roth.

Dieses Detaschement war stark:

1 Kavallerie-Reg.	von 500 Pferden	500	Mann.
4 Jäger-Reg.	zu 400 Mann.	1600	—
eine Batterie	zu 150 —	150	—
3 Kosaken-Reg.	zu 250 —	750	—
	Zusammen	3000	Mann.

6. Das Detaschement des Gen. Lieut. Graf Woronzow, zur Blokade von Magdeburg, auf dem Marsch von Frankfurt.

a. Die Kavallerie kommandirt der Gen. Maj. Graf Orurk.

1) Das Pawlogrodsche Husaren-Reg., Chef Gen. Lt. Tschaplitz, Comd. Obrist Fürst Schewachow.
2) das Volhynische Uhlanen-Reg., Chef G. M. Graf Orurk, Comd. Obristl. und Flügeladj. Suchtelen,
3) das Kosaken-Reg. Melnikof 5te,
4) — Diatschkin,
5) — Bihalof 1ste,
6) — Kutainikof 6ste,
7) — Flowaisky 3te,
8) — Flowaisky 5te.

1) Die reitende Batterie No. 11.
2) — No. 13.

b. Die Infanterie, Obrist Krassowsky.

1) Das 13te Jäger-Reg., Chef der Obrist Majewsky,
2) das 14te — Chef der Obrist Krassowsky,
3) 1 Bataillon des Sewskischen Musk. Reg.

der 9ten Inf. Divis. { 4) zusammengesetzte Grenadier-Bataillon,
5) —

der 15ten Inf. Divis. { 6) —
7) —

der 18ten Inf. Divis. { 8) —
9) —

Die leichte Batterie No. 26.

Es bestand dieses Detaschement aus:

2 Kavallerie-Regimenter	zu 300 Mann.	= 600	Mann.
2 Jäger-Reg.	zu 400 —	800	—
3 Batterien	zu 150 —	450	—
7 Infanterie-Bataillons	zu 300 —	2100	—
6 Kosaken-Regimentern	zu 250 —	1500	—
	Zusammen	5450	Mann.

7. Das Corps des Gen. der Infanterie Milleradowitsch stand in Altenburg.

Es waren detaschirt:

1) Das Streifcorps des Obristen und Flügeladjudanten Orlow von 750 Mann.
2) Das Streifcorps des Capitain Baron Geismar.
3) Das Detaschement des G. M. Emanuel in Zwickau.

1) das Kiewsche Drag.-Reg., Chef G. M. Emanuel,
2) das Moskowsche — Obrist Dawydow,
3) 4 reitende Kanonen von der Artillerie Compagnie No. 3,
4) das 37ste reitende Jäger-Reg. Obrist Stegemann,
5) das Kosaken-Reg. Baranzikof 2te,
6) das Volontair-Kosaken-Reg. Jachontow.

4. Das Detaschement des G. M. Lissanewitsch in Gera.
1) das Tschujugewsche Uhlanen-Reg. Chef G. M. Lissanewitsch,
2) das 3te Uralische Kosaken-Reg
3) 2 reitende Kanonen von der Artillerie-Compagnie No. 4.

5. Das Detaschement des G. M. Jusefowitsch in Zeitz.
1) das Chorkowsche Dragoner-Reg., G. M. Jusefowitsch,
2) das Kargapolzsche — Obrist Pohl,
3) das Kosaken Reg. Panteleef 2te,
4) 2 reitende Kanonen von der Batterie No. 4,
5) das 11te Jäger-Reg., Obrist Dietrich.

6. Als Avantgarde der Generallieut. Graf St. Priest.

G. M. Patschulidsew 1ste.
1) das Tschernigowsche reitende Jäger-Reg., G. M. Pantschulidsew 1ste,
2) das Neurussische Dragoner-Reg., G. Lt. Graf Siewers (abwesend),
3) das 1ste Teptärische Kosaken-Reg.
4) das 1ste Baschkiren-Reg.
5) die reitende Batterie No. 6 der Maj. Scharnowsky.

G. M. Karpenkow.
6) das 1ste Jäger-Reg., Chef Prinz Oldenburg, G. M. Karpenkow,
7) das 33ste Jäger-Reg., G. M. Bistrom 1ste,
8) das 43ste Jäger-Reg. G. M. Reppinsky 2te,
9) die leichte Batterie No. 14 Obristl. Tscheremissow.

7. Das 4te Infanterie Corps, der Gen. Lt. Markow.

Ob. Turgenew.
1) das Polotzkische Musk. Reg., 11te Division, G. M. Filisow (abwesend),
2) das Geletzische Musk. Reg., 11te Division, G. Lt. Sukin (abwesend), Ob. Turgenew.

G. M. Schapskoy.
3) das Olonetzsche Musk. Reg., 22ste Division, G. M. Turtschinow,
4) das Staroskolskische — 22 — G. M. Schapskoy,
5) das Kaporzsche — 6 — Obrist Ostrowsky.

8. Das Corps des Gen. Lt. Fürsten Wolchonsky.

Die 8te Infanterie-Division G. M. Engelhard der 1ste.

Ob. Schindschin.
1) das Archangelgorodsche Musk. Reg. Ob. Schindschin,
2) das Schlüsselburgsche — G. Lt. Essen 3te (abwesend), Obl. Röbrin,
3) das Alt Ingermannlandsche Musk. Reg., G. M. Engelhard 1ste.

Von der 17ten Infanterie-Division.

Ob. Kern.
1) das Rigasche Musk. Reg., G. M. Alexejew (abw.)
2) das Belosersksche — G. Lt. Fürst Gotschakow 2te (abwesend), Obrist Kern,
3) das Brestsche Mus. Reg., G. M. Graf Iwelitsch 4te.

9. Die [illegible] kommandirt der G. M. Merlin.
1) Die schwere Batterie-Compagnie No. 2, der Obl. Malewin,
2) die leichte Batterie — No. 3. der Obl. Baschmakow,
3) die leichte — No. 19, der Ob. Tischnitzky,
4) — — No. 42,
5) — — No. 44,
6) von der Reserve-Brigade die schwere Batterie No. 30.

10) Die Kavallerie-Reserve der Gen. Lt. und Adj. Baron Korff.

Es war dieses Corps außer den beiden Streifcorps laut Rapport stark 11,559 Mann und 120 Kanonen.

G. M. Millessinow. 1) das Achtyrskische Husaren-Reg. G. Lt. und Adjud. Wassiltschikow, Ob. Wassiltschikow,
2) das Lubenskische Hus. Reg., G. M. Millessinow,
3) die reitende Batterie No. 10, der Obristl. Kabulin.

I. Die detaschirten Corps an der Elbe hatten zusammen die Stärke:

1)	das Detaschement des	G. M. Tettenborn	1579 M. u. 1635 Pferde.
2)	—	des G. M. v. Dörenberg	1844 — u. 505 —
3)		des G. M. Czernischef	1985 — u. 1992 —
4)	das Corps des	G. Lt. Graf Woronzow	5450 —
5)	das Detaschement des	G. M. Harpye	2200 —
6)	—	des G. M. Roth	3000 —
7)	das Corps des	G. d. J. Milleradowitsch	11559 —
8)	die Streifcorps	3000 Mann	3000 —

An und über die Elbe detaschirt 30,617 Mann.

II. Die russische Armee auf dem Schlachtfelde bei Görschen war stark:

1)	das Corps des Gen. Lieut. Berg	7450 Mann.
2)	das Corps des Gen. Lieut. Bar. Winzingerode	10525 —
3)	die Reserve des Gen. der Kav. Tormassow	17350 —
4)	drei schwere Batterien beim G. v. Blücher kommandirt	450 —
	Zusammen	35,775 Mann.

B. Die russische Armee zwischen der Elbe und der Weichsel, am 1sten May 1813.

1) Das Corps des Gen. der Inf. Barklay de Tolly nach der Besitznahme von Thorn auf dem Marsch nach Schlesien, wie die Eintheilung besaget, in welcher es den 16ten May eintraf	13,450 Mann.
2) Das Corps des Gen. Lt. Baron Sacken, auf dem Marsch nach Schlesien; Eintheilung wie es den 25sten Mai in Breslau eintraf	9800 —
3. Im Herzogthum Warschau formirte sich eine Reserve-Armee, von welcher das 7te Corps des G. d. Inf. Dochterow einen Theil ausmacht, sie war dazumal gewiß schon auf	50,000 —
4. Die Blokade von Zamoszk der Gen. Lt. Radt	3,000 —
5. Das Blokade-Corps der Festung Danzig Oberbefehlshaber der General der Kavallerie, Herzog Alexander von Würtemberg.	15,000 —

Das 6te Infanterie-Corps der Gen. Lt. Löwis.

Die 6te Infanterie-Division der Gen. Maj. Rachmanow.

1) Das Asowsche Musk. Reg.
2) das Nisowsche —
3) das Briansksche —
4) das 3te Jäger —
5) das 18te Jäger —

Die 25ste Infanterie-Division.

1) Das 1ste See Regiment,
2) das 2te —
3) das Woronesche Musk. Reg.
4) das 3ste Jäger-Reg.
5) das 4-ste —

Die 21ste Infanterie-Division unter dem Gen. Maj. Laptiew, sie marschirte Anfangs Mai von der Weichsel nach der Oder.

1) Das Newskische Musk. Reg.
2) das Petrowskische —
3) das Litthauische,
4) das Polotische,
5) das 44ste Jäger-Reg.

An Kavallerie:

1) Das Famburgsche Dragoner-Reg.
2) das zusammengesetzte Dragoner-Reg.
3) das Kosaken-Reg. Grekoff der 5te,
4) — Grekoff der 7te,
5) — Charitanof,
6) — Tscharnusubow,
7) — Jlowaisky 9te,
8) — Sutschilin,
9) das 2te Teptärische Kosaken Reg.
10) das Perekopsche Tartaren-Reg.
11) das Semphiropolsche Tartaren-Reg.

An Artillerie:

1) Die schwere Batterie No. 6,
2) die leichte — No. 10,
3) die leichte — No. 40,
4) die reitende — No. 19.

6. Ein Corps Milizen und Reserve Bataillons der Infanterie-Regimenter, theils von Anfange die erstern, die andern erst jetzt auf dem Marsch.

7. Das Blokadecorps von Cüstrin des Gen. Lieut. Kapzewitsch 5,000 —

8. Zur Blokade der Festung Glogau waren detaschirt:

Ob. Augustow. 1500 Mann.

1) das Liebausche Infant. Reg. } 530 Mann, von der
2) das Moskowsche — } 7ten Inf. Division.
3) das Miliz-Kosaken-Regim. des Obrist Fürsten Scherbatow, 500 Pferde,
4) drei donische Kosaken Reg., 420 Mann,
5) 4 Stück leichtes Geschütz.

Zwischen der Elbe und Weichsel waren
zusammen 97,250 Mann Russen.

Die Stärke der russischen Armee am 1sten Mai 1813.

1.	Auf dem Schlachtfelde bei Groß-Görschen	35,775 Mann.
2.	Auf beiden Ufern der Elbe von der Hauptarmee detaschirt	33,000 —
3.	Zwischen der Elbe und Weichsel	97,250 —
	Zusammen	166,005 Mann.

Beilage XV.

Die Aufstellung und Eintheilung des preußischen Kriegsheeres am 1sten Mai 1813.

1. Das Armee-Corps des Gen. d. Kavall. von Blücher, wie es die Schlachtordnung vom 2ten Mai zeiget.

2. Das Armee-Corps des Gen. Lieut. von York, wie es die Schlachtordnung vom 2ten Mai zeiget.

3. Das Detaschement des Gen. Lieut. von Kleist in Leipzig.

Obristlieutenant von Zielinsky.

Maj. v. Thümen. { 4 Esquad des 3ten Hus. Reg., Comd. Maj. von Thümen (2 Esquad. des 1sten und 2ten schlesischen Husaren-Reg).
eine reitende Batterie.

Major von Zepelin. {
das Leib-Inf. Reg., Comd. der Maj. von Zepelin,
das 1ste Bat. der Maj. v Dörthen,
das 2te Maj. v. Beyer,
2 Compagnien des Ostpreuß. Jäger-Bataillons,
das Füsilier-Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf. Reg., Maj. v. Funk,
das 1ste Bat. des 1sten Westpreuß. Inf Reg., der Maj. von St. Imbrecht.

4. Zum Gen. Maj. v. Dörenberg war detaschirt:

1) das Pommersche Füsilier-Bataillon des Maj. von York,
2) die halbe reitende Batterie des Lieut. von Reiendorf No. 5.

5. In das Saalthal war detaschirt das leichte Garde-Kavallerie-Regiment.

6. Das Corps des Gen. Lieut. von Bülow, Hauptquartier von Zörbig, nach Halle.

G. M. Prinz von Hessen-Homburg.
1) das 3te Ostpreuß. Inf. Reg. Com. Maj. v. Sieholm 2te,
das 1ste Bat. der Maj. v. Bülow,
das 2te Bat. der Maj. v. Müllenheim,
das 3te Bat. der Maj. v. Uttenhofen,
2 Compagnien des Fusilier-Bat. Maj. von Gleissenberg,
2) das 2te Ostpreuß. Gren. Bat. der Maj. v. Benkendorf,
3) eine Comp. Ostpreuß. Jäger.

G. M. von Oppen.
4 Esquad. des Königin Drag.-Reg. G. M. v. Oppen, Maj. von Brockhausen,
2 Esq. des 2ten Westpreuß. Drag. Reg. Ob. v. Treskow,
3 Esq. des 1sten Leibhusaren-Reg., Maj. v. Sandrart.

Maj. v. Holzendorf.
die 6pfünd. Fußbatterie, Capit. von Glasenapp,
die 6pfünd. Fußbatterie, Lieut. von Baumgarten,
die reitende Batterie der Capit. von Steinwehr.

7. Zur Beobachtung von Wittenberg war detaschirt: unter dem Obristl. von Sieholm dem 1sten.
das 1ste Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf. Reg., Maj. v. Krauthof,
das 2te — Maj. Prinz von Hohenzollern,
das halbe Füsil. Bat. des 3ten Ostpreuß. Inf. Reg.
eine Compagnie Ostpreuß. Jäger,
die halbe 12pfünd. Fußbatterie des Lieut. von Witte.

8. Nach der Einnahme von Spandau auf dem Marsch nach der Elbe. Die Brigade des G. M. von Thümen.
1. das 4te Ostpreuß. Inf. Reg., Comd. der Maj. v. Clausewitz,
das 1ste Bat. der Maj. v. Mirbach,
das 2te — der Maj. v. Meyer,
das 3te — der Maj. von Gagern,
2. die 6pfünd. Fußbatterie des Capit. Ludwig.

9. Zur Blokade von Magdeburg unter dem Gen. M. u. Gen. Adj. von Borstell, Hauptquartier in Randow.

Ob. v. Krafft
1) das Pomm. Gren. Bat., Maj. v. Reineke,
2) das Pomm. Inf. Reg. Maj. v. Schon,
das 1ste Bat. Maj. v. Creilsheim,
das 2te — Maj. v. Knoblauch,
3) das Füs. Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf. Reg. Maj. von Kempf,
4) 2 Comp. Jäger (wahrscheinlich Freiwillige)
5) 4 Esq. Pomm. Hus., Comd. der Maj. v. Arnim,
6) 2 Esq. (wahrscheinlich freiwillige Jäger) dess. Reg.
7) die 6pfünd. Fußbatterie des Lt. v. Magenhofer,
8) die reitende Batterie des Lieut. v. Borchard.

10. Das Blokade-Corps der Festung Stettin unter dem General-Gouverneur zwischen der Weichsel und Oder, Gen. Lieut. Grafen von Tauenzien. Hauptquartier im Dorfe Curow.
Chef der Artillerie, der Obristlt. v. Strampf,
Chef der Ingenieure, der Maj. v. Kleist.

1) Das 3te Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf. Reg., Comd. der Maj von Wittich,

2) das 3te Bat. des Colbergschen Inf. Reg., Comd. der Major von Schmidt,
3) das 1ste Reserve-Bat. des 3ten Ostpreuß. Inf. Reg., Comd. Maj. von Rohde,
4) das 2te Reserve-Bat. des 3ten — Comd. Maj. v. Polinsky
5) das 1ste Reserve-Bat. des 4ten — Comd. Maj. v. Puttlitz,
6) das 2te Reserve-Bat. des 4ten — Comd. Capit. von Meyer
7) das 1ste Reserve-Bat. des Pommerschen Inf. Reg., Comd. Maj. von Hövel,
8) das 2te Reserve-Bat. — Comd. Maj. von Kleist,
9) das 3te Reserve-Bat. — Comd. Maj. von Funk,
10) das 1ste Reserve-Bat. des Colbergschen Inf. Reg., Comd. Maj. von Zglinitzky,
11) das 2te Reserve-Bat. — Comd. Maj. von Cardell,
12) das 3te Reserve-Bat. — Comd. Maj. von Collin,
13) das 3te Reserve-Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf. Reg., Comd. Maj. von Welling.

Das Kosaken-Reg. des G. M. Ilowaisky 3ten.
350 Mann Preuß. Res. Kavall., 2 Esq. Pommersche Hus., Maj. von Arnim.
2 Esq. Brandenb. Drag. Reg. Maj. Graf von Lottum.

2 Fußbatterien.

Die Blokade am linken Oder-Ufer befehligte der Obst. von Krafft, später der Maj. Graf von Lottum,
am rechten Oder-Ufer gegen das Fort Damm der Obrist v. Rödlich, später der Obristl. v. Lossow.

11) Das Blokade-Corps des Gen. Maj. Schüler von Senden, vor der Festung Glogau.

Chef der Artillerie, der Maj. von Blumenstein.

2 Esq. des Brandenb. Uhlanen-Reg.
Die Reserve-Esq. des Schlesischen Hus. Regim.
1 Comp. Pionnier.
anfänglich eine 6pfünd. Fußbatterie, zuletzt mit dem angekommenen Belagerungsgeschütz zusammen 3 Comp. Artillerie.
240 Mann Schlesische Landjäger unter dem Forstmeister von Rochow.

1) Das 2te Reserve-Bataill. des Leib-Inf. Reg. des Maj. von Othograven, marschirte am 19ten April zur Armee.
2) das 3te Reserve Bat. des 1sten Westpreuß. Inf. Reg., Maj. Graf von Dohna.
3) das 1ste Res. Bat. des 2ten Westpr. Inf. Reg., Maj. Stengel.
4) das 3te Res. Bat. des 2ten Westpr. Inf. Reg., Maj. von Reitzenstein.

} sie marschirten den 17ten Mai zur Armee ab.

5) das 1ste Ref. Bat. des 1sten Schles. Inf. Reg., vacant Graf von Löwenstein, marschirte den 17. Mai zur Armee ab.

Es blieben noch zurück:

1) Das 1ste Reserve-Bat. des 1sten Westpreußischen Inf. Reg., Maj. v. Gayl.
2) Das 2te Ref. Bat. des 1sten Westpreuß. Inf. Reg., Maj. v. Carlowitz.
3) Das 2te Ref. Bat. des 2ten Westpreuß. Inf. Reg., Maj. von Hüttel.
4) Das 1ste Ref. Bat. des 2ten Schles. Inf. Reg., Major von Bornstedt.
5) das 2te Ref. Bat. des 2ten Schles. Inf. Reg., Obristl. von Schwichow.
6) Das 2te Ref. Bat. des 1sten Schles. Infant. Reg., Maj. von Hohendorf.
7) Das Thüringsche Bataillon der Sächsischen Herzoge, Maj. v. Linker, traf am 15ten Mai, und
8) das Landwehr-Bat. des Sprottauer-Kreises, Maj. Graf von Dohna, traf erst am 17ten Mai ein.

Beilage XVI.

Eintheilung und Stärke des kaiserlich französischen und verbündeten Kriegsheeres am 1sten May 1813.

Oberbefehlshaber, der Kaiser Napoleon.
Major General, der Herzog Neufchatel Prinz Wagram.
General Intendant, der Staatsrath Graf Darü.
Chef der Artillerie, der Divisions-General Graf Sorbier.
Chef des Corps de Genie, der Div.-Gen. Rogniat.
Chef der Ingenieur, der Brig.-Gen. Kirgener.

A. Die Haupt-Armee.

Die Garden, kommandirt die Infanterie der Herzog Treviso (Mortier) = 10,000 Mann.

1. Die Division der alten Garden, der Div.-Gen. Curial, 6 Bataillone.

Die 2te u. 3te Division der jungen Garden, die Div.-Generale Dumoustier und Barrois, 16 Bataillone.

Die 4te Divis. später den Div.-Gen. Decouz (war noch in Erfurt).

Die Kavallerie der Garde, der Marschall Herzog von Istrien (Bessieres).

Der Div.-Gen. Graf Walther.
1ste Brigade, der Gen. Ornano
2te — der Gen. Dutour } 5000 Mann.

Chef der Garde-Artillerie, der Brig.-Gen. Dulaloy, und der Brig.-Gen. Deveaux.

Die Artillerie der jungen Garde bestand aus 56 Kanonen, unter denen 24 Stück 12pfünd. Kanonen waren.

I. Das 3te Corps, kommandirt der Marschall Prinz von der Moskwa, war 40,000 Mann stark.

Chef des Generalstabes der Brig.-Gen Gourree.

1. Die Infant.-Division, der Divis.-Gen. Souham (die 8te der Armee).
2. Die Inf.-Div. Brennier.
3. Die Inf.-Div. Ricard.
4. Die Inf.-Div. Girard.
5. Die Inf.-Div. Marchand (die 39ste der Armee).

Badener Truppen 1. das Inf.-Reg., Stockhorn,
2. — Großherzog.

Hessen Darmstädtsche Truppen 1 Bat. Heissische Leibgarde. 2 Bat.
4 Bataillon 1 — Garde-Füsilier.
1 — Leib-Füsilier.

II. Das 6te Corps kommandirt der Marschall Herzog Ragusa, war 25,000 Mann stark.

Chef der Artillerie, General Fouchet.

1. Die Inf.-Division Compans.
2. Die Inf.-Division Bonnet (ist die 25ste der Armee).
3. Die Inf.-Division Frederic.

Westphälische Truppen.

Filatier Brigade-Gen. { Regiment Königin 2 Bat.
das 8te Linien Inf.-R. 2 —

Coehorn Brigade-Gen. { das 2te leichte — 1 —
das 4te — — 4 —

Cuirassier-Reg. Nr. 1.
— Nr. 2.
Chevauxlegeres Nr. 1.
die Husaren Nr. 1 u. 2 (sind jedoch sehr schwach).

IV. Das 4te Corps des Divisions-Gen. Graf Bertrand war 20,000 Mann stark.

1. Die Inf.-Division des Gen. Morand.
2. Die Italienische Division des Gen. Pery.

Brig. Gen. St. André.	Das Italienische Linien Inf.-Reg.		Nr. 1.	2 Bat.
Brig.-Gen. Balathier.	—	—	Nr. 2.	
	—	—	Nr. 3.	
Brig. Gen. Ambrosio.	—	—	Nr. 4.	
	—	—	Nr. 5.	4 —
	—	—	Nr. 6.	
Brig. Gen. Martelli.	—	—	Nr. 11.	
	—	leichte Inf.-Reg.	Nr. 3.	
	—	—	Nr. 8.	1 —

3. Die Würtembergsche Division des G. Lt. Grafen Franquemont.

G.M. Stockmeyer. { das Inf.-Reg. Herzog Wilhelm Nr. 2. von 2 Bat., Obristlt. Berndes,
das Inf.-Reg. Nr. 7. von 2 Bat., Obristlt. Cammerer,

G. M. Reiffer. { das leichte Inf.-Reg. Nr. 6. von 2 Bat., Obrist Spitzenberg,
das leichte Inf.-Reg. Nr. 10. von 2 Bat., Obrist Bauer,
das Chasseur-Reg. Nr. 1.
an Artillerie 12 Kanonen und 3 Haubitzen.

V. Das 12te Corps des Herzogs Reggio Marschall Oudinot, war 25,000 Mann stark.

1. Die Inf.-Division Pacthod (die 13te Inf.-Division).
2. Die Inf.-Division Laurencez (später Bourcier) die 14te.
3. Die Baiersche Division, der G. M. Raglowich.

G. M. Graf Bekers.	das Linien Inf.-Reg.	König	Nr. 1	war 1	Bat.
	—	Prinz Carl	Nr. 3	2	—
	—	Herzog Pius	Nr. 8	1	—
	—	Preising		1	—
G. M. Maliot.	—	Minucci		2	—
	—		Nr. 13	2	—
	—	Isenburg	Nr. 9	1	—

4. Die Kavallerie-Division des G. Beaumont.
Die Westphälische Chevauxlegeres-Garde Nr. 2.
— Husaren N. 1 u. 2.
Das Darmstädtsche Dragoner-Reg.

B. Unter dem Vicekönig von Italien.

VI. Das 5te Corps unter dem Divisions-General Graf Laurision war 15,000 Mann stark.
Chef des Generalstabes, der Brig.-Gen. Baron Baillot.
Chef der Artillerie, der Brig.-Gen. Baron Camas.

1. Die Inf. Division des General Graf Maison (die 16te Inf.-Division).
Brig.-Gen. Montesquiou, das 151ste u. 153ste Linien Inf.-Reg.

2. Die Inf.-Division des Div.-Gen. Puthod (die 17te Inf.-Div.).
Das 116te, 117te u. 148ste Linien Inf.-Reg. Etrangeres Lawleß.

VII. Das 11te Corps unter dem Marschall. Herzog Tarent, war 15,000 Mann stark.

1. Die Inf.-Division des G. Graf Gerard. (die 35ste Div.)
Brig.-Gen. Meunier, die Linien Inf.-Reg. Nr. 6, 102 u. 112.
die leichten Inf. Reg. Nr. 1, 14 u. 21.

2. Die Inf. Division Charpentier (die 36ste Div.).
Brig.-Gen. Simmer, die Linien Inf. Reg. 10, 14, 20, 22 u. 67.
das leichte Inf. Reg. Nr. 3.

VIII. Das 1ste Kavallerie-Corps kommandirt der Div.-Gen. Graf Latour Maubourg.
22 Regimenter Kavall. von 4 bis 500 Mann = 10,000 Mann
Divisions-Generale Bourcier.
Corbineau.
D'oumerc.
Bardesoult.

Das Badener Dragoner-Reg., G. M. Freistädten,
G. M. Lessing. { das Leib Cuirassier-Reg., Sachsen,
das Cuirassier-Reg. Zastrow.

Es rückten der franz. Armee noch nach.

1. Die erwähnte Division junger Garden der Div.-Gen. Barrois.

2. Das 2te Corps des Marschall Herzog Belluno.
Chef der Artillerie, der Brig.-Gen. Margenet.
Die Inf.-Division Dubreton 7400 Mann.

3. Das 2te Kavallerie-Corps des Div.-Gen. Grafen Sebastiany
6210 Pferde.
Die 2te leichte Kavallerie-Division, der Div.-Gen. Roussel,
die 1ste Brigade, Gen. Gerard,
die 2te —
Die 4te leichte Kavallerie-Division, der Div.-Gen. Excelmann,
die 1ste Brigade, Gen. Mauris,
die 2te —
Die 2te Cuirassier-Div., der Div.-Gen. Wathier de St. Alphonse,
die 1ste Brigade, Gen. Dommanget,
die 2te — Gen. d'Augeronville.

4. Das 7te Corps kommandirt der Div.-Gen. Graf Regnier
war 14,000 Mann stark.
1. Die Inf.-Division des Div.-Gen. Durutte 5100 Mann.
Brig.-Gen. de Beaux. { die Linien Inf.-Reg. Nr. 35, 36 u. 132 zusammen 6 Bataillone,
Brig.-Gen. du Farry. { die Linien Inf.-Reg. Nr. 131 u. 133 zusammen 4 Bataillone,
das Würzburger Inf.-Reg. Nr. 2. Ob. Moser 3 Bataillone.
12 Kanonen.

2. Die Sächsischen Truppen kommandirt der G. M. von Sahr vor Sahorn, damals 10 Bat. als:

Gen.-Major Ryssel.	1)	Grenadier-Garde	1 Bat.
	2)	das Inf.-Reg. Prinz Clemens von	2 —
	3)	— Prinz Friedrich	1 —
	4)	— Rechten	1 —
	5)	— Prinz Maximilian	1 —
	6)	— Prinz Anton	1 —
	7)	— Low	1 —
	8) u. 9)	2 Schützen-Bat.	2 —

2 Batterien Fuß-Artillerie,
1 reitende Batterie.

Das 1ste Corps des Marschalls Davoust und Vandamme, das Corps des Herzogs Padua und die Observations-Armee von Baiern, so wie das 14te Corps des Marschalls St. Cyr formirten sich erst später und rückten heran; ihre Eintheilung ergiebt sich speziell aus den Listen bei dem abgeschlossenen Waffenstillstande.

Die französische Armee war also am 1sten May 1813 stark:

die Garde-Infanterie	10,000 Mann.
die Garde-Kavallerie	5,000 —
das 2te Armee-Corps (Belluno)	7,400 —
Latus:	22,400 Mann.

	Transport:	22,400	Mann.
das 3te Armee-Corps	(Ney)	40,000	—
das 4te —	(Bertrand)	20,000	—
das 5te —	(Lauriston)	15,000	—
das 6te —	(Marmont)	25,000	—
das 7te —	(Regnier)	14,000	—
das 11te —	(Macdonald)	15,000	—
das 12te —	(Oudinot)	25,000	—
das 1ste Kavallerie-Corps	(Latour Maubourg)	10,000	—
das 2te —	(Sebastiany)	6,210	—
das detaschirte 1ste Armee-Corps	(Davoust)	10,000	—
	Zusammen	202,000	Mann.

Mit 350 Stück Kanonen.

Schlachtordnung des verbündeten kaiserlich russischen und königlich preußischen Kriegsheeres in der Schlacht von Groß Görschen den 2ten May 1813.

Oberbefehlshaber der General der Kavallerie Graf Wittgenstein.

Als Avantgarden und Streifcorps die Kosaken-Regimenter.

1. das Streifcorps des Obristen Fürsten Mandatof,
2. — des Obristen Dawydow,
3. — des Obristen Prendel,
4. Kosaken Popow des 13ten, das 1ste Bugsche.

1. das donische Kosaken-Reg., G. M. Karpow des 2ten,
2. — Obrist Grekoff des 2ten,
3. — Jagodin,
4. — Zikelef,
5. — Grekof des 3ten,
6. — Grekof des 9ten,
7. — Sutscherinow,
8. — Revrikoff des 3ten,
9. — Sementschenko,
10. — Platow des 4ten,
11. — Lotschilin des 1sten,
12. — Koschkin,
13. — Flowaisky des 10ten,
14. — Gorin des 1sten,
15. das 2te Bugsche Kosaken-Reg.,
16. das Stawropolsche Kalmücken-Reg.,
17. das 5te Baschkiren-Reg.

Das 1ste Treffen kommandirt der Gen. der Kavallerie v. Blücher.

Den rechten Flügel der G. M v. Ziethen (die Oberschlesische Brigade).

Maj. Laroche v. Starkenfels, {
- 2 Esq. des schles. Uhlanen-Reg., Maj. v. Schmiedeberg,
- 2 Esq. des 1sten schles. Husaren-Reg } Maj. v. Blücher.
- 2 Esq. des 2ten — }
- eine reitende Batterie.

Obrist von Ptrch d. 1ste {
- das schles. Grenadier-Bat., Maj. v. Glahn,
- die russische schwere Batterie Nr. 1., Obrist v. Gluchow,
- das 1ste schles. Inf.-Reg. Comd. Maj. v. Carnall,
- das 1ste Bat., Maj. v. Koschitzky,
- das 3te Bat., Maj. v. Offenay,
- eine 6pfünd. Fuß-Batterie,

Ob. v. Pirch der 1ste.
- das 2te schles. Inf.-Reg., Comd. Obristlt. v. Losthin,
  - das 1ste Bat. Maj. v. Reichenbach,
  - das 3te Bat., Maj. v. Gersdorf,
- das Füs. Bat. des 1sten schles. Inf. Reg., Maj. v. Lange,
- das schles. Schützen Bat., Maj. v. Streit,
- eine 6pfünd. Fußbatterie,
- die russische schwere Batterie Nr. 33., Obrist v. Williaminow,
- die ½ 12pfünd. schwere Batterie.

Den linken Flügel, der Obrist und Flügel-Adj. von Klux (di Niederschlesische Brigade).

Major von Jagow.
- das Westpreuß. Grenadier-Bat., Maj. v. Bornstedt,
- das 1ste Westpreuß. Inf. Reg.,
  - das 1ste Bat., Maj Stach von Golzheim,
  - das 3te Bat., Maj. v. Tuchsen,
- eine 6pfund. Fußbatterie,
- das 2te Westpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Anhalt
  - das 2te Bat., Maj v. Hovgarten,
  - das 3te Bat., Maj. v. Funk.
- eine reitende Batterie,
- die russische schwere Batterie Nr. 14. Obrist Staden,
- das Fus.-Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg., Mc v. Pfuhl.

Ob.v.Mutius.
- eine reitende Batterie,
- 4 Esq. Neumärkische Dragoner, Maj. v. Bork.
- 2 Esq. des 1sten Westpreuß. Dragoner-Reg., Obristlt von Wuthenow.

Die bewegliche Reserve des 1sten Treffens, die Brandenburgische Brigade des G. M. u. Adj. v. Röder.

Obristlieut. von Katzler.
- 4 Esq. Westpreuß. Uhlanen, Obristlt. v. Katzeler, Maj v. Schmeling,
- 2 Esq. Brandenb. Husaren Maj. v. Hobe,
- 2 Esq. Brandenb. Uhlanen, Maj. v. Sturterheim,
- die reitende Batterie Cap. von Brevenitz.

Oblt. v. Tippelskirch.
- das Reg. Garde zu Fuß, Comd. Maj. v. Alvensleben,
  - das 1ste Bat., Maj. v. Poawitch,
  - das 2te Bat., Maj. Graf v. Löwenstein Wertheim,
  - das Füs.-Bat., Maj. v. Block,
- das Normal Inf. Bat., Maj. v. Müffling,
- das Garde Jäger-Bat., Maj. v Seidlitz,
- das Bat. freiwillige Jäger, der Maj. v Wedell,
- das Leib Grenadier Bat., Maj. v Bülow,
- das 1ste Ostpreuß. Grenadier-Bat., Maj. v Natzmer,
- das 3te Bat. des Leib Inf.-Reg., Maj. v. Lebur,
- die Garde Fußbatterie, der Capitain v. Lehmann.

Das 2te Treffen kommandirt der General-Lieutenant v. York.

Den rechten Flügel, der G. Lt. v. Berg.

G. M. Alexeiew.
- das Mietausche Dragoner-Reg., G. M. Alexeiew,
- die schwere Batterie Nr. 5, der Obrist Murusin.

Die 5te Inf.-Div., G. M. Lukow.

G. M. Mesenzow.
- das Permsche Musk.-Reg., Chef G. M. Mesenzow, Maj. Melin,
- das Sewskische Musk.-Reg.. Chef G. M. Lukow,
- das Bat. der Großfürstin Catharine, der Obrist u. Flügel-Adj. Fürst Obolensky.

G. M. Fürst Sibirsky.
- das Mohilewsche Musk.-Reg., Chef G. M. Fürst Sibirsky, Obristlt. Malewen,
- das Kalugasche Musk.-Reg., Chef G. M. Kasatschkowsky, Obristlt. Sawinitsin,

G. M. Helfreich.
- das Tinginskische Musk.-Reg., Chef G. M. Lälin, Obristlt. Billingshausen,
- das Esthländische Musk.-Reg., Chef G. M. Helfreich, Maj. Nassimof,
- die leichte Batterie Nr. 27, Obristlt. Boikow.

Den linken Flügel kommandirt der G. M. v. Hünerbein.

4 Esq. des Litthauischen Drag.-Reg.,

Maj. v. Lobenthal.
- eine 6pfünd. Fußbatterie,
- das 2te Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg., Maj. v. Korniatowsky,
- das 1ste Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Maj. v. Korff,
- das Füs.-Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg.. Maj. v. Crammond,

Major von Schmalensee.
- eine 6pfünd. Fußbatterie,
- das Füs.-Bat. des Leib Inf.-Reg., Maj. v. Gutzmarow.
- das 2te Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., Maj. v. Löbell,
- das Füs.-Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg., Maj. v. Rudolphi,

Maj. v. Lessel.
- das 2te Bat. des 1sten schles. Inf.-Reg., Maj. v. Happe,
- das 2te — 2ten — Maj. v. Reichenbach,
- das Füs.-Bat. des 2ten schles. Inf.-Reg., Maj. v. Lessel,
- 2 Comp. des Ostpreuß. Jäger-Bat., Maj. v. Klütz,

eine 6pfünd. Fußbatterie.
die ½ 12pfünd. schwere Batterie,
2 Esq. des 2ten Westpreuß. Dragoner-Reg.
2 Esq. des Brandenb. Dragoner-Reg.

Die Reserve des rechten Flügels des 2ten Treffens, G. M. Kasatschkowsky.

Das Attamansche Kosaken-Regiment,
die donische reitende Batterie Nr. 1. Obrist Tazin,
die 5 Reserve Grenadier-Bat. der ersten Grenadier-Division.
die 4 zusammengesetzten Grenadier-Bat. der 5ten und 14ten Infanterie-Division.

Die Reserven des linken Flügels des 2ten Treffens der Obristlt. v. Steinmetz.

Das 2te Leib Husaren-Reg, der Maj. v. Korniatowsky 4 Esq.
die reitende Batterie,
das Colbergsche Inf. Reg., Comd. Maj. v. Zastrow,
- das 1ste Bat. Maj. v. Quednow,
- das 2te Bat. Maj. v. Linsing,
- das Füs.-Bat., Maj. v. Rekow,

die 3pfünd. Fußbatterie Nr. 1.

Die 1ste Reserve kommandirt der G. Lt. u. Adj. Baron v. Winzingerode.

Die preußische Reserve Kavallerie Brigade des Obristen v. Dolffs.

Ob. v. Jürgaß.
- die reitende Batterie Nr. 10. der Lt. v. Schäffer,
- 4 Esq. des Ostpreuß. Cuirassier-Reg., Obrist v. Twardowsky
- 4 Esq. des Schles. Cuirassier Reg., Obrist v. Lessel,
- 4 Esq. des Brandenb. — Maj. Graf v. Haak,
- die reitende Batterie (vom Yorkschen Corps),

Obristlieut. v. Werder.
- 5 Esq. Garde du Corps, Maj. v. Knobelsdorf,
- die reitende Garde Batterie, Cap. v. Willmann,
- 6 Esq. des leichten Garde Kavallerie-Reg., Maj. v. Stössel.

Die Husaren-Reserve, G. M. Fürst Trubetzkoy.

G. M. Landskoy.
- das Alexandrinische Husaren-Reg., Chef G. M. Graf Lambert, Obrist Jesimowitsch,
- das Weißrussische Husaren-Reg., G. M. Landskoy, Obrist Fürst Wadbolsky,
- 2 Esq. des Sumzschen Husaren-Reg., Chef der G. Lt. Graf Pahlen, Obrist Delianof,
- das Liefländische reitende Jäger-Reg., Obrist Paradowsky.

G. M. Knorring.
- das zusammengesetzte Dragoner Reg.,
- 2 Esq. des Litthauischen Uhlanen Reg.,
- das Tartaren Uhlanen Reg., Chef der G. M. Knorring, Obrist Geschin.

Die reitenden Batterien.

G. M. Nikitin.

von der reitenden Batterie	Nr. 1.	2	Kan.
— —	Nr. 3.	11	—
— —	Nr. 7. G. M. Nikitin	12	—
— —	Nr. 8. Obristlt. Suschernow	12	—
— —	Nr. 2. Obristlt. Hering.		

Die Kosaken-Regimenter.

G. M. Ilowaisky d. 12te.
- das donische Kosaken-Reg., G. M. Ilowaisky des 12ten,
- — Kutainikof des 4ten,
- — Sementschenko,
- — Grekoff des 21sten,
- das 3te Uralische Kosaken-Reg.

Das Corps des Gen. Lt. Prinz Eugen Würtemberg.

- das 1ste Ukränische Kosaken-Reg., Chef G. M. Graf Witte, Maj. Pichelstein,
- die leichte Batterie Nr 6. Obristlt. Dietrich,

G. M. Fürst Schachafskoy.
- das Morumsche Musk-Reg., Obrist Baron Wolff,
- das Revalsche — Obrist Schilwinsky,
- das Tschernigowsche — Maj. Lehinhof,
- das 20ste Jäger-Reg., Chef G. M. Fürst Schachafskoy, Obrist Kapustin,
- das 21ste Jäger-Reg., Comd. Obrist Stepanof,
- die leichte Batterie Nr. 7, Obristlt. Tallisin,

G. M. Pischnitzky.
- das Tobolskische Musk.-Reg., Obrist Treffurt,
- das Wolhynische — Obristlt. Makonof,
- das 4te Jäger-Reg., Chef der Obrist Wolkow der 2te,
- das zusammengesetzte Jäger-Reg., der Maj. Nassomow

die leichte Batterie Nr. 33. Obristlt. Turtschaninow.
das 3te Ukrainische Kosaken-Reg., G. M. Fürst Obolensky.

Die Reserve-Armee kommandirt der Gen. der Kavallerie Tormassow.

Das 1ste Treffen, der G. Lt. Kanowznizin.

Die leichte Garde Kavallerie-Division, der G. M. Schäwitsch

G. M. Tschaplikow.
- das Leib Garde Husaren-Reg., Comd. Ob. Dawydow
- das Leib Garde Uhlanen-Reg., Obrist Mesenzow,

die schwere Batterie Nr. 30. Obrist Nilus,

Ob. Kniäschnin d. 2te.
- das Grenadier-Reg. Araktscheef, Comd. Obrist Kniäschnin der 2te,
- das Grenadier-Reg. Ekatarinoslaw, Comd. Obrist Chrisofowitsch,

Ob. Acht.
- das Taurische Grenadier-Reg., Comd. G. M. Sulima.
- das St. Petersburgsche Comd. Obrist Acht,

die leichte Batterie Nr. 14. der Obristlt. Tscheremissow

Ob. Pissareff.
- das Kiewsche Grend.-Reg., Comd. der Ob. Pissareff,
- das Moskowsche —

Ob. Golowin.
- das Astrachansche — Comd. der Obristlt. Friedberg
- das Fanagorische — Comd. der Ob. Golowin,

Ob. Hesse.
- das Kleinrussische — Comd. der Ob. Lewin,
- das Sibirische — Comd. der Obristlt. Palageike.

die schwere Batterie Nr. 32 Obristlt. Billingshausen.

Das 2te Treffen kommandirt der G. Lt. Fürst Gallizin der 5t

Die 1ste Cuirassier-Division, der G. M. Deprerdowitsch.

G. M. Arsenieff.
- das Chevallier Garde-Reg., G. M. Lewaschof,
- das Reg. Garde zu Pferde, G. M. Arsenieff,

G. M. Baron Rosen.
- das Leibgarde-Cuirassier-Regim., Obrist Baron Budberg,
- das Cuirassier-Regiment der Kaiserin, G. M. Baron Rosen,

G. M. Kretow.
- das Astrachansche Cuirassier-Reg., G. M. Barasdin,
- das Ekatarinoslawsche — G. M. Kretow,

die Garde reitende Batterie Nr. 1.
die Garde schwere Batterie Nr. 1.

Die erste Garde-Infant.-Division G. M. Baron Rosen.

G. M. Potemkin.
- das 1ste Bat. Preobrajchensky, Obrist Pouliochtow,
- das 2te — Obrist Strechulow,
- das 1ste Bat. Semänow Obrist Posnikow,
- das 2te — Obrist Kassamorow,

G. M. Krapowitzky.
- das 1ste Bat. Ismailow. Obrist Mussin Puschkin,
- das 2te — Obrist Kastanznow.
- das 1ste Bat. Garde-Jäger, Obrist Petit,
- das 2te — Obrist Makarow,

die Garde leichte Batterie Nr. 1. G. M. Kastanietzky,
die Garde leichte Batterie Nr. 2. Obrist Goschof,

G. M.

Die 2te Garde-Inf.-Division, der G. M. Udom der 2te.

Obrist Krischanowsky.
- das 1ste Bat. des Litthauischen Leibgarde-Reg., Obristlt. Ogrumow,
- das 2te Bat. des Litthauischen Leibgarde-Reg., Obristlt. Graf Polignac,
- das 1ste Bat. des Finnländischen Leibgarde-Reg., Obristlt. Stschewen,
- das 2te Bat. des Finnländischen Leibgarde-Reg., Gerwee,

G. M. Schel tuchin d. 2te.
- das Leibgarde Grenadier-Reg., Gen. Lt. Graf Stroganof. Obrist Uschakow, G. M. Scheltuchin d. 2te.
- das Leibgarde Pawlowskische, G. Lt. Newerowsky, Ob. Richter,

die Garde schwere Batterie Nr. 2.

Die 2te Cuirassier-Division, G. M. Duca.

G. M. Leontiew.
- das Gluchowsche Cuirassier-Reg., G. M. Leontiew,
- das Pleskowsche — G. Lt. Baron Korff,
- Obrist Saß,

G. M. Graf Gudowitsch.
- das St. George Cuirassier-Reg., G. M. Graf Gudowitsch,
- das Alt Dubnasche — G. Lt. Woinow, Ob. Nany.

Obrist Massalow.
- das Kleinrussische Cuirassier-Reg., G. M. Duca,
- das Nowogrodsche — Ob. Massalow.

Die reitende Garde Batterie Nr. 2.

Die Artillerie-Reserve, der G. M. Euler.

1.	die schwere Batterie	Comp.	Nr. 7. Obristlt. Dietrich.
2.	—	—	Nr. 31.
3.	die leichte	—	Nr. 5.
4.	—	—	Nr. 28.
5.	—	—	Nr. 32.
6.	—	—	Nr. 36.

Es bestand die russische Armee in der Schlacht von Görschen den 2ten May 1813.

1. Das Corps des G. Lt. v. Berg.			
21 Bat. Inf. zu 300 Mann	6300 M.		
3 Esq. Kavallerie	300 —		
3 Batterien incl. der Donischen zu 150	450 —		
das Attamann Kosaken-Reg.	400 —	=	7450 Mann
2. Das Corps des G. Lt. Baron Winzingerode.			
19 Bat. Inf. zu 300 Mann	5700 M.		
Die beiden Ukrainischen Kosaken-Reg.	600 —		
Drei Batterien zu 150	450 —		
19 Esq. Kavallerie	1900 —		
4⅛ Batterie zu 150	625 —		
5 Kosaken-Reg. zu 250	1250 —	=	10525 Mann.
3. Die Reserve-Armee des Gen. der Kav. Tormassow.			
14 Bat. Garde-Inf. zu 400 Mann	5600 M.		
10 Bat. Grenadier zu 400	4000 —		
38 Esq. Cuirassier	3800 —		
17 Esq. leichter Garde-Kavallerie	1700 —		
15 Batterien Artillerie zu 150	2250 —	=	17350 Mann.
		Latus:	35325 Mann.

Transport: 35325 Mann.

4. Bei dem Corps des General v. Blücher detaschirt 3 Batterien Artillerie zu 150 M. 450 M. = 450 Mann.

Auf dem Schlachtfelde 35775 M. R.

Zusammen 64 Bataillons Inf. = 21,600 Mann.
83 Esquadrons = 8,300 —
28½ Batterien Artill. = 4,225 —
6 Kosaken-Reg. = 1,650 —

Zusammen 35,775 Mann Russen.

An Preußen.

Das Corps des Gen. d. Kavall. v. Blücher	22	Bat.	43	Esq.	10½ Batt.	= 23,350 M.
Das Corps des Gen. Lt. v. York	12½	—	12	—	6½ —	10,000 —
Detaschirt der Gen. Lt. v. Kleist	4½	—	4	—	1 —	2,800 —
Zusammen	39	Bat	59	Esq.	18 Batt.	= 36,150 M.

Auf dem Schlachtfelde 33,350 Preußen.
35,775 Russen.

Zusammen 69,125 Mann.

Davon waren:

45,600 M.	Infant. dav.	Russen	21,600 M.	Preuß.	24,000 M.
15,650 —	Kavall.	—	8,300 —	—	7,350 —
6,225 —	Artill.	—	4,225 —	—	2,000 —
1,650 —	Kosaken	—	1,650 Kosaken.		
Zusammen 69,125 Mann.			35,775 Russen.		33,350 Preuß.

Zusammen in 98½ Bat. Infanterie, 138 Esq. Kavallerie, 45½ Batterie Artillerie und 6 Kosaken-Reg. eingetheilt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beilage XVIII.

Die Liste des Verlustes der Oberschlesischen Brigade in der Schlacht von Groß Görschen.

Nachweisung der am 2ten May 1813 gebliebenen, blessirten und vermißten Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen, der Oberschlesischen Brigade des G. M. v. Ziethen

1. Das Neumärkische Dragoner-Reg.

Todtgeschossen	1	Off.	3	Unteroff.	19	Gemeine u.	72	Pferde,
blessirt	9	—	9	—	67	—	24	—
vermißt					4	—	4	—

Offiziere.

Todt Premier Lt. v. Wilkenitz,
blessirt Rittmeister v. Görne,
— v. Walow der 1ste,
— v. Waldow der 3te,
Seconde Lt. v. Dossow,
— v. Schleinitz,
— v. Flotow,
— v. Bode,
— v. Krmach,
— v. Lippa,

2. Batterie von Mandelslohe.
Todtgeschossen niemand,
blessirt Cap. v. Mandelslohe,
vermißt 2 Kanonier.

3. Batterie von Held.
Todtgeschossen 2 Kanonier,
blessirt 1 Unteroff. 3 Kanonier,
vermißt 3 —

4. Die reitende Batterie von Tuchsen.
Todtgeschossen 2 Kanonier,
blessirt 1 Unteroff. 2 Bombd. 2 Kanonier,
vermißt niemand.

5. Das schlesische Grenadier-Bat.

Todtgeschossen	59	Grenad.	1	Oberjäger	3	Jäger,		
blessirt	8	Off.	6	Unteroff.	2	Spielleute	110	Grenad. 11 Jäger,
vermißt	1	—			34	—	5	—

Offiziere.

Blessirt 1. der Maj. und Comd. von Glan schwer,
2. der Seconde Lt. Frankenberg —
3. Major v. Brakhof
4. Seconde Lt. v. Troilo
5. — v. Pannwitz } leicht.
6. — v. Reizenstein
7. — v. Scheffel
8. — v. Brukhof

6. Erstes Bataillon des ersten Schles. Inf.-Reg.
Todtgeschossen 1 Off. 2 Unteroff. 9 Gemeine
Blessirt 4 — 3 — 80 — 1 Spielmann,
vermißt 22 — 1 — 9 Jäger.

Offiziere.

Todtgeschossen 1. Lieut. v. Schönholz,
blessirt 2. Cap. v. Zugchaer,
3. Lieut. v. Saken,
4. — v. Pazinsky,
5. — v. Hellwig.

7. Füsilier-Bataillon des ersten Schles. Inf.-Reg.
Todtgeschossen 92 Unteroff. u. Gemeine,
blessirt 6 Off. 49 — —
vermißt 1 Spielmann.

Offiziere.

Blessirt 1. Cap. v. Closter leicht,
2. Lieut. v. Plüschkow —
3. — v. Siebert —
4. — v. Fallois schwer,
5. — v. Tozilowsky,
6. — v. Schönholz.

8. Erstes Bataillon des zweiten Schles. Inf.-Reg.
Todtgeschossen 1 Off. 2 Unteroff. 20 Gemeine 6 Jäger,
blessirt 8 — 13 — 20 — 13 — 2 Spielleute.
vermißt 1 — 60 — 23 — 1 —

Offiziere.

Todt Lieut. Caspareck.
blessirt 1. Maj. und Comd. Graf v. Reichenbach,
2. Cap. d'Anselm,
3. Prem. Lt. v. Rochowsky,
4. Sec. Lt. v. Leining,
5. — v. Merkatz,
6. — v. Ciriaci,
7. — v. Trebra,
8. — v. Held.

9. Drittes Bataillon erstes Schles. Reg.
Todtgeschossen 1 Off. 1 Unteroff. 30 Gemeine,
blessirt 2 — 1 — 52 —
vermißt niemand.

Offiziere.

Todt Stabs-Capitain v. Trillitz,
blessirt Sec. Lt. v. Konig,
v. Leipziger.

10. Drittes Bataillon zweites Schles. Reg.
Todtgeschossen 1 Spielmann 24 Gemeine,
blessirt 5 Off. 3 Unteroff. 147 Gemeine,
vermißt 3 — 3 —

Offiziere.

Blessirt Cap. v. Sedmoratzky schwer und wahrscheinlich gefangen,
Lieut. v. Paczinsky,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blessirt Lieut v. Scheliha,
— v. Sell,
— v. Gronfeld.

11. Schlesisches Schützen-Bataillon.

Todtgeschossen	1 Unteroff.	13	Schützen	4	Jäger,	
blessirt	4 Off.	4	—	6	—	4 —
vermißt		1	—	20	—	3 —

Offiziere.

Blessirt 1. Prem. Lt. v. Bojanowsky,
2. Sec. Lt. v. Albrecht,
3. — v. Schmidt,
4. — v. Fromann,

Bei der Brigade sind geblieben, blessirt, vermißt und gefangen.

	Off.,	Unteroff.,	Spielleute,	Gemeine,	Jäger,	Pferde.
1. Geblieben	4	9	1	269	13	72
2. Blessirt	47	43	5	636	28	24
3. Gefangen		6	3	148	40	4
Zusammen	51 Off.	58 Unteroff.	9 Spiell.	1053 M.	81 Jäg.	100 Pferde.

Schlachtordnung des verbündeten Kaiserlich-Russischen und Königlich-Preußischen Kriegsheeres in der Schlacht von Bautzen am 20sten May 1813.

Oberbefehlshaber, der General der Kavallerie Graf Wittgenstein.

A. Die äußersten Vorposten und herumstreifenden Detaschements:

1. das Streifcorps des Obristen Dawydow,
2. — des Obrist Fürsten Mandatof,
3. — des Cap. Bar. Geismar.

G. M. Karpow d. 2te.
1. das donische Kosaken-Reg., G. M. Karpow der 2te,
2. — Obrist Grekoff der 2te,
3. — Obrist Jagodin der 2te,
4. — Zikelef,
5. das 2te bugsche Kosaken-Reg.

G. M. Iowaisky d. 4te.
6. das donische Kosaken-Reg., Grekoff des 3ten,
7. — Grekoff des 9ten,
8. — Grekoff des 21sten,
9. — Sutscherinow.

G. M. Iowaisky d. 10te.
10. — Platow des 4ten,
11. — Lotschilin des 1sten,
12. — Koschkin,
13. — Iowaisky des 10ten,
14. — Gorin des 1sten,
15. das 5te Baschkiren-Reg.

G. M. Kaisarow
- 16. das donische Kosaken-Reg., Panteleef des 2ten,
- 17. — Barabanzikof des 2ten,
- 18. das 1ste Teytärische Kosaken-Reg.,
- 19. das 3te Uralische —
- 20. das Volontair Kosaken-Reg., des Obrist Jachontow,
- 21. das 1ste Baschkiren-Reg.

1. Des rechten Flügels Avantgarden-Corps, der G. M. Landskoy.

G. M. Paradowsky.
- Das Streifcorps des Obristen Prendel,
- die reitende Batterie Nr. 2, der Obristlt. Hering,
- das Alexandrinische Husaren-Reg., Obrist Jesimowitsch,
- das Weißrussische Husaren-Reg, G. M. Landskoy, Obrist Fürst Wadbolsky,
- das Liefländische reitende Jäger-Reg., G. M. Paradowsky.

G. M. Flowaisky d. 12te.
- das donische Attamann Kosaken-Reg.,
- — Flowaisky d. 12ten,
- — Kutainikof d. 4ten,
- — Sementschenkow.

2. Die Avantgarde der 3ten Westarmee des G. Lt. Tschaplitz bei Klitzs.

Obrist Kaslowsky
- 2 Esq. des Oliapolskischen Husaren-Reg.,
- 2 Esq. des Chitomirschen Uhlanen-Reg.,

G. M. Rudsewitsch.
- das 12te Jäger-Reg., Chef G. M. Gangeblow (abwesend),
- das 22ste — Chef G. M. Rudsewitsch.

die leichte Batterie Nr. 34, Obrist Nesterowsky.

G. M. Grekoff der 8te.
- das donische Kosaken-Reg., G. M. Grekoff des 8ten,
- — Kutainikof,
- — Isaew des 2ten.

3. Die Avantgarde des rechten Flügels der Hauptstellung, der G. Lt. v. Kleist bei Burg.

G. M. Rüdinger.
- 4 Esq. des Grodnoschen Husaren-Reg., G. M. Rüdinger,
- die reitende Batterie Nr. 23, der Obrist Markoff,

G. M. Wlasiof.
- das 23ste Jäger-Reg.,
- das 24ste — Chef G. M. Wlasiof,

G. M. Roth.
- das 25ste —
- das 26ste — Chef G. M. Roth,

Obristlt. von Steinmetz.
- das 1ste Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Maj. v. Quednow,
- das 2te Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Maj. v. Zastrow.
- das Füs.-Bat. des Colbergschen Inf.-Reg., Maj. v. Rekow.

die reitende Batterie Nr. 3,

Maj v. Thümen.
- 2 Esq. des 1sten schles. Husaren-Reg.,
- 2 Esq. des 2ten —

G. M. Radionof der 2te.
- das donische Kosaken-Reg., G. M. Radionof des 2ten,
- — Flowaisky des 4ten,
- — Seliwanof des 2ten,

4. Die Avantgarde des linken Flügels kommandirt der General der Infanterie Graf Milleradowitsch.

G. M. Knorring. { 2 Esq. des Sumischen Husaren-Reg., das Tartaren Uhlanen-Reg., Chef Gen.-Maj. Knorring, Obrist Geschin, ein zusammengesetztes Dragoner-Reg.

Das Corps des Gen.-Lieut. Prinz Eugen Würtemberg.

Die 3te Infanterie-Division, Gen.-Maj. Furst Schachafskoy.

Obrist Kapustin. { das 20ste Jäger-Reg., das 21ste —

Obrist Schilwinsky. { das Morumsche Musk.-Reg., das Revalsche — das Tschernigowsche —

Gen.-Maj. Nikitin. { die schwere Batterie-Compagnie No. 1. Obrist Gluchow, die leichte — No. 33. Obristlt. Wallewatow, die reitende Batterie-Compagnie No. 7. Gen.-Maj. Nikitin.

Die 4te Infanterie-Division, Gen.-Maj. Pischnitzky.

Obristlt. Iwanow. { das 4te Jäger-Reg., das 34ste — das Tobolskische —

Obrist Treffurt. { das Volhynische, das Krementschugsche, das Riäskische,

Gen.-Maj. Pantschulidsew der 1ste. { das Tschernigowsche reitende Jäger-Reg., das Neurussische Dragoner-Reg., 2 Esq. des Litthauischen Uhlanen-Reg.

5. Des äußersten linken Flügels Avantgarde-Corps, der Gen.-Maj. Emanuel.

Das Kiewsche Dragoner-Reg.,
das Charkowsche —
die reitende Batterie No 4. der Gen.-Maj. Merlin,
das Kosaken Regiment Rebrikof des 3ten,
das Stawrapolsche Kalmücken-Reg.,
das Streifcorps des Obristen und Flügel-Adjudanten Orlow.

B. Die erste Linie der Schlachtordnung.

1. Die 3te Westarmee unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Barklay de Tolly.

Das Corps des Generals der Infanterie Grafen Langeron.

Den rechten Flügel kommandirt der Gen.-Maj. Fürst Scherbatow, die 18te Infanterie-Division.

Gen.-Maj. Umanetz. { das Kinburnsche Dragoner-Reg. das Sewerskische —

die leichte Artillerie-Compagnie No. 35. Obristlt. Nowozilzof,

Gen.-Maj. Bernodossow. { das Wladimersche Musk.-Reg., das Dneprowsche —

Obrist Heidenreich. { das Kostromasche — das Tambowsche —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gen. = Maj. Karnielow. { das 28ste Jäger=Reg., / das 32ste —

Den linken Flügel kommandirt der Gen.=Maj. Insow, die 9te Infanterie=Division.

Obrist Poltaratzky. { das Nascheburgsche Musk.=Reg., / das Jakutzkische —

Gen. = Maj. Udom d. 1ste. { das 10te Jäger=Reg., / das 38ste —

die leichte Artillerie=Compagnie No. 28. der Obristlt. Benderskу,

Gen. = Maj. Graf Pahlen der 2te. { 2 Esq. des Twerschen Dragoner=Reg., Gen.=Maj. Berdaew, / 2 Esq. des Dorpatschen Dragoner=Reg., Gen.=Maj. Graf Pahlen der 2te.

2. Das Corps d'Armee des Generals der Kavallerie von Blücher.

Den rechten Flügel, die Oberschlesische Brigade, Gen.=Maj. v. Ziethen.

Maj Laroche Starkenfels. {
2 Esq. des 1sten schlesischen Husaren=Reg. } Major von Blücher.
2 Esq. des 2ten — }
2 Esq. des schlesischen Uhlanen=Reg., Major v. Schmiedeberg,
die reitende Batterie No. 9. Capitain v. Tuchsen.

Obrist von Pirch der 1ste. {
das schlesische Grenadier=Bat., Major v. Burghof,
das 1ste schlesische Inf.=Reg. das 1ste Bat., Major v. Koschitzky, } Obristlt. Carnall.
das 1ste schlesische Inf.=Reg. das 3te Bat., Major v. Offenay. } Obristlt. Carnall.
das 1ste schlesische Inf.=Reg. das Füs.=Bat., Major v. Lange, } Obristlt. Carnall.
die 6pfündige Fußbatterie No. 8. Capitain v. Mandelslohe,
das 2te schlesische Inf.=Reg. das 1ste Bat., Major v. Ziemietzky.
das 2te schlesische Inf.=Reg. das 3te Bat., Major v. Gersdorf, } Obristlieut. Losthin.
das schlesische Schützen=Bataillon, Major v. Streit, } Obristlieut. Losthin.
das 3te Reserve=Bat. des Leib Inf.=Reg., Capitain v. Bülow,
das 4te Reserve=Bat. des Leib Inf.=Reg., Major v. Laurens,
die 6pfündige Fußbatterie No. 13. Lieut. v. Held.
die russische schwere Batterie No. 14. der Obrist von Staden,
die russische schwere Batterie No. 33. der Obrist von Williamtnow.

Den linken Flügel kommandirt der Obrist und Flugel=Adjudant v. Klüx, die Niederschlesische Brigade.

Major von Jagow. { das Westpreußische Grenadier=Bat., Major v. Gottberg, / das 1ste Westpreußische Inf.=Reg. 2te Bat., Major Stach v. Golzheim,

Major von Jagow.
- das 1ste Westpreußische Inf.-Reg. 3te Bat. Major v. Winning,
- das Füs.-Bat., Major v. Krosigk,
- das 3te Reserve-Bat., Obristlt. v. Stutterheim,
- das 2te Westpreußische Inf.-Reg. 2te Bat., Cap. v. Rohr, 3te — Major v. Bandemer,
- das 2te Reserve-Bat. des Leib Inf.-Reg., Capitain v. Othograven,
- die 6pfündige Fußbatterie No. 9. Lieut. Rothe.

Obrist von Mutius.
- die reitende Batterie No. 7. Cap. Richter,
- 4 Esq. des Neumärkischen Dragoner-Reg., Major von Bork,
- 2 Esq. des 2ten Westpreußischen Dragoner-Reg.

3. Das Corps des Gen.-Lieut. von York.

Den rechten Flügel, der Gen.-Maj. von Korswandt.

Obristlt. von Wuthenow.
- 4 Esq. des 1sten Westpreußischen Dragoner-Reg., Obristlt. v. Wuthenow,
- die 6pfündige reitende Batterie No. 2.

Obristlt. von Zielinsky.
- die 6pfündige Fußbatterie No. 1.
- das Füs.-Bat. des 2ten Ostpreußischen Inf.-Reg., Major v. Funk,
- das 1ste Ostpreußische Inf.-Reg. das 1ste Bat.,
- das 2te — — 2te —
- das Leib Inf.-Reg. das 1ste Bat., Major v. Oertzen,
- — 2te —
- das kombinirte Füs.-Bat. des 1sten Ostpreußischen Inf.- und Leib Inf.-Reg.,
- die 6pfündige Fußbatterie No. 2.

Den linken Flügel, der Obrist von Horn.

Major von Schmalensee.
- die 6pfundige Fußbatterie No. 3.
- das 1ste Bat. des 1sten Westpreußischen Inf.-Reg., Major v. St. Imbrecht.
- das 2te Bat. des 2ten Westpreußischen Inf.-Reg., Major v. Löbell,
- das 2te Bat. des 1sten Schlesischen Inf.-Reg.,
- das 2te — des 2ten —
- das kombinirte Füs.-Bat. des 5ten und 6ten Inf.-Reg.,
- die 3pfündige Fußbatterie No. 1.
- die 6pfündige reitende Batterie No. 1.
- 2 Esq. des Litthauischen Dragoner-Reg.,
- 2 Esq.

4. Das Corps des Gen.-Lieut. Fürsten Gotschakow des 2ten.

Die 1ste Linie kommandirt der Gen.-Lieut. v. Berg.

Obrist Uwaroff.
- das Lubenskische Husaren-Reg., Gen.-Maj. Millesimow (abwesend),
- das Moskowsche Dragoner-Reg., Gen.-Maj. Dawydow (abwesend),
- das Mietauische Dragoner-Reg., Gen.-Maj. Alexejew (abwesend),
- die reitende Batterie No. 3.

Die 5te Infanterie-Division, Gen.-Maj. Lukow.

G. M. Fürst Sibirsky.
- die schwere Batterie No. 5. Obrist Murusin,
- das Permsche Musk.-Reg., Gen.-Maj. Mesenzow,
- das Mobilewsche — Gen.-Maj. Fürst Sibirsky,

G. M. Kasatschkowsky.
- das Sewskische — Gen.-Maj. Lukow,
- das Kalugasche — Gen.-Maj. Kasatschkowsky,
- das Bataillon der Großfürstin Catharine, Obrist und Flügel-Adjudant Fürst Obolensky,

Gen.-Maj. Helfreich
- das Tinginskische, Gen.-Maj. Lälin.
- das Esthländische, Gen.-Maj. Helfreich, Major Nassimow,

Gen.-Maj. Tallisin.
- das Pleskowsche, Gen.-Maj. Lepunow (abwesend),
- das Sophiesche, Gen.-Maj. Tallisin der 3te,
- das 11te Jäger-Reg., Obrist Dietrich,

Ob. Schindschin.
- das Archangelgorodsche Musk.-Reg., Obrist Schindschin,
- das Schlüsselburgsche — Gen.-Lieut. Essen, Obristlt. Rehrin,
- das Alt Ingermannlandsche Musk.-Reg., Gen.-Maj. Engelhardt der 1ste,

Obrist Stegemann.
- das 37ste Jäger-Reg., Obrist Stegemann,
- das Kaporjsche, Obrist Ostrowsky,

die schwere Batterie No. 7. Obristlt. Dietrich,

Gen.-Maj. Lissanewitsch.
- das Achtyrskische Husaren-Reg., Gen.-Lieut. u. Adjudant Wassilschikow, Obrist Wassilschikow,
- das Tschugujewsche Uhlanen-Reg., Gen.-Maj. Lissanewitsch.
- das Kargapolzsche Dragoner-Reg., Obrist Pohl.

C. Die 2te Linie der Schlachtordnung.

1. Die Reserve der 3ten Westarmee kommandirt der Gen.-Lieut. Baron Saß.

Die schwere Batterie No. 15, der Obrist Sasatkow der 1ste,
die schwere Batterie No. 18, der Obrist Potschenow,

Obrist Tern.
- das Witepskische Musk.-Reg., Obrist Tern,
- das Kaslowskische — Gen.-Maj. Padeiskay (abwesend),

Obrist Suthof.
- das Kurinskische — Gen.-Maj. Nassimow (abwesend),
- das Koliwansche — Gen.-Maj. Oldekop (abwesend),
- das 7te Jäger-Reg., Gen.-Lieut. Sabanejew (abwesend), Obrist Suthof,

die schwere Batterie No. 34, der Obrist Magdenko,
die leichte Batterie No. 29, der Obristlt. Sasatkow der 2te.

2. Die brandenburgische oder preußische Reserve-Brigade, der Gen.-Maj. von Röder.

Obristlt. von Katzler.
- 4 Esq. des Westpreußischen Uhlanen-Reg., Obristlt. v. Katzeler, Major v. Schmeling,
- 2 Esq. des Brandenburgischen Uhlanen-Reg., Major v. Stutterheim,
- die reitende Batterie des Capitain v. Grevenitz,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Major von Alvensleben. Maj. v. Block.
- das Garde Jäger-Bataillon, Major v. Seidlitz,
- das 1ste Bat. Reg. Garde zu Fuß, Cap. v. Grabow,
- das 2te — — Maj. v. Dittfurth,
- das Füs-Bat. — Maj. v. Roder,
- das Normal Inf.-Bat., Major v. Müffling,
- die Garde Fußbatterie, der Major v. Lehmann.

Major von Natzmer.
- das Leib-Grenadier-Bat., der Capitain Bose,
- das 1ste Ostpreußische Grenadier-Bat., Major v. Natzmer,
- das 3te Bat. des Leib-Inf.-Reg., Capitain v. Luf,
- das 1ste Reserve-Bat. des Leib-Inf.-Reg., Major Baron v. d. Goltz,
- das freiwillige Jäger-Bat., Major v. Wedell.

Major von Hobe.
- 2 Esq. Brandenburgische Husaren, Major v. Hobe,
- 4 Esq. des 2ten Leib Husaren-Reg., Maj. v. Korniatowsky.

3. Die Preußische Reserve-Kavallerie-Brigade des Obrist von Dolffs.

Obristl. von Werder.
- Die reitende Garde-Batterie, Capit. von Willmann,
- 5 Esquad. Garde du Corps, Maj. von Knobelsdorf,
- 6 Esq. des leichten Garde-Kav.-Reg., Maj. v. Stossel.

Ob. von Jürgaß.
- 4 Esq. des Ostpreuß. Cuiras.-Reg., Ob. v. Twardowsky,
- 4 Esq. des Schlesisch. — Maj. v. Briesen,
- 4 Esq. des Brandenb. — Maj. Graf v. Haak,
- die reitende Batterie No. 10. des Lieut. v. Schöffer.

4. Die 2te Linie des linken Flügels der G. Lt. Markow.

G. M. Karpenkow.
- Die leichte Batterie No. 13, Obristl. Turtschaninow,
- das 1ste Jäger-Reg., Chef G. Lt. Prinz v. Oldenburg,
- G. M. Karpenkow,
- das 33ste Jäger-Reg., G. M. Bistram 1ste, Obl. Bussow.

G. M. Bistram. Das Volotzische Musk. Reg., G. M. Filisow (abwesend),
- das Geletzische — Gen. Lieut. Sukin.

G. M. Turtschaninow.
- Das Olonetzsche — G. M. Turtschaninow,
- das Staroskolskische — G. M. Schavskoy.

Ob. Schertow 1ste.
- Das Niäsansche — Maj. Nowitschow,
- das Brestische — G. M. Graf Iwelitsch 4te,
- Obrist Schertow.

Ob. Kern.
- Das Beloserskische, Gen. Lieut. Fürst Gotschakow 2te,
- Obrist Kern,
- das 45ste Jäger-Regiment,
- die leichte Batterie No. 27, Obristlieutenant Boikow.

D. Die Reserve-Armee befehliget Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin.

1. Das 1ste Treffen der General Lieutenant Rajewsky.

Die leichte Garde-Kavallerie-Division der Gen. Maj. Schaewitsch.

G. M. Tschailikow.
- das Leib-Garde-Husaren-Regiment,
- das Leib-Garde-Uhlanen-Regiment,
- das Leib-Garde-Dragoner-Regiment.

Die erste Grenadier-Division, der Gen. Maj. Sulima.

Die schwere Batterie No. 3, Obrist Tornow.

Ob. Kniäschnin.
- Das Grenadier-Reg. Araktscheef, Obristl. Kniäschnin 2te,
- das Ekatarinoslawsche Grenad.-Reg., Ob. Christofowitsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Obrist Acht. { Das Taurische Grenadier-Reg., Gen. Maj. Sulima,
das St. Petersburgsche, Obrist Acht und Obristl. Paikul.

Obrist Brischinsky. {
die beiden zusammengesetzten Grenadier-Bataillone der 5ten Inf.-Division,
die beiden zusammengesetzten Grenadier-Bataillone der 14ten Inf.-Division,
die leichte Comp. No. 14, der Obristlt. Tscheremissow,
die leichte — No. 36.

Die 2te Grenadier-Division, der Gen.-Maj. Zwielenief.

Ob. Pissaref. { das Kiewsche Grend.-Reg., Obrist Pissaref,
das Moskowsche —

Ob. Golowin. { das Astrachansche — Obristlt. Friedberg,
das Fanagorische — Obrist Golowin,

Ob. Hesse. { das Sibirische — Obrist Hesse,
das Kleinrussische — Obrist Lewin (abwesend).
die schwere Batterie No. 32, der Obristlt. Billingshausen.

Die 2te Cuirassier-Division, Gen.-Maj. Duca.

G. M. Leontiew. { das Gluchowsche Cuirassier-Reg., G. M. Leontiew,
das Pleskowsche — G. Lt. Baron Korff,
Obrist Saß.

G. M. Graf Gudowitsch. {
das St. George — G. M. Graf Gudowitsch,
das Alt Dubnasche — G. Lt. Woinow, Obrist Nany,

Obrist Massalow. { das Kleinrussische — G. M. Duca,
das Nowogrodsche — Obrist Massalow.

2. Das 2te Treffen kommandirt der Gen.-Lieut. Fürst Gallizin der 5te.

Die 1ste Cuirassier-Division, der Gen.-Maj. Depreradowitsch.

G. M. Arsenieff. {
das Chevallier Garde-Reg., G. M. Lewaschof,
das Regiment Garde zu Pferde, G. M. Arsenief,
das Leib Garde Cuirassier Reg., Obrist Bar. Budberg,
die reitende Garde-Batterie No. 1.

Das 5te oder Garde-Infanterie-Corps, der Gen.-Lieut. Lawrow.

Die 1ste Garde-Infanterie-Division, der Gen.-Maj. Baron Rosen.

G. M. Potemkin. {
die Garde schwere Batterie No. 1.
das 1ste Bat. Preobraschensky, Obrist Pouljochtow,
das 2te — — Obrist Strechulow,
das 1ste — Semänow, Obrist Posnikow,
das 2te — — Obrist Kastamarow,

G. M. Krapowitzky. {
das 1ste — Ismailow, Obrist Mussin Puschkin,
das 2te — — Obrist Kaslianinow,
das 1ste — Garde-Jäger, Obrist Petit,
das 2te — — Obrist Makarow,
die Garde-Marine-Equipage, der Cap. Karzow,
die Garde leichte Batterie No. 1, G. M. Kastanietzky,
die Garde leichte Batterie No. 2, Obrist Goschof.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die 2te Garde-Infanterie-Division, der Gen.-Lieut. Jermolow.

G. M. Udom der 2te.
- das 1ste Bat. des Litthauischen Leibgarde-Reg., Obristlt Ogrumow,
- das 2te Bat. des Litthauischen Leibgarde-Reg., Obristlt Graf Polignac,
- das 1ste Bat. des Finnländischen — Obristlt. Schtewen,
- das 2te Bat. des Finnländischen — Obristlt. Gerwee,

G. M. Scheltuchin d. 2te.
- das Leibgarde Grend.-Reg., G. M. Scheltuchin Obrist Uschakow,
- das Pawlowskische Grend.-Reg., G. Lt. Newerowsky, Obrist Richter,
- die Garde schwere Batterie No. 2.

G. M. Bar. Rosen.
- die reitende Garde-Batterie No. 2.
- das Cuirassier-Reg. der Kaiserin, G. M. Baron Rosen,
- das Astrachansche Cuirassier-Reg, G. M. Barasdin (abwesend),
- das Ekatarinoslawsche Cuirassier-Reg., G. M. Kretow (abwesend).

3. Die Reserve-Artillerie, Chef der ganzen Artillerie, der Gen.-Lieut. Fürst Jaschwill.

G. M. Euler.
1) die schwere Batterie No. 2. der Obristlt. Malewin.
2) —
3) — No. 30. der Obrist Nilus,
4) — No. 31.
5) die leichte Batterie No. 19. der Obristlt. Tischnitzky.
6) — No. 5.
7) — No. 7. Obristlt. Tallisin,
8) — No. 32. Obrist Baschmakow,
9) — No. 42.

G. M. Merlin.
10) die reitende Batterie No. 1.
11) — No. 6. der Obristlt. Sacharzewsky,
12) — No. 8. Obrist Schuscherinow,
13) — No. 10. Obristlt. Kabulin.

Zur Polizei in der Schlachtlinie hinter den Reserven.

G. M. Graf Witte.
- das 1ste Ukrainische Kosaken-Reg.
- das 3te —

Es bestand die russische Armee auf dem Schlachtfelde bei Bautzen.

1. Die 3te Westarmee des Generals der Infanterie Barklay.

13 Esq. Kavallerie zu 100 Mann	= 1,300 M.	
4 Kosaken-Reg. zu 250	= 1,000 —	
17 Bat. Inf. zu 600	= 10,200 —	
7 Batterien Artill. zu 150	= 1,050 —	= 13,550 M.

2. Die Avantgarde des Gen. Grafen Milleradowitsch.

16 Esq. Kavallerie zu 100 Mann	= 1,600 M.	
11 Bat. Inf. zu 500	= 5,500 —	
3 Batterien Artill. zu 150	= 450 —	= 7,550 M.

Latus: 21,100 M.

Transport: 21,100 M.

3. Das Corps de Bataille des Gen.-Lieut. Fürsten Gotschakow des 2ten.

18 Esq. Kavallerie zu 100 Mann	=	1,800 M.	
25 Bat. Infanterie zu 500	=	12,500 —	
5 Batterien Artill. zu 150	=	750 —	= 15,050 M.

4. Die Reserve-Armee des Großfürsten Constantin

38 Esq. Cuirassier zu 100 Mann	=	3,800 M.	
17 — leichte Garde-Kavall.	=	1,700 —	
10 Grenadier-Bat. zu 400	=	4,000 —	
4 — zu 300	=	1,200 —	
14 Garde-Inf.-Bat. zu 400	=	5,600 —	
22 Batterien Artill. zu 150	=	3,300 —	= 19,600 M.

5. Die russischen Truppen unter dem Gen.-Lieut. v. Kleist.

4 Esq. Husaren		500 M.	
4 Jäger Bataillone zu 400	=	1,600 —	
eine Batterie		150 —	
3 Kosaken-Reg.		700 —	= 2,950 M.

6. Die detaschirte Avantgarde und Flügel-Corps.

a. G. M. Landskoy,	9 Esq. Kavall. zu 100	= 900 M.	
	eine Batterie	125 —	
	5 Kosaken-Reg. zu 250	= 1,250 —	= 2,275 M.
b. G. M. Emanuel,	6 Esq. Kavall. zu 100	= 600 M.	
	eine Batterie	125 —	
	2 Kosaken-Reg.	500 —	
	das Streifcorps v. Orlow	500 —	= 1,725 M.
c. Die 3 Streifcorps und 21 Kosaken-Reg.		=	5,000 M.
d. 2 Batterien Artill. beim Corps des Gen. v. Blücher		=	300 M.
		Zusammen	68,000 Russen.

Eingetheilt in 121 Esq. Kavallerie	12,200	Mann.
85 Bat. Infanterie	40,600	—
42 Batterien Artillerie	6,250	—
35 Kosaken-Reg. u. 4 Streifcorps	8,950	—
Zusammen	68,000	Mann.

An Preußischen Truppen.

1. Das Corps des Generals der Kavall. von Blücher.

1.	Die Brigade	G. M. v. Ziethen	6	Esq.	7	Bat.	3	Batterien.
2.	—	Obrist v. Klüx	6	—	6	—	2	—
3.	—	G. M. v. Röder	12	—	9	—	2	—
4.	—	Obrist v. Dolffs	23	—			2	—
			47	Esq.	22	Bat.	9	Batt. = 16,700 M.

22 Bat. zu 500 Mann	= 11,000	Mann.
47 Esq. zu 100 Mann	= 4,700	—
10 Batterien	1,000	—
	16,700	Mann.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2. Das Corps des Gen. Lt. v. York und v. Kleist.

12 Esq. zu 100 Mann	= 1200 M.	
7½ Batterie zu 100	= 800 —	
14 Bat. zu 400	= 5600 —	= 7,600 M.

3. Die 5 herangerückten Reserve-Bat. unter dem Obristlt. v. Stutterheim zu 750 Mann = 3,700 M.

Zusammen 28,000 Mann Preußen.

Eingetheilt in 59 Esq. Kavallerie 5,900 Mann.
41 Bat. Infanterie 20,300 —
17½ Batterie Artillerie 1,800 —
28,000 Mann.

Die russische Armee 68,000 Mann.
Die preußische — 28,000 —
Zusammen 96,000 Mann.

Eingetheilt in:

180 Esq. Kavallerie	18,100 M.	dav. Russen 12,200 M.	Preußen 5,900 M.
126 Bat. Infanterie	60,900 —	40,600 —	20,300 —
59½ Batterie Artill.	8,050 —	6,250 —	1,800 —
35 Kosaken-Reg.	8,950 —	8,950 —	
	96,000 Mann.		

Beilage XX.

Die Liste des Verlustes des Corps des G. Lt. v. York den 19. 20. u. 21. May im Gefecht bei Weissig u. in der Schlacht von Bautzen.

Benennung der Truppen.	Geblieben.					Blessirt.					Gefangen und vermißt.					Summa des ganzen Verlustes.				
	Offiziere.	Unteroffiziere.	Spielleute.	Gemeine.	Pferde.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Spielleute.	Gemeine.	Pferde.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Spielleute.	Gemeine.	Pferde.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Spielleute.	Gemeine.	Pferde.
Vom General Stabe des Gen. Lieut. v. York						1										1				
2te Bat. des 1sten Ostpreußischen Inf.-Reg.		2		16		12	5		107					41		12	7		164	
2te — des Leib-Inf.-Reg.	3	5	1	38		14	24	4	282		1	3		71		18	32	5	391	
2te — Colbergschen Inf.-Reg.	3	4	1	50		11	21	4	345			1	1	38		14	26	6	433	
Füs.-Bat des dito	2	1		28		4	6	2	151			1		20		6	8	2	199	
dito des 2ten Ostpreußischen Inf. Reg.	1	1		14		2	14	2	109					5		3	15	2	128	
2te Bat. des 5ten Inf.-Reg.				2		3	4		34		1			10		4	4		46	
2te — 6ten —	1			9		3	2	1	30					7		4	2	1	46	
Combinirte Füs.-Bat. des 5ten u. 6ten Inf.-Reg.	1	1	1	8		5	11	1	65					31		6	12	2	104	
dito des 1sten Ostpreußischen u. Leib-Inf.-Reg.	1			8		3	3		51					6		4	3		65	
4 Esq. des Litthauischen Dragoner-Reg.			1		13		1	2	4	10				4	4		1	3	8	27
4 — des Westpreußischen —						3	2		38	37						3	2		38	37
½ 12pfündige Batterie					5					3										8
6pfündige Fußbatterie No. 1.		1			6		4		4	2				2			5		6	8
6 — No. 2.					2	1			1	5						1			1	7
6 — No. 3.				1	2		1		2	2					1		1		3	5
3 — No. 1.					3		1		3										3	3
6pfündige reitende Batterie No. 1.					7				1	3				2	2				3	12
6 — No. 2.					3		2		5								2		5	3
6 — No. 3.	1				2											1				2
Summa:	13	15	4	174	43	62	101	16	1232	62	2	5	1	237	7	77	121	21	1643	112
	= 249.					= 1473.					= 252.					= 1974.				

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen Officiere.

1. Prem. Lt. v. Hundt
2. Sec. Lt. v. Elsner
3. — v. Helmreich

} von den beiden Bataillons des Leib-Inf.-Reg.

1. Major v. Ingersleben
2. Prem. Cap. v. Bölzig
3. Sec. Lt. v. Sanitz

} von den beiden Bataillons des Colbergschen Inf.-Reg.

1. Prem. Cap. v. Hugo
2. Sec. Lt. v. Krohn

} vom Füs.-Bat. des Colbergschen Inf.-Reg.

Sec. Lt. v. Eberhorst, vom Füs.-Bat. des 2ten Ostpreußischen Inf.-Reg.

Major und Comd. v. Lessel, vom 6ten Inf.-Reg.

Sec. Lt. v. Wolck, combin. Füs.-Bat. des 5ten und 6ten Reg.

Prem. Cap. v. Kesselloot, combin. Füs.-Bat. des 1sten Ostpreußischen und Leib-Inf.-Reg.

Sec. Lt. v. Linger von der 6pfündigen reitenden Batterie No. 3.

Blessirte Officiere.

Prem. Cap. v. Rohr vom General-Stabe.

1. Major v. Kurnatowsky
2. — v. Korff
3. Sec. Lt. v. Schleuse
4. — du Rosey
5. — v. Schäffer
6. — v. Wnuck
7. — v. Hahn
8. — v. Wildemann
9. — v. Toller
10. — v. Steinmetz
11. — v. Nettwitz
12. — v. Wentzki

} vom 1sten Ostpreußischen Inf.-Reg.

1. Major u. Comd. v. Zepelin
2. Major v. Beyer
3. — v. Oertzen
4. Prem. Cap. v. Hagen
5. — v. Diebitsch
6. — Graf v. Schwerin
7. — v. Häuseler
8. Prem. Lt. v. Werder
9. — v. Uklansky
10. Sec. Lt. v. Linger
11. — v. Pröck der 1ste
12. — v. Müller
13. — v. Heim
14. — v. Pröck der 2te

} von den beiden Bataillons des Leib-Inf.-Reg.

1. Major v. Rudolphi
2. Cap. v. Jasky
3. — v. Hennig
4. Sec. Lt. v. Dresler
5. — v. Ossimon

} vom combinirten Füs.-Bat. des 5ten u. 6ten Inf.-Reg.

1. Prem. Cap. v. Billerbeck
2. — v. Rüllmann
3. Sec. Lt. v. Auer

} vom combinirten Füs.-Bat. des 1sten Ostpreußischen und Leib-Inf.-Reg.

1.	Sec. Capit.	v.	Garnowsky	vom Colbergschen Inf.-Reg.
2.	Pr. Lt.	=	Roell	
3.	Sec. Lt.	=	Belle	
4.	—	=	Keffenbrink	
5.	—	=	Lilienthal	
6.	—	=	Wnuck	
7.	—	=	Schenk 1ste	
8.	—	=	Gablenz 1ste	
9.	— u. Adj.	=	Loeper 1ste	
10.	—	=	Keller	
11.	—	=	Schönebeck	
1.	Pr. Lt.	v.	Bohenhausen	vom Füsilier-Bat. des Colbergschen Inf.-Reg.
2.	Sec. Lt.	=	Zenge	
3.	—	=	Müller	
4.	—	=	Owstien	
1.	Pr. Cap.	v.	Löbell	vom Füsilier-Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg.
2.	Sec. Lt.	=	Kornatzky	
1.	Sec. Lt.	v.	Wedell	von dem 2ten Bataill. des 5ten Inf.-Reg.
2.	—	=	Troschke	
3.	—	=	Flotow	
1.	Sec. Lt.	v.	Ranzow	von dem 2ten Bataill. des 6ten Inf.-Reg.
2.	—	=	Montbach	
3.	—	=	Rohrscheid	
1.	Sec. Lt.	v.	Netz	vom Westpreuß. Drag.-Reg.
2.	—	=	Stülpnagel	
3.	—	=	Schwemler	

1. Sec. Lieut. v. Jacobi von der Fußbatterie No. 2.

Gefangene und vermißte Officiere.

1. Sec. Lieut. v. Arnstädt vom Leib-Inf.-Reg.
2. — = Kuhnke vom 5ten Inf.-Reg.

Beilage XXI.

Stärke der Infanterie der Königl. Preuß. Hauptarmee am 1. Juny 1813 im Lager bei Schweidnitz, und die befohlne neue Eintheilung der Armee.

1. Das Corps des Gen.-Lieut. von York.

Die 1ste Brigade des Obristen Prinz Carl von Meklenburg-Strelitz.

das 1ste Bataill.	des 1sten Ostpreuß. Inf. Reg.	26	Unteroff.	322	Gem.	bilden ein Bataillon.
das 2te Bataill.		25	—	298	—	
das Füsilier-Bat.		28	—	253	—	bilden ein Füsilier-Bataillon.
das Füsilier-Bataill. des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg.		35	—	387	—	
das 1ste Bataill.	des Colbergschen Inf. Reg.	30	—	219	—	
das 2te Bataill.		35	—	328	—	
das Füsilier-Bat.		38	—	335	—	

Stark 217 Unteroff. 2142 Gem.

Diese Brigade erhielt 965 Unteroffiz. und Gemeine von den beiden Marsch-Bataill. als Verstärkung = 3,324 Mann.

Die 2te Brigade des Obristen von Horn.

das 1ste Bataill.	des Leib. Inf.Regiments.	40	Unteroff.	332 Gem.
das 2te —		35	—	269 —
das 3te —		28	—	387 —
das Füsilier-Bataill.		38	—	335 —
das 1ste Reserve-Bat.		37	—	535 —
das 2te —		49	—	550 —
	War stark	227	Unteroff.	2408 Gem.

Es erhielt das 3te Reserve-Bat. des Leib-Infant.-Reg. 1265 Mann als Ersatzmannschaft, und das 4te des 1sten Westpreuß. Infanterie-Regiments = 3,900 Mann.

2. Das Corps des Gen.-Lieut. von Kleist.

Die 1ste Brigade des Obristen und Flügel-Adjudanten von Klux.

das 1ste Bataill.	des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg.	35	Unteroff.	322 Gem.
das 2te —		30	—	371 —
das 3te —		43	—	485 —
das Füsilier-Bat.		43	—	448 —
das 1ste Bataill.	des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg.	28	—	257 —
das 2te —		27	—	406 —
das Füsilier-Bat.		20	—	193 —
		226	Unteroff.	2482 Gem.

Erhält das 3te Reserve-Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg. } 1321 Mann.
erhält das 3te Reserve-Bataill. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg. }

das Marsch-Bataillon in Schweidnitz 528 —

1849 Ersatz. = 4557 Mann.

Die 2te Brigade des Gen.-Maj. v. Ziethen.

das 1ste Bataill.	des 1sten Schles. Inf.-Reg.	54	Unteroff.	566 Gem.
das 2te —		25	—	198 —
das Füsilier-Bat.		33	—	462 —
das 1ste Bataill.	des 2ten Schlesischen Inf.-Reg.	45	—	393 —
das 2te —		32	—	163 —
das 3te —		32	—	384 —
das Füsilier-Bat.		17	—	152 —
	Zusammen	238	Unteroff.	2318 Mann.

das 3te Reserve-Bat.	des 1sten Schles. Inf.-Reg.	776 M.	
das 3te —	des 2ten —	776 —	
das 4te —	des 2ten —	451 —	
		1994 M.	= 4550 M.

Die Reserve-Brigade des Obristl. v. Tippelskirch.

das 1ste Bataill.	Garde zu Fuß.	93	Unteroff.	1375 Mann.
das 2te —				
das Füsilier-Bat.				
das Normal-Infant.-Bataill.		50	—	582 —
das Leib-Grenadier-Bataill.		40	—	454 —
	Latus	183	Unteroff.	2411 Mann.

Transport	183	Unteroff.	2821	Mann.
das 1ste Ostpreuß. Grenad.-Bat.	46	—	547	—
das Westpreußische —	35	—	467	—
das Schlesische —	50	—	536	—
	314	Unteroff.	3961	Mann.

das Westpreuß. Gren.-Bat. erhält 148 M. } vom 4ten Res.-Bat.
das Schlesische — 64 — } 2ten Schles. Inf.-Reg. 335 M.
das Leib-Grenadier-Bataillon 156 — } von dem Marsch-
das 1ste Ostpreuß. Gren.-Bat. 57 — } Bataillon 90 —

Die Garde ergänzt sich aus dem Garde-Reserve-Bataillon.

Es bestand die Armee an Infanterie aus:

1. Brigade	Obrist Prinz Carl von Meklenburg-Strelitz	2359	Mann.
2. —	Obrist von Horn	2635	—
3. —	Obrist v. Klux	2708	—
4. —	Gen. Maj. v. Ziethen	2556	—
5. die Reserve-Brigade		4275	—
		14,533	Mann Infanterie.

(Da nun 40,688 Mann Infanterie ausmarschirt und 2 Reserve-Bat. des Leib-Inf. mit 1600 Mann hinzugekommen = 42,288 Mann, so betrug der Abgang 27,755 Mann Infanterie.)

Die Ergänzungen der 7 Reserve- und 2 Marsch-Bataillons betrug 6,498 Mann.

Es wurde demnach aufgelöset:

1. das 3te Reserve-Bat. des Leib-Infant.-Reg., vacant von Golz.
2. das 3te — des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg., Obristl. von Stutterheim.
3. das 4te — des 1sten — Major Graf von Dohna.
4. das 3te — des 2ten — Major von Hannstein.
5. das 3te — des 1sten Schlesischen Inf.-Reg., Major von Bentheim.
6. das 3te — des 2ten — Major von Reizenstein.
7. das 4te — des 2ten — Major von Drigalsky.
8 und 9. die beiden Marsch-Bataillons.

Eintheilung der Königl. Preußischen Armee den 1sten Juny 1813.

Unter dem Oberbefehl des General der Kavallerie von Blücher.
Chef des Generalstabes der General-Major von Gneisenau.

Das 1ste Armee-Corps der Gen.-Lieut. von York.

Die 1ste Brigade der Obrist Prinz Carl von Meklenb.-Strelitz.

Ob. v. Steinmetz. { das 1ste und 2te Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg., bildet 1 Bataillon, Major von Korniakowsky. / das Füsilier-Bataill. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg. / das Reserve-Bat. von Ostpreußen, Maj. von Zepelin, / das 4te Reserve-Bat. des 1sten Schlesischen Inf.-Reg., Major von Bessel.

Ob. v. Steinmetz.
- das Colbergsche Inf.-Reg., Major von Zastrow.
- das 1ste Bat. Maj. von Quednow.
- das 2te — Capit. v. Romberg.
- das Füsilier-Bat. Maj. v. Rekow.
- 2 Comp. Jäger des Ostpreuß. Jäger-Bataillons, Major von Klüx.

4 Esquadrons des 2ten Leib-Husaren-Reg., Maj. von Stössel,
die reitende Batterie No. 1, Capitain von Zinken,
die 6pfündige Fußbatterie No. 1, Capitain von Huet.

Die 2te Brigade des Obristen von Horn.

Oblt. von Zielinsky.
- das Leib-Inf.-Reg., Commandeur Maj. von Zepelin.
- das 1ste Bat. Maj. von Oerzen.
- das 2te — Maj. v. Beyer (blessirt).
- das Füs.-Bat. Capitain von Rexin.
- das 3te Bat. des Leib-Inf.-Reg. Capitain v. Luk (Maj. von Ledebur blessirt).
- das 1ste Reserve-Bataillon, Maj. von Bülow.
- das 2te — Maj. von Othograven.
- das 5te — Maj. von Laurens.
- 2 Compagnien des Garde-Jäger-Bataillons, der Maj. von Witzleben.

4 Esquad. des Brandenburgischen Hus.-Reg., Obristl. von Hobe.
die reitende Batterie No. 2, Pr. Lt. von Borowsky.
die 6pfündige Fußbatterie No. 2, Lieut. Lange.

3. Die Reserve-Kavallerie kommandirt der General-Maj. von Korswandt.

Ob. v. Mutius.
- 4 Esquad. des Litthauischen Dragoner-Reg., Maj. von Platen, oder Maj. von Kamke.
- 4 Esquad. des 1sten Westpreuß. Drag.-Reg., Obristlt. von Wuthenow.
- 2 Esquad. des Brandenb. Dragoner-Reg., Maj. von Diezelsky.
- 4 Esquad. des Westpreuß. Uhlanen-Reg., Obristl. von Katzler.

4. Die Artillerie kommandirt der Major von Fiebig.
Die 6pfündige Fußbatterie No. 3, Capitain von Ziegler.
die halbe 12pfündige Fußbatterie.
die 3pfündige Fußbatterie des Lieut. Hertig des 1sten.
2 Pionier-Compagnien (sie waren nach Crossen und Landsberg auf Arbeit detaschirt).

II. Das 2te Armee-Corps kommandirt der Gen.-Lieut. v. Kleist,
Die 1ste Brigade kommandirt der Obrist und Flügel-Adj. v. Klüx.

Obristl. von Jagow.
- das 1ste W-spreuß. Inf.-Reg., Command. der Maj. von Schmalensee.
- das 1ste Bat. Maj. v. Haine.
- das 2te — Maj. Stach v Goltzheim.
- das 3te — Maj. von Krosigk.
- das Füsilier-Bat. Capit. v. Rittka.
- das 2te Westpreuß. Inf.-Reg., Command. der Maj. v. Anhalt.
- das 1ste Bataillon.
- das 2te — Maj. v. Löbell.
- das 3te — Maj. v. Winning.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Obristl. von Jagow, { das Füsilier-Bat. Maj. v. Rudolphi (blessirt).
2 Compagnien des Schlesischen Schützen-Bataillons, Capitain von Münchow.

2 Esquad. des 2ten Schlesischen Husaren-Reg., Maj. v. Eike.
(2 Esquad. — unter Maj. von Hellwig sind detaschirt.)
4 Esquad. Brandenb. Uhlanen, Maj. v. Stutterheim.
eine 6pfündige Fußbatterie.
eine 6pfündige Fußbatterie.

2. Die 2te Brigade des Gen.-Maj. von Ziethen.

Obrist von Pirch 1ste { Das 1ste Schlesische Inf.-Reg., Maj. von Cornall.
das 1ste Bat. Maj. v. Koschützky.
das 2te — Maj. v. Rothroffy.
das Füsilier-Bat. Maj. v. Langen.
das 2te Schlesische Inf.-Reg. Comd. Obristl. v. Losthin.
das 1ste Bat. Maj. v. Ziemietzky.
das 2te — Maj. v. Reichenbach.
das 3te — Maj. v. Gersdorf.
das Füsilier-Bat. Maj. v. Sell.
2 Compagnien des Schles. Schützen-Bat. Maj. v. Streit.

Maj. v. Laroche Starkenfels. { 4 Esquad. des Schles. Uhlanen-Reg., Command. Maj. v. Laroche Starkenfels.
4 Esquad. des 1sten Schles. Husaren-Reg., Command. Maj. v. Blücher.
die 6pfündige Fußbatterie, der Capit. v. Mandelslohe.
die 6pfündige Fußbatterie, der Lieut. v. Held.

3. Die Reserve-Brigade, interimistisch der Obristl. von Tippelskirch.

Das Regiment Garde zu Fuß, Command. Maj. v. Alvensleben.
das 1ste Bat. Maj. v. Röder.
das 2te — Maj. v. Dittfurth.
das Füsilier-Bat. Maj. v. Block.
das Normal-Infanterie-Bat., Maj. v. Müffling.
das 1ste Ostpreuß. Grenadier-Bat., Maj. von Natzmer.
das Westpreußische — Maj. von Gottberg.
das Schlesische — Maj. von Burghagen.
das Leib-Grenadier-Bataillon, Maj. Bar. von Golz.
2 Compagnien Garde-Jäger, Maj. von Seidlitz.

1 Esquad. Schles. National-Husaren, Rittmeister Graf von Wartensleben.
die Garde-Fußbatterie No. 4, Maj. von Lehmann.
die 6pfündige Fußbatterie No. 9, Capit. von Grevenitz.

4. Die Reserve-Kavallerie-Brigade, der Gen.-Maj. und Gen.-Adjudant von Röder.

Obristl. von Werder. { 4 Esquad. Garde du Corps, Maj. von Knobelsdorf.
4 Esquad. leichte Garde Kavallerie, der Obristlt. von Werder, Rittmeister von Krafft.

Ob. v. Jürgaß. { 4 Esquad. Schles. Cuirassier, Maj. von Briesen blessirt, Maj. von Folgersberg.
4 Esquad. Ostpreuß. Cuirassier, Ob. von Twardowsky.
4 Esquad. Brandenb. Cuiraß., Maj. Graf von Haak.
4 Esq. Neumärk. Dragoner-Reg., Maj. von Bork.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ob. v. Jürgaß. { die Garde reitende Batterie, Capit. von Willmann.
die reitende Batterie No. 10, Lieut. Schäffer.

5. Die Reserve-Artillerie, der Maj. von Braun.

Die 6pfündige reitende Batterie No. 7, Capitain v. Richter.
die 6pfündige — No. 8, Capit. v. Mandelslohe.
die 6pfündige — No. 9, Capit. v. Tuchsen.
eine halbe 12pfündige Fußbatterie, Lieut. v. Schlemmer.
3 Park-Kolonnen.
eine Handwerks-Kolonne.

Beilage XXII.

Eintheilung des Corps des General-Lieutenant von Bülow.

Chef des Generalstabes der Major v. Perband.
Chef der Artillerie der Major v. Holzendorf.

1. Die Avantgarde des Gen.-Maj. von Oppen.

Das Füsilier Bataill. des 3ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Command. Maj. von Gleissenberg.
das 1ste Litthauische Füsilier-Bat., Command. Maj. v. Röming.
das 3te — Comd. Maj. v. Clausewitz.
das 1ste Leib-Husaren-Reg., Comd. Maj. v. Sandrart.
das Kosaken-Reg. Bihalow.

2. Die Brigade des Gen.-Maj. Prinz von Hessen-Homburg.

Maj. v. Sieholm. {
das 2te Ostpreuß. Gren.-Bat. Comd. Maj. v. Benkendorf.
das 1ste Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. von Krauthof.
das 2te Bat. des 2ten — Comd. Maj. Prinz v. Hohenzollern.
das 3te Bat. des 2ten — Comd. Maj. von Wittich.
das 1ste Bat. des 3ten — Comd. Maj. von Bülow.
das 2te Bat. des 3ten — Comd. Maj. von Müllenheim.
das Reserve-Bataillon des Maj. von Rembow.
das 2te Westpreuß. Drag.-Reg., Comd. Obst. v. Wuthenow.
die halbe 12pfündige Batterie von Witte.
die 6pfündige Fußbatterie von Glasenapp.
die reitende Batterie des Capit. v. Steinwehr.
}

3. Die Brigade des Gen.-Maj. von Thümen.

Maj. v. Clausewitz. {
das 1ste Bat. des 4ten Ostpreuß. Reg., Com. Maj. v Mirbach.
das 2te — 4ten — Com. Maj. v. Meyer.
das 3te — 4ten — Com. Maj. v. Hagern.
das 3te — 3ten — Com. M. v. Uttenhofen.
das Reserve-Bataillon des Capit. v. Herrmann.
das Reserve-Bataillon des Maj. von Kikebusch.
die 6pfündige Fußbatterie des Capit. v. Ludwig.
die 6pfündige — des Capit. v. Spreuth.
}

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Die Brigade des Gen.-Maj. von Borstel.

Ob. v. Krafft.
- das Pommersche Gren.-Bat., Comd. Maj. v. Reineke.
- das 1ste Bat. des Pommerf. Reg., Maj. v. Creilsheim.
- das 2te — Maj. v. Knobloch.
- das Füsilier-Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Kemphen.
- das Reg. Königinn Dragoner, Maj. v. Brokhausen.
- die halbe reitende Batterie des Lieut. v. Borchard.
- die 6pfündige Fußbatterie des Lieut. v. Magenhofer.
- das Kosaken-Reg. Witowoysky.

5. Die Brigade russischer Truppen des Gen.-Maj. Harppe.
- Das Polnische Uhlanen-Reg., Comd. Obrist Guriew.
- das Nieginskische reitende Jäger-Reg, Comd. Ob. Sagrätzky.
- das Nowaginskische Inf.-Reg., Chef Gen. Maj. Harppe.
- das Tulasche Inf.-Reg., Chef der G. M. Patton, Obl. Bullach.
- die schwere Batterie No. 21, der Obrist Dietrichs.
- die schwere Batterie No. 28, der Obristlt. Anthropow.
- das Kosaken-Reg. Beschentzow.
- das Kosaken-Reg. Grekof des 9ten.

6. Die Brigade des Obristen von Boyen.
- Das 3te Reserve-Bat. des Colbergschen Reg., Comd. der Maj. v. Röbell.
- das 1ste Reconvaleszenten-Bataillon.
- das 2te —
- ein Pommersches Marsch-Bataillon.
- das 1ste Schlesische Marsch-Bataillon.
- das 2te —
- ein Bataillon Ausländer.
- die 5te Esquad. des Westpreuß. Uhlanen-Reg.
- die Jäger-Esquad. des Litthauischen Dragoner-Reg.
- die Marsch-Esquad. von Jagow.
- — von Wechmar.
- eine halbe 6pfündige Fußbatterie.

Detaschirt war der Maj. v. Marwitz bei Wittenberg
mit 5 Esquad. Kurmärkischer Landwehr
und 2 Bataillons Kurmärkischer Landwehr.

Das Corps war stark:

1. Die Avantgarde des G. Maj. v. Oppen	3 Bat.	4 Esq.	1 Kosaken-Reg.	—	Batterien.
2. die Brigade des G. M. Prinz v. Hessen-Homburg	7 —	4 —	—	—	3 —
3. die Brigade des G. M. v. Thümen	6 —	— —	—	—	2 —
4. die Brigade des G. M. v. Borstel	4 —	4 —	1	—	1½ —
5. die Brigade des G. M. Harppe	2 —	4 —	2	—	2 —
6. die Brigade des Obrist v. Boyen	9 —	13 —	—	—	½ —
Zusammen.	31 Bat.	29 Esq.	4 Kosaken-Reg.		9 Batterien.

Beilage XXIII.

Marsch-Dislocation

des

von Bülowschen Corps

vom 10ten bis zum 17ten Juny 1813.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Truppen sind dislocirt

	Benennung der Truppen.	Erhalten täglich: Rationen.	Portionen.	den 10. Juny.	den 11. Juny.	den 12. Juny.	den 13. Juny.	den 14. Juny.	den 15. Juny.	den 16. Juny.	den 17. Juny.
	Hauptquartier Sr. Excellenz 1. Avantgarde. G. M. v. Oppen.	40	32	Baruth.	Mittenwalde.	Berlin.					
1	Füs. Bat. des 1ten Ostpreuß. Inf. Reg. incl. des Jäger-Detaschement. M. v. Gleissenberg.	39	830	Luccau.	Baruth.	Mittenwalde, Zossen.					
2	1stes Litthauisches Füs. Bat. M. v. Rönning.	35	801	Schelmersdorf, Posserin und Petkel.	Schebendorf, Paplitz.	Luckenwalde.					
3	2tes Litthauisches Füs. Bat. M. v. Clausewitz	35	801	Ukre, Falkenberg, Bitschen.	Schönefeld, Limo.	Treuenbrietzen.					
4	erstes Leib-Husaren-Reg. Com. M. v. Sandrart.	780	780	Giesmansdorf, Wierichsdorf, Karscha, Jake u. Schollen.	Klasdorf, Klein-Zetcht, Radeland, Dorenwalde, Mickendorf.	Ludersdorf, Neuendorf, Schutzendorf, Christinendorf, Selow, Golzdorf u. s. w.					
5	Kosaken-Pulk Bichalow.	300	300	Sandow, Wiesmannsdorf, Langengrosau und Fresdorf.	Kemtitz, Mahlsdorf, Gross-Zescht, Menzdorf.	Der Stab in Zinna, besetzt die Gränze von Brück gegenüber bis Gottow.					
	2. Brigade des G. M. Prinz v. Hessen-Homburg.	20	10	Baruth.	Mittenwalde.	Berlin.					
1	2tes Ostpreuß. Grenad.-Bat. M. v. Benkendorf.	35	800	Baruth.	Prusendorf, Klein-Kienitz, Gross-Machnitz.	Brietz und Mariendorf.					
2	1stes Bat. 2tes Ostpreuß. Inf.-Reg. M. v. Krauthof.	35	800	Klein-Zescht und Klasdorf.	Mittenwalde und Rugow.	Budow und Gliemike.					
3	2tes Bat. 2tes Ostpreuß. Inf. Reg., M. Prinz v. Hohenzollern.	35	800	Paplitz und Schiebendorf.	Schenkendorf, Krummensee, Amt Gallohn.	Marienfelde, Lichtenrade.	Berlin.				
4	2tes Bat. desselben Regiments. Maj. v. Wittich.	35	800	Schönefeld und Limow.	Dabendorf, Rechsteuendorf und Gliemike.	Lankwitz, Lichtenfelde, Giessendorf.					
5	1stes Bat. des 1ten Ostpreuß. Inf.-Reg. Maj. v. Bülow.	35	800	Merzdorf und Petkus.	Zossen.	Heinersdorf, Gross- u. Klein-Beeren, Diedersdorf.					
6	2tes Bat. desselben Regiments. M. v. Mullenheim.	35	800	Ruskow, Dahmsdorf.	Rechtwinsdorf, Terwitzdorf, Moeller.	Malchow Giesow, Blankenfeld und Dahlwitz.					

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Truppen sind dislocirt

	Benennung der Truppen.	Erhalten täglich Rationen.	Erhalten täglich Portionen.	den 10. Juny.	den 11. Juny.	den 12. Juny.	den 13. Juny.	den 14. Juny.	den 15. Juny.	den 16. Juny.	den 17. Juny.
7	1stes Reserve-Bat. von Rembow.	35	800	Mahlsdorf, Groß-Zescht.	Tels und Schöneiche.	Schönefelde, Wasdorf, Amt Selchow.	Berlin.				
8	2tes Westpreuß. Dragoner-Reg. Obristl. von Wuthenow, und Batterie v. Steinwehr.	980	880	Muckendorf, Dörenwalde und Radeland.	Amt Selchow, Rodzis, Kikbusch, Groß-Kienitz und Dahlwitz.	Bat. v. Steinwehr in Schöneberg. Dragoner-Reg. in Rixdorf, Tempelhof, Wilmersdorf, Schmargendorf und Stegelitz.	bleiben stehen.				
9	eine halbe zwölfpfündige Batterie, von Witte.	100	93	Kemlitz.	Molzen.	Groß und	Berlin.				
10	6pfünd. Batterie, v. Glasenapp.	96	137	Neuhoff.		Klein-Ziethen.					
	3. Brigade des G. M. v. Thümen.	20	10			Zinna.	Belitz.	Potsdam.			
1	1stes Bat. Ostpreuß. Inf. Reg. Maj. v. Mirbach.	35	800	Heinzdorf und Niebersdorf.		Felgentreu, Mehlsdorf, Gottsdorf.	Berkholz, Alt- und Neu-Langerwische.	Werder, Glindow, Clesow und Goellen.			
2	2tes Bat. desselben Regiments, Maj. v. Meyer.	35	800	Hohen- und Nieder-Seefeld.		Frankenfelde und Frankenförde.	Wildenbruch, Fresdorf und Kehnsdorf.	Alt- u. Neu-Teplitz, Gettin, Lorst, Grube und Bornin.			
3	3tes Bat. desselben Regiments, Maj. v. Gagern.	35	800	Ilmersdorf Ihlo und Niesdorf.		Zinna, Gruena.	Seelden, Schluckendorf und Cunersdorf.	Potsdam.			
4	Reserve-Bat. v. Kykbusch.	35	800	Dahme.	Ruhetag.	Kolzenburg und Neuhoff.	Zauchwitz, Kerzin und Stangenhagen.	Potsdam.			
5	Reserve-Bat. v. Herrmann.	35	800	Rosenthal und Schwebendorf.		Jenikendorf, Stülpe und Stellwig.	Stucken, Blankensee, Mitgendorf und Glau.	Potsdam.			
6	Batterie v. Spreith	96	137	Woltersdorf.		Zülichendorf.	Michendorf.	Eiche und Golm.			
7	3tes Bat. des 3ten Ostpreuß. Inf. Reg. M. v. Bittenhofen.	35	800	Gebersdorf, Trenzdorf und Giersdorf.		Stadt Zinna.	Belitz.	Potsdam.			
8	Batterie v. Ludwig.	96	137	Rettdorf.		Werder.	Schönefeld.	Baumstadt.			
	4. Brigade des G. M. v. Borstel.	30	15								

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Truppen sind dislocirt

	Benennung der Truppen.	Erhalten täglich Rationen.	Erhalten täglich Portionen.	den 10. Juny.	den 11. Juny.	den 12. Juny.	den 13. Juny.	den 14. Juny.	den 15. Juny.	den 16. Juny.	den 17. Juny.
1	Die ganze Brigade nehmlich 4 Bat. Infanterie-Regim. Königinn Dragoner Freiwillige Jäger des Pommersch. Hus.-Reg.	140	3000	Lübben, Lübbenau und Gegend.	Ruhetag, nur muß Lübbenau geräumt, dagegen die von Lübben rückwärts liegenden Dörfer belegt werden.	Buchholz, Liebsch, Groß-Wasserberg, Krausenick, Neu-Liebenau, Neuendorf, Hermsdorf, Münchhof, Eichholz, Calichenick, Stregans, Schlichow	Königs-Wusterhausen, Deutsch-Wusterhausen, Hohentöhnow, Miersdorf, Schulzendorf, Kiekbusch, Rotzies, Selkow, Wasdorf, Schönefelde, Bauersdorf, Bohnsdorf.	Berlin.			
	eine halbe reitende Batterie	980	880								
	eine Fußbatterie	100	93								
		96	137								
2	Kosaken-Regiment Witowoysky.	300	350				Halbeck, Tornow, Teirow, Freydorf, Stacken und besetzt die Gränzen von Gottof über Jachzerbrück bis Buchholz.	Legt sich der Stab nach Teupitz, behält aber wie gesagt die Gränze besetzt.			
	5. Brigade des G. M. v. Harve.						4 Bat. Inf. nach Brandenburg, die übrige Inf. nach Goetz, Gesenich, Gollwitz, Wust, Schmerzke, Gettin, Ritz, Trechwitz, Bolnow, Damsdorf. Cavall. Recca, Tritzke, Netzen, Grebs, Nahmitz, Lehnin, Michelsdorf, Krahne. Kosaken behalten die wenigen Dörfer, nur daß sich der Staab nach Golzow begiebt u. die Gränze von Görzke bis gegen Brück besetzt.	bleiben stehen.			
	die ganze Brigade	1240	4390								
	das Polnische Uhlanen-Reg. das Nieginskische reitende Jäger-Reg. das Nowaginskische Inf.-Reg. das Tulasche Inf.-Reg. die schwere Batterie No. 21. die schwere Batterie No. 28. das Kosaken-Reg. Beschenzow. das Kosaken-Reg. Grekof des 9ten.			Niemck und Gegend.	Ruhetag.	die Inf. Senin, Michelsdorf, Nahmitz, Netzen, Grebs, Pimnitz, Kähner. Cavall. Golzow, Kammen, Gräbel. Kosak.-Reg. v. Bechtinghof: Freuenthal, Damelang, Klein-Briesen, Werdig.					
a.	6. Brigade des Ob. v. Boyen. stoßen zur Brigade von Oppen, 3tes Reserve-Bat. Colbergs. Inf. Reg. Maj. v. Röbel.	35	800	Jüterbock.	Ruhetag.	Trebbin, Clavestow, Löwendorf, Schönhagen und Thyrow.	bleiben stehen.				
	5te Esquad. des Westpreuß. Uhlanen-Reg.	150	150			Liebes, Martensmühle, Birkenbruch und Hennickendorf.					

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Truppen

	Benennung der Truppen.	Erhalten täglich: Rationen.	Portionen.	den 10. Juny.	den 11. Juny.	den 12. Juny.
b.	bleiben bei der Brigade.					Woltersdorf u. Scharfenbruck.
1	1stes Recony.-Bat.	35	800			
2	2tes Recony.-Bat.	35	800			Schönweide u. Gollow.
3	Pommersches Marsch-Bat.	35	800			Luesdorf und Kemnitz.
4	Bat. Ausländer.	35	800			Neukendorf und Dabrkow.
5	erstes Schlesisches Marsch-Bat.	35	800	Jüterbock und Gegend.	Ruhetag.	Kerzendorf, Wittstock und Schulzendorf.
6	2tes Schlesisches Marsch-Bat.	35	800			Wendisch-Wilmersdorf, Nunzdorf und Schinnog.
7	ein halbe Gesundiage Fußbatterie.	48	63			Groß-Beuthen.
8	Marsch-Esquad. von Jagow.	150	150			Terneuendorf.
9	Esquad. von Wechmar.	150	150			Jachzendruck.
10	Jäger-Esquad. des Litthauischen Drag.-Reg.	150	150			Teschin.

sind dislocirt

den 13. Juny.	den 14. Juny.	den 15. Juny.	den 16. Juny.	den 17. Juny.
Syutendorf, Egsdorf und Groß-Görow.	Storkow.			
Teuplitz, Neuendorf, Taunow u. Schwerin.	Bugk, Wochofel, Groß-Schauter und Wendisch-Rietz.		Steinhügel, Damnitz, Falkenburg.	
Genshagen, Lowendruck, Juhnsdorf und Dustersdorf.	Copenik.		Pfaffendorf, Lamitsch und Görzig.	Biegen, Lichtenau und Hohenwalde.
Schenkendorf, Intergalz und Syutendorf.	Spandau.			
Groß- und Klein-Kietz, Dahlwitz und Rangsdorf.	Cadelow, Rindow, Setzig und Guesow.	Ruhetag.	Fürstenwalde.	
Brusendorf, Reegow und Groß-Marnow.	Cummersdorf, Wortig, Görsdorf, Klein-Schauen.		Neuendorf, Buchholz, Beerfelde u. Trebus.	
Lichtenfelde.	Berlin.			
Groß- und Klein-Beesker.	Markgraf-Pieske und Sprenhagen.		Petersdorf und Sieversdorf.	
Selchow und Stregonz.	Kettschendorf u. Langenwahl.		Jacobsdorf.	
Hansdorf und Rixlos.	Steinhöfel und Demitzel.		Pilgram.	

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Beilage XXIV.

Der Waffenstillstands-Vertrag zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich am 4ten Juny 1813.

Den heutigen $\frac{\text{4ten Juny}}{\text{23sten May}}$ sind die von den Kriegführenden Mächten ernannten Bevollmächtigten:

Der Herzog von Vicenza, Großstallmeister von Frankreich, Divisions-General, Senator, Großadler der Ehrenlegion, Großkreutz des Russischen St Andreas- des Oestreichischen St. Leopolds- des Baierschen St. Hubertus, des Sächsischen Ordens von der Rautenkrone, des Ordens der Treue und St. Josephs, als ernannter Bevollmächtigter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützers des Rheinbundes, Vermittlers der Schweizerischen Konföderation u. s. w. versehen mit einer Vollmacht von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Neufchatel, Viceconnetable, Major-General der Armee.

Der Graf Schuwaloff, General-Lieutenant und General-Adjudant Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen, Großkreuz des Wladimir-Ordens zweiter Klasse, des St. Annen-Ordens, Ritter des Ordens vom heiligen Georg vierter Klasse, Commandeur des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem und Großkreuz des Preußischen rothen Adler-Ordens.

Und Herr von Kleist, General-Lieutenant in Diensten Sr. Majestät des Königs von Preußen, Großkreutz des Preußischen rothen Adler Ordens, des St. Wladimirordens zweiter Klasse und des Russischen St. Annen Ordens, Ritter des Verdienst Ordens und des Preußischen eisernen Kreuzes, so wie der Ehrenlegion, versehen mit Vollmacht von Sr. Excellenz dem General der Infanterie Barklay de Tolly General en Chef der kombinirten Armeen.

Nachdem sie ihre Vollmachten zu Gäbersdorf den $\frac{\text{1sten Juny}}{\text{20sten May}}$ ausgewechselt, und eine Waffenruhe von 36 Stunden unterzeichnet, und sich in dem Dorfe Poischwitz, welches zu dem Ende für neutral erklärt worden war, zwischen den Vorposten der beiderseitigen Armeen, zur Fortsetzung der Unterhandlungen über einen Waffenstillstand, wodurch die Feindseligkeiten zwischen den kriegführenden Truppen, sie mögen sich befinden, auf welchen Punkten sie wollen, eingestellt werden sollen, versammelt hatten; über folgende Artikel übereingekommen.

Artikel 1.

Die Feindseligkeiten hören auf allen Punkten bei Bekanntmachung des gegenwärtigen Waffenstillstandes auf.

Artikel 2.

Der Waffenstillstand dauert bis zum $\frac{\text{20sten}}{\text{3ten}}$ July einschließlich, und noch 6 Tage darüber zur Aufkündigung bei Ablauf desselben.

Artikel 3.

Die Feindseligkeiten können demzufolge nur 6 Tage nach Aufkündigung des Waffenstillstandes in beiderseitigen Haupt-Quartieren wieder anfangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Artikel 4.

Die Demarkationslinie zwischen den kriegführenden Armeen ist folgendermaßen bestimmt worden:

In Schlesien.

Die Linie der Französischen Armee geht von der Grenze, welche Böhmen berührt, aus durch Schreibershau, Reimnitz, folgt dem Laufe des kleinen Flusses, der sich unweit Bartelsdorf in den Bober ergießt, dann den Bober bis nach Lähn, von da nach Neukirch an der Katzbach in der geradesten Linie, von wo aus sie dem Laufe dieses letztern Flusses bis zur Oder folgt.

Die Städte Parchwitz, Liegnitz, Goldberg und Lähn können, sie mögen liegen an welchem Ufer sie wollen, so wie ihre Vorstädte, von den Französischen Truppen besetzt werden.

Die Demarkationslinie der kombinirten Armee geht gleichfalls von der Böhmischen Grenze an, durch Dittersbach, Pfaffendorf, Landshutt, folgt dem Bober bis nach Rudelstadt, geht von da durch Volkenhayn und Striegau, folgt dem Striegauer Wasser bis nach Canth, und vereiniget sich mit der Oder, indem sie durch Bettlern, Oltaschin und Althof gehet.

Die kombinirte Armee kann die Städte Landshutt, Rudelstadt, Volkenhayn, Striegau und Canth, so wie ihre Vorstädte besetzen.

Das ganze Gebiet zwischen der Demarkationslinie der Französischen und kombinirten Armee ist neutral, und kann von keinen Truppen, selbst vom Landsturm nicht besetzt werden; diese Bestimmung ist folglich auch anwendbar auf die Stadt Breslau.

Von der Mündung der Katzbach folgt die Demarkationslinie dem Laufe der Oder bis zur Grenze von Sachsen, läuft längs der Grenze Sachsens und Preußens hin, und verbindet sich mit der Elbe, indem sie von der Oder unweit Mühlrose ausgehet, und der Preußischen Grenze folgt, so daß ganz Sachsen, das Dessauische Land und die kleinen umliegenden Länder der Rheinischen Bundesfürsten der Französischen Armee zugehören, ganz Preußen aber der kombinirten Armee zugehört.

Die in Sachsen eingeschlossenen Preußischen Gebiete werden als neutral betrachtet, und können von keinen Truppen besetzt werden. Die Elbe bis zu ihrer Mündung bestimmt und schließt die Demarkationslinie zwischen den kriegführenden Armeen, mit Ausnahme der nachher bezeichneten Punkte. Die französische Armee behält die Inseln und Alles, was sie in der 32sten Militair-Division den $\frac{\text{8ten Juny}}{\text{27sten May}}$ um Mitternacht im Besitz haben wird.

Wenn Hamburg bloß belagert ist, so wird diese Stadt behandelt, wie die andern belagerten Städte: alle Artikel des gegenwärtigen Waffenstillstandes, die sich auf dieselbe beziehen, sind auch auf sie anwendbar.

Die Linie der Vorposten der kriegführenden Armeen zur Zeit des $\frac{\text{8ten Juny}}{\text{27sten May}}$ um Mitternacht, bildet für die 32ste Militair-Division die Demarkationslinie des Waffenstillstandes mit Vorbehalt der militairischen Berichtigungen, welche die beiderseitigen Kommandanten für nöthig halten werden. Diese Berichtigungen sollen gemeinschaftlich gemacht werden, von einem Offizier des Generalstabes jeder Armee nach den Grundsätzen einer vollkommenen Reciprocität.

Artikel 5.

Die Festungen Danzig, Modlin, Zamoszk, Stettin und Küstrin sollen alle 5 Tage, der Stärke der Garnison gemäß, durch Veranstaltung des Kommandanten der Blokadetruppen verproviantirt werden. Ein von dem Kommandanten jeder Festung ernannter Commissair, befindet sich bei dem Kommandanten der Belagerungstruppen, um darauf zu sehen, daß die stipulirten Lebensmittel punktlich geliefert werden.

Artikel 6.

Während der Dauer des Waffenstillstandes soll jede Festung außerhalb ihres Umkreises, einen Landstrich von einer Französischen Lieue haben, dieses Gebiet ist neutral, Magdeburg hat folglich seine Grenze oder eine Lieue auf dem rechten Ufer der Elbe.

Artikel 7.

Ein Französischer Offizier wird in jede belagerte Festung geschickt, um den Kommandanten von der Abschließung des Waffenstillstandes, und von ihrer Verproviantirung zu benachrichtigen. Ein Russischer und Preußischer Offizier kann ihn auf dem Wege hin und zurück begleiten.

Artikel 8.

Von beiden Theilen ernannte Commissarien bestimmen in jeder Festung den Preis der gelieferten Lebensmittel. Die mit Ende jedes Monats von den Commissarien, welche über die Aufrechthaltung des Waffenstillstandes zu halten beauftragt sind, abgeschlossene Rechnung, wird im Haupt-Quartiere an den Zahlmeister der Armee bezahlt.

Artikel 9.

Es werden von beiden Theilen Offiziere vom Generalstabe ernannt, um gemeinschaftlich die allgemeine Demarkationslinie auf den Punkten zu berichtigen, welche nicht durch den Lauf eines Gewässers bestimmt werden, und worüber einige Schwierigkeiten sich erheben könnten.

Artikel 10.

Alle Truppenbewegungen sollen so eingerichtet werden, daß jede Armee ihre neue Linie den $\frac{\text{10ten Juny}}{\text{31sten May}}$ einnimmt. Alle Corps oder Partheien der kombinirten Armee, welche sich jenseits der Elbe oder in Sachsen befinden, können, sollen nach Preußen zurückkehren.

Artikel 11.

Offiziere von der Französischen und kombinirten Armee sollen gemeinschaftlich abgefertigt werden, um den Feindseligkeiten auf allen Punkten durch Bekanntmachung des Waffenstillstandes Einhalt zu thun.

Artikel 12.

Man wird von beiden Theilen zwei Generale zu Commissarien ernennen um über Vollziehung der Stipulationen des gegenwärtigen Waffenstillstandes zu wachen. Sie werden sich in der Neutralitätslinie zu Neumark aufhalten, um über vorfallende Streitigkeiten zu entscheiden.

Die Commissarien müssen sich binnen 24 Stunden dahin begeben, um die Offiziere und Befehle zu expediren, welche Kraft des gegenwärtigen Waffenstillstandes abgeschickt werden sollen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gegenwärtige Urkunde ist in 12 Artikeln verfaßt, abgeschlossen und doppelt ausgefertigt; Tag, Monat und Jahr, wie oben.

(Unterzeichnet) Caulincourt Herzog von Vicenza.
Graf v. Schuwaloff.
von Kleist.

Durchgesehen und ratifizirt auf Befehl des Kaisers und Königs
den $\frac{\text{4ten Juny}}{\text{23sten May}}$ 1813.

Der Fürst Viceconnetable von Frankreich, Major General der großen Armee.

(Unterzeichnet) Alexander.

Beilage XXV.

Die Aufstellung der Vorposten, und Verlegung des verbündeten russisch-preußischen Kriegsheeres in enge Kantonirungen zufolge des Waffenstillstandes den 5ten Juny 1813.

Oberbefehlshaber des verbündeten Kriegsheeres war der General der Infanterie Barklay de Tolly
Chef des Stabes, der G. Lt. Sabanejew.
General-Quartiermeister, der G. M. Baron Diebitsch d. 2te.
Dujour General G. M. Oldekop.

I. Die Armee des linken Flügels kommandirt der General der Kavallerie Graf Wittgenstein, Haupt-Quartier in Schweidnitz, später in Waldanburg.

1. Die leichten Truppen an der Demarkationslinie kommandirt der G. M. Emanuel, Haupt-Quartier in Striegau.

a. Das Kosaken-Corps des G. M. Kaissarow, Haupt-Quartier in Landshutt.

G. M. Ilowaisky d. 10. in Landshutt.

1) das Kosaken-Reg. Ilowaisky d. 10ten, Hq. Landshutt,
Dittersbach
Pfaffendorf
Landshutt
Krausendorf
Neu Merzdorf
Wernersdorf
2) das Kosaken-Reg. Koschkin, Hq. Rudolstadt,
Röhrsdorf
Wissau
klein Waltersdorf

} Versammlungsplatz in Landshutt.

G. M. Karpow der 2te. in Striegau.

3) das Kosaken-Reg. Gorin des 1sten, Hq. Bolkenhayn.
Bolkenhayn
Gr. Waltersdorf
Wolmsdorf
Ober Lauder
Rohnstock

} Versammlungsplatz in Hohen Friedeberg.

G. M. Karpow der 2te. in Striegau.

4) das Stawrapolsche Kalmucken-Reg., Hq. in Hohen-Friedeberg, Weiten, Guntersdorf, Graben, Striegau, Murau, Grunau — Versammlungsplatz in Hohen-Friedeberg.

5) das Kosaken-Reg Grekoff des 2ten Hq. in Graben,

6) das Kosaken-Reg. Karpof des 2ten, Hq. in Graben, Stanowitz — Versammlungsplatz in Striegau.

G. M. Ilowaisky d. 4te. Hq. in Ebersdorf.

7) das Kosaken-Reg. Ilowaisky des 4ten, Hq. in Sara, Puschkau, Lashau, Rauben, Sasterhausen — versammelt sich bei Sara.

8) das Kosaken-Reg. Radionof des 2ten, Hq. in Ebersdorf, Pigen, Neuhof, Wichau, Lorzendorf

9) das Kosaken-Reg. Jagodin Hq. Groß Peterwitz, Strusse, Schmachtenhahn, Groß Peterwitz — versammelt sich bei Ebersdorf.

10) das donische Attamann Kosaken-Reg. als Reserve in Konradswalde.

b. Die Avantgarde der G. M. Roth, Haupt-Quartier in der Stadt Striegau.

G. M. Wlastof.
- das 23ste Jäger-Reg.
- das 24ste —
- 2 Kanonen der reitenden Batterie No. 6.

stehen im Lager bei Striegau.

als Reserve.
- das 25ste Jäger-Reg.
- das 26ste —

stehen in der Stadt Striegau, in Alt Striegau, Heidau, Teichau, Stanowitsch.

- Das Kiewsche Dragoner-Reg.
- das Neurussische —
- das 7te Jäger-Reg.
- das 30ste —
- das Tomskische Musk.-Reg.
- 4 Kanonen von der schweren Batterie-Comp. No. 34.

stehen im Lager bei dem Dorfe Jauernick.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2. Das Corps Infanterie des G. Lt. u. Adj. Grafen St. Priest In dessen Abwesenheit kommandirt der G. M. Scheltuchin der 2te, Haupt-Quartier in Landshutt.

Die 8te Infanterie-Division, der G. M. Urussow, Haupt-Quartier in Freiburg, Versammlungsplatz bei Jauernik.

1) das Schlüsselburgsche Musk.-Reg.	in Scholmnitz und Mönersdorf.
2) das Archangelgorodsche —	in Kunzendorf Ober u. Nieder Arnsdorf.
3) das Alt Ingermanlandsche	Stadt Freiburg, Zirlau.
4) das 37ste Jäger-Reg.	in Fröhlichsdorf und Owolsdorf.

Die 17te Infanterie-Division, G. M. Pillar, Versammlungsplatz bei Jauernik.

Obrist Kern in Teichenau. 1) das Riäsansche Musk.-Reg.,	in Würben, Neudorf u. Rothkirschdorf.
2) das Beloserskische Musk.-Reg.	in Teichenau.
3) das Willmanstrandtsche	in Reichenau.
4) das Brestsche	in Gobitsch u. Ekersdorf.
5) das 18te Jäger-Reg.	in Kallendorf, Sorgau u. Schönfeld.

Die 22ste Infanterie-Division, G. M. Turtschaninow, Haupt-Quartier in Hohen Friedeberg, Versammlungsplatz bei Jauernik.

1) das Wiätkasche Musk.-Reg.	in Ullersdorf.
2) das Olonetzsche —	in Hohen Friedeberg, Samsdorf und Wiesenberg.
3) das Staroskolskische Musk.-Reg.	in Ober und Nieder-Baumgarten.
4) das 45ste Jäger-Reg.	in Landshutt und Dittersbach.
5) das 19te Jäger-Reg.	in Bolkenhayn und Rudelstadt.
1) die schwere Batterie No. 32. Obristlt. Billingshausen	in Ziezendorf, Tunkendorf, Bunzelwitz.
2) die reitende Batterie No. 6. Obristlt. Sacharzewsky	in Schönbrunn und Kammeran.

3. Das Corps Infanterie des G. Lt. Fürsten Gotschakow des 2ten, Versammlungsplatz bei Pielsen.

Die 5te Infanterie-Division, G. M. Lukow, Haupt-Quartier in Pauken, Versammlungsplatz in Pauken.

1) das Permsche Musk.-Reg.	in Schmellwitz.
2) das Sewskische —	in Pauken.
3) das Mohilewsche —	in Klettendorf und Steibchen.

4) das Kalugasche Musk.-Reg. in Birkholz.
5) das Bataillon der Großfürstin Catharine in Willkau.

Die 11te Infanterie-Division, G. M. Fürst Urussow, Haupt-Quartier Stephanshayn, Versammlungsplatz in Stephanshayn.

1) das Polotzkische Musk.-Reg. in Kaltenbrunn.
2) das Geletzische — in Stephanshayn.
2) das Nyeskische — in Klein Bilau.
4) das Ekatarinburgsche — Ober und Nieder Kentichen.
5) das 1ste Jäger-Reg. in Klein Wihrau.
6) das 33ste — in Groß-Wihrau.
7) das Kaporzsche in Seyfriedau.

Die 14te Infanterie-Division, G. M. Helfreich, Versammlungsplatz in Weitzenrode.

1) das Tinginskische Musk.-Reg. in Weitzenrode.
2) das Esthländische — in Nieder Hirschdorf.
1) die schwere Batterie No. 5. Obrist Murusin in Pitzen u. Jacobsdorf.
2) die leichte Batterie No. 27. Obristlt. Boikow in Ober und Nieder Grunau u. Kroischwitz.

4. Das Infanterie-Corps des G. Lt. Prinz Eugen Würtemberg, Haupt-Quartier in Pilsen.

Das ganze Corps versammelt sich in der Position bei Pilsen.

Die 3te Infanterie-Divis., der G. M. Fürst Schachafskoy.

Obrist Schilwinsky.
1) das Morumsche Musk.-Reg., Chef Obrist Bar. Driesen (abwesend), Comd. Obrist Wolf in Burkersdorf.
2) das Tschernigowsche G. Lt. Kanownizin in Hohenhirschdorf.
3) das Revalsche Ob. Schilwinsky in Pohlnisch Weistritz.

Ob. Kapustin.
4) das 20ste Jäger-Reg., G. M. Fr. Schachafskoy, Ob. Kapustin. Ober Weistritz u. Breitenau.
5) das 21ste Jäger-Reg., Obrist Platzow (abwesend). in Bögendorf.

Die 4te Infanterie-Division, der G. M. Pischnitzky, Divisions Quartier und Versammlungsplatz Reissendorf.

Ob. Treffurt.
1) das Tobolskische Musk.-Reg., G. M. Schröder (abwesend), Obrist Treffurt in Dittmannsdorf.
2) das Volhinische Musk.-Reg., G. M. Rossy (abwesend), Ob. Kurnossow in Reissendorf.
3) das Krementschugsche, G. M. Pischnitzky in Waldenburg und Hermsdorf.

Obristlt. Iwanow.
4) das 4te Jäger-Reg., Ob. Heideker, Obristlt. Iwanow in Ober- und Nieder-Dittersbach.
5) das 34ste Jäger-Reg. in Berengrund und Steingrund.

Die 7te Infanterie-Division, der G. M. Tallisin, Divisions-Quartier und Versammlungsplatz in Altwasser.

Ob. Dietrich.
- 1) das Pleskowsche Musk. Reg., G. M. Lepunow (abwesend) — in Adelsbach und Liebersdorf.
- 2) das Sophiesche Musk.-Reg., G. M. Tallisin der 2te
- 3) das 11te Jäger-Reg., Obrist Dietrich — in Weißstein.
- 4) ein zusammengesetztes Marsch-Regiment — in Salzbrunn.

1) die schwere Batterie No. 3. Ob. Tornow — in Schwendsfeld, Ehsdorf u. Erlicht.

2) die leichte Batterie No. 7. Obrisilt. Tallisin — in Pfaffendorf.

3) die leichte Batterie No. 13. Obrisilt. Turtschaninow — in Nitschendorf.

5. Das Kavallerie-Corps kommandirt der G. Lt. Graf Pahlen der 3te, einstweilig der G. M. Millesinow.

G. M. Pantschulidsew d. 1ste, Hq. in Landshutt.
- 1) das Tschernigowsche reitende Jäger-Reg. — in Landshutt.
- 2) 2 Esq. Rigasche Dragoner — in Hermsdorf u. Hennersdorf.
- 3) 2 Esq. des Finnländischen Dragoner-Reg. — in Weißbach.
- 4) das Kargapolsche Drag.-Reg. — in Löbau u. Michelsdorf.
- 5) das Achtyrskische Husaren-Reg. — in Buchwalde u. Grunau.
- 6) ein zusammengesetztes leichtes Kavallerie-Reg. — in Dittersbach.

G. M. Jusefowitsch.
- 7) das Lubenskische Husaren-Reg. Chef G. M. Millesinow. — in Thomasdorf u. Neu-Wernersdorf.
- 8) das Charkowsche Drag.-Reg. — in Halbendorf.

G. M. Rüdinger.
- 9) das Grodnosche Husaren-Reg., Chef G. M. Rüdinger — in Gottesberg.
- 10) das 1ste Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Graf Witte — in Rottenberg u. Alt Lussig.
- 11) das 3te Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Fürst Obolensky — in Konradswalde und Schwarzwalde.

G. M. Gernegroß.
- 12) das Mitausche Drag.-Reg., Comd. G. M. Gernegroß — in Hartmannsdorf.
- 13) das Moskowsche Drag.-Reg., G. M. Dawidow — in Wittgensdorf und Hablau.

Die reitende Batterie No. 3. — in Kammerau und Schönbrunn.

Zum Haupt-Quartier gehörig:

1. das 2te Bugsche Kosaken-Reg. — in Seiffersdorf.
2. ein Kommando des Kosaken-Reg. Platow d. 4ten
3. — — Jachontow

— in der Stadt Schweidnitz.

4. das Olonezsche und Wologdasche Miliz-Bat. in Kratzkau u. Guhlau.
5. die Wagenburg in Streitz und Floriansdorf.
6. zur Polizei ist detaschirt, das Ingermanlandsche Dragoner-Reg.

II. Das Armee-Corps des Generals der Infanterie Grafen Langeron, Haupt-Quartier in Heidersdorf.

Das Corps versammelt sich und stellt sich in Position bei Heidersdorf.

1. Die Avantgarde von der Demarkationslinie kommandirt der G. M. Rudsewitsch, Haupt-Quartier Wernersdorf.

Die Vorposten längs dem Striegauer Wasser.

G. M. Ilowaisky der 12te.
1) das Kosaken-Reg. Ilowaisky des 12ten,
2) — Nebrikof des 3ten,
3) — Grekoff des 8ten,
5) das 1ste Teptärische Kosaken-Reg.

G. M. Grekoff der 8te.
5) das Kosaken-Reg. Kutainikof des 8ten,
6) — Seliwanof des 2ten,
7) — Isaew des 2ten,
8) — Zikelef.

G. M. Berdaew in Canth.
das Twerschе Dragoner-Reg., G. M. Berdaew
das 10te Jäger-Reg.
das 38ste —
6 Kanonen von der reitenden Batterie No. 2. Obrist Suwarow
} in Canth als den rechten Flügel der Vorposten-Linie.

Das Dorpatsche Dragoner-Reg., Chef G. M. Graf Pahlen der 2te
das 12te Jäger-Reg., G. M. Gangeblow
das 22ste — G. M. Rudsewitsch
6 Kanonen der donischen reitenden Batterie No. 2.
die leichte Batterie No. 34. der Obrist Nesterowsky
} als Reserve im Lager bei Wernersdorf.

2. Das Infanterie-Corps des G. Lt. Alsusiew, Haupt-Quartier in Zobten.

Die 9te Infanterie-Division, der G. M. Udom der 1ste in Schwentnig.

Obrist Poltaratzky.
1) das Nascheburgsche Musk.-Reg.,
2) das Riäskische —
3) das Jakutzkische —

Major Grimbladt.
das 10te Jäger-Reg.
das 38ste —
} bei der Avantgarde.

Die 15te Infanterie-Division, der G. M. Rudsewitsch, Chef der Avantgarde.

Obrist Tern.
1) das Witepskische Musk.-Reg.
2) das Kaslowskische —

Obristlt. Anenfur.
3) das Koliwansche —
4) das Kurinskische —

Maj. Kitaew.
das 12te Jäger-Reg.
das 22ste —
} bei der Avantgarde.

1) die schwere Batterie No. 18. der Obrist Polschenow,
2) — No. 34. der Obrist Magdenko,
3) die leichte Batterie No. 29. der Obristlt. Safatko der 2te.

3. Das Infanterie-Corps des G. M. Fürsten Scherbatow, Haupt-Quartier in Rudelsdorf.

Von der 7ten Infanterie-Division, Haupt-Quartier in Jordansmühle.

Obrist Augustow.
1) das Moskowsche Musk.-Reg.,
2) das Liebausche —
3) das 36ste Jäger-Reg.

Die 18te Infanterie-Division, G. M. Bernodassow, Haupt-Quartier in Rothschloß.

1) das Wladimersche Musk.-Reg.
2) das Onevrowsche —

Obrist Heidenreich.
3) das Kostromasche —
4) das Tambowsche —

G. M. Karnielow.
5) das 28ste Jäger-Reg.,
6) das 32ste —

1) die schwere Batterie No. 15. der Obrist Sasatkow d. 1ste,
2) die leichte — No. 28. der Obristlt. Bendersky,
3) die leichte — No. 35. der Obristlt. Nowozilzof.

4. Das Kavallerie-Corps kommandirt der G. M. Graf Pahlen der 2te.

Die Division des G. M. Lissanewitsch.

G. M. Knorring.
1) das Tschuguiewsche Uhlanen-Reg.
2) das Tartaren —
3) 2 Esq. Litthauische Uhlanen,
4) das Chitomirsche Uhlanen-Reg.
5) das Oliopolskische Husaren-Reg.,
6) das Kinburnsche Dragoner Reg.,
7) das Sewerskische —
8) das Liefländische reitende Jäger Reg.

Die reitende Batterie No. 8. der Obristlt. Schuscherinow.

III. Die Königlich Preußische Haupt-Armee unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie v. Blücher. Das Haupt-Quartier war in Strehlen.

Die Position derselben war die Stellung bei Strehlen.

1. Die Avantgarde kommandirt der G. M. v. Korswandt, Haupt-Quartier in Koberwitz, sie bivouakirt zwischen den Dörfern Wietschau und Pettschütz.

Die Aufstellung derselben war so gewählt, daß das Dorf Magnitz auf dem linken Flügel, der aus diesem Dorfe kommende Graben hingegen vor der Fronte blieb, und der Fluß Lohe die rechte Flanke decken half.

1. Die bivouakirenden Vorposten: Obristlt. v. Hobe, Haupt-Quartier in Domslau.

1 Esq. des Brandenburgischen Husaren-Reg., bei Paschwitz, deren Feldwacht bei Rosenfuhrwerk.

1 Esq. des Brandenburgischen Husaren-Reg., diesseit Bettlern, deren Feldwacht vor Bettlern.

1 Esq. des Brandenburgischen Husaren-Reg. bei Grünhübel, deren Feldwacht bei der Kreuzmühle.

1 Esq. des Brandenburgischen Husaren-Reg. bei Wessig, deren Feldwacht bei Kuntschütz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Infanterie-Soutien der Vorposten bivouakirend:

3 Comp. vom 2ten Bat. des 1sten Ostpreußischen Inf.-Reg., in Domslau.
1 Esq. Freiwillige Jäger des Brandenburgischen Husaren-Reg. Rittmeister v. Zglinitzky, in Domslau.
1 Comp. vom 2ten Bat. des 1sten Ostpreußischen Inf.-Reg., in Althof.

3. Das Gros der Avantgarde kantonirend.

2 Compagn. vom 3ten Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg. in Zaumgarten.
1 Compagn. vom 3ten Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg. in Neyen.
1 Compagn. vom 3ten Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg. in Klein-Sirnig.
1 Compagn. vom Füsil.-Bat. des 2ten Schlesischen Infant.-Reg. in Koberwitz.
1 Compagn. vom Füsil.-Bat. des 2ten Schlesischen Inf.-Reg. in Pettschütz.
1 Compagn. vom Füsil.-Bat. des 2ten Schlesischen Inf.-Reg. in Wültschau.
1 Compagn. vom Füsil.-Bat. des 2ten Schlesischen Inf.-Reg. in Magnitz.
1 Compagn. des 2ten Reserve-Bat. des Leib-Inf.-Reg. in Wassergeutsch.
1 Compagn. des 2ten Reserve-Bat. des Leib-Inf.-Reg. in Karawana.
1 Compagn. des 2ten Reserve-Bat. des Leib-Inf.-Reg. in Tschauschelwitz.
1 Compagn. des 2ten Reserve-Bat. des Leib-Inf.-Reg. in Gallowitz.
2 Esq. des Neumärk. Dragoner-Reg. im Breslauischen Tinz bei Domslau.
1 — — — und das Jäger-Detaschement in Polnisch-Kniegnitz.
1 Esq. des Neumärk. Dragoner-Reg. in Malsen.
die reitende 6pfündige Batterie No. 7. in Wültschau.

2. Das 1ste Armeecorps kommandirt der Gen.-Lieut. v. York, Hauptquart. in Krippitz.

Die 1ste Brigade des Ob. Prinzen Karl von Meklenburg-Strelitz in Klein-Oels.

Oblt. Steinmetz, in Weigwitz, später Kauern.

- das 1ste Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg., M. v. Korniatowsky, in Deutsch-Breule.
- das Füs. Bat. desselben Reg. in Kollen und Klein-Oels.
- das Reserve-Bat., M. v. Zepelin, in Gunthersdorf.
- das Colbergsche Inf. Reg., Com. Maj. v. Zastrow.
  - das 1ste Bat., Maj. v. Quednow in Weigwitz.
  - das 2te Bat., Capit. v. Romberg, in Wansen.
  - das Füs.-Bat., Maj. v. Rekow, in Gunthersdorf.
- 2 Comp. des Ostpreuß. Jäger-Bat., Comd. Maj. v. Klitz, in Kauern.
- das 3te Landwehr-Bat. des Treb-

Oblt. Steinmetz.
- nitz-Oelsschen Kreises, Maj. v. Burghaus in Jauer u. Deutsch-Breule.
- das Landw.-Bat. des Nimptsch-Schweidnitzer Kreises, Maj. Gr. v. Larisch, in Kochendorf.
- das Commissariat u. die Train-Kolonne, in Mechwitz.

4 Esq. des 2ten Leib-Hus.-Reg., Maj. v. Stössel, in Weißdorf u. Gusten.

* Das 2te Bataillon des 1sten Ostpreuß. Infant.-Reg. wurde durch das Colbergsche Füsilier-Bataillon auf Vorposten abgelöst.

Die 2te Brigade des Ob. v. Horn, Hauptquart. in Lorzendorf.

Oblt. Zielinsky, in Gaule.
- die 3te u. 4te Comp. Garde-Jäger, Maj. v. Witzleben. in Baumgarten und Groduschütz.
- das Leib-Inf.-Reg., Com. Maj. v. Zepelin.
  - das 1ste Bat. M. v. Oerzen, in Grosburg.
  - das 2te Bat. Cap. Graf v. Schwerin, in Krutschwitz und Klein-Bischofkruz.
  - das Füsil.-Bat. Capt. v. Rezin, in Krausenau und Chursangwitz.
- das 1ste Ref.-Bat. des Leib-Inf.-Reg. Maj v. Bülow, in Brosewitz.
- das 2te Ref.-Bat. des Leib-Inf.-Reg., Maj. v. Othograven, auf Vorposten.
- das 3te Bat. des Leib-Inf.-Reg. M. v. Ledebur blessirt, Capit. v. Luck in Birkkretschan u. Maßwitz.
- das 5te Ref.-Bat. des Leib-Inf. Reg., Maj. v. Laurens, in Guhle u. Schweinbraten.
- das Landwehr-Bat. des Ohlauschen Kreises, Cap. v. Martitz in Ruppersdorf.
- das Landwehr-Bat. von Strehlen und Reichenbach, Maj. v. Strenge, in Mückendorf u. Karisch.
- die Train-Kolonne, in Chursangwitz.

4 Esq. des Brandenb. Hus.-Reg. auf Vorposten, Com. Oblt. Hobe.

3. Die Reserve-Kavallerie-Brigade kommandirt der G. M. v. Korswandt auf Avantgarde, einstweilig Obrist v. Mutius, Haupt-Quartier in Hermsdorf.

Obrist von Mutius.
- 4 Esq. des 1sten Westpreußischen Dragoner-Reg., Obrist v. Wuthenow in Marienau u. Bankau.
- 4 Esq. des Litthauischen Dragoner-Reg., Maj. v. Platen in Hermsdorf und Lousdorf.
- 4 Esq. des Westpreußischen Uhlanen-Reg., Obristlt. v. Katzler in Lichtenberg u. Zindel.
- 2 Esq. des Brandenburgischen Drag.-Reg. Maj. v. Diezelsky Thomaskirch u. klein Peiskerau.

4. Die Artillerie kommandirt der Maj. v. Fiebig in Wansen.
   1. die reitende Batterie No. 1. Cap. von Zinkern in Gaule.
   2. die reitende Batterie No. 2. Prem. Lt. v. Barowsky in Spohrwitz.
   3. die reitende Batterie No. 3. Lieut. Fischer in Alt Wansen.
   4. die 6pfünd. Fußbatterie No. 1. Cap. von Huet in Bischwitz.
   5. die 6pfünd. Fußbatterie No. 2. Lieut. von Lange in Halbendorf.
   6. die 6pfünd. Fußbatterie No. 3. Cap. von Ziegler in Gaule.
   7. die 3pfünd. Fußbatterie Lieut. v. Hertig der 1ste in Jarowitz.
   8. die ½ 12pfünd. — in Alt Wansen.
   2 Park Kolonnen in Deutsch Kamitz, 1 — in Dürre Kamitz } bei Neisse.

3. Das Armee-Corps des G. Lt. v. Kleist, Haupt-Quartier in Peterwitz.

1. Die 1ste Brigade, der Obrist und Flügel-Adjudant v. Klüx, Haupt-Quartier in Plohmühle.

Obristlt. von Jagow. in Warkotsch.
- das 1ste Westpreußische Inf.-Reg., Comd. Obristlt. von Schmalensee,
  - das 1ste Bat., Maj. v. Hayne in Strehlen.
  - das 2te — Maj. Strach v. Golzheim in Niklasdorf und Peutsch.
  - das 3te Bat. Maj. v. Krosigk. in Saegen.
  - das Füs.-Bat Maj. v. Douglas.
- das 2te Westpreußische Inf. Reg., Comd. Maj. v. Anhalt (abwesend, blessirt).
  - das 1ste Bat., Maj. v. Ham in Grünharde.
  - das 2te — Maj. v. Löbell in Kartzen.
  - das 3te — Maj. v. Winning.
  - das Füs.-Bat., Maj. v. Rudolphi in Rüdigau.
- 2 Comp. des Schlesischen Schützen-Bat., Maj v. Streit in Warkotsch und klein Lander.

Maj. v. Stutterheim.
- 4 Esq. des 2ten Schles. Hus.-Reg., Comd. Maj. v. Eike, in Posterwitz, Jäschenau, Schonbanckwitz.
- 4 Esq. des Brandenb. Uhlan.-Reg., Comd. Maj. v. Stutterheim, in Goaorsdorf und Kreutsch.

- die 6pfünd. Fußbatterie No. 9. Lt. Rothe.
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 14. Lt. Reiche.

} in Prokuth.

- das Commissariat, die Proviant-Kolonne und Lazareth, in Bertzdorf.

2. Die 2te Brigade kommandirt der Gen.-Maj. von Ziethen, Hauptquartier in Mantze.

Ob. v. Pirch der 1ste in Bohrau.

das 1ste Schles. Inf.-Reg., Comd. Oblt. v. Carnall.
das 1ste Bat. M. v. Koschutzky, in Lauden, Bohrau.
das 2te Bat. M. v. Rohroffy. in Wangern.
das 3te Bat. Maj. v. Offenay.
das Füs.-Bat. Maj. v. Lange, in Sechwitz.

das 2te Schles. Inf.-Reg., Oblt. v. Losthin.
das 1ste Bat. Maj. v. Ziemietzky, in Prieselwitz.
das 2te Bat. Maj. v. Reichenbach, in Jäschwitz.
das 3te Bat. Maj. v. Gersdorf, in Petrigau.
das Füs.-Bat. Maj. v. Sell, bei der Avantgarde.

2 Comp. des Schles. Schützen-Bat. Capit. v. Münchow, in Wirrwitz.

M. v. Laroche-Starkenfels.

4 Esq. des 1sten Schlesischen Hus.-Reg., Comd. Maj. v. Blücher, in Marienthal.
4 Esq. des Schlesischen Uhlanen-Reg., Maj. v. Laroche-Starkenfels, Ober- u. Nieder-Larding.

die Prov. Kolonne, Lazareth u. Ambulant in Schönfeldt.
die 6pfünd. Fußbatt. No. 11, Lt. v. Canabäus in Merzdorf.
die 6pfünd. Fußbatt. No 13, Capt. v. Held in Kurtsch.

3. Die Reserve-Infanterie-Brigade des Obristlt. von Tippelskirch, Hauptquart. in Ernsdorf.

1. das Reg. Garde zu Fuß, Comd. Maj. v. Alvensleben, in Ernsdorf.
   das 1ste Bat. Maj. v. Röder, in Ernsdorf.
   das 2te — Maj. v. Dittfurth, in Dreißighuben.
   das Garde-Füs.-Bat., Maj. v. Block, in Faulbruck.
2. das Normal-Inf.-Bat., Maj. v. Müffling, in Gröditz und einen Theil Faulbrück.
3. ½ Bat. Garde-Jäger, Maj. v. Seidlitz, in Tannhausen und Charlottenbrunn.
4. das Leib-Grenad.-Bat., Maj. v. Golz, in Wüstewaltersdorf.
5. das Westpreuß. Gren.-Bat., M. v. Goltberg, in Heinrichau.
6. das Schlesische Gren.-Bat., M. v. Burghoff, in Hausdorf und Toschendorf.
7. das 1ste Ostpreuß. Gren.-Bat., M. v. Natzmer, in Bärsdorf und Königsberg.
8. die Garde-Fußbatt. No. 4, Capt. v. Lehmann, in Gogelau.
9. die 6pfünd. Fußbatt. No. 9, Capt. v. Greveniz, in Kreisau und Wierischau.
10. eine Esq. des Schles. National-Hus.-Reg. Rittmstr. Graf von Wartensleben, in Ernsdorf.

4. Die Reserve-Kavallerie-Brigade, kommandirt der Gen.-Maj. v. Röder, Hauptquart. in Geppersdorf.

Oblt. v. Werder.

1. das Reg. Garde du Corps, Maj. v. Knobelsdorf, in Dobergast, Karsche u. Kummelwitz.

Oblt. v. Werder. { 2. das leichte Garde-Kav.-Reg., Obstlt. v. Werder, Maj. v. Krafft, in Reymen u. Taschenberg.

Ob. v. Jürgaß. { 3. das Ostpreuß. Cuiraſſ.-Reg., Obriſtl. v. Werder, in Lorenzdorf u. Ober- u. Nieder-Rosen.
4. das Schleſiſche Cuiraſſ.-Reg., Obriſt v. Briesen, in Gambitz und Pojardt.
5. das Brandenb. Cuiraſſ.-Reg., Maj. Graf v. Haak, in Türpitz, Ober- und Mittel-Schreibendorf.
6. das Neumärk. Drag.-Reg., Maj. v. Bork, bei der Avantgarde.

die reitende Garde-Batterie, Capt. v. Willmann, in Striege.
die reitende Batterie No. 10, Lt. v. Schäfer, in Wammeln u. Wammelwitz.
die Proviant-Kolonne, in Schildberg u. Dankwitz.
das Pferde-Depot, in Rugersdorf u. Eisenberg.

5. Die Artillerie-Reserve, der Obriſtl. von Braun.

1. die 6pfünd. reitende Batterie No. 7, Lieut. v. Richter, in Wülschau.
2. die 6pfünd. reitende Batterie No. 8, Cap. v. Mandelslohe, in Mehltaus.
3. die 6pfünd. reitende Batterie No. 9, Capt. von Tuchsen, in Friedersdorf.
4. die halbe 12pfünd. Fußbatterie, Maj. v. Lehmann, in Töppendorf.
die Park-Kolonne No. 7, Martike, in Lichtenberg.
die Park-Kolonne No. 8, Redlich, in Morgenau.
die Park-Kolonne No. 9, Rode, in Ulbendorf.
die Handwerks-Kolonne, Petzold, in Friedersdorf.

IV. Die Reserve-Armee unter dem Oberbefehl Sr. Kaiserl. Hoheit Großfürſt Conſtantin, Hauptquartier in Oſſig.

Chef des Stabes der G. M. Kurutta,
Ober-Quartiermeiſter Obriſt Baron Crossard.
Dujour-Stabsoff. Obriſt Patapof.

Der Gen. der Infant. Graf Milleradowitsch. Hauptquart. in Olbersdorf.
Chef des Stabes der Obriſt und Flügeladj. Lipägin.

I. Das 3te oder Grenadiercorps des Gen.-Lieut. Rajewsky, Hauptquart. in Nimptsch.

Die 1ſte Grenadier-Diviſion der Gen.-Maj. Tschoglikow, in Nimptsch.

Ob. Kniäschnin 2te. { 1. das Gren.-Reg. Graf Arakſchef, Ob. Kniäschnin 2te, in Guhlau.
2. das Ekaterinoslawsche Gren. Reg., Ob. Chriſtofowitsch, in Kuttlau.

G. M. Sulima. { 3. das Tauriſche Gren.-Reg., Gen.-Maj. Sulima, in Kwanzendorf.
4. das St. Petersburgſche, Ob. Acht, in Nimptsch.

Ob.

Ob. Jemelianof.
- 5. das Pernauſche, Gen.-Maj. Tſchoglikof. M. Schemſchuſchnikow, in Klein-Ellguth.
- 6. das Kexholmſche, Ob. Jemelianof, in Groſſendorf.

Die 2te Grenadier-Diviſion der Gen.-Maj. Zwieleniew, in Kobelau.

Ob. Piſſaref.
- 1. das Kiewſche Gren.-Reg., Ob. Piſſaref, in Wonwitz.
- 2. das Moskowſche, Oblt. Kuprianof, in Silwitz.

Ob. Golowin.
- 3. das Aſtrachanſche, Obriſtlt. Friedberg, in Reichau.
- 4. das Fanagoriſche, Ob. Golowin, in Ruſchwitz.

Ob. Heſſe.
- 5. das Sibiriſche, Maj. Diskouri, in Korſchwitz.
- 6. das Kleinruſſiſche, Ob. Heſſe, in Töppliwude.
- 7. die Compagnie in Leipzig formirten ſächſiſche Freiwillige 247 Mann. —

1. Die ſchwere Batterie No. 33, Ob. Williaminow,
2. die leichte Batterie No. 14, Oblt. Tſcheremiſſow,
3. die leichte Batterie, No. 36,
4. die ſchwere Batterie No. 3, Obriſt Tornow,

in Nimptſch und Pangel.

2. Das 5te oder Garde-Inf.-Corps, der Gen.-Lieut. Lawrow, Hauptquart. in Langenbielau.

Die 1ſte Garde-Inf.-Div. der G. Maj. Baron Roſen, in Peterswalde.

G. M. Potemkin in Langenbielau.
- 1. das Preobraſchenskyſche, Gen. Maj. Bar. Roſen, in Peterswalde,
- 2. das Semänowſche, Gen. M. Potemkin, in Langenbielau.

G. M. Krayowitzky, in Peiskersdorf.
- 3. das Ismailowſche, Gen. M. Krayowitzky, in Peiskersdorf und Stollbergshof.
- 4. das Leib-Garde-Jäger, G. M. Biſtram 2te, in Leutmannsdorf.
- 5. die Garde-Marine-Equipage, Cap. Karzow, in Ober-Bielau.

Die 2te Garde-Inf.-Diviſion, der Gen. Lt. Jermolow.

G. M. Udom 2te, in Langenſeifersdorf.
- 1. das Litthauiſche Leib-Garde Reg., G. M. Udom 2te, in Langenſeifersdorf.
- 2. das Finnländiſche, Ob. Kriſchanofsky, in Hennersdorf.

G. M. Scheltuchin 2te, in Berthelsdorf.
- 3. das Leib-Garde-Gren.-Reg. G. M. Scheltuchin 2te, in Berthelsdorf.
- 4. das Pawlowskyſche, Ob. Tarnowsky, in Olbersdorf.

die Garde schwere Batterie No. 1.
die — No. 2.
die Garde leichte — No. 1.
die — No. 2.
} in Mittel- u. Ober-Peyle.
die 2 Kanonen-Garde-Marine-Equipage.

3. Die Kavallerie ist zwischen Falkenberg und Grottkau auf beiden Ufern der Neisse verlegt.

Gen.-Lieut. Fürst Gallizin der 5te, in Grottkau.

Die 1ste Cuiraff.-Divis. der Gen.-Maj. Depreradowitsch, in Koppitz.

G. M. Arsenief, in Alt-Grottkau.
1. das Chevalier-Garde-Reg., Ob. Gerschow, in Koppitz.
2. das Reg. Garde zu Pferde, G. M. Arsenief, Ob. Prataffow, in Alt-Grottkau.

G. M. Baron Rosen, in Hennersdorf.
3. das Garde-Cuiraff.-Reg., G. M. Budberg, in Mahlendorf.
4. Kaiserin Cuiraff.-Reg., G. M. Bar. Rosen, in Hennersdorf.

Die 2te Cuiraff.-Division, G. M. Chretow, in Schedlau.

G. M. Karateiow, in Kirchberg.
1. das Ekatarinoslawsche Cuiraff.-Reg., Ob. Wolkow, in Schedlau.
2. das Astrachansche, Ob. Gromow, in Sonnenberg.

G. M. Leontiew, in Rogau.
3. das Gluchowsche, Gen. Maj. Leontiew in Rogau u. Kirchberg.
4. das Pskowsche, Ob. Saß, in Tscheplowitz.

Die 3te Cuiraff. Divis., G. M. Duca, Hauptqt. in Schurgast.

G. M. Graf Gudowitsch, in Falkenberg.
1. das St. George, Ob. Stakelberg, in Roßdorf.
2. das Alt-Dubnosche, Ob. Nany, in Falkenberg.

G. M. Lewaschof, in Schurgast.
3. das Klein-Russische, Ob. Tscherivow, in Damrau.
4. das Nowogrodsche, G. M. Lewaschof, Ob. Massalow, in Schurgast.

Die leichte Garde-Kavallerie-Division, G. M. Schäwitsch, in Grottkau.

G. M. Tschailikow in Michelau.
1. das Garde-Huf., der Ob. Dawydow, in Löwen.
2. das Garde-Uhlanen, G. M. Tschailikow, in Michelaun.
3. die Garde-Dragoner, G. M. Tschitscherin.

G. M. Kosen, in Falkenberg.
1. die reitende Garde-Batterie No. 1, Capit. Bistram, in Tillowitz.
2. die reitende Garde Batterie No. 2, Capit. Stalluppin, in Petersdorf.

4. Die Reserve-Artillerie lag in Kantonnirungen zwischen Frankenstein und Münsterberg.

1. Die schwere Batterie No. 2, Ob. Malewen.
2. — No. 7, Ob. Dietrich.
3. — No. 14, Ob. Staden.
4. — No. 30, Ob. Nilus.
5. die leichte Batterie No. 3.
6. von der reitenden Batterie No. 1. 2 Kanonen.
7. — No. 2. Oblt. Hering.
8. — No. 4. G. M. Merlin.
9. — No. 10. Oblt. Kebulin.
10. — No. 23. Ob. Markow.

IV. Das Corps des Gen.-Lieut. Baron Sacken. Hauptquartier in Ohlau. *)

I. Die Avantgarde des Gen. Maj. Jurkowsky, in Kattern.

Sie hält die Vorposten von Oltaschin in gerader Richtung über Althof zur Oder. Hat ein Detaschement in Hundsfeld, welches seine Vorposten längs dem rechten Ufer der Weide ausstellt, von Schweitsch über Biskowitz, Kneisanowitsch, Hünern, Simsdorf, Schweinern, bis zur Mündung der Weide in die Oder.

Die Vorposten-Linie.

G. M. Lükowkin.
1. das Donische Kosaken-Reg., G. M. Lukowkin.
2. — Ob. Kutainikof 4te.
3. das 2te Baschkiren-Regiment.
4. das 2te Kalmuken-Regiment.

Als Unterstützung bei Kattern.

1. Das St. Petersburgsche Volontair-Kosaken-Reg., Ob. Bode.
2. das 8te Jäger-Reg., Chef der Ob. Fürst Schewachow.
3. das 39ste Jäger-Reg., Chef der Ob. Achlestischef.
4. die leichte Batterie No. 32, der Ob. Baschmakow.

Die Vorposten auf dem rechten Ufer der Oder.

G. M. Semenschenko.
1. das Kosaken-Reg. Semenschenko.
2. — Tscharnusubow 4te.

In Hundsfeld stand als Soutien

1. das 4te Ukrainische Kosaken-Reg., Chef der Ob. Winitzky.
2. das Marienpolsche Husaren-Reg.
3. 4 Kanonen reitende Artillerie von der Batterie No. 18.

II. Das Corps des Gen.-Maj. Graf Liewen 3te.

Die 10te Infanterie-Division einstweilig Obrist und Flügel-Adjudant Sas.

1. das Jaroslawsche Musketier-Reg.
2. das Kurskische.
3. das Krimmsche.
4. das Bialistockshe.

Die beiden Jäger-Regimenter sind bei der Avantgarde.

Von der 16ten Infanterie-Division Gen.-Maj. Bulatow.

1. das Ochotzkische Musk.-Reg.
2. das Kamschatkaische.
3. das 29ste Jäger-Regiment.

*) Am 3ten July verließ das Corps das linke Ufer der Oder gänzlich und bezog Kantonirungen zwischen Oels und Trachenberg; es besetzten die Preußischen Truppen die Vorposten bei Kattern, und von Oltaschin bis zur Oder.

1. die schwere Batterie No. 10, der Obristl. Wirbowsky.
2. die schwere — No. 13, der Obristl. Bramsow.

III. Das Corps des Gen.-Lieut. Reverowsky, Hptqt. in Oels.

Die 27ste Inf.-Divis. der Obrist und Flügel-Adj. Stawitzky, in Oels.

1. das Odessasche Musk.-Reg. in Bernstadt.
2. das Teraspolsche — —
3. das Willnasche — in Wartenberg.
4. das Simbirskische — —

Ob. Kollogribow. 5. das 49ste Jäger-Reg.
6. das 50ste Jäger-Reg.

1. Die schwere Batterie No. 28.

IV. Die Kavallerie kommandirt der Gen.-Maj. Landskoy, Hptqt. in Wohlau.

Vorposten über Auras, Dyhrenfurth, Leubusch bis nach Gebsdorf, der Stadt Steinau gegenüber.

Ob. Jesimowitsch.
1. das Weißrussische Husaren-Reg., G. M. Landskoy, Ob. Fürst Wadbolski.
2. das Alexandrinsche — G. M. Gr. Lambert abwesend, Ob. Jesimowitsch.
3. der Stadt Steinau gegenüber das Streifcorps des Obrist Prendel.
4. das Wladimirsche Uhlanen-Reg.
5. das Serpuchowsche —
6. das Smolenskische Dragoner-Reg.
7. das Kurländische —

1. Die reitende Batterie No. 18, der Ob. Nowak.

V. Das Preußische Corps des Gen.-Maj. Schüler von Senden. Hauptquartier in Ohlau. *)

2 Esq. Brandenburg. Uhlanen.
2 Esq. — Dragoner.
2 Esq. — Uhlanen.

240 Mann Schlesische Landjäger, Forstmeister von Rochow.
eine 6pfündige Fußbatterie.

1. das 1ste Reserve-Bat des 1sten Westpreuß. Inf.-Reg. M. v. Gayl.
2. das 2te — des 1sten — M. v. Carlowitz.
3. das 1ste — des 2ten — M. v. Stengel.
4. das 2te — des 2ten — M. v. Hüttel.
5. das 1ste — des 2ten Schlesisch. Inf.-Reg. M. v. Bornstädt.
6. das 2te — des 2ten — Oblt. Schwiechow.
7. das 2te — des 1sten — vac. v. Hohendorf.
8. das 1ste — des 1sten — vac. M. v. Löwenstern.
9. das Thüringsche Bataillon des Maj. Freiherrn v. Lynker.

eine Compagnie Pionnier.

Es rückte die Kavallerie dieses Corps zur Armee, die 9 Bataillone hingegen vorläufig als Garnison nach der Festung Schweidnitz, wo sie später zu Reserve-Regimentern gebildet wurden.

*) Es passirte am 8ten Juny die Oder, das Hauptquartier kam nach Laskowitz, von hier brach es am 14ten Juny auf, und traf den 17ten Juny als Garnison in Schweidnitz ein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI. Das Armeecorps des Gen.-Lieut. Baron Winzingerode. Hauptquartier in Lissa.

Dieses Corps hält die Vorposten längs dem rechten Ufer der Oder von Gebsdorf an, bis hinter Crossen, und hat die Festung Glogau zu beobachten.

Die Vorposten längs der Oder, der G. M. Flowaisky 4te.

1. das Kosaken-Reg. Rebreef 2ten.
2. — Grekoff, das gewes. Tscharnusobowsche.
3. — das 1ste Bugsche.
4. — das 3te Uralische.
5. gegen die Festung Glogau der Obrist Figner mit seinem Streifcorps.

Die Avantgarde stehet zwischen Fraustadt und Schlichtingshayn.

1. das Kosaken-Reg. Flowaisky 4te } haben Herrnstadt u. Trachenberg mit Detaschements
2. — Barabanzikof 2te } besetzt, davon Vorposten in
3. — Panteleef 2te } Winzig u. Prausnitz stehen.
4. das 40ste Jäger-Regiment.
5. die leichte Batterie No. 42,

Das Corps in Lissa und der Gegend.

1. das Elisabethgrodsche Husaren-Reg. Comd. Ob. Schulfanow.
2. das St. Petersburgsche Dragoner-Reg.

Von der 24sten Inf.-Divis. des G. M. Lichatschef.

1. das Schirwanskische Musk.-Reg.
2. das Butirskische —
3. das Ufasche —
1. die schwere Batterie No. 31.
2. die leichte Batterie No. 42.

VII. Das Detaschement des Königl. Preuß. Obristen von Dobschütz in Crossen.

5 Bataillons Niederschlesische Landwehr, als:

Die Brigade des Obristlt. von Plötz (das spätere 1ste Schlesische Landwehr-Regiment.)

das 1ste Landwehr-Bat., der Maj. v. Wins.
das 2te — der Maj. v. Bonin.
das 3te — der Maj. v. Niesemeuschel.
das 4te — der Maj. v. Golz.
das 5te — der Maj. Graf v. Kosboth.

VIII. Das Blokadecorps vor der Festung Cüstrin.

Chef des Blokadecorps der Gen.-Lieut. Kapzewitsch.

6 Bataillons,
12 Kanonen, und
2 Kosaken-Regimenter.

IX. Das Königl. Preußische Armeecorps des Gen.-Lieut. von Bülow. Hauptqt' in Berlin.

1) Dislocation von der Avantgarde des 3ten Armeecorps unter dem Befehl des G. M. und Gen.-Adj. von Borstell.

Die Vorposten-Eintheilung.

a. Den rechten Flügel kommandirt der Maj. v. Cardell.

Eine Sotne Kosaken in Fern-Neuendorf, Jachzenbrück und Neuhof.
Das Pommersche Füsil.-Bat. in Möllen, Fern-Neuendorf, Winsdorf, Zehrendorf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die 3te Esq. des Pommerschen Huf.-Reg. in Calliniche u. Schöneiche, Es beobachtet die Straße von Baruth auf Zossen.

b. Das Zentrum kommandirt der Maj. von Thümen.

Zwei Sotnen Kosaken in Eisdorf, Neuendorf, Tornow, Freidorf, Stake, Theurow und Halbe.

Das 2te Bat. des Pommerschen Inf.-Reg., Maj. v. Linsingen, in Mohen, Teychin, Spuhlendorf, Groß- und Klein-Köries.

Die 1ste Esq. Pommerscher Husaren in Gräbendorf, Peetz, Groß-Beesten und Gussow.

Es beobachtet die Straßen von Baruth nach Mittenwalde, und von Lübben auf Mittenwalde.

c. Den linken Flügel kommandirt der Maj. v. Raden, in 3 Detaschements getheilt, als:

a. Detaschement des Maj. v. Raven.

Zwei Sotnen Kosaken in Köthen, Krausnik, Buek Brandschäferei, Neu-Lubbenau, Neu Schadow.

Die eine Compagnie des Reserve-Füsilier-Bataillons } in Buchholz, Leibsch, Krausnick,
Die 4te Esq. Pommerscher Husaren } Groß- und Klein-Wasserburg.

Es beobachtet die Straße von Lübben über Buchholz nach Wusterhausen.

b. Detaschement des Maj. von Arnim.

Zwei Sotnen Kosaken in Briescht, hungriger Wolf, Rochel, Trebatsch, Cossenblatt.

Eine Compagnie des Reserve-Füsilier-Bataillons } Gösdorf, Wolftersdorf, Arensdorf,
Die 2te Esq. Pommerscher Husaren } Giesendorf, Stremmen, Sabrot, Trebatsch, Falkenberg und Kossenblatt.

Es beobachtet die Straßen, welche von Cossenblatt und Trebatsch nach Sachsen führen.

c. Das Detaschement des Maj. v. Mirbach.

3 Esq. Kosaken in Kummerow, Behrendorf, Krügersdorf, Schneeberg, Nerz.

2 Compagnien des Reserve-Füsilier-Bataillons } in Beeskow, Birkholz, Groß- und Klein-Netz, Bukow, Bornow, Ragow, Merz, Krügersdorf, Oegeln.
die Esq. der Freiwilligen des Pommerschen Husaren-Reg. }

Es beobachtet die Uebergänge über die Spree von Sabroth bis jenseit Beeskow, so wie auch die von Sachsen eingehenden Straßen bis zu den nebenstehenden Vorposten des Gen.-Maj. von Wobeser.

2. Das Corps der Avantgarde.

Das Hauptquartier in Mittenwalde.

Das 2te Kurmärkische Landwehr-Inf.-Reg. von 4 Bataill. im Lager zwischen Magenow und Ragow.

8 Kanonen Fuß-Artillerie von der Batterie No. 10, Lieut. v. Magenhofer in Ragow.

das 1ste Bat. des Pommerschen Inf.-Reg., Maj. v. Podewils und 2 Kanonen Fußartillerie in Zossen, Neuendorf, Dabendorf und Telz.

das Pommersche Grenadier-Bat. mit 2 Kanonen Fußartillerie in Mittenwalde, Groß-Magenow, Rangsdorf, Klein-Kienitz, Brusendorf, Amt Gallun und Ragow.

das 1ste Bataillon des 2ten Reserve-Inf.-Reg. in Storkow, Groß-Görsdorf, Friedersdorf, Sprennhagen, Alt-Hartendorf.

das 2te Bataillon des 2ten Reserve-Inf.-Reg. und 2 Kanonen Fuß-artillerie in Königs-Wusterhausen, Hohen- und Nieder-Löhme, Krummensee, Zeesen, Zehrensdorf.

Der Brigade-Commandeur Obristlt. von Sydow hat sein Quartier in Ragow.

Der Maj. von Schon in Mittenwalde, (bis dahin in Zossen.)

Die Befehle für die Vorposten waren: Der Rückzug der Vorposten des rechten Flügels geht auf Zossen, des Zentrums auf Mittenwalde, des linken Flügels auf Königs-Wusterhausen. Die auf dem Wege gelegenen Pässe, welche durch Seen gebildet werden, dienen zu Ruhe- und Vertheidigungs-Punkten, und zwar insbesondere für das Zentrum die Pässe bei Motzen, Neubrück und Prkeros. Bei Neubrück wird das hier aufgestellte Detaschement des Zentrums die erste Abtheilung der Vorposten des linken Flügels abwarten, und selbiger zur Unterstützung dienen.

Die Abtheilungen 2 und 3 des linken Flügels sammeln sich bei dem Amte Groß-Schauen, wo sie von dem in Storkow und Gegend stehenden Bataillon aufgenommen werden, und setzen gemeinschaftlich mit jenem ihren Rückzug auf Wusterhausen fort.

Sowohl die vorgenannten als alle zur Seite liegenden Defileen und Berührungspunkte sind bei der wirklichen Annäherung des Feindes, oder wenn selbige auf Veranlassung des feindlichen Vordringens verlassen werden, zu vernichten, oder unzugänglich zu machen. Die Hauptpunkte auf großen Straßen, welche zur Vertheidigung geeignet sind, müssen mit sorgfältiger Berücksichtigung der Kommunikation mit der vorgenannten Haupt-Unterstützung kräftig vertheidiget werden.

Die genaueste Verbindung der Abtheilungen unter sich, sowohl die Aussetzung der Vorposten als die Mittheilung aller interessanten Nachrichten; eine Posten-Verbindung zur schnellen Beförderung der Meldungen von den Vorposten auf dem geraden Wege nach Mittenwalde, wurde jedem Kommendanten zu errichten aufgegeben.

Die Brigade des Gen.-Maj. Prinzen v. Homburg in Berlin und Gegend.

Die Brigade des Gen.-Maj. von Thümen in Potsdam und Gegend.

Die Brigade des Gen.-Maj. Harppe in Brandenburg, Golzow und Brück.

Die Brigade des Obristen von Boyen wurde aufgelöset.

IX. Das Russische Truppencorps des Gen.-Lieut. Graf Woronzow. Hauptquartier in Plaue an der Havel.

Die Kavallerie des Gen.-Maj. Graf Orurk. Hauptquartier in Brandenburg.

Die Kosaken besetzen die Vorposten-Linie von Brück bis zur Elbe an der Sächsischen Grenze.

Beilage

Nachweisung wie die Reserve-Bataillons in Reserve-

Neudorf, den

(Die gedehnten Namen der Stabsoffiziere bezeichnen,

Nummer des Reserve-Reg. und Namen des Regiments-Commandeurs.	Das Regiment wird von den nachfolgenden Reserve-Bataillons formirt.	No. des Bataillons.
Das Ite Reserve-Inf.-Reg., Command. Maj. v. Langen des 1sten Schles. Inf.-Reg.	Das 3te Bat. des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 1ste Ostpreuß. Reserve-Bat.	das 2te —
	das 1ste Litthauische Füsilier-Bat.	das 3te —
	das 2te Ostpreuß. Reserve-Bat.	extra —
Das IIte Reserve-Inf.-Reg., Command. Maj. v. Knoblauch, vom 3ten Bat. des Pommerschen Inf.-Reg.	das 3te Bat. des Pommerschen Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 1ste Reserve-Bat. —	das 2te —
	das 4te — —	das 3te —
Das IIIte Res.-Inf.-Reg., Command. Maj. v. Creilsheim vom Pommerschen Inf.-Reg.	das 3te Bat. des 2ten Ostpreuß. Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 3te Ostpreuß. Reserve-Bat.	das 2te —
	das 2te Litthauische Füsilier-Bat.	das 3te —
	das 4te Ostpreuß. Reserve-Bat.	extra —
Das IVte Res.-Inf.-Reg., Commd. Maj. v. Uttenhofen, vom 3t. Bat. des 3ten Ostpr. Inf.-Reg.	das 3te Bat. des 3ten Ostpreuß. Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 1ste Reserve-Bat. —	das 2te —
	das 2te — —	das 3te —
Das Vte Res.-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Gagern, des 3ten Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg.	das 3te Bat. des 4ten Ostpreuß. Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 1ste Reserve-Bat. —	das 2te —
	das 2te — —	das 3te —
	das 3te Litthauische Füsilier-Bat.	extra —
Das VIte Res.-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Löbell. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg.	das 1ste Reserve-Bat. des 1sten Westpreuß.	das 1ste Bataill.
	das 2te — des 1sten —	das 2te —
	das 4te — des 1sten Schlesisch.	das 3te —
Das VIIte Res.-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Schuttler, des 3ten Bat. 1sten Ostpr. Inf.-Reg.	das 3te Bat. des 2ten Westpreuß. Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 1ste Reserve-Bat. des 2ten Westpreuß.	das 2te —
	das 2te — des 2ten —	das 3te —
Das VIIIte Res.-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Natzmer, des 1sten Ostpreuß. Inf.-Reg.	das 2te Reserve-Bat. des Pommers. Inf.-R.	das 1ste Bataill.
	das 3te — —	das 2te —
	das 3te — Reg. Colberg.	das 3te —
Das IXte Res.-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Quednow, vom 2ten Reg. Garde.	das 1ste Reserve-Bat. Reg. Colberg.	das 1ste Bataill.
	das 2te — —	das 2te —
	das 4te — —	das 3te —

XXVI.

Infanterie-Regimenter zusammengesetzt werden sollen.

1sten July 1813.

daß sie seitdem erst jetzt erhalten haben.)

Namen des jetzigen Bataillons-Chefs.	Bei welchem Corps das Regiment formirt wird.	Zu welchem Corps dasselbe gehören wird.
Maj. von Recker bei dem 1sten Res.-Bat. 4ten Ostpreuß.	Gen. v. Tauenzien.	3ten Armeecorps.
Maj. v. Zielinsky.		
— v. Lettow bei dem 2ten Reserve-Bat. 1sten Westpreuß.	3te Armeecorps.	
Maj. v. Lykebusch.		
— v. Löwenfels vom 2ten Reserve-Bat. 3ten Ostpreuß.	beim G. v. Tauenzien.	3ten Armeecorps.
Maj. v. Howel.		
— v. Mirbach.	3ten Armeecorps.	
Maj. v. Wittich.		
— v. Welling.		
— v. Rango, vorher Garn. Bat. 1sten Westpreuß.	3ten Armeecorps.	—
Maj. v. Schmalensee.		
— v. Stutterheim 1sten Res.-Bat. Leib-Inf.-Reg.	3ten Armeecorps.	
Maj. v. Nobbe.		
— v. Polzinsky.	b. G. v. Tauenzien.	—
— v. Bentheim 3ten Res.-Bat. 1sten Schles. Inf.-Reg.	3ten Armeecorps.	—
Maj. v. Puttlitz.	beim G. v. Tauenzien.	
Capit. v. Meyer.		
Maj. v. Clausewitz.	3ten Armeecorps.	—
— v. Gaul.	in Schlesien.	
— v. Carlowitz.		
— v. Bessel.		
— v. Winning.	in Schlesien.	
— v. Stengel.		
— v. Hüttel.		
— v. Kleist.	in Pommern.	
— v. Funk.		
— v. Nödel.		
— v. Zglinitzky.	in Pommern.	
vacat. (v. Colin.)		
Maj. v. Drygalsky vom 4ten Reserve-Bat. 2ten Schles.		

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

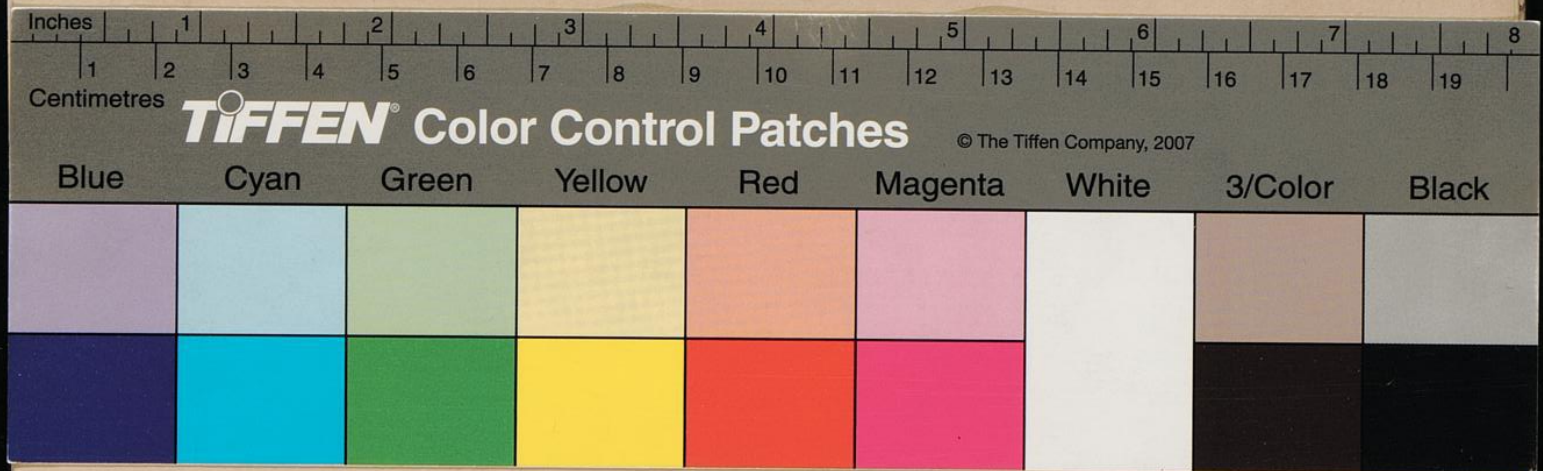
Nummer des Reserve-Reg. und Namen des Regiments-Commandeurs.	Das Regiment wird von den nachfolgenden Reserve-Bataillons formirt.	No. des Bataillons.
Das Xte Reserve-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Sack.	das 3te Bat. des 1sten Schles. Inf.-Regts	das 1ste Bataill.
	das 1ste Res.-Bat. —	das 2te —
	das 2te — des 2ten Schles. Inf.-R.	das 3te —
Das XIte Reserve-Inf.-Reg., Command. Obrist v. Stutterheim, Brigad. der Landwehr.	das 3te Bat. des 2ten Schles. Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 1ste Reserve-Bat. —	das 2te —
	das 3te — —	das 3te —
Das XIIte Reserve-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. d. Goltz, vom Leib-Grenad.-Bat.	das 4te Reserve-Bat. des Leib-Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 3te — —	das 2te —
	ein Reserve-Bat. von Graudenz.	das 3te —
Das 2te Brandenb. Inf.-Reg., Comd. Obristl. v. York.	das 1ste Reserve-Bat. des Leib-Inf.-Reg.	das 1ste Bataill.
	das 2te — —	das 2te —
	das 3te Bat. des 1sten Westpreuß. Inf.-R.	das Füs. —
Das 2te Reg. Garde zu Fuß, Command. Maj. v. Meissling.	das Normal-Bataillon.	das 1ste Bataill.
	das 1ste Bat. des Colbergschen Inf.-Reg.	das 2te —
	das Füsilier-Bat. des Leib-Inf.-Reg.	das Füs. —
	das 3te Bat. des Leib-Inf.-Reg. wird das Füsilier-Bataillon desselben.	Füsilier-Bat.
	das 3te Bat. des Pommerschen Inf.-Reg. wird das erste Bataillon desselben.	das 1ste Bataill.

Namen des jetzigen Bataillons-Chefs.	Bei welchem Corps das Regiment formirt wird.	Zu welchem Corps dasselbe gehören wird.
Maj. v. Offenay.	in Schlesien.	
— v. Löwenstern.		
— v. Hodendorf.		
— v. Gersdorf vom 1sten Westpreuß. Inf.-Reg.		
Maj. v. Bornstedt.	in Schlesien.	
Obristl. v. Schwichow.		
Maj. v. Herrmann.	in Schlesien.	
— v. Laurens.		
— v. Zepelin.		
— v. Bülow.	in Schlesien.	
— v. Othograven.		
— v. Krosigk.		
— Schachtmeier.	in Schlesien.	
. . . später Maj. v. Himmon.		
Maj. v. Wigleben.		
— v. Ledebur.		
— v. Schmidt.		

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berlin,

gedruckt bei Carl Friedrich Amelang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf